

S. 101/102 ...

N12<522749050 021 021



LS

UB T



UB T

ORIENS CHRISTIANUS.

Periodico semestrale Romano
per gli studi dell' Oriente Cristiano

Pubblicato

dal

Collegio Pio del Campo Santo Teutonico

sotto la direzione

del

Dr. ANTONIO BAUMSTARK



Anno Primo



Depositari

per l'Italia

ERMANNO LOESCHER & C.^o
(BRETSCHNEIDER E REGENBERG)

ROMA

per l'Estero

OTTO HARRASSOWITZ

LIPSIA

ROMA

TIPOGRAFIA POLIGLOTTA

DELLA S. C. DE PROPAGANDA FIDE

1901.



ORIENS CHRISTIANUS.

Römische Halbjahrhefte

für die Kunde des christlichen Orients

Herausgegeben

vom

Priestercollegium des deutschen Campo Santo

unter der Schriftleitung

von

Dr. ANTON BAUMSTARK



Erster Jahrgang



Kommissionsverleger

für Italien

ERMANNO LOESCHER & C.^o
(BRETSCHNEIDER UND REGENBERG)

ROM

für das Ausland

OTTO HARRASSOWITZ

LEIPZIG

ROM

TIPOGRAFIA POLIGLOTTA

DELLA S. C. DE PROPAGANDA FIDE

1901.



INHALT

ERSTE ABTEILUNG: TEXTE UND UEBERSETZUNGEN

Baumstark Eine aegyptische Mess- und Taufiturgie vermutlich des 6 Jahrhunderts	Seite	1
Besson Un recueil de sentences attribué à Isaac le Sy- rien	„	46. 288
Giamil Symbolum Nestorianum anni p. Ch. n. 612 „	„	61
Goeller Ein nestorianisches Bruchstück zur Kirchen- geschichte des 4 und 5 Jahrhunderts	„	80
Vetter Die armenischen apokryphen Apostelakten. I. Das gnostische martyrium Petri	„	217
Baumstark Abûl-l-Barakâts nichtgriechisches Ver- zeichnis der 70 Jünger	„	240
Goeller Eine jakobitische „ vita „ des Nestorius . „	„	276
Braun Ein Brief des Katholikos Timotheos I über bi- blische Studien des 9 Jahrhunderts	„	299
Baumstark Das maronitische Synaxar zum 29 Juni „	„	314

ZWEITE ABTEILUNG:

· AUFSÄTZE

Baumstark Die nichtgriechischen Paralleltex- te zum achten Buche der Apostolischen Konstituti- onen	Seite	98
Braun Der Katholikos Timotheos I und seine Briefe. „		138
Strzygowski Die Sophienkirche in Salonik, ein Denkmal, das für die Wissenschaft zu retten wäre	„	153
Graeven Ein Christustypus in Buddhafiguren . . „		159
Baumstark Die nestorianischen Schriften „de causis festorum „	„	320
Stegensek Eine syrische Miniaturenhandschrift des Museo Borgiano	„	343
Strzygowski Der Schmuck der älteren el-Hadrakir- che im syrischen Kloster der sketischen Wüste. „		356

DRITTE ABTEILUNG.

A. — Mitteilungen: 1. Armenische Apostelakten (Vetter). 2. Della liturgia Siriaca (Anaisi). 3. Die Bücher I-IX des Κεθâβâ δeskôljôn des Theodoros bar Kônî (Baumstark). 4. Ein Brief des Andreas von Samosata an Rabbula von Edessa und eine verlorene dogmatische Katene (Baumstark).	168
--	-----

1. Neuere russische Arbeiten zur armenisch-georgischen Philologie (Stegensek). 2. Syrische Fragmente von Eusebios περί διαφορίας εὐαγγέλιων (Baumstark). 3. Orientalische Rombeschreibungen (Baumstark). 4. Eine Geschichte des Klosters von Bêθ-Qôqâ (Baumstark).	Seite	373
B. — Besprechungen: Strzygowski <i>Orient oder Rom</i> (Kaufmann). Chabot <i>Cronique de Michel le Syrien. I.</i> (Baumstark). Ehrhard <i>Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884–1900. I.</i> (Baumstark)	„	182
de Bock <i>Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne</i> (Stegensek). Marr <i>Ippolito, Esposizione del Cantico dei Cantici</i> (Guidi) „	„	390
C. — Litteraturbericht	„	194. 394



ERSTE ABTEILUNG:
TEXTE UND UEBERSETZUNGEN.



Eine aegyptische Mess- und Tauf liturgie
vermutlich des 6 Jahrhunderts.

Veröffentlicht von
Dr. Anton Baumstark

Unter den liturgischen Stücken, welche die arabische Handschrift *Museo Borgiano K IV 24* aus dem von ihr gebotenen und durch mich in der *Römischen Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte* XIV 291–294 beschriebenen Texte der *Διαθήκη τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* ausgehoben und am Ende der Schrift zusammengestellt zeigt, nehmen die Gebete der eucharistischen und der Tauffeier eine völlig einzigartige Stellung ein. Erweisen sich die Ordinationsgebete und die Mystagogie als Paralleltexte zu den entsprechenden Stücken der syrischen *Διαθήκη Ra h m a n i s*, so zeigen diese beiden umfangreichsten Formulare zu ihren Gegenstücken in der syrischen Recension keinerlei durchgängiges Verhältnis innerer Verwandtschaft. Für denjenigen, welcher die ägyptische Gestalt der Schrift nach jener einzigen Handschrift herausgiebt, kommen sie überhaupt nicht in Betracht, weil sie dem Schriftenkreise, dem dieselbe sich einreihet, demjenigen des achten Konstitutionenbuches, der s. g. Kanones des Hippolytos und der s. g. Aegyptischen Kirchenordnung durchaus ferne stehen. Um so wertvoller sind sie an und für sich als Belege für den liturgischen Brauch und die liturgische Redeweise der Kirche Aegyptens in einer verhältnismässig alten Zeit. Dieser Eigenwert ist ein besonders hoher deshalb, weil wir für die ägyptische Liturgie von den durch *W o b b e r m i n* veröffentlichten Texten ¹ abgesehen für eine irgendwie ältere Zeit über

¹ *Texte und Untersuchungen. Neue Folge.* Bnd. II Heft 3 b. Vgl. die ausgezeichneten Ausführungen von *Drews* in *Brieger-Bess' Zeitschrift für Kirchengeschichte* XX 291–328. 416–441.

keinerlei bedeutsames Material verfügen. Unter diesen Umständen dürfte eine gesonderte Publikation unserer beiden Texte kaum als ungerechtfertigt erscheinen.

Einige Worte der Einleitung sind für eine solche nicht entbehrlich. Was zunächst die Heimat unserer Stücke anlangt, so kann deren ägyptischer Ursprung einem Zweifel keinen Augenblick unterliegen. Schon ihre ausschliessliche Ueberlieferung in koptisch-arabischer Uebersetzung erweist die Recension der *Διαθήκη*, in welcher sie Aufnahme fanden, als eine spezifisch ägyptische. Nicht minder weist nach dem Bereiche von Alexandria der Charakter der Stücke selbst. Dieselben zeigen die alexandrinische Form des Friedensgrusses: *ὁ κύριος μεθ' ὑμῶν* wenigstens als Grundlage der eigenen ¹. Sie stellen sich gegenüber syrisch-antiochenischen und kleinasiatisch-byzantinischen Formeln zu unstreitig ägyptisch-alexandrinischen ferner durch so bezeichnende Erscheinungen wie die vokativische und *δόξης* durch *ἀγίας*-erweiternde Form des Trishagion ², seine Einleitung durch die Bitte, Gott möge den Gesang der Gemeinde mit demjenigen der himmlischen Heere gemeinsam entgegennehmen ³, die Ueberleitung zur Erzählung von der Einsetzung der Eucharistie ⁴, die Vorstellung der Verstorbenen vor diejenigen, welche „geopfert„ haben, das den ältesten Teil der Messliturgie abschliessende *ὡσπερ ἦν καὶ ἐστίν* ⁵, das eigentümliche trinitarische Responsorium des Volkes auf das *τὰ ἅγια τοῖς ἁγίοις* des Bischofs.

Andererseits ist nicht zu verkennen, dass unsere Texte bereits angefangen haben, denjenigen Einfluss Syriens zu erfahren, welcher sich mehr oder minder bei allen jüngeren liturgischen Formularen des alexandrinischen Patriarchalsprengels bemerklich macht. Ich

¹ Noch unverändert 28, 4 (29, 4), in einer leisen Umbildung 8, 16 (9, 24 f).

² Vgl. Dieselbe Form findet sich in der griechischen Markus- und in der koptischen Gregorios- und Basileiosliturgie, mit einer Amplifikation auch in der koptischen Markusliturgie, wenigstens der Vokativ auch schon bei Wobbermin No. I Abschnitt 4 § 5 nach *Drews a. a. o.*

³ Vgl. 14, 4 (15, 4 f) Denselben Uebergang zeigen die Wobbermin'schen Texte. Dass er im Gegensatz zu demjenigen der Markusliturgie der genuin alexandrinische ist, hat *Drews* 321 f. richtig bemerkt.

⁴ Vgl. 14, 10 ff (15, 3 ff) und über die Parallelen in anderen ägyptischen Liturgieen sowie den spezifisch ägyptischen Charakter der Ueberleitung *Drews* 294 f.

⁵ Vgl. 24, 11 (25, 15). Die Formel lautet vollständig *ὡσπερ ἦν καὶ ἐστίν καὶ ἔσται εἰς γενεάς γενεῶν καὶ εἰς τοὺς σύμπαντας αἰῶνας τῶν αἰώνων* und ist, wenn irgend etwas, Gemeingut aller ägyptischen Liturgieen.

rechne hierher die Umbildung des das eucharistische Gebet einleitenden Friedensgrusses nach dem antiochenischen und byzantinischen ἡ χάρις u. s. w. (II Kor. 15 § 13) ¹, die Responsorien der Gemeinde nach der Anamnese ² und nach den auf die Epiklese folgenden allgemeinen Fürbitten ³ und vor allem die sich in hohem Grade mit derjenigen des syrischen Διαθήκη-Textes berührende Proklamation des Diakons sowie das erste Gebet der Tauf liturgie, das gleichfalls mit dem entsprechenden Stücke der syrischen Διαθήκη die nächste Verwandtschaft zeigt.

Lässt sich ihnen somit ein gewisser Zwittercharakter kaum absprechen, so mag es auf den ersten Blick erscheinen, als müsste eine Bestimmung des Alters der beiden Formulare erheblichen Schwierigkeiten unterliegen. In der That giebt auch ihre Ueberlieferung eine durchaus sichere Handhabe für eine solche nicht. Der koptische Text, aus welchem der arabische der einzigen vorliegenden Handschrift floss, braucht nicht notwendig geraume Zeit vor 927 n. Chr. existiert zu haben. Die Textesrecension der Διαθήκη, welche die in dem fraglichen Jahre geschriebene koptische Vorlage des arabischen Uebersetzers Abû-Ishāq bot, scheint nun allerdings nicht auf koptischem, sondern noch auf griechischem Sprachboden entstanden zu sein. Sie dürfte mithin kaum jünger sein als das Ende des 6 Jahrhunderts. Aber ob diese Recension von jeher unsere Stücke enthalten habe, oder ob diese erst später in den koptischen Text derselben eingesetzt worden seien, muss vorsichtigerweise zunächst als eine offene Frage angesehen werden. Das Eine wäre zweifellos nicht weniger leicht denkbar als das Andere. Zu einem, wie mir scheint, unanfechtbaren Ergebnisse führen indessen die inneren Anzeichen ihres Alters, welche namentlich die eucharistische Liturgie darbietet. Entscheidend ist hier die Stellung der Fürsprachgebete. Sie haben in unserem Texte ihren Platz hinter

¹ Vgl. 8, 15 (9, 24 f). Die mit ἡ χάρις beginnende trinitarische Grussformel haben übereinstimmend die Nestorianer, die Armenier, die byzantinische und die Liturgie der Apostolischen Konstitutionen.

² Vgl. 16, 13 ff) (17, 21 f). Σὺ ὑμνοῦμεν, σὲ εὐλογοῦμεν, σοὶ εὐχαριστοῦμεν καὶ δεύμεθα σου, ὁ θεὸς ἡμῶν hat entsprechend die byzantinische und die armenische Liturgie. Aehnliche Formeln kehren sodann in den jüngeren koptischen und äthiopischen Liturgien wieder.

³ Vgl. 22, 14 f (23, 19 ff). Ἄνεις, ἄφεις, συγχώρησον ὁ θεὸς τὰ παραπτώματα ἡμῶν τὰ ἐκούσια καὶ τὰ ἀκούσια, τὰ ἐν γνώσει καὶ τὰ ἐν ἀγνοίᾳ bietet die griechische Jakobusliturgie, der alle syrisch-monophysitischen Formulare, und die syrisch beeinflusste Gregoriosliturgie im griechischen wie im koptischen Texte sich anschliessen.

der Epiklese, während, wie wir durch Jakob von Edessa wissen¹, bereits vor dem Ende des 7. Jahrhunderts ihre von der Markusliturgie aufgewiesene Stellung vor dem Trishagion als für den gottesdienstlichen Brauch Aegyptens charakteristisch betrachtet wurde. Zweifellos war diese letztere Stellung, als der grosse syrische Monophysit seinen berühmten Brief über die alte Liturgie Syriens und Aegyptens schrieb, nicht nur die thatsächlich herrschende, sondern auch bereits die anscheinend von alten Zeiten her angestammte. Andererseits ist sie die wirklich ursprüngliche auch in Aegypten nicht. Vielmehr war mindestens im 4. Jahrhundert hier eine mit dem Texte *Museo Borgiano K IV 24* und den Liturgieen Syriens übereinstimmende üblich. Dies beweist sicher Serapion von Thmuis² und wahrscheinlich Athanasios³. Ebenso wenig ist die von Duchesne⁴ für spezifisch alexandrinisch erklärte Ordnung im Nillande dauernd die herrschende geblieben. Unter dem Einflusse byzantinischen Brauches sind die Fürbittengebete in jüngeren Liturgieen desselben wieder an ihre alte Stelle gerückt⁵. Indessen dürfte dies schwerlich noch im 8. Jahrhundert geschehen sein, da unzweifelhaft die Markusliturgie während eines nicht allzu kurzen Zeitraumes die einzige oder doch die massgebende Aegyptens war. Etwa ein Jahrhundert vor oder wenigstens etwa ein Jahrhundert nach dem Edessener hätten wir demgemäss unsere Mess- und die gewiss mit ihr gleichaltrige Tauf liturgie anzusetzen. Sie gehören noch dem 6. oder erst dem 9. Jahrhundert an. Vor dieses Dilemma gestellt, können wir uns aber schlechterdings nur für das höhere Alter entscheiden. Denn es ist unverkennbar, dass die Mess liturgie der arabischen *Διαθήκη* der Markusliturgie gegenüber eine frühere Stufe der Entwicklung vertritt.

Dies beweist vor allem die Struktur ihres Dankgebetes. Die Zwischenrufe des Diakons *οἱ καθήμενοι ἀνάστητε* und *εἰς ἀνατολήν* stehen in der Markusliturgie in keinerlei innerem Zusammenhange

¹ Brief an den Presbyter Thomas bei I. S. Assemani *Bibliotheca orientalis* I 479-486, bezw. Brightman *Liturgies Eastern and Western* 490-494.

² Wobbermin'sche Texte No. I Abschnitt 6 § 2-8 § 3 bei Drews a. a. O.

³ Vgl. Probst *Die Liturgie des vierten Jahrhunderts und deren Reform*. Münster i. W. 1893. 114-118. Eine Stelle für Fürbittengebete vor dem Trishagion ist hier nicht.

⁴ *Origines du culte chrétien* 2, 76.

⁵ Vgl. den griechischen wie den koptischen Text der ägyptischen Liturgieen des Gregorios und Basileios und die äthiopische Liturgie bei Brightman 194-244, wo die Fürbitten sogar hinter das Vaterunser gerückt sind.

mit den Worten des Bischofs; sie sind erstarrte Rudimente älteren Brauches. Ganz anders in unserem Texte. Hier wird der Gemeinde geboten, sich zu erheben, während der Bischof von dem Preise Gottes zum Gebete im engeren Sinne, zur Bitte übergeht, — nach Osten zu blicken, während er die Herrlichkeit des im Aufgange thronend gedachten Herrn des Himmels schildert. Aber auch sonst fehlt es nicht an Zeichen höheren Alters in unserem Formulare. Ich erinnere nur an die bloß zweigliedrige Form der Einleitung des Dankgebetes, an das höchst altertümliche es abschliessende Amen des Volkes ¹ und an das Nachklingen des alten Gebrauches von Luk. 2 § 14 als Kommunionlied ², an den die Markusliturgie keine Erinnerung mehr bewahrt.

Zu einem ähnlichen Ergebnisse wie die Vergleichung unserer Messliturgie mit der nach dem Evangelisten Markus benannten führt eine Zusammenstellung unserer Taufiturgie mit den parallelen Texten der ägyptischen Kirche. Dieselbe tritt unverkennbar weit näher zu den älteren Formularen, wie sie uns die Aegyptische Kirchenordnung, die Kanones des Hippolytos und die von Riedel *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien 233-282* in deutscher Uebersetzung bekannt gemachten des Basileios vermitteln, als zu dem späteren Ritus der koptischen Kirche ³. Am meisten berührt sie sich mit der Taufiturgie des Basileios, die nach dem zweifellos richtigen Urteile Riedels noch älter sein muss als die mohammedanische Invasion. Gerade im Vergleiche zu dieser erweist sich unser Text aber entschieden eher als der ältere. Die Formeln der Absage an den Teufel und des Bekenntnisses zum dreieinigen Gotte sind hier einfacher als dort. Für die verschiedenen Salbungen der *consignatio* werden hier getrennte Formeln angegeben, während der Kanon 105 des Basileios nur eine einzige, vielleicht aus jenen zusammengezogene Formel für die Gesamthandlung kennt. Auch die Weihe des Taufwassers unmittelbar vor dem eigentlichen Taufakte und des Oeles der *consignatio* unmittelbar vor dieser, wie sie die arabische *Διθρήκη* bietet, ist offenbar ursprünglicher als die Vereinigung der Wasser- und der beiden Oelwei-

¹ Dasselbe ist nur durch Athanasios bezeugt. Vgl. Probst a. a. O. 114. Da wir ihm schon bei Serapion nicht mehr begegnen, muss es bereits seit dem 4. Jahrhundert im Schwinden begriffen gewesen sein.

² Vgl. das Gebet *post sumptionem*, das in diesen Engelhymnus ausklingt.

³ Denselben vertritt beispielsweise der koptische Text bei I. A. Assemani *Codex liturgicus ecclesiae universalis*. II. 150-193.

hen vor Beginn der ganzen sakramentalen Handlung, wie wir sie bei Basileios finden. Ueberraschen muss allerdings das Fehlen der Tauffragen in unserem Formulare. Indessen können diese immerhin an verschiedenen Punkten Aegyptens zu sehr verschiedener Zeit in Wegfall gekommen sein. Mit unserer Tauf liturgie bis ins 9 Jahrhundert herabzugehen würde aber ohne alles Weitere der Umstand verbieten, dass für sie die Taufe Erwachsener mindestens noch ebenso regelmässig ist als die Kindertaufe, während mit der Aufrichtung der mohammedanischen Herrschaft über Aegypten hier naturgemäss die christliche Propaganda zum Stillstande kam und damit Katechumenat und Erwachsenentaufe rasch verschwinden mussten.

Haben wir mithin aus inneren Gründen die im Folgenden zur Veröffentlichung kommenden liturgischen Texte spätestens der zweiten Hälfte des 6 Jahrhunderts zuzuweisen, so verbieten andererseits schon äussere, mit ihnen weit über die Mitte dieses Jahrhunderts hinaufzugehen. Die Heimat der *Διαθήκη τοῦ κυρίου* ist Syrien, ihre Entstehung fällt wahrscheinlich in die letzten Jahrzehnte des 5 Jahrhunderts¹. Ihre Verbreitung und Umarbeitung in Aegypten gehört also zweifellos schon dem 6 an, und schwerlich dürfte die letztere geradezu unmittelbar auf die erstere gefolgt sein. In dem Urheber der gesamten ägyptischen Bearbeitung der *Διαθήκη* in *cod. Museo Borgiano K IV 24* werden wir aber auch den Redaktor unserer speciellen Stücke zu erblicken haben, da, wie oben bemerkt, sich in ihnen der Einfluss der syrischen *Διαθήκη* wenigstens an zwei Stellen geltend macht. Nicht ausgeschlossen ist es natürlich, dass dieser Redaktor ältere Texte ägyptischer Provenienz benützte, beziehungsweise wörtlich in seine liturgischen Formulare aufnahm. Insbesondere die verschiedenen doxologischen Schlussformeln scheinen neben anderen Unebenheiten, wie dem doppelten Dankgebete nach der Kommunion sogar positiv darauf hinzuweisen, dass verschiedene Schichten unserer Texte aus verschiedener Zeit und von verschiedenen Händen stammen, wie wenigstens zwei verschiedene Schichten durch *Drews* auch für die Serapionliturgie wahrscheinlich gemacht wurden. Indessen wird der Orientalist nach

¹ Vgl. Funk *Das Testament unseres Herrn*. Mainz 1901. 87 f, wo auch die verschiedenen von anderer Seite in Vorschlag gebrachten Zeitansätze zusammengestellt sind. Ich persönlich vermag mich nicht davon zu überzeugen, dass mit der Schrift weit in das 5 Jahrhundert hinaufzugehen sei.

dieser Seite hin ein näheres Urteil wohl dem Theologen zu überlassen haben.

Ueberhaupt kann eine erschöpfende Behandlung aller Fragen, welche sich allenfalls an unsere Stücke anknüpfen liessen, in dem Rahmen dieser einleitenden Bemerkungen nicht beabsichtigt werden. So wäre es vielleicht nicht unfruchtbar, dieselben nicht allein mit den übrigen liturgischen Texten Alexandriens, sondern auch mit ausseralexandrinischen Liturgieen zu vergleichen. Welche Stellung Alexandria in der Entwicklung der wissenschaftlichen Erfassung der christlichen Lehre einnimmt, ist allbekannt, dass es auch die Entwicklung der altchristlichen Kunst weiterer Kreise beeinflusst habe, bezüglich bestimmter Einzelheiten schon mit vieler Wahrscheinlichkeit vermutet worden. Für die Konstatierung seiner Einwirkung auf liturgischem Gebiete zumal in Rom dürfte das Quellenmaterial, welches diese Veröffentlichung zu vermehren bestimmt ist, - irre ich nicht - mehr als einen einzigen Anhaltspunkt bieten.

Ich gebe im Folgenden den arabischen Text ohne die ziemlich reichliche, aber höchst ungleichmässige Vokalisation der Handschrift. Der Kundige wird diese von Fall zu Fall unschwer aus meiner Uebersetzung ersehen. Wo ich glaubte, den Text der Handschrift als verderbt betrachten und demgemäss verbessern zu sollen, ist er in Fussnoten mitgeteilt, doch habe ich selbstverständlich darauf verzichtet, hier alle die beinahe zahllosen Fälle zu registrieren, in welchen die Handschrift diakritische Punkte nicht oder verkehrt setzt. In diesen ist das durchweg mit Sicherheit erkennbare Richtige stillschweigend hergestellt worden; namentlich gilt dies auch vom ä des Femininum, für welches die Handschrift fast stets a bietet. Dagegen habe ich Verstösse gegen die klassische Grammatik, wie الروح القدس, stehen gelassen; sie rühren unstreitig vom arabischen Uebersetzer selbst her. Die lateinische Uebersetzung strebt mehr nach Treue als nach ciceronianischer Reinheit der Sprache. Die in der Handschrift mit Minium geschriebenen Stellen sind hier durch kursiven Druck kenntlich gemacht, solche Stellen, an welchen ich der Richtigkeit des überlieferten Textes oder der von mir eingesetzten Konjekturen nicht sicher war, durch (?) hervorgehoben. Die im Texte in koptischer Schrift gegebenen griechischen Worte erscheinen in der Uebersetzung in griechischer.

(fol. 30 v°) وقبل ان يقدر فيعط الشعب السلام بعضهم لبعض
 بقبلة طاهرة . والابودياقنيون فيغلقوا ابواب الكنيسة ويكون سكوت
 عظيم وهدو . وليصرخ الشماس قايل هكذي ضعوا قلوبكم في السما .
 من كان بينه وبين صاحبه لوم فليصطح معه . من كانت سريرته توبخه
 لاجل خطايا فيعترف بها . ومن كان غريبا في افكاره من وصايا الرب
 يسوع فليتحول . من هو في سبية فلا يعمل فانه لا ينسى . من هو راض
 بمشورات مردودة فلا يدخل ذاته . من هو يشرب ولا يثبت فليذهب .
 من رفض كتب الله فلينتقل لينحي ذاته من غضب الوحيد . من
 استحي ان يعترف بصليب المسيح فليذهب من حضيرته المطهرة¹ . لان
 لنا اب الانوار (31 r°) وابنه الوحيد والروح القدس يتلون على اعمالنا .
 وينظرون افكارنا . وملايكة يمشون في وسطنا . ويحتلطون بنا . فانظروا
 واشفقوا على نفسكم ولا تمسكوا سرا في قلوبكم لبعضكم البعض باى
 نوع كان . لان قدس لحلاص الحياة والطهارة وحكمة الله . فلنكن
 مستعدين ان ناخذ باستحقاق الموهبة التي انعم لنا بها ☩
 بعد هذا يقول الاسقف بصوت مملو نعمة الرب معكم * وليقل
 الشعب ومع روحك * ويقول الاسقف ارفعوا قلوبكم الى فوق *
 فيقول الشعب يستحق ويستوجب ☩

¹ Hdschr. المطهر

I. Die Mess liturgie

Et priusquam sacrificet, populus osculo puro alter alteri pacem dent. Et subdiaconi ianuas ecclesiae claudant et silentium magnum et quies sit. *Et proclamet diaconus ita dicens:* « Ponite corda vestra in coelo. Si cui cum proximo suo altercatio fuerit, reconcilietur ei. Si quem conscientia ipsius propter peccata obiurgaverit, confiteatur ea. Si quis cogitationibus suis alienus fuerit a statutis domini Iesu, discedat. Si quis intentione (prava) occupatus erit, ne (eam) perficiat; neque enim celabitur. Si quis consiliis reprobatis gavisus erit, ne semet immisceat. Si quis potaverit et firmus non fuerit, abeat. Si quis discesserit a libris Dei, se segreget, ut ab ira Unici semet servet. Si quis crucem Christi confiteri erubuerit, e pura illius congregatione abeat. Etenim sunt nobis Pater luminum et Filius eius unicus et Spiritus Sanctus, qui super actiones nostras intueantur et cogitationes nostras respiciant, et angeli pertranseunt medii inter nos nobisque intermiscantur. Videte igitur et cavete animabus vestris, ne quid mali, qualecunque fuerit, alter adversus alterum in cordibus vestris retineatis, quoniam sacrificatur propter salvationem vitae et puritatis et sapientiam Dei. Simus igitur parati ad dona, quae nobis largitus est, digne accipienda ».

Et postea episcopus clara voce dicat: « Gratia domini vobiscum ». Et populus dicat: « Et cum spiritu tuo ». *Et episcopus dicat:* « Elevate corda vestra sursum. » Atque populus dicat: « Dignum et debitum est ».

والاسقف فيلتدى بالشكر على الصعيذة قايلًا هكذي بد القداس
 الطاهر نشكرك يا الله القدوس والساكن في القديسين شافي انفسنا
 ومعطينا الحياة كمنز عدم الفساد اب مخلص انفسنا يسوع ربنا هذا
 الذي رسلته لنا اخر الازمان خلاصا وتديرا بمشورتك لان المشورة لك
 وبك الخلاص وتشكرك قلوبنا وعقولنا ونفوسنا وكل افكارنا ونطلب⁵
 الى صلاحك ليات علينا صلاحك وايضا نمجد قوتك المقدسة التي هي
 ابنك الوحيد الذي تالم عنا ومات وقبر وقام في اليوم الثالث الذي نقض
 مخاض الموت وسبي الجحيم (31 v°) ليس هو بشر فقط بل هو اله ايضا
 هو الوحيد وحده ونسجد ايضا لروحك القدوس الذي فيه الذي لبس
 وحيدك الطاهر الجسم مع النفسانية¹ واحياها وبه غلب الموت وقطع¹⁰
 رباطاته والشيطان الذي تسلط علينا زمانا من جهة ادم جعله فارغا بالامه
 المحيية وحطم قوته ووجهه المظلم ادركه خزيا وعارا عليه ونقض عزا ذلك
 المضل الشرير لما نزل الي الجحيم وهو ابنك الوحيد ومشورتك الغير
 منقسمة ومصاحبك الخالق الذي خلقت كل شئ من قبله الذي يرى وما
 لا يرى هو اكليل الملائكة وزينة روسا الملائكة سوال القوات وفخر¹⁵
 الارباب رب المجد ورئيس السلام الذي لا انتقضا لملكه مقدم الاطهار
 قوتك وحكمتك ويمينك ودراعك صورة مجدك وشبه قنومك نومن
 ونعترف انه نورنا ومحينا ومخلصنا وشافينا ومعيننا وساترنا وغاضرنا وقابلنا
 اليه ثباتنا واستعراذنا معلنا وربنا ومريننا طريقنا ومسلكنا رجانا وحياتنا

¹ Die Hd Schr. fügt hinzu آدم (« Adae »)

*Atque episcopus gratiarum actionem super oblationem incipiat ita dicens: — Initium sacramenti puri*¹ — « Gratias tibi agimus, Deus sancte et habitans in sanctis, medice animarum nostrarum et dans nobis vitam, thesaurus incorruptibilitatis, Pater salvatoris animarum nostrarum Iesu, domini nostri, quem nobis ultimis temporibus misisti, ut nos salvaret et nos secundum consilium suum regeret. Quoniam tuum est consilium et in te est salvatio. Et gratias tibi agunt corda nostra et mentes nostrae et animae nostrae et omnes cogitationes nostrae et bonitatem tuam precamur, ut bonitas tua super nos veniat. Et item glorificamus sacram virtutem tuam, quae est Filius tuus unicus, qui pro nobis passus est et mortuus est et tertia die resurrexit et funes mortis dirupit et infernum captivum duxit, cum minime homo tantum esset, sed item esset Deus, ipse unicus solus. Et item adoramus Spiritum tuum Sanctum, qui in illo (est), qui purum unicum tuum (velut vestimentum) induit, (scilicet) corpus una cum anima et eam vivificavit, et per eum (ille) mortem superavit et vincula eius confregit et satanam, qui per Adam aliquamdiu super nos dominatus erat, per vivificantem passionem suam inanem effecit virtutemque eius fregit et funestum vultum eius ignominia et opprobrio affecit et potentiam mali illius seductoris dirupit, cum in infernum descenderet, qui est Filius tuus unicus et consilium tuum inseparabile et familiaris tuus, creator, per quem omnia creata sunt visibilia et invisibilia, et idem corona est angelorum et decor archangelorum, precatio virtutum et gloria dominationum, dominus gloriae et princeps pacis, cuius regni non erit finis, praetor purorum, virtus tua et brachium tuum et sapientia tua et dextera tua, figura gloriae tuae et similitudo essentiae tuae. Credimus et confitemur eum esse lumen nostrum et vivificantem nostrum et salvatorem nostrum et medicum nostrum et adiutorem

¹ Hier wie durchweg für griechisches ὁσιος.

حاكنا ومجازينا ملكنا والاهنا وقابل الام كال بشرية المولود منك قبل
 الدهور بغير ادراك وولد اخر الازمان كالجسد من والدة الله القديسة
 الذى مات بالجسد وهو حى بالروح الغير (321^o) محدود كاللاهوت
 وتحديد له¹ كال بشرية رافع خطايا العالم وهو بغير خطية الذى نزل من
 السما من حضنك الغير منحوص ولا منتهى وانعم لنا بميلاد دفعة اخرى
 من جهة الما الطاهر واعطانا الخلاص بدمه المحيي الذين نبعا من جنبه
 الطاهر على الصليب بعد ان اسلم روحه الذى اصلىح الذين على الارض
 مع الذين في السموات ٥

يقول الشماس الجلوس يقوموا

نسال محبتك للبشر يا ضابط الكل الذى اضا قلوب الخائفين منه
 والكاين كل زمان في الذين يحفظون كلامك الذى جعلنا غربا من
 كل سبل الشيطان الذى جعل انفسنا جددا بعد ان عتقت في الخطية الذى
 اتكلنا عليه في كل شى كل حين ٥

الشماس يقول الى الشرق انظروا

انت الكاين في الدهور بغير انقضا والواقف قدامك والمسبح لك
 مع ابنك الحبيب وروحك القدوس اعنى عساكر القوات العقلية
 العلويين بصوت لا يسكت وتمجيد لا ينقضى انت الواقف قدامك

¹ Hdschr. وتحدينا

nostrum et protectorem nostrum et auxiliatorem nostrum
et suscipientem nos ad se, firmitatem nostram et robur
nostrum, doctorem nostrum et dominum nostrum et edu-
catorum nostrum, viam nostram et semitam nostram, spem
5 nostram et vitam nostram, iudicem nostrum et remun-
eratore nostrum, regem nostrum et Deum nostrum et, qui
secundum naturam humanam passionem subierit, ex te
incomprehensibiliter ante saecula genitus et ex sancta Dei
genitrice ultimis temporibus natus, qui, cum spiritu vive-
10 ret, corpore mortuus sit, indefinitum secundum divinitatem,
cum secundum naturam humanam definitio ei sit (?), qui
cum ipse peccati sit expers, peccata saeculi tollat, eum, qui
e gremio tuo imperscrutabili et inaccessibili de coelo de-
scenderit et nobis regenerationem largitus sit per aquam
15 puram et salutem nobis dederit per sanguinem suum vivifi-
cantem, qui in cruce ex latere ipsius profluxerunt, postquam
spiritum suum tradidit, eum qui reconciliaverit eos, qui
super terram, cum eis, qui in coelis sunt ».

Dicat diaconus: « Sedentes surgant ».

20 « Rogamus tuum erga genus humanum amorem, omni-
potens, qui corda timentium se illuminat et semper in eis
est, qui sermonem ipsius custodiunt, qui alienos nos red-
didit ab omnibus viis satanae, qui animas nostras novas
reddidit, postquam in peccato consenuerunt, in quo circa
25 omnia omni tempore confidimus ».

Diaconus dicat: « Ad orientem prospicite ».

« Tu es, qui es in saecula sine fine et assistunt coram
te et collaudant te cum Filio tuo dilecto et Spiritu tuo
sancto nimirum exercitus virtutum rationalium supernarum
30 vocibus non obmutescantibus et laude indesinenti. Tu es,
coram quo assistunt Cherubim multis oculis et Seraphim

الشاروبيم الكثير الاعين والسارافيم ذوا الستة اجنحة يقولون التسبيح
الثالوثى باصوات مملوة مجدا بها نطلب الى صلاحك الكثير (32 v°) لكي
تطهرنا من كل دنس الجسد والروح وتجعلنا احراراً من كل اعمال الشرير
لتجعلنا مستحقين ان نصرخ معهم قائلين

5 يقول الشعب قدوس قدوس الرب الصباووث السما والارض
مملوة من مجدك القدوس ☩

يقول الكاهن قدوس الله الاب وقدوس ابنك الوحيد وقدوس
روحك الصالح الثلاثة اقانيم التي في اللاهوت الواحد والجوهر الواحد
والملك الواحد والسلطان الواحد والارادة الواحدة والراى الواحد
10 وبالحقيقة السما والارض مملوة من مجدك المقدس كمل الذبيحة لك بالبركة
التي من قبلك بحلول روحك القدوس عليها وبالبركة بارك وبالتطهير
طهر هذه القرايين المكرمة لك الموضوعة قدامك هذا الخبز وهذا
الكاس امين ☩

يقول الشعب امين ☩

15 يقول الكاهن لان ابنك الوحيد الهنا ومخلصنا يسوع المسيح رسم
عن الموت الطوباني والمحي الذي قبل لاجل خطايانا بسلطان ذاته
كارادتك¹ ومسرة الروح القدس في الليلة التي اعد الحياة للعالم اخذ خبزا
على يديه الطاهرة الطوبانية الغير دنسة ونظر اليك وشكر وباركه وقدمه
وقسمه (33 r°) واعطاه لتلاميذه الاطهار ورسله قايلا خذوا اكلوا

¹ Hd Schr. كارادته

ter binis alis instructi triplicem collaudationem dicentes vo-
cibus laude plenis. Precamur multam bonitatem tuam, ut
nos ab omni squalore corporis et spiritus mundes et ab
omnibus operibus mali liberos nos reddas, ut dignos nos
5 reddas, qui cum illis clamemus dicentes »:

Populus dicat: « Sanctus, sanctus, sanctus dominus
Sabaoth; plena sunt coelum et terra gloria tua sancta ».

Sacerdos dicat: « Sanctus (es) Deus Pater et sanctus
(est) Filius tuus unicus et sanctus Spiritus tuus bonus, tri-
10 nitas personarum, quae est in una deitate et una substan-
tia et uno rege et uno dominatore et una voluntate et una
opinionem et re vera plena sunt coelum et terra gloria tua
sacra. Perfice tibi (hoc) sacrificium benedictione, quae est
de te, descendente (scilicet) super illud Spiritu tuo sancto
15 et benedicendo benedic et mundando munda has hostias tibi
honorabiles positas coram te, hunc panem et hunc cali-
cem. Amen ».

Populus dicat: « Amen ».

Sacerdos dicat: « Quoniam Filius tuus unicus, Deus
20 noster et salvator noster Iesus Christus, mortem beatam et
vivificantem significans, quam propter peccata nostra sua
ipsius sponte subiit secundum voluntatem tuam (?) et bene-
placitum Spiritus Sancti, in qua nocte saeculo vitam prae-
paravit, accepit panem super puras manus suas, beatas,
25 immaculatas et ad te respexit et gratias egit et benedixit
eum et consecravat eum et fregit eum et dedit eum puris
discipulis suis et apostolis suis dicens: „Accipite, mandu-
cate ex hoc vos omnes. Hoc est corpus meum, quod fran-

منه كلكم هذا هو جسدى الذى يقسم ويعطى عنكم وعن كثير لمغفرة
الخطايا هذا اصنعوا لذكى هكذا ايضا بعد العشا اخذ كاسا ومزجها
من خمر وما وشكر وباركها وقدسها واعطاهم ايضا قايلًا خذوا اشربوا
منها كلكم هذا هو دمى العهد الجديد الذى يسفك عنكم وعن كثير
لمغفرة خطاياهم هذا اصنعوه لذكى وكل دفعة تاكلون من هذا⁵
الخبز وتشربون من هذا الكاس تبشرون بموتى وتعترفون بقيامتى حتى
اجى . نصنع ذكر ابنك الوحيد ربنا ومعلنا¹ ونبشر بموتى المحي ونعترف
بقيامته المبكرة وصعوده الى السموات وجلوسه عن يمينك ومجيئه الثانى
من السموات المخوف مملو مجدا لالذى يدين المسكونة بالعدل ويعطى¹⁰
الواحد الواحد كاعماله نضع قدامك قرايين خاصتك من خاصتك
المكرمة نشكرك يا معلنا والمحسن لنا على كل حال ولاجل كل حال وفي
كل حال ٥

وليقل الشعب نسبحك نباركك نشكرك يا رب نطلب اليك يا الهنا ٥
يقول الكاهن نعم ايها الرب الله ضابط الكل ونسبحك ونشكرك
بقلبنا (33 v^o) وبشفاهنا ونطلب لصلاحك يا محب البشر ٥¹⁵

وهكذا فليقل بهدو وسر² نطلب اليك يا سيدنا ونطلب الى رافتك
التي لا تحد ونسال لجة صلاحك التي لا تنقضى لى الروح القدس الذى
من جوهرك بالحقيقة المنبثق منك بغير فنا هذا الذى لم يزل معك كل

¹ Hd Schr. ومعلنا

² Hd Schr. سر

getur et dabitur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum. Hoc facite in meam memoriam”. Item pariter post coenam calicem accepit et temperavit eum vino et aqua et gratias egit et benedixit eum et consecravit eum et item
5 eis dedit dicens: „ Accipite, bibite ex eo vos omnes. Hic est sanguis meus novi testamenti, qui effundetur pro vobis et pro multis in remissionem peccatorum eorum. Hoc facite in meam memoriam et, quotiescumque ex hoc pane manducabitis et ex hoc calice bibetis, mortem meam annun-
10 tiabitis et resurrectionem meam confitebimini, donec adveniam”. — Memoriam facimus Filii tui unici, domini nostri et doctoris nostri, et mortem eius vivificantem annuntiamus et honorabilem resurrectionem eius confitemur et ascensionem eius in coelos et sessionem eius a dextera tua
15 et tremendum alterum eius de coelis adventum, qui orbem habitabilem cum iustitia iudicabit et unicuique secundum opera eius dabit. Ponimus coram te hostias honorabiles tuorum de tuis; gratias agimus tibi, doctor noster et benefaciens nobis, pro omni statu et propter omnem statum et in
20 omni statu ».

Et populus dicat: « Collaudamus te, benedicimus tibi, gratias agimus tibi, domine; precamur te Deus noster ».

Sacerdos dicat: « Utique, domine, Deus omnipotens, et collaudamus te et benedicimus tibi cordibus nostris et la-
25 biis nostris et precamur bonitatem tuam, amator generis humani ».

Atque ita submissa voce et secreto dicat: « Precamur te, domine noster, et precamur misericordiam tuam immensam et rogamus thesaurum bonitatis tuae infinitae, ut
30 Spiritum sanctum revera tibi consubstantialem procedentem a te et nunquam discedentem, illum, qui tecum esse nullo tempore desinit, aeternum scilicet et item firmum et, qui perpetuo est, socium quoad definitionem et socium aestimatum una cum te et cum Filio tuo unico in omnibus et socium in

حين وهو ازلى وثابت ايضا وكان دائما المصاحب الرسم والمصاحب
المحسوب معك ومع¹ ابنك الوحيد في كل شى والمصاحب في الفعل الذى
ينال منه المستحقين كل حين ولا ينال هو من احد ولا يكمل من احد
يقدر ولا يقدر بذاته يصنع كل شى في كل زمان لتتعطف
بمسرة صلاحك ان ترسله علينا وعلى هذه القرابين الموضوعه امامك⁵
وتطهرها هذا الخبز وهذا الكاس

يصرخ الكاهن هنا ويقول ان هذا الخبز لتجعله جسدا محيا الذى
لربنا يسوع المسيح ليقل الشعب امين ٥
يقول الكاهن وهذا الكاس دما محيا ايضا الهنا ومخلصنا مغفرة
لخطايانا وحياة ابدية للذين ينالون منها ٥¹⁰

يقول الشعب امين ٥
يقول الكاهن اجعلنا كلنا مستحقين ان ننال من السراير المقدسة
المحيية التى² لوحيدك مطيرة (31 r^o) لاجسادنا وانفسنا وارواحنا مقلقة
لكل اعمال الشرير ٥ واذكر يا مالكننا كنيستك المقدسة كلها هذه
التى يقدم لك فيها بخور طاهر وذبيحة مطهرة وخدمة غير دنسة من¹⁵
مشارك الشمس الى مغاربها ومن البحرى الى القبلى ٥ المرضى في شعبك
افتقدهم يارب بالرحمة والرافة واشفهم ٥ المضيقين بالارواح النجسة
اجعلهم احرارا ٥ الذين في السجون او في المطابق او في النفى او

¹ Hdscr. مع

² Hdscr. الذى

agendo ¹, quem, cum ipse neminem participet neque a quoquam perfectior reddatur, semper digni participant, qui sanctificat, cum non sanctificetur, potentem scilicet per semetipsum omnia facere semper, secundum beneplacitum bonitatis tuae mittere digneris super nos et super has hostias ante te positas easque mundare, hunc panem et hunc calicem ».

Hic sacerdos clamet et dicat: « Ut hunc panem facias corpus vivificans domini nostri Iesu Christi ».

Populus dicat: « Amen ».

Sacerdos dicat: « Et hunc calicem sanguinem vivificantem item eiusdem Dei nostri et salvatoris nostri in remissionem peccatorum nostrorum et vitam aeternam eis, qui eum participaverint ».

Populus dicat: « Amen ».

Sacerdos dicat: « Redde nos omnes dignos, qui sacra mysteria unici tui participemus mundantia corpora nostra et animas nostras et spiritus nostros et turbantia omnia opera mali. — Et memento, qui regnas super nos, omnis ecclesiae tuae sacrae, in qua tibi offertur incensum purum et sacrificium mundatum et ministerium immaculatum ab ortu solis usque ad occasum eius et a septentrione usque ad meridiem. — Aegrotantes in populo tuo, domine, cum misericordia et clementia visita et medere eis. — Spiritibus immundis afflictos liberos redde. — Iis, qui in carceribus aut in

¹ Durch *المصاحب* « socium » ist anscheinend das *συν* griechischer Composita angedrückt. Das Original lautet *etwq: τὸ σύννορον καὶ συνδοξαζόμενόν σοι καὶ τῷ μονογενεῖ σου υἱῷ κατὰ πάντα καὶ συνενεργούντι.*

المسيبين او المحسوكين بعبودية مرة يا رب اعطهم راحة ١ الذين في
 الغربية في كل مكان ردهم الى مينا الخلاص ٢ ثمار الارض بالبركة يا
 رب باركها ٣ ملك الارض عبدك احفظه بسلام واعطه ان يكون له فكر
 سلامي لاسمك القدوس ٤ الذين رقدوا تفضل نيح نفوسهم تذكر الذين
 ٥ ارضوك قدامك مع اباينا القديسين ٦ الانبيا روسا الابا واللاتين بعد
 هولاء هولاء الذين بطلبتهم اجعلنا ايضا مستحقين ان يكون لنا نصيب في
 ملكوتك ٧

تقرا الاسما هاهنا وبعدها يقول الكاهن وهولاي وكل الذين قلنا
 اسمهم والذين لم نقلهم والذين في ذكر الواحد الواحد منا تفضل نيح
 ١٠ نفوسهم في كورة الاحيا الموضع الذي (34 v^o) هرب منه وجع القلب
 والسكاية والتنهد فان كان نالهم كسل او زيغ اذهم بشر وصاروا في
 العالم فانت يا رب اذ انت صالح ومحب البشر اغفر لهم لانه ليس احد
 طاهر من الخطية ولو ان حياته على الارض يوم واحد ١١ الذين يقدمون
 لك الصعايد والبكور والعشور اصحاب الكثير واصحاب القليل والذين
 ١٥ يريدون ان يقدموا وليس لهم تفضل اقبل اليك كل قريحتهم وكن لهم
 مجازيا بالابديات عوض الزمنيات ١٢ اذكر ايضا يا رب عبدك فلان
 الاسقف وبجفظ احفظه في سنين كثيرة وازمنة سالما ١ ليكمل الكهنوت
 الذي اتمته عليه كارادتك المقدسة وصلواته التي صنعها عن الشعب والتي
 الشعب عنه اقبلها على مذبحك الناطق الذي في السموات ١٣ ذكر يا رب

١ Hdshcr. ساله

custodiis aut in exilio sunt, aut captivis aut in amara servitute retentis da, domine, refrigerium. Peregrinantes in quovis loco reduc ad portum salutis. — Fructibus terrae, domine, benedicendo benedic. — Regem terrae, servum tuum, in pace
5 conserva et da ei, ut sit ipsi mens pacifica, propter nomen tuum sanctum. — Iis, qui obdormierunt, requiem animarum ipsorum praesta, recordatus eorum, qui cum patribus nostris sanctis tibi coram te placuerunt, prophetarum, patriarcharum eorumque, qui post illos veniunt, illorum,
10 quorum precibus nos quoque dignos redde, quibus pars sit in regno tuo. *Hic nomina legantur et postea sacerdos dicat:* « Et illis et omnibus, quorum nomina recitavimus et quorum non recitavimus, et, quos unusquisque nostrum memoria tenet, praesta requiem animarum ipsorum in regione
15 vivorum, loco ex quo moeror cordis et dolor et suspirium evanuerunt, ac si negligentiae et iniustitiae non expertes fuerunt, cum natura essent humana et in saeculo exstissent, tu, domine, cum bonus sis et amator generis humani, ignosce eis, quoniam ne unus quidem a peccato purus est,
20 etiam si unum (tantum) diem supra terram vixit. — Qui tibi oblata et primitias et decimas offerunt, sive multa, sive pauca, et qui volunt offerre neque vero eis est, quod supersit, omnem intentionem eorum suscipe et in commutatione temporalium esto eis remunerator aeternorum. — Memento, domine, item servi tui N. N. episcopi et conser-
25 vando conserva eum per multos annos et (multa) tempora incolumem, ut sacerdotio, quod ei credidisti, secundum sacram voluntatem tuam perfungatur, et orationes eius, quas pro populo persolvit, et quas populus pro eo, suscipe super
30 rationale altare tuum, quod in coelis est. — Memento, domine, item omnium episcoporum, qui sunt ubique, qui cum rectitudine sermonem veritatis decernunt, presbyterorum, diaconorum, subdiaconorum, lectorum, psaltarum, eorum, qui sunt in puritate, et virginum, viduarum, orphanorum, il-
35 lorum, qui nos iusserunt sui memores esse, et eorum, qui

كل الاساقفة ايضا الذين في كل موضع هولاي الذين يقطعون بكلمة
الحق باستقامة القسوس الشمامسة الابوزياقنيين القرا المرتلين الذين في
طهارة والعدارى الارامل الايتام الذين قالوا ان نذكرهم والذين لم
يقولوا الذين نعرفهم والذين لم نعرفهم اعدانا واحبانا اللهم ارحمهم . اذكر
يارب رافتك ومراحمك ٥ اذكر يا رب ان ترحمهم كلهم معا ٥

(35 r^o) ليقل الاسقف بسر اذكر يارب ضعفي وشبق نفسى واعطنى
ان افهم ماهى عظمة وقوفى في مذبحك المقدس واقطع عنى كل افكار
عدم العلم والطفولية لكيلا يصير لى هذا حملا في الجواب الخوف الذى
ليوم العظيم الذى لوحيدك ونجنى كرحمتك ٥ لى اسبحك كل حين جميع
ايام حياتى ٥ 10

وايضا فليصرخ اذكر يا رب هذه الكهنوتية وكل طغعات الكهنوتية
وشعبك القايم امامك واغفر لنا ما علينا اذ انت صالح ومحب البشر نعم
ايها الرب الهنا نطلب اليك ٥

ليقل الشعب معا حل اغفر اصغح اللهم اثمنا التى¹ صنعناها بارادتنا
والتي² صنعناها بغير ارادتنا التى صنعناها بعلم والتى صنعناها بعدم علم ٥ 15
يقول الكاهن نعم يا رب انت غفرت لنا جميع ما اخطانا اليك اما
باقوالنا او باعمالنا او بافكارنا اصحبنا لتكن معنا لنخدم اسمك القدوس ٥
اجتماعنا بالبركة باركه الشيطان وكل قوته الشريرة اسحقهم تحت ارجلنا

¹ Hd Schr. الذى

² Hd Schr. الذى

non iusserunt eorum, quos novimus, et eorum, quos non novimus, inimicorum nostrorum et amicorum nostrorum. Deus miserere eorum. — Memento, domine, clementiae tuae et miserationum tuarum. — Memento domine, misereri eorum
5 omnium simul ».

Sacerdos secreto dicat: « Memento, domine, fragilitatis meae et incontinentiae animae meae et da mihi, ut perspiciam, quantum sit stare me iuxta altare tuum sacrum, et omnes cogitationes inscientiae et puerilitatis a me rescindam,
10 ne mihi hoc (ministerium) oneri fiat in tremenda interrogatione, quae erit in die magna Unici tui, et libera me secundum misericordiam tuam, ut te omni tempore collaudem universis diebus vitae meae ».

Et item clamet: « Memento, domine, huius coetus sacerdotalis et omnium ordinum coetus sacerdotalis et populi
15 tui ante te stantis et ignosce nobis, quodcumque super nos est, cum bonus sis et amator generis humani. Utique precamur te, domine, Deus noster ».

Atque populus dicat simul: « Da veniam, ignosce, remitte, domine, scelera nostra, quae patravimus voluntarie,
20 et quae patravimus inviti, quae patravimus scientes, et quae patravimus nescientes ».

Sacerdos dicat: « Utique, domine, tu nobis universa ignoscas, quae sive verbis, sive operibus, sive cogitationibus tibi peccavimus. Visita nos diluculo, ut sis nobiscum,
25 ut nomini tuo sancto ministremus. — Conventui nostro benedicendo benedic. Satanam et omnem virtutem eius malam sub pedibus nostris velociter contunde. Et errantes reduc et eos, qui sunt in caligine, illumina et lapsos restaura.
30 Introduc illos omnes in semitam salutis, adnumera eos po-

سريعا والضالين ردهم والدين في الظلام اضى لهم والساقطين اقمهم
ادخلهم كلهم الى سبل الخلاص عدتهم مع شعبك ونحن كلنا معا ارحمنا
لاجل مجد اسمك القدوس واجعلنا مستحقين لمواهبك العظيمة (35 v°) ولاجل
خطايى لا تحرم شعبك نعمتك لان شعبك وميراثك يطلبون اليك ايها

5 السيد قائلين ٥

ليقل الشعب ارحمنا يا الله الاب ضابط الكل ٥

يقول الكاهن نعم ايها الرب الله الاب ضابط الكل ارحمنا كعظيم
رحمتك وطهرنا لتكن فينا ونخدمك بالطهارة كل حين انت هو القدوس
والساكن في القديسين وانت الذى المجد والكرامة والسجود ينبغى لك
10 في السما وعلى الارض ويسوع المسيح ابنك الحبيب والروح القدس ٥

ليقل الشعب والاكليس ωσπεριπ

يقول الكاهن السلام لكم ويصلى على قسمة الخبز هكذا وايضا
فلنطلب الى الله اب ربنا يسوع المسيح ونطلب الى صلاحه ونسال صلاحه
لكي كما جعلنا مستحقين ان نقف في موضع قدسه هذا ونكمل هذه الخدمة
15 الناطقة التى ترضيه هكذا ايضا يجعلنا مستحقين ان نأخذ من غير وقوع
في الدين من السراير المحيية الجسد المقدس والدم الكريم الذى لمسيحه هو

ضابط الكل الرب الهنا ٥

يقول الشماس صلوا

يقول الكاهن اللهم الرب ضابط الكل اب ربنا ومخلصنا يسوع

20 المسيح الذى اعطانا مذبحا الذى ليس لخدام القبة ان ياكلوا منه. (36 1°)

pulo tuo et omnium nostrum propter gloriam nominis tui sancti simul miserere et magnis tuis mysteriis dignos nos redde et ne prohibueris propter peccata mea gratiam tuam a populo tuo, quoniam populus tuus et grex tuus te, domine, precantur dicentes »:

Populus dicat: « Miserere, Deus, Pater omnipotens, omnium nostrum ».

Atque sacerdos dicat: « Utique, domine, Deus Pater omnipotens miserere nostri secundum magnam misericordiam tuam et munda nos, ut in nobis sis tibi que in puritate omni tempore ministremus. Tu es sanctus et habitans in sanctis et tu es, cui debetur gloria et honor et adoratio in coelo et super terram et Iesu Christo, Filio tuo dilecto, et Spiritui Sancto ».

Populus et clerus dicant: « Ὡσπερ ἦν ».

Sacerdos dicat: « Pax vobis », et super fractionem panis ita oret: « Atque item precemur Deum Patrem domini nostri Iesu Christi et precemur bonitatem eius et rogemus bonitatem eius, ut, quemadmodum dignos nos reddidit, qui in hoc loco sancto eius stemus et hoc rationale ministerium, quod ei placet perficiamus, ita item dignos nos reddat, qui, quin in iudicium incidamus, ex vivificantibus mysteriis accipiamus corpore sacro et sanguine honorabili Christi sui. Ipse est omnipotens, dominus Deus noster ».

Diaconus dicat: « Orate ».

Sacerdos dicat: « Deus, domine omnipotens, Pater domini nostri et salvatoris nostri Iesu Christi, qui dedit nobis altare, de quo eis manducare non licet, qui tabernaculo ministrant, praesta secundum magnitudinem tui erga genus

تفضل بعظم محبتك للبشر ان تجعلنا مستحقين بغير لوم ان ننال من هذه
السرير المحيية الجسد المقدس والدم الكريم الذى لمسيحك ولا توقفنا في
الحكم لاجل خطايانا لكن باركتنا وطهرتنا في كل شى انعم لنا يارب
بروحك القدوس لكي نجسر بدالة من غير خوف ان نصرخ اليك الاب
القدوس الذى في السموات ونقول 5

يقول الشعب ابونا الذى في السموات

يقول الكاهن نعم يا رب نطلب الى لجة محبتك للبشر الكثيرة
لاتدخلنا التجارب لكن نجنا من الشرير بالمسيح يسوع ربنا لان لك القوة
والملكوت والمجد الان وكل اوان والى ابد الابدن امين 6

يقول الشعب امين 10

يقول الشماس اخضعوا لله بمخافة

يقول الكاهن قد كملت نعمة احسان ابنك الوحيد ربنا يسوع المسيح
واعترفنا بالامه وبشرنا بموته وامنا بقيامته وكل السر 7 نشكرك ايها الرب
الله ضابط الكل لانه عظمت رحمتك علينا لانك اعددت لنا التى تشهى
الملايكة ان تنظرها نطلب اليك يا محب البشر لكي تطهرنا كلنا وتشاركنا
معك من جهة تناولنا من سرايرك الطاهرة ونكون (36 v°) مملوون من
روحك القدوس وثابتين بالحق بالايمان المحي ومنتلى من شوق المحبة الحقيقية
لننطق بمجده كل حين مع يسوع المسيح ابنك الجيب وروحك القدوس
الى ابد الابدن امين 8

يقول الشعب امين 20

humanum amoris, ut absque reprobatione dignos nos reddas, qui haec vivificantia mysteria participemus, corpus sacrum et sanguinem honorabilem Christi tui, et ne feceris, ut incidamus in condemnationem propter peccata nostra, sed benedicas nobis et munda nos in omnibus. Largire nobis, domine, per Spiritum tuum sanctum, ut cum familiaritate sine timore audeamus ad te, Patrem sanctum, qui es in coelis, clamare et dicere »:

Populus dicat: « Pater noster qui es in coelis ».

10 *Sacerdos dicat: « Utique, domine, precamur thesaurum tui erga genus humanum amoris: Ne nos induxeris in tentationes, sed libera nos a malo per Christum Iesum, dominum nostrum, quoniam tua est virtus et regnum et gloria nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen ».*

15 *Populus dicat: « Amen ».*

Diaconus dicat: « Humiliamini Deo cum timore ».

Sacerdos dicat: « Peracta est gratia beneficii Filii tui unici, domini nostri Iesu Christi et passionem eius confessi sumus et mortem eius annuntiavimus et in resurrectionem eius credidimus et peractum est mysterium. — Gratias agimus tibi, domine, Deus omnipotens, quod misericordiam tuam super nos magnificasti. Quoniam nobis praeparasti, quae angeli videre desiderant. Precamur te, amator generis humani, ut nos omnes munda et nos tecum consocias per participationem purorum mysteriorum tuorum et repleti simus Spiritu tuo sancto et firmi in veritate per fidem vivificantem et ardore veri amoris repleamur, ut omni tempore gloriam tuam loquamur una cum (gloria) Iesu Christi Filii tui dilecti et Spiritus tui sancti in saecula saeculorum. Amen ».

Populus dicat « Amen ».

يقول الشعب بخوف انصتوا .

يقول الكاهن القدس للقدسين . يقول الشعب واحد هو الاب
القدوس . واحد الابن القدوس واحد الروح القدس . امين . يقول
الكاهن الرب معكم . يقول الشعب ومع روحك . وليقل الكل امين .
5 وليرتلوا المرتلون بالجملة بقطع من المزامير وهكذي فليتناول الاسقف
اولا ثم الاتون بعده كالترتيب في اصحاب الاكليرس وايضا ليدخل
الشعب كالترتيب اولاً الذين استناروا جديداً وبعدهم الذين لهم النعمة
ثم الشيوخ ثم الذين بعدهم والاطفال وهكذي فليعمل بالنسا كالترتيب
فاذا نال واحد واحد من خبز الشكر ليشهد له الكاهن ان هذا هو
10 جسد المسيح وليقل هو امين ١٠

وايضا اذا اخذ السرير في يده ليصلي هكذي بصمت وسر قايلا
صلاة على السرير اذا اخذتها على يدك ايها الرب الله ضابط الكل
اعطني ان اكون مستحقا ان اتناول (37 r°) من هذا الجسد المحي حياة
من غير وقوع في دين وانعم على من جهته ان اصنع ثمرة مقبولة قدامك
15 لاني اعترفت لك وارضيك لاجي بك واعمل بوصاياك المقدسة بقلبي كله
وبدالة ادعوك كل حين ابي واجد نعمة امامك ليوجد اسمك المقدس
ويتقدس بي ولتات على ملكوتك لانك انت وحدك قادر على كل شي
ولك يجب المجد والاكرام والعزة وابنك الوحيد ربنا يسوع المسيح
والروح القدس المحي الان وكل اوان والى ابد الابد امين ١٠
وبعد هذه الصلاة فلينال بخوف وشكر واذا تناول من الكاس 20

Diaconus dicat: « Cum timore tacete ».

Sacerdos dicat: « Sancta sanctis ». *Populus dicat:* « Unus est Pater sanctus, unus Filius sanctus, unus Spiritus sanctus ». *Sacerdos dicat:* « Dominus vobiscum ». *Populus dicat:* « Et cum spiritu tuo ». *Et omnes dicant:* « Amen ».

Et cuncti psaltae portionem ex psalmis cantent, et ita primus episcopus communicet, tum ei, qui post ipsum veniunt, secundum ordinem clericorum; et item populus secundum ordinem introëat, primi ei, qui nuper illuminati sunt, et post eos ei, quibus charisma est, tum senes, tum ei, qui post eos veniunt, et infantes et item cum mulieribus ita agatur secundum ordinem. Atque unicuique, cum panem gratiarum actionis participat, sacerdos testimonium perhibeat id esse corpus Christi et ipse dicat: « Amen ».

15 Et item, cum mysteria in manum suam acceperit, tacite et secreto ita oret dicens: — *Oratio super mysteria, cum ea super manus tuas acceperis* — « Domine, Deus omnipotens, da mihi ut dignus sim, qui, quin in iudicium incidam, hoc corpus vitam vivificans communicem, et per
20 illud mihi largire, ut fructus acceptabiles coram te faciam, quoniam te confiteor. Et placeam tibi, ut in te vivam et statuta tua sacra toto corde meo exsequar et cum familiaritate te omni tempore patrem meum vocem, gratiamque ante te inveniam, ut nomen sacrum tuum per me glorifi-
25 cetur et sanctificetur et regnum tuum super me veniat, quoniam tu solus cuiusvis rei potens es et gloria et honor et potestas tibi debetur cum Filio tuo unico, domino nostro Iesu Christo et Spiritu Sancto vivificante nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen ».

30 Et post hanc orationem cum timore et gratiarum actione participet atque, cum calicem communicat, diaconus dicat

فليقل الشماس ويشهد ايضا ان هذا هو دم المسيح وليقل هو ايضا امين ٥
 فاذا تناولوا كلهم فليدع الشماس بالصلاة وليصل الكاهن بالشكر
 قايلا صلاة بعد الاخذ امتلينا من كل فرح روحاني لما تناولنا من صلاحك
 المعطى الحياة الذي اعطيته لنا قوة عدم الموت وعدم الفساد بصلاحك
 الكثير ايها الرب الهنا والمحسن الينا واستضيئنا بشبه الالهوتك المبارك
 وعملنا ان نبتاع² الحياة عندك لاجل هذا يا سيدنا نسال¹ ونطلب لصلاحك
 ان تحفظ شعاع النور الذي لعدم الموت الدائم فينا وتجعلنا (37 v^o) مستحقين
 كل حين ان نسجد لك بالروح والحق لكي بهذا تقتني لنا الاعين العقلية
 التي لانفسنا محروسة وغير مختلطة لننظر دائما الى جمال ملكوتك المحيبي
 وعظمة بها مجد طهرتك وباصوات لا تصمت التي للبركات الغير منحلة والشكر
 الكثير لنشترك في تسبيح القوات العقلية التي في السموات قايلا المجد
 لله في العلا وعلى الارض السلام وفي الناس المسرة لان لك انت بالحقيقة
 المجد والاكرام والشكر يجب لك وابنك الوحيد وروحك القدوس
 الان وكل اوان والى ابد الابد امين ٥

١٥ يقول الشعب امين ٥

صلاة خضوع بعد الاخذ ايها الرب ضابط الكل اله³ الحق الذي
 لا شبه له الكاين في كل مكان وكاين عند كل احد ولا يدرك بشي الذي

¹ Hdschr. ينبوع . Meine Verbesserung beansprucht nur den Wert einer beiläufigen Vermutung.

² Hdschr. نسل

³ Hdschr. الاله

et item testimonium perhibeat, eum esse sanguinem Christi. Et item ipse dicat: « Amen ».

Atque cum omnes communicaverint, diaconus ad orationem invitet et sacerdos oret cum gratiarum actione dicens:
 5 — *Oratio post sumptionem.* — « Repleti sumus omni gaudio spirituali, siquidem bonitatem tuam vitam dantem communicavimus, quam nobis dedisti in virtutem immortalitatis et incorruptibilitatis secundum multam bonitatem tuam, domine, Deus noster et benefaciens nobis, et illuminati sumus
 10 figura deitatis tuae benedicta et operam navavimus, ut vitam apud te emeremus. Propterea, domine noster, rogamus et precamur bonitatem tuam, ut custodias in nobis corruscationem luminis perpetuae immortalitatis et omni tempore dignos nos reddas, qui te in spiritu et veritate
 15 adoremus, ut per hoc oculos rationales animarum nostrarum conserves nobis custoditos et inordinationis expertes, ut pulchritudinem regni tui admirabilem et amoenitatem gloriae puritatis tuae perpetuo adspiciamus et vocibus non obmutescentibus indesinentium benedictionum multaeque gratiarum
 20 actionis collaudationibus virtutum rationalium, quae in coelis sunt, consociemur dicentes: „Gloria Deo in excelsis et super terram pax et inter homines beneplacitum,“ quoniam revera gloria et honor et gratiarum actio tibi debetur et Filio tuo unico et Spiritui tuo sancto nunc et semper et in
 25 saecula saeculorum. Amen ».

Populus dicat: « Amen ».

— *Oratio humiliationis post sumptionem:* — « Domine omnipotens, Deus verus, cui non est similis (quisquam), qui ubique est et penes unumquemque, quem nihil (aequum)
 30 attingit, qui collaudatione non senescit neque saeculis deficit, qui nulli rei, quae extitit, subditus est neque ulla divisione dividitur, natura immutabilis et substantia invisibilis, qui est in luce inaccessibili et (tantum) per typum apparet, qui (bene) vult omni naturae rationali, eis, qui

لا يعتق من جهة تسيح ولا ينتهى من جهة الدهور الذى ليس هو تحت
 ما هو كايين ولا ينفصل انفصالا الغير متغير في طبيعته الغير منظور بجوهره
 الكاين في النور الذى لا يقترب اليه ويظهر بالمثل الذى اراد لكل
 طبيعة ناطقة للذين يطلبونه بقريحتهم المستقيمة اله اسرايل الحقيقى الذى هم
 5 نحن شعبك المومنون (38 r^o) بابنك الوحيد يسوع المسيح ربنا نطلب
 ونسال عظمة صلاحك يا محب البشر اسمعنا اذ صرخنا اليك نحن عبيدك
 الغير معوزين¹ وبارك شعبك هذا الذى اخنى راسه بشكر واعطهم معنا
 سوال قلوبنا الصالحة اللايق بالانفس المودى الى مجد اسمك القدوس
 ولا يكن احد منا غير مستحق لنعمتك ومطروحا من ملكوتك لكن طهرنا
 10 كلنا احرسنا ظلل علينا بظلال اجنحتك اعضدنا في كل شى صالح نجنا من
 كل افعال المضاد حصن انفسنا باهتمامك مدخلنا ومخرجنا زينها
 بكل² καταστασις سلامى يسوع المسيح ربنا هذا الذى من قبله
 المجد والاكرام يجب لك معه والروح القدس قبل كل دهور والان
 والى ابد الابدين امين ☩

وهكذا فليتركوا بسلام .

15

بد المعمودية صلاة على الموعوظين ☩

الله الذى خلق السموات بفهم وثبت الارض على المياه الذى اخرج
 اسرايل ذلك الزحان من العبودية الصعبة اذ جوزتهم في البحر الاحمر

¹ Hdschr. معوزين . Auch an معوزين (« pravitatis expertes ») liesse sich allenfalls denken.

² Im Texte der Hdschr. eine kleine Lücke ; καταστασις am Rande nachgetragen.

recta intentione eum quaerunt, Deus veri Israël, qui nos
 sumus populus tuus, credentes in Filium tuum unicum Ie-
 sum Christum, dominum nostrum, precamur et rogamus
 magnitudinem bonitatis tuae, amator generis humani; exaudi
 5 nos, cum ad te clamemus nos servi tui auxilio destituti (?), et
 populo tuo huic benedic, qui capita sua cum gratiarum actione
 inclinat, et da eis nobiscum, quae corda nostra precantur,
 bona, convenientia animabus nostris, conducentia ad gloriam
 nominis tui sancti, et ne sit quisquam nostrum gratia tua
 10 indignus aut a regno tuo reiectus, sed munda nos omnes,
 custodi nos, obumbra nobis umbra alarum tuarum, in omni
 re bona nobis assiste, libera nos ab omnibus operationibus
 adversarii, confirma animas nostras in sollicito ministerio
 tuo; introitum nostrum et exitum nostrum in omni *κατα-*
 15 *στάσει* incolumi exorna per Iesum Christum, dominum no-
 strum, illum, per quem gloria et honor et adoratio tibi de-
 betur cum ipso et Spiritu Sancto ante omnia saecula et nunc
 et in saecula saeculorum. Amen ».

Atque ita in pace dimittantur.

20

II. Die Taufiturgie.

Initium baptismi. Oratio super catechumenos: « Deus,
 qui cum intelligentia coelos creavit et terram super aquas
 firmavit, qui illo tempore Israëlitas ex aspera servitute
 eduxisti, cum eos mare rubrum traiceres, illos, qui eos op-
 25 presserant, in aquis submergeres, qui errantes ad se redu-
 cit, et eis, qui in tenebris sunt, lumen das et mortuos vi-

والذين ضيقوا عليهم غرقتهم في المياه الذي رد اليه الضالين واعطيت
النور الذين في الظلام واحييت الموتى والمسكونة كلها صيرتها حرة من
عبودية الشيطان بحى وحيدك الابن ربنا والاهنا ومخلصنا يسوع المسيح
اسمعنا ايها الرب اذ نسالك وهذه الانفس الساجدة قدامك (38 v°) انعم
5 عليها بفهم وامانة بغير ذى قلين حكمة ومعرفة حقيقية وسعادة وكمال
ورجا ثابت ومحبة غير مردودة ليكونوا محسوبين مع شعبك وميراثك
وليسجدوا ويمجدوك وابنك الوحيد والروح القدس الى ابد الابد امين ٥
هم فليقولوا امين وبعد هذا ياخذ زيتا ويصلى عليه هكذا

السيد الرب الله ضابط الكل اب ربنا والهنا ومخلصنا يسوع المسيح
10 نسال ونطلب لصلاحك يا محب البشر ارسل قوتك المقدسة على هذا
الزيت وليكن زيتا يطرد كل اعمال المضاد ويهدم كل شر وكل ظلم
ليجد كل الذين يندهنون به خلاصا وحيوة وتقديسا ويرجعوا اليك
بامان لانك انت غنى بالرحمة وتقدم على كل شى وانت صالح في كل زمان
انت هو الله الاب وابنك الحبيب والروح القدس من الان والى ابد
15 الابد امين ٥

ليحيبوا مع الشعب امين ٥

وايضا بالزيت فليرشم جباههم . واعينهم . واذا انهم . وقلوبهم . وايديهم
قايلا . هكذا على واحد واحد منهم ٥ زيت طارد لكل اعمال المضاد
وغارس للذين يدهنون به في الكنيسة المقدسة الجامعة ٥

20 بعد هذا فليصلى عليهم هكذا قايلا الرب الله ضابط الكل الذى
خلق السما والارض وكل شى فيها الذى كل شى خايف ومرتعده قدام

vificas et omnem (orbem) habitabilem liberum effecisti a servitute satanae per vitam unici sui Filii, domini nostri et Dei nostri et salvatoris nostri Iesu Christi, exaudi nos, domine, cum te rogemus, et animabus istis coram te adorantibus largire intelligentiam et fidem totius cordis, sapientiam et scientiam veram et beatitudinem et perfectionem et spem firmam et amorem non reprobatum, ut cum populo tuo et grege tuo (simul) numerentur et adorent laudentque te et Filium tuum unicum et Spiritum Sanctum in saecula saeculorum. Amen ».

Atque ipsi dicant: « Amen ». Et postea oleum accipiat et super illud ita oret:

« Domine, dominus Deus omnipotens, Pater domini nostri et Dei nostri et salvatoris nostri Iesu Christi, rogamus et precamur bonitatem tuam, amator generis humani: mitte super hoc oleum sacram virtutem tuam, et sit oleum, quod omnes operationes adversarii effuget et omne malum et omnem iniustitiam destruat, ut quicumque eo illiti erunt, salutem et vitam et sanctificationem accipiant et ad te cum fide revertantur, quoniam tu misericordia dives es et omnia potes et tu semper bonus es, tu scilicet Deus Pater et Filius tuus dilectus et Spiritus Sanctus abhinc et in saecula saeculorum. Amen ».

Et cum populo respondeant: « Amen ».

Et item oleo frontes eorum et oculos eorum et aures eorum et corda eorum et manus eorum signet dicens super unumquemque eorum ita: « Oleum effugans omnes operationes adversarii et plantans illos, qui eo illinuntur, in sacra universali ecclesia ».

Et postea super eos ita oret dicens: « Domine Deus omnipotens, qui coelum et terram et omnia (,quae) in eis

وجه قوتك (39 r^o) الذى من جهة انتظار عينك الناظرة لكل شى تذوب
الجبال وتنفجر الاعماق وتيبس البحور والحيات العظام والتنانين انسحقوا
والسباع والذواب فنيوا نسال ونطلب اليك يا محب البشر عن عبيدك
هولا الذين مسحوا بهذا الدهن المقدس باسمك اطرح عنهم كل اعمال
الضلالة كل كفر كل عبادة وثن كل سحر كل تجديف كل سلاح⁵
شيطاني وتقدم اعددهم بنعمة روحك القدوس ليصنعوا بك ثمارا مقدسة
الذى هو الايمان والحكمة والمعرفة والصلاح والصبر والقلب الواحد
والسلامة والطهارة وكل ما يرصيك قدامك نعم ايها الرب الله اب¹ الهنا
وشفيعنا معهم معا احفظ نفوسهم واجسامهم وارواحهم بغير لوم ومن
كل شر لانك انت وحدك القادر في كل شى وكل تجيد يجب لك وابنك¹⁰
الوحيد وروحك القدوس الى ابد الابدين امين ☩

وهم فليقولوا امين ☩

وبعد هذا فليجحدوا فان كان واحد سنه كاملا فيقل عن ذاته وحده
وان كان صغيرا فيقل عنه الذى احضره وهم ناظرون الى الغرب وايديهم
اليمنى مرتفعة الى فوق ويقولوا . اجحدك ايها الشيطان وكل ملايكتك .¹⁵
وايضا فلينتقوا الى (39 v^o) الشرق وايديهم الاثني مرتفعة وليعترفوا
هكذى قايلا . اعترف لك ايها الله الاب ضابط الكل وابنك الوحيد
يسوع المسيح وروحك القدس ☩ امين امين امين ☩

¹ ab fehlt in der Hdschr., muss aber wegen شفيعنا ergänzt werden, das nur auf die Person des Sohnes gehen kann. Vielleicht ist die Lücke übrigens etwas grösser und auch noch ربنا يسوع المسيح («domini nostri Iesu Christi») ausgefallen.

(sunt,) creavit, cuius ante vultum virtutis tuae omnia timore afficiuntur et contremiscunt, cuius oculi tui omnia videntis obtutu montes liquefiunt et abyssi fluunt et maria exsiccantur et animalia magna et cete conteruntur et beluae et lupi evanescent, rogamus et precamur te, amator generis humani, pro his servis tuis, qui hoc sacro unguento in nomine tuo uncti sunt. Effuga ab eis omnia opera erroris, omnem incredulitatem, omnem cultum idolorum, omnem magiam, omnem blasphemiam, omnia arma satanica et praepara eos gratia Spiritus tui sancti, ut per te fructus sacros ferant, qui sunt fides et sapientia et scientia et bonitas et patientia et unanimitas et integritas et puritas et omnia, quae tibi placent coram te. Utique Domine Deus Pater (?) Dei et mediatoris nostri, cum eis simul animas eorum et corpora eorum et spiritus eorum absque reprehensione et ab omni malo custodi, quoniam tu solus omnia potes et omnis glorificatio tibi debetur et Filio tuo unico et Spiritui tuo sancto in saecula saeculorum. Amen ».

Atque ipsi dicant: « Amen ».

Atque postea renuntient ac, si quis annis adultus fuerit, solus pro semetipso dicat et si minor (natu) fuerit, qui eum praesentaverit, pro eo dicat, cum versus occidentem prospiciant et manus suas dexteris sursum elevent, et dicant: « Renuntio tibi, satana, et omnibus angelis tuis ».

Atque item elevatis ambabus manibus suis versus orientem se convertant et ita confiteantur dicentes: « Confiteor te, Deus, Pater omnipotens, et Filium tuum unicum Iesum Christum et Spiritum tuum sanctum. Amen. Amen. Amen ».

وبعد هذا الاعتراف هكذا فيقل الكاهن صلاة على ذاته هكذا وهو واقف على الفسقية التي فيها الماء والزيت الذي للتعديد قايلا هكذا الرحوم والمترااف الله فاحص القلوب والكلاب وعالم الخفيات والظاهرات لا تصرف وجهك عنى لاجل خطاياى واثامى ولا تهزوبى لاجل سياتى⁵ لكن طهرنى من خفياتى ومن التى ليس لى . اشفق على عبدك غافر الخطايا الذى لا يحسب الظلم لاجل المشورات التى لمحبتك للبشر اسال واطلب لصلاحك ان تغسل وساخ نفسى وجسدى ولتطهرنى جميعى بكمال بقوتك التى لا تنتظر لكىما ابشر اقواما اخرين بالحرية وانا مثل عبد الخطية لاصير مجربا الا¹ ايها الله عادم الخطية وحده الصالح الكثريرة رحمته لم ترجع بالذى اتضع خازيا لكن صيرتنى غافرا ارسل نعمتك من العلو وطهرنى¹⁰ قوينى لاكمل هذا الخدمة التى لهذا السر العظيم الذى لا ينطق به والذين يعمدون باسمك القدوس ليستحقوا استحقاق البنوة ليكونوا اخوة لمسيحك (40 1^o) وهيكلا لروحك القدوس وبنيتهم على الصخرة الثابتة الغير متحركة ليكملوا ما يرضيك كل حين بنعمة ورافة ومحبة البشر التى¹⁵ لوحيدك الذى من قبله المجد والاكرام والسلطان لك معه والروح القدس الى ابد الابد ين امين ٥١

وبعد هذا فيصلى صلوات الشفاعات التى اعطيتها لهم ليقولوها قبل القداس وايضا فيصلى على الفسقية قايلا هكذا الرب الله ضابط الكل اله ابائنا الذى خلق² السما والارض وكل زينتهما . الذى خلص

¹ Hdschr. لا

² fehlt in der Hdschr. خلق

Et post hanc confessionem sacerdos ita pro semetipso orationem dicat stans iuxta piscinam, in qua aqua et oleum baptismi (sunt), (et) dicens ita: « Misericors et clemens Deus, scrutans corda et renes et sciens occulta et
5 *aperta, ne vultum tuum propter peccata mea et scelera mea a me averteris neve propter nequitias meas me ludibrio habueris, sed ab occultis meis et eis, quae mihi desunt (?), munda me. Condole super servum tuum condonans peccata, qui iniustitiam non computas. Propter consilia tui erga genus*
10 *humanum amoris rogo et precor bonitatem tuam, ut immunditias animae meae et corporis mei abluas et per invisibilem virtutem tuam me totum perfecte mundes, ut aliis hominibus convenienter (evangelium) annuntiem, quamvis sim quasi servus peccati, ut tentator fierem, nisi, domine, Deus, so-*
15 *lus expers peccati, bonus (et) multa misericordia, cum eo, qui humilem se submitit, (in iudicium) non redires, sed me condonantem efficeres. Mitte de excelso gratiam tuam et munda me. Robora me, ut hoc ministerium magni huius mysterii ineffabilis perficiam. Et, qui in sancto nomine*
20 *tuo baptizati erunt, dignitate filiorum digni fiant, ut Christo tuo fratres sint et Spiritui tuo sancto templum, et aedifices eos supra firmam petram immovibilem. Ne destruxeris eos, sed ab incitationibus satanicis eos custodi, ut, quod tibi placuerit, omni tempore perficiant per gratiam et*
25 *clementiam et amorem erga genus humanum Unici tui, per quem gloria et honor et imperium tibi est cum ipso et Spiritu Sancto in saecula saeculorum. Amen ».*

Et postea orationes intercessionum orent, quas eis dedi, ut ante sacramentum eas dicant, et item super piscinam
30 *oret ita dicens: « Domine, Deus omnipotens, Deus patrum nostrorum, qui coelum et terram et omnem ornatum eorum creavit, qui illos, qui in arca erant, propter Noë innocentem ab aqua diluvii salvavit cuius praeceptis aquae maris*

الذين في السفينة من ما الطوفان من جهة نوح البار . الذى من قبل
او امره افترقت مياه البحر الاحمر ووقفت من هذه الناحية ومن هذه
مثل سور حتى عبرت باسرائيل من جهة عبدك موسى . الذى جعل شعبك
جايزا للاردن بارجلهم مثل من هو على اليبس وادخلتهم الى ارض
الوعد من قبل يشوع الشافى . الذى طهر القربان من جهة الدموع بقوة
النار الذى ارسلته من السما بصلاة ايلياس التسييتى نسال ونطلب اليك يا
محب البشر . يارب القوات اله المجد الجالس على العرش الشاروبيمى
والناظر الى الاعماق انظر الى خليفة يدك (40 v°) وعلى هذه المياه وعلى
هذه الدهن وارسل عليها نعمة روحك القدوس لكي تكون مستعدة ان
تقبل اليها مواهبك هذه باستقامة لتكن¹ فيها قوة تحتم قوة تنقى كل
خطية وكل اثم قوة طاردة لكل اعمال المضادد قوة معطية الحياة لكن
يغطس فيها باسمك المملو مجدا وابنك الوحيد يسوع المسيح ربنا وروحك
القدوس نعم يارب اسمع سوالنا وشفاعة شعبك كله عن هذه الانفس
التي رجعت اليك بكل قلوبهم اجعلهم ايضا مستحقين لاستحقاق البنوة
من جهة المجد والروح كرسم الميلاد دفعة اخرى ارعهم وارفعهم الى الابد
كاملين بالايمان والحق والمحبة مجدا وكرامة وقربانا لاسم مسيحك هذا
الذى دعى علينا خلاصا لنا الى ابد الابد ين امين ☩

وبعد هذا فيكونوا عراة وناظرين الى المشارق اعنى الذكور الذين
يعتمدون فاما الاناث فليعريهم الشماسات النساء داخل حجاب ويلقوا

¹ Hdscr. ليكن

rubri divisae sunt et ab hac parte et ab illa instar muri steterunt, donec propter Moysen servum tuum Israëlitas traiecisti, qui fecit, ut populus tuus Iordanem transiret pedibus velut eius, qui in sicco est, et in terram promissionis
5 eos introduxisti per Iosua sanantem, qui propter lacrimas per virtutem ignis, quem oratione Eliae Thesbitae de coelo misisti, sacrificium mundavit, rogo et precor te, amator generis humani. Virtutum domine, Deus gloriae, sedens super thronos cherubicos et respiciens profunda, respice ad
10 hanc creaturam manuum tuarum et super has aquas et super hoc unguentum et mitte super ea gratiam Spiritus tui sancti, ut parata sint ad haec tua dona recte in se suscipienda, ut sit in eis virtus, quae obsignet, virtus, quae ab omni peccato et ab omni scelere mundet, virtus effugans
15 omnia opera adversarii, virtus dans vitam omnibus, qui eis erunt immersi in nomine tuo gloria pleno et Filii tui unici Iesu Christi, domini nostri, et Spiritus tui sancti. Utique, domine, exaudi rogationes nostras et intercessionem omnis populi tui pro animabus istis, quae totis cordibus suis ad
20 te redierunt. Item eos dignitate filiorum dignos redde propter gloriam et spiritum (?) secundum signum regenerationis. Pasce eos et exalta eos in saeculum perfectos in fide et veritate et amore ad gloriam et honorem et sacrificium nomini Christi tui, quod super nos invocatum est nobis ad
25 salutem in saecula saeculorum. Amen ».

Atque postea (vestimentis) exuantur et ad orientem prospiciant, nimirum mares, qui baptizantur. Atque, quod ad feminas adinet, mulieres diaconissae eas intra velum (vestimentis) exuant et palliis obvolvunt. Et item unumquem-

باردية وايضا فليعمد¹ واحدا واحدا منهم ثلاثة دفعات قايلا . اعمدك باسم
الاب والابن والروح القدس الثالث المساوي ✠
وايضا فليقل الذي اعتمد امين ✠

والذي يعتمد فليعط ثياب كتان لتكون حافظة ومعينة له ✠ ✠ ✠
5 (41 r°) وبعد هذا فليصلي عليهم قايلا محب البشر الصالح اب الرافات
واله كل عزا الذي جعل عبيده استحقوا الميلاد الثاني واعطيتهم حلة عدم
الفساد تفضل ارسل عليهم روحك المعزى هذا الذي اعطاه ابنك الوحيد
لرسله الاطهار ليستطيعوا على غلب العالم وليصيروا مستحقين للحياة
الطوبانية الى ابد الابد امين ✠
10 وليقولوا امين ✠

وايضا فليأخذ دهن مختار ويصلي عليه هكذا قايلا ايها الرب ضابط
الكل القادر وحده في كل شى تريده صانع العجايب التى لا عدد لها
رازق كل الصالحات ومعطى المواهب الكاملة نسال ونطلب لصلاحك
تفضل ارسل نعمة روحك القدوس على هذا الدهن ولتطهره ليكون
15 دهن فرح للخلاص دهن ثبات لقوتك دهن خلاص لختمك المقدس
لكل من يشترك فيه باسمك المقدس وابنك الوحيد يسوع المسيح ربنا
وروحك القدوس الى ابد الابد امين ✠
وليقولوا امين ✠

وايضا فليختم واحدا واحدا² منهم قايلا مسحة اربون ملكوت السموات
20 وليقل ذاك امين ✠

¹ Hdschr. فليعمد

² Hdschr. واحد واحد

que eorum ter baptizet dicens: « Baptizo te in nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti, aequalis trinitatis ».

Et item, qui baptizatus erit dicat: « Amen ».

Et, qui baptizatur, detur ei vestimentum linteum, ut
5 ei custodiam et adiutorio sit(?). Atque postea super eos oret
dicens: « Amator generis humani, bone, Pater miserationum
et Deus omnis consolationis, qui fecit, ut servi ipsius
regeneratione digni essent, et tunicam incorruptibilitatis eis
10 dedisti, mittere dignare super eos Spiritum tuum consolantem
illum, quem Filius tuus unicus apostolis suis puris
dedit, ut saeculum superare valeant dignique fiant vita beata
in saecula saeculorum. Amen ».

Et dicant: « Amen ».

Atque item unguentum electum accipiat et ita super
15 illud oret dicens: « Domine omnipotens, qui solus omnia
potes, quae vis, faciens mirabilia, quorum non est numerus,
praestans omnia bona et dans dona perfecta, rogamus et
precamur bonitatem tuam. Mittere dignare gratiam Spiritus
tui sancti super hoc unguentum et munde illud, ut sit un-
20 guentum laetitiae ad salutem, unguentum firmitatis ad virtutem
tuam, unguentum salutis ad sigillum tuum sacrum
omnibus, qui per illud initiati erunt in nomine tuo sacro
et Filii tui unici Iesu Christi, domini nostri, et Spiritus tui
sancti in saecula saeculorum. Amen ».

25 *Et dicant: « Amen ».*

Atque item unumquemque eorum obsignet dicens: « Chrisma
arrhabonis regni coelorum ». *Et ille dicat: « Amen ».*
*Et oblinat aures eius dicens: « Chrisma initiationis ad vitam
aeternam ». Et dicat « Amen ». Et oblinat manum*

ويدهن اذنيه قايلًا مسحًا شركة الحياة الابدية وليقل امين ٥
ويدهن يده اليمين قايلًا مسحًا مقدسة للمسيح الهنا وختم لا يهدم مشورته
وليقل امين ٥ (41 v^o) ويدهن قلبه قايلًا كمال موهبة الروح القدس
ودرع البر وليقل امين ٥

٥ وليصلي عليهم صلاة هكذي قايلًا ايها الرب الهنا الذي ملا الرسل
القديسين بالروح القدس من جهة وحيدك الابن يسوع المسيح ربنا مثل
ما جعلت هذه الانفس تجدد غفران الخطايا بحميم الميلاد الثاني وختم
الخلاص من جهة هذا الدهن الذي لنعمتك وابطلت عنهم كل قوى
الضلالة والظلمة والكفر هكذي ايضًا اجعلهم مستحقين ان يمتلوا من
١٠ روحك القدوس من قبل محبتك للبشر الكثيرة وانعم لهم بقوته^١ ليخدموك
بطهارة كآرادتك كل ايامهم وليصنعوا اوامرك بالحق وليستحقوا ان
يدخلوا الى مساكنك الابدية ونور ملكوتك بنعمة وحيدك هذا الذي
من قبله المجد والسلطان لك معه والروح القدس الى ابد الابد امين ٥
ليقولوا امين وليعطوا من السرير المقدسة ويتركوا بسلام لانهم
١٥ صاروا في جملة شعب المومنين في كل شئ ٥

^١ Hdschr. بقوة



eius dexteram dicens: « Chisma sacrum Christi, Dei nostri, et sigillum, cuius consilium (?) non destruetur ». *Et dicat*: « Amen ». *Et oblinat cor eius dicens*: « Perfectio donationis Spiritus Sancti et lorica innocentiae ». *Et dicat*:
5 « Amen ».

Et orationem super eos ita oret dicens: « Domine, Deus noster, qui propter unicum tuum Filium Iesum Christum, dominum nostrum, sanctos apostolos Spiritu Sancto replevisti, quemadmodum fecisti, ut animae istae condonationem
10 peccatorum invenirent per aquam calidam regenerationis et sigillum salutis propter hoc unguentum gratiae tuae et irritas in eis fecisti omnes virtutes erroris et iniustitiae et incredulitatis, ita item eos dignos redde, qui Spiritu tuo sancto repleantur per multum erga genus humanum amo-
15 rem tuum, et per virtutem illius largire eis, ut omnibus diebus suis tibi pure ministrent secundum voluntatem tuam et praecepta tua vere exsequantur dignique fiant, qui in aeternas habitationes tuas et lucem regni tui introeant per gratiam Unici tui, illius, per quem gloria et imperium tibi
20 est cum ipso et Spiritu Sancto in saecula saeculorum. Amen ».

Et dicant: « Amen ». Et sacra mysteria eis dentur et in pace dimittantur, quoniam circa omnia in congregationem populi fidelium recepti sunt.



Un recueil de sentences attribué à Isaac le Syrien

Publié par

Marius Besson.

Un manuscrit de la bibliothèque vaticane (*Vat. graec. 375* saec. XIV f. 157r^o. ss.) nous donne, sous le nom d'Isaac " le Syrien et l'anachorète „, une compilation de maximes morales apparemment destinées à des religieux. Nous retrouvons à peu près la première moitié de ce recueil dans un autre manuscrit de la même bibliothèque, postérieur d'un siècle environ (*Pal. graec. 146* f. 44 r^o. ss.) et dans lequel le nom d'Isaac n'est plus mentionné.

Cet anachorète ne peut guère être que Mar Isaac, l'évêque nestorien du VII^e siècle, lequel, " après avoir gouverné pendant cinq mois le diocèse de Ninive, abdiqua, pour des raisons que Dieu seul connaît, et alla habiter dans la montagne „. (*Duval. Litt. Syr. 1889* p. 233, d'après le livre de la Chasteté composé par Jesudenah évêque de Baçrah, vers la fin du VIII^e siècle). Il a laissé un nombre considérable d'œuvres ascétiques.

Le présent recueil ne figure point parmi les ouvrages d'Isaac mentionnés d'après les manuscrits syriaques, arabes et grecs par *Assemani* (*Bibliotheca orientalis I* pp. 446-461), ni dans la liste plus complète dressée par *M. Chabot* (*De S. Isaaci ninivitae vita, scriptis et doctrina. Paris Leroux 1892* pp. 36-52). On trouve, il est vrai, dans cette liste (n^o. XLVIII p. 45) un opuscule intitulé *Consilia utilitate plena*, qui paraîtrait, au premier abord, pouvoir s'identifier avec nos *κεφάλαια πάνυ ωφέλιμα*; mais cet opuscule, publié par *M. Chabot* en syriaque et en latin (op. cit. p. 11 *), est différent de notre texte grec. Il faut en dire autant des *Apophthegmata* donnés par *Assemani*.

Stevenson, qui connaît d'ailleurs seulement le manuscrit incomplet du recueil, l'attribue à *S. Jean Damascène*, tout en mettant un point d'interrogation à côté de ce nom, et sans dire sur quoi

se fonde son hypothèse (H. Stevenson [junior]. *Codd. mss. graec. biblioth. vatic. Romae 1885* p. 76). D'une part, la doctrine ascétique du recueil concorde assez bien avec celle d'Isaac (cf. Chabot op. cit. p. 73: de Isaaci ninivitae doctrina ascetica); d'autre part, le rédacteur du texte grec a certainement eu entre les mains une recension en langue grecque des "duae viae". L'origine de notre ἐκλογή demeure donc un problème.

Mes occupations actuelles ne me permettent pas d'en rechercher l'auteur, ni les sources.

Mon but est seulement d'en publier le texte. Les premières sentences présentent de frappantes analogies, même littérales, avec les divers développements connus des "duae viae", surtout de la "via vitae". C'est leur côté intéressant. Il y a longtemps que de Rossi l'a remarqué (*Bull. di arch. crist. 1886* p. 18 not. 2). M. Schlecht s'occupera aussi de cette question dans sa prochaine édition (grössere Ausgabe) de la Doctrine des Apôtres.

En général, nos sentences se rapprochent plutôt des Constitutions Apostoliques; quelquefois aussi, mais plus rarement, de la Didaché (v. g.: p. 52, ll. 5-7). Même certains passages ne se trouvent plus du tout dans les Constitutions, et présentent de lointaines ressemblances avec les écrits antérieurs (v. g.: ἐκλογή p. 58, l. 19, Version lat. de la doct. ap. VI. 5; ἐκλογή p. 49, l. 6, Barnabé XIX-1).

De même, on a déjà remarqué (Hennecke, *Die Grundschrift der Didache und ihre Recensionen: Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft.... II 1901* p. 63) dans l'épître de Barnabé (XIX 9-10) le mot: "μνησθήσῃ ἡμέραν κρίσεως", incohérent dans le contexte, et auquel rien ne répond dans les écrits parallèles. Or, — c'est bien peu, c'est toutefois quelque chose — la phrase μνήσθητι τῆς κρίσεως se trouve dans notre texte (v. g.: p. 58, ll. 12).

Ceci suffit à montrer dans quel sens notre ἐκλογή ne sera pas absolument insignifiante: elle peut projeter quelque lumière sur le problème des "duae viae", et des écrits qui en dépendent.

Les deux manuscrits (V. vatican, P. palatin) ne semblent pas être en dépendance directe l'un par rapport à l'autre. Ils ne présentent malheureusement point un texte très pur; V est passable, P laisse beaucoup à désirer. Un anonyme à peu près contemporain du copiste de ce dernier manuscrit l'a corrigé dans une certaine mesure, tout en observant en marge (f. 47 r^o. en haut) que s'il avait écrit lui-même ces lignes, il se serait mieux tiré d'affaire.

Ses corrections portent d'ailleurs principalement sur l'orthographe. (Dans ces pages, la correction est indiquée par la lettre p², et le texte primitif par p¹).

Des recueils de ce genre, faits à l'usage des monastères, furent naturellement l'objet de fréquentes transcriptions. Et tout en se chargeant de ce travail, les bons moines ne se firent point scrupule de modifier le texte original, — sans doute pour le rendre plus édifiant ! Des phrases entières se trouvent dans un seul des manuscrits, tantôt dans l'un, tantôt dans l'autre, plus souvent dans P.

Ces phrases paraissent bien presque toujours des interpolations. Cependant, cela n'étant pas une certitude, je les ai insérées quand même dans le texte; entre crochets. Certaines corrections ont été jugées nécessaires pour éviter un non-sens. Dans ce cas, le texte original se trouve en note. Quant aux inexactitudes relatives à l'emploi des majuscules, et aux variantes très nombreuses touchant les accents et les esprits, il n'a pas semblé utile de les noter, lorsqu'elles n'accompagnent pas une variante plus importante.

Enfin, pour abrégé, les titres des livres cités sont désignés par des sigles: le septième livre des Constitutions Apostoliques, par AK; l'épître de Barnabé, par B; la Doctrine des XII Apôtres, texte grec, par Δ; traduction latine (Schlecht. Fribourg-Herder 1900) par L; les Canons ecclésiastiques des apôtres (ägyptische Kirchnordnung), par KO.

Κεφάλαια διάφορα τοῦ σοφοῦ πατρὸς ἡμῶν Ἰσαάκ τοῦ Σύρου καὶ ἀναχωρητοῦ ἐκλελεγμένα τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Χρυσοστόμου διάφορα καὶ πάνυ ὠφέλιμα ¹.

Δύο ὁδοί ^a εἰσιν, ἀγαπητοί, πρὸ προσώπου ἡμῶν· [ποῖαι
⁵ αὐται;] ² τοῦ θανάτου καὶ τῆς ζωῆς. Ἡ δὲ προαίρεσις καὶ τὸ θέ-
 λειν ³ καὶ μὴ θέλειν ἡμῶν ⁴ αὐτῶν ἐστίν, οἷας ὁδοὺς θελήσωμεν ⁵
 ὁδεῦσαι, εἴτε τῆς ζωῆς εἴτε τοῦ θανάτου. Πανταχοῦ ἢ προαί-
 ρεσις αἰτίας ἐστὶ ⁶, πανταχοῦ ἢ γνώμη κυρία ⁷. [Ὅπου φόβος
 θεοῦ, ἐκεῖ ἀρετῆς ἀνάβασις· ὅπου κακία καὶ ἀμέλεια καὶ ῥαθυμία,
¹⁰ ἐκεῖ παρανομίας κατὰβασις. Σκόπει καὶ πρόσεχε τοῖς λεγομένοις·
 ὀφθαλμὸς ἐδόθη, ἵνα βλέπων δοξάζῃς τὸν δεσπότην, ἀλλ' ἐὰν μὴ
 καλῶς ⁸ χρῆσῃ ⁹ τῷ ὀφθαλμῷ, μοιχείας ¹⁰ σοι γίνεται αἴτιος.
 Γλῶσσα ἐδόθη, ἵνα ὑμῆς τὸν δεσπότην, ἀλλ' ἐὰν μὴ καλῶς
 προσέχῃ ¹¹, βλασφημίας σοι γίνεται αἴτιος. Χεῖρες ¹² ἐδόθησαν,
¹⁵ ἵνα ἀνατείνῃς αὐτὰς εἰς εὐχὴν, ἀλλ' ἐὰν μὴ νήφῃς ¹³, εἰς πλεο-
 νεξίαν αὐτὰς ἐκτείνεις ¹⁴. Πόδες ἐδόθησαν, ἵνα περιπατῆς ¹⁵ εἰς
 καλοεργίας, ἀλλ' ἐὰν ἀμελῆς, τὰς πονηρὰς δι' αὐτῶν ἔξεις
 πράξεις. Ὅρας τὸν ἀμελεῖ καὶ ῥαθυμον ¹⁶ καὶ τὰ σωτήρια φάρ-
 μακα, τὴν διδασκαλίαν λέγω, ἐὰν οὐ προσέχῃς ¹⁷, εἰς θάνατον
²⁰ ἐμβάλλει]. Πανταχοῦ ¹⁸ ἢ προαίρεσις ποιεῖ καὶ τὰ καλὰ ἔργα
 καὶ τὰ πονηρά. Ὡσπερ γὰρ εἰς τὸ βλέπειν καὶ ἀκούειν οὐ δεόμεθα

^a cf. Δ. I, 1. KO. I AK. I. B. XVIII etc.

¹ À la place de ce titre, P + Ἀνάγνωθι προσεχῶς. — ² P om. []. — ³ V προαί-
 ρεσις τὸ θέλη. — ⁴ p¹ ἐμ., V p² ἡμ. — ⁵ P θελήσωμεν. — ⁶ V om. αἴτιος P om. ἐστὶ. —
⁷ V om. []. — ⁸ P μοὶ καλῶς. — ⁹ P χρῆσι. — ¹⁰ P μοιχία. — ¹¹ P πρόσεχε. — ¹² p¹ χεί-
 ραις p² χεῖρες. — ¹³ p¹ νήφθη p² νήφης. — ¹⁴ P ἐκτείνης. — ¹⁵ p¹ περιπάτις p² περιπάτης. —
¹⁶ p¹ ῥάθημον, p² ῥάθυμον. — ¹⁷ P προσέχεις. — ¹⁸ P πάντα γὰρ.

πόνου¹, οὕτως² οὐδὲ εἰς τὴν ἀρετὴν³, ἐὰν θέλωμεν καὶ ἔχω-
 μεν⁴ πόθον⁵ πρὸς τὸν θεὸν καὶ ὀρεγώμεθα⁶ τῶν ἐπουρανίων
 ἀγαθῶν. Πόθεν οὖν τὰ καλὰ καὶ τὰ κακὰ γίνονται; ἐκ τοῦ
 θέλειν καὶ μὴ θέλειν⁷. αὐτὸ δὲ τὸ θέλειν⁸ καὶ μὴ θέλειν πό-
 θεν; παρ' ἡμῶν. Πόθεν γὰρ⁹ τὸ βλέπειν καὶ τὸ¹⁰ μὴ βλέπειν;⁵
 ἀπὸ τοῦ καμμύειν καὶ μὴ καμμύειν¹¹. Αὐτὸ δὲ τὸ¹² καμμύειν¹³,
 πόθεν; ἐξ ἡμῶν αὐτῶν. Τὸ γὰρ τέλειον κακόν, ἀγαπητοί, ἄλλο
 οὐδέν ἐστιν, εἰ μὴ τὸ παρακούειν τοῦ θεοῦ τὰ προστάγματα¹⁴,
 καὶ ὑποκύπτειν εἰς τὰ τοῦ διαβόλου ἔργα. Ἐκλεξαί¹⁵ τὴν ζωὴν
 διὰ τῶν καλῶν¹⁶ ἔργων, ἵνα ζήσης, καὶ μετὰ πολλοῦ ἀγῶνος¹⁰
 ποιεῖ¹⁷ τὰ προστάγματα τοῦ θεοῦ ἀνελλιπῶς¹⁸. Ἐγραψα δὲ
 καὶ κεφάλαια¹⁹ πάνυ ὠραῖα καὶ ψυχωφελῆ²⁰ πρὸς ὠφέλειαν ἡμῶν
 ἀπὸ διαφόρων βιβλίων, καὶ, εἰ θέλεις²¹ κληρονομήσαι²² τὰ οὐράνια
 ἀγαθὰ, ἃ ὀφθαλμὸς^a οὐκ εἶδε καὶ οὖς οὐκ ἤκουσε²³ καὶ ἐπὶ
 καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη²⁴, ἃ ἠτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγα-¹⁵
 πῶσιν αὐτόν, ὀφείλεις καθ' ἡμέραν ἀναγινώσκειν ἐν ἀκριβείᾳ²⁵
 τὰ εἰρημένα κεφάλαια, ἕως καιρὸν ἔχεις, καὶ καταφρονεῖν τὰς
 περιστάτικὰς τοῦ βίου φροντίδας²⁶, καὶ μετ' ἀκριβείας προσέχειν
 τοῖς λεγομένοις καὶ ἀγωνίζεσθαι ἰσχυρῶς²⁷ πρὸς²⁸ τὸ ποιεῖν τὰ
 λεγόμενα. Ταῦτα γὰρ ἐὰν μετ' ἀκριβείας καὶ προσοχῆς πολλῆς²⁰
 ἀναγινώσκωμεν καὶ ἀγωνιζώμεθα σὺν τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ²⁹
 πρὸς³⁰ τὸ ποιεῖν τὰ λεγόμενα, ἀναφέρουσιν ἡμᾶς ὡσπερ διὰ κλί-
 μακος ἕως τῶν οὐρανῶν εὐκόλως καὶ εἰς τὰς σκηνὰς τὰς οὐρα-
 νίους καὶ εἰς τὰ ταμιεῖα τοῦ παραδείσου καὶ εἰς τὴν χαρὰν τὴν
 διαμένουσιν εἰς αἰῶνα αἰῶνος. Ἡμῶν γὰρ τὸ πολίτευμα^b, [ἀδελ-²⁵

a cf. I. Cor. II. 9. — b cf. Philip. III. 2.

¹ P πονηρά. — ² P οὔτως. — ³ V ἐν τῇ ἀρετῇ. — ⁴ P ἔχομεν. — ⁵ p¹ πόθον, Vp² πόθον. — ⁶ P ὀρεγώμεθα. — ⁷ p¹ θέλην, Vp² θέλειν. — ⁸ p¹ θέλην, Vp² θέλειν. — ⁹ V om. γὰρ. — ¹⁰ P om. τὸ. — ¹¹ P καμύειν. — ¹² V om. τὸ. — ¹³ P om. αὐτὸ δὲ τὸ καμ-
 μύειν. — ¹⁴ V τοῖς προστάγμασιν. — ¹⁵ p¹ ἐκλεξε, Vp² ἐκλεξαί. — ¹⁶ Vp² καλῶν. p¹
 κακῶν. — ¹⁷ p¹ ποίη Vp² ποιεῖ. — ¹⁸ V ἀνελλιπῶς P ἀνελλιπῶς. Peut-être ἀνελλιπῶς
 cf. Sept. Sap. VII. 14, VIII. 18. — ¹⁹ au lieu de κεφάλαια, P = δι' ἄλλου. — ²⁰ P ψι-
 χοφελῆ. — ²¹ p¹ θέλεις, Vp² θέλεις. — ²² p¹ κληρονομήσει, corrigé en κληρονομήσει,
 Vp² κληρονομήσαι. — ²³ VP εἶκουσε. — ²⁴ V ἀνέβη, P ἀνέβη. — ²⁵ VP ἀκριβεία. —
²⁶ P τῶν προσκαίρων τοῦ βίου καὶ φροντίδων. — ²⁷ p¹ εἰσχυρῶς Vp² ἰσχυρῶς. — ²⁸ P εἰς
 V πρὸς. — ²⁹ P τὴν τοῦ θεοῦ συνεργείαν V τῇ τοῦ θεοῦ συνεργείᾳ. — ³⁰ P καὶ πρὸς.

φοί] ¹, ἐν οὐρανοῖς ὑπάρχον ². Πάντα γὰρ τὰ βλεπόμενα [τοῦ βίου τούτου] ³ πρόσκαιρά [εἰσι ⁴, τὰ δὲ μὴ βλεπόμενα αἰώνια], καὶ διὰ ⁵ τοῦτο σπεύσωμεν ⁶, ἀγαπητοί, ἵνα διὰ ⁷ καλῶν ἔργων καὶ πολιτείας ἀγαθῆς κληρονομήσωμεν τὰ αἰώνια ἀγαθά. Ἐκεῖ ἔσται ⁸ τὸ φῶς καὶ ἡ χαρὰ καὶ ἡ ζωὴ καὶ ἀπόλαυσις τῶν ἀγωνιζομένων ⁹. [Ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ αὐτοῦ πνεύματι νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν] ⁹.

10 Ἄρχή ¹⁰ πρὸ ^a πάντων φοβοῦ τὸν θεὸν καὶ ¹¹ μνημόνευε αὐτοῦ πάντοτε. Ἀγάπα κύριον τὸν θεὸν σου ἐξ ὅλης τῆς ψυχῆς σου καὶ ἐξ ὅλης τῆς διανοίας σου καὶ τὸν πλησίον σου ὡς σεαυτὸν. Πᾶν ὁ μὴ θέλεις ¹² γενέσθαι σοι, καὶ σὺ ¹³ τοῦτο ἄλλῳ μὴ ποιήσης. Ἐὐλόγει τοὺς καταρωμένους σε, προσεύχου ὑπὲρ τῶν ¹⁵ ἐπιηρεαζόντων ¹⁴. Ἀγάπα τοὺς ἐχθρούς σου· ποία ἡμῖν ¹⁵ χάρις ἐστίν, ἐὰν ἀγαπῶμεν τοὺς ἀγαπῶντας ἡμᾶς ¹⁶; Μὴ ^b μνησικακήσης ποτὲ ὁμοιοπαθεῖ σου ἀνθρώπῳ ¹⁷ μηδὲ μισήσης ποτὲ ¹⁸ τίνα ¹⁹. Μὴ ὑβρίσης πένητα ἢ χῆραν ἢ ὀρφανὸν καὶ παροξύνης ²⁰ τὸν ποιήσαντα αὐτόν ²¹. Μὴ ^c ἔσο θυμώδης μηδὲ ὀργίλος μηδὲ ²⁰ κραυγάζης ποτὲ δικαίως ἢ ἀδίκως. Μὴ ἔστω ^d ὁ λόγος σου κενός ²² μηδὲ ἀργολογῆς ²³ ποτέ, μηδὲ ἀκαίρως ²⁴ γελάς. Ἀπέχου ²⁵ τῶν ^e σαρκικῶν καὶ βιωτικῶν ²⁶ ἐπιθυμιῶν καὶ τῶν ἡδονῶν τοῦ κόσμου. Ἐάν ²⁷ τίς σοι ²⁸ δῶ ῥάπισμα εἰς τὴν σιαγόνα, στρέψον

^a cf. pour ces 5 phrases = Δ I. 2. 3; L I. 2; B XIX. 2; KO IV. v; AK II.—

^b cf. Δ II. 3. L II. 3. B XIX. 4. KO VI. AK IV. Prov. XII. 28. — ^c cf. Δ III. 2. L III. 2. KO VII. AK V. — ^d cf. ΔL II. 5. KO VI. AK IV. Math. XII. 36. — ^e pour les six phrases suivantes, cf. Δ I 4-5. AK II.

¹ P om. [. — ² V ὑπάρχει, corr. d'après Philip. III. 2. — ³ P om. [. — ⁴ P om. [. — ⁵ P δι V διὰ. — ⁶ P σπουδάσωμεν. — ⁷ P om. διὰ. — ⁸ p¹ ἀγωνιζομένων V p² ἀγωνιζομένων. — ⁹ P om. [. En revanche P εἰσι δὲ τὰ κεφάλαια τὰ πάνυ ὠφέλιμα καὶ ὠραῖα ταῦτα. Ἐκλογὴ ἀπὸ διαφόρων βιβλίων τοῦ ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Χρυσόστομου. κεφάλαια ρ'. — ¹⁰ P om. ἀρχή. — ¹¹ P καὶ ἀεὶ. — ¹² P ὅλης. — ¹³ P σοι, V συ. — ¹⁴ V ἐπιηρεαζόντων. — ¹⁵ p¹ ὑμῖν, p² ἡμῖν. — ¹⁶ V ποία γὰρ ὑμῖν χάρις ἐστίν ἐὰν ἀγαπᾶτε... corrigé d'après Math. V. 46. — ¹⁷ P ὁμοιοπαθεῖ σου ἄνθρωπον. — ¹⁸ V om. ποτέ. — ¹⁹ P ποτέ σου τίνα. — ²⁰ P παροξύνης V παροξύνεις. — ²¹ V ajoute θεόν. — ²² p¹ κενός p² V κενός. — ²³ V ἀργολογῆς, P ἀργολογῆς. — ²⁴ P ἀκαίρως. — ²⁵ V πέχου (om. Ἄ), P ἀπέθου. — ²⁶ P κοσμικῶν. — ²⁷ V ἂν (om. Ἄ). — ²⁸ V σε.

αὐτῷ καὶ τὴν ἄλλην. Ἐάν ¹ ἀγγαρεύσῃ σέ τις ² μίλιον ³ ἐν, ὑπαγε μετ' αὐτοῦ δύο. Ἐάν τις σοι κριθῆναι μέλλῃ ⁴ καὶ τὸν ⁵ χιτῶνά σου λαβεῖν, ἄφες αὐτῷ καὶ τὸ ἱμάτιόν σου ⁶. Τῷ αἰτοῦντί σε ⁷ δίδου, καὶ τὸν θέλοντα ἀπὸ σου δανείζασθαι ⁸ μὴ ἀποστραφῆς. Πᾶσιν ὀφείλεις ⁹ δίδόναι ἐξ οἰκείων πόνων, τίμα γάρ, φησί, ⁵ τὸν κύριον ἀπὸ σῶν δικαίων πόνων ^a, οὐ φονεύσεις ^b, οὐ μοιχεύσεις ¹⁰, οὐ κλέψεις ¹¹, οὐ παιδοφθορήσεις, ὅτι ἐπικατάρατος πᾶς ὁ κοιμώμενος μετ' ἄρσενος ¹². [οὐ πορνεύσεις, οὐκ ἐμβλέψεις ¹³ τὴν γυναῖκα τοῦ πλησίου σου μετὰ περιεργείας, μηδὲ ἐπιστήσεις σὸν ὄμμα πρὸς αὐτήν. Ἄλλοτριαν μερίδα ¹⁴ μὴ προσεγγίσης ¹⁵, ἀλλὰ πῖνε ὕδατος ἀπὸ σῶν ἀγκίων καὶ ἀπὸ σῶν φρεάτων πηγῆς. Οὐ κλέψεις. Ἄχαρ γάρ ^c κλέψας ¹⁶ ἐν Ἱεριχῶ λίθοις βληθεὶς τοῦ ζῆν ὑπέξῆλθε]. Μὴ ψεύσῃ ¹⁷ ποτέ. [Γιεζει γὰρ ψευσάμενος ἐκληρονόμησε τοῦ Νεεμᾶν τὴν λέπραν] ^d. Μὴ ¹⁸ γένη φιλάργυρος ὡς ὁ Ἰούδας· αὐτὸς γὰρ τὸν κύριον παρέδωκε διὰ ¹⁵ φιλαργυρίαν. [οὐ μαγεύσεις, οὐ φαρμακεύσεις, οὐ φονεύσεις βρέφος ἐν τῇ φθορᾷ] ¹⁹. οὐκ ἐπιθυμήσεις τὰ τοῦ πλησίου ²⁰ ἀπὸ μεγάλου καὶ ἕως ἐσχάτου πράγματος. Μὴ ὁμόσεις ὅλως ²¹ ποτέ εἰς οἰοδήποτε ²² πρᾶγμα μήτε ὀρκίσεις ²³ ποτέ τινα. Μὴ συκοφαντίσης ²⁴ πένητα, ὅτι ὁ ²⁵ συκοφαντῶν πένητα παροξύνει ²⁶ τὸν ποιήσαντα ²⁰ αὐτὸν θεόν. Μὴ ^e καταλαλήσης ποτέ τινα ²⁷, ὅτι τὸν καταλαλοῦντα τὸν ²³ πλησίον αὐτοῦ ἀποστρέφεται αὐτὸν ὁ θεός. Μὴ ἔσῃ ²⁹ γλωσσώδης μηδὲ φλύαρος, ὅτι ἀνὴρ γλωσσώδης οὐ κατευθυνθήσεται. Μὴ ³⁰ ἔσῃ ³¹ πλεονέκτης, ὅτι ὁ ³² πλεονεκτῶν τὸν

^a cf. Prov. III. 9. — ^b cf. Δ II. 2. B XIX. 4. KO VI. AK II. — ^c cf. Ios. VI-VII. Pour les deux [] et la suite, cf. Δ II 2. 3. B XIX 6. KO VI. AK II-III. — ^d II Reg. VI. — ^e cf. AK III-IV. Prov. XIV. 31. Hab. II. 9.

¹ P ἐὰν γάρ. — ² V om. τις. — ³ p¹ μίλεον, p² μίλιον. — ⁴ P θέλλῃ. — ⁵ p¹ τῶν, p² V τον. — ⁶ V om. σου. — ⁷ V σοι. — ⁸ sic P - V δανείσασθαι. — ⁹ P οφίλεις. — ¹⁰ p¹ μηχεύσεις p² V μοιχεύσεις. — ¹¹ οὐ κλέψεις om. P cf. infra. — ¹² sic P. V corrige vraisemblablement par prudence πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἀνομίαν. - V om. []. — ¹³ P ἐμβλέψης. — ¹⁴ P μερίδη. — ¹⁵ P προσεγγύσεις. — ¹⁶ P βλέψας.... βλυθεῖς. — ¹⁷ P ψεύσει. — ¹⁸ P Μμῆ. — ¹⁹ P ἀφθορᾷ. — ²⁰ p¹ πλησιῶ p² πλησίον. — ²¹ P ὁμόσεις ὅλως - V ὁμόσεις ὅλος. — ²² P ὀδήποτε. — ²³ P ὀρκήσεις. — ²⁴ P συκοφαντίσης. — ²⁵ P om. συκοφαντίσης πένητα ὅτι ὁ. — ²⁶ P παροξίνης. — ²⁷ sic P - V τίνος. — ²⁸ sic P - V τῷ. — ²⁹ P ἔσει V ἔσο. — ³⁰ sic P - V οὐκ. — ³¹ sic V - P ἔσω. — ³² ὁ om. P.

πλησίον ¹ παροργίζει τὸν κύριον. Μὴ ἔση ὑποκριτής, ἵνα μὴ
 τὸ ² μέρος σου μετὰ τῶν ὑποκριτῶν θῆς ³. Μὴ ^a γίνου ⁴ ὑπερ-
 ῥήφανος· ὑπερῥήφανοις ⁵ γὰρ ὁ κύριος ἀντιτάσσεται ⁶. Οὐ λήψη
 πρόσωπον ἐν κρίσει, ὅτι τοῦ κυρίου ἡ κρίσις ⁷. Φεῦγε ⁸ ἀπὸ παν-
 5 τὸς κακοῦ [ἀπέχου γάρ, φησίν, ἀπὸ κακοῦ] καὶ οὐ φοβηθήση ⁹.
 Μὴ γίνου βάσκανος, μηδὲ μανικός ἢ θρασύς, ἵνα μὴ πάθῃς τὰ
 τοῦ Καὶν καὶ τοῦ Σαούλ. Μὴ γίνου ^b μέθυτος μηδὲ ῥιψόφθαλμος,
 ἐκ γὰρ τούτων μοιχεῖται ¹⁰ καὶ πορνεῖται γίνονται, [καὶ πᾶν ἔργον
 τοῦ διαβόλου] ¹¹. Μὴ γίνου ὑψηλόφρων καὶ μετέωρος ὡς ὁ φα-
 10 ρισαῖος, ὅτι πᾶς ὁ ὑψῶν ἑαυτὸν ταπεινωθήσεται. Μὴ γίνου ^c σκλη-
 ροκάρδιος, μὴ θυμώδης, ὅτι ὁδηγοί ¹² εἰσι ¹³ ταῦτα πρὸς βλασφη-
 μίαν. Ἔσο ¹⁴ μακρόθυμος καὶ πραύς, ὅτι ἀνὴρ ¹⁵ μακρόθυμος πολὺ
 εὐφρονήσει ¹⁶. [Μὴ ^d ἐπιτάξης ¹⁷ τῷ δούλῳ σου ἢ τῇ παιδίσκῃ
 σου ἐν πικρίᾳ ψυχῆς, μὴ ποτε στενάξωσιν ἐπὶ σοὶ καὶ ἔσται ¹⁸
 15 σοι ὀργὴ παρὰ κυρίου. Μὴ δῶς τόπον ¹⁹ ἀνθρώπῳ καταρᾶσθαι
 σοι, μήποτε καταρωμένοι σεαυτοῦ εἰσακουσῆται ²⁰ αὐτοῦ ὁ ποιή-
 σας αὐτὸν καὶ στραφῆ ἢ κατὰρα πρὸς σέ. Τοὺς ^e ἀδελφούς σου
 καὶ συγγενεῖς σου μὴ ὑπερίδῃς· τοὺς γὰρ οἰκείους, φησί, τοῦ
 σπέρματός σου οὐχ ὑπερόψῃ]. Τὰ ^f συμβαίνοντά σοι πάντα εὐ-
 20 μενῶς δέχου καὶ τὰς περιστάσεις ²¹ ἀλύπως φέρε ²², εἰδὼς ὅτι
 μισθός σοι παρὰ θεῷ δοθήσεται. Τὸν ^g λαλοῦντά σοι τὸν λόγον
 τοῦ θεοῦ προθύμως ἄκουε, ὅπου γὰρ ἡ περὶ ²³ τοῦ ²⁴ θεοῦ διδα-
 σκαλία, ἐκεῖ θεὸς πάρεστι. Ἐκζήτει καθ' ἡμέραν τοὺς βίους τῶν
 ἀγίων καὶ τὰς διδασκαλίας αὐτῶν, ἵνα ἀναπαύῃ ²⁵ τοῖς λόγοις
 25 αὐτῶν. οὐχ ^h εἰσελεύσῃ ²⁶ ἐν προσευχῇ σου ἐν ἡμέρᾳ πονηρίας ²⁷

a cf. AK v. — b cf. AK vi. — c cf. AK vii. — d cf. AK xiii. — e cf. AK xii. —
 f cf. AK viii. — g cf. ΔL iv i. B xix 9. KO xii. AK ix. — h cf. AK xvii.

¹ P παροργίζει τὸν κν. V αὐτοῦ ὡς εἰδωλολάτρης παρὰ τῷ ἀποστόλῳ κρίνεται. —
² P τῶ. — ³ p¹ τεθη p² τεθει. V θήση. AK θῆς. — ⁴ P γίνου. — ⁵ V p¹ ὑπερῥήφανοις
 p² ὑπερῥήφαις. — ⁶ P ἀντιτάσσεται κύριος. — ⁷ P τοῦ κοῦ ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἡ κρίσις
 δικαία ἐστὶ. — ⁸ V εῦγε (om. φ) — V om. [. — ⁹ P φοβηθήσει. — ¹⁰ p¹ μῆχοίται p² V
 μοιχεῖται. — ¹¹ P om. [. — ¹² P ὁδηγί. — ¹³ P om. εἰσί. — ¹⁴ p¹ ἔσω p² ἔσο. —
¹⁵ P om. ἀνὴρ. — ¹⁶ P πολλῆς εὐφρονήσει V πολὺς ἐνφρονήσει. — ¹⁷ P ἐπιτάξεις. —
¹⁸ P ἔστε. — ¹⁹ p¹ τόπων p² τόπον. — ²⁰ P εἰσακούσεται. — ²¹ P περιστάσης. — ²² φέρε
 P om. — ²³ P ὑπερὶ. — ²⁴ P om. τοῦ. — ²⁵ P ἀναπαύει. — ²⁶ εἰσηλεύσει. — ²⁷ sic P, V
 πικρίας.

σου, πρὶν ἀναλύσης¹ τὴν πικρίαν σου. Δεῖ γάρ σε εἶναι πάντοτε ἐν μεγίστῃ ὑπομονῇ, ἐν ἀνδρείᾳ καὶ φόβῳ² θεοῦ καὶ ἐν μακροθυμίᾳ ψυχῆς³. Δεῖ⁴ σε εἶναι ἐν προσευχῇ ἐκτενεῖ⁵ καὶ δεήσει μετὰ στεναγμῶν καὶ ἀσκησίων σώματος. Δεῖ⁶ σε εἶναι ἐν φυλακῇ καρδίας, ἐν ἀγνείᾳ γλώσσης⁷ καὶ ἐν⁸ ἐγκρατεῖᾳ ὀφθαλμῶν καὶ⁵ ἀκοῆς. Δεῖ σε⁹ ἀτιμαζόμενον μὴ ὀργίζεσθαι, μηδὲ ἀποδιδόναι¹⁰ κακὸν ἀντὶ κακοῦ [ποτέ τι] ¹¹. Δεῖ σε¹² μὴ προσέχειν πταισμάσιν ἐτέρων, μηδὲ ἐπαίρεσθαι ἢ κενοδοξεῖν¹³. Δεῖ σε λογίζεσθαι ἑαυτὸν ὑποκάτω παντός ἀνθρώπου¹⁴ καὶ ἀνάξιον¹⁵ τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῆς γῆς. Δεῖ σε¹⁶ εἶναι πάντοτε ἐν εἰρήνῃ, ἐν ἀποταγῇ ὕλης¹⁰ πραγμάτων καὶ τῶν κατὰ σάρκα πάντων. Δεῖ¹⁷ σε εἶναι ἐν πτωχείᾳ πνεύματος, ἐν εὐσεβείᾳ, ἐν νηστείᾳ¹⁸ τὸ κατὰ δύναμιν, καὶ¹⁹ ἐν μετανοίᾳ καὶ ἐν²⁰ κλαυθμῷ. Δεῖ σε ἀγωνίζεσθαι κατὰ τῶν πολέμων τῶν δαιμόνων²¹ καὶ κατὰ τῶν πονηρῶν λογισμῶν καὶ τῆς πυρώσεως τῆς σαρκός. Δεῖ σε εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ, ἐν²² ἐρ-¹⁵γοχείρῳ, ἐν ἀγρυπνίᾳ²³, ἐν πείνῃ²⁴, ἐν δίψῃ, ἐν ψύχει καὶ γυμνότητι καὶ καύματι. Δεῖ σε εἶναι ἐν ἐλεημοσύνῃ πολλῇ πρὸς τοὺς δεομένους καὶ μὴ ἀποστρέφεσθαι τὸν αἰτοῦντα²⁵. Δεῖ σε²⁶ εἶναι ἐν ἀγάπῃ πολλῇ πρὸς τὸν πλησίον, ἐν πραότητι καὶ ἐν²⁷ στεναγμοῖς ἀδιαλείπτως²⁸. Μὴ δώσης²⁹ τὸ χρυσίον³⁰ σου ἐπὶ τόκῳ³¹,²⁰ μήποτε ὀργισθῇ σοι³² κύριος. Δεῖ σε³³ τιθέναι τὴν μέριμνάν σου³⁴ πᾶσαν ἐπὶ τὸν³⁵ κύριον, καὶ διαλογίζεσθαι³⁶ νύκτα³⁷ καὶ ἡμέραν τὰς ἐκεῖθεν μονάς. Δεῖ σε ἀόκνως³⁸ εἰσέρχεσθαι εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ καὶ ἵστασθαι μετὰ φόβου θεοῦ ἕως³⁰ τῆς ἀπολύσεως. Δεῖ σε ἀπερισπάτως καὶ ἀόκνως ποιεῖν⁴⁰ τὰς δοξολογίας τοῦ θεοῦ²⁵

¹ sic V, P ἕως σου ἀναλύσει. — ² P φοβοῦ. — ³ P ψυχῆς. — ⁴ P δεῖ γάρ. — ⁵ P ἐκτενεῖ. — ⁶ P δεῖ γάρ. — ⁷ sic P, V γλώττης. — ⁸ P om. ἐν. — ⁹ P σαι. — V σε εἶναι. — ¹⁰ P ἀποδοῦναι. — ¹¹ P om. []. — ¹² P σαι. — ¹³ P κεινοδοξεῖν. — ¹⁴ P πάντων ἀνθρώπων. — ¹⁵ V ajoute καί. — ¹⁶ P donne cette phrase avant Δεῖ σε ἀτιμαζόμενον... — ¹⁷ V εἶ (om. Δ). — ¹⁸ P ἐνηστεῖατὸ κατὰ... — ¹⁹ P om. καί. — ²⁰ V om. ἐν. — ²¹ P πολεμίων, p¹ δαιμόνου p² δαιμόνων. — ²² P καὶ au lieu de ἐν. — ²³ P ἀγρυπνεία. — ²⁴ P πίνει. ²⁵ P τῶν αἰτούντων. — ²⁶ P donne cette phrase avant Δεῖ σε εἶναι ἐν ἡσυχίᾳ. — ²⁷ P om. ἐν. — ²⁸ p¹ ἀδιαλείπτεις. Vp² ἀδιαλείπτως. — ²⁹ P δώσεις. — ³⁰ P χρυσίων. om. cov. — ³¹ p¹ τόκον. Vp² τοκῶ. — ³² P ὀργιθήσοι. — ³³ V om. σε. — ³⁴ P om. σου. — ³⁵ P om. τόν. — ³⁶ V διαλογίσθαι P διαλογίζεσθαι. — ³⁷ P νύκταν. — ³⁸ P ἀόκνος. — ³⁹ P μέγρι. — ⁴⁰ p¹ πειεῖν Vp² ποιεῖν.

πάντοτε δίχα διαλογισμῶν. Δεῖ σε τὰ τῆς ἐκκλησίας διηγεῖσθαι ἐν τῇ οἰκίᾳ, ἃ ἤκουσας ἐκ τῶν θείων¹ καὶ θεοπνεύστων γραφῶν. Οὐ δεῖ² σε λέγειν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ βιωτικὰ³ πράγματα, μηδὲ τὰ τῆς οἰκίας, ἢ περὶ ἀγρῶν ἢ περὶ⁴ ἀμπελώνων. Μετὰ προθυμίας⁵ ἐξαγόρευσόν σου τὰς ἀμαρτίας, ἵνα δυνήθῃς⁶ ἐξευμενίσασθαι τὸν δεσπότην. Μὴ προσεύχου^a τὰ σὰ θελήματα γενέσθαι, ἀλλ' ὡς ἐδιδάχθης⁷ προσεύχου· γενηθήτω τὸ θέλημά σου ἐν ἐμοὶ κ. ἐ. ζήτηι ἐν τῇ προσευχῇ⁸ σου πρῶτον τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν βασιλείαν^b τῶν οὐρανῶν⁹ καὶ τὰ λοιπὰ πάντα προστεθήσεται¹⁰ σοι. Μὴ μόνον περὶ οἰκείων ἀμαρτημάτων προσεύχου ἄφεςιν¹¹, ἀλλὰ καὶ ὑπὲρ παντός ἀνθρώπου. Ἐπεικῶς καὶ ἀταράχως προσεύχου καὶ δίχα πάσης μνησικακίας καὶ ῥυπαρῶν¹² λογισμῶν. Παρασκευάζου ἐν¹³ προσευχῇ σου ὡσπερ ἔμπειρος¹⁴ ἀγωνιστής, ἵνα μὴ σε πτοήσῃ¹⁵ ἡ τῶν δαιμόνων φαντασία· ὅταν¹⁵ προσεύχῃ¹⁶, ὀφείλεις¹⁷ πᾶν ψεῦδος καὶ πάντα¹⁸ ὄρκον ἐκκόπτειν¹⁹ ἀπὸ σου καὶ πᾶσαν φροντίδα βιωτικὴν. Δεῖ σε μέχρι τοῦ²⁰ θανάτου ἀντικαθίστασθαι²¹ πρὸς τὴν ἀμαρτίαν ἀγωνιστικῶς, ὡς δόκιμος στρατιώτης. Ἐν καιρῷ τῆς προσευχῆς ἀκτήμων²² γένου μηδὲ τῶν γηίνων²³ φροντίζων τὸ σύνολον. Μὴ²⁴ θελήσης²⁵ ὡς σοὶ²⁶ δοκεῖ εὐχεσθαι, ἀλλ' ὡς ἀρέσκει θεῷ γενέσθαι τὰ κατὰ σέ·²⁷ οἶδε γὰρ ὁ θεὸς τὸ συμφέρον σου. Μετὰ ταπεινώσεως ὡς ὁ τελώνης προσεύχου²⁸, καὶ μὴ μετὰ²⁹ ὑψηλοφροσύνης ὡς ὁ φαρισαῖος³⁰. Σπούδαζε, ὅταν σοὶ ἐπέρχωνται λογισμοὶ πονηροί, εὐθέως δι' ἐξαγορεύσεως³¹ τούτους ἐκδιώκειν. Μὴ αἰσχύνου³² ἐξαγορεύειν σου τὰς ἀμαρτίας· ἐξαγορεύων γὰρ αὐτάς τῷ σῷ πατρί, συντρίψεις³³ τὴν τοῦ δράκοντος κεφαλὴν. Εἰ προσέρχῃ³⁴ καὶ

a cf. Δ VIII. 2. AK XXIV. — b cf. Math. VI. 33. Luc. XII. 31.

¹ P τοῦ θεοῦ. — ² P donne cette phrase avant δεῖ σε τὰ τῆς ἐκκλ. — ³ p¹ βιωτικὰς, Vp² βιωτικὰ. — ⁴ V om. περὶ. — ⁵ P ἐξαγόρευε. — ⁶ p¹ δυνάθῃς p² δυνήθεις. — ⁷ P ἐδιδάχθης. — ⁸ p¹ προσευχῆς Vp² προσευχῇ. — ⁹ V om. τῶν οὐρανῶν. — ¹⁰ V προστεθήσονται. — ¹¹ P ἄφεςιν προσεύχου. — ¹² V πονηρῶν. — ¹³ P σειν. — ¹⁴ P ἐμπήρος. — ¹⁵ P θροήσει. — ¹⁶ V προσευχέσθαι. — ¹⁷ P οφείλεις. — ¹⁸ P πᾶν. — ¹⁹ P ἐκκόπτειν V ἀπόκοψον. — ²⁰ V om. τοῦ P μέχρι τοῦ. — ²¹ P καθίστασθαι. — ²² V ἀκτίμων. — ²³ P γήινων. — ²⁴ P Μηδὲν. — ²⁵ P θελήσεις. — ²⁶ P σει. — ²⁷ P ἄλλω ἀρέσαιτο κατασέ. — ²⁸ P εὐχου ὡς ὁ τελώνης. — ²⁹ P καὶ μὴτά. — ³⁰ P φαρισσαῖος. — ³¹ P ἐξαγορίας. — ³² P ἐσχύνου. — ³³ P συντρίψης. — ³⁴ P προσέρχει.

βούλη δουλεύειν θεῷ¹, ἐτοίμασον τὴν καρδίαν σου εἰς πειρασμούς
καὶ θλίψεις. Οὐ δεῖ σε ἀπατάσθαι χορτασίᾳ κοιλίας, μηδὲ ἐξέλ-
κεσθαι τῇ τοῦ φάρυγγος ἡδονῇ, μηδὲ τῶν λοιπῶν ἀπαγορευμέ-
νων² βρωμάτων. Δεῖ³ σε δουλαγωγεῖν⁴ τὸ σῶμα διὰ νηστείας⁵
καὶ ἀγρυπνίας καὶ κόπου καὶ ἀναγνώσεως τῶν θείων γραφῶν.⁵
Δεῖ σε συνάγειν τὴν καρδίαν σου πάντοτε εἰς τὸν⁶ φόβον τοῦ
θεοῦ καὶ τῆς γενένης τοῦ πυρὸς μνημονεύειν⁷ καὶ τοῦ⁸ πύθου
τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. Οὐ δεῖ σε⁹ ἀπὸ πολλῶν ἐδεσμάτων¹⁰
τρέφειν τὸ σῶμα· πληρουμένη γὰρ ἡ γαστήρ ὑπνον ἐπάγει βαρύν.
Ὁμίχλη¹¹ καλύπτει¹² ἡλιακὰς ἀκτῖνας, καὶ νοῦν σκοτίζει¹³¹⁰
πλησμονῇ βρωμάτων. Μὴ στήσης¹⁴ τὴν διάνοιάν σου εἰς αἰσ-
χρὰς¹⁵ καὶ ἐπιβλαβεῖς¹⁶ ἐνθυμήσεις¹⁷ [καὶ εἰς ἡδονάς], ἵνα μὴ
γένηται¹⁸ ἐν σοὶ¹⁹ κακὴ συγκατάθεσις²⁰. [ὅσον²¹ χρονίζει ὄψις
γυναικὸς ἐν τῇ καρδίᾳ σου, τοσοῦτον πλείονα τὴν ἐπιθυμίαν ἐργά-
ζεται. Φεῦγε συντυχίας γυναικῶν ἀσέμων· αἱ συντυχίαι²² γὰρ¹⁵
αὐτῶν γίνονται σοὶ ἄγκιστρα ἔλκοντα εἰς ἀπώλειαν. Δεῖ σε²³ μᾶλ-
λον²⁴ προσεγγίσειν πυρὶ καιομένῳ ἢ γυναικὶ νέᾳ καὶ ἀσέμνῳ· ἰὸς γὰρ
ἐστὶ θανατηφόρος²⁵. Μὴ σε ἀπατάτω κάλλος γυναικὸς, ὅτι παρὰ
τὸ κῶμα τῆς θαλάσσης Χάρων βυθίζει. Μὴ προσομιλήσης ἐπὶ πολὺ²⁶
ἀσέμνῳ²⁷ γυναικὶ, ἵνα μὴ ἀνάψῃ²⁸ ἐν σοὶ ἡδονῆς φλόγα καὶ ἐνμω-²⁰
ρίση τὴν ψυχὴν σου]. Ὡσπερ γὰρ σπινθὴρ ἐν²⁹ ἀχύρῳ χρονίσας
ἐγείρει φλόγα, οὕτως μνήμη γυναικὸς παραμένουσα ἐξάπτει³⁰
ἐπιθυμίαν. Πρὸς πᾶσαν ἀγαθὴν ἐργασίαν³¹ παρασκευάζου καὶ τὸ
εἶναί σε πρᾶον καὶ ἡσύχιον καὶ ὑπομονητικὸν καὶ μακρόθυμον.
Μὴ ἀγαπήσης³² τὸν κόσμον καὶ οὐδέποτε λυπηθήσῃ³³, κατα-²⁵
φρόνει δὲ αὐτοῦ καὶ ἔση ἐν χαρᾷ³⁴ πάντοτε· ὁ καταφρονῶν τοῦ
κόσμου τούτου οὐδέποτε ὀχληθήσεται ὑπὸ λογισμῶν λύπης. Μὴ

¹ sic P, V οἱ προσέχειν βούλει δουλεύειν Θεῷ. — ² sic P, V ἀπαγορευμένων. —
³ V εἶ (om. Δ) P σαι. — ⁴ P δουλεγωγὴν. — ⁵ P σῶμα δι' ἀγρυπνίας. — ⁶ P om. τὸν
εἶ τοῦ. — ⁷ P om. μνημονεύειν. — ⁸ P εἰς τὸν πύθον. — ⁹ P σαι. — ¹⁰ P ἐδεσμάτων
πολλῶν. — ¹¹ p¹ ὀμίχλης Vp² ὀμίχλη. — ¹² P καλύπτει. — ¹³ P σκοτείζει. — ¹⁴ P στή-
σεις. — ¹⁵ P ἐσχρὰς. — ¹⁶ P ἐπιβλάβους. — ¹⁷ P ἐπιμήξεις. V om. [. — ¹⁸ V γένη. —
¹⁹ P om. ἐν σοὶ. — ²⁰ P κατόρθωσις. — ²¹ V om. [. — ²² P συντυχίαι. — ²³ P σαι. —
²⁴ μᾶλλον om. P. — ²⁵ p¹ θανατηφόρος p² θανατηφόρος. — ²⁶ P πολλῇ. — ²⁷ p¹ σέμνω
p² ἀσέμνω. — ²⁸ P ἀναψέι. — ²⁹ P ajoute τὴν. — ³⁰ P ἐξάπτει. — ³¹ P ἐργασίαν ἀγα-
θὴν. — ³² P ἀγαπήσεις. — ³³ P λυπηθήσει. — ³⁴ P αὐτὸν καὶ ἐν σοὶ ἐυχάρᾳ.

γένη¹ κενοδοξος μήτε ἐν² μορφῇ, μήτε ἐν βαδίσματι, μήτε ἐν φωνῇ [μήτε ἐν συντυχίᾳ]³, μήτε ἐν εὐχῇ ἢ ἐν λοιποῖς κατορθώμασιν. Βότρυς ἐπισυρόμενος τῇ γῆ σήπεται⁴ ταχέως·⁵ οὕτως καὶ⁶ ἀρετὴ ἀπόλλυται, ἐὰν γένηται⁷ μετὰ κενοδοξίας⁸. Ὡσπερ⁵ ἀχύρου καπνὸν οὐ προσδέχεται ὁ θεὸς εἰς ὁσμὴν θυμιάματος, οὕτως οὐδὲ κενοδοξοῦ ἀρετὴν τὸ σύνολον ἀποδέχεται. Τί ὑπερηφανεύεις⁹, ἄνθρωπε, πηλὸς ὢν καὶ σαπρία; Τί τὸν αὐχένα ἐπαίρεις τὸν μετ' ὀλίγον¹⁰ σηπόμενον; Τί ὑπὲρ τὰς νεφέλας ἐπαίρη¹¹; ἰδὲ¹² ὅτι γῆ εἶ¹³ καὶ σποδὸς καὶ μετ' ὀλίγον¹⁴ εἰς τέφραν καὶ¹⁰ κόνιν¹⁵ ἀναλύη¹⁶. Μέγας εἶ, ἄνθρωπε, καὶ τίμιος καὶ καθαρὸς, ἕως βοήθειαν ἔχεις¹⁷ ἀπὸ τοῦ θεοῦ·¹⁸ κτίσμα¹⁹ θεοῦ²⁰ εἶ, μὴ ἀθέτης²¹ τὸν κτίσαντα. [Βοηθεῖς(?)²² ἀπὸ θεοῦ· μὴ ἄρνοῦ τὸν εὐεργέτην]· κατώρθωσας τὴν²³ ἀρετὴν, ἀλλ' ἐκεῖνος συνήργησε. Μὴ γίνου ἀκηδίαστος, μηδὲ ἀναγινώσκων χασμῆσαι²⁴, μηδὲ πρὸς¹⁵ ὑπνον καταφέρη²⁵ εὐχερῶς. Ἀποδίωκε ἀκηδῖαν ἐν προσευχῇ καὶ πρότεχε μετ'²⁶ ἀκριβείας τοῖς ῥήμασι τῶν ψαλμῶν. Μὴ φαντάζεται²⁷ ὁ λογισμὸς σου, ὅπου μετεωρισμοὶ²⁸ καὶ ἄριστα καὶ πότοι γίνονται²⁹. Ἐργάζου^a ἐν κόπῳ καὶ μόχθῳ νυκτὸς καὶ ἡμέρας πρὸς τὸ μὴ ἐπιβαρῆσαι τινα. Φυλαξώμεθα^b, μὴ θησαυρίζειν ἑαυτοῖς χρήματα, ἅπερ μετ' ὀλίγον ὠφελῆσαι ἡμᾶς οὐ δύνανται. Πολυκτῆμων³⁰ καὶ φιλάργυρός³¹ ἐστι πεφορτισμένον πλοῦτον, καὶ ἐν ζάλῃ κυμάτων εὐχερῶς καταποντίζεται. [πολυκτῆμων³² καὶ φιλάργυρος³³ δέδεται ταῖς μερίμναις³⁴ καὶ καθάπερ κύων³⁵ ἀλύσει προσδέδεται. Ὡσπερ ἡ θάλασσα οὐκ ἐμπίπλεται³⁶ ἀπὸ τῶν ποταμῶν³⁷ πλήθους, οὕτως οὔτε φιλάργυρος³⁸ πληροῦται

a cf. 1 Thess. II. 9. — b cf. Math. VI. 9.

¹ P γενοῦ. — ² P om. ἐν. — ³ P om. [. — ⁴ σέσηπται. — ⁵ P ταχίως. — ⁶ P ajoute ἢ. — ⁷ P γίνεται. — ⁸ p¹ κενοδοξος Vp² κενοδοξίας. — ⁹ V ὑπερηφανεύη. — ¹⁰ P ὀλίγων. — ¹¹ V πίτασαι. — ¹² P ἰδε. — ¹³ P place εἶ après σποδός. — ¹⁴ P ὀλίγων. — ¹⁵ P κόνιν. — ¹⁶ ἀναλύεις V-P. — ¹⁷ V ἕως βοηθῆσαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ. — ¹⁸ P ἀπὸ θεοῦ. — ¹⁹ P κτίμα. — ²⁰ P om. θεοῦ. — ²¹ sic P, V ἀθετεῖ. — ²² P βοηθοῦσαι, V om. [. — ²³ V om. τὴν. — ²⁴ P χασμῆσο. Le même corrige: αι. V χασμᾶσαι. — ²⁵ P καταφέρει V καταφέρεσαι. — ²⁶ P μετὰ ἀκριβείας. — ²⁷ P, V φαντάζεται. — ²⁸ P μετεωρισμός. — ²⁹ V γίνονται. — ³⁰ p¹ πολυκτίμων p²V πολυκτῆμων. — ³¹ P φυλάργυρος. — ³² P πολυκτίμων. V om. [. — ³³ P φυλάργυρος. — ³⁴ P μερίμνες. — ³⁵ P κύων. — ³⁶ P ἐμπίπλεται. — ³⁷ p¹ τὸν ποταμὸν p² τὸν ποταμῶν. — ³⁸ P φυλάργυρος.

χρημάτων. Ἄει ¹ πλησιάζει τὰ χρήματα καὶ πάλιν πλειόνων ἐπιθυμῆι καὶ τοῦ ἐπισυνάγειν οὐ παύεται ², ἕως οὗ ἔλθῃ ὁ θάνατος. Φιλάργυρος ἄνθρωπος πληροῖ τὸν οἶκον πραγμάτων καὶ χρυσίου πολλοῦ]. Ἀκτίμων θησαυρίζει πλοῦτον ἐν οὐρανῷ ἐκδεχόμενος τὴν μακαρίαν ἐλπίδα καὶ τὰ ἀποκείμενα ἀγαθὰ. Μνήσθητι, ἄνθρωπε, ⁵ ὅτι σήμερον ἡ ³ αὔριον ἰδεῖν ⁴ ἔχεις τοὺς οὐρανοὺς καὶ τοὺς ἀγγέλους θεάσασθαι καὶ παραστῆναι τῷ φοβερῷ βήματι τοῦ Χριστοῦ ⁵. Πρόσεχε ⁶, ἄνθρωπε, ἄνω ἐν ταῖς πύλαις τοῦ οὐρανοῦ καὶ παρακάλει τὸν θεὸν μέχρι ⁷ θανάτου, ἵνα εὐμενῶς δέξηταί ⁸ σε καὶ ἀνοιξῇ σοι ταύτας ταχέως. Κάτω ⁹ ἐπὶ τῆς γῆς τὸ σῶμα κλινάτω ¹⁰ γόνυ τῷ θεῷ, καὶ ἄνω ἡ ψυχὴ ¹¹ σου παρακαλείτω ¹² διὰ παντός τὸν κύριον ¹³. Μνήσθητι, ἄνθρωπε, τῶν ἁμαρτιῶν σου καὶ τῆς μελλούσης ¹⁴ κρίσεως καὶ καταφρόνησον τοῦ ματαίου βίου τούτου, καὶ περὶ τῶν μελλόντων φρόντιζε διὰ παντός. Μνήσθητι ¹⁵ πόσα προσέκρουσας τῷ θεῷ ἐν ἔργοις καὶ λόγοις καὶ ¹⁵ διανοήμασιν ¹⁶. Μνήσθητι, ὅτι λέοντι καὶ δράκοντι παλαίεις ἡμέρας καὶ νυκτὸς καὶ ἀντιπαρατάσσοι ¹⁷ αὐτοῖς. Μνήσθητι, ὅτι ἢ ὥρα οὐ προσδοκεῖς ἀποθανεῖν σε ¹⁸ δεῖ καὶ λόγον δώσεις ὑπὲρ πάντων τῶν πεπραγμένων. Γράψον τὸ ἐνθύμημα [τοῦτο] ¹⁹ ἐν τῇ καρδίᾳ σου, τῆς κρίσεως καὶ τοῦ θανάτου· ἡ τοιαύτη ²⁰ γὰρ ἐνθύμησις ²¹ ζωὴν αἰώνιον προξενεῖ. Ὀφείλεις ἀδιαλείπτως ²² προσεύχεσθαι καὶ πάντοτε σιωπᾶν καὶ καταφρονεῖν πάντων τῶν ἐπὶ γῆς πραγμάτων. Εἰ ²³ τέκνον γνήσιον ὀφείλεις ²⁴ γενέσθαι θεοῦ, ἀκολούθησον ²⁵ τοῖς ²⁶ προστάγμασιν αὐτοῦ καθὼς ἐντέλλεται ²⁶ σοι. Ὑβρισέ ²⁷ σέ τις ἢ ἔτυπέ σε ²⁸, ἔλπισον ἐπὶ τὸν κύριον καὶ ²⁵ μὴ ἀγανακτήσης ²⁹, ὅτι πολὺς τῆς ὑπομονῆς ὁ μισθός. Ἀνιστάμενος τῷ πρωὶ ὄρθριζε πρὸς τὸν θεόν ³⁰ καὶ ἐσπέρας ἴστη ³¹ πρὸς τὰς ἐσπερινὰς ἀκολουθείας ³². Αἱ προσευχαὶ ἡμῶν καὶ οἱ στεναγμοὶ

¹ P Δεῖ πλησιάζει. — ² P οὐ πάβεται. — ³ P om. ἡ. — ⁴ V ἰδίως. — ⁵ P θου au lieu de Χου. — ⁶ V πρόσειγες. — ⁷ P μέχρι. — ⁸ P δέξεται σοι. — ⁹ ἄτω V (om. K). — ¹⁰ P κλινάτω γόνυ. — ¹¹ P ψυχῆ. — ¹² P παρακάλει δ. π. τ. θεόν. — ¹³ P τὸν θεόν. — ¹⁴ P μελούσης. — ¹⁵ V νήσθητι (om. M). — ¹⁶ P ἀνομήμασιν. — ¹⁷ V ἀντιπαρατάττου. — ¹⁸ P ἀποθανεῖσαιδεῖ. — ¹⁹ V om. τοῦτο. — ²⁰ P ἡτιούτη. — ²¹ P ἐνθύμησις. — ²² P ἀδιαλίπτως. — ²³ V οἱ. — ²⁴ P ὀφείλεις. — ²⁵ P ἀκολούθησον. — p¹ ταῖς Vp² τοῖς. — ²⁶ P ἐντέλλεται. — ²⁷ V ἡβρισε. — ²⁸ P ἐτύψαι V ἐτύπησε. — ²⁹ P ἀγανακτήσεις. — ³⁰ P πρὸς κύριον. — ³¹ V ἴσθι. — ³² P ἀκολουθείας.

καὶ ἐλεημοσύνη ἐλθέτωσαν ἐνώπιον τοῦ θεοῦ. Ὅταν περὶ πνευματικῶν διαλεγώμεθα, μηδὲν ἔστω ¹ βιωτικὸν ἐν ταῖς ἡμετέραις ψυχαῖς μηδὲ γήινον πρᾶγμα. Πάντα τὰ γήινα ἐξοριζέσθω ἐκ τῆς διανοίας ² ἡμῶν καὶ γενώμεθα ³ τῆς τῶν θείων ⁴ λογίων ἀκροάσεως μόνης. Πολλῆς ἡμῖν δεῖ τῆς φρίκης· ⁵ καὶ γὰρ φρίκης ⁵ ἄξια τὰ λεγόμενα ὡς φρικτὰ ὄντως τὰ μυστήρια τῆς ἐκκλησίας. Ἄν ⁶ μετὰ καθαρότητος ⁷ εἰσέλθῃς ⁸ εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ ⁹, εἰς ¹⁰ σωτηρίαν προστήλῃς, ἂν ⁶ δὲ μετὰ πονηρίας, εἰς κόλασιν καὶ τιμωρίαν. Οἱ ἐσθίοντες καὶ πίνοντες τὸ ¹¹ σῶμα καὶ αἷμα ¹² τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἀναξίως, κρίμα ἑαυτοῖς ἐσθίουσι καὶ πίνουσιν. Εἰ οἱ ῥυπῶντες ¹³ πορφύραν βασιλικὴν κολάζονται, πόσω ¹⁴ μᾶλλον οἱ ῥερυπωμένοι καὶ μετὰ πονηροῦ συνειδότος ¹⁵ προσιόντες ¹⁶ τοῖς θεοῖς μυστηρίοις; Δεῖ ¹⁷ τὰ σώματα ἡμῶν δαμάζειν ¹⁸ καὶ καταδαπανᾶν δι' ἐγκρατείας ὑπὲρ τοῦ ¹⁹ λαμπρᾶς οἰκίας οἰκοδομησαί ἐν τοῖς ²⁰ οὐρανοῖς ²¹ καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν ἐπιτυχεῖν. Γείτονας ἔχεις ²² ἐκεῖ τοὺς ἀγίους ἀποστόλους, τοὺς προφήτας, τοὺς μάρτυρας καὶ πάντας τοὺς ²³ ἀγίους, τὸν δῆμον τῶν ἀγγέλων καὶ ἀρχαγγέλων. Δέον εἰς ²⁴ λιτὰς ²⁵ καὶ εὐχὰς καταδαπανᾶν σου τὴν ζωὴν ἅπασαν καὶ μὴ εἰς κραυγὰς ²⁶ καὶ θορύβους καὶ εἰς αἰσχροῦ ²⁷ ῥήματα. Μέχρι ²⁸ τίνος προσηλούμεθα τοῖς ματαίοις τοῦ βίου καὶ ταῖς φροντίσι τηκόμεθα ²⁹; μέχρι τίνος οὐ διαβλέπομεν ³⁰ εἰς τὸν οὐρανόν; Οὐχὶ ὄναρ εἰσὶ πάντα τὰ τοῦ βίου τούτου; οὐχὶ σκιά; οὐχὶ ἄνθος καὶ χόρτος; οὐ ῥεῦμα παραρρέον; οὐχὶ διήγημα καὶ μῦθος; Τί τῆς ἐνταῦθα ³¹ τρυφῆς ὄφελος ³²; σήμερον ἔστι ³³, καὶ αὔριον οὐκ ἔστι· σήμερον ἄνθος λαμπρόν καὶ αὔριον κόνις ἀπολλυμένη ³⁴. Οὐδὲν γαστριμαργίας χεῖρον, οὐδὲν αἰσχροτέρον ³⁵, τοῦτο σαρκικὴν ποιεῖ τὴν

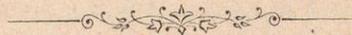
¹ V διαλεγώμεθα μηδὲν ἔστι. P διαλεγόμεθα μηδὲν ἔστω. — ² P καρδίας. — ³ P γενώμεθα. — ⁴ P om. θείων. — ⁵ P φρίκης. — ⁶ P ἂν. — ⁷ P καθαρότητος. — ⁸ V εἰσέλθῃς. — ⁹ P om. τοῦ θεοῦ. — ¹⁰ P εἰ. — ¹¹ P τῶ. — ¹² P om. καὶ αἷμα. — ¹³ P ῥυπῶσαντες. — ¹⁴ P πόσον. — ¹⁵ P συνειδότως. — ¹⁶ P προσερχόμενοι. — ¹⁷ V εἰ (om. Δ). — ¹⁸ p¹ δαμάζειν — Vp² δαμάζειν. — ¹⁹ P τὸ. — ²⁰ P om. τῶς. — ²¹ P οἰκίας ἐν οὐρανοῖς οἰκοδομησαί. — ²² P om. ἔχεις. — ²³ V om. τοὺς. — ²⁴ V πλεόνεις τὰς λιτὰς. — ²⁵ P λιτὰς. — ²⁶ P ἔσθρᾶ. — ²⁷ V ἐχρι (om. M). — ²⁸ p¹ τηκόμεθα — p² V τηκόμεθα. — ²⁹ P διαβλεπόμεν. — ³⁰ P τίς ἐνταῦθα τρυφῆς ἐστὶν ὄφελος. — ³¹ P om. ἔστι. — ³² P κόνις ἀπολλυμένη. — ³³ P ἐσχροτέρον.

ψυχὴν, τοῦτο σκοποῖ τὴν καρδίαν καὶ διαβλέπειν οὐκ ἀφήσει¹ πρὸς τὰς ἐντολάς τοῦ² θεοῦ. Τίς ἡμῖν σωτηρίας ἐλπίς³ ἔσται, ἀγαπητοί, ἐὰν μὴ ὦμεν πάντοτε ἐν ἀρετῇ, ὅταν τὴν γῆν οἰκοῦντες μὴ τὰ τοῦ θεοῦ φρονῶμεν⁴; Μέγα τῶν θείων γραφῶν τὸ κέρδος καὶ διαρκὴς ἢ ἐξ αὐτῶν ὠφέλεια.⁵ τοῦτο γὰρ δεικνύς ὁ Παῦλος ἔλε-⁵γεν· ὅσα προεγράφη⁶ πρὸς νουθεσίαν ὑμῶν⁷ προεγράφη⁶. Τὰ μὴ δοκοῦντα τῷ θεῷ πικρὴν εἰκῆ⁸ καὶ μάτην ζῆν ἔστι, μᾶλλον δὲ οὐκ εἰκῆ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ κακῷ τῷ ἑαυτῶν⁹, ὅτι τὸν δοθέντα ἡμῖν χρόνον ἀναλίσκομεν εἰς βιωτικὰς φροντίδας. Ἄν¹⁰ βάλλης καλὰς ἀρχάς, ἀγωνίζου, ὅπως διατελέσης¹¹ καὶ τὸ γῆ-¹⁰ρας¹² σου ἐναρέτως, καὶ ἔση ὡσπερ φωστὴρ φωτίζων πολλοὺς ἐν τῇ ὁδῷ τοῦ¹³ κυρίου. Μὴ σήμερον ἐγκράτεια καὶ πραότης καὶ αὔριον ἀκρασία καὶ ὑπερηφανία, μὴ σήμερον ἡσυχία καὶ ἀγρυπνία¹⁴ καὶ ταπεινώσις καὶ αὔριον κενοδοξία καὶ ὑπνος ἀκόρεστος. Ἐμβλέψατε εἰς τὰς ἀρχαίας γενεάς καὶ ἴδετε¹⁵, ὅτι οἱ τῷ θεῷ¹⁵ εὐαρεστήσαντες διὰ μακροθυμίας καὶ ὑπομονῆς ἐπέτυχον τῶν ἐπαγγελιῶν. Νῆφε¹⁶ οὖν σφόδρα, ἀγαπητέ, πάντοτε, ὅτι πολλῆς¹⁷ προσοχῆς δέονται τὰ προστάγματα τοῦ¹⁸ θεοῦ καὶ μὴ καταφρόνει, ἀλλ' ἐν πάσῃ ἀγιότητι¹⁹ ἔστω ὑμῶν ἡ ἀναστροφή.

(à suivre)

a cf. Rom. xv. 4.

¹ P ἀφήσει. — ² P om. τοῦ. — ³ P ἐλπίς σωτηρίας. — ⁴ P φρονῶμεν. — ⁵ P¹ ὠφέλεια P² V ὠφέλεια. — ⁶ P προέγραφε. — ⁷ P ἡμῶν. — ⁸ P οἰκῆ. — ⁹ P om. τῷ ἑαυτῶν. — ¹⁰ P ἐὰν βάλλης. — ¹¹ P διατελέσεις. — ¹² P γείρας. — ¹³ P om. τοῦ. — ¹⁴ P σήμερον ἀγρυπνεία. — ¹⁵ P ἴδεται. — ¹⁶ P νῆφε. — ¹⁷ V πολλὸς. — ¹⁸ P om. τοῦ. — ¹⁹ Ici se termine P.



Symbolum Nestorianum anni p. Ch. n. 612

edidit

D. Samuel Giamil

(Assyrio-Orientalis)

Symbolorum apud Syros-Orientalis seu Chaldaeos Nestorianos omnium primum in usu fuit illud, quod Caspari *Quellen* I 115 s. s. primus edidit vertitque, graece conversum denuo typis excussit Hahn *Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln* 2. 144 s. s. Illud apud Nestorianos antiquitus et perpetuo usui habitum esse antiquissima illorum ritualia palam ostendunt et ex fide atque consensu codicum manu scriptorum Nicaenum appellat J. S. Assemani *Bibl. Orient.* III 2. 246, quamquam homines inter occidentales doctrina celebres Caspari, Hort, Harnack, Kattenbusch alii post medium saeculum quartum illud sive ex Nicaeno symbolo, quod Eusebius, S. Athanasius, Theodoretus, Socrates exhibent, sive ex vetere quodam symbolo Antiocheno derivatum esse opinantur. Neque tamen posteriora tempora novas quasdam et prolixiores fidei formulas excogitare omiserunt. Quarum primam videtur magnus Mâr(j)-Abbâ catholicus (536-552 p. Ch. n.) conscripsisse alteri suae epistolae synodicae de orthodoxia, quae inscribitur ¹, inserendam. Duas deinde fidei professiones Išo'-jaß Arzunita catholicus (581-596) condidit, quarum primam, quae rogante Mauricio imperatore prodiit, arabice conversam Amr Tirhanensis refert ², altera anno 588 p. Ch. n. episcopis in synodum congregatis composita exstat syriaca in *codice Musei Borgiani K VI 4* pag. 465-460. Quarti denique prolixioris symboli Nestoriani originem Abraham illustrat, historiae Rabban Bar-'Ittâ coenobitae († 611 p. Ch. n.) septem

¹ Cf. opus 'Aβd-išō' Sobensijs, cui titulus ܐܘܨܘܦܘܨ ܕܢܝܨܘܨܐ « *Ordnatio iudiciorum ecclesiasticorum* » I 1. (in apographo codicis monasterii B. Mariae V. apud Alqoš, quod penes me habeo, fol. 10 s. s.).

² Ed. Gismondi 45 s. (vers. lat. 26 s.).

« Circa admirabilem trinitatem	Patris et Filii et Spiritus Sancti,
« Unam substantiam gloriosam	Unam naturam, unam essentiam
« Et quomodo, cum natura una sit,	Tria subsistentia numerentur
« Et, cum subsistentia tria vocentur,	Non prior alterum sit altero,
« Pater nimirum Filio	Et Filius Spiritu Sancto,
« Sed, cum tria sint,	Aequalia sint essentia et natura,
« Et, cum unum sint, in tribus	Cognoscantur quoad gloriam et adorationem,
« Item, quomodo profiterentur	Orientalis orthodoxi
« Mystera incarnationis	Christi in duabus naturis.
« Qua de re litteras dedit ad coenobium sancti Mâr(j) Abrahæ magni ¹ ,	
« Unde Mâr(j) Bâṣai magnus ² descendit Vna cum aliis sanctis.	
« Ad alios quoque scripsit	Viros doctrina et celebritate conspicuos
« Catholicus eos ciendo simulque	Ad hunc patrem nostrum ³ ,
« Qui, licet primo venire renuisset,	Ad aulam regiam Chosrois se contulit.
« Ibiq̄ue iste magister noster	Una cum magno et inclito Mâr(j) Bâṣai
« Scripsit hanc professionem	Verae fidei,
« Quae etiam hodie nota est	In divinis codicibus ».

Sed haec cum rerum veritate non plane conveniunt. Licet enim ea, quae referuntur, vera sint quoad factorum substantiam, falsa tamen sunt quoad tempus, quo professionem illam compositam esse scriptor tradit. Nam ut apparet ex dicto *codice Musei Borgiani K VI 4* pag. 492 et 689, re vera simul cum epistola episcoporum et monachorum regi Persarum tradita est anno 23 Chosrois, nimirum 901 Graecorum, 612 p. Ch. n., quo tempore Saḅr-îṣô' et Gregorio catholicis vita defunctis regis iussu sedes patriarchalis antistite suo destituta erat et non nisi vicaria potestate Mâr(j)-Abbâ archidiaconus et Bâṣai magnus archimandrita ecclesiam orientalem regebant.

Quibus praedictis ipsum et epistolae et symboli textum prodimus ex fide *codicis Musei Borgiani K VI 4*, pag. 689 ss. 491-497 notatis variis lectionibus paucissimis, quas symboli verba in *codice Vaticano Arab. 83* exhibent propriae, quam orientalis ecclesia teneat, professionis fidei instar postea Romano pontifici transmissa (fol. 119^v-125^r).

¹ Iste saeculo Christi sexto conditor et praefectus celeberrimi coenobii in monte Izlâ siti fuit.

² Hic tertius post dictum Abraham coenobii in monte Izlâ siti praefectus exstitit. Qui munus suum optime gessit plurimumque contulit tam ad disciplinam monasticam, quam ad scientias in scholis ab ipso institutis promovendas. Cf. de utroque Thomae Margensis *Hist. monast.* I 7-11. 27-30, III 1-3.

³ Nimirum Rabban Bar-Ittâ, cuius Abraham historiam scripsit. Cf. Baumstark *Römische Quartalschrift.* 1901. 115-123.

(pag. 689) مەھەلا لەمەلا سەزەف كەسەلا وەلا خەلا وەزە
 ائەلا ئەققەفە فەهەلا خە ائەلا سەتەمە وەلا ئەقەفە خەقەفە
 خەلا وەلا مەزەلا خەفە هەلا وەهەزە خەلا كە
 ۵ وەلا وەسەو : فە كەمەلا وەهەسەمە ائەلا خەلا وەلا خە
 وەلا خەقەفە خەقەفە خەقەفە . خە وەلا خەقەفە خەقەفە
 وەسەف خەقەفە خەقەفە خەقەفە : خەقەفە
 خەقەفە خەقەفە وەلا وەسەلا .

مەھەلا لەمەلا سەزەف كەسەلا وەلا خەلا : وەلا خەلا
 خەلا : خەلا خەلا مەزەفە خەلا خەلا خەلا سەسەفە
 10 خەقەفە : خەقەفە خەقەفە وەلا خەلا خەلا وەسەلا : وەلا
 وەلا خەلا خەلا خەلا خەلا : خەلا خەلا خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا : خەلا خەلا خەلا خەلا .

خەلا خەلا وەلا خەلا خەلا خەلا (pag. 690) خەلا خەلا .
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا
 15 خەلا خەلا . خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا : خەلا خەلا خەلا (خەلا خەلا) خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا . خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا :
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا : خەلا خەلا خەلا
 20 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا . خەلا خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا :
 خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا خەلا :

Deinde scribimus gratiarum actionem et defensionem, quam regi patres episcopi Persiae obtulerunt una cum patribus et monachis, qui cum eis in urbem regiam anno Chosrois regis filii Hormisdæ vicesimo tertio congregabantur, cum Gabriel Rostbidanus¹ regi persuasisset, ut nos ad disputationem cum haereticis suae opinionis fautoribus vocaret. Quam, cum a rege rogati essent, ut fidei suae veritatem rerum exemplo demonstrarent, fortiter et audacter absque timore protulerunt.

Gratiarum actio et defensio ad regem. — Nos quidem omni occasione et omni tempore et omnibus diebus et omnibus horis primum Deum nostrum optimum et misericordia ditissimum adorare et praedicare debemus, qui ut coronam omnium beneficiorum nobis collatorum saeculo nostro dominum bonum virtutibus illustrem et beneficiis abundantem ut vos tribuit. Deinde vero etiam clarissimam vestram dominationem veneramur et (gratias) bonitati vestrae agimus, quae erga nos maior quam erga ceteros omnes admirabili regno vestro subditos exstitit. Licet enim instar solis, qui luce sua atque calore universum mundum laetificat, bonitas vestra super omnes homines abundanter pateat, attamen, quoniam suorum quisque magis conscius fit et ea, quae erga ipsum peraguntur, facilius perspicere potest, ideo etiam pro se ipse maiorem gratiam reddere debet. Quo magis nos famuli vestri et exigua praediti scientia, cum maiestati victoriarum vestrarum admodum stupendarum tantum debeamus, ut abundantem erga nos bonitatem vestram videamus et ea gaudeamus et ea iuvenur et eam praedicemus, compellimur. Si enim nos ipsi cum ceteris hominibus conferre velimus, qui ab Ada primo ad ultimum usque homi-

¹ Hunc potius Singara oriundum et *Airîr dastaβâð* propter eximiam regis amicitiam appellatum esse scripsit Bar-Eβrôjô in *Chronic. eccl.*

nem fuerunt eruntque, nos omnibus feliciores esse videmus, quod digni habiti sumus, qui sub imperio admirabilis regni vestri vitam degeremus, quia misericors dominatio vestra non solum temporalia vitamque nostram corporalem
5 perpetuo omnibus bonis instruit, verum etiam ineffabili liberalitate vestra dignati estis animum, qua estis erga famulos vestros caritate, sedulo ad spiritualem vitam nostram advertere, quae est vera fides humano generi misericorditer tributa. Ad gratias igitur, uti decet, pro hoc admirando
10 novoque dono bonitati vestrae agendas nobis nova scientia opus est. Qua cum careamus, spe nostra in Deum, qui omnium Deus est, posita eum supplices deprecamur et omnipotentem eius dominationem submissi exoramus, ut regium thronum imperio vestro ad omnes terrarum fines porrecto
15 corroboret per omnia mundi saecula. Amen.

Quod vero regum praeclarissime, invicte Chosroës, rex regum, pacifica auctoritas vestra nos fidei nostrae veritatem coram vobis exponere iussit, adiuvante Deo vivo et omnia vivificante perutile mandatum vestrum venerati ag-
20 gredimur breviter et circumscriptis verbis fidei nostrae veritatem exponere, quam directo ex prophetarum et apostolorum et ipsius salvatoris nostri praeconio didicimus eandemque haec pars orientalis omnibus ceteris mundi partibus nobilior a beato apostolo Addaeo, uno ex discipulis domini
25 nostri Iesu Christi, accepit semperque tenuit et ad hunc usque diem nulla unquam mutatione facta servavit istaque est:

Credimus in unam naturam divinam, quae aeterna est, initio carens viva et omnia vivificans, potens et omnes
30 potestates creans, sapiens et omnes scientias tribuens, spiritus simplex, infinita, incomprehensibilis, non composita neque partibus constans, incorporea, invisibilis, immutabilis, nulli passioni obnoxia, immortalis, quae neque per se ipsa neque in alio neque cum alio pati aut mutari potest,

est autem tam quoad suam essentiam quam quoad omnia, quae ad ipsam spectant, perfecta neque ullam auctorem aut diminutionem subire potest, quae sola essentia est et Deus super omnia, quae in tribus sanctis subsistentibus cognoscitur et praedicatur, Patre et Filio et Spiritu Sancto, naturam essentialiter trinam subsistentibus et subsistentia unius naturae aeternae, inter quae nihil intercedit nisi proprietates, quibus singula inter se subsistentia distinguuntur, paternitas et filiatio et processio — quoad cetera autem quodcumque de natura generaliter praedicatur, idem aequae etiam de unoquoque ex singulis subsistentibus singulariter praedicatur eique est absque diminutione, et quod Pater impassibilis et immutabilis est, etiam Filius et Spiritus cum ipso et ut ipse omnis passionis aut mutationis expertes praedicantur et, sicut Pater infinitus esse neque ullis constare partibus creditur, ita et Filius et Spiritus infiniti et non compositi praedicantur, — tria subsistentia omnino perfecta in una deitate, una virtute insuperabili, una sapientia infallibili, una voluntate immutabili, una denique potestate infinita, quae bonitate sua mundum creavit et nutu voluntatis suae eum gubernat. Quae cum pro mensura maximae suae sapientiae genus humanum ab initio rebus minimis ad scientiam deitatis suae exercuisset et mediis temporibus se per diversas species variasque figuras sanctis manifestavisset et homines ad augendam eorum cognitionem multifariis legibus instruxisset et docuisset, novissimis temporibus incomprehensibili sapientiae eius placuit rationalibus admiranda laudabilis trinitatis suae mysteria revelare et nota facere nec non secundum suam praescientiam aeternamque voluntatem naturam nostram extollere et in ea spargere verum semen resurrectionis mortuorum et novae atque incorruptibilis vitae, quae in aeternum immutabilis est. Itaque propter nos homines et propter nostram salutem Filius Dei, Deus Verbum, cum a genitore suo non discederet, in

mundum venit atque in mundo erat et mundus per ipsum factus est ¹, et cum naturae creatae gloriosam deitatis eius naturam videre non possent, ipse e natura filiorum Adae sublimiter sibi templum sanctum plasmavit, hominem
 5 perfectum ex beata virgine Maria, qui absque copula viri secundum ordinem naturae perfectus est, et illum induit et sibi univit et in eo mundo revelatus est secundum verba ab angelo ad matrem salvatoris nostri dicta: « Spiritus enim Sanctus superveniet et virtus Altissimi obumbrabit
 10 tibi; ideo ille, qui ex te nascetur, sanctus est et Filius Dei vocabitur »². Unde admirabilem coniunctionem et inseparabilem unionem, quae inde ab initio formationis suae assumptae humanae naturae cum assumente Deo Verbo fuerit, discimus et exinde unam tantum personam agnoscere Ie-
 15 sum Christum Filium Dei, qui secundum naturam deitatis suae ex Patre ante saecula et sine initio genitus et novissime secundum naturam humanitatis suae ex virgine sancta filia David natus est, quemadmodum Deus antea beato David promiserat: « De fructu ventris tui ponam su-
 20 per sedem tuam »³. Quam promissionem post rerum eventum beatus Paulus iam exposuit, cum Iudaeis de David loqueretur: « Huius ex semine Deus secundum promissionem eduxit salvatorem Iesum »⁴. Item ad Philippenses scripsit: « Hoc enim sentite in vobis, quod in Christo Iesu, qui,
 25 cum sit forma Dei, formam servi accepit »⁵. Quem porro alium formam Dei appellavit nisi ipsum Christum secundum naturam deitatis suae? Atque quem vocat formam servi nisi eundem Christum secundum naturam humanitatis suae?

¹ Io. 1 § 10.

² Luc. 1 § 35 ex textu versionis simplicis (Pešitta).

³ Ps. 131 § 11.

⁴ Act. 13 § 23.

⁵ Phil. 2 § 5. Neque tamen verba cum versione simplici (Pešitta) plane conveniunt.

וּבְחֵבֶר נֶחֱד . לְכֹחַ מִן אֲשֶׁר מִן וְעַל וְאֵלֶּיךָ : אֵלֶּיךָ
 לְעַמְּסָא כְּמִלָּא וְאֵלֶּיךָ . סְלִיחָה לֹא מְעַבְרֵה וְעַל וּבְחֵבֶר :
 אֵלֶּיךָ לְעַמְּסָא כְּמִלָּא . סְלִיחָה אֲפִי : וְנֶחֱד . וְאֵלֶּיךָ :
 וְאֵלֶּיךָ . (בְּחֵבֶר) ¹ לֹא מְעַבְרֵה לְעַזְרָה וּמִלִּיתֵי וְכִתְּבָא .
 לֹא מִן חֵבֶר : וְנֶחֱד : וְנֶחֱד : וְנֶחֱד נֶחֱד . סְלִיחָה וְאֵלֶּיךָ :
 וְנֶחֱד נֶחֱד . וְאֵלֶּיךָ מִן מְדַבְּרָא בְּחֵבֶר וְכִתְּבָא .
 סְלִיחָה אֲנִי נֶחֱד . לְכֹחַ מִן חֵבֶר וְנֶחֱד . סְלִיחָה לֹא
 מְעַבְרֵה : מִן חֵבֶר וְאֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה : אֲנִי מִן וְכִתְּבָא סְלִיחָה .
 וְאֵלֶּיךָ וְנֶחֱד לְאֵלֶּיךָ לְעַמְּסָא : אֵלֶּיךָ לְכֹחַ אֵלֶּיךָ
 לְעַמְּסָא : לֹא חֵבֶר . לֹא מִן לְאֵלֶּיךָ וְכִתְּבָא לְכֹחַ מִן
 וְעַמְּסָא סְלִיחָה . חֵבֶר וְאֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה : לֹא מְעַבְרֵה
 חֵבֶר . אֵלֶּיךָ סְלִיחָה וְאֵלֶּיךָ . סְלִיחָה אֵלֶּיךָ מִן חֵבֶר
 לְכֹחַ : לֹא מְעַבְרֵה פְּנִימָה . אֵלֶּיךָ חֵבֶר וְנֶחֱד . סְלִיחָה
 חֵבֶר מְעַבְרֵה כְּכֹחַ . סְלִיחָה מִן חֵבֶר . חֵבֶר חֵבֶר מְעַבְרֵה
 מְעַבְרֵה : חֵבֶר וְאֵלֶּיךָ . וְכִתְּבָא חֵבֶר אֵלֶּיךָ . סְלִיחָה
 אֵלֶּיךָ . אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה . חֵבֶר אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה .
 אֵלֶּיךָ וְנֶחֱד : מְעַבְרֵה מִן וְאֵלֶּיךָ : אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה
 מְעַבְרֵה . אֵלֶּיךָ מִן חֵבֶר וְאֵלֶּיךָ : אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה . סְלִיחָה
 לֹא מְעַבְרֵה אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה נְעִימָה מְעַבְרֵה : לֹא מִן חֵבֶר
 חֵבֶר אֵלֶּיךָ מְעַבְרֵה . אֵלֶּיךָ מִן חֵבֶר ² וּמִלִּיתֵי אֵלֶּיךָ
 מְעַבְרֵה פְּנִימָה : לְכֹחַ מִן חֵבֶר (pag. 495) וְכִתְּבָא חֵבֶר
 מְעַבְרֵה מִן וְכִתְּבָא חֵבֶר מְעַבְרֵה :

¹ Lacuna in ms. M. B. Cod. Vat. חֵבֶר
² Cod. Vat. חֵבֶר .

Illam enim accipientem nuncupat, hanc vero acceptam. Ergo proprietates naturarum minime possunt confundi. Neque enim assumens potest assumptum, neque assumptum esse assumens. Nam ut Deus Verbum in homine, quem induit,
5 reveletur et humana eius natura secundum propriae humanitatis ordinem creatis appareat, per inseparabilem unionem unus Filius Dei invenitur, quemadmodum didicimus et tenemus. Neque vero deitas in humanitatem converti neque humanitas in natura deitatis delitescere potest. Neque enim
10 ullo pacto essentia (divina) mutationi vel passioni subiici potest, quia si deitas mutaretur, iam non unio sed deitatis corruptio fieret; item si humanitas mutaretur, iam non salvatio sed humanitatis destructio. Quapropter corde credimus et labiis praedicamus unum dominum Iesum Christum,
15 Filium Dei, cuius deitas non celatur neque humanitas auferitur, sed est Deus perfectus et homo perfectus. Deum perfectum dum Christum vocamus, non trinitatem sed unum ex subsistentibus trinitatis, scilicet Deum Verbum nuncupamus et, dum hominem perfectum Christum dicimus, non
20 omnes homines sed illud unum subsistens nuncupamus, quod singulariter ad unionem cum Deo Verbo pro nostra salute assumptum est. Quapropter dominus noster Iesus Christus ille, qui secundum deitatem suam ab aeterno ex Patre genitus est, novissimis temporibus propter nos secundum
25 humanitatem suam ex sancta virgine natus est, et, cum secundum deitatem suam absque necessitate et absque passione et absque mutatione permaneret, post nativitatem secundum humanitatem suam circumcisisus est et crevit secundum Lucae testimonium: « Iesus crescebat statura sua
30 et sapientia et gratia apud Deum et homines »¹, et legem servavit et ab Ioanne in Iordane baptizatus est et exinde novum testamentum annuntiare coepit. Cum secundum vir-

¹ Luc. 2 § 52.

حاقنا استما صلاحي : الامم مع كذا كذا من كذا كذا :
 من كذا كذا ولا هم كذا . ولا كذا . ولا كذا كذا .
 كذا كذا كذا : ان كذا كذا : ان كذا كذا :
 وكذا كذا : وكذا كذا : وكذا كذا :
 5 كذا كذا : كذا كذا كذا . كذا كذا . كذا كذا :
 مع كذا . كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا . كذا كذا . كذا كذا :
 كذا كذا . كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا .
 كذا كذا . كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 10 كذا كذا . كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا كذا كذا . كذا كذا كذا كذا :
 كذا كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 15 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 20 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :
 كذا كذا : كذا كذا : كذا كذا :

tutem deitatis suae miracula operaretur, nimirum mundationem leprosorum, illuminationem caecorum, expulsionem daemoniorum, revocationem mortuorum ad vitam, secundum humanitatis suae naturam sitiivit, esuriit, manducavit, bibit, 5 fatigatus est, dormivit atque post haec omnia semet ipse pro nobis tradidit et crucifixus et passus et mortuus est, cum deitas ipsius ex ipso non discederet neque tamen pateretur, et corpus eius sindone linteo involutum et in monumento positum est. Et post tres dies secundum virtutem 10 deitatis suae resurrexit, quemadmodum ipse antea Iudaeis dixerat: « Solvite templum hoc et post tres dies ego excitabo illud »¹. Quod evangelista exponit, cum dicit: « Ille autem dicebat de templo corporis sui »². Et postquam resurrexit, quadraginta diebus cum discipulis suis conversatus est, quo tempore eis manus suas et pedes ostendebat 15 et dicebat: « Palpate me et scitote spiritui carnem et ossa non esse, sicut mihi esse videtis »³, ut verbo et opere eos de resurrectione sua confirmaret et per veritatem suae resurrectionis in nobis spem nostrae resurrectionis confirmaret. Et post quadraginta dies in coelum ascendit discipulis 20 suis ipsum videntibus et, ut scriptum est, nubes eum ab oculis illorum suscepit⁴. Atque credimus eum de coelo venturum esse cum angelis suis cum virtute et gloria ad resuscitandum totum genus humanum et ad iudicandos examinandosque omnes rationales, quemadmodum, cum in coelum ascenderet, angeli apostolis dixerunt: « Hic Iesus, qui a vobis in coelum assumptus est, sic veniet, quemadmodum vidistis eum ascendentem in coelum »⁵. Quibus aperte nos docuerunt, cum in coelum ascenderet, neque separatum ne-

¹ Io. 2 § 19.

² Ibidem § 21.

³ Luc. 24 § 39.

⁴ Act. 1 § 9.

⁵ Ibidem § 11.

مذهب لعصا : وحقا (pag. 496) نال انصا وسماعه موم وهدف
 لعصا مذهب و انصا انصا ح : و انصا انصا لعصا :
 (انصا)¹ لا انصا ولا انصا مذهب² و انصا . انصا انصا
 مذهب انصا لا انصا انصا و انصا : انصا انصا :
 5. انصا و انصا انصا انصا انصا و انصا انصا
 و انصا : انصا انصا و انصا . و انصا انصا
 انصا و انصا : انصا انصا انصا :
 انصا و انصا انصا انصا و انصا انصا و انصا
 و انصا : انصا انصا انصا انصا . انصا . انصا
 انصا : انصا انصا انصا و انصا انصا .
 انصا انصا . انصا انصا انصا : انصا انصا انصا
 انصا : انصا انصا انصا انصا انصا انصا انصا
 و انصا انصا انصا . انصا انصا . انصا انصا
 انصا انصا . انصا انصا انصا انصا انصا انصا
 انصا انصا انصا انصا انصا انصا انصا انصا
 انصا انصا : لا انصا انصا انصا انصا انصا :
 انصا انصا انصا . انصا انصا و انصا انصا :
 انصا انصا انصا انصا انصا انصا : انصا انصا :
 انصا انصا انصا انصا انصا انصا انصا : انصا :
 انصا : انصا انصا انصا انصا : انصا انصا و انصا

¹ In Cod. Vat. deest ۱۷.
² Cod. Vat. انصا habet.
³ In Cod. Vat. desunt verba انصا و انصا .

que mutatum esse subsistens humanitatis eius, sed in inseparabili cum deitate eius unione servari cum magna gloria, qua ultimo die venturus est ad ignominiam eorum, qui eum crucifixerunt et ad gloriam et exaltationem eorum, qui in
5 eum credunt, cui et Patri eius et Spiritui Sancto sit honor et gloria in aeternum.

Hanc orthodoxam fidem accepimus et didicimus a spirituali doctrina prophetarum et apostolorum et patrum sanctorum eamque mente tenemus et labiis praedicamus et omnes
10 eos, qui eam annuntiaverunt, docuerunt, tradiderunt, acceperunt, sive concilia universalialia, quae tam in occidente quam in oriente diversis temporibus celebrata sunt, sive singulas personas, quarum nomina in sancta ecclesia agnoscuntur, ut patres, fratres, filios fidei accipimus, suscipimus,
15 veneramur. Illos vero, qui ab hoc fidei symbolo recesserunt et contraria didicerunt et docuerunt, reprobos et extraneos reputamus. Haec est doctrina fidei orthodoxae a sanctis apostolis ecclesiae catholicae tradita, et in terra Persarum ab aetate apostolorum ad hunc usque diem nullus
20 haeresiarcha apparuit, qui schismata et divisiones contra eam fidem doceret. In regione autem Romanorum multae et variae haereses apparuerunt plurimos contaminantes. Qui cum illinc expellerentur, eis huc fugientibus tenebrae eorum propagatae sunt ut Manichaeorum et Marcionitarum.
25 Ita etiam Severiani theopaschitae cum funesta sua opinione egerunt. Nimirum cum ibi morbus eorum cessavisset, quod ex sancta ecclesia eiecti expulsique erant, inde egressi huc venerunt et per fictam pietatis speciem vanasque contumelias se apud homines rusticos rudesque insinuaverunt. Nunc
30 vero speramus et confidimus fore, ut quemadmodum terra

Romanorum sublimi potestati admirabilis regni vestri in novo et admirando regionum et urbium imperio subiecta est, ita dominatio vestra per potestatem perutilis vestri mandati prospere (rem) vertat et eos nobiscum in illa apostolica
5 fide confirmet, quam simul ab initio accepimus, unius scilicet Dei veri, qui omnium naturarum dominus est. Qui vos secundum voluntatem suam in unitate dominationis super omnem mundum conservet in saecula saeculorum. Amen.



Ein nestorianisches Bruchstück zur Kirchengeschichte des 4 und 5 Jahrhunderts.

Veröffentlicht

von

Emil Goeller

Von der kirchengeschichtlichen Litteratur der Nestorianer in syrischer Sprache kennen wir bis jetzt nur ein, von Guidi (*Un nuovo testo siriaco sulla storia degli ultimi Sassanidi 1891*; besprochen von Nöldeke in d. *Sitzgsb. d. Wien. Akad. 1893*) publiziertes Fragment über die persische Kirchengeschichte. Einen neuen Beitrag erhalten wir nun in dem nachstehenden, über Vorgänge aus der abendländischen Kirchengeschichte berichtenden Text. Er findet sich in *Cod. Vat. Syr. 179*, beschrieben von Assemani, *Katalog. III. 372 ff*, laut subscriptio in Mossul, Juli 2014 Graecorum = 1703 n. Chr. (fol. 111^v, 112) geschrieben. Er umfasst 114 fol. in 4^o, von denen 1^v-112^r in moderner chald. Schrift, 112^v-114^r arabisch abgefasst sind.

Fol. 1-65 enthält eine am Ende unvollständige Erklärung des nestorianischen s. g. Nicaenum (cf. Hahn, *Bibliothek 144 ff*), fol. 66^r-104^v Varia zur nestorianischen Dogmatik und Polemik, zuletzt von 101^v an die Gegenanathematismen des Nestorius und einige kurze Auszüge aus andern Schriften desselben.

Fol. 104^v beginnt der nachstehende historische Text.

Citiert werden 36^r Jahjâ ibn Adî († 974 n. Chr.); 37^v Abû-l-Farag' ibn al-Tajjib († 1043 n. Chr.).

Die Symbolerklärung ist mithin frühestens im 11 Jahrhdt., aber auch schwerlich viel später entstanden, die Zusammenstellung der folgenden Stücke (von 66^r an) nach Jôhannân bar Penkâjê, von dem fol. 98^r-101^v ein Stück aufgenommen ist.

Was nun den historischen Text selbst angeht, so darf man wohl annehmen, dass ihn der Urheber der Zusammenstellung, der nicht Geschichte schreiben, sondern nur die geschichtlichen Ereignisse für seine apologetisch-dogmatischen Ausführungen verwerten wollte, einem Geschichtskompendium seiner Zeit entnommen hat, das

selbst wieder, wie unser Text sehr klar zeigt, aus Werken älterer Kirchenhistoriker kompiliert war. Es liegen nämlich unserem Fragmente folgende Quellen zugrunde:

1) Sokrates, *ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία*. Dieses Werk kommt für den ersten Teil unseres Geschichtsabschnittes, der bis zu der Erzählung von der Flucht des Athanasius (incl.) reicht, hauptsächlich in Betracht. Einzelne Stellen, zum Teil ganze Abschnitte sind fast wörtlich aus ihm herübergenommen; andere freilich lassen wieder darauf schliessen, dass der Kompilator auch noch andere Quellen benutzt hat. So kennt Sokrates nicht die von ihm erwähnte Zahl der Konzilsteilnehmer zu Nicaea, das Datum der Synode ist ein anderes, die von ihm gegebene Liste der 5 Patriarchen fehlt bei Sokrates ebenso wie die Angaben über Makarius, die Zahl der Regierungsjahre des Bischofs Alexander von Konstantinopel ist falsch, der ganze Bericht über das Konzil von Seleukia entstammt einer anderen Quelle. — Bezüglich des letzteren giebt nun der Kompilator selbst einen Anhaltspunkt, indem er bei seinen Ausführungen auf Theodor v. Mopsuestia [p. 91 z. 28] verweist und dabei zu dem Berichte eines von ihm erwähnten, den Ereignissen selbst fernstehenden Historiographen Stellung nimmt [pag. 91 z. 30]. Welches Werk von Theodor v. M. seiner Arbeit zugrunde lag, lässt sich ebensowenig wie die Persönlichkeit des von ihm genannten Geschichtschreibers feststellen. Vielleicht entstammen gerade diesen die übrigen aus Sokrates nicht ersichtlichen Stellen; denkbar wäre es auch, dass der Kompilator auch in den folgenden Ausführungen unseres Textes den von ihm erwähnten, aber nicht bekannten Autor neben andern benützt hat. — Zu beachten ist, dass die von ihm gegebene Zahl der auf dem Konzil zu Nicaea versammelten Bischöfe sich auch in den von Gismondi edierten *Commentaria Maris Amri et Slibae de patriarchis Nestorianorum*, Pars prior, Maris versio latina. [pag. 13, z. 3] findet. Seine unsichere Angabe bezüglich des Bischofs von Rom [pag. 85 z. 27 f.] erklärt sich am besten daraus, dass er wohl auch Sozomenos [cf. I. 2] und Theodoret [cf. I. 3] für diesen Abschnitt benützt hat. Jedenfalls diente

2) Theodorets *ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία* ihm für den Teil, der von der Erzählung der Flucht des Athanasius bis zu dem Berichte über Nestorius (excl.) reicht, als Hauptquelle. Der Traum des Theodosius wie die feierliche Erklärung Flavians sind ihm fast wörtlich entlehnt. Das Datum des 16 Januar [pag. 93 z. 17] findet sich allerdings nicht bei ihm und auch an der Stelle: *ܡܫܬܠܗ ܠܘܟܘܢ ܕܝܢ ܕܝܢܐ ܕܝܢܐ* die jedenfalls nicht durch das griechische: "καὶ τὴν

παρ' ἐκείνων ἐκφερομένην ψῆφον δέξομαι, wiedergegeben werden kann, scheint eine textliche Unklarheit vorzuliegen.

3) Das Wichtigste aus dem ganzen Abschnitt ist ohne Zweifel der Bericht über Nestorius. Hier konnte der Kompilator aus Sokrates und Theodoret nur wenig erfahren. Da ist es nun interessant, dass wir in den bereits erwähnten, von Gismondi edierten Commentaria einen Paralleltext haben, der an manchen Stellen mit unserem Texte übereinstimmt und jedenfalls auf die gleiche Quelle zurückzuführen ist. Erwähnung verdient ferner, dass auch Georg von Arbela in seiner "declaratio officiorum", II 2 (ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ) von dem Eintreten der Nonnen in den Altarraum berichtet und die Abschaffung dieser Sitte auf Nestorius zurückführt. Vielleicht hat Georg v. A. diese Nachricht selbst wieder nur aus einer Mittelquelle geschöpft. Man könnte da an den nestorianischen Schriftsteller Daniel bar Marjam [cf. Duval, *La littérature syriaque*, Paris 1899 p. 214] denken, da er ihn allein an dieser Stelle citiert.

Wichtiger aber als alle diese Angaben ist der Inhalt eines von Braun (*Ztschr. d. D. M. G. LIV. 3*) edierten Briefes, der über die Schicksale des Nestorius handelt. Das Auftreten desselben gegen gewisse Gebräuche wird hier noch ausführlicher als in unserem Texte erzählt. Dass dieser Brief den Ausführungen unseres Kompilators zu-

ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ (fol. 104 v^o)
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ

ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ 5

ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ (105 r^o)
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ
ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ 10

¹ Hdschr. ܩܘܪܬܐ ܩܘܪܬܐ

grunde liegt, scheint mir ausser Zweifel zu sein. Dies ist um so wichtiger da gerade der für uns in Betracht kommende Teil desselben, wie Braun gezeigt hat, in der Zeit des Nestorius entstanden ist. — Über manche Dinge bleiben wir freilich auch trotz dieses Briefs im Unklaren.

Es ist aber höchst interessant, aus ihm, wie aus Sokrates und Theodoret zu ersehen, wie eng unser Kompilator sich an die ihm vorliegenden Quellen gehalten hat. Daraus lässt sich natürlich auch wieder ein Rückschluss machen auf den Wert der übrigen, aus den angeführten Quellen nicht eruierbaren Stellen.

Der Übersichtlichkeit und Kürze wegen habe ich die betr. Quellenbelege im lateinischen Texte in [] angefügt, und überall da, wo eine engere Anlehnung an die Quelle selbst vorliegt, das cf. weggelassen. — Bezüglich der Konjekturen im syrischen Texte boten die erwähnten Commentaria wie der obige Brief manche Anhaltspunkte; einige Verbesserungen rühren, wie die betr. Note zeigt, von Prof. Cardahi und Dr. Baumstark her, welcher letzterer mir auch den ganzen Text zur Bearbeitung übergeben hat.

Abkürzungen: S. = Sokrates, Th. = Theodoret, Soz. = Sozomenos [alle citiert nach der Ausgabe von Valesius, Aug. Taur. 1747] G. = Gismondi, Maris Amri et Slibae etc. B. = Braun (*Z. d. D. M. G. LIV, 3*).

Sectio, quae demonstrat historias turbidas et casus laetos et perturbationes et iras, quae exstiterunt in ecclesia occidentali.

A Christo usque ad Constantinum spatium temporis haud
5 exiguum praeteriit et in ecclesia stultae aemulationes et irae
innumerabiles et opiniones vanae cuiusvis generis et sermones
ridiculi et alia eiusmodi nascebantur.

Et Constantinus rex, cum Arelati versaretur, Romanos a servitute tyranni liberandos suscepit meditatusque est,
10 qua ratione tyrannum deiceret et quem sibi deum auxilio
vocaret, qui ipsum adiuuaret et ipse eum adoraret. Et
postquam cum militibus Romanis castra movit in summo
solis calore, cum dies iam inclinari coepisset, coelum suspexit
viditque columnam lucis instar crucis, cui inscriptum
15 erat: « In hoc signo vincis ». Quod cum vidisset, eos, quos

secum habebat, interrogavit, num et ipsi eam viderent. Qui cum se videre ei affirmavissent eamque ostendissent, rex magnopere gavisus est. Eadem nocte vidit Christum dicentem sibi: « Fac tibi signum instar eius et in eo vincis ».

5 Quo facto cum vicisset, baptizatus est et credidit. [S. I. 2.].

Et cum Arius ab Alexandro excommunicatus esset [cf. S. I. 6], rex Hosium, virum inter episcopos praestantissimum Alexandriam misit (cf. S. I. 7), ut reconciliationem inter Alexandrum et episcopos Aegyptios Lybicosque, quorum numerus circiter centum erat, efficeret. [cf. S. I. 6, ep. Alex. pag. 11 A]. Qui Arium excommunicaverunt et litteris ad orientales scriptis declaraverunt: Postquam, qui starent ab Eusebio, ab ipsis excommunicati essent, ab eis receptos esse (?) [cf. S. I. 6. ep. Alex. pag. 12].

15 Quibus de perturbationibus certior factus rex extemplo synodum oecumenicam celeriter cogi iussit. Et congregabantur episcopi, quorum numerus duo milia quadraginta octo explebat, convenientes ex omnibus regionibus, neque tamen praeter trecentos duodeviginti erant, qui cum epistola Alexandri Hierosolymitani consentirent. Et ii quoque
20 Arium excommunicaverunt, et pariter Eusebium Nicomendensem et Theognim Nicaenum et Marim Chalcedonensem et Theonam Marmaricensem et Secundum Acconensem et alios illis adhaerentes. Quod factum est anno Graecorum sexcentesimo tricesimo sexto die 20 mensis maii. [cf. S. I. 8. p. 20.
25 und I. 13. p. 36 C.].

Quo tempore Alexandriae episcopus erat Alexander, Constantinopoleos Alexander (alter), Romae Sylvester aut Julius, Antiochiae Eustathius, magnus princepsque synodi, Hierosolymorum Macarius, [cf. Th. I. 3 Soz. I. 2.] presbyter
30 Alexandri, quem in terram miserat. Hic in locum magistri sui episcopus suffectus erat. Et magistrum Ar. (?) in mare (immersum) occiderant.

Et iterum Arius insidias struxit et, ut historia refert,
35 receptus est; et precibus sanctorum domini Jacobi et domini

מִלְּבָבָא בְּחַסְדָא דְּלִיבָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא
 לְבָבָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא
 לְבָבָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא
 לְבָבָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא דְּמַלְּכָא

וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל

5

וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל

וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל

10

15

וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל

וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל
 וְכֵן כִּי יִשְׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת הַקוֹל

20

¹ Hd Schr. מִלְּבָבָא
² • fehlt in der Hd Schr.

Alexandri, quia dominus voces iustorum suorum exaudivit. Arius, cum dolose in ecclesiam ingressurus venisset, latrinam quaesivit et postquam invenit, introivit; tum viscera eius discissa cum vomitu exciderunt et amarum iudicium
5 et terribilem horrendamque mortem, quae cum scelere eius congruebat, subiit. [S. I. 38.].

Et post Alexandrum Athanasius in locum eius successit. [cf. I. 15.].

Eodem tempore synodus congregata est Antiochiae. Convocaverunt eam illi, qui ab Eusebio Nicomedensi stabant.
10 Et Eustathium magnum calumnias contra eum commenti in exilium pepulerunt. [cf. S. I. 24.].

Et perturbatio et seditio in tota urbe propter illustrem Eustathium exstitit. Et Ariani quidem Eusebium Caesareensem, ut qui ipsorum opinioni faveret, in urbem inducere volebant. Et reliquus populus, ut sanctum Eustathium reduceret, tumultum fecisset, nisi rex perturbationi finem fecisset. Et Eusebius rogatus est, ne veniret [S. I. 24. p. 51.], et laudavit eum rex, cum diceret eum dignum esse, qui
20 non unius urbis sed totius orbis episcopus fieret [S. I. 24. p. 51. C.]. Eustathius in patriam suam abire ibique habitare iussus est. Hic rex errasse videtur, quod causam tanti viri, eversoris sectae Arianorum et principis concilii Nicaeni, non examinavit.

25 Et cum per octo annos sedes Antiochena sine episcopo mansisset, qui ab Ario stabant, Euphronium ibi constituerunt. [S. I. 24. p. 51. C.].

Et cum Ariani Athanasium accusarent, rex Tyrum iterum synodum cogi et causam Athanasii examinari iussit
30 et Athanasius omnino victor visus est. Et iterum Ariani ad regem venerunt et multas coram rege accusationes contra Athanasium commenti sunt, quod quamdiu Athanasius Alexandriae esset, opinio Ariana non prospere cederet. [cf. S. I. 27. 28.].

Verum postquam rex mortuus est, Eusebius Caesareensis e vita decessit. Acacius discipulus eius in locum eius successit. [S. II. 4, 5.]

Alexander quoque, episcopus Constantinopolitanus, postquam per viginti duos annos ecclesiam gubernavit, obdormivit et Paulum inter et Macedonium delectum episcopalem habendum reliquit. Cum Paulus presbyter ecclesiae, vir magnae iustitiae scientiaeque esset, (nihilominus) Constantius Paulum ex episcopatu depulit et Eusebium Nicomedensem (hominem) scelestum, qui impietatem Arii confirmabat, introduxit et in loco eius constituit effecitque, ut alia fides pro Nicaena spargeretur. [cf. S. II. 6, 7.]

Iterum reges undecim annis post mortem patris (sui) synodum coegerunt in urbem Sardicam Illyrici [S. II. 20. p. 89. B.] et intererant huic concilio etiam homines praeclari, ut Iulius Romanus et Paulus Constantinopolitanus et Athanasius Alexandrinus et reliqui alii et adiudicaverunt sedes suas Athanasio et Paulo et Marcello Ancyrano [cf. S. II. 28. p. 90. C.], cum is prius causam suam rectificasset, et plurimi, qui concilio intererant, fidem Nicaenam amplectebantur [cf. S. II. 8.]

Cum autem rex Constantinus ecclesiam Antiochiae aedificare coepisset et mortuus esset eamque non perfecisset, ad finem eam perduxit filius eius Constantinus. Eusebius autem synodum Antiochiam ecclesiae consecrandae causa convocavit, neque ullum non movit lapidem [S. II. 8. p. 73. D.], ut fidem Arii confirmaret. Magna autem perturbatio in urbe nata est.

Et rex cum audisset bellum exarsisse propter Paulum et Macedonium, praefecto scripsit, ut Paulum depelleret. Qui cum timeret, dolose egit et velut honoris causa Paulum ad se vocavit eique litteras regis ostendit. Episcopus comiter iudicium iniustum in se suscepit. Praefectus protexit locum et Paulum captivum abduxerunt et eum in

navem coniectum mari suffocaverunt. Et Macedonius biga
deductus est, et cum milites Romani se moverent et versus
ecclesiam se direxissent, populus et milites Romani com-
primebantur. Et milites Romani rati populum ad seditio-
nem parari, gladios strinxerunt et tria milia centum et
5 quinquaginta hominum ea pugna occidebantur et sanguinem
effudit (?) [cf. S. II. 16].

Haeretici ecclesiis potiti aliud concilium convocaverunt
Sirmium, cui rex aderat, et tres formulas proposuerunt, cum
10 primam vituperarent et magnas iniurias eis immiscerent.
[cf. S. II. 30.].

Iterum Ariminum concilium convocaverunt. Congrega-
bantur (autem) filii satanae et, quae Arius docuerat, confir-
maverunt. Et rex ad Italiae ecclesias (litteras) mitti et
15 omnes, qui eis non assentirentur, depelli iussit. Et Libe-
rius, qui non consentiebat, in exsilium pulsus et homo qui-
dam Arianus in locum eius substitutus est. [S. II. 37. pag.
124. A.].

Iterum aliud concilium convocatum est Seleuciam [cf.
20 S. II. 39.], in urbem Isauriae, et cum inter se convenis-
sent, qui ab Acacio et Eudoxio stabant, ad regem acces-
serunt et synodum apud eum criminati sunt. Concilium eos
excommunicavit. Et utraque pars formulam proposuit et al-
tera cum altera non conveniebat. Octo enim formulas prae-
25 ter Nicaenam proposuerunt. Et Eustathius Sebastae et Ba-
silius Ancyrae et Silvanus Tharsi cum aliis decem viris
praeclaris in hoc concilio iussu regis excommunicati sunt
atque illi omnes, sicut Theodorus interpret noster demon-
stravit, praeter Macedonium veram fidem amplectebantur,
30 quamvis hic N. v. n. t. n. s. (?), quoniam eos non cognovit,
eos vituperet.

Athanasius aliquando, cum eum persequerentur, navem
in Nilo conscendit, ut in Aegyptum fugeret et cum eos,
qui ipsum persequerentur, appropinquare sensisset, eis, quos

secum habebat: « Obviam, inquit, illis nos convertamus ». Qui cum in desertum fugiendum esse dixissent, eis persuasit, ut contra persecutores se converterent. Et postquam se converterunt et illis occurrerunt, illi interrogaverunt, num
 5 Athanasius prope esset. Hi autem: « Haud procul, inquit, a vobis abest, sed facile eum assequemini ». Et ab eis derisi illum persequabantur. Athanasius (autem) contulit se Alexandriam et se in occultum abdidit. [S. III. 14.]. Et alio tempore diu in sepulcro patrum suorum delitescerat.

10 Iterum inter Meletium et Paulinum dissensio exstitit et postremo sedes Meletio adiudicata est. [Th. V. 3.]. Et factum est, ut Theodosius, cum quadam die dormiret, in somniis Meletium imperiali chlamyde ipsum induere et (regalem) coronam capiti ipsius imponere videret. [Th. V. 6.].
 15 Et postquam victor rediit ex bello, ad quod (gerendum) eum Gratianus miserat, hic eum regem secum fecit [die] 16 mensis ianuarii. Qui cum rex factus esset, omnes episcopos orthodoxos regni sui Constantinopolim ascendere iussit et, cum episcopi in palatium introiissent, ne quis sibi
 20 Meletium ostenderet interdixit. Et rex, postquam omnes invisit, eum ex somnio, quam viderat, agnovit. Et cucurrit et manus, oculos, genua eius osculatus et cum eo de somnio collocutus est. [Th. V. 7.].

Eodem tempore Ambrosius exstitit, qui propter caedes,
 25 quas fecerat, regem (ab ecclesia) prohibuit. Et rex se arceri libenter passus est, ut decet. [cf. Th. V. 18.].

Et iterum dissensio inter Flavianum et Damasum exstitit. Et rex imperavit, ut (Flavianus) cum Damaso reconciliatum iret, et Flavianus regi respondit: « Si propter
 30 fidem (meam) ut non congruentem cum fide apostolorum aut mores meos velut non dignos episcopatu me accusant, accusatores meos iudices mihi constituo et, quidquid in me latratur, accipio (?). Sin de sede et principatu contendunt,

non iudico neque litigo; da eam, cuicumque volueris ». Quod cum rex audisset, in pace eum dimisit. [Th. V. 23.]

Eodem tempore exstitit doñnus Nestorius, qui discipulus Theodori interpretis erat. Hic magister Antiochiae fuerat et patriarcha Constantinopolitanus ordinatus est. Qui erat vir bonorum operum et adversariorum pigrorumque catervam ab ecclesiis prohibuit et monachos, qui in domos viasque publicas se insinuabant, excommunicavit et locos Arianorum igne combussit. Ex illis quidam in palatio erant; qui de eo locuti sunt. Et soror regis erat monacha. Haec cum patriarcha die dominica coenare consueverat post mysteria (celebrata). Quod ne faceret, ille eam prohibuit. Et erat imago eius intra altare et avulsit eam. Et introibat intra altare ante regem fratrem suum et pariter, ne id faceret eam prohibuit. Et acquievit et denunciavit (rem) regi, fratri suo. [cf. B. p. 390, 391. G. p. 30.]

Iisdem diebus presbyter quidam contionem habuit in ecclesia et dixit Mariam hominem peperisse. Et patriarcha ei: « Neque, inquit, dicimus eam hominem peperisse, ut Paulus Christum esse simplicem hominem confitetur, neque eam peperisse deum, ut Apollinaris docet, sed dicimus eam Christum peperisse deum et hominem ». Quod cum ita dixisset, id omnibus, qui aderant placuit. Et postea ex evangelio et Pauli epistolis attulit testimonium. [G. p. 30.]

Cyrillus, postquam vidit sororem regis et regem in cordibus suis odium contra patriarcham retinere immensa pecunia regem eiusque sororem et episcopos stultos et regni principes corruptit; qui se Nestorio opposuerunt. Quod odium Cyrilli exinde (contra Nestorium) erat, quod Nestorius ossa sancti Iohannis Chrysostomi reduxerat ac sepeliverat, et quod mulieres, quae noctu inter viros ad orationem se congregaverant et hymnos cantusque dixerant, (ne ultra id facerent,) prohibuerat impediveratque, ne pecunia

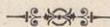
pro sacerdotio daretur. [G. p. 30, 31.]. Quae omnia Cyril-
 lus (fieri) permittebat. Et erant perturbationes et caedes et
 alter alterum excommunicavit. Et rex Iohannem patriar-
 cham Antiochenum accivit, ut utrumque examinaret. Qui
 5 cum venisset et Nestorii fide examinata eam cum fide apo-
 stolorum congruere vidisset et fidem Cyrilli invisisset ac
 ineptam eam esse invenisset, ad regem se contulit eumque
 arguit non decere litibus spatium dari neque Nestorium de-
 poni. Et excommunicaverunt Cyrillum et Memnonem. Tum
 10 soror regis, quae pecuniam acceperat, frustra lamentabatur,
 ut Cyrillus acquiesceret, et Iohannes patriarcha peccatum
 Cyrilli regi demonstravit. Et (ipsa) pars Cyrilli se ridicu-
 lam esse comprobavit. Scilicet senem monachum, qui a parte
 ipsorum stabat, instigaverunt et manibus ad regem portave-
 15 runt. Qui regi: « Tibi, inquit, veritatem Cyrilli demonstro
 et errorem Nestorii ». Et rex respondit ei: « Hanc quaestio-
 nem Iohannes patriarcha examinavit et verificavit et in ani-
 mo meo insculpta est. Fac, abeas ». [cf. G. p. 32, 33.].

Et doñnus Nestorius in desertum Oaseos se contulit et
 20 Cyrillus, cum excommunicatus esset, in monasterium in-
 troivit, in quo Dioscorus habitabat. Is dicitur centum quin-
 quaginta aut viginti hastas(?) erogasse, ut Nestorium de
 sede sua depelleret. Item dicitur nihil nisi carnem porcu-
 lorum et gallinarum pinguium manducavisse. Quibus de re-
 25 bus sufficit ex mille litibus nos unam, quae ad rem perti-
 net, perscripsisse et eas, quae ad rem non pertinent, non
 commemorasse.



ZWEITE ABTEILUNG:

AUFSÄTZE.



Die nichtgriechischen Paralleltexte zum achten Buche der Apostolischen Konstitutionen.

Von

Dr. Anton Baumstark

Die zahlreichen sich gerade an das VIII Buch der Apostolischen Konstitutionen knüpfenden Fragen bilden in gewissem Sinne seit geraumer Zeit den Angelpunkt der gesamten Forschung, die sich jenem grössten pseudoapostolischen Rechtsbuche der griechischen Kirche zuwendet. Für die Bücher I–VI ist an der syrisch und nunmehr auch zu grossem Teile lateinisch vorliegenden *Διδασκαλία* die durchgängige, für Buch VII an der *Διδαχή* wenigstens eine für mehr als die Hälfte massgebende Grundschrift unzweifelhaft ermittelt. Für Buch VIII sind wir von irgend welchem ähnlich gesicherten Resultate trotz der Bemühungen der hervorragendsten Forscher noch weit entfernt. Solange aber bezüglich des Alters und der Entstehungsweise dieses eigentümlichsten Stückes der ganzen Kompilation noch nicht durch eine völlig unabhängige und in sich geschlossene Untersuchung wenigstens ein annähernd fester Boden gewonnen ist, sollte auch die Frage noch als offen betrachtet werden, ob es mit Recht wesentlich der nämlichen Hand zugeschrieben wird, die den verlorenen griechischen Text der *Διδασκαλία* zu den Büchern I–VI umschuf, oder ob es in einer nicht entscheidend von seiner vorliegenden abweichenden Gestalt schon vor der Verbindung mit den ihm gegenwärtig vorangehenden Teilen des Gesamtwerkes existierte. Und diese

Frage ist von einer Bedeutung, die keinem Auge entgehen kann. Denn je nach ihrer Beantwortung steht oder fällt die Annahme einer Entstehung der Konstitutionen durch eine einzige und einheitliche Uebersetzung der ihnen zugrunde liegenden Quellen.

Eine Lösung der hier sich darbietenden Probleme ist ohne Berücksichtigung der Paralleltex te undenkbar, die sich zu A K VIII ¹ – mit Ausnahme eines einzigen, nur in Uebersetzung – erhalten haben. Die Erkenntnis dieser Thatsache beherrscht denn auch die einschlägige neuere Litteratur durchgehends. Gleichwohl hat diese eine auf Vollständigkeit auch nur abzielende Registrierung oder gar eine systematische Ordnung der in Betracht kommenden nichtgriechischen Tex te noch nicht aufzuweisen. Die Weitschichtigkeit des beinahe ausschliesslich koptischen, syrischen, arabischen und äthiopischen Materiales lässt dies mehr als zur Genüge erklärlich erscheinen. Immerhin hat F u n k ² schon vor einem Jahrzehnte sich das bleibende Verdienst erworben, mit der unschätzbaren Unterstützung eines Socin in der Richtung auf das angedeutete Ziel als der Erste voranzugehen. Als in der Ausgabe R a h m a n i s die *Διαθήκη τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ* als neuer und bedeutsamer Faktor in die Erforschung der pseudoapostolischen Rechtslitteratur eintrat, war es mir selbst vergönnt, die Angaben des Meisters, soweit der junge « Fund » hierzu Veranlassung gab, verschiedentlich zu ergänzen ³. Endlich legte gleichzeitig R i e d e l ⁴ die erste in grossem Stile gehaltene Uebersicht wenigstens über

¹ So bezeichne ich nach dem Vorgange F u n k s im Folgenden kurz Buch VIII der Konstitutionen.

² *Die apostolischen Konstitutionen. Eine litterar-historische Untersuchung.* 1891.

³ *Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte* (weiterhin mit R Q S bezeichnet) XIV 1-45. 291-300.

⁴ *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien. Zusammen gestellt und zum Teil übersetzt.* 1900.

die arabischen Quellen des orientalischen Kirchenrechtes vor, eine Uebersicht, die für einen gewaltigen Bruchteil unserer Paralleltexte von dem höchsten Werte war. Ich versuche im Folgenden das durch diese Arbeiten Angebahnte, soweit bisher in Europa bekannt gewordene Handschriften in Rechnung kommen, mindestens zu einem gewissen Abschlusse zu bringen, wenngleich auch meine Darstellung einzelne Lücken nicht wird vermeiden können.

Bei diesem Unternehmen sind drei Gruppen orientalischer Texte getrennt zu betrachten, die durchgehends auf Klemens von Rom zurückgeführten Sammlungen oder Reihen pseudoapostolischer Texte, die Paralleltexte zu A K VIII enthalten, die Paralleltexte zu A K VIII in seiner ganzen Ausdehnung und die Paralleltexte zu A K VIII 27-33. 41-46.

1. Sammelwerke, die Paralleltexte zu A K VIII enthalten.

Die uns im gegenwärtigen Zusammenhange interessierenden orientalischen Texte sind zum weitaus grössten Teile nicht selbständig sondern als Teile grösserer pseudoklementinischer Sammlungen auf uns gekommen. Um im weiteren Verlaufe unserer Zusammenstellung sowohl Unklarheiten als lästige Wiederholungen vermeiden zu können, ist es unerlässlich, vor allem diesen Sammelwerken, vier an der Zahl, einige Bemerkungen zu widmen. Bereits Bekanntes mag hier in möglichster Kürze in Erinnerung gebracht werden. Berichtigungen und Zusätze sind im einzelnen an mehr als einem Punkte zu machen. Die übersichtliche Vorführung des überlieferten Materiales im Ganzen wird ohnehin erstmals durch die folgenden Notizen versucht.

Eine genaue Altersbestimmung ist augenblicklich noch für keine dieser klementinischen Rechtssammlungen des

Orients möglich. Ich ordne dieselben daher nach der Zeit, in welcher ihre Existenz erstmals mit Sicherheit nachweisbar ist. An die Spitze tritt diesem Anordnungsprincipe gemäss der s. g. syrische Oktateuch, das achtheilige pseudoklementinische Rechtsbuch der syrischen Monophysiten, das erstmals durch die *Reliquiae iuris ecclesiastici antiquissimae syriace* Lagardes und neuerdings durch Rahmani Veröffentlichung des vollständigen syrischen Textes der Διαθήκη τοῦ κυρίου und die an dieselbe sich anschliessende Litteratur in weiteren Kreisen bekannt wurde. Der Text ist vollständig mit Sicherheit erst in der von Rahmani in erster Linie benützten Bibelhandschrift zu Mosul aus dem Jahre 1653 oder 1654 nachgewiesen. Die weit ältere und wertvollere, von Lagarde benützte Handschrift zu Paris *Bibl. nat. Syr. 62* (*Sangerman, 38*, Vgl. Katalog Zotenberg 22-29) bietet nur die Bücher III zur Hälfte und VIII vollständig in einem zusammenhängenden Texte, sonst lediglich Bruchstücke. Diejenige des Museo Borgiano zu Rom *elenco separato 5* weist wenigstens in Buch VII die empfindlichsten Lücken auf; eine zweite ebenda *K VII 16* enthät überhaupt nur den Anfang von Buch I. Noch völlig unbekannt sind die weiteren orientalischen Handschriften deren Rahmani XI gedenkt. Ueber eine solche der Universitätsbibliothek zu Cambridge steht mindestens mir eine genügende Angabe noch nicht zugebote¹. Einteilung und Inhalt des Werkes sind bekannt². Dasselbe ist eine syrische Originalschöpfung, in der die

¹ Ich verweise daher auf Funk *Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften* 1901. 6 Ein bedauerliches Versehen ist es lediglich, wenn dort 5 *Mus. Borgia K V 21* als Handschrift der Διαθήκη genannt wird. Dieser Codex enthät thatsächlich vielmehr das Hexaëmeron des Basileios in arabischer Uebersetzung. Ueber ein ähnliches Versehen von Achelis vgl. R Q S XIV 43.

² Vgl. besonders Rahmani *Testamentum domini* X f, meine Angaben R Q S XIV 8 und Funk *Das Testament* 7 ff.

Διαθήκη als Buch I und II und die s. g. Apostolische Kirchenordnung als Buch III an der Spitze stehen, die Apostolischen Kanones der Griechen als Buch VIII den Abschluss bilden, während die Bücher IV–VII den denkbar nächst verwandten Paralleltext zu A K VIII darstellen. Entstanden ist es nach dem Jahre 687 n. Ch., in welchem die Διαθήκη noch als selbständige Schrift aus dem Griechischen übersetzt wurde¹, und geraume Zeit vor der Niederschrift der Pariser Handschrift, die an das Ende des 8 oder den Anfang des 9 Jahrhunderts gesetzt werden muss, höchst wahrscheinlich also in der ersten Hälfte des 8 Jahrhunderts.

In der ersten Hälfte des 10 Jahrhunderts begegnen wir erstmals dem zweiten unserer Sammelwerke, den 71 oder 78 bzw. 79 Apostolischen Kanones der ägyptischen Kirche. Wie schon die erhebliche Verschiedenheit in der Zahl der Kanones zeigt, liegt die Sammlung in zwei von einander abweichenden Redaktionen vor, von welchen die eine nur in arabischer und äthiopischer Uebersetzung, die andere im koptischen Originale auf uns gekommen ist. Von der ersteren wurde 643 Mart. = 927 n. Ch. die Abschrift des koptischen Textes gefertigt, auf welche nach der Handschrift *Mus. Borgia K IV 24 fol. 26 r^o* die arabische Uebersetzung zurückgeht. Diese liegt zunächst selbständig und in vollständiger Textgestalt in einer Reihe von Handschriften vor. Unter denselben nimmt die genannte des Museo Borganiano, geschrieben 1064 Mart. = 1348 n. Ch. vermöge ihres Alters wie vermöge ihrer Güte die erste Stelle ein. Gleichfalls noch dem 14 Jahrhundert dürften die Handschriften *Bibl. nat. Arab. 241 (Sangerman. 40. Vgl. Katalog De Slane 63. Riedel 137 f.)* zu Paris und *Bodl. 40 (Vgl. Katalog Nicoll 41. Riedel 134 f.)* zu Oxford entstammen. Erst dem 17 gehört degegen eine 1641 n. Ch. voll-

¹ Vgl. R Q S XIV 24 ff. Funk *Das Testament* 23–28.

endete zweite Pariser Handschrift *Bibl. nat. Arab. 243* (*Anc. fonds 126*. Vgl. Katalog De Slane 64. Riedel 138) und dem 18 die von J. S. Assemani gefertigte römische *Vat. Arab. 632* (Assemani 28. Vgl. Katalog A. Mai 570. Riedel 153 f.) an. Als eine in sich geschlossene und ziemlich ausgedehnte Gruppe von Zeugen des arabischen Textes sind weiterhin die durch Riedel 122 f., soweit ich sehe, sämtlich verzeichneten Handschriften namhaft zu machen, welche denselben als zwölftes Stück des im 14 Jahrhundert von dem koptischen Mönche Makarios zusammengestellten Nomokanons der monophysitischen Kirche Aegyptens enthalten. Ist schon bei diesen, da es Makarios um eine möglichst kompendiöse Darstellung des Kirchenrechtes seiner religiösen Gemeinschaft zu thun war, durchgängig mit der Möglichkeit von Auslassungen und Zusammenziehungen zu rechnen, so bieten eine Reihe weiterer Zeugen der 71 Kanones überhaupt keinen vollständigen Text derselben, sondern nur mehr oder weniger zahl- und umfangreiche Citate. Noch dem 12 Jahrhundert gehört von diesen der Nomokanon des Metropolitens Michaël von Damiette an, der in der einzigen Handschrift *Berlin Arab. 10180* (*Diez qu. 117*. Vgl. Katalog Ahlwardt IX 532-539. Riedel 89-115), geschrieben 927 Mart. = 1211 n. Ch. bekannt geworden ist. Im 13 Jahrhundert folgt Ibn al-'Assäl¹. Von den Handschriften seines Nomokanons hat Riedel 117 f. eine Liste mitgeteilt, in welcher nur ein zweites Exemplar der *Biblioteca Barberini VI 85* sowie ein unvollständiges des *Museo Borgiano K V 16* nachzutragen ist. Ergänzend tritt neben dieselben die im 15 Jahrhundert gefertigte äthiopische Uebersetzung des Werkes, der Fetha Nagast (heraus-

¹ Das Alter seines Nomokanons bestimmt sich genauer als bisher geschah durch die Thatsache, dass er bereits in der Handschrift *Mus. Borgia K V 16* vorliegt, der Kopie eines 1241 n. Ch. gefertigten Originals.

geg. von Guidi 1897, übersetzt von demselben 1899. Vgl. Riedel 118 f.). Im 14. Jahrhundert endlich hat Abû-l-Barakât († 1363 n. Ch.) in seiner « *Lampe der Finsternis* » eine nunmehr durch Riedel 20-25 übersetzte Inhaltsangabe der 71 Kanones mitgeteilt. Nicht nachzuprüfen vermag ich, ob auch der fragmentarische Nomokanon der Handschrift *Berlin Arab. 10181* (Diez qu. 107. Vgl. Katalog Ahlwardt IX 539-546. Riedel 129-136), geschrieben 1343 n. Ch. und zurückgehend auf einen Archetypus von 1200 n. Ch., von demselben abhängig ist. Erweislich unbekannt waren sie dagegen dem Verfasser eines grossen Bussbuches, das in der 1332 n. Ch. geschriebenen Karšûnîhandschrift *Vat. Syr. 134* vorliegt und von pseudoapostolischen Rechtsbestimmungen nur solche aus den griechischen Kanones aufgenommen hat. Vgl. Katalog Assemani III 208-213. Ein Tochtertext des arabischen ist der äthiopische. Er eröffnet in weitaus den meisten Handschriften des Sênôdôs betitelten grossen kirchlichen Rechtsbuches Abessyniens die Reihe der pseudoapostolischen Stücke. Vgl. Fell *Canones Apostolorum aethiopice 1871*. 1-11. Funk *Konstitutionen 245 ff.* Riedel 154 f. und die Kataloge, unter welchen derjenige der Bibliothèque nationale von Zotenberg 141 f. die eingehendsten Angaben über das Werk beibringt. Doch fehlt er beispielsweise in *Vat. Aethiop.* 1 und hat vielleicht nicht von Anfang an einen Bestandteil des Sênôdôs ausgemacht. Zwei in Einzelheiten von einander abweichende Recensionen beschreiben Wansleben *Histoire de l'église d'Alexandrie fondée par S. Marc. 1677*. 241-247 und Ludolf *Commentarius ad suam historiam Aethiopicam. 1691*. 305-335. Während die von Ludolf gekannte einige Erweiterungen zu enthalten scheint, stimmt diejenige Wanslebens vollkommen mit dem arabischen Texte überein, wie ihn gleichmässig die gesamte Ueberlieferung darbietet. Es kommen hier § 1-20 auf die s. g. Apostolische, § 21-47

auf die s. g. Aegyptische Kirchenordnung, § 48-71 auf einen zweiten A K VIII näher stehenden Paralleltexzt. Der Urheber der arabischen Uebersetzung war vermutlich Abû Ishaq ibn Fadl-allâh, der nach *Mus. Borgia K IV 24* fol. 26 r° die in jener Handschrift erhaltene ägyptische Recension der Διαθήκη aus dem Koptischen übertrug. Aus einer von dem Priester Šams-al-rijâsa zu Kairo gefertigten Abschrift seines Autographs sind mehrere Uebersetzungen dort kopiert. Auf die gleiche Quelle ging auch die von Abû-l-Barakât benützte Handschrift zurück, wie dieser (Riedel 66) andeutet und wie die Thatsache lehrt, dass er die nämlichen Randbemerkungen eines Alexandriners Jûhannâ ibn Mauhûb bas, die in der Handschrift des Museo Borgiano begegnen. Aber die Zeit keiner der hier genannten Persönlichkeiten vermag ich mit den mir bislange zugebote stehenden Hilfsmitteln genauer zu bestimmen. Einen terminus ante quem für die Entstehung unserer Uebersetzung bildet mithin erst diejenige des Michaël von Damiette, d. h. wenn eine runde Zahl genannt werden soll, etwa das Jahr 1150 n. Ch.

Um rund ein und ein halbes Jahrhundert höher hinauf führt uns die Ueberlieferungsgeschichte derjenigen Recension der ägyptischen Kanones der Apostel, welche dieselben in der Zahl von 78 oder 79 bietet. Denn diese liegt zunächst in der 1006 n. Ch. geschriebenen sahidischen Handschrift des British Museum *Orient. 1320* vor, aus welcher sie von Lagarde *Aegyptiaca. 1883. 209-237* veröffentlicht wurde. Ganz jung sind hingegen ein zweites Exemplar des British Museum *Orient. 440* und das im Besitze des jakobitischen Patriarchen von Jerusalem befindliche, das von Bouriant seiner Ausgabe in *Recueil des travaux relatifs à la philologie égyptienne* V 199-216. VI 97-115 zugrunde gelegt wurde. Jung ist auch die Handschrift *Berlin Orient. 519*, der einzige Texteszeuge einer boheirischen und einer aus dieser geflossenen arabischen Uebersetzung, von welchen die

erstere, durch Tattam *The Apostolical Constitutions or Canons of the Apostles in Coptic. 1848* mit einer englischen Uebersetzung herausgegeben, diejenige Gestalt war, in welcher die ägyptischen Kanones erstmals vollständig veröffentlicht wurden, und noch immer die einzige ist, in welcher sie vollständig auch dem Nichtorientalisten zugänglich sind. Im sahidischen Texte Lagardes enthalten § 1-30 die Apostolische, § 31-62 die Aegyptische Kirchenordnung, § 63-78 den zweiten Paralleltext zu A K VIII. Der boheirische und der arabische Text teilen gegen Ende anders ab und gewinnen hierdurch 79 Kanones. Ueberdies vermerken sie die Anfänge der Bücher II-VII des alsbald zu besprechenden dritten unserer Sammelwerke an den ihnen im Texte der Kanones entsprechenden Stellen.

Dies verführte bisher allgemein zu der Annahme, dass sie mit jenen Büchern wesentlich identisch seien, eine Annahme, welche ich selbst noch *R Q S XIV 8 ff.* unbedenklich teilte¹. Seither habe ich mich indessen von der Haltlosigkeit derselben durch eine genaue Vergleichung des arabischen Textes der Kanones mit dem a. a. O. erstmals von mir nachgewiesenen desjenigen Werkes überzeugt, dem jene Bucheinteilung entnommen ist, des unstrittig unter dem Einflusse des syrischen entstandenen² ägyptischen

¹ Aus älterer Zeit ist besonders auf Funk *Konstitutionen* 243 ff. 249 ff. zu verweisen. In neuerer hat auch Riedel 156 die irrige Anschauung von der Identität der 71 Kanones mit den Büchern II-VII des Oktateuchs ungeprüft festgehalten. Ich selbst muss bedauern, dass auf meine angeführten Ausführungen hin, wengleich durch die Entdeckung des Makariostextes modifiziert, Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung*. 1900. 537 f und Funk *Das Testament* 12. 22. sie wiederum vertreten.

² Vgl. *R Q S XIV 22 f.* Funk *Das Testament* 22 f. Dass wir nicht, wie ich a. a. O. that in den koptischen 71 Kanones ein vom Redaktor benütztes Rohmaterial sehen dürfen, verschlägt nichts. Vielmehr ist es lediglich eine Bestätigung der von Funk und mir über das formale Verhältnis der beiden Oktateuche geäußerten Auffassung, wenn sich uns im Folgenden die Perspektive eröffnen wird, dass der arabische auch materiell vollständig oder in einzelnen Teilen von Syrien abhängen könnte.

Oktateuchs. Eine Inhaltsangabe desselben bietet wieder Abû-l-Barakât (Riedel 66-73). Den Text selbst enthält nur der arabische Nomokanon des Makarios, in welchem das Werk einen weitschichtigen Anhang zu einer älteren von Makarios einheitlich übernommenen Sammlung zu eröffnen scheint. Wie ich a. a. O. ausführte, enthält Buch I die Διαθήκη, II die Apostolische, III die Aegyptische Kirchenordnung, VIII die griechischen Kanones der Apostel, während die Bücher IV-VII dem zweiten durch die ägyptischen Kanones vertretenen Paralleltexte zu A K VIII entsprechen. Eine gewisse Verwandtschaft des Werkes mit jenen und der als zweites Buch ihnen regelmässig folgenden Recension der griechischen in 56 Numern ist allerdings unverkennbar. Aber nicht nur hat Buch I des Oktateuchs in den zwei Büchern der Kanones keine Entsprechung; auch in seinen Büchern III-VIII stellt er durchaus eine völlig von der in jenen gebotenen verschiedene Bearbeitung des Stoffes dar und selbst in II liegt eine wenigstens in Einzelheiten von derjenigen der Kanones abweichende Gestalt der Apostolischen Kirchenordnung vor. Das gegenseitige Verhältnis beider Werke ist zunächst schwer zu bestimmen und höchst wahrscheinlich bezüglich der verschiedenen Bestandteile ein verschiedenes. Keinesfalls darf mit den Randbemerkungen zahlreicher arabischer Handschriften, deren eine auch bei Abû-l-Barakât (Riedel 73) nachklingt in den Kanones eine « Bearbeitung » des Oktateuchs erblickt werden. Denn wie sich uns ergeben wird, geben jene den von diesem in den Büchern IV-VII gebotenen Stoff in einer ursprünglicheren, weil A K VIII näher stehenden Form. Ebenso wenig zutreffend ist es aber, wenn ich a. a. O. und mir folgend Funk *Das Testament* 12 in den zwei Büchern Kanones die Quelle des Oktateuchs suchte. Denn dieser ist wieder in den Büchern III und VIII entschieden ursprünglicher als jene in den entsprechenden

Parteien, hier weil die Einteilung in 85 Kanones sich mit dem griechischen Texte weit näher berührt als diejenige in 56, dort weil er dem lateinischen Texte bei Hauler *Didascaliae apostolorum fragmenta Veronensia latina 1900* 93-101 ungleich näher steht. Möglich ist es sogar unter diesen Umständen, dass der Oktateuch mit den ursprünglich koptischen Kanones überhaupt in keinem genetischen Zusammenhange steht, dass vielmehr seine Bestandteile sämtlich oder teilweise aus dem Syrischen in das Arabische übersetzt wurden. Mindestens werden wir in der Sammlung selbst schon um der Thatsache willen, dass ihr Redaktor durch den Plan des entsprechenden syrischen Werkes beeinflusst wurde, eher eine arabische Originalschöpfung als die Uebersetzung eines fertigen koptischen Originales zu sehen haben. Denn auf der einen Seite ist jene Thatsache naturgemäß in der jüngeren arabischen Litteratur des christlichen Aegyptens weit erklärlicher als in der älteren koptischen; auf der anderen fehlt für die Annahme eines koptischen Oktateuchs, nachdem der boheirisehe Text der Kanones als Teil eines solchen nicht mehr in Frage kommt, jeder positive Anhaltspunkt, da bei dem geringen Alter der Berliner Handschrift die in jenen übergegangenen Angaben über die Buchanfänge des Oktateuchs ebenso füglich einem arabischen als einem koptischen Texte entstammen können. Zweifellos bereits einem arabischen entstammten die oben berührten Randbemerkungen des Jühannâ ibn Mauhûb, die sich auf denselben Gegenstand beziehen und mithin das älteste, allerdings nicht chronologisch fixierbare Zeugnis für das Vorhandensein des ägyptischen Oktateuchs darstellen.

Sind die bisher besprochenen Sammlungen im Schosse der monophysitischen Kirchen, sei es Syriens, sei es Aegyptens, entstanden und nur in diesen als Quellen des tatsächlich geltenden Kirchenrechtes erweislich, so betreten wir den nestorianischen Boden mit dem vierten und letzten

unserer Sammelwerke, dessen Inhalt hier als Ergebnis zweier Apostelkonzilien eingeführt wird und das ich deshalb als die « zwei Synoden der Apostel » bezeichnen will. Der syrische Text desselben scheint in einer Mehrzahl leicht von einander abweichender Recensionen im Umlaufe gewesen zu sein, sich indessen erst ziemlich spät ein hervorragendes Ansehen errungen zu haben. Denn in der syrischen Literatur selbst finden wir ihn erst am Ausgange des 13 Jahrhunderts bezeugt. 'Aβd-išō' von Sôβâ († 1318 n. Ch.) hat nach seiner 1285 erfolgten Erhebung zur bischöflichen Würde unter dem Titel « *Tafel der kirchlichen Rechtssatzungen* » ein Handbuch des nestorianischen Kirchenrechtes bearbeitet, von welchem Mgr. S. Giamil mir gestattete in einer in seinem Besitze befindlichen Kopie Kenntnis zu nehmen. An pseudoapostolischem Materiale hat er in demselben nächst der *Διδασκαλία* eine aus drei Bestandteilen zusammengesetzte Sammlung von « Kanones » benützt. Jene Bestandteile waren nach den Buch I. Cap. 2 (fol. 12 r° der Handschrift Giamils) gemachten Angaben der Reihe nach 27, sodann 81 (die Handschrift zweifellos unrichtig: 87) Kanones und 10 « Abschnitte ». In den beiden ersten Bestandteilen haben wir unstreitig die von Cureton *Ancient syriac documents*. 1864. 24-33 und Lagarde *Reliquiae syriacae* 32 ff. graece 89 ff. bekannt gemachte « *Lehre der Apostel* » oder nach monophysitischer Bezeichnungswise - « *des Addai* » und einen syrischen Text der griechischen Kanones der Apostel wiederzuerkennen. Der dritte Bestandteil enthielt, wie ein Citat in Buch V. Cap. 4 (fol. 150 v°) erhärtet, u. A. den Text A K VIII 34. Es kann mithin keinem Zweifel unterliegen, dass 'Aβd-išō' bei der Bearbeitung seines späteren Nomokanons eine lediglich unbedeutend abweichende Recension der nämlichen pseudoapostolischen Kanonensammlung vorlag, die als Vorsatzstück seines früheren, von ihm noch als Priester zusammengestellten Nomokanons, der « *Samm-*

lung der synodalen Kanones » auf uns gekommen ist und als solcher durch A. Mai *Scriptorum veterum nova collectio* X 169–190 (Uebersetzung 3–25) herausgegeben wurde, d. h. eben der « zwei Synoden der Apostel ». Dagegen widerspricht es der handschriftlichen Ueberlieferung, wenn A. Mai den von ihm veröffentlichten Text als einen integrierenden Bestandteil der « Sammlung der synodalen Kanones » betrachtete. Immerhin ist er mit dieser handschriftlich bereits kurz nach dem Anfange des 14. Jahrhunderts verbunden worden. Denn auf einen dieser Zeit angehörenden gemeinsamen Archetypus gehen die Handschriften zurück, welche die beiden Werke vereinigt überliefern, der *Vat. Syr. 129* aus dem Jahre 1643 Gr. = 1332 n. Ch. mit der durch Assemani gefertigten Abschrift *Vat. Syr. 355* (Vgl. Katalog Assemani III 188–192 A. Mai 38) der *Vat. Syr. 128* aus dem Jahre 1868 Gr. = 1557 n. Ch. (Vgl. Katalog Assemani III 181–188 und die Handschrift des *Museo Borgiano K IV 16*, nach den älteren beiden Vaticani 1779 n. Ch. hergestellt. Von der durch 'Aβd-išō' selbst benützten Recension der « zwei Synoden » weicht diese erhaltene sowohl in der Einteilung des zweiten Bestandteiles – in 83 statt 81 Kanones – als auch in derjenigen des dritten, des Paralleltextes zu A K VIII ab. Als Gesamttitel bietet sie « Kanones und Satzungen und Gesetze, welche die heiligen Apostel, die Schüler unseres Herrn, die Lehrer der Weltgenden der bewohnten Erde aufstellten ». Die Zurückführung auf die Vermittelung des Klemens erfolgt für jeden der drei Bestandteile gesondert. Auf eine erste unmittelbar nach dem Pfingstwunder abgehaltene Apostelsynode wird von denselben der erste, auf eine spätere der zweite und dritte bezogen.

Für eine erheblich frühere Zeit als die syrische sichert das Vorhandensein unserer nestorianischen Sammlung die arabische Ueberlieferung. Nicht völlig sicher ist es aller-

dings, ob wir für das beginnende 13 Jahrhundert etwa eine dritte Recension derselben aus der bekannten Notiz Ibn al-'Assâls¹ erschliessen dürfen, dass die Zahl der griechischen Kanones der Apostel bei den Nestorianern 82 betrage. Denn diese Notiz könnte sich zur Not auch durch einen etwas abweichenden Sondertext des zweiten Bestandteiles der « Synoden » erklären. Ein unanfechtbarer arabischer Zeuge des Gesamttextes dieser ist dagegen Abû-l-Farag' ibn al-Tajjib, der mit einer gegen Ende sich dem Charakter einer Uebersetzung nähernden Inhaltsangabe desselben seinen « *das Recht der Christenheit* » betitelten arabischen Nomokanon eröffnet, welcher in den Handschriften *Vat. Arab. 153* (Vgl. Katalog A. Mai 286-291) zu Rom und *Medic. Palat. Orient. 57* (Vgl. Katalog Assemani 93-96) zu Florenz vorliegt. Allerdings hat Riedel 148-152 in ihm erst einen Zeugen des 14 Jahrhunderts sehen wollen, indem er in ihm einen Zeitgenossen des 1318 n. Ch. zur Regierung gelangten Katholikos Timotheos II erblickte. Aber, wenn Abû-l-Barakât (bei Riedel 78) den Verfasser des Nomokanons als Sekretär eines Katholikos dieses Namens bezeichnet, so beruht dies auf einem Misverständnis, dessen nähere Beleuchtung im Rahmen der gegenwärtigen Untersuchung zu weit führen würde². Hier genügt es darauf hinzuweisen, dass der jene

¹ In der Vorrede des Nomokanons: « Und ihre Zahl ist bei den Nestorianern, wie das von dem Nestorianer Ibn al-Tajjib gesammelte Buch des Rechtes der Christen erhärtet, 82 ». Vgl. z. B. Funk *Das Testament* 32. Befremden muss hier allerdings die Berufung auf Ibn al-Tajjib, da dieser, wie Riedel 158 mit Recht hervorhebt, entgegen der auch von Abû-l-Barakât gemachten Angabe thatsächlich 83 Kanones zählt.

² Immerhin will ich nicht unerwähnt lassen, dass der von Abû-l-Barakât (bei Riedel 78) ausdrücklich dem Verfasser des Nomokanons zugeschriebene Evangelienkommentar, wie Riedel selbst 150 anmerkt, ohne die Tragweite des Umstandes zu erkennen, in einer Handschrift des 11 Jahrhunderts vorliegt und dass die in *Vat. Arab. 180* von Ibn al-Tajjib als Sekretär approbierte Schrift kurz nach 1027 n. Ch. abgefasst ist. Weiter nur eine Frage. Die Bezeichnung als Sekretär des Timotheos findet sich erstmals in einer sofort zu erwähnenden Handschrift im Zusammenhange mit einem Religionsgespräche. Sollte eine Erinnerung an ein derartiges syrisches Werk Timotheos' I im Spiele sein? Vgl. Duval *La littérature syriaque*. 1899. 383.

Bezeichnung gleichfalls gebrauchende Schreiber der Handschrift *Bibl. nat. Arab. 178* (*Anc. fonds 104*. Vgl. Katalog De Slane 45) diese bereits 1289 n. Chr. vollendete. Wollte man der Bezeichnung überhaupt einen geschichtlichen Wert beimessen, so müsste sie mithin schon auf die Zeit Timotheos' I (778–841 n. Ch.) bezogen werden. Da dies aber, wie Riedel 152 richtig betont, nicht angeht, wird man auf die alte Auffassung zurückzugreifen haben, dergemäss der Verfasser des Nomokanons identisch ist mit dem am 1 Oktober 1355 Gr. = 1043 n. Ch. verstorbenen Philosophen und Erklärer des Aristoteles und Galenos, der in der That die Stelle eines Sekretärs des Katholikos inne hatte, wie sein in dieser Eigenschaft kurz nach 418 H. = 1027 n. Ch. erlassenes Approbationsschreiben in *Vat. Arab. 180*, (Vgl. Katalog A. Mai 325 ff.) fol. 129 r° – 131 v° beweist. Derselbe bezeugt also die Existenz der « Synoden » für die erste Hälfte des 11 Jahrhunderts. Noch weiter führt uns vielleicht ein dritter von Riedel 152 gleichfalls mit Unrecht in das 14 Jahrhundert herab gedrückter Zeuge, Elias al-G'auhari. In seinem nur durch die einzige Handschrift *Vat. Arab. 157* (Vgl. Katalog A. Mai 296 f.) erhaltenen arabischen Nomokanon bietet dieser an erster Stelle eine sehr freie Bearbeitung der « Synoden », welche den ersten Bestandteil stark erweitert, die beiden folgenden gekürzt und überdies die Reihenfolge derselben umgestellt hat. Die Datierung der vorliegenden Handschrift, 18 Šawwāl 617 H = 16 Dezember 1220 n. Ch. ist schlechterdings unanfechtbar. Die fol. 82 r° mitgeteilte und bis Timotheos II reichende Liste der nestorianischen Katholici macht keinerlei Schwierigkeit, da sie, wie ich mich durch wiederholten Augenschein überzeugte, in ihrem letzten Teile von späterer Hand weitergeführt ist. Für die Lebenszeit des Elias würde sie ohnehin nichts beweisen, weil sie seinem Werke nicht mehr zugehört, dieses vielmehr schon fol. 81 v° ausdrücklich als

abgeschlossen bezeichnet wird. Trotz des von Lequien *Oriens christianus* II 1290 erhobenen Widerspruchs ist es daher immerhin möglich, dass wie Assemani *Bibl. orient.* II 240. III 1. 514 annahm, der Elias des Nomokanons identisch wäre mit dem gleichnamigen nestorianischen Bischof von Jerusalem, der nach Amr ed. Gismondi 81 (Uebersetzung 47) im Jahre 1204 Gr. = 893 n. Ch. zur Würde eines Metropolit en von Damaskus erhoben wurde. Denn dass er diese Würde inne hatte, sagt er im Anfange seines Werkes selbst. Jene Identität vorausgesetzt wäre aber die Existenz der « zwei Synoden » sogar schon für die zweite Hälfte des 9 Jahrhunderts erwiesen.

Wie von ihrem Alter giebt von der Verbreitung der in den « zwei Synoden » vorliegenden Sammlung die syrische Ueberlieferung kein richtiges Bild. Denn im Gegensatze zu den drei ursprünglich monophysitischen ist diese nicht auf eine einzige Kirche beschränkt. Dem syrischen Texte der Nestorianer entspricht vielmehr ein arabischer, der, nach Massgabe der handschriftlichen Ueberlieferung zu urteilen, bei den Melchiten heimisch gewesen und erst verhältnismässig spät durch die ägyptischen Jakobiten von diesen übernommen worden sein dürfte, ja sogar ein äthiopischer im Besitze der monophysitischen Kirche Abessyniens. Allerdings bezeichnen diese beiden Texte dem nestorianischen gegenüber eine eigenartige Recension des nämlichen Stoffes, wie ihnen auch die Verteilung desselben an zwei Apostelsynoden unbekannt ist. Statt der syrischen Gestalt des ersten Gliedes der dreiteiligen Sammlung erscheinen hier die von Riedel 159-164 behandelten « 30 Traditionen der Apostel ». Das zweite Glied führt meist und ursprünglich wohl durchweg den auf syrischem wie auf koptischem Boden unbekannt en Namen der τῆτλοι (التطلسات). Die Abweichungen des dritten Gliedes von dem syrischen Paralleltex te werden weiterhin noch des Näheren ins Auge zu fassen sein. Die im höchsten

Grade zahlreichen Zeugen des arabischen Textes lassen zwei verschiedene Typen desselben erkennen, für welche äusserlich die Zählung von 81 oder 82 Kanones im zweiten Bestandteile ein bezeichnendes Unterscheidungsmerkmal bildet. Den Typus der 81 Kanones bieten ausser dem Nomokanon des 1378 n. Ch. ordinierten melchitischen Presbyters Joseph, der in der einzigen Handschrift *Bodl. Arab. 36* (Vgl. Katalog Nicoll. 32 Riedel 138 ff.) aus dem Ende des 14 oder dem Anfange des 15 Jahrhunderts vorliegt, die von Riedel 141–146 verzeichneten anonymen melchitischen Sammlungen der Pariser Handschriften *Bibl. nat. Arab. 234* (*Anc. fonds. 127* Vgl. Katalog De Slane 58 f.) und *235* (*Anc. fonds. 128* Vgl. Katalog 59 f.) aus dem 13, *236* (*Anc. fonds. 118* Vgl. Katalog 60 f.) aus dem 15, *242* (*Anc. fonds. 125* Vgl. Katalog 63 f.) aus dem 16 Jahrhundert sowie die ihm entgangene melchitische Handschrift der Biblioteca Casanatense zu Rom *Arab. 8 (h. I. 1.* Vgl. *Cataloghi dei codici orientali di alcune biblioteche d' Italia* 409 f.). Auf der Grenzscheide zwischen melchitischer und jakobitischer Ueberlieferung steht die wahrscheinlich dem 15 Jahrhundert entstammende zweibändige Handschrift *Vat. Arab. 409* (Vgl. Katalog A. Mai 303. Riedel 140 f.), sofern der Text derselben seiner Grundlage nach in charakteristischen Punkten mit melchitischen Sammlungen zusammengeht, während einzelne in ihm auftauchende koptische Worte auf Benützung mindestens der unmittelbaren Vorlage durch Jakobiten hinweisen. Von zweifellos monophysitischen Sammlungen kirchenrechtlicher Texte enthalten sodann unsere Reihe von pseudoapostolischen Stücken unvermischt zwei solche des Museo Borgiano diejenige der oft erwähnten Handschrift *K IV 24* und eine in *K V 16*, geschrieben 1594 n. Ch. nach einer Vorlage von 1241 n. Ch., dem Nomokanon des Ibn al-'Assâl vorangehende. Mit leicht auszuscheidenden Stücken anderer Her-

kunft durchsetzt ist sie dagegen in den gleichfalls monophysitischen Handschriften *Bodl. Arab. 40* (Vgl. Katalog Nicoll 41. Riedel 136 f.) aus dem 14 oder 15 Jahrhundert und *Bibl. nat. Arab 243* (*Anc. fonds. 126* Vgl. Katalog De Slane 64. Riedel 138), geschrieben 1357 Mart. = 1641 n. Ch. Dieser ausgedehnten und mehrfach bis in das 13 Jahrhundert zurückgehenden Ueberlieferung gegenüber vertritt den Typus von 82 Kanones des zweiten Teiles vor allem der Nomokanon des Makarios, der seine Sammlung mit unserer dreiteiligen Reihe eröffnet und die Absonderlichkeit aufweist, dass er zweifellos irrig die Bezeichnung τῆ-τλοι auf die « 30 Traditionen » anwendet, die griechischen Kanones dagegen als ἀποστολικοί (الابوسطولوسات) einführt¹. Auf melchitischem Boden begegnet ein Auszug dieses selteneren Texttypus nur in der römischen Handschrift *Vat. Arab. 154* (Vgl. Katalog A. Mai 291 ff. Riedel 441 f.) Nach dem Urteile A. Assemanis wieder bereits im 13 Jahrhundert geschrieben, ist diese mindestens älter, als das Jahr 1585 n. Ch., in dem sie laut einer Notiz auf der letzten Seite bereits durch einen Archipresbyter Jühannâ benützt wurde. Der äthiopische Paralleltexzt zu den nestorianischen « zwei Synoden » endlich, der gleichmässig in allen Handschriften des Sênôdôs vorliegt, ist die Uebersetzung eines arabischen, welcher den an erster Stelle genannten Typus vertrat.

In welchem Verhältnisse der nestorianische zu dem melchitisch-jakobitischen Texte stehe, ist wiederum schwer von vornherein auszumachen. Am nächsten scheint die Annahme zu liegen, dass eine den Urtext der syrischen « Apostellehre » bzw. der « 30 Traditionen », die griechischen Ka-

¹ Dies wäre im Grunde ein Schreibfehler nach Guidi *Revue biblique* 1901. 10. Doch hätte eine Untersuchung der Geschichte der griechischen « Kanones der Apostel » im Orient hier wohl noch Näheres klar zu stellen.

nonnes und den Paralleltext zu A K VIII enthaltende griechische Sammlung selbständig auf nestorianischer Seite ins Syrische, auf melchitischer ins Arabische übersetzt wurde. Schon in diesem Falle hätte wohl der nestorianisch-syrische Text unstreitig als der ältere zu gelten. Denkbar ist es aber auch, dass eben dieser und nicht unmittelbar ein griechisches Original dem melchitisch-jakobitischen als Grundlage gedient hätte. Denkbar wäre es schliesslich, dass etwa für den Typus der 81 Kanones das erstere, für denjenigen der 82 das letztere Verhältnis obwaltete oder umgekehrt. Ausgeschlossen ist durch allgemeine Erwägungen nur die Abhängigkeit des syrischen Textes der Nestorianer von dem arabischen des Westens. Denn bereits al-G'auhari und Ibn al-Tajjib bezeugen einen nestorianischen Text in syrischer Sprache. Eine Uebersetzung aus dem Arabischen in das Syrische wäre aber allerdings füglich im 13, dagegen nimmermehr vor der Mitte des 11 oder gar vor der Mitte des 9 Jahrhunderts denkbar.

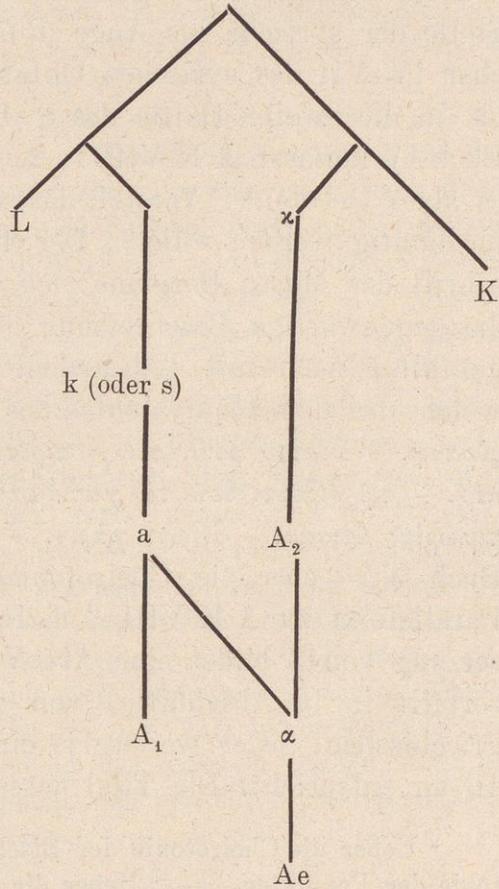
2. Paralleltexte zu A K VIII in seinem gesamten Umfange.

Nachdem wir die pseudoklementinischen Sammelwerke des Orients gemustert haben, in welchen sich Paralleltexte zu A K VIII bergen, wenden wir uns unter diesen selbst naturgemäss zuerst den umfangreicheren zu, welche ein Gegenstück zu dem gesamten Inhalte des letzten Konstitutionsbuches bilden. Zwei Gruppen lassen sich unter denselben auf den ersten Blick mit aller Bestimmtheit unterscheiden. Auf der einen Seite stehen Texte, deren geschichtliches Verhältnis zu A K VIII Gegenstand höchst abweichender Beurteilung sein kann und thatsächlich ist, auf der andern Seite solche, welche offensichtlich auf A K VIII in der vorliegenden oder einer nur in Unwesentlichem abweichenden Recension beruhen.

Zur ersteren Gruppe sind die Διαθήκη τοῦ κυρίου, die Kanones des Hippolytos und die Aegyptische Kirchenordnung zu rechnen. Bezüglich der Διαθήκη habe ich in diesem Zusammenhange meinen früheren Ausführungen nichts beizufügen. Die Kanones des Hippolytos begegnen ausschliesslich bei den Monophysiten Aegyptens in arabischem, auf einer koptischen Vorlage beruhendem Texte d. h. näherhin in den Sammlungen des Michaël von Damiette, Ibn al-'Assâl, Makarios und der Handschriften *Berlin Arab. 10181, Bodl. Arab. 40, Mus. Borgia K IV 24*. Eine Vergleichung der beiden letztgenannten Handschriften würde für eine Neuauflage des Textes höchst erwünscht sein. Für den Augenblick ist auf Riedel 193-230 zu verweisen. Einer ungleich weiteren Verbreitung als die Διαθήκη und der angebliche Hippolytos erfreute sich die Aegyptische Kirchenordnung. Durch den lateinischen Text Haulers nunmehr auch im Abendlande nachgewiesen, war sie im Morgenlande allerdings zweifellos auch nur in den monophysitischen Kirchen Aegyptens und Abessyniens, vielleicht noch in derjenigen Syriens, bekannt, ist aber auch in koptischer, und äthiopischer Sprache erhalten. Näher bekannt ist bisher der koptische und der äthiopische Text, dieser durch Ludolf *Commentarius* 319-329, jener vor allem durch Steindorffs Uebersetzung bei Achelis *Die Canones Hippolyti. 1891. 38-137*. In arabischer Sprache sind sodann zwei sehr erheblich von einander abweichende Textgestalten auseinanderzuhalten, Buch III des ägyptischen Oktateuchs in dem Nomokanon des Makarios und die Numern 21-47 der 71 « Kanones der Apostel ». Von denselben verdient die erstere (A₁) besondere Beachtung wegen ihres nächsten Verwandtschaftsverhältnisses zu derjenigen der lateinischen Fragmente (L). Mit dieser gemeinsam ist ihr vor allem das hochwichtige A K VIII 3 entsprechende Einleitungsstück, welches an einen Text περι χαρισμάτων anknüpft. Dagegen

fehlt im weiteren Verlaufe die eucharistische Liturgie vollständig und von den Weihegebeten werden nur die Anfangsworte mitgeteilt. Demgegenüber erscheint der arabische Text in den 71 Kanones (A₂) als ein selbständiges Mittelglied zwischen dem koptischen (K) und dem äthiopischen (Ae). Mit diesem hat er die von Riedel 22 f. nach Abû-l-Barakât mitgeteilte Gliederung des Stoffes gemein, mit jenem teilt er den excerptorischen Charakter, ohne jedoch von ihm abhängig zu sein. Von den liturgischen Stücken sind nämlich nur die Tauf liturgie und das Gebet über die Früchte erhalten, während von der eucharistischen Liturgie wenigstens die einleitenden Responsorien aber in einer von K etwas abweichenden Form mitgeteilt werden und auf das Gebet der Bischofsweihe noch mit *يُصَلِّي عَلَيْهِ هَكَذَا* « er bete über ihn so » hingewiesen wird. Der endgiltigen Entscheidung der sich auf die Aegyptische Kirchenordnung beziehenden Fragen müsste zweifellos die Veröffentlichung der beiden arabischen wie des äthiopischen Textes vorangehen. Ueber die Ueberlieferungsgeschichte der Schrift lassen sich indessen schon heute wohl die folgenden Bemerkungen wagen. Bruchstücke der Urgestalt bietet L. Ein der griechischen Vorlage der abendländischen Uebersetzung höchst nahe stehender, wonicht mit ihr identischer Text liegt A₁ zugrunde. Die Ausmerzung der hier fehlenden Gebetsstücke ist wohl frühestens bei der Redaktion des ägyptischen Oktateuchs, möglicherweise sogar erst durch Makarios erfolgt. Das naturgemäss zwischen dem arabischen und dem griechischen Texte stehende Mittelglied war entweder ein koptischer oder ein syrischer; die Entscheidung hätte eine textkritische und sprachliche Untersuchung des ganzen ägyptischen Oktateuchs zu erbringen. Weit früher und vielleicht noch auf griechischem Sprachboden wurden liturgische Stücke in demjenigen Texttypus ausgeschalten, auf welchen K und durch Vermittelung einer abweichenden koptischen Recension A₂ zurück-

geht. Als ein Mischtext steht zwischen den Gruppen L A₁ und A₂ K endlich Ae in der Mitte. Seine Abhängigkeit von A₂ steht im allgemeinen ausser Frage, da die äthiopischen 71 Kanones auf den arabischen beruhen müssen, für die Annahme aber, dass diese jemals in einer von der Uebersetzung des Abû Ishaq unabhängigen Gestalt existiert hätten, jeder Anhaltspunkt fehlt. Andererseits kann Ae seine liturgischen Stücke aus A₂ nicht entnommen haben, dem die entsprechenden Partieen, wie die dem Uebersetzer so nahe stehende Handschrift *Mus. Borgia K IV 24* durch ihre völlige Uebereinstimmung mit anderen Vertretern des Textes sichert, von jeher fehlten. Dieselben müssen also in der Vorlage des äthiopischen Uebersetzers aus einem A₁ vorangehenden arabischen Texte nachgetragen gewesen sein. Das gewonnene Ergebnis lässt sich in dem nebenstehenden Stemma zusammenfassen, in welchem ich nicht erhaltene koptische, syrische und arabische Mittelglieder durch k, s, a, bzw. durch x und α bezeichne.



Von den erhaltenen Texten ist L gegen Ende des 5 Jahrhunderts, K erstmals 1066 n. Ch., A₂ um die Mitte

des 12, A₁ im 14 Jahrhundert sicher bezeugt, Ae vermutlich im Laufe des 15 entstanden.

Wenden wir uns nunmehr den A K VIII näher stehenden Paralleltexten des ganzen Buches zu, so ist an erster Stelle der syrische ins Auge zu fassen, der, durch die Bücher IV–VII des syrischen Oktateuchs gebildet, mindestens bis in die zweite Hälfte des 8 Jahrhunderts hinaufreicht. Buch IV umfasst A K VIII 1. 2. Die Subscriptio bezeichnet es als « Gebote der Apostel, dass niemand wegen einer Gabe hochmütig werden solle ». Der Text zerfällt in der Handschrift des Museo Borgiano *elenco sep. V*, auf welche sich die gegenwärtige Beschreibung gründet, in 9 kurze weder gezählte, noch mit Ueberschriften versehene Abschnitte, welche bei den Aequivalenten der griechischen Worte ἐν τῷ οὐρανῷ. – ἐαυτοῦ βουλήσει. – αἰρέσεως ἀπαλλαγείς. – τοῦ Χαλέβ. – τῷ δίδόντι θεῷ τὰ χαρίσματα. – ἐκούσιον μοχθηρίαν. – τιμωρίας ἔτισαν. – δίδωσι χάριν. – τοὺς λόγους abschliessen. Buch V, « über die Cheirotonien » betitelt, enthält den Paralleltext zu A K VIII 3 ff. 16–26. Die syrische Uebersetzung von 3 bildet eine Art Vorrede; der weitere Text zerfällt in 10 Abschnitte, von denen der erste 4 f. des griechischen, jeder weitere je einem Kapitel desselben von 16 an entspricht. Die Titel derselben lauten:

“ Ueber die Cheirotonie der Bischöfe „. — “ Ueber die Cheirotonie der Presbyter „. — “ Ueber die Cheirotonie der Diakone „. — “ Ueber die Diakonissin „. — “ Ueber den Hypodiakonos „. — “ Ueber den Leser „. — “ Ueber die Bekenner „. — “ Ueber die Jungfrauen „. — “ Ueber die Witwen „. — “ Ueber die Beschwörer „.

Die Zuweisung der Vorschriften an bestimmte Apostel stimmt, abgesehen vom Kapitel über den « Leser », wo der Syrer sich vielmehr zu A K VIII stellt, mit A K VIII b überein¹. Die Weihegebete sind vollständig mitgeteilt. Buch

¹ Vgl. Funk *Das Testament* 189–201.

VI entbehrt einer Gesamtbezeichnung seines Inhaltes. Ich verzeichne die Titel der einzelnen Abschnitte unter Angabe ihres Umfanges nach dem griechischen Texte.

“ Von Simon Kananaios, durch wie viele der Bischof die Handauflegung empfangen soll „ (= A K VIII 27 f). — “ Ueber die Erstlinge und Zehnten „ (= A K VIII 30). — “ Ueber die Ueberreste „ (= A K VIII 31). — “ Gebot des Apostels Paulus „ (= A K VIII 32 von *πᾶς πιστός* an). — “ Verordnung des Petrus und Paulus über das Feiern der Sklaven, dass die Sklaven in jeder Woche an zwei Tagen, dem Samstag und Sonntag, feiern und in der Kirche verharren sollen „ (= A K VIII 33). — “ Ueber die Zeiten des Gebetes von demselben Paulus „ (= A K VIII 34). — “ Ueber die Tage der Entschlafenen, welche man begehen soll, von Paulus; in anderen Handschriften: von Jakobus „ (= A K VIII 42 f). — “ Dass die Kleriker beim Gedächtnis der Entschlafenen gerufen werden sollen „ (= A K VIII 44). — “ Ueber diejenigen, welche verfolgt werden und um des Glaubens willen fliehen, wie sie der Hilfe und des Trostes gewürdigt werden sollen „ (= A K VIII 45). — “ Dass jedermann in der ihm bestimmten geordneten Stellung bleiben und der Bischof die ihm gegebene Grenze nicht überschreiten soll, um an ihm nicht unterstehenden Orten eine Cheirotomie vorzunehmen, von Paulus und von Petrus „ (= A K VIII 46 bis *ἀλλότριος κατέστη*). — “ Dass der erste Hohepriester der eingeborene Sohn Gottes Jesus Christus ist „ (= A K VIII 46 von *Τὸ δὲ ἐφ' ἡμῶν* an). — “ Vorschrift oder Gebote des Apostels Paulus, kirchliche Kanones über diejenigen, welche sich neu den Mysterien nähern „ (= A K VIII 32 bis *πᾶς πιστός*).

Das in der römischen Handschrift nur fragmentarisch erhaltene Buch VII endlich trägt unter dem Titel « Verordnung der Apostel über den mystischen Dienst » liturgische Stücke nach. Der vollständig vorliegende Abschnitt « über Wasser und Oel » entspricht A K VIII 29, ein zweiter « über das Opfer » muss ursprünglich A K VIII 6-15 entsprochen haben. Von demselben bietet die Handschrift indessen nur den ersten Teil, die Katechumenenmesse in stark lückenhafter Gestalt. Die einzelnen Gebete haben -

wie die Weihegebete in Buch V – gesonderte Ueberschriften. Die Uebersetzung ist in allen Büchern eine so wortgetreue, dass die zugrunde liegende griechische Textform mit voller Sicherheit wiederhergestellt werden kann. Dieselbe tritt unabhängig neben die beiden im Originale erhaltenen A K VIII und A K VIII b. Mit der letzteren teilt sie die Neigung zu dogmatischen Korrekturen im allgemeinen, ohne dass jedoch im einzelnen auch nur einmal dieselbe Korrektur durchgeführt worden wäre¹. Es ist ein Sondertext von A K VIII, wie er – soweit wir zunächst zu urteilen vermögen – spätestens in der ersten Hälfte des 8 Jahrhunderts in Syrien umlief, der uns durch das Medium des syrischen Oktateuchs erhalten ist.

Ein ägyptischer Sondertext liegt dem letzten Teile der 71 oder 78 (79) Kanones zugrunde. Die Abweichungen, welche hier zwischen dem koptischen, arabischen und äthiopischen Texte vorliegen, verdanken ihre Existenz nur den verschiedenen orientalischen Händen, durch welche die Recension im Laufe der Zeit ging. Die Wiederherstellung dieser in ihrer ursprünglichen Gestalt ist mithin hier eine ungleich schwerer zu lösende Aufgabe. Sachlicher Ueberschriften entbehren die koptischen Kanones (K) wenigstens in dem massgebenden Texte Lagardes, diejenigen der äthiopischen (Ae) wurden bereits durch Wansleben und Ludolf, die der arabischen (A) nunmehr durch Riedel 23 ff. nach Abû-l-Barakât bekannt gegeben. Sie weichen – nur im Wortlaute – bei Makarios, in *Mus. Borgia K IV 24* und gewiss auch in anderen Hand-

¹ In A K VIII 1 las für πιστεύσαι Θεῷ πατρὶ διὰ Χριστοῦ der Syrer π. Θ. π. διὰ τοῦ υἱοῦ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ, für παρ' αὐτοῦ διὰ Χριστοῦ διδόμενα las er παρὰ Χριστοῦ διδόμενα. Dagegen scheint seine Vorlage an den von Funk a. a. O. 180 ff. besprochenen Stellen mit A K VIII völlig übereingestimmt zu haben, während sie 5 im Gebete der Bischofsweihe hinter ὅπερ διακονεῖται, vom Hl. Geiste gesagt, etwas wie καὶ ὡς ἰσότημον συνενεργεῖ aufwies.

schriften manigfach ab. Der Umfang der Kanones in den einzelnen Recensionen ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen.

K	A	Ae	A K VIII
53	48	48	1 bis τοὺς ὑπ' αὐτὸν στρατηγούς
"	49	49	1 μήτε ἄρχοντες - 2 προστίθεμεν τῷ λόγῳ (add. τούτῳ)
"	50	50	2 (om. ὅτι) οὐτε πᾶς ὁ προφητεύων - ἀλλὰ τύραννος
"	51	51	2 οὐτε ἐπίσκοπος - 3 Schluss
64. 65.	52	52	4-15 in Auszug
66	53	53	16-22 in Auszug
67	54	54	23
68	55	55	24
69	"	"	25
70	"	"	26
71	56	56	27
"	57	57	28 bis διακονούμενος ἱερεῦσι
"	58	58 (59) ¹	28 bis διὰ τὸ εὐπρεπές
72	59	59 (60)	30
73. 74.	60	60 (61)	31
75	61	61 (62)	32 bis εἰ δὲ θάνατος καταπίλοιποι προςδεχέσθω
"	62	62 (63)	32 εἴτις πορνοβοσκός - ἀποβαλλέσθωσαν
"	63	63 (64)	32 παλλακή - διδάκτοι θεοῦ (add. λέγει ὁ προφητῆς).
"	64	64 (65)	32 πᾶς πιστός - Schluss
"	65	65 (66)	33 bis τὴν δὲ κυριακὴν ἀναστάσεως
"	66	66 (67)	33 τὴν μεγάλην - Schluss
"	67	67 (68)	34 bis φωτός ἔργων
"	68	68 (69)	34 εἰ μὴ δυνατόν - Schluss
76	69	69 (70)	42 ff
77 (77)	70	70 (71)	45
" (78)	"	" (")	46 bis ἀλλότριος κατέστη
78 (79)	71	71 (")	46 τὰ δὲ ἐφ' ἡμῶν - Schluss.

¹ In Klammern sind weiterhin die Zahlen Ludolfs eingefügt, dessen Handschrift hinter 57 einen dem griechischen Texte von A K VIII anscheinend fremden Kanon bot. Vgl. a. a. O. 309.

Ein zweifacher fundamentaler Unterschied besteht zunächst zwischen der syrischen und dieser – ursprünglich – koptischen Bearbeitung. Jene lässt die Paulusverordnungen über die Zulassung zur Aufnahme in die christliche Gemeinde (32 bis *πᾶς πιστός*) am Schluss des griechischen Buches (nach 46) folgen und zeigt im übrigen nur den höchst äusserlichen Eingriff, dass sie die liturgischen Stücke 29, 6–11 und vermutlich ebenso 12 ff und 35–41 an ihrer ursprünglichen Stelle ausgehoben und zu einer Art Anhang zusammengestellt hat. Diese hält die Reihenfolge der einzelnen Teile nach A K VIII fest, aber sie hat unter Hinweglassung der Weihegebete wie der eucharistischen Liturgie 4–22 zu einem höchst dürftigen Excerpt zusammengezogen und auch die späteren Gebetsstücke 29, 35–41 vollständig ausgemerzt. Auch darin unterscheidet sich weiterhin der Kopte von dem Syrer, dass wir zwar bei ihm wie bei diesem der allgemeinen Neigung von A K VIII b zu dogmatischer Korrektur begegnen, die einzelne Korrektur aber bei ihm ebensowohl von der im syrischen Texte als von der in A K VIII b selbst vorliegenden verschieden ist¹. Endlich fehlen bei dem Kopten mehrfach die vom Syrer durchweg beibehaltenen Angaben über die Urheberchaft der einzelnen Apostel.

In mehr als einer der hier angedeuteten Beziehungen steht in der Mitte zwischen beiden der einzige vollständige Paralleltext zu A K VIII, dessen Würdigung uns noch erübrigt, der in den Büchern IV–VII des arabischen Oktateuchs erhaltene. Bezüglich der dogmatischen Korrekturen geht auch er seine eigenen Wege². Ein Gleiches ist von der

¹ So bot der zugrundeliegende Text an den von Funk 180 ff. besprochenen Stellen von A K VIII 1 *πιστεύσας διὰ τοῦ ἁγίου υἱοῦ* (oder *παιδὸς*) *αὐτοῦ εἰς τὸν Θεόν* für *π. δ. Χριστοῦ εἰς τ. Θ.* und *συγχωρήσει Θεοῦ πατρός* für *σ. Θ.*, ferner *πιστεῦσαι πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι* für *π. Θεῷ πατρὶ διὰ Χριστοῦ*.

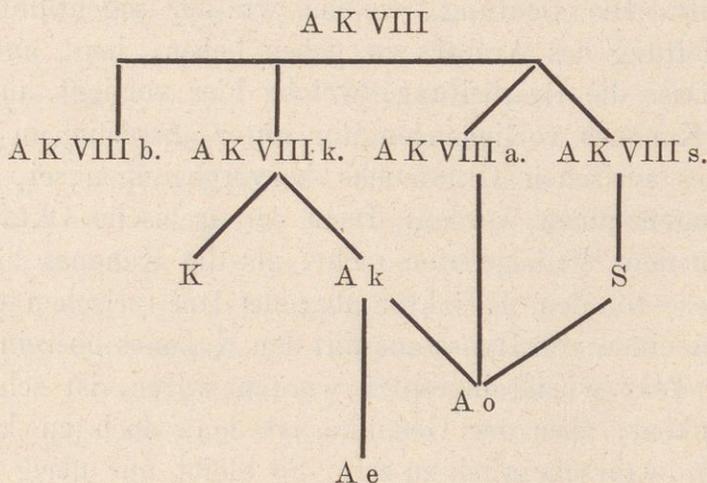
² Statt der Worte A K VIII 1 *πιστεύσας διὰ Χριστοῦ εἰς τὸν Θεόν* scheint *π. εἰς Χριστὸν ὡς ὄντα Θεόν* wiedergegeben zu sein (? – wörtlich: «an Christus, welcher Gott ist»). Für *πιστεῦσαι Θεῷ πατρὶ διὰ Χριστοῦ* liegt *π. Θεῷ πατρὶ καὶ Χριστῷ τῷ υἱῷ* (oder *παιδί*) *αὐτοῦ* zugrunde.

Behandlung der Apostelnamen bei den einzelnen Verordnungen zu sagen¹. Dagegen tritt in der Behandlung der Paulusverordnung 32 und der Weihegebete der Araber auf die Seite des Syrers, in der Behandlung der eucharistischen Liturgie und der späteren Gebetsstücke auf die Seite des Kopten. Die Abteilung des Stoffes in Bücher endlich ist wieder dem syrischen Werke abgelauscht. Buch IV enthält auch hier A K VIII 1. 2. Buch V in vollem Wortlaute also mit Beibehaltung der Weihegebete A K VIII 3 ff. 16-26 und, dies im Gegensatze zum Syrer, noch 27; an Stelle der eucharistischen Liturgie ist eine der in den « Kanones » gemachten² entsprechende, aber nicht mit ihr identische kurze Angabe getreten. Buch VI entspricht dem Inhalte des nämlichen syrischen Buches von A K VIII 28 bis A K VIII 46. Das sehr kurze Buch VII wird durch A K VIII 32 bis $\pi\acute{\alpha}\varsigma \pi\iota\sigma\tau\acute{\iota}\varsigma$ gebildet. Die Ueberschriften der Bücher u. s. w. sind bei Riedel 72 nach Abû-I-Barakât mitgeteilt. Die Deutung, welche wir der eigentümlichen Mittelstellung des Arabers zu geben haben, liegt auf der Hand. Dass die Bearbeitung, welche hier vorliegt, aus der in den Kanones vorliegenden nur unter äusserlichem Einflusse des syrischen Oktateuchs hervorgegangen sei, kann nicht angenommen werden. Denn der arabische Oktateuch bietet in den Weihegebeten mehr, als die Kanones bieten. Dass diese von dem Redaktor aber aus dem syrischen Oktateuch in einen von Hause aus mit den Kanones übereinstimmenden Text wiedereingesetzt worden wären, ist schliesslich denkbar, aber der Gedanke ist denn doch zu künstlich, um wahrscheinlich zu sein. So bleibt nur übrig in einem dem syrischen verwandten Texte bereits die primäre

¹ Die Apostelnamen sind nämlich erhalten nur bei den A K VIII 16-27. 33 f. 42-46 und dem Hauptteile von 32 entsprechendem Abschnitten.

² Vgl. Brightman *Liturgies Eastern and Western* 461 ff.

Grundlage des arabischen zu sehen. Dieser Text zeigte wie jener den Hauptteil von A K VIII 32 an den Schluss des Ganzen gestellt, aber er zeigte die liturgischen Stücke noch an ihrer ursprünglichen Stelle. Denn anderenfalls wäre es schwer begreiflich, dass der Araber noch im Bischofsabschnitte eine wenn auch noch so dürftige Vorschrift über die eucharistische Liturgie bietet. Auf das weitere Schicksal der arabischen Wiedergabe des fraglichen Textes (Ao) hat sodann sicher die Bucheinteilung des syrischen Oktauchs (S), vielleicht auch das Vorbild der die liturgischen Stücke nicht mehr aufweisenden arabischen « Kanones » (Ak) eingewirkt. Das folgende Stemma sucht, auch die letztere Einwirkung voraussetzend, wieder das gewonnene Ergebnis zu verdeutlichen. Durch A K VIII s, A K VIII k, A K VIII a sollen in demselben die dem syrischen, koptischen und arabischen zugrunde liegenden griechischen Texte bezeichnet werden.



Dass von den erhaltenen orientalischen Texten der syrische sich im 8, der koptische zu Anfang des 11, der arabische erst im 14 Jahrhundert erstmals nachweisen lässt, beweist für das Alter ihrer griechischen Grundlagen natürlich nichts.

3. Paralleltex-te zu A K VIII 27-46.

Lehren - von der Διαθήκη, den Hippolytoskanones und der Aegyptischen Kirchenordnung abgesehen - die pseudoklementinischen Rechtsbücher der monophysitischen Kirchen Aegyptens und Syriens drei verschiedene Paralleltex-te zu A K VIII in seinem ganzen Umfange kennen, so hat ein eigentümlicher Paralleltex-t zum zweiten Teile des Buches vor allem in den nestorianischen « zwei Synoden » und ihrem melchitisch-jakobitischen Gegenstücke eine weite Verbreitung gefunden.

Das dritte Stück der « Synoden », wie es als Vorsatzstück zu dem älteren Werke des 'Αβδ-ἰῆδ' sich erhalten hat und von Ibn al-Ṭajjib gelesen wurde (N₁), umfasst 20 Kanones. Titel und Umfang derselben sind aus der folgenden Liste ersichtlich:

“ Kanones, die von den einzelnen heiligen Aposteln speciell aufgestellt wurden „.

1. “ Von Simon Kananaios: Durch wie viele der Bischof die Handauflegung empfangen soll „ (= A K VIII 27). 2-9. “ Kanones der Apostel über die Cheirotoneien und die kirchlichen Kanones „ (= A K VIII 28, und zwar beginnt 2' Ἐπίσκοπος εὐλογεῖ, 3' Ἐπίσκοπος καθαρνεῖ, 4 Πρεσβύτερος εὐλογεῖ, 5 Διάκονος οὐκ εὐλογεῖ, 6 Τῶν δὲ ἄλλων, 7 Διακόνισσα οὐκ εὐλογεῖ, 8 Διάκονος ἀφορίζει, 9 Ἰποδιακόνων). 10. “ Ueber die Erstlinge und Zehnten „ (= A K VIII 30). 11. “ Ueber die Ueberbleibsel der Opfer „ (= A K VIII 31). 12. “ Gebot des Apostels Paulus „ (= A K VIII 32 von πᾶς πιστός an). 13, ohne Ueberschrift, eine dem griechischen Texte fremde Bestimmung über das Verhalten des Herrn zum Sklaven im Sinne von Διαχρή 4 § 10. 14. “ Ueber das Feiern der Sklaven, Bestimmung des Petrus und Paulus „ (= AK VIII 33). 15. “ Ueber die Stundengebete „ (= AK VIII 34). 16. “ Ueber die Tage der Verstorbenen „ (= A K VIII 42). 17. “ Dass die Kleriker bei dem Gedächtnis der Verstorbenen zu rufen sind „ (= A K VIII 43 f). 18. “ Ueber diejenigen, welche um des Glaubens willen verfolgt werden, wie sie der Unterstützung gewürdigt werden sollen „ (= A K VIII 45). 19. “ Dass weder der Bi-

schof, noch der Presbyter, noch der Diakon, noch der Hypodiakonos, noch der Leser die ihm von Christus gegebenen Grenzen überschreiten soll „ (= A K VIII 46 bis ὑποδιάκονοι καὶ ἀναγνώσται). 20. „ Dass der erste Hohepriester von Natur der eingeborene Sohn Gottes ist „ (= A K VIII 46 Πρῶτος τοίνυν τῆ φύσει-Schluss).

Von der Einschaltung des Abschnittes 13 abgesehen, steht dieser Paralleltext, von dem Elias al-G'auharî einen aus A K VIII 33 f. 42. 30 f. zusammengesetzten schlecht geordneten Auszug bietet, dem griechischen wesentlich ebenso nahe wie der vollständige des syrischen Oktateuchs d. h. er weist lediglich Varianten des Wortlautes auf. Dies war möglicherweise anders in einer zweiten nestorianischen Recension (N₂). Der von 'Aβd-išō' selbst in seinem späteren Werke benützte Text der « Synoden » teilte ja unsere Partie in 10 Abschnitte. Genau so viele umfasst diese aber in den eine ziemlich freie Bearbeitung bietenden melchitisch-jakobitischen Texten. Die Vermutung liegt daher nahe, dass N₂ einen syrischen Text der fraglichen Bearbeitung darstellte. Sie liegt um so näher, weil thatsächlich der Nestorianer Ibn al-Tajjib seiner Uebersicht über den Inhalt von N₁ das letzte Stück jener Bearbeitung folgen lässt unter dem Titel: « Bestimmung des Paulus über diejenigen, welche die Kenntnis unserer Mysterien wünschen ».

Die vollständigen Texte der Bearbeitung gehen in zwei Gruppen auseinander, welche den oben konstatierten zwei Recensionen des melchitisch-jakobitischen Paralleltextes zu den « Synoden » entsprechen. Die eine Gruppe bilden demgemäss die arabischen Texte der meisten melchitischen und der von Makarios unabhängigen jakobitischen Handschriften (M₁, J) und der äthiopische des Sênôdôs (Ae), die andere die arabischen der Handschrift *Vat. Arab. 154* (M₂) und des Makarios (m). Die Angaben bei Riedel 175 sind ungenügend und teilweise unrichtig. Ueber den Inhalt der Bearbeitung und ihren Aufbau in der Gruppe M₁ J Ae giebt

die folgende Liste die notwendige Aufklärung, wobei *Mus. Borgia K IV 24* als der beste Vertreter von J zugrunde gelegt ist, während die wichtigeren Varianten von M_1 nach *Vat. Arab. 409*, von Ae nach einer liebenswürdigen Mitteilung des Herrn Professor I. Guidi auf Grund der Handschrift des Museo Borgiano¹ angemerkt werden. Die Nummerierung der Abschnitte findet sich nur in Ae.

“ Auch dies sind Kanones der reinen (heiligen add. J) Apostel (om. Ae). Die Ordnung des Klerus „.

1. “ Von Simon Kananaïos: Ueber die Satzungen der Kirche und ihre Kanones und Rechtsnormen (J). Ueber die Kanones der heiligen allgemeinen Kirche (M_1). Ueber die Ordnung der Kirche (Ae) „. Eine erweiternde, beispielsweise die Rechte des Patriarchen hervorhebende Bearbeitung von A K VIII 28, in M_1 in sieben nummerierte Kanones geteilt. — 2. “ Was die reinen Jünger Matthaeus und Simon über die Zehnten und Erstlinge und Einkünfte befahlen „ (So J nach *Mus. Borgia K IV 24*, ähnlich Ae, kürzer M_1 und J nach *Mus. Borgia K V 16*: “ Es befahl M. und S. „) = A K VIII 30 f. mit sehr beträchtlichen Varianten. — 3. “ Bestimmung des Apostels Paulus „ (Ae. add. “ an die Gläubigen beiderlei Geschlechts über das Gebet „) = A K VIII 32 von $\pi\tilde{\alpha}\varsigma$ πιστός an. — 4. “ Bestimmung der Ersten unter den Jüngern Petrus und Paulus über das Feiern (der Sklaven add. J. om. Ae) an den Festtagen „ (M_1 nur: “ Bestimmung des Petrus und Paulus „) = A K VIII 33. — 5. “ Bestimmung der (reinen add. J) Apostel über die Beobachtung der Gebetszeiten „. In J Ae = A K VIII 34. In M_1 bildet der zweite Teil von $\epsilon\iota$ $\mu\eta$ δυνατόν an einen selbständigen Abschnitt mit dem Titel: “ Ueber das Betreten der Kirchen der Andersgläubigen „. — 6. “ Bestimmung der (reinen add. J) Apostel Paulus und Jakobus über die Entschlafenen (von uns add. M_1 J), das Gedächtnis der Toten und wie es zu begehen ist „ = A K VIII 42 f. — 7. “ Ueber diejenigen, welche zu den Mahlzeiten und Einladungen an den Gedächtnistagen der toten Gläubigen geladen werden „ = A K VIII 44. — 8. “ Ueber diejenigen, welche wegen ihres Glaubens verfolgt

¹ Vgl. Guidi a. a. O. 170.

werden und aus Furcht (vor ihren Verfolgern add. J Ae, von Stadt zu Stadt add. M₁) fliehen (, welche Stärkung ihnen zuteil werden soll add. J) = A K VIII 45. — 9. " Wort der reinen (Jüger add. J) Petrus und Paulus über die Beobachtung der Grade des Klerus „ = A K VIII 46. Die Apostelnamen fehlen in dem Titel von Ae. — 10. " Bestimmung des Apostels Paulus und Kanones von ihm (Ae: des P.) über diejenigen, welche (im apostolischen Glauben add. J) neu zu unseren Mysterien kommen „. Eine höchst freie und stark erweiternde Bearbeitung von A K VIII 32 bis *πᾶς πιστός*, in M₁ J in 12, in Ae in 15 numerierte Kanones eingeteilt.

Als äussere Hauptkennzeichen der Gruppe M₂ m sind die Zurückführung des ersten Abschnittes auf « Petrus, das Haupt der Jünger, » statt auf Simon Kananaios und die Einteilung des zweiten in zwei Kanones entsprechend den Kapiteln 30 und 31 in A K VIII zu nennen. Die Einteilung des letzten Abschnittes ist die nämliche wie in M₁ J. Die Abschnitte 5–9 fehlen in dem einzigen Textzeugen von M₂. Der Wortlaut der Titel ist folgender:

“ Auch dies sind Kanones und Bestimmungen der reinen Apostel über die Beobachtung der Anordnung (m: und die Anordnung der Ordnung) des Klerus und was (der Apostel add. M₂) Petrus, das Haupt der Jünger, über die Festsetzungen der (heiligen add. M₂) Kirche (und ihre Satzungen add. m) aufstellte. — Was Matthaeus und Simon festsetzten (und befahlen add. M₂) über die Zehnten und die Erstlinge von den Erträgnissen. — Bestimmung des (Apostels add. M₂) Paulus über das Waschen vor dem (m: und das) Gebet. — Bestimmung der Apostel Petrus und Paulus über das Feiern der Sklaven an den Festtagen. — Bestimmung der reinen Apostel über die Beobachtung der Gebetszeiten und was sie diesbezüglich über jedes Gebet befahlen. — Bestimmung des Apostels Paulus und des Jakobus über die Entschlafenen von uns, das Gedächtnis der Toten. — Ueber diejenigen, welche zu den Mahlzeiten geladen werden. — Ueber diejenigen, welche wegen ihres Glaubens verfolgt werden und von Land zu Land fliehen. — Bestimmung des Petrus und Paulus über die Beobachtung der Grade des Klerus. — Bestimmung „ u. s. w. wie M₁.

Es springt in die Augen, dass M_1 – von der gewiss nicht ursprünglichen Teilung des fünften Abschnittes abgesehen – den Ausgangspunkt der weitverzweigten Ueberlieferung der Bearbeitung bei Melchiten und Jakobiten darstellt, dass der melchitische Text sodann in zwei leicht von einander abweichenden Recensionem durch die Jakobiten übernommen und endlich der eine jakobitische Text unter Veränderung der Einteilung des letzten Abschnittes aus dem Arabischen ins Aethiopische übersetzt wurde. Unsicher bleiben wir bis zu einem gewissen Grade über den Ursprung der Bearbeitung selbst. Dass der arabische Text das Original sei, ist nicht anzunehmen, falls an N_2 ein syrischer existierte. Dass die beiden nestorianischen Recensionen der « Synoden » auf verschiedene griechische Vorlagen zurückgingen, ist auch nicht wahrscheinlich. So möchte man am ehesten in dem Bearbeiter einen Nestorianer erblicken. Die von ihm benützte Vorlage könnte aber N_1 nicht gewesen sein, da hier A K VIII 32 bis $\pi\acute{\alpha}\varsigma\ \pi\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$ fehlt. Noch weniger wäre eine Abhängigkeit dieses Textes von der Bearbeitung denkbar. Wenn also, was sich allerdings nicht streng beweisen lässt, das Original der Bearbeitung ein syrisches war, so muss die Existenz eines noch vor N_1 d. h. wohl vor der Redaktion der « Synoden » liegenden nestorianischen Paralleltexstes zu A K VIII 27–46 angenommen werden. Und diese Annahme findet eine gewisse Stütze von anderer Seite.

Unser Paralleltexst begegnet in der That ausserhalb des Gefüges, in welchem wir ihn bisher kennen lernten, sowohl in der westsyrischen als auch in der abessynischen Kirche. Das Zeugnis der letzteren soll hier allerdings nicht angerufen werden. Der zweite äthiopische Text von A K VIII 28. 30 f. 32 II. 33 f. 42–46. 32 I, den die meisten Handschriften des Sênôdôs auf einen zweiten Text der $\tau\acute{\iota}\tau\lambda\omicron\iota$ folgen lassen (Ae_1), stimmt, wie ich den freundlichen Mitteil-

ungen Guidis entnehmen konnte, mit dem ersten so sehr überein, dass an eine Unabhängigkeit des einem vom anderen nicht gedacht werden kann. Umgekehrt kann aber der entsprechende Text, welchem wir bei den syrischen Monophysiten und den Maroniten begegnen, nicht aus den « Synoden » oder einer verwandten Sammlung abgeleitet werden, da eine solche weder den einen noch den anderen bekannt war. Eine Herleitung des monophysitischen Textes in syrischer Sprache aus den « Synoden » würde sich weiterhin noch aus einem speciellen Grunde verbieten. Der Auszug aus dem zweiten Teile von A K VIII erscheint nämlich in dieser Gestalt (H) nicht als durch Klemens sondern als durch Hippolytos vermittelt und ist unter dieser Flagge — nachweislich in verhältnismässig sehr früher Zeit — schon aus dem Griechischen ins Syrische übergegangen¹.

Folgende Handschriften kommen hier in Betracht: *Brit. Mus. Syr. 907* (add. 14526. Vgl. Katalog Wright 1033-1036), geschrieben wahrscheinlich im 7 Jahrhundert, jedenfalls vor 932 n. Ch., in welchem Jahre die Handschrift durch Schenkung in den Besitz des Muttergottesklosters in der Sketewüste übergang, *Vat. Syr. 107* (Vgl. Katalog Assemani III 49-51) aus dem 7 oder 8 Jahrhundert, *Brit. Mus. Syr. 857* (add. 12155. Vgl. Katalog Wright 921-955) von einer Hand wahrscheinlich des 8, *Vat. Syr. 127* (Vgl. Katalog Assemani III 178-181) von einer solchen des 10, *Brit. Mus. Syr. 909* (add. 14527 Vgl. Katalog Wright 1036 f) von einer solchen des 11 Jahrhunderts und *Vat. Syr. 353* (Vgl. Katalog A. Mai 37) eine wertlose Abschrift von *Vat. Syr. 127* durch die Hand eines der Assemani. In ihnen allen entstammt der Auszug aus A K VIII gleichmässig einem monophysitischen Synodikon,

¹ Vgl. Funk *Konstitutionen* 144 wo die früheren Hinweise auf den fraglichen Text verzeichnet sind.

dessen Entstehungszeit sich leidlich genau bestimmen lässt. Dasselbe ist in den zwei ältesten Handschriften des British Museum und in *Vat. Syr. 127* vollständig erhalten. An der Spitze steht unter dem Namen *τίτλοι*: ein Sachregister zu den wichtigsten Kanonensammlungen in 51 Abschnitten. Es folgen die apostolischen Kanones der Griechen, 81 an der Zahl, unser Paralleltext und die Synodalkanones von Nikaia, Ankyra, Neo-Kaisareia, Gangra, Antiocheia, Laodikeia und Konstantinopel. Einen terminus post quem für die Entstehung der Sammlung giebt der Umstand, dass, wie jene drei Handschriften wahrscheinlich machen, weiterhin auch eine Schrift des alexandrinischen Patriarchen Timotheos Ailuros (457–482 n. Chr.) schon ursprünglich einen Bestandteil derselben bildete. Einen terminus ante quem stellt das Jahr 641 n. Chr. dar, da in *Brit. Mus. Syr. 907* eine den Kanones und verwandten Texten angehängte Liste der christlichen Kaiser mit Konstantinos, dem Sohne des Herakleios, abbricht. Umfang und Einteilung des Paralleltexzes zu A K VIII zeigt die folgende Vergleichung des syrischen mit dem griechischen Texte:

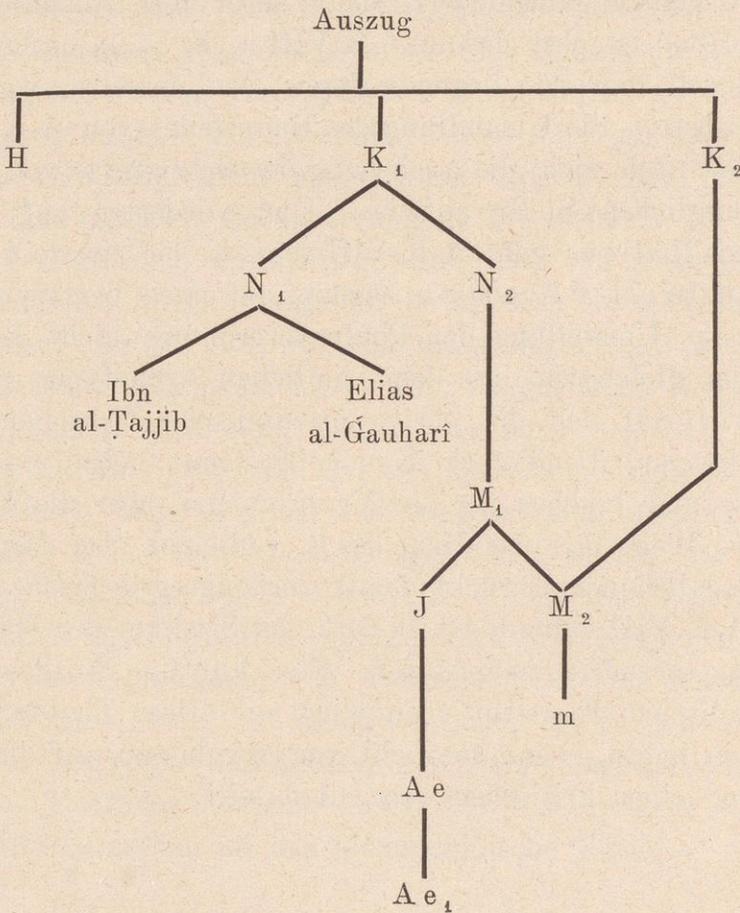
“ Verordnungen der (seligen) Apostel durch Hippolytos „.

“ Von Simon Kananaïos: Ueber die kirchlichen Kanones „ (= A K VIII 27 f). “ Ueber die Erstlinge und Zehnten „ (= A K VIII 30 f). “ Gebot des Apostels Paulus „ (= A K VIII 32 *πᾶς πιστός* – Schluss). “ Ueber das Feiern der Sklaven, Gebot des Paulus und Petrus „ (= A K VIII 33). “ Ueber die Gebetszeiten, vom Apostel Paulus „ (= A K VIII 34). “ Ueber die Tage der Entschlafenen, die begangen werden sollen, vom Apostel Paulus, nach anderen aber von Jakobus „ (= A K VIII 42 f). “ Dass die Kleriker zum Gedächtnis der Entschlafenen gerufen werden sollen „ (= A K VIII 44). “ Ueber diejenigen, welche wegen des Glaubens verfolgt werden und fliehen, welcher Trost ihnen zuteil werden soll „ (= A K VIII 45). “ Dass jedermann in derjenigen Ordnung, welche ihm zugeteilt wurde, bleiben und die Grenzen nicht überschreiten soll, von Paulus und von Petrus „ (= A K VIII 46). “ Gebot des Apostels Paulus über diejenigen, welche neu zu den Mysterien herzutreten „ (= A K VIII 32 bis *πᾶς πιστός*).

Neben diesen Hippolytostext und den Klemenstext der « Synoden » (K₁) tritt nun schliesslich ein zweiter Klemenstext (K₂) in derjenigen Gestalt, in welcher der vielverbreitete Auszug aus A K VIII in dem Nomokanon des maronitischen Metropoliten David (D), über welchen Duval *La littérature syriaque* 179 und Riedel 146 ff handeln, uns begegnet. Verfasst um die Mitte des 11 Jahrhunderts und später durch den Bischof Thomas von Kâpartaß ins Arabische übertragen, liegt dieser vollständig in den Karšûni-Handschriften *Bibl. nat. Syr.* 223 (*Anc. fonds* 136. Vgl. Katalog Zotenberg 168–171) zu Paris, *Vat. Syr.* 133. (Vgl. Katalog Assemani III 205–208) und *Biblioteca Angelica. orient.* 64 (C. I 13. Vgl. *Cataloghi dei codici orientali di alcune biblioteche d'Italia* 68–73) und auszugsweise in *Vat. Syr.* 219 (Vgl. Katalog Assemani III 190 f) von fol. 78 r° an vor. Einen terminus ante quem bietet für die arabische Uebersetzung nur die Datierung der vollständigen vatikanischen Handschrift aus 1713 Gr. = 1402 n. Ch. Dem Paralleltexte zu A K VIII gehen auch hier die 81 apostolischen Kanones der Griechen voran. An den letzten derselben schliesst jener sich ohne eine Gesamtüberschrift an. Die einzelnen Abschnitte sind die folgenden:

“ Kirchenordnung, die Simon, der Fels, aufstellte „ (= A K VIII 28). “ Ueber die Zehnten und die Erstlinge „ (= A K VIII 30 f). “ Bestimmungen des Herrenschülers Petrus „ (= A K VIII 33). “ Bestimmung des Apostels Paulus „ (= A K VIII 34). “ Ueber die Toten und wie ihr Gedächtnis begangen werden soll, Bestimmung des Apostels Paulus; und einzelne sagen, dass es Bestimmung des Jakobus ist „ (= A K VIII 42 f). “ Ueber diejenigen, welche zu dem Essen geladen werden, das zum Gedächtnis der Toten veranstaltet wird „ (= A K VIII 44). “ Ueber diejenigen, welche verfolgt werden und aus Furcht wegen ihres Glaubens fliehen „ (= A K VIII 45). “ Ueber die Ordnung der Stufen des Klerus „ (= A K VIII 46). “ Bestimmung des Paulus über diejenigen, welche zu unseren Mysterien kommen „ (= A K VIII 32 bis $\pi\acute{\alpha}\varsigma \pi\iota\sigma\tau\acute{o}\varsigma$).

In dem Fehlen von A K VIII 27 und dem Schlusse von A K VIII 32 weist dieser Text ein sehr bezeichnendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber H und K₁ auf. Andererseits stimmt er mit der Gruppe M₂ m in der Zuweisung der ersten Verordnung an Petrus überein. Dies ist gewiss nicht zufällig, und leicht erkennt man, auf welcher Seite der Ursprung dieses Gegensatzes zum griechischen Texte zu suchen ist. Einmal ist D wohl älter als der Typus M₂ m; dann erweist sich das « Simon Kephaz » des Maroniten als das Mittelglied zwischen dem richtigen « Simon Kananaios » und dem « Petrus » ohne den Beisatz « Simon », das der melchitisch-jakobitische Text aufwies. Wir können mithin das Verwandtschaftsverhältnis aller orientalischen Texte des Auszuges durch das folgende Stemma ausdrücken:



Denn auf einen und denselben griechischen Text gehen selbst trotz der schwankenden Zurückführung auf Hippolytos oder Klemens im letzten Grunde die orientalischen zurück. Ihnen allen ist ja gemeinsam das Schwanken zwischen Paulus und Jakobus für A K VIII 42 ff., das Fehlen aller in dem Rahmen von A K VIII 27-46 liegenden Gebetsstücke, die Umstellung des grössten Teiles von A K VIII 32 hinter A K VIII 46. Diese Eigentümlichkeiten kehren aber weiterhin im syrischen Oktateuchtexte wieder. Es war also der späterhin vollständig ins Syrische übersetzte Paralleltext A K VIII s, aus welchem der in H, K₁ und K₂ vorliegende Auszug ausgehoben wurde. Diese Thatsache ist wichtig. Denn durch sie wird jener Text chronologisch festgelegt. Er kann nicht füglich viel jünger sein als die Wende vom 6 zum 7 Jahrhundert, da H über 641 hinaufreicht. Noch älter ist aber der in A K VIII a, d. h. im arabischen Oktateuch zugrunde liegende Typus, weil derselbe, wie wir sahen, bereits die Umstellung des Hauptteiles von A K VIII 32 aber noch nicht die Aushebung der Gebetstexte von ihrer ursprünglichen Stelle aufwies. Und wiederum auf einen älteren Texttypus geht A K VIII k d. h. der zweite Paralleltext der 71 « Kanones » zurück, auf einen Texttypus der auch die Umstellung der Paulusverordnung nicht kannte und der gleichwohl aus dem nämlichen Archetypus geflossen war, auf den die übrige orientalische Ueberlieferung zurückweist. Denn auch Kanon 69 nennt neben einander Paulus und Jakobus für die Verordnungen über die Totenmahle. Weit über das Ende des 6, vielleicht über dasjenige des 5 Jahrhunderts rückt damit derjenige griechische Text von A K VIII hinauf, bis zu dem das Studium der orientalischen vorzudringen gestattet. Eine künftige Ausgabe der Apostolischen Konstitutionen wird mit dieser Thatsache zu rechnen haben, wenn sie nicht von vornherein auf die Bedeutung einer kritischen verzichten will.

*
* *

Wir sind am Ende. Das Resultat unserer Untersuchung lässt sich mit wenigen Worten zusammenfassen. Vier nahe verwandte Texte sind im syrisch-ägyptischen Orient aus dem Griechischen in die Landessprachen übergegangen, um auf lange Zeit hinaus eine der wichtigsten Grundlagen des kirchlichen Rechtes zu bilden, die *Διαθήκη τοῦ κυρίου*, die Kanones des Hippolytos, die Aegyptische Kirchenordnung und ein selbständiger A K VIII paralleler Text, verbunden weder mit der *Διδασκαλία* noch mit Buch I-VII der Konstitutionen. Syrien entstammen von diesen Texten der erste und der vierte, Aegypten der zweite und der dritte. Der Einfluss Syriens auf Aegypten überwiegt bei der weiteren Verbeitung unserer Texte entschieden. Die Kanones des Hippolytos scheinen über die Grenzen ihrer Heimat nie hinausgedrungen zu sein. Ein syrischer Text der Aegyptischen Kirchenordnung bleibt zweifelhaft. Die in Syrien heimische *Διαθήκη* hat sich, mehr oder weniger umgearbeitet, im Nillande den festesten Boden errungen. Die weiteste Verbreitung, den grössten Einfluss gewann aber der selbständige Text von A K VIII. Bereits auf der ältesten Entwicklungsstufe, auf der wir ihn zu beobachten vermögen, wie auf einer nächst folgenden ist er von Syrien nach Aegypten übergegangen. Auf einer dritten vermögen wir ihn vollständig nur in Syrien als Teil des syrischen Oktateuchs zu konstatieren. Aber er stand auf der nämlichen, als aus ihm die Partie A K VIII 27 u. s. w. ausgehoben wurde, und diese begegnet uns nicht nur in Westsyrien in den Händen der Monophysiten und Maroniten, sondern auch in Ostsyrien in denjenigen der Nestorianer und wahrscheinlich von diesen ist durch Vermittelung der Melchiten auch sie zu den Monophysiten Aegyptens und Abessyniens übergegangen, die letzte in einer stattlichen Reihe verwandter litterarischer Gaben des antiochenischen an das alexandrinische Gebiet.

Der Katholikos Timotheos I und seine Briefe.

Von

Prof. Oskar Braun.

Eine der bedeutendsten Persönlichkeiten, welche die nestorianische Kirche hervorgebracht, war Patriarch Timotheos I. Ueber sein Leben werden wir von den Kirchenhistorikern Mare, 'Amr und Bar 'Ebrâjâ in sehr dürftigen und mit den gewohnten Widersprüchen versehenen Viten unterrichtet. Auch die Geschichte von Bêθ 'Aβê des Thomas von Margâ, der gerade noch seine letzten Regierungsjahre sah, bringt manches aus seiner Zeit und seinem Leben. Viele Detailnachrichten enthalten seine Briefe; leider ist es meistens unmöglich, die chronologische Reihenfolge festzustellen.

Nach diesen Quellen stammte Timotheos aus Hazzâ in der Provinz Hdajaβ (Adjabene) von vornehmen Eltern. Nach Mare lässt sich seine Geburt in das Jahr 726 berechnen. Seines Vaters Bruder, Georg, Bischof von Bêθ Bagâs, schickte den Knaben in die Schule zu Rabban Mâr(j) Abraham dem Kommentator (μεφαššeqânâ)¹ nach Bâšôš. Als er auf dem Wege dorthin in dem Kloster Bêθ 'Aβê einkehrte, prophezeite ihm ein Mönch, er werde 42 Jahre lang als Patriarch regieren. Die Erfüllung dieser Prophezeiung machte ihn

¹ Das war jedenfalls Abraham bar Dâšândâd, der Lahme, Schüler Bâβai, des Musikers, und sein Nachfolger in der Schule von Bâšôš. Seine Werke bei 'Aβd-išô' von Sôβâ im Schriftstellerkatalog N. 126. Die Tüchtigkeit des Lehrers erhellt daraus, dass auch Išô' bar Nûn, der Nachfolger und Abu Nûh und Sergius die gelehrten Freunde des Timotheos zu seinen Schülern zählten. T. gedenkt in den Briefen seiner öfters in ehrender Weise und erwähnt besonders seine Bibliothek und seine Thätigkeit als Abschreiber der Werke griechischer Väter. Assemani verwechselt ihn fortwährend mit dem mystischen Quietisten A. bar Lîpêh.

zum lebenslänglichen Gönner des Klosters. Einige Zeit scheint er dann nach einer Andeutung in einem Briefe an Sergius (S. 424, d. Hs.) Mönch in Mâr(j) Gabriel (bei Mosul?) gewesen zu sein. Später resignierte sein Oheim zu seinen Gunsten in die Hände des Metropolitens Mâran'ammeh¹. Hier genoss er die Gunst des Wali v. Mosul, Abû Mûsâ ibn Muṣ'ab², der ihm sogar für seine bischöfliche Mensa Steuerfreiheit gewährte. Der Vermittler war sein christlicher Sekretär Abû Nûh aus Anbar³.

Als wahrscheinlich Mitte des Jahres 779 Patriarch Henân-išô' II nach nur vierjähriger Regierung gestorben war, rief die Wahl seines Nachfolgers wieder eines der so häufigen Schismen hervor, von dem die Berichte wie gewöhnlich nur ein sehr undeutliches Bild geben. Als Kandidaten werden genannt: Išô-'jahb, Bischof von Nînēwê aus dem Kloster von Bêḥ 'Aḫê⁴, der Mönch Georg, « der Ueberlieferer »⁵, Thomas, Bischof von Kaškar, Joseph bar Mârê, Metropolit von Merw, Aḡrêm Metropolit von Bêḥ Lâpât (Gunde Šâpûr), der jedoch selbst nebst seiner Hyparchie von Bêḥ Hûzâjê ('Elam) nicht anwesend war, und Timotheos, Bischof von Bêḥ Bagâš, für den besonders Abû Nûh eintrat. Der Verlauf

¹ M. aus Hatrá, Bezirk Tîrhân, Eparchie Bêḥ Garmai, gleich Abraham Schüler Bâḫais, Bischof v. Salâk in Hdajaḫ, zuletzt dort Metropolit. Seine weitläufige Vita bei Th. v. Marga III in Prosa und Versen.

² Das ist wohl Mûsâ bar Muṣ'ab, der nach Dionysius v. Tellmahra IV i. J. 769/70 'âmil von Mosul wurde und von diesem als arger Steuerbedrucker charakterisiert wird (S. ܘܨܗ H; 91 H).

³ A. N. Mitschüler des Timotheos bei Rabban Abraham, wirkte zu dessen Wahl mit, übersetzte mit ihm auf königlichen Befehl des Aristoteles Topik aus dem Syrischen (Bf. an Pêḫiôn S. 688) liess seine Werke von ihm approbieren (Aḫd. v. S: Kanonessammlung VIII 5). Seine Schriften bei 'Aḫd. v. S. im Katalog. N. 141 darunter eine Widerlegung des Kuran.

⁴ Ueber ihn Th. v. Marga IV 1-14.

⁵ Das ist wohl der des Syrischen, Persischen und Arabischen kundige Mönch Georg v. Bêḥ Hâlê, der schon gegen Henân-išô' kandidiert hatte und für den beide Male 'Isâ es-Saidalâni (der Apotheker), genannt Abû Quraiš, der Leibarzt des Mahdi, eintrat.

der Ereignisse dürfte, soweit sich aus den sich vielfach widersprechenden Angaben entnehmen lässt, ungefähr folgender gewesen sein. Etwa August oder Anfang September 779 berief Thomas von Kaškar als offizieller Patriarchalvikar die Wahlsynode in das Kloster des Mâr(j) Pêthiôn zu Bagdad. Timotheos bewog den Jšô'-jahb gegen das Versprechen des Metropolitanstuhles von Hdajaß, auf seine Seite zu treten. Auch den Metropolitanen Joseph von Merw und den Archidiakon Bêrô¹ und seinen Klerus gewann er durch simonistische Versprechungen. Schliesslich ordinerten ihn die Metropolitanen von Bêθ Garmai, Holwan, Damaskus und Merw nach 8 Monaten, Sonntag den 1 Mai 780 in Seleucia. Dagegen war Thomas mit ungefähr 13 Bischöfen seiner Partei, wozu anscheinend die Nisibener gehörten, in Bagdad geblieben. Er trat, wie schon sein Vorgänger Jakob bar Jazdîn für seinen Landsmann Georg ein und anathematisierte den unkanonisch gewählten Timotheos. Allein seine Synodalgesandten trafen Georg nicht mehr am Leben und auch er selbst muss bald darauf gestorben sein. Nach Bar 'Eβrâjâ kam zwischen Beiden durch Vermittlung der Vornehmen (Mare : des Abû Quraiš) in der Weise eine Versöhnung zustande, dass Timotheos von Thomas reordiniert wurde. Allein auch das wäre unkanonisch gewesen, da die Ordination dem sich ferne haltenden Metropolitanen von 'Elam zustand. Dasselbe erzählt übrigens Mare von der Aussöhnung mit Aprê^m, wo es aber, wie wir aus einem Briefe sehen, sicher unrichtig ist. Nunmehr aber erschien Joseph von Merw auf dem Plan. Timotheos hatte die Versprechungen, die er ihm für die Unterstützung seiner Wahl gemacht, nicht gehalten. Dafür schlug er sich nun auf die Seite des sich

¹ بیروی wohl identisch mit jenem Archid. بروی der schon gegen B. v. Kaškar die Wahl des Hânân-išô durchgesetzt. Etwa 2 Jahre später unterschreiben: ܒܕܘܫܘܬܐ B. v. Kaškar u. ܒܕܘܫܘܬܐ «Priester u. Archidiakon des Katholikos».

immer noch ferne haltenden Aϕrêm, bereiste die Provinz Hdajaß, die wohl am festesten zu Timotheos stand, und auf einer Synode, die in Dairâ δετίνâ (Lehmkloster, etwas unterhalb Hesnâ 'Eprâjâ am Tigris gelegen, Dioecese Nînevê) vielleicht am dritten Fastensonntag 881 stattfand, gelang es ihm, dessen Absetzung durchzusetzen, gegen den von Timotheos an Stelle des unterdessen verstorbenen Mârannamleh als Metropoliten ernannten Išô'-jahb, den Rustam von Hnaitâ als Gegenmetropoliten aufzustellen und das Schisma in der ganzen Provinz zu organisieren. Allein das Schisma konnte nicht Boden gewinnen; Timotheos besass ja auch die Gunst des Chalifen. Rustam wurde von seinen eigenen Hunden zerrissen; Salomo von Hεδattâ, ein anderer Teilnehmer dankte ab und zog sich in das Kloster des Rabban Aaron zurück; Joseph trat gar zum Islam über und erhielt eine Anstellung in Basra. Nach Bar 'Eβrâjâ war er der Sodomie überführt worden. Nach Mare wanderte er später auf römisches Gebiet aus. Aus den Kanones, die Timotheos später an Aϕrêm und seine ganze Hyparchie richtete, sehen wir, dass der Streit nach ungefähr zweijähriger Dauer, also etwa i. J. 782 beigelegt wurde, dass Aϕrêm dabei den Vorwurf, absichtlich nicht zur Synode gekommen zu sein, hinnehmen musste, dass aber auch Timotheos dem Bischof von Kaškar das Konvokations- und dem Metropoliten von 'Elam das Konsekrationsrecht, die er beide wohl ignoriert hatte, einräumen musste. Zugleich versprach er, möglichst bald eine Synode zu halten. Das spätere Verhältnis der Beiden scheint sich dann noch ganz freundschaftlich gestaltet zu haben.

Dieselbe politische Klugheit, mit der Timotheos das Patriarchat zu erreichen wusste, bewies er auch im Verkehr mit dem Hofe. Es war keine leichte Sache, sich die Gunst von Männern wie Mahdî und Hârûn er-Rašîd zu bewahren; ihm ist es gelungen. Mahdî hatte aus Rache wegen der Siege Leos IV, also wohl nach den Feldzügen 777/8,

christliche Kirchen zerstört und den Christen verboten, Sklaven zu halten (Mare): nach Bar 'Eβrâjâ hätte er sogar alle seit dem Aufkommen des Islam gebauten Kirchen zerstört. Im Jahre 799 zwang er den christlichen Araberstamm der Tanûch zur Annahme des Islam. Daher spricht es wohl für die politische Begabung des Timotheos, dass er bei ihm den Wiederaufbau der Kirchen durchsetzte, zu welchem Zwecke er, wie er in den eben erwähnten Kanones an Aprêm mitteilt, damals bereits 6 Audienzen gehabt. Wahrscheinlich hatte er sich wie Theophilos von Edessa die königliche Gunst durch seine astrologischen Kenntnisse errungen. Auch sonst liess ihn der Chalife öfters zu sich kommen, eine unter seinen Werken erhaltene Disputation giebt davon Zeugnis. Auch bei Hârûn war er wegen seiner Disputierkunst beliebt. Besonders soll er sich aber bei ihm und seiner Lieblingsfrau Zubaida durch ein nicht gerade einwandsfreies Rechtsgutachten in Gunst gesetzt haben. Als es nämlich diesen reute, die Zubaida entlassen zu haben, riet er ihm, sie solle sich zum Scheine zum Christentum bekehren; deshalb zum Tode verurteilt, solle sie den Islam wieder annehmen und dann stünde seiner Vermählung mit der Neubekehrten nichts im Wege. So geschah es auch, Timotheos erhielt für seinen Rat von Beiden reiche Geschenke und die Erlaubnis, Kirchen und Klöster wieder aufzubauen. In einem Briefe an Sergius berichtet er selbst, der König habe ihn mit grossen Ehren und den « Thieren des δημόσιον » zu sich in das Römerland berufen, wohin er am 8 Haziran 183 (8 Juni 799) aufgebrochen sei, und in einem anderen teilt er ihm mit, er habe an 3 aufeinanderfolgenden Tagen Audienz gehabt und 84000 Zûzê¹ erhalten. Auch unter dem Chalifen Amîn gelang es ihm, die Ränke des alten Christenfeindes Hamdûn ben 'Alî, der schon unter

¹ Der Zûz entspricht dem arabischen Dirhem; der Golddinar aus 20 Dirhem bestehend ist ungefähr 10 $\frac{1}{2}$ Mark wert.

45 000 M.

Hârûn ein vorübergehendes Edikt gegen die Christen wegen Reliquienverehrung durchgesetzt, zu durchkreuzen und den Wiederaufbau der Kathedrale von Basra (wahrscheinlich jedoch Gunde Šîpûr), den schon Hârûn erlaubt, durchzusetzen.

Seine wie wir sahen nicht immer mit den lautersten Mitteln erlangte Hofgunst — aber was hätten solche Mittel auch am Abbasidenhofe erreicht — stellte Timotheos ganz in den Dienst seiner Kirche und es gelang ihm unter den schwierigsten Verhältnissen, sie nach aussen wie nach innen zu festigen und auszudehnen. Nach 'Aβd-išô' von Sôβâ (Kanonessammlung VIII, 15) errichtete er 6 neue Hyparchieen¹, von denen allerdings nur 2, Armenien und Syrien (Ša'm), sich halten konnten. Die Bischöfe der Persis, die von jeher in Opposition gestanden, brachte er in engere Abhängigkeit. Nach Bar 'Eβrâjâ (*chron. eccl.* II, 171) hätte er dort zuerst den Cölibat der Bischöfe durchgeführt, aber auch dem Metropolit den Perfektion (لذبح, تمام) der Bischöfe, sonst ein Reservat des Patriarchen zugestanden. Grosse Aufmerksamkeit widmete er den Missionen. Auf Einladung des Chakan schickte er Missionäre nach Turkestan. Auch Dêlûm, Gêlân und Mûqân wurden von neuem evangelisiert, hauptsächlich durch Mönche von Bêθ 'Aβê². Auch in Jemen wurde in Ša'fâ ein Bischof eingesetzt.³ Die chinesischen und indischen Missionen lagen ihm sehr am Herzen. Den weichlichen Hênân-išô' mahnt er: « Viele Mönche überschreiten Meere nach Indien und China mit Stab und Ranzen allein ». Aus einem Briefe an Sergius (S. 425 d. Hs.) erhellt, dass ein Metropolit³ an der Spitze der chinesischen Kirche stand, während das bereits unter seiner

¹ Die Errichtung der Provinzen von Turkestan u. Rai erfahren wir aus den Briefen, derer von Gêlân u. Dêlûm aus Th. v. Marga.

² Ueber Erstere vgl. den im nächsten Hefte dieser Zeitschrift zu publicierenden Brief. Nach Mûqân sendete er Elia v. Bêθ 'Aβê (Th. v. Marga IV 20, V 8-11).

³ Wahrscheinlich David v. Bêθ 'Aβê (Th. v. Margâ III 20).

Regierung am 4 Februar 781 errichtete aber noch nach seinem Vorgänger Hēnān-īšō' datierte Denkmal von Singanfu nur einen « Bischof Johannes » kennt.

Wie für die äussere Ausbreitung sorgte Timotheos für die innere Festigung seiner Kirche als Hüter des Glaubens wie als Gesetzgeber, ersteres freilich in einem uns nicht entsprechenden Sinne. Dieser doppelten Thätigkeit geben besonders seine beiden Synoden Zeugnis, von denen die erste i. J. 174 d. H. (beg. 20 Mai 790) bei Gelegenheit der Ordination des der Haeresie verdächtigen Mönches Nestorius von Mar(j) Jôzadâq zum Bischof von Nûhadrà¹, die zweite i. J. 189 (beg. 8 Dec. 804) gehalten wurde. Die dogmatischen Verhandlungen berichten uns Abûl-farg' ibn aṭ-Tajjib in seinem fiqh en-naṣrānijjat² und 'Aḫd-īšō' v. Ṣ. in der Kanonensammlung IX 6, der Bruchstücke aus der dogmatischen ܬܘܨܦܢܘܨ ܬܘܨܦܢܘܨ anführt. Gerade wie Mahdî gegen die im Islam hervortretenden, antinomistischen Parteien vorgehen musste, musste auch die nestorianische Kirche verwandte Ideen unter dem alten Ketzernamen des Messalianismus bekämpfen. Die Häeresie wurde daher aufs neue verurteilt, wobei jedoch, wie wir sehen werden, Timotheos, dem anderen Extrem verfallen, kein unparteiischer Richter war. Ausserdem wurde in Konsequenz der nestorianisch-pelagianischen Ansicht, der Logos sei Mensch geworden, damit wir in seiner Menschheit die verhüllte Gottheit erkennen, der Satz verworfen, dass der Mensch das Wesen der Gottheit schauen könne. Endlich wurde die Lehre vom Seelenschlaf zum Dogma erhoben. Der dogmatischen und philosophischen Begründung beider Sätze werden wir in den Briefen öfters begegnen. Ferner suchte er hier die Reinheit der Lehre dadurch zu sichern, dass er den Schriftstellern das alte

¹ Das von diesem und den Bischöfen der Synode damals unterzeichnete Symbolum wird in den Briefen veröffentlicht werden.

² Mitgeteilt von Assemani *Bibl. or.* III 100.

Gewohnheitsrecht, ihre Werke approbieren zu lassen, wieder einschränkte. Aprêm von 'Elam, Rabban Moses, Priester und Lehrer, wurden wegen Unterbreitung ihrer Schriften gelobt; die Schriften des Johannes von Apamea¹, Johannes von Dâl-jâtâ (Rebenhausen?)² und Joseph Hazzâjâ³ wurden verboten. Die kanonistischen Arbeiten der Synoden werden unter den Schriften besprochen werden, ebenso die civilrechtlichen des Timotheos; die orientalischen Patriarchen waren ja immer auch die bürgerlichen Häupter ihrer Kirchen. Dagegen ist hier zu erwähnen, dass er die « Kirchlichen Entscheidungen » des Jšô'-bôχt, Metropolit von Pârs, jedenfalls zum Zwecke praktischen Gebrauches übersetzen liess. Sie stehen in der Hs. K VI 3 S. 47-151 mit dem sonderbaren Titel: « Schrift über die (kirchlichen) Entscheidungen »⁴ verfasst von Išô'-bôχt, Metropolit von Pârs, auf Bitten der Bischöfe seiner Hyparchie; aus dem Perischen in das Syrische übertragen auf Befehl und Antrieb des Katholikos Mâr(j) Timotheos, seligen Andenkens ».

Dass ihm auch das leibliche Wohl der Seinigen am Herzen lag, beweist seine eigene Mitteilung an seinen Freund

¹ Vgl. 'Aβd. v. S. Katalog N. 47. Eine Reihe ascetischer Schriften in *cod. syr.*, Vat. 93 u. 123, die aber beide, jakobitischen Ursprungs, aus Aegypten stammen.

² Auch Joh. Sâβâ. Seine Schriften 'Aβd. v. S. Kat. N. 69. Eine kurze Vita bei Išô'-denah v. Basra « Buch der Keuschheit » N. 126 (« seine Schriften wurden anathematisiert, weil er gelehrt, die Menschheit Christi sei mit seiner Gottheit vereinigt »). Nach Ibn at-Tajjib (*Bibl. or.* III 100) hätte er gelehrt, Sohn u. Geist seien blosser Kräfte (qûwân), wie Sabellius gelehrt, der Logos werde Sohn genannt, weil der Vater durch ihn das All geschaffen, u. der Schöpfer könne von dem Geschöpf gesehen werden. Sein Hauptwerk ist die syrisch u. arabisch erhaltene « Lehre an den Bruder Johannes » in 27 Kapp, soweit ich sehe, nur in jakobitischen Hss.

³ Nach Ibn at-Tajjib lehrte er die Präexistenz der Seelen u. die visio beatifica und huldigte quietistischen Ansichten. Eine kurze Vita, die auf einer grösseren Arbeit des eben genannten, dem Timotheos ebenfalls verdächtigen Nestorius v. Nûhadrà beruhen will, findet sich im « Buch der Keuschheit » N. 125. Verfasser beschuldigt den Patriarchen der Eifersucht.

⁴ ܕܢܘܨܐ ܕܟܘܨܘܬܐ; so zu ergänzen nach 'Aβd. v. S. Katalog N. 127.

1000 M.

Sergius, (S. 692 d. Hs.) er habe in seiner Residenz ein Krankenhaus (bimâristân) um ungefähr 2000 (Dirhem) gebaut.

Seine dogmatischen Anschauungen fanden jedoch nicht ungeteilte Zustimmung. So wird von dem leidenschaftlichen Wandermönch Išô' bar Nûn, seinem Mitschüler bei Rabban Abraham, dem er selbst die Diakonatsweihe erteilt, berichtet, dass er Bücher gegen ihn schrieb und verbreitete. Er soll sogar seinen Namen in tâlemtêôs, « Gotteslästerer » verändert haben. Wenn trotzdem Timotheos, wie Bar 'Eßrâjâ berichtet, auf seinem Sterbebette ihn als den Geeignetsten zur Nachfolge empfahl, so würde das eine seltene Selbstlosigkeit beweisen. Doch dürfte Išô' bar Nûn wenigstens öffentlich seinen Hass erst nach seiner Erhebung bethätigt haben. Sonst wäre es schwer verständlich, dass zwei der besten Freunde des Timotheos, der Leibarzt Gabriel und sein Schwager Michaël, für seine Wahl agitierten. Jedenfalls wurde, nachdem Timotheos i. J. 204 (beg. 28 Juni 819) im 95^{ten} Jahre seines Lebens und 43^{ten} seiner Regierung gestorben und in dem von ihm restaurierten Kloster des Kîl-išô' begraben war, besonders auf ihr Drängen Jšô' bar Nûn gewählt, der nun allerdings in seinem Hasse soweit ging, dass er sogar den Namen des Timotheos aus den Diptychen strich. Darüber beschwerte sich der Lehrer Jâzadâq schriftlich bei Michaël und Gabriel. Vor seinem bereits nach vierjähriger Regierung erfolgten Tode bereute jedoch der Patriarch sein Vorgehen und beauftragte seine Schüler, alle seine Schriften gegen Timotheos zu verbrennen.

Nach Mare war Timotheos ein schlechter Redner aber vielseitiger Schriftsteller. An Schriften werden erwähnt:

I. **חבון כהמבן** Das Buch von den Sternen, ein damals sehr zeitgemässes astrologisches Thema.

II. **כזאן כהסתב** Disputation mit (dem Chalifen) Mahdî. Sie findet sich in Dialogform in der von uns benützten Handschrift *Mus. Borg. K VI 35* S. 317-396. 'Amr irrt deshalb, wenn er sagt, Timotheos habe viel mit Mahdî dis-

putiert und « verfasste darüber ein grosses Buch ». Nach einer Bemerkung in einer Pariser Handschr. (bei Steinschneider *Polemische u. apologetische Literatur* S. 146) wäre die Schrift i. J. 1116 Gr. (= 794/5) und in seinem 26^{ten} Regierungsjahre verfasst. Auch einer der Briefe an Sergius enthält (S. 576-611 d. Hs.) die Wiedergabe einer langen, am Hofe gehaltenen Disputation mit einem « übermütigen » Aristoteliker.

III. ܘܠܘܬܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ So die von Assemani benützte Handschrift des 'Aḥd-īšō' v. S; er übersetzt (*Bibl. or.* III 163): « Quaestiones uno comprehensae volumine de variis capitulis: una cum historia ». Entschieden verständlicher d. Hs. des A. Ecchellensis: ܘܠܘܬܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ. « Quaestiones uno digestae volumine et disputationes adversus contentiosum ». Assemani erkennt darin wohl mit Recht die Disputation mit dem jakobitischen Patriarchen Georg, von der Bar 'Eḥrājā *chron. eccl.* II 181 spricht. Damit ist wahrscheinlich auch identisch der *Traité contre le concil de Chalcedoine* » den Duval *La litt. syriaque* S. 309 anführt.

IV. ܘܠܘܬܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ Homilien auf die Herrenfeste des ganzen Jahres. Ein Kommuniongebet aus der ḥûdrâ steht *cod. syr. Ber.* 29 f. 116; auscheinend dasselbe *cod. syr. Par.* 24 f. 3.

V. ܘܠܘܬܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ So Bar 'Eḥrājā *chron. eccl.* II 179. Zunächst ein Kommentar zu Gregor von Nazianz, oder, da dies doch wenig wahrscheinlich ist, eine Uebersetzung desselben. Ueber die verschiedenen jakobitischen wie nestorianischen Uebersetzungen s. Duval a. a. O. S. 311. Timotheos, der Grégor sehr häufig citiert, spricht in den Briefen einmal (S. 437) von dem ܩܘܥܝܘܢܐ ܕܩܘܥܝܘܢܐ, dem « häretischen Text » in 2 Bänden, den er erhalten, und wie aus einer anderen Stelle (S. 447) hervorgeht, meint er die Uebersetzung des Paulâ, vollendet i. J. 624. Ferner schreibt er (S. 450) dem Sergius, er übersende ihm, die von Rabban Gabriel besorgte Uebersetzung der jambischen Gedichte Gre-

gors. Vielleicht ist durch ein Missverständnis diese Arbeit gemeint.

VI. ܘܚܘܪܘܟܝܘܬܐ ܕܩܢܝܢܐ ܕܥܘܠܡܐ, « Zusammenstellung der kirchlichen Entscheidungen und (solcher über) Erbschaften ». Diese Arbeit über Civil- speciell Erbrecht, von 'Aβdi-šō' v. S. im Katalog aufgeführt, steht *Cod. Mus. Borg. K VI 45 S. 745-778* und ist laut Ueberschrift verfasst im 26^{ten} Jahre seiner Regierung, i. J. 1116 Gr. = 804/5. In der Einleitung zu Teil III der Kanonessammlung, in dem 3 Sentenzen daraus angeführt werden, nennt sie 'Aβd-šō' ܘܚܘܪܘܟܝܘܬܐ ܕܩܢܝܢܐ « Kanones über die Erbschaftsteilung ». Sie besteht aus 99 Fragen und Antworten. Einzelne Verordnungen daraus finden sich in einer Sammlung der Mönche auf dem Izala aufgenommen in *Cod. syr. Par. 306 f. 111 b. - 117 b.* Das sind jedenfalls auch die 98 Kanones fi-l-farà'id wa-l-ihkâm, « über Erbschaftsverteilung und Entscheidungen », die 'Amr durch Irrtum den Synoden zuschreibt.

VII. ܘܚܘܪܘܟܝܘܬܐ ܕܩܢܝܢܐ, die « τόμοι der Synoden », ('Aβd-šō' v. S. im Katalog). Hierher gehört die ܘܚܘܪܘܟܝܘܬܐ ܕܩܢܝܢܐ, das Synodalschreiben (Ders. Kanonessamml. VIII 6), in dem die oben erwähnten dogmatischen Bestimmungen enthalten waren. Zu diesen τόμοι, nicht zu den Kanones, werden auch wenigstens teilweise die Verordnungen gehören, die bei 'Aβd-šō' in der Kanonessammlung IV, 1, 2 (über den Rekurs an heidnische Richter), 6 (über fremdes Gut), 16 (ü. heidnische Vormünder), VIII 14 (ü. Translation d. Bischöfe), 16 (ü. Notifikation der Bischofswahl), 18 (ü. Resignation des Metropolit), IX 4 (ü. Patriarchenwahl), 5 (ü. Errichtung des Patriarchates v. Seleucia im Anschluss an den apokryphen « Brief der abendländischen Väter »), 6 (ü. Büchercensur), stehen. Ausserdem erliessen die Synoden auch Kanones.

Nach Ibn at-Tajjib, der sie in abgekürzter Form in seiner arabisch geschriebenen Synodensammlung aufnahm (*Cod. ar. Vat. 153 f. 91 b*), waren es 130 Kanones. Der syrische

Originaltext findet sich nach Chabot (*Journ. as.* IX. 85. 281) in dem neugefertigten *Cod. syr. Par. 332 f. 208 a-216 b.*

VIII « Ungefähr 200 Briefe in 2 Bände geordnet ». So 'Aβd-išō' im Katalog. Eine Anzahl Briefe erwähnt Thomas v. Margâ: Offenes Schreiben an Išō'-jahb v. Hdajaβ (III 9); an Cyriacus v. Bêθ 'Aβê, Bischof v. Balaδ (III 24); an Jahb-allâhâ v. Dêlûm (Privileg der Bischofsweihe durch 2 Bischöfe, V 7); an Nestorius, Metropolit v. Hdajaβ (V 10); an Elias, Bischof von Mûkân (V 10); an Narsê v. Bêθ 'Aβê, Bischof v. Šennâ (V 14). — Mare citiert einen Brief an Joseph v. Merw, 'Aβd-išō' (Kanonessamml. VIII 18) einen solchen an Saβr-išō' von Callinici). — *Cod. syr. Par. 306* 111 b ff. enthält Fragmente von Briefen an Sergius, an Mâr-an-zεχâ, Bischof v. Nînwê, und an die Mönche v. Mâr(j) Mârôn.

Eine Reihe von 58 Briefen findet sich nun in der Bibliothek der Propaganda zu Rom in der modernen Handschrift *K VI 3* S. 243-719. Da Cersoy, der *Zeitschr. f. Assyr.* VIII 365 ff. eine Beschreibung der Hs. gegeben, sich darüber etwas kurz gefasst, möge hier die vollständige Reihenfolge derselben aufgeführt werden.

1) Brief des hl. Mâr(j) Timotheos, des Katholikos, an B. Salomo wegen unserer Behauptung, dass man die Cyrillianer nicht (wieder) taufen dürfe, S. 243. — 2). Texte über die Taufe, gesammelt aus den Briefen des Heiligen Gottes, Mar(j) T. darüber, ob wir die Jakobiten u. Maroniten taufen sollen oder nicht S. 267. — 3). An Rabban Bôχt-išō', Diakon und Arzt des Königs (über die Seele) S. 271¹. Darauf

¹ Bôχt-išō' und sein Sohn Gabriel werden in den Briefen oft erwähnt. Ersterer, Sohn des berühmten Georg, des Leibarztes des Chalifen Mansûr, war zunächst der Nachfolger seines Vaters im Spital zu Bêθ Lâpât. Als Hârûn i. J. 171 (beg. 22 Junii 787) an einem Kopfleiden erkrankte, liess er ihn auf Zureden des Barmekiden Jahjâ mit Eilpost kommen. Geheilt gab er ihm ein seidenes Ehrenkleid und machte ihn zum Oberleibarzt (ἀρχίατρος, ra'isu-l-'atibbâ'i). Im Jahre 175 (beg. 10 Mai 791) heilte er auch den G'a'far ben Jahjâ. Als seinen Nachfolger empfahl er seinen Sohn Gabriel, dem es gelang, eine Lieblingsklavin

folgt S. 317 die Disputation mit Mahdî. — 4) An Sergius v. 'Elam S. 396¹. — 5) An die Elamiten S. 398. — 6, 7, 8, 9) An Sergius v. 'Elam S. 402, 403, 405, 406. — 10) An Rabban Pêthîôn, Priester u. Lehrer S. 409². — 11) An die Elamiten S. 417. — 12) An Sergius v. 'Elam S. 418. — 13) An die Elamiten S. 420. — 14) An Sergius v. 'Elam S. 422. — 15, 16, 17, 18, 19, 20) An Rabban Sergius

des Hârûn zu heilen, wofür er 500,000 Dirhem erhalten haben soll. Er trat in die Klientel (g'awâr, das ist wohl der σύγκελλος nach Timotheos) des Chalifen, wofür er vom Patriarchen exkommuniziert einige Zeit in heftigem Streit mit ihm lebte. Doch soll er dadurch den Chalifen dazu gebracht haben, dass er die drückende Kleidervorschrift, die nach d. J. 807 erneuert worden war, für die Christen aufhob. In seiner letzten Krankheit in Tûs fürchtete Hârûn von ihm vergiftet zu sein; den Vollzug des Todesurteils soll Fadl ben al Rabi' gehindert haben. Dann war er Leibarzt bei Amîn. Unter Ma'mûn eingekerkert, prakticirte er später mit wechselndem Erfolge, zeitweise durch seinen Schwager Michaël ersetzt, an dessen Hofe. Gestorben i. J. 828, wurde er im Kloster des hl. Sergius zu Madain begraben. Für seine Kirche war sein Einfluss stets thätig. Für Timotheos erwirkte er Geld, Ehren und Vollmachten (συγγίλια). Auch aus Eigenem gab er nicht selten. Im Verein mit seinem Schwager Michaël setzte er die Wahl des Išô' bar Nûn u. des Sa'ûr-išô' II durch. Als er hörte, dass die Gebeine des Nestorius in Aegypten von den Jakobiten entweiht wurden, erwirkte er ein Schreiben des Chalifen an den Statthalter v. Aegypten, um sie nach Bagdad zu bringen. Er war auch ein Mann von breitem, litterarischem Interesse. Er « besorgte » die Uebersetzung der jambischen Gedichte des hl. Gregor v. Nazianz (Bf. 25. S 450) und die Abschrift einer hexaplarischen Septuagintahandschrift (Bf. 48. S 694). Selbst verfasste er ein arabisches Compendium der Werke des Dioskorides, Galenus u. Paul von Aegina — Ein Bruder von ihm wird jener Johannes bar Rabban Bôxt-išô' in Bêth Lâpât sein, an den der tadelnde Brief 45. S 693 geschrieben ist.

¹ Dieser Sergius, ein vertrauter Freund des Patriarchen, ist unter den Adressaten weitaus der häufigste. Ein Teil der Briefe ist an ihn gerichtet, da er Priester u. Lehrer in der Schule des Mâr(j) Abraham war. Ich werde diese durch Vorsetzung des Titels « Rabban » kennzeichnen. Er wurde dann Nachfolger des bereits genannten Aprêm von 'Elam, welche Provinz er unter den traurigsten Verhältnissen regierte. Auch scheint er in einem gewissen **مذابل** (sic) einen Nebenbuhler gehabt zu haben. Lange kann er nicht regiert haben, da sein Nachfolger, Abt Georg von Bêth 'Ašê, ein Perser noch von Timotheos konsekriert wurde. Im Jahre 210 H, (beg. 23 Apr. 825) wurde dieser auch Patriarch und, wenn Mare richtig berichtet, dass er 20 Jahre lang Metropolit war, so müsste S. spätestens i. J. 805 gestorben sein.

² Ebenfalls ein Schüler des Mâr(j) Abraham.

S. 433, 433, 434, 437, 440, 442. — 21, 22, 23, 24, 25) An Sergius v. 'Elam S. 443, 445, 447, 449, 450. — 26) An Mâran- $\zeta\epsilon\chi\acute{\alpha}$, B. v. N $\acute{\iota}\nu\epsilon\omega\acute{\epsilon}$ S. 453. — 27, 28, 29, 30, 31, 32) An Rabban Sergius S. 461, 462, 462, 463, 464, 465, 465. — 34) An die Priester u. Gläubigen v. Basra u. Uballah über die Menschwerdung des Logos Gottes u. die Vergottung seiner Menschheit, sowie darüber, dass unser Herr Christus auch in seiner menschlichen Natur nicht Knecht, sondern Herr ist S. 466. — 35, 36) An Naşr, den Gläubigen, darüber, dass Christus nicht Knecht ist S. 510, 541. — 37, 38, 39, 40) An Rabban Sergius S. 564, 564, 570, 576 (Disputation). — 41) An die Mönche v. Mâr(j) Mârôn S. 611. — 42) An die Brüder, die Scholastiker in Bêth Mâr(j) Gabriel in Mosul. S. 657. — 43) An Rabban Pêthiôn S. 688. — 44) An Rabban Sergius S. 689. — 45) An (Jôhannân bar) Rabban Bôxt-îšo' S. 692. — 46, 47, 48) An Sergius v. 'Elam S. 693, 694, 698. — 49) An Rabban Sergius S. 700. — 50) Kanonen, aufgestellt v. Timotheos mit den Metropolitent u. Bischöfen, die zu ihm kamen, u. versendet an den hl. Mâr(j) Aφrêm u. die ganze Hyparchie von 'Elam S. 701. — 51) Protokoll über das Glaubensbekenntnis des wegen Messalianismus angeklagten Nestorius v. Bêth Nûhadrân, aufgenommen von der Synode bei seiner Konsekration i. J. 174 H (790) S. 706. — 52) (An Mâran- $\zeta\epsilon\chi\acute{\alpha}$) S. 708. — 53, 54, 55, 56) An Sergius von 'Elam S. 711, 713, 714, 715. — 57) An Bar Sâhdê, Bischof von Hôrmîzd Ardaşîr S. 716. — 58) An Sergius von 'Elam S. 718.

Der Inhalt dieser Briefe ist sehr mannigfaltig. Teils sind es kurze Mitteilungen über Ereignisse des kirchlichen und bürgerlichen Lebens, teils langatmige theologische und philosophische Abhandlungen. Viel Interesse wendet Timotheos auch den Uebersetzungen griechischer Väter und Schriftsteller zu, von denen auch einige sonst unbekannte und verlorene Werke Erwähnung finden. Dem wechselnden Inhalt entsprechend ist auch der Stil teils kurz und einfach, teils

sehr gekünstelt, mit griechischen Wörtern durchsetzt und schwer verständlich. Besonders die in den wissenschaftlichen Teilen angewendete Form ist oft auch von ermüdender Breite.

Wenn in dieser Zeitschrift vom nächsten Hefte an die Briefe des Timotheos veröffentlicht werden sollen, glaube ich, dass es am besten in der Weise geschieht, dass die interessantesten, kurzen Briefe in Original und Uebersetzung, die weniger interessanten nur in Uebersetzung, etwa mit Beifügung wichtigerer Stellen in Original, die langatmigen, dogmatischen Deduktionen mit ihrem zahlreichen Schriftstellenapparat nur im Auszug gegeben werden. Da jede chronologische Ordnung, wie bereits bemerkt wurde, fehlt, wird zu einer sachlichen Anordnung gegriffen werden müssen. Es soll daher der einzige Brief exegetischen Inhaltes an die Spitze treten; ihm sollen die ganz oder überwiegend historischen Briefe folgen, an welche sich dann die dogmatischen und endlich die philosophischen Briefe anschliessen würden.



Die Sophienkirche in Salonik
Ein Denkmal, das für die Wissenschaft zu retten wäre.

Von

Prof. Josef Strzygowski.

Es wird mir niemand verwehren können, dass ich als Besitzer eines schönen Gartens einen alten, von Naturfreunden vielbewunderten Baum fälle, weil er mir im Wege steht. So haben bisweilen die Christen die Tempel der Griechen zerstört und in einer fanatischen Zeit den schönen, antiken Bildwerken die Köpfe weggeschlagen. Darf es da verwundern, wenn die Türken in den von ihnen eroberten Kirchen sich häuslich einrichteten? Sie dachten und denken nicht daran, diese Zeugen der alten Kunst zu zerstören oder die christlichen Bilder von den Wänden herabzuschlagen, gehen damit vielmehr ganz glimpflich um, indem sie die Bauten für ihren eigenen Kult übernehmen, die Wände über-tünchen und so am besten konservieren. Freilich geschieht das nicht aus Gründen der Pietät oder Kunstfreundlichkeit. Man betrachte irgend eine türkische Strasse und wird sofort den Grund kennen lernen: nur keine unnötige Mühe aufwenden, man kommt auch über Löcher und Steine hinweg! Wozu also die Kirchen niederreißen, wenn sie nach Andeutung der Kibla ohne weiteres als Moscheen dienen können, und wozu die Bilder herabschlagen, wenn man sie durch Tünche unsichtbar machen kann. Mit demselben Gleichmuth lässt der Türke dann einen Bau — ausser, es hat ihn, wie etwa die grosse Moschee in Damaskus, die Ueberlieferung geheiligt, — verfallen, sobald Erdbeben oder Feuer ihn halb vernichtet haben.

Dieses Schicksal steht jetzt vielleicht einem der bedeutendsten Bauwerke der christlichen Kunst des Orients, der alten Sophienkirche in Thessalonike, dem heutigen Salonik, bevor. Sie hat seit 1524 als Moschee gedient und brannte 1890 mit dem angrenzenden Stadtviertel nieder. Jahrelang unzugänglich, weil man den Einsturz der Kuppel fürchtete, ist der Bau jetzt der Obhut eines Krüppels anvertraut, der vom Bakschisch der Fremden sein Leben fristet. Eine Baukommission hat getagt und Vorschläge für die Erneuerung beraten: das wird wohl noch öfter geschehen. Ob es aber zu einer Wiederherstellung kommt oder der Bau seinem Schicksal überlassen bleibt, das kann heute niemand sagen. In jedem Falle ist es Sache der Wissenschaft, bei Zeiten einzugreifen und den Bestand durch gediegene Aufnahmen festzustellen. Geschieht für den Bau von Seiten der Behörden nichts, so dass er zugrunde gehen muss, so leuchtet die Forderung einer wissenschaftlichen Aufnahme ohne weiteres ein. Aber sie ist auch notwendig für den Fall der Wiederherstellung der Moschee. Man wird Mauern aufführen oder wegnehmen und so den alten Bestand entstellen, man wird vor allem die meisten der alten, schönen Kapitelle, die hervorragendsten Zeugen der Bauzeit und der Schönheit der damaligen Schmuckformen, auswechseln. Das ist leider unbedingt notwendig, weil das Feuer die Säulen besonders im ersten Stockwerke derart gebrannt hat, dass sie jetzt an der Luft vollständig verwittern (Abb. 1) und derart abspringen, dass sich an vielen von ihnen nur noch spärliche Reste des eigenartigen Blattschmuckes erhalten haben. Dann aber werden — und das ist die Hauptsache — ohne Zweifel auch die alten Mosaiken übertüncht¹ und es werden Jahrhunderte vergehen müssen, bevor irgend ein Ereignis dem Auge des Forschers wieder den Zutritt zu ihnen gestattet.

¹ Wenn sich nicht auch hierfür eine S. Rosi findet, der 1889 die Mosaiken der Georgskirche in Salonik durch Malerei ergänzt hat.

Der Fall lag schon einmal vor. Es war in den Jahren 1847-48, als Abd ul-Medschid die von Alters her berühmte Sophienkirche in Konstantinopel durch den Architekten Fossati restaurieren liess. Damals fanden sich Männer, die erkannten, dass der richtige und auf lange hinaus unwiederbringliche Zeitpunkt zur Rettung dieses wunderbaren Denkmals für die Wissenschaft gekommen sei; damals fand sich auch ein Mäcen, kein geringerer als Friederich Wilhelm IV, der Mittel und Einfluss zur Verfügung stellte, damals auch der richtige Mann, die grosse Aufgabe zu lösen: W. Salzenberg, dessen Prachtband *Die altchristlichen Baudenkmale von Konstantinopel* einen der Grundpfeiler der Kunstwissenschaft, eine noch immer nicht erschöpfte Fundgrube für Künstler und eine geschätzte Augenweide für Kunstfreunde bildet. Wenn es einzelne giebt, die, ohne die Originale von Konstantinopel oder Ravenna gesehen zu haben, begeisterte Lobredner der christlichen Kunst des Orients sind, so sind es diejenigen die Salzenbergs Tafeln in der Hand hatten.

Nun das Ravenna des Orients ist Salonik. Dort stehen noch wie am Gestade der Adria Prachtbauten im vollen Schmuck ihrer Säulen, ihrer bunten Marmortäfelung und ihrer goldstrahlenden Mosaiken aufrecht: zwei Basiliken und zwei Kuppelbauten; sie müssen nur, wie die Perle von Macedonien Salonik selbst, erst geradezu entdeckt werden, um in weiteren Kreisen Gegenstand gerechter Bewunderung und ein Walfahrtsziel der Kunstfreunde zu werden.

Was S. Vitale für Ravenna, das ist die « Aja Sophia » für Salonik: ein Kuppelbau allerersten Ranges und von jener Art, die wir die kleinasiatische nennen dürfen, deren Hauptmeister Anthemios von Tralles und Isidoros von Milet die grosse Sophia am Goldenen Horne erbauten. Die Sophienkirche in Salonik gehört denn auch nicht in die Reihe jener reich gruppierten Vorversuche, wie S. Vitale in Ra-

venna und die Sergios- und Bakchoskirche in Konstantinopel, wo man die Kuppel von einem durch Exedren erweiterten Stützenachteck getragen sein liess, sondern sie giebt, zum erstenmale vielleicht, ausserhalb ihres Stammlandes Kleinasien, die siegreiche und bis heute nicht überholte Lösung in ihrer typischen Einfachheit¹: ein nach allen Seiten offenes Stützenquadrat, das für sich als ein fertiger Bau zu bestehen und der Umfassungsmauern garnicht zu bedürfen scheint. Durch Pendantifs in die maiestätische Kuppel übergeleitet, bildet dieser quadratische Dom eine prachtvolle Raumeinheit mit vorwiegender Höhenentwicklung, erweitert durch die Apsis im Osten, der jener im Abendlande zu so grosser Bedeutung gelangte Chorraum vorliegt. In den mächtigen Kuppelstützen kreuzen sich Durchgänge, die westlichen haben sogar Säulen; das Kapitell der NW-Ecke ist noch gut erhalten, es zeigt die Justinianische Kämpferform mit reichem Blattwerk von Akanthusranken (Abb. 2). Die Längswände sind durchbrochen, zwei Säulen mit jenen vom Winde umgelegten Blättern (Abb. 3), wie sie S. Apollinare in Classe und auch das Bronzeportal der Markuskirche schmücken, wechseln mit mittleren Pfeilern. Um das Ganze legt sich ein Umgang mit interessanter Ziegellagerung in den Gewölben. Darüber liegt die Frauengallerie und öffnet sich mit dem gleichen Stützenwechsel nach dem Dom. Hier sind (Abb. 4) Jonische Kämpferkapitelle, geschmückt mit dem Theodosianischen Blattschnitt und dem Symbol des Kreuzes, verwendet. Man findet diese, wie es scheint, mit aus Kleinasien kommende Grundform auch an der Gynaikonitis der Sophia in Konstantinopel.

Nach der Raumgestaltung und den Schmuckformen gehört der Bau in die Blütezeit der albyzantinischen Kunst

¹ Aufnahmen bei Texier und Poppewell Pullan *Byzantine Architecture* Taf. XXXV. Darnach oft wiederholt.

ORIENS CHRISTIANUS. I.

1



2



3



4



und ist entweder gleichzeitig oder etwas früher als die Sophienkirche im alten Byzanz entstanden. Jedenfalls vertritt er dieser gegenüber den reinen Typus des quadratischen Domes mit Pendantkuppel.

Ueber die Mosaiken hat man neuerdings viel geschrieben. Der Franzose Laurent, der Deutsche Kurth, die Russen Rjedin und Smirnow haben sich bemüht, die Datering festzustellen¹. Hier kommt dokumentarisch alles an auf eine genaue Untersuchung mit Gerüsten. Es ist eine Jahreszahl da, aber man kann sie von unten nicht mit Sicherheit lesen. Das ist eine der wichtigsten Fragen der Kunstgeschichte, weil wir sonst gar kein inschriftlich datiertes Mosaik so früher Zeit im Oriente erhalten haben. Dargestellt ist in der Kuppel die Himmelfahrt Christi, in der Apsis die Muttergottes im Typus der Blacherniotissa, dazwischen im Chor und am Kuppelrande schöne Ornamente und Inschriften. Für mich ist es nicht ausgeschlossen, dass diese Bilder weder dem 7 noch dem 9 Jahrhundert, noch auch dem 12 oder 13 angehören — so sehr gehen die Meinungen auseinander — sondern der Entstehungszeit des Baues selbst.

Wie nun sehen diese wertvollen Mosaiken aus! Die Madonna in der Apsis wird kaum mehr zu retten sein. Aber die Himmelfahrt in der Kuppel tritt unter der Tünche immer deutlicher hervor und scheint gut erhalten. Die Türken haben Bäume und Pflanzen auf Felsboden stehend darüber gemalt; heute erscheinen darunter Maria, die Engel, die Apostel und oben in der Mitte Christus. Ich denke, jedem, der ein Herz hat für die alte Kunst, muss einleuchten, welche Ehrenschild hier unsere Zeit abzutragen hat. Hier liegt die Hauptaufgabe des wissenschaftlichen Unternehmens, das ich mit diesen Zeilen anregen möchte: bevor

¹ Farbige Abbildungen a. a. O. Taf. XL. Vgl. Wulffs Referat im *Reperitorium für Kunstwissenschaft* XXIII (1900) 337 f.

die Moschee einstürzt oder restauriert wird, sollen die Mosaïken gereinigt und mit peinlicher Genauigkeit unter verantwortlicher Aufsicht eines erfahrenen Gelehrten in Farben kopiert werden. Kommt es dann wirklich zur Wiederherstellung, dann mögen die Bilder immerhin wieder, wie in Konstantinopel, unter der Tünche verschwinden. Sie werden so ohnehin am besten erhalten. Ich meine, die Erlaubnis zu einer solchen platonischen Arbeit, die in keiner Weise in das eingreift, was die heutigen Herren des Platzes vorhaben, müsste doch unschwer vom Sultan zu erreichen sein. Und die Mittel? Ich sehe keine Möglichkeit, sie in den mir scheinbar nahestehenden Kreisen aufzubringen und muss die Angelegenheit daher vor die Oeffentlichkeit bringen.



Ein Christustypus in Buddhafiguren.

Von

Dr. Hans Graeven.

In schroffem Gegensatz zu dem Reichtum des Abendlandes an Marmorsarkophagen mit frühchristlichen Darstellungen steht deren Spärlichkeit in der östlichen Hälfte der Mittlmeerländer. Bisher ist ein einziges derartiges Fragment bekannt geworden, die Schmalseite eines grossen Sarkophags, die vor kurzem aus Konstantinopel nach Berlin gelangt ist in Begleitung zweier Marmorplatten, auf denen in späterer byzantinischer Zeit die Figuren der Verkündigungsszene gebildet sind. Vor ihrer Uebersiedlung nach Berlin befanden sich die drei Reliefs nahe der den Armeniern gehörigen Kirche Sulu Monastir im Viertel Pamatia, eingemauert in einem unterirdischen Gewölbe, das von der dem Gotteshause vorgelagerten Terasse aus zugänglich ist.

Die Sarkophagseite ist jüngst von Strzygowski veröffentlicht und trefflich erläutert worden¹. Er hatte 1889 das Monument mit samt den beiden byzantinischen Reliefs und verschiedenen Architekturfragmenten noch oben auf der Terasse bei Sulu Monastir herumliegend gesehen. Die Einmauerung in das Gewölbe muss also erst in den neunziger Jahren ausgeführt worden sein. Da Paspates, der in den siebziger Jahren Sulu Monastir besucht und beschrieben hat, der Reliefs nicht Erwähnung thut, schliesst Strzygowski, dass sie erst später beim Neubau der Kirche —

¹ *Orient oder Rom, Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst. Leipzig 1901.* S. 40 ff. Dasselbst sind alle die im Folgenden erwähnten heidnischen Sarkophage abgebildet.

die alte war kurz vorher 1877 abgebrannt — zu Tage gekommen oder von einem anderen Fundorte dorthin geschleppt worden sind. Die uns erhaltene ältere Litteratur über Sulu Monastir weiss von keinem der Kirche gehörigen Sarkophage, von dem das Berliner Fragment stammen könnte.

Der Marmor des Fragments ist nach dem Urteil von Lepsius prokonnesisch; aus demselben Materiale besteht ein Sarkophag des Konstantinopolitanischen Museums, der in Selefkieh gefunden und von Strzygowski als nächster Verwandter des Berliner Reliefs erkannt ist. Dieser Sarkophag ist indessen kein christlicher, seine Wände stellen den Verstorbenen auf vier verschiedenen Altersstufen dar: die eine Längswand zeigt ihn als nackten Knaben zwischen vier allegorischen Figuren, auf einer Schmalwand jagt der Jüngling einen Eber, auf der zweiten Längswand sitzt der Mann mit einer Rolle in den Händen, umgeben von zwei musenartigen Gestalten und den Dioskuren, auf der letzten Schmalwand steht der langbärtige Greis im Gespräche mit zwei Genossen. Hier und auf den beiden Längswänden nimmt der Verstorbene genau die Mitte ein und ist in eine reich gegliederte Nische gestellt, die von

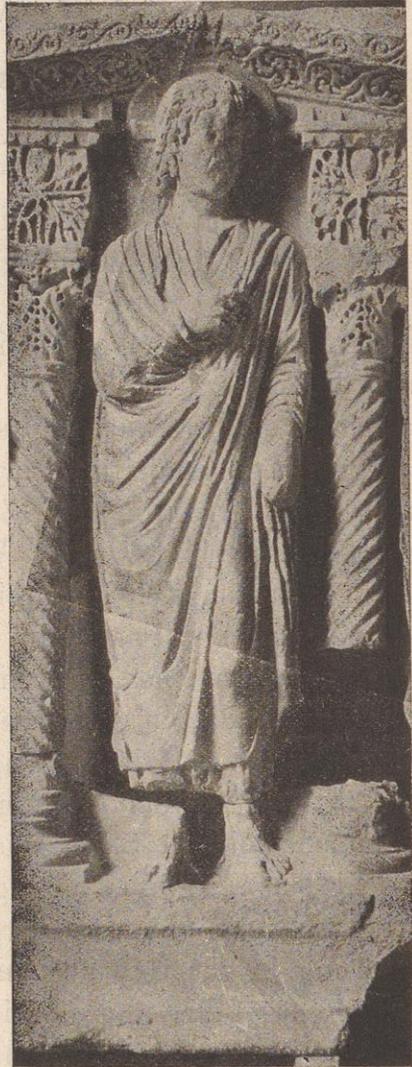


Fig. 1.

einem niedrigen Giebel überdacht wird, auf den Längswänden wölben sich ausserdem über den Eckfiguren rundbogig abgeschlossene Nischen und die äusseren Säulen dieser Nischen bilden zugleich die Ecken der Schmalwände. Dieselbe Anord-



Fig. 2.



Fig. 3.

nung scheint der Sarkophag gehabt zu haben, dessen Schmalwand das Berliner Fragment gewesen ist. Auch auf ihm steht die Mittelfigur in einer Giebelnische und neben der rechten Seitenfigur ist die Säule erhalten, die zu der Ecknische auf der Längswand gehört hat. Die entsprechende Säule auf der linken Seite des Fragments fehlt, offenbar hat

man sie beim Zersägen des Sarkophags mit der Längswand zusammen gelassen.

Die auffallendste Eigentümlichkeit in der Architektur des heidnischen und des christlichen Monuments ist ein zwischen Kapitell und Giebel eingeschobenes Glied, seitlich flach ausbauchend und mit horizontaler Teilung. Der obere Abschnitt hat in der Mitte ein Ei, das umrahmt ist von aufsteigenden Stegen; sie sind im unteren Abschnitte abwärts gerichtet wiederholt und in ihre Mitte ist ein dreizackartiges Ornament gesetzt. Zum oberen Abschluss des Gliedes dient ein Zahnschnitt. Ainalov, der vor Strzygowski das Berliner Fragment besprochen hat¹, hielt das Glied für gleichwertig mit den s. g. Kapitellkämpfern, die im 5 Jahrh. üblich waren; ihm tritt Strzygowski entgegen und bemerkt, dass der Kapitellaufsatz des Fragments nichts zu thun hat mit den Kämpfern, die erfunden sind infolge eines konstruktiven Bedürfnisses, um nämlich zu vermitteln zwischen dem oberen Abschluss der Säulen und den oblongen Ansätzen der Mauerbögen. Der Kapitellaufsatz ist vielmehr ein dekorativ ornamentales Rudiment eines verkröpften Architravs, denn auf dem Konstantinopolitanischen Sarkophage sieht man auch in dem Raume zwischen den Säulen der Nischen die Fortsetzung des Architravs.

Vollständig dieselbe Architektur wie der Konstantinopolitanische Sarkophag hat einer im Museum zu Konia, der in Eski-Bedestan ausgegraben ist und in seinen Nischen und Interkolumnien Szenen aus dem Mythos des Achill enthält. Ein dritter Sarkophag mit übereinstimmenden Architekturformen, der im Palazzo Riccardi zu Florenz ist, steht auch inhaltlich dem Konstantinopolitanischen nahe,

¹ *Hellenistische Grundlagen der byzantinischen Kunst* (russisch). Petersburg 1900. S. 160. Die Abb. auf Taf. IV daselbst giebt das Berliner Relief inmitten der beiden oben erwähnten byzantinischen Tafeln mit den Figuren der Verkündigungsszene wieder.

ebenso ein Sarkophagfragment, das aus dem römischen Ghetto ins British Museum gelangt ist. Dies Fragment umfasst die Mittelnische einer Längswand und den Ansatz der rechten Ecknische, in der Mittelnische sitzt, entsprechend dem Sarkophag aus Selefkieh, ein Mann mit der Rolle in der Linken und die Frau, die hier neben ihm steht, ist durch eine Maske als Muse charakterisiert. Am Sarkophag des Palazzo Riccardi ist die Mittelnische durch ein Ehepaar besetzt und die Figuren der Gatten sind einzeln in den Interkolumnien nochmals wiederholt, die Ecknischen aber haben die Dioskuren inne wie am Konstantinopolitanischen Sarkophag.

Da von den vier eng verwandten Sarkophagen zwei in Kleinasien gefunden sind und ebendort auch die Vorstufe ihrer Architektur nachweisbar ist¹, nimmt Strzygowski wohl mit Recht an, dass wir hier eine spezifisch kleinasiatische Gruppe vor uns haben und dass deren in Italien aufgefundene Glieder Importwaare aus Kleinasien gewesen sind. Sicherheit werden wir darüber erlangen, wenn von allen Exemplaren der Marmor untersucht wird und sich als prokonnesischer oder kleinasiatischer herausstellt.

Das älteste Glied der Gruppe ist der Sarkophag im Palazzo Riccardi, der von dem ersten Kenner der antiken Sarkophagskulptur, C. Robert, der antoninischen Zeit zugewiesen wird. Hier sind die Blätter an den Giebeln und Kapitellen noch ganz mit dem Meissel gearbeitet, an den anderen drei Sarkophagen sind sie ausschliesslich durch Bohrung hergestellt, ein Zeichen des jüngeren Ursprungs.

¹ S. Strzygowski a. a. O. S. 46, wo das Fragment einer Giebelnische abgebildet ist, das Strzygowski in eine Hauswand zu Isnik, dem alten Nicaea, eingemauert fand. Hier hat der Kapitellaufsatz in seinem oberen Abschnitt nicht ein einzelnes Ei in der Mitte, sondern einen fortlaufenden Eierstab. Der Giebel des Fragments ist mit aufrecht stehenden Palmetten geschmückt, an deren Stelle auf den oben besprochenen Sarkophagen eine liegende Akanthusranke getreten ist.

Wiederum eine spätere Entwicklungsstufe nimmt das Berliner Relief ein, dessen Architektur in mehreren Einzelheiten von den heidnischen Sarkophagen abweicht. Der daran verwandte Zahnschnitt zeigt die Zähne weit auseinander gerückt und zwischen ihnen abgeschrägte Flächen, so dass er völlig dem Ornament entspricht, das die spätere byzantinische Kunst oft als Randeinfassung für inkrustierte Marmorplatten benutzt hat. Dass der Kapitellaufsatz hier nur rudimentär vorkommt ohne eine Fortsetzung seiner Ornamente in den Interkolumnien, ward bereits oben erwähnt. Das Kapitell selbst entbehrt der Doppelvoluten, mit denen es auf den angeführten heidnischen Sarkophagen ausgestattet ist, und seine Akanthusblätter sind erst mit dem Bohrer ausgearbeitet, dann aber noch mit dem Meissel übergangen. Dadurch wird ein Akanthus von fettem, zackigem Schnitt erzeugt, der zur Zeit des Theodosios in Konstantinopel angekommen und im 5 Jahrh. üblich geblieben ist. Dagegen lässt sich das Fortleben des Kapitellaufsatzes in christlichen Monumenten des 5 Jahrh.s nicht verfolgen und seine Verwendung auf dem Berliner Relief spricht entschieden dafür, dass dies Werk im unmittelbaren Anschluss an seine heidnischen Vorgänger schon im 4 Jahrh. entstanden ist.

Es ist wichtig, dass die Architektur die frühe Datierung des Berliner Reliefs erheischt; der Kreuznimbus, der das Haupt Christi umgiebt (Fig. 1), würde manchen Forscher veranlassen, die Skulptur ins 6 Jahrh. herunter zu rücken. Der Kreuznimbus ist in der That auf römischen Monumenten vor dem Anfang des 6 Jahrh.s nicht zu finden, aber Strzygowski hat bewiesen, dass er aus dem Osten stammt, wo er natürlich früher aufgetreten sein muss.

Ausser durch den Kreuznimbus zeichnet das Berliner Relief den Herrn durch seine Grösse aus; er überragt die beiden neben der Nische stehenden Figuren, die ihrer Bücher wegen als Evangelisten gedeutet werden können, um

eine halbe Hauptslänge. Die Hände Christi sind attributlos. In der Regel trägt er ein Buch oder eine Rolle, einen Stab oder ein Kreuz, und, wo jedes Attribut fehlt, pflegt er mindestens die Rechte zum Gestus des Redens oder Segnens zu erheben. Das Berliner Relief zeigt den Herrn in absoluter Ruhe, aber trotzdem oder vielleicht eben deshalb übt die Gestalt eine ausserordentliche Wirkung aus durch « die Grösse rein menschlicher Würde ». Eine solche Christusfigur ist uns völlig neu, sie tritt in Gegensatz zu allen frühchristlichen Bildern des Herrn, die wir aus dem Abendland kennen, und ist, wie Strzygowski hervorhebt, als eine späte Schöpfung echten hellenistischen Kunstgeistes anzusehen.

Der Steinhauer, der die Berliner Sarkophagplatte fertigte, hat diesen Christustypus sicher nicht selbst erfunden, sondern derselbe ist zu seiner Zeit im Osten, von dessen frühchristlichen Monumenten uns bisher leider nur zu wenige bekannt sind, offenbar verbreitet gewesen. Daher war es leicht möglich, dass eben dieser Typus. Einfluss gewann auf die buddhistische Kunst, wie einige Reliefs der Gāndhāra-Schule vermuten lassen. Fig. 2 giebt ein Fragment wieder, das dem Berliner Museum für Völkerkunde gehört und von einem in mehreren Exemplaren erhaltenen grossen Relief mit einer Reihe von Buddhafiguren stammt; Fig. 3, gleichfalls nach einer Skulptur des genannten Museums bietet ein Beispiel der zumeist verbreiteten Buddhadarstellung¹. In ihr trägt Buddha einen Mantel nach Art der am Ausgang des Altertums üblichen Paenula, die, mit einem Ausschnitt für den Hals versehen, über den Kopf gestreift wurde und den Körper glockenförmig verhüllte, sodass die

¹ S. über die beiden Berliner Reliefs. A. Grünwandel *Buddhistische Kunst in Indien Berlin 1900. (Handbücher des Kgl. Museum zu Berlin)*. S. 156. 167. Der freundlichen Vermittlung des Verfassers verdanke ich auch die den beiden Abb. Fig. 2, 3 zugrundeliegenden Photographien.

Hände, um sichtbar zu werden, den Mantel seitlich hochheben mussten. Dies geschieht in den üblichen Buddhafiguren und zwar pflegt die Linke herabzuhängen und in das Gewand zu greifen oder einen Gegenstand zu halten, während der rechte Arm vom Ellenbogen an gehoben ist und die Hand, im Berliner Relief (Fig. 3) abgehauen, mit geöffneter Fläche dem Beschauer zugekehrt ist. Gewandung und Pose der Buddhafigur, wie wir sie auf dem ersten Berliner Relief sehen, ist davon wesentlich verschieden. Hier ist als Mantel das frei umgeschlagene griechische Pallium benützt, das einen Teil der Brust unbedeckt lässt, der linke Arm ist völlig von dem über die linke Schulter geworfenen Teil des Palliums bedeckt, die Rechte ist auf die Brust gelegt und greift in die zur linken Schulter hinaufstrebenden Mantelfalten. So entspricht diese Buddhafigur vollkommen dem Christus des Berliner Sarkophagreliefs.

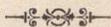
Gelegentlich seiner Publikation der Buddhafigur hat Grünwandel bereits bemerkt, dass sie « bis zu einem gewissen Grade an die Sophoklesstatue des Lateran erinnert ». Strzygowski nennt die Christusfigur eine Wiederholung « jenes Typus, mit dem die griechische Kunst der grossen Blütezeit geistigen Adel zu kennzeichnen pflegte ». Zweifellos geht die christliche Skulptur sowohl als auch die buddhistische in letzter Linie zurück auf griechische Porträtdarstellungen des 5 Jahrh.s die uns am edelsten durch den lateranensischen Sophokles vertreten sind, aber ein paar Züge machen es mir wahrscheinlich, dass die indischen Künstler den Typus nicht direkt aus der Antike entlehnt, sondern ihn durch das Medium der christlichen Nachschöpfungen erhalten haben. — Die in unserem Typus porträtierten Männer des Altertums trugen keinen fusslangen Chiton, bei ihnen kommt unterhalb des Mantels kein Untergewand zum Vorschein, das bei der Christusfigur und bei den Buddhafiguren gleicher Weise bis zu den Knöcheln

herabreicht. Den antiken Porträtgestalten verleiht der in die Hüfte gestützte und kräftig ausladende linke Arm den Ausdruck des Stolzes, in der christlichen und in den buddhistischen Figuren ist der linke Arm übereinstimmend gesenkt. Ich glaube daher, dass hier ein Fall der Befruchtung indischer Kunst durch frühchristliche Werke vorliegt, der bei Erzeugnissen der Gāndhāra-Schule nicht befremdlich sein kann. Vincent A. Smith, einer der ausgezeichnetsten Forscher auf dem Gebiete der indischen Kunst, schrieb¹ im Anschluss an den Vergleich indischer Flügelgestalten mit christlichen Engelfiguren: « It is quite possible, that the sculptors of Gāndhāra may have picked up some hints from artists connected with the churches of Asia Minor and Syria, and I have a suspicion that they did so, though I cannot offer any decisive proof of the supposed fact. I have no doubt that a real connection exists between early Christian art and the Gāndhāra school ».

¹ *Graeco-Roman Influence of the Civilisation of Ancient India. Journal of the Asiatic Society of Bengal. Vol. LVIII Part. I. Calcutta 1900. S. 131.*



DRITTE ABTEILUNG.



A). MITTEILUNGEN.

1. Armenische Apostelakten. — Für die folgenden Hefte dieser Zeitschrift ist die Veröffentlichung der armenischen apokryphen Apostelakten in Aussicht genommen. Ich erfülle einen Wunsch der Redaktion, wenn ich schon jetzt einen gedrängten Ueberblick über den Umfang und die Methode der geplanten Publikation gebe. Dieselbe wird sich, soweit nicht — was nur für ganz wenige Stücke gilt — bereits gedruckte Texte in Betracht kommen, ausschliesslich auf die Sammlungen der Pariser Nationalbibliothek beschränken. Es sind im ganzen fünf Kodices, welche ich zu diesem Zwecke teils in Paris selbst, teils zufolge des Entgegenkommens des französischen Ministeriums in der Heimat vergleichen konnte. Ich bezeichne die Kodices der Reihe nach mit den Buchstaben A–E.

1) A, Code N^o. 44 des Fonds Arménien ist ein *տօնական* („Festbuch „) in Folio. Die Schrift ist *երկաթագիր* „Eisenschrift „, d. h. Majuskelschrift. Der Kodex ist datiert: er wurde geschrieben im Jahre 643 der armenischen Zeitrechnung = 1194 n. Ch., unter der Regierung des Katholikos Gregor IV (Tēlah 1173–1195), durch einen gewissen Stephan.

2) B, Code N^o. 46: a, b, c ist ebenfalls ein *տօնական*, in Grossfolio, ein wahres Riesenmanuskript, bestehend aus drei mächtigen Foliobänden, mit sehr schönen Schriftzügen. Die Schrift ist *բոլորգիր* „Rundschrift „. Auch dieser Kodex ist datiert: er stammt aus dem Jahre 1305 n. Ch.

3) C, Code N^o. 47, *տօնական*, in Folio geschrieben in *բոլորգիր*, ist undatiert. Der Kodex stammt sicher aus dem 14 Jahrhundert. Der Redaktor des Katalogs vermutet als Entstehungszeit auf Grund gelegentlich vom Schreiber erwähnter Personennamen die erste Hälfte des 14 Jahrhunderts.

4) D, Code N^o. 49, *տօնական*, in Folio, geschrieben in *բոլորգիր*, ist undatiert. Dem Charakter der Schriftzüge nach zu schliessen, scheint er etwas älter zu sein als die beiden vorgenannten ebenfalls in *բոլորգիր* geschriebenen Kodices. Der Redaktor des Ka-

talogs erschliesst aus der Klage des Schreibers über die augenblicklichen, „für die Christen unerträglichen Zustände“, als Zeit der Niederschrift die Periode der Tatareneinfälle des 13. Jahrhunderts.

5) E, Code N°. 88, ein Martyrologium in Folio ist geschrieben in *Երկաթագիր*. Der Schreiber nennt zwar seinen Namen Paulus, aber nicht seine Zeit. Doch ist nach dem Charakter der Schriftzüge als Ursprungszeit das 12. Jahrhundert, vielleicht auch der Anfang des 13. Jahrhunderts zu vermuten. Auf letzteres Datum dürfte der Umstand weisen, dass als Eigentümer des Kodex ein Patriarch Johannes genannt wird. Darunter ist wohl der Katholikus Johannes VII zu verstehen, der im Jahre 1203 als zweiter Nachfolger des oben erwähnten Gregor IV. den Stuhl des hl. Erleuchters bestieg.

Das Material der sämtlichen Kodices ist Papier.

Die Publikation soll umfassen die apokryphen Akten der Apostel Petrus und Paulus, Johannes, Jacobus maior, Jacobus minor, Philippus, Andreas, Andreas und Matthias, Matthaëus, Simon Zelotes, Thomas, Thaddäus, Bartholomäus. — Die überwiegende Anzahl dieser armenischen Apostelakten ist aus dem Griechischen übersetzt; und zwar ist die Uebersetzung zum Teile so genau, dass sich da, wo der griechische Text erhalten ist, mit Hilfe dieses Textes der dem armenischen Uebersetzer vorgelegene Wortlaut grossenteils rekonstruieren lässt. Damit ist bereits die Methode der Publikation vorgezeichnet: es wird der armenische Text zum Abdruck kommen, im allgemeinen begleitet von einer Rückübersetzung ins Griechische. Hierbei gilt sowohl für die Herstellung des armenischen Textes als für die Rekonstruktion seiner griechischen Unterlage der Kanon, dass diejenige armenische Variante, welche sich genau mit irgend einer Variante der griechischen Ueberlieferung deckt, *ceteris paribus*, die Vermutung der Ursprünglichkeit für sich hat. An der Hand dieses Grundsatzes wird der Wortlaut einerseits des armenischen Textes, andererseits der griechischen Rückübersetzung festgestellt, d. h. die entsprechende griechische Variante wird in die letztere aufgenommen. Wo aber dieser Kanon versagt, sei es weil der armenische Ausdruck zu allgemein ist, um einen sicheren Schluss auf die griechische Vorlage zu gestatten, sei es weil das Korrelat der armenischen Phrase unter den Varianten des griechischen Textes fehlt, auch sich nicht anderweitig sicher erschliessen lässt, sei es weil der Armenier frei und willkürlich übertragen hatte, — in solchen Fällen wird der armenische Ausdruck durch

den entsprechenden lateinischen wiedergegeben. Ebenso werden diejenigen Stücke, welche nicht aus dem Griechischen übersetzt sind, oder für welche die griechische Vorlage nicht erhalten ist, ausschliesslich in das Lateinische übertragen.

Prof. P. VETTER (Tübingen).

2. Della liturgia siriana. — Nel presente articolo con piacere comunico agli eruditi lettori del periodico *Oriens christianus* un piccolo sunto dei miei lavori intorno agli studi liturgici, che già ho intrapreso. Dapprima intendo studiare minutamente e investigare l'antichità, l'autenticità, e la mendosità ecc. ecc. di tutti i codici manoscritti, che mi è dato di poter consultare, benchè siano già noti a molti eruditi; e di molti altri codici che ancora non sono venuti a conoscenza comune. E poi comparare insieme i diversi esemplari, onde ognuno si possa formare un giudizio giusto ed esatto sopra la storia della liturgia siriana.

La liturgia nei libri del vecchio testamento significa il servizio che i pontefici ed i leviti rendevano nel tempio del Signore. Questa parola o per meglio dire questa espressione è consacrata nella santa chiesa universale per significare in generale l'ufficio divino, e qualsiasi altra sacra funzione riguardante i santi sacramenti.

Nella chiesa orientale poi la liturgia consiste nell'ordine, o nella forma delle preghiere e delle ceremonie nell'amministrazione dei sacramenti, principalmente dell'incruento sacrificio della santa Messa. Presso i Siri, dei quali intendo parlare nel presente articolo, la liturgia, *stricto sensu*, comprende tutte le preci della santa Messa, che cominciano dall'orazione così detta, "*osculum pacis* „ e si estende sino alla fine della stessa Messa. La Messa siriana è composta di due parti, la prima è comunemente detta "*Ordo communis* „ e comprende le orazioni le quali si recitano dal sacerdote celebrante sin dal principio della Messa, e terminano all'orazione così detta "*osculum pacis* „ la seconda parte, come è stato indicato sopra, comincia dalla preghiera "*osculum pacis* „ e si estende sino alla fine della Messa. A questa seconda parte tutti i Siri danno il nome di *liturgia*, oppure *anafora*, quantunque nell'originale

greco Ἀναφορά¹ abbia un'altra significazione, come anche nella lingua siriana si adopera per significare il velo con cui si copre il calice, e si prende pure per la palla con la quale si copre il calice e la patena. In fine l'anafora, o liturgia sono sinonimi e corrispondono perfettamente al Canone della Messa nel rito latino.

Ciò posto, le liturgie siriane sono di numero assai rilevante ed al presente io vado preparando un opuscolo in cui enumero tutte le liturgie siriane con l'indicazione dell'epoca in cui furono composte o scritte, e con illustrazioni di altre note storiche ecc. e fin ad ora ho potuto trovare settanta anafore solamente, 49 delle quali già le ho consultate in diversi codici manoscritti, ed in missali stampati. Le altre 21 liturgie, osservo che sono solamente citate da autori liturgici massime da Stefano² il grande patriarca antiocheno dei Siri-Maroniti. Questo mio opuscolo vedrà la luce quanto prima in lingua latina, contemporaneamente ad un altro opuscolo che sarà intitolato "*Kalendarium Syriacum* „ in cui inserirò tutti i calendari possibili che sono in uso presso i Siri in genere con note storiche.

Per ora tornando a parlare del mio argomento dico che la prima liturgia istituita nella chiesa di Cristo, e secondo la quale tutte le altre liturgie siriane sono accomodate, senza dubbio è la liturgia di S. Giacomo Apostolo primo vescovo di Gerusalemme. Molte sono le prove per confermare questa naturale asserzione. La prima sarebbe la comune tradizione della chiesa universale che la liturgia di S. Giacomo Apostolo è stata scritta da lui stesso nel Cenacolo di Sion.

Infatti nel 347 S. Cirillo gerosolimitano spiegava ai neobattezzati la liturgia di S. Giacomo Apostolo, come si legge nella sua quinta catechesi mistagogica, che è tutta conforme alla liturgia di S. Giacomo la quale si trova nei codici manoscritti, e nei missali stampati. Vi è forse qualche differenza per il traslocamento delle preci, ma questo mutamento d'ordine non influisce punto alla sostanza che è tutt'ora integralmente conservata.

S. Giacomo Edesseno,³ che fiori nel settimo secolo nella sua epistola dell'antica liturgia dei Siri, spiega con ampio commento

¹ Ἀναφορά significa sursumversio, latio, sublatio, subvectio, comparatio, elevatio, et relatio.

² Resse il patriarcato 34 anni, morì il 3 maggio 1704. Celebre per le sue opere liturgiche.

³ Cf. Assem. Bib. or. I. I. p. 479 e seg.

la liturgia di S. Giacomo Apostolo. Se si confronta il suo commento con la liturgia che usano i Siri oggidi, troverèbbesi identicamente conforme.

Inoltre nel 692 i padri del concilio in Trullo la citarono sotto il nome di S. Giacomo Apostolo, per confutare l'errore degli Armeni, che non temperavano coll'acqua il vino versato nel calice che doveva esser consacrato.

Nel secolo nono Carlo il Calvo volle vedere celebrare la Messa nella liturgia di S. Giacomo Apostolo, usata in Gerusalemme.

È fuori di ogni dubbio, che i Greci nella chiesa di Costantinopoli, ed in altre chiese prima che S. Basilio, e S. Giovanni Crisostomo compilassero le loro liturgie, usavano la liturgia di S. Giacomo Apostolo.

Come storicamente costa, che questa liturgia di S. Giacomo veniva adoperata in tutte le chiese del vasto Patriarcato Antiocheno, e parimente nel Patriarcato di Gerusalemme.

Ancora Dionisio Bar-Salibi, che fiori nel duodecimo secolo, commentò la liturgia di S. Giacomo. Se noi confrontiamo il suo commentario ¹ colla liturgia, che noi usiamo adesso, troveremo che suona perfettamente con la liturgia di S. Giacomo spesse volte citata, ed al tutto conforme alla nostra.

In quanto alla lingua in cui è stata scritta la liturgia di S. Giacomo Apostolo; io credo che la critica moderna non abbia lasciato il minimo dubbio intorno a ciò. Storicamente costa, che allora la lingua vernacola di nostro Signore Gesù Cristo e degli Apostoli parlata in Palestina, era la lingua Aramaica o Siriaca acquistata dagli Ebrei in Babilonia durante la loro cattività. E se togliessimo dalla lingua siriaca moderna la lettera \aleph nun, che serve come suffisso nella terza persona singolare del futuro, e cambiasimo qualche altra desinenza nei nomi, allora la lingua di nostro Signore Gesù Cristo e degli Apostoli sarebbe identica con la lingua siriaca che usiamo noi altri al presente. E siccome S. Giacomo Apostolo scrisse la sua liturgia per la chiesa di Gerusalemme quindi naturalmente segue che la prima liturgia in lingua siriaca è stata scritta.

La liturgia siriaca adunque è perfettamente conforme alla liturgia della chiesa universale; in essa si trovano l'altare gli or-

¹ Codex Vat. Syr. 361.

namenti particolari, i vasi sacri, i sacri ministri, alcune preci preparatorie, i salmi, le preghiere per tutti gli uomini di ogni condizione e stato, il bacio di pace, l'offerta, l'oblazione, il prefazio, il sursum corda, una formola di consacrazione ad eccezione dei Maroniti, che consacrando usano la formola latina, le preghiere per i vivi, e per i morti, l'orazione domenicale, il Credo, la confessione della reale presenza di nostro Signore Gesù Cristo nel sacramento dell'Altare, l'adorazione di questa vittima sacrosanta, l'invocazione dello Spirito Santo, la comunione e il sacrificio considerato come la principale sorgente di tutte le grazie.

P. T. ANAISI (Siro-Maronita Aleppino-Libanese).

3. Die Bücher I-IX des κεθâβâ deskôljôn des Theodoros bar Kônî. — Der κεθâβâ deskôljôn des Nestorianers Theodoros bar Kônî war bis in die neueste Zeit dem europäischen Gelehrten nur durch den Katalog des 'Aβd-išô' (bei Assmann *Bibliotheca orientalis* III 1. 198 f) und durch ein Citat im κεθâβâ δαθηômê des Abbâ rabbâ Bâzûδ *cod. Berol. Petermann* 9 fol. 240 v° 12 f (bei Hoffmann *De hermeneuticis* u. s. w. 152) bekannt. Bis heute erstreckt sich eine nähere Kenntnis des Werkes nur auf das die vor- und nachchristlichen αἰρέσεις behandelnde eilfte Buch desselben. Von diesem hatte zuerst H. Goussen eine vollständige Ausgabe in Aussicht gestellt. Ihm zuvorkommend hat sodann Pognon im zweiten Hefte seiner *Inscriptions mandaites des coupes de Khouabir* den weitaus grössten Teil veröffentlicht und übersetzt. Endlich hat Nöldeke im LIII Bande der *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 501-507 einen wertvollen Nachtrag zu der französischen Publikation gegeben, indem er mit den Angaben des Syrers über Homeros, Hesiodos und Orpheus bekannt machte.

Wenn ich im Folgenden es unternehme, auch über den Inhalt der Bücher I-IX wenigstens vorläufig zu orientieren, so thue ich dies auf Grund einer durch Vermittelung des hochw. Generalprokurators des „chaldäischen „ Patriarchen in Rom S. Giamil von mir erworbenen Kopie einer Handschrift zu Alqôš. Bestehend aus 32 Blattlagen von je 20 Seiten im Formate von cca. 35×23 cm.,

umfasst diese 628 Seiten paginierten Text zu 26 Zeilen die Seite, 2 Seiten moderner Subscriptio und 10 weisse Seiten. Sie wurde laut fol. 318 r° 6 ff. bzw. 317 v° 7 ff. durch einen Joseph, Sohn eines Thomas, Enkel eines Diakons Siqâ und Urenkel eines Presbyters Petros aus Bêθ Abbûnâ gefertigt und zu Alqôš am 2 Juli 1898 vollendet¹. Als Verfasser des Werkes bezeichnet die Gesamtüberschrift fol. 1 r° 1 ff. "Mâr(j) Theodoros aus dem Lande Kaškar „. Sie bezeichnet durch ihre Ortsangabe mithin vielleicht eine weitere Instanz gegen die von A s s e m a n i gewagte Identifikation unseres Theodoros mit dem gleichnamigen, durch den Katholikos Jôhannân bar Narsî (883–903 n. Chr.) ordinierten Bischof von Lâšôm, eine Identifikation, welche übrigens schon durch eine von P o g n o n hervorgehobene alte Subscriptio, fol. 260 r° 22 ff. meiner Handschrift, ausgeschlossen wird, nach der das neunte Buch 1103 "Graecorum „ d. h. 791 n. Chr. geschrieben wurde.

Das Ganze eröffnet eine Vorrede (fol. 1 r° 4–3 r° 17), gerichtet an einen Mâr(j) Jôhannân, der " unser Lieber, unser geehrter Bruder „ angedet wird, mithin hierarchisch keinesfalls höher stand als der Verfasser. Das zehnte Buch (fol. 265 v° 6–287 r° 4) enthält ein religionsgeschichtlich nicht uninteressantes Gespräch zwischen einem Ḥanif und einem Christen. Das neunte Buch füllen von der berührten Subscriptio an zwei Abhandlungen antihaeresianischen Inhaltes, die eine (fol. 260 v° 1–264 r° 9) gegen Monophysiten und Chalkedonensier, die andere (fol. 264 r° 9–265 v° 5) gegen Arianer gerichtet. Während diese Stücke wie das eilfte Buch offensichtlich den Charakter von Anhängen tragen, die vielleicht nachträglich und nicht alle zur nämlichen Zeit mit dem Hauptwerke verbunden wurden, erweist sich als den Kern des Scholienbuches, wie schon sein Name erwarten lässt, die in den Büchern I–VIII und dem ersten Teile von IX niedergelegte Bibelerklärung. Dieselbe weist durchgehends zwei verschiedene Schichten auf, von welchen die ungleich ausgedehntere durch eine zetematische Sacherklärung ein-

¹ Eine andere vollständige Handschrift des Werkes hat die Kgl. Bibliothek zu Berlin erworben. Vgl. S a c h a u Katalog I S. XIV. Ob auch die Handschriften Pognons und Goussens die früheren Bücher enthalten, weiss ich nicht. Unbekannt sind mir auch die Auszüge im ܐܘܚܪܝܩܐ ܕܥܘܠܐܝܢܐ. Vgl. Duval *La littérature syriaque* 2 Aufl. 431. Endlich erfahre ich erst in zwölfter Stunde durch O. L. Z. IV 265 von dem Aufsätze Chabots im *Journ. Asiatique*, der vielleicht den folgenden Mitteilungen in den meisten Stücken zugekommen ist.

zelner Stellen, die engere durch knappe Beiträge zur Worterklärung ganzer Bücher gebildet wird.

Buch I (fol. 3 r° 17–20 r° 2) eröffnet die Erklärung durch 109 Fragen im Anschluss an Genesis I 1–25. Voran stehen solche erkenntnistheoretischen, metaphysischen und spekulativ-theologischen Charakters. Weiterhin wird besonders ausführlich die Engellehre und im Zusammenhange mit dem Sechstageswerk die Physik behandelt. — Buch II (fol. 20 r° 3–54 r° 10) fördert mit 138 Fragen die sachliche Erklärung der Genesis von I 26 bis XXXI. Die früheren Partien sind stark mit logischen oder auf der Grenze zwischen Logik und Metaphysik stehenden Fragen durchsetzt. In den späteren erwecken diejenigen ein allgemeineres Interesse, welche sich mit chronographischer Litteratur berühren: über die Chronologie der Väter von Adam bis zur Flut, von der Flut bis auf Phaleg, von Phaleg bis auf Abraham, den Turmbau, den διαμερισμός, die Könige von Nimrod bis Abraham und das Alter Abrahams bei seinem Wegzuge von Haran. — In Buch III (fol. 54 r° 11–110 v° 3) führen zuerst 9 Fragen die Erklärung der Genesis zu Ende. Es folgen 18 Fragen über Exodos und 27 über die späteren Pentateuchbücher, namentlich den Leviticus, sowie Beiträge zur Worterklärung des ganzen Pentateuchs. Daran schliessen sich 17 Fragen über Josua, 9 über die Richter und Beiträge zur Worterklärung beider Bücher. Den Schluss machen 19 Fragen über Samuel und 18 über „Könige“, sowie die betreffenden Beiträge zur Worterklärung. Von Interesse sind wiederum in erster Linie die sich mit dem Gebiete der christlichen Chronographie berührenden Fragen: über die Chronologie der Generationen zwischen Abraham und dem Auszuge aus Aegypten, das von Isaak und Ismaël erreichte Lebensalter und die Grabstätten der Familie Abrahams, ob es vor dem Pentateuche schriftliche Aufzeichnungen gab, über das Alter Moses' bei seiner Flucht aus Aegypten, über die Chronologie der Richter und der Könige von Israel und Juda. Hervorhebung verdienen weiterhin zu Levit. VI 13 eine Frage, die auf Zoroastrisches Bezug nimmt, und zu Richt. X 6 eine solche über Ba'al und Astarte. — Buch IV (fol. 110 v° 4–137 r° 1) ist der prophetischen τετράς im Sinne des Theodoros von Mopsuestia gewidmet. Jesaia ist mit 9 Fragen und Beiträgen zur Worterklärung, das Zwölfprophetenbuch mit 15 Fragen zur Einzelerklärung des Sachlichen, Beiträgen zur Worterklärung und einer historischen Schlussfrage („Gegen wen jeder einzelne von diesen Propheten seine Prophezeiung richtete“), Ezechiel

mit 11 Fragen und Beiträgen zur Worterklärung, Jeremia nur mit einer einzigen sachlichen Frage und mit Beiträgen zur Worterklärung vertreten. Beachtung verdienen die Fragen allgemeinerer Natur über Prophetie und prophetische Litteratur, die in die Erklärung des Jesaia und die Bemerkungen über die Entstehung der LXX und der Pešittâ, die in die Erklärung des Zwölfprophetenbuches eingelegt sind. Zu Ezech. VIII 14 ist sodann eine interessante Ausführung über den Adonismythos gegeben. Schliesslich dürfte unter den auf die Zeit verschiedener Propheten bezüglichen Fragen diejenige über Haggai wegen ihrer gediegenen Erudition Erwähnung verdienen. — Mit Buch V (fol. 137 r° 1–158 r° 15) kommt die Erklärung des Alten Testaments zum Abschluss. An der Spitze stehen 3 Fragen über die salomonischen Schriften, von welchen im Geiste der antiochenischen Theologie nur die Sprüche als vollwertig anerkannt werden, während Qoheleth „trotz seines Tiefsinnes „ (fol. 137 r° 13) auf eine niedrigere Stufe gestellt, das Hohe Lied für eine ledigliche Apologie Salomons zu Gunsten seiner Verbindung mit der ägyptischen Königstochter und die Weisheit für ein Pseudepigraphon „wie die katholischen Briefe „ (ibid. 22 ff.) erklärt wird. Es folgen Beiträge zur Worterklärung der Sprüche und des Qoheleth. Alsdann ist Jesus Sirach und Hiob je eine Frage zur Sacherklärung und ein kurzer Abschnitt zur Worterklärung gewidmet. Zu Daniel gehen den Beiträgen zur Worterklärung wieder einmal 5 sachliche Fragen voran, die durch eine ungewöhnliche Beherrschung der konventionellen, durch die christliche Chronographie festgestellten Meder- Perser- und Diadochengeschichte auffallen. Einen Anhang zur Erklärung des letzten prophetischen Buches bildet ein Abschnitt über Tod und Begräbnis der Propheten. Dagegen dürfte eine kurze Bemerkung über die 4 von der antiochenischen Schule unterschiedenen *τρόποι* der Schriftworte als Einleitung zur Erklärung der Psalmen gedacht sein. Diese selbst ist auffallender Weise nur durch 2 sachliche Fragen vertreten. Möglicherweise war die Vorlage meiner Handschrift hier lückenhaft. Denn mindestens den üblichen Abschnitt zur Worterklärung sollte man auch für die Psalmen erwarten. Ueberdies zeigt der Rest des Buches eine kaum ursprüngliche Unordnung. In buntem Durcheinander folgen sich Abschnitte über historische und allegorische Schrifterklärung, das Büchlein Ruth, die Führer des israëlitischen Volkes vom Exil bis zur Zeit Christi, die Geschichten von Judith und Ester, die Sekten des nachexilischen Judentums,

die Samaritaner, Bel und Nebo und den Adler als römisches Feldzeichen.

Buch VI (fol. 158 v° 16–181 r° 11) bildet die Einleitung zur Erklärung des Neuen Testaments. Seine 85 Fragen sind dem Gebiete der formalen Logik, der Grammatik und der spekulativen Theologie, in Sonderheit der Trinitätslehre und der Christologie entnommen. — Buch VII (fol. 181 r° 12–209 v° 13) erklärt mit 46 Fragen Matthaeus I–XV. Mit besonderer Ausführlichkeit wird das Geschlechtsregister I 1–17 behandelt. Weiterhin hebe ich eine längere Ausführung über die Widersprüche der Evangelien, die Erklärung des Vaterunsers und einige legendarische und apokryphe Kuriosa hervor: Notizen über Heimat und Vorfahren der Magier, einen Briefwechsel zwischen Herodes und Augustus, eine Weissagung Zoroasters über den Messias und ein neues Exemplar der bekannten Zwölf-Magierliste. — Buch VIII (fol. 209 v° 14–24 r° 116) liegt in meiner Handschrift nur verstümmelt vor. Die ersten 21 Fragen wären einer Subscriptio fol. 221 r° 8 gemäss alle noch der Matthaeuserklärung gewidmet. In der That schliessen sich einzelne derselben an Markus an. Aber es fehlt der Schluss der Matthaeus- und der Markuserklärung sowie der Anfang der Markus- und Lukaserklärung. Einen unumstösslichen Beweis für diese Lückenhaftigkeit des Textes bildet schon das Fehlen der Beiträge zur Worterklärung für Matthaeus und Markus. Erst von Luk. XII 13 an ist wieder alles in Ordnung. Es führen 10 Fragen die Erklärung des Lukas zu Ende, 9 sind derjenigen des Johannes, 11 derjenigen der Apostelgeschichte gewidmet. Am Schlusse steht jeweils der übliche Abschnitt zur Worterklärung. In der Erklärung der Synoptiker liegt der Nachdruck auf der Deutung der Parabeln. Daneben macht sich ebenso wie in der Johanneserklärung antihaeresianische Tendenz geltend. Mehrere Fragen sind wieder für die Legendengeschichte von Bedeutung. Eine in diesen Kreis gehörige Frage über die Entstehung der Evangelien bringt zugleich Angaben über das Diatessaron des Tatianos. — Buch IX behandelt in seinem exegetischen Teile (fol. 241 r° 17–260 r° 23) zunächst kirchliche Einrichtungen und Gebräuche, das Stundengebet, die eucharistische Feier, die Festfeier des Ostersonntages, die Verehrung des Kreuzzeichens. Diesen Abschnitt beschliesst ein kurzes Lexikon griechischer termini technici der kirchlichen Sprache. Wir haben in ihm wohl eine Erklärung der von den orientalischen Kirchen durchweg in den neutestamentlichen Kanon aufgenommenen " apostolischen

Kanones „ zu erblicken. Es folgt die Erklärung der Paulusbriefe mit Einschluss des Briefes an die Hebräer in der gewöhnlichen Reihenfolge. Jedem einzelnen Briefe ist ein Abschnitt von mässigem Umfange gewidmet, der sowohl Sach- als Worterklärung ins Auge fasst. Eine Ausnahme macht nur der Römerbrief. Einer sachlichen Frage folgen hier die gesonderten Beiträge zur Worterklärung. Den Schluss bilden 2 eschatologische Fragen (über die Auferstehung des Fleisches und über den Antichrist) und ein kurzes Nachwort an Jôhannân.

Die Quellen seiner Schriffterklärung macht Theodoros bar Kônî leider nur in den seltensten Fällen namhaft. Von heidnischen Schriftstellern citiert er Aristoteles, Hippokrates und den Kaiser Julianos, von jüdischen ausser Flavius Josephus noch den Historiker Eupolemos (Vgl. S u s e m i h l *Geschichte der griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit* 648–651). Der zugrunde gelegte Bibeltext ist derjenige der P̄sittâ. Hin und wieder wird auch auf die LXX, einmal auch auf den hebräischen Text Bezug genommen. Von den christlichen Schriftstellern syrischer Zunge wird nur der grosse Aprêm namentlich angeführt. Häufiger sind Citate aus der christlichen Litteratur in griechischer Sprache. Obenan steht bei dem nestorianischen Exegeten natürlich „ der selige Erklärer „ d. h. Theodoros von Mopsuestia, dessen Benützung sich übrigens gewiss viel weiter erstreckt als die ausdrücklichen Citate ahnen lassen. Ferner werden citiert Diodoros von Tarsos und Theodoretos, die Kappadokier Basileios und Gregorios von Nazianz, Origenes S. Iulius Africanus, Ps.-Dionysios Areiopagites und die *λεπτὴ γένεσις*, endlich von bekämpften Häretikern Markion und Arius oder ein anderer arianischer Schriftsteller. Selbst eingesehen dürfte der Verfasser etwa Flavius Josephus, Aprêm, Theodoros von Mopsuestia, Diodoros, Theodoretos, Basileios, Gregorios von Nazianz und die Areopagitika haben. Andere von ihm unmittelbar benützte Quellen hat er niemals ausdrücklich citiert. Es gehören hierher die *εἰσαγωγή* des Porphyrios, neuplatonische Kommentare zu dieser, den *κατηγορίαι* und den *ἀναλυτικὰ πρότερα* des Aristoteles, irgendeine wohl auf derjenigen des Eusebios fussende syrische Chronik und die unter dem Namen des Epiphaneios stehenden Biographien der Propheten. Eine eingehende quellenkritische Untersuchung würde wohl noch manches klarer stellen und insbesondere für die Kenntnis der Schriften des Theodoros von Mopsuestia gewiss nicht verächtliche Früchte zeitigen.

Dr. A. BAUMSTARK,

4. Ein Brief des Andreas von Samosata an Rabbula von Edessa und eine verlorene dogmatische Katene. — Die Schriften des Bischofs Andreas von Samosata, der in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts unter den Vorkämpfern der antiochenischen Theologie eine hervorragende Stellung einnahm, scheinen im griechischen Originale so gut als vollständig untergegangen zu sein. In lateinischer Uebersetzung sind uns einige wenig umfangreiche Briefe des Mannes durch das „*Synodicon adversus tragoediam Irenaei* „ (Migne P. G. LXXXIV 565-863.) erhalten. Auch in syrischer Uebersetzung war bislang nur der Auszug eines Briefes des Andreas näher bekannt, durch welchen dieser einen solchen des Rabbula von Edessa beantwortete, ein Auszug, der als Anhang zu dem vollständigen Texte des Rabbula-briefes in der monophysitischen Handschrift *Mus. Brit. Add. 12156* fol. 69 r^o überliefert ist. Vgl. Overbeck *Sancti Ephraemi Syri, Rabulae, Balaei aliorumque opera selecta* 1865. 223. Aber gerade die syrischen Handschriftenbestände sind es, von denen wir noch eine erhebliche Bereicherung unserer Kenntnis der litterarischen Thätigkeit des Samosatener erhoffen dürfen. Denn dieser gehörte zu den Schriftstellern, deren Werke nächst denjenigen des Dreigestirnes der s. g. „griechischen Väter“, Diodoros von Tarsos, Theodoros von Mopsuestia und Nestorios in der zweiten Hälfte des 5. und während des 6. Jahrhunderts naturgemäss in erster Linie die Uebersetzungsthätigkeit der syrisch-persischen Nestorianer reizte. So erwähnt denn der Katalog des 'Aβd-išo' von Šōḅâ (Assemani *Bibl. Orient. III* 1. 202.) seinen 'Αντιρρητικός gegen die Kyrillischen Anathematismen und seine ܐܘܠܝܘܬܐ d. h. wohl Homilien exegetischen Inhaltes. Ein Citat aus seinen Schriften merkt Wright *Catalogue of the syriac manuscripts in the British Museum acquired since the year 1838*. 1244 an. Aehnliche Citate würde eine genauere Untersuchung der syrischen Katenen- und katenenähnlichen Litteratur unstreitig noch in grösserer Anzahl aufzudecken vermögen. Von besonderer Bedeutung ist aber die nestorianische Handschrift *K VI 4* des Museo Borgiano zu Rom, weil sie S. 632-643 den vollständigen Text des im British Museum nur auszüglih erhaltenen Briefes bewahrt hat. Die Ueberschrift lautet: „Brief des heiligen Andreas, Bischofs von Samosata, an Rabbula, Bischof von Edessa, durch den er ihn der Verwandtschaft der Lehre und des Bekenntnisses des Kyrillos mit demjenigen des gottlosen Apollinaris überführt „. Der Text beginnt: „Vor einigen Tagen kam

von dort jemand zu uns, indem er sagte, dass deine Vaterschaft sich in vielen Schmähungen gegen uns ergehe „. Er schliesst: „ Mir aber möge unser Herr geben, mit Wenigen im wahren Glauben zu verharren, auch wenn wir verfolgt und getötet werden sollten, und nicht mit aller Welt mich im Gefolge der Lüge zu verirren „. Andreas beschwert sich darüber, dass Rabbula, ohne sich zuvor mit dem Versuche einer Zurechtweisung unmittelbar an ihn gewandt zu haben, ihn Dritten gegenüber schmähe. Denn erst nachdem er bereits öffentlich ihn als Irrgläubigen bezeichnet, habe er einen „ kleinen Brief „ an ihn gerichtet mit der Anklage, in seinem Ἀντιρρητικός zwei Söhne Gottes zu lehren. Dieser Anschuldigung gegenüber formuliert Andreas sein christologisches Bekenntnis dahin, „ dass unser Herr Christus, wie auch die Schriften sagen, sowohl Gott als Mensch ist, so dass (in ihm) zwei Naturen sind, aber wegen ihrer engen Verbindung im Sinne einer einzigen Person (ἰσὸς εἰς πρόσωπον), indem Gott, das Wort, sich des Leibes wie eines Tempels und wie eines Organes der Thätigkeit bediente, und nicht, weil er Mensch wurde, die Natur seiner Individualität (ἰσοῦ ὑπόστασις) veränderte „. Diese Lehre soll diejenige der Bibel und diejenige der Väter sein. Den Schriftbeweis zu erbringen ist die Aufgabe des grössten Teiles unseres Briefes selbst. Den Väterbeweis sollte Rabbula einer umfangreichen Sammlung von Citaten entnehmen, welche ihm gleichzeitig mit diesem zuzuging. S. 640 f. werden die Namen der in dieser dogmatischen Katene angeführten Autoritäten aufgezählt: Hippolytos, „ Bischof und Märtyr „; Methodios; Damasus; Athanasios; Eustathios von Antiocheia; Basileios; Gregorios von Nazianz; Gregorios von Nyssa; Serapion von Thmuïs; Amphilochios von Jkonion; Diodoros von Tarsos; Antiochos von Ptolemaïs; Meliton „ Bischof von Rom „ (?); Severianus von Gabala; Militos (d. h. Miltiades), „ Bischof von Rom „; Joannes Chrysostomos; Theophilos von Alexandria; Attikos von Konstantinopel; Ambrosius; G. l. i. s (ج. ل. ا. س) von Pisidien; Epiphanius von Kypros; Kyrillos von Jerusalem; Eusebios von Kaisareia; Eusebios von Emesa; Didymos von Alexandria; nur Theodoros von Mopsuestia hat Andreas wegen der Feindschaft des Rabbula gegen diesen, wie er ausdrücklich bemerkt, absichtlich nicht berücksichtigt. Wäre diese in der ersten Hälfte des 5 Jahrhunderts zusammengestellte Katene gleich dem Begleitschreiben uns wirklich erhalten, so würde sie höchst wahrscheinlich ein Dokument von ganz erheblichem Werte darstellen. Leider fand sie sich aber

laut einer Anmerkung des Kopisten S. 643 schon in der Vorlage der Handschrift des Museo Borgiano nicht mehr. Doch schon die Tatsache, dass hier nachweislich eine dogmatische Katene aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt, nicht erst auf syrischem Boden aus übersetzten Stücken zusammengelesen wurde, ist bedeutsam genug. Die Zahl derartiger Dokumente in den syrischen Handschriftenbeständen Europas ist eine so grosse, dass die Frage nach der Art ihrer Entstehung vom Standpunkte der syrischen Litteraturgeschichte wie von demjenigen patristischer Forschung die verschiedenste Aufmerksamkeit verdient. Sickenberger *Titus von Bostra. Studien zu dessen Lukashomilien* 138. berichtet, ohne seinerseits meine Auffassung unumwunden zu adoptieren, dass ich eine in der oben erwähnten Handschrift *Brit. Mus. Add. 12156* vorliegende syrische dogmatische Katene für die Uebersetzung eines zwischen 432 und 459 entstandenen griechischen Originals halte. Jene Ueberzeugung bildete sich mir lange bevor ich den Brief des Andreas an Rabbula kannte. Nunmehr besitzen wir in diesem ein unumstössliches Zeugnis für einen Fall, in welchem eine griechische Katene aus einer jenen Zeitgrenzen nächst stehenden Epoche „als fertiges Ganze“ übersetzt wurde. Derselbe ist naturgemäss geeignet, einen zweiten noch wahrscheinlicher zu machen, als er ohnehin ist. Weiteres Suchen wird gewiss einen dritten bis zehnten ans Licht bringen. Welcher Wert aber für die Textkritik der griechischen altchristlichen und patristischen Litteratur derartige syrische Katenen gewinnen, wenn aus ihnen griechische Exemplare des 5 oder 6, vielleicht auch einmal des 4 Jahrhunderts reden, darüber ist jedes Wort überflüssig. Andererseits wird man es sich vollständig versagen müssen, auf Grund syrischer Katenen die vollständige Uebersetzung irgend eines litterarischen Denkmals der vier oder fünf ersten Jahrhunderte aus dem Griechischen ins Syrische erschliessen zu wollen.

Dr. A. BAUMSTARK.

B). BESPRECHUNGEN.

Josef Strzygowski, *Orient oder Rom. Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst. Mit 9 Tafeln und 53 Abbildungen im Texte u. a. nach Aufnahmen der Palmyra-Expedition Sobernheim. Leipzig. 1901.*

Unter den wissenschaftlichen Kontroversen, die sich auf die Geschichte und die Entwicklung der Kunst in den ersten drei Jahrhunderten unserer Zeitrechnung beziehen, ist die, welche in der Frage "Rom oder Orient", angedeutet wird, weitaus die interessanteste. Die Beziehungen zwischen Kleinasien u. Aegypten und dem caput imperii erscheinen, schon rein historisch betrachtet, so evident, dass man sich füglich wundern darf, wenn in modernen Geschichts- und Kunstgeschichtswerken, die über Rom handeln, sie so selten gewürdigt werden. Um so mehr wird es zu begrüßen sein, wenn Professor Str. in dieser reich ausgestatteten Schrift an der Hand einer Reihe zum Teil unpublicierter Denkmäler von neuem diese wichtige Frage anregt. Verfasser hatte nämlich Ostern 1900 Gelegenheit, den altchristlichen Fond der ägyptischen und kleinasiatischen Abteilung der Berliner Kgl. Museen durchzusehen; auch gab ihm Dr. Moriz Sobernheim bereitwillig die Erlaubnis die Resultate seiner Palmyra-Expedition vom Frühjahr 1899 zu verwerten, und so entstand die vorliegende Arbeit, die nebenbei einen polemischen Charakter trägt.

Sie behandelt im ersten Teil das semitische Coemeterium von Palmyra und die Bilder des nach Lord Ashburnham benannten Pentateuchkodex (S. 11-40), im zweiten ein Christusrelief kleinasiatischer Richtung (40-64), im dritten eine aegyptische Holzskulptur mit der angeblichen Darstellung einer "Vertreibung der Barbaren aus der Feste des Glaubens", (65-89), im vierten aegyptische Textilien mit biblischen Sujets (90-126) und im fünften und letzten die Reste des Konstantinischen Palastes am hl. Grabe (127-150).

Der polemische Teil der Publikation richtet sich gegen die von Kraus und Wickhoff aufgestellten Theorien über den Ursprung der altchristlichen Kunst. Letzterer stellt sich bekanntlich in seiner "Wiener Genesis", die Entwicklung so vor, dass in Rom auf die Herrschaft der alexandrinischen Kunst im ersten vorchristli-

chen Jahrhundert eine Zeit selbstständigen Schaffens folgte, die, im ersten christlichen saeculum anhebend, im zweiten ihre Blüte hatte. Dies wurde eine nationale Kunst, die römische Reichskunst, die auch den Orient beeinflusste. Dorten, in Alexandrien, Antiochien und Byzanz, hätte sich dann eine eigene *Kunstrichtung* entwickelt. F. X. Kraus dagegen geht in seiner "Geschichte der christlichen Kunst", vom Orient aus, wo in Alexandrien die Wiege der altchristlichen Kunst gestanden habe. Von Alexandrien sei Rom befruchtet worden und dorten habe sich im vierten und fünften Jahrhundert ein eigener Kanon herausgebildet.

Strzygowski, gebraucht nicht die Vorsicht den dritten Satz, den er selbst aufstellt, als Hypothese zu proponieren, obwohl er bekennen muss, dass erst nach Ablauf vieler Jahre die Frage sich werde entscheiden lassen.

Nach ihm ist mit Kraus der alexandrinische Ausgang der urchristlichen Kunst anzunehmen; aber auch der Kanon, wenn dieser Ausdruck nicht missverstanden wird, im vierten und fünften Jahrhundert stammt mit Wickhoff nach ihm aus den grossen Centren des Ostens. Es wird der Arbeit von Generationen bedürfen, mit Hilfe der Monumente in die vom Verf. angeregte Frage volle Klarheit zu bringen. Unseres Erachtens hat vorläufig die Kraus'sche Aufstellung immer noch die meiste und begründetste Berechtigung und neue Funde im Orient werden schwerlich mehr an ihr rütteln und ändern, als dass sie dem Begriffe "alexandrinisch", eine spaziosere Interpretation verleihen. Es bleibt deshalb doch sicher, dass der römische Kunstkanon, so wie er im vierten und fünften Jahrhundert fixiert erscheint oder sich noch erweitert, von orientalischer Richtung *Zuthaten* empfangen hat, und es leuchtet erst recht die *dringende Notwendigkeit hervor, die Denkmälervorräte unserer Museen, so wie Str. es in einem Einzelfalle musterhaft that, unter dem Gesichtspunkte zu revidieren, was in ihnen von christlich-orientalischer Kunst erhalten ist.* Es ist in dieser Richtung leider noch wenig geschehen, weder in Frankreich noch in Deutschland und England, ganz zu schweigen von Russland und dem Oriente selbst. Vielleicht, dass für den letzteren die von S. M. dem deutschen Kaiser angeregte Erforschung Baalbecks, falls Otto Puchstein auch den christlichen Monumenten gebührende Berücksichtigung schenkt, endlich sichere Bahn weist.

Mit Recht plaidiert denn der Verf. dafür, diese Expedition möge ihre Aufmerksamkeit auch dem benachbarten Palmyra zuwenden,

dessen Katakombe er den ersten Abschnitt seines Buches widmet; denn gross genug sind die Gefahren, die seitens einheimischer Schatzgräber ihren Denkmälern und Malereien drohen.

Unter den Coemeterialanlagen des Orients ragt andererseits diese semitische Katakombe in mancher Beziehung hervor. Ihr Typus ist der alexandrinische, der sich vom römischen fast ebensowohl wie vom sikulischen unterscheidet durch Tonnengewölbe, Trennung der Kubikula durch vortretende Wandpfeiler und backofenartige loculi.

Die malerische Dekoration der kreuzförmigen Grabanlage, wohl aus dem dritten Jahrhundert, ist eher indifferent als heidnisch, abgesehen von der Scene: Achill von Odysseus unter den Töchtern des Lykomedes entdeckt. Wo — im Gegensatz zu Stuhlfauth — der Ursprung der Engel zu suchen ist, zeigen grade diese Gemälde, deren äussere Konzeption den Herausgeber zu einem interessanten Vergleich mit den Miniaturen des Ashburnham-Pentateuch anregte, der jedoch keine intimere Verwandtschaft zwischen beiden ergab; ist doch diese lateinische Handschrift (hieronymianischer Text) lediglich ein Glied in der Kette jener jüdischen Schriften, die, wie im Mittelalter die Haggadah von Sarajewo, fast bis auf unsre Zeit reich illustriert wurden.

Die Gemälde der Palmyrenischen Katakombe sind wahre unica, die in erstaunlichem Grade nach Stil und Technik an die Portraits von Fajum erinnern, deren Verfertiger mit wenigen Mitteln grosse Effekte erzielten.

Einzelnen haftet geradezu etwas Modernes an. Auch sind die auf Kalk aufgetragenen Farben dank der Dunkelheit und Trockenheit des Raumes vortrefflich erhalten. Leider schildert Str. nicht aus eigener Anschauung; ihm lag nur das reiche Sobernheim'sche Material zur Verwertung vor. So kommt, dass der Beschreiber manche Frage offen lassen muss.

Eines der wichtigsten Gemälde der Katakombe ist das, von dem Figur 3 Seite 16 eine Aufnahme zeigt: eine der an den Eingangspfeilern stehend abgebildeten Frauen. Ich möchte eine Nachprüfung befürworten, in welchem Verhältnis dies madonnenähnliche Bild zur Hodegetria steht, das ist zur stehenden Panhagia mit dem Kind im linken Arm und der rechten Hand quer über die Brust dem Kinde zugestreckt; oder auch zur späteren Darstellung der Blacherniotissa, der thronenden Panhagia.

An überraschenden Resultaten würde eine solche Untersuchung keinen Mangel haben und vielleicht auch einiges Licht auf die Ei-

genart jener semitischen Kultgemeinschaft werfen, welcher die Katakomba eigen war.

Ob nicht auch hier synkretistische Einflüsse sich nachweisen lassen?

Veilleicht die wichtigste der Untersuchungen des Grazer Professors ist die fünfte und letzte, in der er vom Konstantinischen Palaste am hl. Grabe handelt und die Welt mit der Entdeckung überrascht, dass die Fassade der Grabeskirche mit ihrer hochauft steigenden Eingangswand, die dem Gedächtnis zahlloser Pilger, Reisender und Forscher am frischesten in Erinnerung bleiben musste, nichts weiter darstellt als das *zweigeschossige Atrium Konstantins zwischen Anastasis und Basilika*, d. i. jenen von Westen nach Osten angeordneten Bau, dessen Gliederung Eusebius beschreibt. Der Beweisgang Str.'s ist meines Erachtens zwingend und das Verdienst des Gelehrten wird umso höher angeschlagen werden müssen, als bisher das Urteil so vieler Palästinologen und Kunstforscher nicht reif genug war, eine Thatsache von so grosser Wichtigkeit festzustellen.

Die übrigen Abhandlungen beanspruchen nicht das gleiche weitgehende Interesse wie die bereits besprochenen. So glaube ich, dass der Wert des auf Tafel II abgebildeten Relieffragments, wenigstens in Bezug auf die Frage Rom oder Orient überschätzt wird. Es ist ein herrliches architektonisches Seitenstück eines Sarkophags aus Sulu Monastir im Viertel Psamatia in Konstantinopel (jetzt in den Kgl. Museen zu Berlin). Christus steht in einem Tabernakel von wunderbarer Bildung, ein Jüngling mit welligem Haar, sofort an die Lateranstatue des pastor bonus erinnernd. Der rechte Arm ruht, zur Brust erhoben, in einer Mantelfalte, der linke hängt abwärts. Zwei um einen dem kleinere Figuren flankierenden Heiland. Die architektonische Umrahmung trägt specifisch kleinasiatischen Charakter und ich glaube, dass Str. mit Recht das excellente Stück am liebsten dem vierten Jahrhunderte zuschreiben möchte. Zwar scheint der Kreuznimbus des Herrn dagegen zu sprechen, aber man kann sich kaum vorstellen, dass ein künstlerisch so hochstehendes Werk wesentlich jünger sei. Wenigstens fehlen da alle Analoga. Und andererseits fällt grade der jugendliche Christustyp schwerer in die Wagschale als das Fehlen von so frühen Beispielen des Kreuznimbus; und dieser Typus darf wohl als der gemeinsame des Urchristentums für Ost und West angenommen werden.

Sehr skeptisch wird man sich der auf Tafel III abgebildeten ägyptischen Holzskulptur gegenüber verhalten müssen, wenigstens insoweit man ihr christlichen Charakter vindiciert. Sie stammt *angeblich* aus Eschmunein in Oberägypten, ist 45 cm hoch und 22 cm (oben 14, 6 cm) breit. Die halbrunde Vorderseite zeigt fast frei herausgearbeitet unten Krieger, die sich zu Fuss und zu Pferd um halbrund aufsteigende Mauern gruppieren, in deren Mitte sich zwischen Thürmen ein Rundthor öffnet. Oben auf der Mauer stehen Soldaten.

Darüber wächst ein Fels mit weiterem Bauwerk und fünf Personen hervor, von denen zwei in einem Rundbogen stehen, drei dem Fels selbst zu entspringen scheinen. Einer der Soldaten zur äussersten Linken der Citadelle trägt ein Feldzeichen, ein christliches labarum, wie der Verf. belehrt, denn die Abbildung 27, 28 ist gänzlich ungenügend um dies erkennen zu lassen. Über die Deutung des Bildwerks sei hier kein Wort verloren, sie ist in der That eine willkürliche.

Seine Technik erinnert in den Reiterfiguren an die Plastik des Helenasarkophages im Vatikan, von dessen Gegenstück aus S. Costanza Str. Vorbilder im Kaiserlichen Museum des Tschinilikiosk und im griechisch-römischen zu Alexandrien nachweist. Es sei noch erwähnt, dass Verf. im Anschluss an diese Auseinandersetzung eine neue Deutung der *Trierer Elfenbeintafel* vorlegt im Anschluss an eine Stelle bei Theophanes. Danach wäre sie ein Bild der *Reliquientranslation der vierzig Märtyrer in die neuerbaute Irenenkirche zu Sycae*. Ob man ihm hier beipflichten wird und die Gestalt mit dem Kreuz für die hl. Irene ansehen darf!?

Mit dem Gegenstand, den Str. im vierten Abschnitt behandelt, hat sich die Kunstgeschichte und christliche Archaeologie noch viel zu wenig beschäftigt. Und doch sind es gerade jene Textilien aus den Gräbern Aegyptens, die in vieler Beziehung neues Licht auf wichtige ikonographische Probleme werfen. Wie viele Stücke allein aus den Graf'schen Sammlungen mögen noch unediert in unseren Museen herumliegen, trotz des Wertes, welchen oft ein kleiner Rest schon besitzt! Darum kann man für die Publikation der Berliner Textilien nicht dankbar genug sein. Sie verdienen eingehende Würdigung ¹.

¹ Das Figur 45 abgebildete Deckchen (kein Einsatz) mit den Bildern der Apostelfürsten wurde bereits vom Referenten publiciert. Vgl. « Römische Quartal-

Dieser Abschnitt schliesst mit einer scharfen Polemik gegen Kraus, dem bei Besprechung der enkaustischen Tafelbilder der Vorwurf gemacht wird, er finde sich leicht und oberflächlich mit der unter so schwierigen Verhältnissen arbeitenden Forschung über die christliche Kunst des Orients ab. Dieser Vorwurf erscheint mir unbegründet, namentlich soweit er sich auf den Passus der Kraus'schen Kunstgeschichte bezieht, welcher der u. a. von Str. vertretenen Richtung gewidmet ist¹.

Mit grossem Recht verschliesst sich Kraus dorten den Thesen des Verfassers, soweit diese sich auf "demnächst zu veröffentlichende Publikationen" beziehen.

Auch in der vorliegenden Arbeit wird mit Vertröstungen operiert. Man darf also, so wie es Kraus that, so frei sein, da wo ein Urteil zu fällen ist, es nach wie vor lediglich auf Grund vorhandenen Materiales zu thun. Thatsächlich aber bedeutet jedes Kapitel der Str.'schen Schrift nicht nur eine Förderung der christlich-archaeologischen Forschung überhaupt, sondern einen bedeutsamen weiteren Schritt zur Lösung der noch immer offenen Frage "Rom oder Orient".

CARL MARIA KAUFMANN.

Chronique de Michel le Syrien Patriarche Iacobite d'Antioche (1166-1199). Editée pour la première fois et traduite en français par I. B. Chabot. Tome premier. Paris 1899. 1900.

Die Herausgabe des Originaltextes der Weltchronik Michaëls d. Gr., von welcher wir seit Dulaurier und Langlois nur eine höchst ungenügende armenische Bearbeitung kannten, bildete, seit vor etwa 20 Jahren Rahmani die erste Kopie desselben nach Europa brachte, einen sehnlichen Wunsch aller Freunde der syrischen Litteratur und der Geschichte des christlichen Orients. Die Erfüllung dieses Wunsches durch den unermüdlichen französischen Forscher, von

schrift für christliche Alterthumskunde und für Kirchengeschichte » 1894 « ein altchristliches Palliolum aus den Kgl. Museen von Berlin ». Die aus der Graf'schen Sammlung herrührenden ägyptischen Textilien des Museums von Campo Santo habe ich im *Στρωμάτιον ἀρχαιολογικόν* Rom 1900 katalogisiert.

¹ F. X. Kraus, Geschichte der christlichen Kunst 544-550.

dessen Ausgabe seit etwa Jahresfrist der erste starke Quartband vorliegt, bedeutet schon heute ein Ereignis. Und doch besitzen wir in diesem vornehm ausgestatteten Bande erst rund ein Viertel und das innerlich wohl am wenigsten bedeutsame Viertel des Gesamtwerkes, die abgesehen von der "Edessenischen Chronik," und der Fortsetzung des Eusebios durch Jakob von Edessa im letzten Grunde durchweg auf griechischen Quellen beruhende Geschichte der vorchristlichen Zeit und der nachchristlichen bis zum Tode Theodosios' d. Gr. Der Benützer der für den Erforscher der syrischen Litteratur, den Patristiker, den Kirchenhistoriker der ersten vier Jahrhunderte und den Klassischen Philologen gleichmässig schätzenswerten Gabe wird schwanken, wessen er sich am meisten bewundernd zu erfreuen habe, der durch die Unterstützung der Académie des inscriptions et belles lettres ermöglichten getreuen Wiedergabe der syrischen Handschrift, gleich der durch Rahmani flüchtig bekannt gewordenen, einer Kopie eines in Orfa eifersüchtig bewachten Originals, oder der ebenso lesbaren als zuverlässigen Uebersetzung Chabots, der neben jener ergänzend eine Karšûnihandschrift des British Museum und die armenische Bearbeitung zur Grundlage dienten, oder endlich der ausgebreiteten Gelehrsamkeit, deren Früchte der Herausgeber in den die Quellen und Parallelstellen anmerkenden Noten mit anspruchsloser Kürze niedergelegt hat. Den vollen Wert der Letzteren wird erst eine häufige und eindringliche Beschäftigung mit M. ihn ermessen lehren. Ernste, selbständige Arbeit werden freilich auch sie ihm nicht ersparen. Denn selbst der Arbeitskraft eines Chabot war es nur möglich, hier ein reiches Material zur Lösung der zahlreichen quellenkritischen Probleme aufzuspeichern, welche die ersten sieben Bb. des grossen syrischen, Geschichtswerkes stellen. Jene Lösung selbst wird Aufgabe von Einzeluntersuchungen sein müssen.

Eine der ersten und wichtigsten Fragen, welche wir uns vorzulegen haben ist diese: Hat M. die Chronik des Eusebios durchweg oder auch nur überhaupt unmittelbar benützt? Was er 2 (der Uebersetzung) — allerdings nach dem Armenier — über Eusebios sagt, ist einer bejahenden Antwort wenig günstig, und beispielsweise in B. V. und VI finden sich Diskrepanzen, welche sich anscheinend nur durch die Annahme erklären lassen, dass M. aus einer chronographischen Mittelquelle schöpfte, die ihrerseits wohl häufig auf Eusebios, gelegentlich aber auch auf einem noch älteren Chronographen d. h. auf S. Julius Africanus fusste. So, wenn

143 für ein Citat der bei Eusebios fehlende Autornamen (Phlegon) beim Syrer erhalten ist. Welches war aber dann jene Mittelquelle? Annianos etwa? Oder Andronikos? Dies sind weitere Fragen, die sich nun unmittelbar aufdrängen. Ihre Beantwortung würde einen bedeutsamen Nachtrag zu den grundlegenden Forschungen G e l z e r s darstellen, der M. nur aus der armenischen Bearbeitung und aus Bar 'Eβrōjō kannte. In Sonderheit zu einer näheren Beschäftigung mit dem auf griechischem Boden scheinbar verschollenen Chronographen Andronikos erhalten wir wertvolles Material, dessen Vervollständigung durch die im British Museum (bei Elias von Nisibis und anderwärts) steckenden Fragmente allerdings nunmehr ein dringendes Bedürfnis ist. Ich habe dieselben *Aristoteles bei den Syrern* I 2 in einer Note registriert. — Ähnlich wie bei der Chronik liegen die Dinge bei der Kirchengeschichte des Eusebios und bei den Werken des Flavius Josephus. Eine Untersuchung über die Verbreitung der Letzteren bei den Syrern überhaupt wäre eine dankenswerte Aufgabe; die Nestorianer wie Jōhannân bar Penkâjê, Theodoros bar Kōnî, Išō'-dâd von Merw u. A. wären hier gleichfalls zu berücksichtigen. Bezüglich der Kirchengeschichte des Eusebios ist mindestens durchweg die Annahme unmittelbarer Benützung durch M. keinesfalls zulässig. Dafür bietet dieser beispielshalber 160 an der Erwähnung der Paulusapokalypse gegenüber II 23, III 3 oder 163 an dem Namen des Hippolytos von Bosra gegenüber III 18 ein zu charakteristisches Mehr, und 162 weist die Bezeichnung des 28 Decembers als Todestages der Apostelfürsten an einer im letzten Grunde auf K. G. II 25 beruhenden Stelle, verglichen mit dem Wright'schen Martyrologium und den von mir R. Q. S. XIII 315 berührten Spuren altantiochenischen Brauches, unzweifelhaft auf eine orientalische Mittelquelle hin. — Einer speciellen Untersuchung dürften sich die Bischofslisten M.s wert erweisen. Im Gegensatz zu den gleichfalls von H a r n a c k *Geschichte der altchristlichen Litteratur* II 70-230 noch nicht berücksichtigten und auch jetzt noch unedierten arabischen Listen des Amr-Sliβâ weichen sie von den bisher bekannten mit Ausnahme der Alexandrinischen sehr merklich ab. Zu den schon bei Eusebios gegebenen vier Listen kommt sodann weiteres Material hinzu. Verstreute Reste einer Ephesinischen sind schon darum interessant, weil sie auf Timotheos, nicht auf Johannes zurückgehen. Der Edessenischen hat bereits 1899 R a h m a n i *Acta sanctorum confessorum Guriae et Shamoniae* XV-XXVII eine grundstürzende Bedeutung beigemessen, als ob durch sie nun

unwiderleglich der apostolische Ursprung der Kirche von Edessa und die Geschichtlichkeit der Abgarlegende erwiesen würde. Das war nun leider eine Täuschung. Von Qônâ und Aitallâhâ an ist M. bezüglich der Edessenischen Kirchengeschichte von der "Edessenischen Chronik", abhängig, wie diese bei Ps.-Dionysios von Tell-mahrê vorliegt. Er wird für die ältere Zeit keine selbständige Quelle gehabt haben. Vielmehr scheint derjenige Text der "Chronik", welcher für ihn massgebend war, die Liste der ältesten Bischöfe geboten zu haben, welche gegen Ende des 8. Jahrhunderts in dem Exemplare des Ps.-Dionysios noch fehlte. Es handelt sich alsdann hier offensichtlich um eine "fromme Fälschung", bestimmt die Lücke auszufüllen, die zwischen der angeblichen apostolischen Gründung der Gemeinde von Edessa und der ersten Erwähnung eines ihrer Vorsteher durch die Stadtchronik klaffte. Anerkanntermassen eine "fromme Fälschung", genau derselben Art ist es ja, was in der einen oder anderen Weise der Byzantinischen Liste M.s zugrunde liegt, der famose Ps.-Dorotheos. In welcher Weise, das wäre allerdings wieder erst zu untersuchen, und auch diese Untersuchung hätte ihr eigentümliches und weitergreifendes Interesse. Denn die Klarstellung des Verhältnisses der syrischen Litteratur zu Ps.-Dorotheos wäre wichtig wegen der zahlreichen in dieser begegnenden Listen der Zwölfe und der Siebenzig, deren zusammenfassende Behandlung als Nachtrag zu Lipsius *Die apokryphen Apostelgeschichten* I 192-207 freudig begrüsst werden müsste. — Hiermit ist denn ein weiteres Gebiet bezeichnet, auf dem uns M. erheblich fördert. Wenigstens für seine erste Liste der Siebenzig (149 ff) stellt auch der Herausgeber selbst eine nähere Untersuchung in Aussicht. Meines Teils möchte ich auf einen in mehrfacher Beziehung verwandten ägyptischen Text von noch grösserer Ausführlichkeit hinweisen, die erste, aus dem Koptischen übersetzte, in der "Lampe der Finsternis", des Abû-l-Barakât, die ich demnächst in dieser Zeitschrift zu veröffentlichen hoffe. — Schliesslich sei mit einem einzigen Worte auch auf die Bedeutung aufmerksam gemacht, die B. VII für eine Untersuchung der Frage nach dem Masse der Bekanntschaft der Syrer mit Sokrates, Theodoretos und Sozomenos zukommt. Hier wäre vorerst zu sehen, wie weit wohl die Abhängigkeit M.s von Jakob von Edessa reicht. Die endgiltige Entscheidung der durch Nau aufgeworfenen Frage: Jakob von Edessa oder Jakob ὁ φιλόπονος? will von hier aus unternommen sein.

Ich habe mir erlaubt, mit wenigen Federstrichen anzudeuten, nach wie vielen Seiten hin Chabot schon durch den ersten Band seiner M.-Ausgabe anzuregen vermag. Ein abschliessendes Urteil über diese wird erst erfolgen können, wenn einmal die in Aussicht gestellte *Introduction développée* vorliegt, für die vorerst noch die vom Herausgeber am 29 Juli 1899 der Académie des inscriptions et belles lettres vorgetragene Notiz entschädigen muss. In ihr wird er zweifellos zu den meisten soeben heraus gestellten Problemen sich eingehend äussern. Möchten indessen auch andere Hände nicht ruhen. Wenn jene "Ausleitung", schon mit recht vielen Litteraturangaben sich zu beschweren hätte, es wäre ihrem Verfasser zweifellos der würdigste Dank für die Arbeitslast abgestattet, der er sich, gleichzeitig mit einer Reihe der bedeutendsten Aufgaben beschäftigt, durch das Unternehmen der M.-Ausgabe unterzog.

Dr. A. BAUMSTARK.

A. Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884–1900. Erste Abteilung. Die vornicänische Litteratur. (Strasburger Theologische Studien. Erster Supplementband). Freiburg i. B. 1900.*

Es könnte als überflüssig erscheinen, auch an dieser Stelle noch einmal auf ein Werk hinzuweisen, dem bereits so zahlreiche und so hervorragende Stimmen den Ausdruck bewundernder Anerkennung gewidmet haben. In wie hohem Grade E. es verstanden hat peinliche Gewissenhaftigkeit in Registrierung einer beinahe unübersehbaren Litteratur mit einer schönen, ja fesselnden Darstellung, Klarheit und Sachlichkeit mit der Eröffnung grosser und weiter Perspektiven, strengste Objektivität in der Würdigung aller Anschauungen, die Anspruch auf ernste Beachtung erheben können, mit fester und untentwegter Wahrung des eigenen Standpunktes zu verbinden, dass er in der Geschichte ihrer Erforschung von 1884 bis 1900 in grossen Umrissen die Geschichte der vornicänischen Litteratur selbst geschrieben hat, dies alles sind in der That Dinge, die nicht mehr hervorgehoben zu werden brauchen. Ebenso wenig als verspätetem Lobe soll diese Anzeige einem Sam-

meln von Nachträgen und Aufdecken von Lücken gewidmet sein, das für irgend ein enger begrenztes Gebiet dem Specialforscher einer so umfassenden Arbeit gegenüber stets möglich sein wird. Wie bezüglich der griechischen Litteratur, wäre hier auch bezüglich der syrischen beispielsweise noch dieses oder jenes vorzubringen. Ich verweise indessen einfach auf die zweite Auflage von R. Duvals *La littérature syriaque*. Schmerzlich habe ich 2 Anmk. 2 einen Hinweis auf Sachaus vorzüglichen Katalog der nunmehr so reichen syrischen Bestände der Kgl. Bibliothek zu Berlin vermisst. Die Behandlung, welche dort z. B. die wertvolle Homilien-sammlung *Sachau 220* oder der Bibelkommentar des Išô'-dâð von Merw gefunden hat, ist mustergiltig und für das Studium der indirekten Ueberlieferung frühchristlicher griechischer Litteratur auf syrischem Boden von grösstem Werte. Einen mir persönlich unangenehmen Irrtum hat 544 Anmk. 2 der *Commentarius authenticus* des Archäologenkongresses in Rom verschuldet; ich glaube vielmehr das Jahr 306 als Todesjahr des Guriâ und Šâmônâ erwiesen zu haben, den vorliegenden syrischen Text ihrer Akten aber als eine jüngere Bearbeitung eines zeitgenössischen Berichts, welche das Todesjahr zu Unrecht mit dem Jahre des Anfangs der Verfolgung 303 gleichsetzt. Kaum zulässig ist es, wenn 597 für die patristische Zeit von einer äthiopischen Litteratur ebenbürtig neben der syrischen, koptischen und armenischen die Rede ist. Die äthiopische Litteratur, eine Tochter der christlich-arabischen, kann doch wohl nur als Vermittlerin patristischer Bruchstücke, nicht selbst als eine altchristliche (nehme man das Wort auch im weitesten Sinne) in Betracht kommen. Andererseits ist es mir nicht ausgemacht, dass " von den orientalischen Litteraturzweigen „ in die vornicänische Periode " nur der syrische „ hinaufreicht. Sollte wirklich die Uebersetzung so vieler gnostischer Stücke ins Koptische erst nach dem Concil von Nicaea erfolgt sein? Es ist mir von vornherein innerlich unwahrscheinlich, und noch unwahrscheinlicher macht es mir das Fehlen ähnlicher Uebersetzungen in Syrien, wo die Uebersetzungsthätigkeit, von der Bibel abgesehen, erst mit dem 4 Jahrhundert richtig begann. Dass nur das Wirken des grossen Aqrêm hier solche hintangehalten hätte, wenn sie gleichzeitig in Aegypten noch gefertigt worden wären, ist mir wenig glaublich, so sehr ich gerade diesem Wirken eine grundlegende Bedeutung für die weitere Entwicklung der syrischen Kirchen- und Litteraturgeschichte beizumessen geneigt bin.

Ich erlaube mir auf ein hier vielleicht unterlaufenes Versehen etwas nachdrücklicher aufmerksam zu machen, weil es sich dabei nicht sosehr um eine Einzelheit als um eine grundsätzliche Frage bezüglich der geschichtlichen Stellung der koptischen und der syrischen Uebersetzungslitteratur handelt. Gerade aber in seiner Stellung zu grundsätzlichen Fragen, in seiner hervorragenden hodegetischen Bedeutung, welche keineswgs erst in dem gedankenvollen Schlussabschnitte über die Entwicklungsstadien der vornicänischen Litteratur zum Ausdrucke kommt, erblicke ich den höchsten Wert von E.s Buch. Diese seine hodegetische Bedeutung ist es auch, welche eine kurze Würdigung in dieser neuen Zeitschrift unerlässlich zu machen schien. Oder hätte sich dieselbe es versagen sollen, für das Verständnis ein lautes und öffentliches Wort des Dankes zu erheben, das E. der Notwendigkeit der Erforschung der christlichen Litteraturen des Ostens entgegenbringt? Wahrlich, dächten viele wie er, es stünde anders und besser um die Kunde des christlichen Orients. Was er 10 und 32 betont, ist in kurzen Worten ein inhaltschweres Programm. Es sei gestattet zu sagen, dass es ein wesentliches Stück un s e r e s Programmes ist. Der *Oriens Christianus* wird zu jeder möglichen Förderung „systematischer Durchforschung“, der griechisch-orientalischen Uebersetzungslitteraturen stets bereit sein. Freilich das Erste und Dringendste, was zu thun wäre, kann in den Spalten einer Zeitschrift kaum geschehen. Das wäre die Darlegung des Bestandes und der geschichtlichen Entwicklung jeder einzelnen dieser Litteraturen mit stetem Hinblick auf das von H a r n a c k im I Bde. der *Geschichte der altchristlichen Litteratur* für Derartiges ein für alle mal gegebene Vorbild. Was die syrische Litteratur anlangt, so könnte ich selbst binnen zwei oder drei Jahren eine solche orientierende Arbeit allenfalls liefern. Möchte von anderer Seite auch für die armenische und die koptische Aehnliches ins Auge gefasst werden. Eine wirklich „planmässige“, Beschäftigung mit der ja nicht zu unterschätzenden Litteratur der arabischen Superversionen würde bereits die Erledigung der angedeuteten Aufgabe bezüglich der syrischen und koptischen Uebersetzungen zur Vorbedingung haben. Aber auch die christliche Originallitteratur des nichtgriechischen Orients stellt die bedeutsamsten Aufgaben. Die *Patrologia Syriaca* war leider anscheinend ein totgeborenes Kind. Die bedauerliche Thatsache lehrt wenigstens, wie man die Dinge nicht anzufassen hat, vor allem dass für Neuausgaben schon edierter Texte, über-

haupt für umfassende Serien von Originaltexten die Zeit noch nicht reif ist. Aber eine Bibliothek von Uebersetzungen aller edierten, jedoch noch nicht oder nicht zureichend übersetzten Texte wäre vielleicht zu verwirklichen. In jedem Falle ist Edition ohne Uebersetzung zu vermeiden, wohingegen allerdings nach meinem Dafürhalten auch Uebersetzungen bisher unbekannter Stücke ohne die Originaltexte nicht veröffentlicht werden sollten. Indessen greifen diese Bemerkungen praktisch wesentlich schon in das Gebiet der zweiten Abteilung von E. s grossangelegtem Litteraturberichte über, deren Behandlung der " patristischen Periode „ mehr als alle Anderen die Freunde des christlichen Orients mit Spannung entgegenzusehen werden.

Dr. A. BAUMSTARK.

C). — LITTERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. B. = *Analecta Bollandiana*. — A. H. R. = *American historical Review*. — A. L. B. = *Allgemeines Litteraturblatt* (herausgegeben von der Oesterreichischen Leogesellschaft). — Ath. = *Athenaeum*. — B. = *Bessarione*. — B. K. I. S. = *Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen*. — B. Ph. W. = *Berliner Philologische Wochenschrift*. — B. St. = *Biblische Studien*. — B. Z. = *Byzantinische Zeitschrift*. — D. L. Z. = *Deutsche Litteraturzeitung*. — E. O. = *Echos d'Orient*. — F. C. L. D. = *Forschungen zur christlichen Litteratur- und Dogmengeschichte*. — H. Z. = *Historische Zeitschrift*. — J. B. L. = *Journal of Biblical Literature*. — J. R. A. S. = *Journal of the Royal Asiatic Society*. — J. T. St. = *Journal of theological Studies*. — L. C. B. = *Litterarisches Centralblatt für Deutschland*. — L. R. = *Litterarische Rundschau*. — M. = *al-Machrik*. — N. Ph. R. = *Neue Philologische Rundschau*. — O. L. Z. = *Orientalistische Litteraturzeitung*. — P. E. F. = *Palestine Exploration Fund, Quarterly Statement*. — P. S. B. A. = *Proceedings of the Society of biblical Archaeology*. — R. A. L. = *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei*. — R. B. = *Revue Biblique*. — R. Be. = *Revue Bénédictine*. — R. C. = *Revue critique d'histoire et de littérature*. — R. E. A. = *Revue des études anciennes*. — R. H. D. = *Revue d'histoire diplomatique*. — R. H. E. = *Revue d'histoire ecclésiastique*. — R. O. C. = *Revue de l'orient chrétien*. — R. Q. H. = *Revue des questions historiques*. — R. Q. S. = *Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte*. — R. S. = *Revue Sémitique*. — R. T. P. E. A. = *Recueil de travaux*

relatifs à la philologie et l'archéologie égyptiennes et assyriennes. — Sph. = Sphinx. Revue critique embrassant le domaine entier de l'Égyptologie. — St. M. L. = Stimmen aus Maria Laach. — St. R. = Studi Religiosi. — T. L. Z. = Theologische Literaturzeitung. — T. Q. S. = Theologische Quartalschrift. — T. u. U. (N. F.) = Texte und Untersuchungen (Neue Folge). — Z. A. = Zeitschrift für Assyriologie. — Z. AT. W. = Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft. — Z. D. M. G. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. — Z. D. P. V. = Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins. — Z. KG. = Zeitschrift für Kirchengeschichte. — Z. K. T. = Zeitschrift für katholische Theologie. — Z. NT. W. = Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde des Urchristentums. — Z. T. K. = Zeitschrift für Theologie und Kirche. — Z. W. T. = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Der Raumerparnis wegen konnten grundsätzlich nur solche Besprechungen aufgeführt werden, die selbständigen litterarischen Erscheinungen gewidmet sind und, in irgend einer Weise über den Charakter der Anzeige hinausgehend, eine positive Förderung der Forschung bezeichnen.

I. Sprachwissenschaft. — Benigni *La lingua copta* B. IX 256–286 bietet eine revidierte Neuaufgabe der vom nämlichen Verfasser B. IV 89–121 veröffentlichten kurzen koptischen Sprachlehre. Von Specialbeiträgen sind diejenigen von Hobeika *دوائر السريانية في لبنان وسورية* (*Mots et locutions syriaques dans l'idiome vulgaire de Syrie et de Liban*) M. IV 120–125 und Praetorius *Koptische Spuren in der ägyptisch-arabischen Grammatik*. Z. D. M. G. LV 145 ff. den arabischen Dialekten Vordersyriens bezw. Aegyptens gewidmet. Houais *الدخيل في اللغة العربية* (*Les mots étrangers en arabe*) M. IV 293–300 und *انتقاد على الكلم اليونانية في اللغة العربية* (*Critique de qqes mots arabes dérivés du grec*) M. IV 73–79. 214–218. 252–261 fördert die Kunde der Fremdwörter im Arabischen. Dagegen ist für das Syrische Fränkel *Zum syrischen Wörterbuche* Z. A. XV 107 ff. und *Zu Payne-Smith Thesaurus Syriacus Fascic. IX. u. X.* Z. D. M. G. LV 331–334, für das Slovenische Stschepkin *Ueber die Sprache des altslovenischen Savvina Kniga* B. K. I. S. XXV 161–166 zu nennen. Ausgehend vom Standpunkte der Textesedition und Emendation behandeln endlich Sprachliches B. Jacob *Christlich-Palästinensisches* Z. D. M. G. LV 135–145 und Spiegelberg im ersten Teile des von ihm gemeinsam mit Jacoby veröffentlichten Artikels *Zu dem Strassburger Evangelienfragment* Sph. IV 171–193.

Besprechungen: Berneker *Die Wortfolge in den slavischen Sprachen*. D. L. Z. XXII 795 (Vondrák) — Jagiš *Zur Entstehung der kirchenlavischen Sprache*. D. L. Z. XXII 477–483 (Pastrnek). — v. L e m m *Kleine koptische*

Studien X-XX. Sph. IV 212-221 (Piehl). — Schulthess Die homonymen Wurzeln im Syrischen. L. R. XXVII 49 ff. (Grimme). — Vondrák Altkirchenlavische Grammatik. D. L. Z. XXII 1311 ff. — Wied Praktisches Lehrbuch der neugriechischen Sprache. O. L. Z. IV 72 f. (Perles).

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Aus der Reihe der Quellenschriften zur Topographie Palästinas ist der angebliche Pilger Virgilius, in der That lediglich eine Recension von De terra sancta des Theodosios, endgiltig zu streichen, wie Kohler *Le pseudo-pèlerin Virgile* R. B. X 91-96 darthut, wobei er die ansprechende Vermutung aufstellt, dass die Unterschrift „Virgilius moriens dictavit“, ursprünglich die Ueberschrift zu dem bekannten Grabepigramme des römischen Dichters bildete. Einen bisher ungedruckten Text zur Kunde des heiligen Landes veröffentlicht hingegen Röhrich *Die Jerusalemfahrt des Herzogs Heinrich des Frommen von Sachsen (1498)*. Z. D. P. V. XXIV 1-25 aus der Hdschr. 369. 4° des German. Nationalmuseums an einem Reiseberichte von der Hand des Nürnbergers Steffan Baumgartner. Speciell der Topographie Jerusalems gewidmet sind die Beiträge von Gatt *Sion in Jerusalem, wie es war und wo es lag*. Brixen (142 S.) und Thurston *The place of the crucifixion* J. B. L. XIX 203-207. — Von modernen Reiseberichten haben wir drei zu verzeichnen. Putnam Cady *Exploration of the Wâdy Môjib from the dead Sea* P. E. F. 1901. 44-48 berichtet über einen im Frühjahr 1898 in das moabitische Gebiet, Ferraz *Un pèlerinage à Nazianze* E. O. IV 171-177 über einen im Spätsommer 1900 nach Viran Chêhir unternommenen Ausflug, der Stätte, an welche er nach dem Vorgange von Kiepert und Texier das alte Nazianz verlegt, Bousquet *Les Grottes de Yarem-Bourgaz* E. O. IV 295-302 über einen solchen in das christliche Monumente aufweisende Gebiet von Konstantinopel aus in einem einzigen Tage erreichbarer Tropfsteinhöhlen. — Für Volkskunde und Sittengeschichte wertvolles Material enthält der angeführte kleine Aufsatz von Hobeika. Ausschliesslich diesem Gebiete gehören Krauss *Die Zeugung in Sitte, Brauch und Glauben der Südslaven* Paris (271 S.), Tatai, العوائد اللبنانية ألعاب الأحداث (*Mœurs libanaises: le jeux de l'enfance*) M. IV 308-312. 560-566. Gisler *Le nouvel an en Bulgarie*. E. O. IV 221-224 an, Beiträge, von welchen der letztgenannte über bulgarische Neujahrsbräuche handelt, während der Inhalt der beiden anderen durch den Titel hinlänglich bezeichnet wird. Baldensperger *Woman in the East* P. E. F. 1901. 66-90. 167-184,

die Fortsetzung einer früher begonnenen Publikation, fällt nur teilweise in den Interessenkreis dieser Zeitschrift, sofern hier gleichmässig das Leben der mohammedanischen wie dasjenige der christlichen Frau des Ostens ins Auge gefasst wird. Von umfassenderer Bedeutung als diese Specialabhandlungen ist endlich das Buch von Degrand *Souvenirs de la Haute Albanie* Paris (333 S. u. 3. Karten), die Frucht einer durch sechsjährigen Aufenthalt in Philippopel gewonnenen Kenntnis von Land und Leuten.

Besprechungen: Degrand *Souvenirs de la Haute Albanie*. D. L. Z. XXII 804 f. (Hassert) — Gatt *Die Hügel von Jerusalem*. D. L. Z. XXII 1322 f. (Benzinger) — Gelzer *Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient*. B. Z. X 355-358 (Krumbacher unter Mitteilung eines Briefes von Noeldeke). E. O. IV 256 (Vailhé). L. C. B. LII 138 f. R. C. XXXV 212 ff. (Jorga) T. L. Z. XXVI 199 f. — Krauss *Die Zeugung in Sitte, Brauch und Glauben der Südslaven*. O. L. Z. IV 715 (Wiedemann). — Lamy *La France du Levant* R. C. XXXV 1-4 (C. T.) — Legrand *Christ. Buonapomonti Description des Iles de l'Archipel. Version grecque par un anonyme*. B. Z. X 230-233. — Mommert *Golgatha und das heilige Grab zu Jerusalem*. L. C. B. LII 193 — Nirschl *Das Haus und Grab der heiligen Jungfrau Maria*. L. C. B. LII 353 f. (v. D). T. L. Z. XXVI 100 (Schürer). — Zanecchia *La Palestine d'aujourd'hui. Traduit de l'italien par Dorugeon*. St. M. L. 1901. 211 f. (Foumk).

III. Geschichte. — Dem Bereiche vergleichender Religionsgeschichte mögen zunächst je zwei Aufsätze zugerechnet werden, welche sich mit den Beziehungen des Christentums zu der magischen Litteratur des ausgehenden Altertums und den synkretistischen Sekten der Mandäi's bzw. Nosairi's beschäftigen. Auf der einen Seite stehen Burkitt *Note on the Wisdom of the Chaldeans* P. S. B. A. XXIII 77 f und Gaster *The logos Ebraikos in the Magical Papyrus of Paris and the Book of Enoch* J. R. A. S. 1901. 109-117, lehrreiche Bemerkungen im Anschluss an Aqrem oder richtiger Ishaq von Antiocheia De Magis u. s. w. (ed. Lamy II 393-426) und an Pap. Paris 3009, auf der anderen die Fortsetzungen der zusammenfassenden Darstellung von Carme الصبائية أو المندائية (*Les Soubbas ou Mandéens*) M. IV 400-406. 550-554 und die Untersuchung von Lamens *Les Nosairis furent ils Chrétiens* R. O. C. VI. 33-50, die wesentlich auf Grund der im Gebiete der Sekte befindlichen christlichen Baudenkmäler und ihres seinerzeit durch Wolff in Z. D. M. G. veröffentlichten Katechismus', im Gegensatze zu Dussaud zu einer bejahenden Beantwortung der Frage gelangt. Sodann bietet über die Fragen, was der Stifter des Islam von Jesus

Christus gewusst und gelehrt und woher er sein Wissen bezogen habe, Gabrieli *Gesù Cristo nel Corano* B. IX 32–60 eine sich durch Klarheit und Sachkenntnis empfehlende Orientierung. — Die älteste Kirchengeschichte des Ostens scheint durch Lisco *Roma Peregrina. Ein Ueberblick über die Entwicklung des Christentums in den ersten Jahrhunderten*. Berlin W (565 S. und eine Karte) um die denkbar grossartigste Entdeckung bereichert werden zu sollen. Indessen ist eine reiche Gelehrsamkeit hier leider vergebens an die Begründung der phantastischen These verschwendet, dass ein angeblich Rom genannter Hafenort von Ephesos die Stätte gewesen sei, an welcher sich bis 186 die Fortentwicklung des Christentums vollzog und das werdende „johanneische „ (!) Papsttum seinen Sitz hatte. Kaum weniger bedeutsam wäre es, falls durch Erbes *Petrus nicht in Rom, sondern in Jerusalem gestorben* Z. KG. XXII 1–47. 161–224 der Beweis dafür erbracht würde, dass der Apostel Petrus 64 durch den Procurator Albinus in Jerusalem hingerichtet worden sei. Aber trotz des apodiktischen Tones, den der bekannte und eifrige Bekämpfer der „römischen „ Traditionen anschlägt, ist zu befürchten, dass die stark mit Wahrscheinlichkeitsgründen operierenden und selbst das argumentum ex silentio nicht verschmähenden Ausführungen selbst von denjenigen, für welche das „katholische Dogma „ keine Geltung hat, nicht durchweg als zwingender Beweis betrachtet werden dürften. Auf diametral entgegengesetztem Standpunkte steht die wenig Neues bietende Arbeit von Ermoni *Les églises de Palestine aux deux premiers siècles* R. H. E. II 15–32, die sich auf einen Ueberblick über die einschlägige Tradition und die von Harnack, Zahn und Turner aufgestellten Hypothesen bezüglich der Eusebianischen Bischofsliste von Jerusalem beschränkt. Fördernder sind drei durch besonnene Kritik ausgezeichnete Beiträge mehr oder weniger verwandter Natur. Girard *Une découverte. Succession apostolique d'Arménie* R. O. C. VI 132–141 weist den in einem armenischen Kalender für 1901 unter Vorlage einer lückenhaften Bischofsliste des Sitzes von Ardaz gemachten Versuch zurück, für die armenische Kirche eine unmittelbare Anknüpfung an die Apostel zu gewinnen. Eine ähnliche Kritik übt an der ältesten Bischofsliste von Thessalonike Petit *Les évêques de Thessalonique* E. O. IV. 130–145. 212–221, der eine umsichtige Geschichte des wichtigsten makedonischen Sitzes zunächst bis in die erste Hälfte des 10 Jahrh.s bietet. Seine erneute Behandlung der Maronitenfrage (begonnen E. O. IV 96–102) bringt Vailhé

Origines religieuses des Maronites E. O. IV 154–162 zum Abschluss. Die Ungeschichtlichkeit der maronitischen Ueberlieferung vom „Patriarchen“, Johannes Maron und die Thatsache ihres Monothetismus und ihrer Rückkehr zur kirchlichen Einheit im Jahre 1182 kann seinen jeden verletzenden Klang ängstlich meidenden Ausführungen zufolge nicht zweifelhaft sein. Sein Ansatz des „Mönches“, J. M. auf den Anfang des 7 Jahrh.s kommt dabei ziemlich überein mit demjenigen, welchen der den maronitischen Ansprüchen ungleich günstigere Nau *Lettre de Jaques d'Édesse au diacre George sur une hymne composée par S. Éphrem et citée par S. Jean Maron* R. O. C. VI 115–131 auf Grund der Textgeschichte einer Dichtung Aprêms gewinnt. Wesentlich eine populäre Zusammenfassung bieten drei Fortsetzungen von Lammens تسريح الابصار في ما يحتوي لبنان من الآثار (*Notes archéologiques sur le Liban*) M. IV 156–162. 261–266. 300–318, welche die christlichen Erinnerungen des Libanon bis zum 5 Jahrh. behandeln. Allgemein gehalten ist auch Holl *Die kirchliche Bedeutung Konstantinopels im Mittelalter*. Z. T. K. XI 83–96 ebenso wie die allerdings weit umfangreichere und ihr interessantes Thema fesselnd und mit vieler Sachkenntnis, wenn auch nicht ohne jede Einseitigkeit, behandelnde Arbeit von Gelzer *Das Verhältnis von Staat und Kirche in Byzanz*. H. Z. LXXXVI 193–252. Einzelne Specialuntersuchungen sind dagegen der Geschichte des orientalischen Mönchtums gewidmet worden. Petrides *Le monastère des Spoudaei à Jérusalem et les spoudaei de Constantinople* E. O. IV 225–231 sammelt die Zeugnisse über die σπουδαῖοι in Jerusalem, in welchen wir die Nachfolger der von Silvia beim Gottesdienste der Grabeskirche beobachteten Mönche erblicken sollen, und handelt über die von der griechischen Kirche zum 7 Juni gefeierten Konstantinopolitanischen σπουδαῖοι Anthimios und Stephanos, deren ersterer mit dem gleichnamigen Meloden des 7 Jahrh.s identifiziert wird. Pargoire *A quelle date l'higoumène Platon est il mort?* E. O. IV 164–170 ermittelt, ausgehend von einer diesbezüglichen Notiz des Schreibers des Tetraevangeliums von Porphyrius Uспенkij die Todestage der drei gefeiertsten Heiligen des Studions, nämlich Dienstag 4 April 814 für Platon, Sonntag 11 November 826 für Theodoros, Montag 15 Juli 832 für Joseph. Papadopulus-Kerameus Ἡ μὲν ἡ Ἀναστασίας τῆς Φαρμακολυτρίας B. Z. X. 193–199 giebt dankenswerte Nachträge zur Kenntnis des bücherreichen chalkidischen Asketenheimes und seiner Bücherbestände. Kafri تاريخ مار انطونيوس الملقب بقز حيا (*L'hi-*

stoire du monastère de Qozhaya) M. IV 361–368 skizziert die Geschichte des vor 1472 gegründeten Klosters während der Jahre 1708–1768 nach den Annalen des Metropoliten Germanos Farhät. Drei weitere Specialarbeiten sind der orthodoxen byzantinischen Kirche geweiht. Dräseke *Kantakuzenos' Urteil über Gregoras* B. Z. X 106–127 bildet einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der beiden hervorragenden Persönlichkeiten in der Epoche des Hesychiastenstreites und ihres gegenseitigen Verhältnisses. Papadopoulos-Kerameus Θεόδωρος Ειρηναίος, πατριάρχης οίκουμηνικός ἐν Νικαίᾳ. B. Z. X 182–192 beschäftigt sich mit der Person und dem Leben des Theodoros, der vom September 1214 bis Januar 1215 die Patriarchenwürde inne hatte und von dem ein an den orthodoxen Klerus des lateinischen Kaisertums erlassenes Hirtenschreiben mitgeteilt wird. Als einen — im höchsten Grade schätzenswerten — Beitrag zur byzantinischen Kirchen- und Verwaltungsgeschichte führt sich Gelzer *Ungedruckte und ungenügend veröffentlichte Texte der notitiae episcopatum*. München (112 S.) ein. Endlich betreten wir den Boden der Geschichte des libanesischen Christentums im 19. Jahrh. mit Dahdah رشيد الكونت والسيده والاسرة (Le conte Rocheid Dahdah et sa famille) M. IV 385–396. 456–461. — Die Beziehungen der morgenländischen Kirchen zur abendländischen bilden ein Gebiet, auf welchem es dank den polemischen und apologetischen Interessen, in deren Dienst die Beschäftigung mit dem christlichen Orient vielfach steht, an Arbeiten nie zu fehlen pflegt. Doch entspricht dem Umfang derselben gelegentlich nur sehr wenig ihr wirklicher Wert. So bietet Giamil *Documenta relationum inter s. sedem apostolicam et Assyriorum orientalium seu Chaldaeorum ecclesiam* B. IX 103–127. 296–314 lediglich bereits gedruckte u. zw. leicht zugängliche Aktenstücke in lateinischer und französischer Sprache aus der Zeit vom 25. September 1838 bis 16. November 1872 und vom 20. Februar 1875 bis 28. Februar 1878. Es ist schwer abzusehen, wieso durch derartige Publikationen die wissenschaftliche Forschung gefördert werden soll. Etwas günstiger ist über Asgiam *La s. sede e la nazione Armena. XIX Il patriarcato di Cilicia*. B. IX 287–295 zu urteilen, wo wir neben vielen überflüssigen Worten auch dankenswerte Notizen über das Verhältnis des 1065 erwählten kilikischen Patriarchen Gregor II zum Hl. Stuhle erhalten. Ein reiches und wohlverarbeitetes Material bietet hingegen Pierling *La Russie et le Saint Siège (études diplomatiques)* Paris (VIII. 480 S.), während das erste

Kapitel einer grösseren Arbeit von Charon *L'église grecque melchite catholique* E. O. IV 268–275 ohne neue Quellenforschung wenigstens die bisher bekannten Nachrichten über die Beziehungen der melchitischen zur römisch-katholischen Kirche in der Zeit von Photios bis Kyrillos Thanas (869–1724) zu einem guten Gesamtbilde zusammenfügt. In hohem Grade anregend ist auch, was Landwehr v. Pragenau Ludwig von Bologna *Patriarch von Antiochien*. Mitt. d. Instituts f. österr. Geschforsch. XXII 288–296 über die im Interesse der Kirchenunion in der zweiten Hälfte der 15. Jahrh.s entfaltete Thätigkeit eines merkwürdigen Minoriten der strengen Observanz anführt, der durch Kalixt III zur Patriarchenwürde von Antiocheia erhoben wurde. — Zur Geschichte der römisch-katholischen Missionen im christlichem Orient bietet unstreitig Palmieri *Degli archivi dei Conventuali di Costantinopoli*. VII B. IX 128–143 den schätzenswertesten Beitrag durch eine mit allen erreichbaren geschichtlichen Notizen über die Einzelnen versehene Liste der Ministri provinciales und sonstigen Vorgesetzten der orientalischen Ordensprovinz der Konventualen von 1219 bis 1737. Weniger fallen Prélot *Nos congrégations enseignantes en Syrie*. Études pub. p. les PP. de la Comp. de Jésus LXXXVI 577–603 und die Mitteilungen Palmieris in der *Corrispondenza da Costantinopoli* B. IX 150–160 über die Wirksamkeit der Brüder der christlichen Schulen im Orient ins Gewicht. Cheïkh o يوڤيل كابتنا القص (*Les noces d'argent de l'université de S. Joseph*) M. IV 1–11 wirft einen anziehenden Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert der Wirksamkeit der verdienten Hochschule der Jesuiten in Beirut. Dagegen kann dem Anfange des Werkes von Piolet *Les missions catholiques françaises au XIX siècle* Paris (S. 1–31. I. *Les missions d'Orient*) der Vorwurf nicht erspart werden, allzusehr von nationaler Einseitigkeit beeinflusst zu sein. — Enge verbunden mit der Geschichte der Missionen ist diejenige des Protektorats über die Christen im Orient. Dieselbe wird ex professo von D'Avril *La protection des chrétiens dans le levant*. II. R. H. D. XV 69–87 behandelt, während Angell *The Turkish Capitulations* A. H. R. VI 254–259 einiges Material beibringt. — Anhangsweise sind hier einige Betrachtungen über die gegenwärtigen Zustände des christlichen Orients zu nennen. Von denselben beschäftigen sich mit der Stellung Russlands und des Slaventums in dem Gewirre seiner Kirchen X. *Griefs de l'Hellénisme contre la Russie* R. O. C. VI 1–32, Deplaisan *La politique russe*

dans le Palstine et la Syrie E. O. IV 202–222. 275–282 und die Chronik von Exepi E. O. IV 182–188, mit Verhältnissen Bulgariens Gisler *Traduction Bulgare de l'écriture sainte* E. O. IV 245 ff. und Diavastès *Choses de Bulgarie* E. O. IV 248–251, mit den inneren Zuständen der Kirche des Phanar Xanthopoulos *L'épiscopat de la grande église* E. O. IV 238–244 und Joalthe *La chute da patriarche oecuménique* E. O. IV 307 ff., mit dem Bestande der russischen Hierarchie Palmieri *La hiérarchie de l'église russe* E. O. IV 231–235, mit dem bedeutsamsten Ereignisse in der allerjüngsten russischen Kirchengeschichte Anagnostes *L'excommunication du comte Léon Tolstoï* E. O. IV 305 f. unter Mitteilung einer französischen Uebersetzung der Bannbulle des Hl. Synods. Dass derartige Betrachtungen naturgemäss von irgend einem bestimmten Parteistandpunkte ausgehen, ist nicht geeignet, ihren streng wissenschaftlichen Wert zu erhöhen und es könnte gelegentlich die Frage aufgeworfen werden, ob hier geäusserte Gedanken nicht richtiger in der Tagespresse zum Ausdrucke gebracht würden.

Besprechungen: Besse *Les Moines d'Orient antérieurs au concile de Chalcedoine* L. R. XXVII 164 f. (Plenkens). R. Q. H. XXXV 668 f. (Allard). — Diekamp *Die origenistischen Streitigkeiten im sechsten Jahrhundert und das fünfte allgemeine Concil* L. R. XXVII 36 ff. (Knöpfler). — Gummerus *Die homöusianische Partei bis zum Tode des Konstantius* T. L. Z. XXVI 194 f. (Krüger). — Levidis Αἱ ἐν μοναχίοις μοναὶ τῆς Καππαδοκίας καὶ Λυκαονίας B. Z. X 233 f. (Zimmern). — Schneider *Der heilige Theodor von Studion* A. L. B. X 37 f. (Helmling). — Siderides Περὶ τῆς μονῆς τοῦ σωτήρος τοῦ φιλανθρώπου E. O. IV 251 (Bonsquet). — Vasilijev *Vizantija i Araby*. B. Z. X 296–299 (Brooks). — Verdy du Vernois *Die Frage der heiligen Stätten Palästinas* D. L. Z. XXII 1395 f. (Zorn). — Zahn *Forschungen zur Geschichte des neutestamentlichen Kanons VI. 1. Apostel und Apostelschüler in der Provinz Asien*. D. L. Z. XXII 965–971 (Weinel).

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disciplin. — Zur Dogmengeschichte des christlichen Ostens ist nur der eine aber wertvolle Beitrag von Voisin *La doctrine trinitaire d'Apollinaire de Laodicée* R. H. E. II 33–35. 239–252 namhaft zu machen. — Auf dem Gebiete der legendarischen Ueberlieferung bewegt sich die Untersuchung von Palmieri *Efeso o Gerusalemme? La tomba della santissima Vergine* St. R. I 73–81. 263–272, welche nach sorgfältiger Orientierung über die einschlägige Litteratur und Prüfung der beiderseitigen Argumente sich für die hierosoylmitanische Ueber-

lieferung entscheidet. — Die orientalische Liturgik im unmittelbaren Sinne betreffen die kleine Gabe von Nilles *Die liturgische Feier der Indiction im griechischen Ritus*. Z. K. T. XXV 164 ff. und die Mitteilung von Anagnostes *La liturgie de Saint Jacques à Jerusalem* E. O. IV 247 f. den erstmals am 30 December 1900 (= 12 Januar 1901) gemachten Versuch anlangend, die Jakobusliturgie in der griechisch-orthodoxen Kirche ihrer Heimat wieder in den praktischen Gebrauch einzuführen. Mit bedauerlicher Oberflächlichkeit ist der Brauch des Orients bei Raible *Ueber Ursprung, Alter und Entwicklung der Missa praesanctificatorum*. Katholik XXII 143–156. 368–374 behandelt. Den wärmsten Dank verdienen hingegen die letzten Teile der Artikelserie von Gaisser *Le système musical de l'église grecque* R. Be. XVIII 44–65. 184–207, durch welche für das Verständnis des liturgischen Gesanges der griechischen Kirche eine gediegene Grundlage geschaffen wurde. Für die orientalische Heortologie ist die allgemeine Darstellung von Kellner *Heortologie oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer geschichtlichen Entwicklung*. Freiburg i. B. (VIII. 240 S.) nicht völlig unfruchtbar. In Sonderheit die §§ 35–37. 40. 41 behandeln in anerkennenswerter Weise eine Reihe der wichtigsten orientalischen Quellen zur Geschichte des Kirchenjahres. Gleichwohl ist eine durchgängige, genügende Berücksichtigung namentlich des nichtgriechischen Orients zu vermissen. Harfouche عيد البشارة : نبذة في تاريخه (*La fête de l'Annonciation: Notice historique*) M. IV 272–278 fasst in einer volkstümlich gehaltenen heortologischen Einzeldarstellung Morgenländisches und Abendländisches gleichmässig ins Auge. — Auf dem Gebiete der Disciplin sind zwei Doppelarbeiten für die griechisch-orthodoxe Kirche zu erwähnen. Die Aufsätze von Sourau *La parenté spirituelle, empêchement canonique du mariage chez les Grecs*. E. O. IV 129–133. *L'empêchement de parenté naturelle chez les Grecs*. E. O. IV 193–197 bilden Teile einer die Ehehindernisse der griechischen Kirche behandelnden Serie. Laurès *La vie cénobitique à l'Athos* E. O. IV 145–153 bringt eine E. O. IV 80–87 begonnene Darstellung ihres Koinobitenlebens zum Abschluss, für welche die einzelnen Züge an einer der geheiligtesten Heimstätten dieses Lebens gesammelt wurden und welche eine wertvolle Ergänzung findet in der unter dem Titel *Les monastères idiorythmes de l'Athos* E. O. IV 288–295 gegebenen Orientierung über eine der für uns fremdartigsten Erscheinungen des orientalischen Mönchstumes.

Besprechungen: Ἐργασίαι τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἐκκλησιαστικοῦ συλλόγου. I. II. E. O. IV. 254 f. (Barthassat). — Kellner *Heortologie* L. R. XXVII 105 ff. (Rauschen). — Maltzow *Menologion der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes*. I Theil (September – Februar) E. O. IV 188 f. (Petit). — Nägler *Die Eucharistielehre des hl. Chrysostomus, des doctor eucharisticus*. A. L. B. X 5 (A. Koch).

V. Die Litteraturen. — Zur biblischen Litteratur sind an erster Stelle Aufsätze über den Bibelkanon zweier orientalischer Kirchen anzuführen: Guidi *Il canone biblico della chiesa copta* R. B. X. 161–174 und Dombrowski *La doctrine de l'église Russe et le canon de l'ancien testament* R. B. X 267–277. Von denselben ist der erstere auch nach anderer Seite hin von Interesse, soferne er, vom letzten der „Apostolischen Kanones“, ausgehend, wertvolle Winke zur Ueberlieferungsgeschichte dieser im Orient bietet. Die einschlägige Ueberlieferung der orientalischen Kirchen ist sodann ausreichend gewürdigt bei Julius *Die griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung*. Freiburg i. B. (B. St. VI 3 u. 4 – XI. 183 S.). Mit einem bestimmten Teile der Peshittâ beschäftigt sich Euringer *Die Bedeutung der Peschitto für die Textkritik des Hohenliedes* (Bardenhewer Vom Münchener Gelehrtenkongress. Biblische Vorträge. 115–128), indem er zu dem Ergebnis gelangt, dass der syrische Text zur Kritik des massoretischen nur mit der grössten Sorgfalt anzuwenden sei. Zur palästinensisch-syrischen Uebersetzung nimmt B. Jacob in dem unter I angeführten Artikel mit Recht entschieden Stellung gegen ein Uebermass neuer Lesarten, die aus dieser Quelle abgeleitet werden wollen. Der Textgeschichte der Philoxeniana ist der Aufsatz von Corsen *Die Recension der Philoxeniana durch Thomas von Mabug* Z. NT. W. II 1–12 gewidmet. Den sahidischen Text von Richt. IV 8–13. Jerem. XVII 19–25 Tob. XII 6. und Jes. X 6–21 XI 5 XXVI 2–10 veröffentlicht Lacau *Textes de l'ancien testament en copte sahidique*. R. T. Ph. E. A. XXIII 103–124 nach aus Deir Amba Šenudah stammenden Fetzen eines Katameros und einer Isaiashandschrift, von denen weitere Bruchstücke auf mehreren europäischen Bibliotheken nachgewiesen werden. Cheïkko نسخ عربية قديمة في الشرق من الانجيل الطاهر (*Anciennes versions arabes manuscrites des Evangiles en Orient*) M. IV 97–109 giebt Kenntnis von einigen im Orient befindlichen Handschriften arabischer Evangelienübersetzungen, unter denen ein Fragment des Diatessaron und ein Exemplar der Uebersetzung des Ibn al-'Assâl Hervorhe-

bung verdienen. — Die ausserkanonische christliche Urlitteratur hat ihre jüngste Bereicherung durch das in koptischer Uebersetzung vorliegende Strassburger Evangelienfragment erhalten. Im zweiten Teile des sich mit diesem beschäftigenden Aufsatzes von Spiegelberg und Jacoby, angeführt unter I, begründet der Letztere ausführlich C. Schmidt gegenüber seine Annahme eines Zusammenhanges des Bruchstückes mit dem Aegypterevangelium. Gleichzeitig hat Henneke *Die Grundschrift der Didache und ihre Recensionen* Z. NT. W. II 58–72 die mit der Zwölfapostellehre zusammenhängenden Fragen einer erneuten Darstellung unterzogen, während vom *Buche Henoch* im V Bd. der Berliner Ausgabe der „Griechischen christlichen Schriftsteller der drei ersten Jahrhunderte“, nunmehr eine von Flemmig und Radermacher besorgte kritische Ausgabe (172 S.) vorliegt. — Speziell die Kenntnis der gnostischen Litteratur wird eine wesentliche Förderung erst durch die leider noch nicht begonnene Veröffentlichung der neusten Funde C. Schmidts erfahren. Das Ergebnis, zu dem Liechtenhan *Untersuchungen zur koptisch-gnostischen Litteratur* Z. W. T. XLIV 231–253 nach Erörterung der Komposition der Pistis-Sophia und des Inhaltes und der Situation von op. I der Schmidt'schen Publikation T. u. U. VIII 1. 2. zu gelangen glaubt, ist das rein negative, dass jene mit keiner der durch Epiphaneios haeres. 26 genannten Schriften, dieses mit keinem der beiden in ihr erwähnten Iëu-Büchern identifiziert werden könne. — Auf dem Gebiete der Kirchenordnungen und der kirchenrechtlichen Litteratur wirkt naturgemäss noch immer die Veröffentlichung der *Διαθήκη τοῦ κυρίου* durch Rahmani nach. Funk *Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften*. Mainz (F. C. L. D. II 1. 2.–XII. 316 S.) hat das Werk im Kreise der verwandten Erscheinungen mit grosser Gelehrsamkeit behandelt. Er glaubt auch jetzt Achelis gegenüber an seiner früheren Anordnung dieser festhalten und die *Διαθήκη* gleich den Hippolytoskanones aus der Aegyptischen Kirchenordnung ableiten zu müssen. Alsdann hat Bardenhewer *Das Testament unseres Herrn* L. R. XXVII 65–74 einen vorzüglichen Ueberblick über den Stand der Forschung bezüglich der neuen Schrift gegeben. Batiffol *Les canons d'Hippolyte d'après des travaux récents* R. B. X 252–259 gelangt nach Prüfung der neuesten Arbeiten von Riedel, Funk, Morin zu dem durchaus negativen, aber wohl richtigen Ergebnis: „Il s'en faut donc... que la question de l'origine des Canons d'Hippolyte soit tirée au clair“. Der-

selbe hat *Le Synodikon de S. Athanase*. B. Z. X 128-143 die Erkenntnis der ältesten Kanonessammlungen an einem wichtigen Punkte gefördert, indem er die Eigenart und eine Reihe authentischer Reste des durch Sokrates benützten pseudepigraphen Synodikon des hl. Athanasios ermittelt und als dessen Entstehungszeit die Umgebung des Jahres 385 wahrscheinlich macht. — Die exegetische Litteratur des Ostens ist von den wissenschaftlich-theologischen Litteraturzweigen desselben vielleicht derjenige, welcher gegenwärtig die meiste Aufmerksamkeit findet. Die Liste der neuesten Publikationen haben wir mit dem grossen Namen des *Origenes* zu eröffnen, dessen exegetische Leistungen zu *Jeremia*, den *Klageliedern*, den *Samuel- und Königsbüchern*, von *Klostermann* als Bd. III der Gesamtwerke herausgegeben, den VI Bd. der Berliner Väterausgabe füllen. In die exegetische Litteratur des 4 Jahrh.s führt die Arbeit von *Sickenberger Titus von Bostra. Studien zu dessen Lukashomilien*. Leipzig (T. u. U. N. F. VI 1. - VIII. 267 S.), die nach eingehenden und musterhaft geführten Untersuchungen erstmals eine Sammlung der Bruchstücke der Lukashomilien des Bostreners aus den *Katenen* bietet. Wie reiche Schätze gerade auf dem hier in Rede stehenden Gebiete noch zu heben sind, zeigt die kurze Mitteilung von *Faulhaber Eine wertvolle Oxforder Handschrift*. T. Q. S. LXXXIII 218-232, indem sie von dem *cod. Bodl. misc. gr. 5* Nachricht giebt, der 5 aus grossenteils noch unediertem Materiale zusammengesetzte Einleitungen und Erklärungen zu den *Psalmen* und den *Cantica* enthält. Aus nichtgriechischer Litteratur ist *Goettsberger Die syro-armenischen und die syro-koptischen Bibelcitate aus den Scholien des Barhebraeus*. Z. AT. W. 1901. 101-141 zu erwähnen. — Einen Blick auf die Erforschung der sonstigen theologischen Litteratur des Ostens haben wir gleichfalls mit der Erwähnung eines Bandes der Berliner Väterausgabe zu beginnen. Es ist der IV, welchen *Der Dialog des Adamantios περί τῆς εἰς θεὸν ὀρθῆς πίστεως* in der Ausgabe von *Vande Sande-Bakhuyzen* (LVIII. 256 S.) bildet. Lehrreich für die Würdigung der syrischen Uebersetzungen hierhergehöriger griechischer Werke ist die Ausführung von *Dräseke Zu Gregorios' von Neocaesareas Schrift "Ueber die Seele"*, Z. W. T. XLIV. 87-100, welche die Schrift auf Grund des syrischen Textes als gegen den Sophisten *Gaianos von Berytos* gerichtet zu erweisen vermag. In koptischer Uebersetzung ist das in jedem Falle wertvolle Bruchstück entdeckt worden, das

C. Schmidt *Fragmente einer Schrift des Martyrer-Bischofs Petrus von Alexandrien* Leipzig (T. u. U. N. F. V 4) herausgab, ohne an seiner Authenticität zu zweifeln, während diese in einer eingehenderen Besprechung A. B. XX 101 ff. bestritten wird. Griechische Textesüberlieferung behandelt Sthählin *Zur handschriftlichen Ueberlieferung des Clemens Alexandrinus* (T. u. U. N. F. V 4) mit dem Ergebnis, dass die vier Handschriften Monac. gr. 97. Paris. suppl. gr. 120. 421. 1000. für die Textkritik nicht von Belang sind. Aus syrischer Originallitteratur ist schliesslich der eine christologische Schwierigkeit erörternde Brief Ja'qûßs von Edessa hierher zu ziehen, den Nau in der unter III genannten Publikation erstmals herausgibt. — Wenden wir uns von der wissenschaftlich-theologischen der historischen Litteratur zu, so ist an erster Stelle das Verdienst der Publikation Nestles *Des Eusebius Kirchengeschichte aus dem Syrischen übersetzt* Leipzig (T. u. U. N. F. X.—286 S.) dankbar hervorzuheben, durch welche die so bedeutsame syrische Uebersetzung der Eusebianischen Kirchengeschichte nunmehr auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. An Publikationen von Originaltexten liegt weiterhin nur diejenige eines die Zeit König Ijâsû's I (1682–1706 n. Ch.) behandelnden äthiopischen durch Perrouchon *Notes pour l'histoire d'Ethiopie* R. S. IX 71–73. 161–167 vor. Dagegen sind mehrere Untersuchungen zur byzantinischen Historiographie zu verzeichnen. Patzig *Die Abhängigkeit des Jo. Antiochenus von Jo. Malalas* B. Z. X 40–53 bietet eine erneute, ausführliche Begründung der im Titel ausgedrückten Auffassung des Verfassers. Conybeare *On the date of composition of the Paschal Chronicle* J. T. St. II 288–298 ist dem Berichterstatter leider bislang nicht erreichbar gewesen. De Boor *Zu Genesis* B. Z. X 62–65 macht wahrscheinlich, dass wir in dem Historiker jenes Namens nicht den Sohn, sondern den Enkel des 866/67 als Oberster der kaiserlichen Leibwache erwähnten vornehmen Armeniers Konstantinos zu sehen haben. Derselbe *Weiteres zur Chronik des Logotheten* B. Z. X 70–90 kommt zu dem Ergebnis, dass die durchweg nur in verschiedenartig erweiterten und veränderten Recensionen vorliegende angebliche Chronik des Symeon Logothetes aus einem Schriftchen dieses Verfassers εἰς κοσμοποιίαν und einem anonymen χρονικὸν σύντομον hervorgegangen sei. Büttner-Wobst *Der Codex Bruxellensis 11317–21. Ein Beitrag zum Corpus excerptorum historicorum des Konstantinos Porphyrogenetos* B. Z. X 66–69 giebt bei einer Ausgabe zu be-

rücksichtigende Fingerzeige für die Kritik der Konstantinischen Excerpte. — Als Beitrag zur profanwissenschaftlichen Litteratur ist Hausrath *Die Aesopstudien des Maximus Planudes* B. Z. X 91–105 zu nennen, wo das Verhältniß des Planudes zu den Aesopica dahin praecisirt wird, dass er eine kommentierte Schulausgabe derselben veranstaltet habe, von welcher ein Exemplar in dem *Cod. Borbon. 118 II D 22* des 14 Jahrh.s zu Neapel vorliege. — Weit aus zahlreicher sind die Beiträge zur legendarischen und hagiographischen Litteratur. Durch beinahe alle christlich-orientalischen Litteraturen verbreitet sind die Texte, welchen die R. O. C. VI 51–87 fortgesetzte Publikation *Vie et récits de l'abbé Daniel de Scété* gewidmet ist. Auf Mitteilungen Guidis über den koptischen und Verbesserungsvorschläge desselben zum äthiopischen Texte lässt Clugnet hier eine historisch-kritische Einleitung folgen, welche die Geburt Daniels auf den Anfang des 6 Jahrh.s, seinen Tod auf die Zeit vor 576 fixiert, ein Lebensbild des Asketen entwickelt und Inhaltsangaben der mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Texte bietet. Ausfüllungen zweier Lücken in den extsprechenden syrischen Texten bei Bedjan (*Act. Mart. et Sanct. III 583. 587*) gewinnen wir durch Scheil *Restitution de deux textes dans le récit syriaque de la vie de Mar Bischoï*. Z. A. XV 103–106. Baumstark *Die Biographie des Rabban Bar-Ittâ, eine Quellenschrift zur älteren nestorianischen Kirchengeschichte*. R. Q. S. XV 115–123 berichtet über eine versificierte syrische Lebensgeschichte des 611 od. 612 n. Ch. im Alter von 103 Jahren gestorbenen nestorianischen Klostergründers, die nach der Arbeit seines unmittelbaren Schülers Jôhannân von einem nicht näher bekannten Abraham abgefasst wurde. Gottheil *A christian Bahira legend* Z. A. XV 56–102 führt die Veröffentlichung des betreffenden arabischen Textes zu Ende. Einen grusinischen Text mit russischer Uebersetzung und gelehrter Einleitung giebt Marr in dem sich als Beitrag zur Frage über Barlaam und Joasaph einführenden zweiten Teile seiner АГІОГРАФИЧЕСКІЕ МАТЕРІАЛЫ ПО ГРУЗИНСКИМЪ РУКОПИСЯМЪ ИВЕРА (Hagiographische Materialien nach grusinischen Handschriften in Iwiron). Petersburg (56 S.). Zu zwei griechischen Texten liegen Untersuchungen vor. Papageorgiu *Zur Vita der hl. Theodora von Thessalonike* B. Z. X 144–158 bietet Beiträge zur Textkritik der 1899 durch Arsenij mit russischer Uebersetzung herausgegebenen Lebensbeschreibung und zur Erkenntnis ihrer Bedeutung

für das Lexikon, die Topographie von Thessalonike im 9 Jahrh. und die Geschichte. Zerkentes Περὶ τοῦ ἀξιολύτου τοῦ συναξαρίου Θεοκλήτου τῆς ὁσίας B. Z. X 159–165 gelangt zu einem günstigen Urteile über den historischen Wert des zuerst um 920 durch Niketas Magister geschriebenen Lebens einer griechischen Heiligen des 9 Jahrh.s. Auch Dobschütz *Der Kammerherr Theophanes. (Zu Konstantins des Purpurborenen Festpredigt auf die Translation des Christusbildes von Edessa)* B. Z. X X 166–181 dürfte passend hier Erwähnung finden, weil die Predigt des kaiserlichen Festredners vor allem wegen ihrer Bedeutung für „das Menäenproblem und die Metaphrastenfrage“, in den Vordergrund gestellt wird. Der Verfasser ergänzt seine Ausgabe derselben, indem er mit der eigentümlichen Recension bekannt macht, in der sie in *cod. Ambros. D. 525* vorliegt. Einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Bestände griechischer hagiographischer Handschriften bedeutet Boyens *Catalogus codicum hagiographicorum Graecorum bibliothecae monasterii Deiparae in Chalce insula* A. B. XX 45–70. — Zur christlich-orientalischen Poësie sind zwei Untersuchungen litterarhistorischen bzw. eine metrischen Inhaltes zu nennen. Pétridès *André Skeletzas et sa traduction de l' "Ave verum corpus"*, E. O. IV 162 f. orientiert über eine in *cod. Marcian. Cl. IX 17* erhaltene Sammlung vulgärgriechischer Dichtungen oder Nachdichtungen und macht einen Franciskaner des ausgehenden 15 Jahrh.s als deren Urheber wahrscheinlich. Derselbe *Les mélodes Cyriaque et Theophane le Sicilien* E. O. IV 282–287 beschäftigt sich mit Person und Zeit der Verfasser zweier durch Pitra *Anal. Sacr. I 284–288* und Papadopulos-Kerameus B. Z. IX 370–380 edierten byzantinischen liturgischen Dichtungen und glaubt in denselben den am 29 September von der griechischen Kirche gefeierten Anachoreten Kyriakos (448–556) und den Adressaten eines um 824 geschriebenen Briefes des Theodoros Studites erblicken zu dürfen. P. Maas *Metrisches zu den Sentenzen der Kassia* B. Z. X 54–59 erweist den prosodischen Vers der Kassia als den „eigentlichen byzantinischen Zwölffüßler“, im Gegensatz zu dem richtiger so zu nennenden „klassischen“, und nimmt ihn gegen eine äusserliche Erklärung durch „Nachlässigkeit“, in Schutz. Wenig zahlreicher und im einzelnen wenig umfangreich sind die Publikationen neuer Texte. Zur byzantinischen Poësie ist nur der kleine Beitrag von Papadopulos-Kerameus *Νέα στιχηρὰ Κασίας μοναχῆς* B. Z. X 60 f anzuführen. Einen gegen Nestorius gerichteten syrischen Text ver-

öffentlich *Assib'ilânî* بالسرمانية في الايمان بالسروجى في اليمان بالسريانية (Homilie des hl. Ja'qûß von Sarûy über den Glauben, syrisch) Beirut (18 S.) unter einem Verfassernamen, der nach M. IV 238 vielmehr durch den Namen Ja'qûßs von Edessa zu ersetzen wäre, moderne christlich-arabische Dichtungen Malouf *مقطعات شعرية للشيخ احمد* (Choise de poésies du Cheikh Ahmad al-Barbir) M. IV 396-399 und Alfokhoury *بدعية في الطفل يسوع* (*Poème littéraire sur l'enfance du Sauveur*) M. IV 26-30 liturgische Poésien der äthiopischen Kirche Guidi *Qenê o inni abissini*. Rom (R. A. L. IX 8. 50 S.) und *Vedâšê Mâryâm, Vedâšê wagenâi, texte éthiopiens*. Rom (42 S.). — Endlich sind drei Behandlungen umfassenderer litteraturgeschichtlicher Themen zu verzeichnen: Burkitt *Christian Palestinian Literature*. J. T. St. II. 174-185 für die syrisch-palästinensische Litteratur, deren zweite Periode als dem Gebiete von Antiocheia angehörig erwiesen wird, Palmieri *L'ancienne et la nouvelle théologie Russe* R. O. C. VI 88-114 für die theologische Wissenschaft und Litteratur Russlands, denen der Verfasser in polemischer Haltung gegenübersteht, und Bois *Coup d'œil sur la Théologie Byzantine* E. O. IV 257-267, eine, wie Verfasser selbst voraus bemerkt, von Ehrhard abhängige allgemeine Uebersicht.

Besprechungen: Achelis *Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Werth*. D. L. Z. XXII 133-137 (Krusch). — Baumstark *Aristoteles bei den Syrern vom V bis VIII Jahrhundert*. I. D. L. Z. XXII 982 ff. (Seybold). R. S. IX 187 ff. (Halévy). — Bolandiani et Franchi de' Cavalieri *Catalogus codicum hagiographicorum graecorum bibliothecae Vaticanae* T. L. Z. XXVI 198 f. (Ph. Meyer). — Bowrier *Ueber die Quellen der ersten zehn Bücher des Johannes Malalas* B. Z. X 255-262 (Patzig). — Braun *Das Buch des Synhados. Nach einer Handschrift des Museo Borgiano übersetzt und erläutert*. T. Q. S. LXXXIII 143 f. (Funk). — Budge *The history of the blessed Virgin Mary and the history of the Likewess of Christ which the Jews of Tiberias* A. B. XX 92 f. *The Miracles of the blessed virgin Mary and the Life of Hannâ and the Magical Prayers of Akta Mikâël*. A. B. XX 93 f. — Charles *The Ascension of Jsaiah translated* T. L. Z. XXVI 169 ff. (Schürer). — Christ *Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus* B. Ph. W. XXI 66-68 (Wendland). — Cronin *Codex purpureus Petropolitanus* (N). B. Ph. W. XXI 165-170 (Preuschen). — Conybeare *The dialogues of Athanasius and Zacchaeus and of Timothy and Aquila* B. Z. X 276-279 (Ehrhard). — Conybeare-Harris-Smith Lewis *The story of Ahikar*. Ath. 1901. 109 f. — Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1884-1900*. A. L. B. X 65-68 (Diekamp). L. C. B. LII 818 ff. (Krüger). L. R. XXVII 33-36 (Funk) N. Ph. R. 1901. 61 f. (Nestle). St. M. L. 1901. 212-215 (Dunin-Borkowski). T. L. Z. XXVI 1437 (Schürer). — Euringer *Auffassung des Hohenliedes bei den Abessi-*

niern. T. Q. S. LXXXIII 120 f. (Vetter). — Faulhaber *Hesychii Hierosolymitani interpretatio Isaiae prophetae* A. L. B. X 260 f. (Rieber). T. Q. S. LXXXIII (Vetter). — Flemmig-Radermacher *Das Buch Henoch*. R. Be. XVIII 231-234. — Franko *Varlaam i Joasaf, starochristjanskij duchovnij roman*. B. Z. X 279 f. (Michel). — Funk *Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften* D. L. Z. XXII 1029-1033 (Drews). L. C. B. LII 187. R. Q. S. XV 73-77 (Baumstark). — Giamil *Monte Singar. Storia di un popolo ignoto* O. L. Z. IV 101-106 (Braun). — Gibson *An arabic version of the Acts of the apostles*. Stud. Sin. VII. Ath. 1901. 108. — Göttberger *Barhebraeus und seine Scholien zur heiligen Schrift* L. R. XXVII 76 f. (Peters). — Hamilton-Brooks *The syriac chronicle known as that of Zachariah of Mitylene translated*. B. Z. X 283-287 (Krüger). L. C. B. LII 149 ff. (R). — Heisenberg *Studien zu Georgios Akropolites* B. Z. X 262-273 (Praechter). — Hirsch *Fragmente einer arabischen Pentateuchübersetzung* D. L. Z. XXII 403 f. (van Vloten). T. L. Z. XXVI 168 f. (Nestle). — Holl *Die Sacra Parallela des Johannes Damascenus* B. Z. X 287 ff. (Papadopulos-Kerameus). *Fragmente vornicänischer Kirchenväter aus den Sacra Parallela* B. Z. X 289-294 (Papadopulos-Kerameus). D. L. Z. XXII 5 ff. (Bernoulli). — Jacoby *Ein neues Evangelienfragment* R. C. XXXV 21 f. (J.-B. Ch.) T. L. Z. XXVI 74 f. (Weinel) — Kaplanides Τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Βασιλείου τὰ εὐρισκόμενα πάντα. T. L. Z. XXVI 195 f. (Ph. Meyer). — Klostermann *Origenes' Werke Bd. III*. R. B. XVIII 231-234 — H. Koch *Pseudo-Dionysius Arcopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und Mysterienwesen* B. Ph. W. XXI 421 ff. (Kroll). L. R. XXVII 38 ff. (Merkle). St. M. L. 1901. 202-208 (Kneller). T. L. Z. XXVI 196 f. (Anrich). T. Q. S. LXXXIII 123 f. (Funk). — Meyer *Die theologische Litteratur der griechischen Kirche im 16 Jahrhundert*. D. L. Z. XXII 1093 ff. (Ehrhard). — Peritz *Zwei alte arabische Uebersetzungen des Buches Ruth*. D. L. Z. XXII 1236 f. (Fränkel). T. L. Z. XXVI 168 f. (Nestle). — Preuschen *Die apokryphen gnostischen Adambücher. Aus dem Armenischen übersetzt und untersucht*. T. L. Z. XXVI 1725 f. (Schürer). — Rabe *Joannes Philoponus. De aeternitate mundi contra Proclum*. B. Z. X 250-255 (Patin). — Raeder *De Theodoretii Graecarum affectionum curatione quaestiones criticae*. B. Ph. W. XXI 133 ff. (Wendland) B. Z. X 280-283 (H. Koch). R. C. XXXV 122 f. (My). — Rahmani *Acta Sanctorum Confessorum Guriae et Shamoniae*. O. L. Z. IV 156 ff. (Schwally). *Testamentum domini nostri Jesu Christi*. A. L. B. X 97-100 (Neumann). D. L. Z. XXII 901-905 (Nestle). L. C. B. LII 3 f. (G. R.) — Riedel *Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien* A. L. B. X 4 f. (Seherer). L. C. B. LII 199. L. R. XXVII 136 f. (Funk). — Van de Sande Bakhuisen *Der Dialog des Adamantius περί τῆς εἰς θεὸν ὁρθῆς πίστεως*. L. C. B. LII 581 f. R. Be. XVIII 231-234. St. M. L. 1901. 425-428 (Stiglmayr). — Sathas *The history of Psellus edited*. B. Ph. W. XXI 356-362 (Gelzer). — Schmid *Des Wardapet Eznik von Kolb « Wider die Sekten »*. E. O. IV 255 f. — Schmidt *Fragmente einer Schrift des Martyrer-Bischofs Petrus von Alexandrien* B. Ph. W. XXI 709 ff. (Nestle). D. L. Z. XXII 390 f. — Smith Lewis *Select Narratives of holy Women* D. L. Z. XXII 773-777 (Ryssel). — Smith Lewis-Dunlop Gibson *Palestinian Syriac Texts from palimpsest fragments in the Taylor-Schlechter Collection* A. B. XX 89 f. L. C. B. LII 753 f. (Nestle). — Steindorff *Die Apokalypse des Elias, eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophoniasapokalypse* Sph. IV 222 f. (Piehl).

VI. Die Denkmäler. — Dass die Erforschung der Denkmäler des christlichen Orients mit derjenigen seiner Litteraturen bislang keineswegs gleichen Schritt gehalten hat, ist eine ebenso offensichtliche als bedauerliche Thatsache. Um so freudiger haben wir eine Erscheinung zu begrüßen, die wie Strzygowski *Orient oder Rom. Beiträge zur Geschichte der spätantiken und frühchristlichen Kunst*. Leipzig (159 S. 9 Tafeln und 53 Abbildungen im Texte), gleichviel ob man durch einzelne Ausführungen sich schlechthin überzeugt oder zu Bedenken und Widerspruch angeregt fühle, in hervorragendem Grade geeignet ist, hier den Anstoss zu neuer, lebendigerer Thätigkeit zu geben. Neben dem programmatischen Buche, über dessen reichen Inhalt oben näher berichtet wurde, treten kleinere Beiträge, wie sie in Zeitschriften verstreut vorliegen, naturgemäss merklich in Schatten. Eine Reihe solcher beschäftigt sich mit einzelnen kirchlichen Bauten. Papageorgiu Θεσσαλονίκης Βυζαντινοὶ ναοὶ καὶ ἐπιγράμματα αὐτῶν. I 'Ο ναὸς τῶν δώδεκα ἀποστόλων B. Z. X 23-39 giebt eine Beschreibung der vielleicht mit derjenigen eines Klosters des τίμιος Πρόδρομος zu identificierenden Kuppelkirche an der Hand eines ausreichenden Illustrationsmaterials und würdigt vor allem die Verdienste des Patriarchen Niphon — wahrscheinlich I (1312-1316) — um dem Bau und dessen Ausschmückung. Schick *The ancient churches in the Muristan* P. E. F. 1901. 51 f. orientiert über die Kirchen Maria Latina minor, Maria Latina maior und Mar Hanna auf dem Muristanterrain in Jerusalem. Vincent *L'église Sainte Marie latine la petite* R. B. X 72-78 bringt einige kurze Notizen über die Reste einer derselben bei. Schick *Kubeich (Emmaus)* P. E. F. 1901. 165 ff. besitzt einigen Wert durch die Angaben über die das angebliche Haus des Kleophas umschliessende Emmauskirche. Romstorfer *Die griechisch-orthodoxe Pfarrkirche in Reuseni* Mitt. d. K. K. Centralkommission f. Erforsch. u. Erhalt. d. Kunst- u. Historischen Denkmale XXVII 103 f. beschreibt wiederum mit Beigabe zahlreicher Illustrationen einen um 1502 durch den Wojwoden der Moldau Stephan V begonnenen Bau der Bukowina. Endlich enthält der unter II erwähnte Aufsatz von Terraz 125 ff. eine flüchtige Beschreibung der wohl erhaltenen Ruinen einer kappadokischen Laura und ihrer Kirche bei Eren-Keuï, und die jüngste Fortsetzung von Lammens من يكتوى لبنان في ما يسريح الابصار في الأثار (Notes archéologiques sur le Liban) M. IV 538-542 beschäftigt sich mit den Monumenten von Batrûn und Samar G'ubail gleichfalls

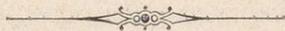
in mehr summarischer Weise. Weiter greift Jullien آثار النصرانية في هياكل مصر الوثنية (*Le culte chrétien dans les temples de l'ancienne Égypte*) M. IV 327–350 aus. Ueber die Benutzung der verfallenden Tempelbauten der Pharaonenzeit zum Zwecke des christlichen Kultus und insbesondere über die Kirchenruinen von Philae erhalten wir in populärer Darstellung Angaben, welche uns die dringende Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Erforschung der frühchristlichen Monumente Aegyptens schmerzlich empfinden lassen. — Als einen Beitrag zur Kenntnis der sepulkralen Monumente des Christentums im Osten dürfen wir Vincent *Le tombeau des prophètes* R. B. X 72–88 willkommen heissen. Denn die eingehende, durch Plan und Aufrisse unterstützte Untersuchung führt zu einer Bestätigung der Ansicht Clermont-Ganneaus, dass die angeblichen Prophetengräber bei Jerusalem eine zum Begräbnis von Pilgern bestimmte christliche Anlage frühestens des 4. Jahrh.s sind. — Das Gebiet der Buchmalerei berührt Strzygowski *Der illustrierte Physiologus in Smyrna* B. Z. X 218–222, indem er die durch falsche Bindung entstandenen Fehler in der Reihenfolge der einzelnen Teile der wichtigen Handschrift klar stellt. — Mit demjenigen der Elfenbeinskulptur, das er als Meister beherrscht, beschäftigt sich Graeven *Die Madonna zwischen Zacharias und Johannes* B. Z. X 1–22. Die von der richtigen Deutung der ersteren ausgehenden Erörterungen gipfeln darin, zwei Elfenbeintafeln des South-Kensington Museum und des Museo Sacro der Vaticana als zwischen 972 und 998 im Kloster Lorsch gefertigte Repliken eines Typus der Justinianischen Epoche zu erweisen. Von den am Wege gewonnenen Ergebnissen zur Ikonographie der frühchristlichen und orientalischen Kunst dürften vor allem die für die Darstellung alttestamentlicher Priester und Johannes des Täufers erreichten Hervorhebung verdienen. — Zur christlich-orientalischen Epigraphik sind die folgenden wenig bedeutenden Beiträge zu verzeichnen: Pargoire *Notes d'Épigraphie* I. E. O. IV 244, wo Erläuterungen zu einer von Botti B. V 33 publicierten alexandrinischen Grabinschrift geboten werden, Stewart Macalister *Notes on M. Clermont-Ganneau's "Archeological Researches in Palestine"*, Vol. I. P. E. F. 1901. 19–24 und Clermont-Ganneau *A Greek Inscription from Beersheba and the Gerar Question* P. E. F. 1901. 122 f. — Schliesslich giebt ein Siegel Clermont-Ganneau *Seal of the Crusading Period, from the Leper Hospital of St. Lazarus at Jerusalem* P. E. F. 1891. 109–114 Anstoss zu einigen Notizen für

die Geschichte des genannten Leprosenhauses, indessen Germer-Durand *Sceau byzantin de l'église du Saint Sépulchre* E. O. IV 267 f. die christlich-orientalische Siegelkunde um einen bisher noch nicht vertretenen Typus bereichert, von welchem ein besser erhaltenes Exemplar in hohem Grade erwünscht sein müsste. — Litteratur und Kunst in ihrem Wechselverhältnisse behandelt eine kleine Mitteilung von Benigni *Theoriae sanctorum* B. IX 100 ff., indem sie neben die bekannten Heiligenprocessionen der byzantinischen Kunst einige litterarische Parallelerscheinungen stellt.

Besprechungen: Gedeon Ἐκκλησία Βυζαντινὰ ἐξακριβούμενα E. O. IV 251 (Petrides). — Millet *Le monastère de Daphni*. B. Z. X 223 ff. (Strzygowski). R. E. A. II 391-395 (Chamonard). — van Millingen *Byzantine Constantinople. The walls of the city and adjoining historical sites*. B. Z. X 225-228 (Strzygowski). — Schulten *Die Mosaikkarte von Madaba und ihr Verhältniss zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes*. D. L. Z. XXII 354 ff. (Hartmann). — Strzygowski *Der Bilderkreis des griechischen Physiologus, des Kosmas Indikopleustes und Oktateuch nach Handschriften der Bibliothek zu Smyrna* B. Ph. W. XXI 468 f. (Heisenberg). D. L. Z. XXII 187 f. (Mann). *Orient oder Rom*. R. Q. S. XV 77 f. (Stegenšek).

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Zur Geschichte der orientalischen Studien in den kirchlichen Kreisen des Abendlandes liegt leider kein einziger neuer Beitrag vor. Nur die Entwicklung der byzantinischen Studien in Russland und Konstantinopel selbst ist Gegenstand einiger weniger Skizzen gewesen. Palmieri *Gli studi bizantini in Russia* B. IX 87-99. 246-255 giebt solche vom Leben und wissenschaftlichem Wirken I. Ph. Krugs (1764-1844) und Ed. Kuniks (1814-1899), der Verbreitung der Theorie Fallmerayers von rein slavischem Ursprunge der neueren griechischen Bevölkerung und dem Programme der byzantinischen Wissenschaft in Russland. Die Bemerkungen eines Un genannten *Un bizantinista greco: Manuele Gedeone* B. IX 316-321 sind der Würdigung der litterarischen Thätigkeit des griechisch-orthodoxen Forschers anlässlich des auf den 19 Mai d. J. gefallenen 30 ten Jahrestages ihres Beginnes gewidmet.

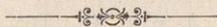
Besprechung: Neumann *Ueber die orientalischen Sprachstudien seit dem XIII Jahrhundert mit besonderer Rücksicht auf Wien*. O. L. Z. IV 107-110 (Kampffmeyer).



CORRIGENDA

S. 87	Z. 1	lies	exaudivit	für exaudivit.
» 91	» 32	»	fugeret,	» fugeret
» 93	» 21	»	quod	» quam
» 95	» 15	»	faceret,	» faceret
» »	» 26	»	retinere,	» retinere
» 105	» 13	»	las	» bas
» 107	» 25	»	nachklingt,	» nachklingt
» 109	» 25	»	Bezeichnungsweise	» Bezeichnungs weise
» 120	» 11	»	5	» V
» 126	» 7	»	weitere	» weiterre
» 137	» 14	»	Verbreitung	» Verbeitung
» 138	» 12	»	Provinz	» Profvinz
» 140	» 10	»	ordinierten	» ordinerten
» 143	» 22	»	hauptsächlich	» hanptsächlich
» 146	» 34	»	3	» 35
» 148	» 6	»	4	» 45
» 151	» 17	»	Kanones	» Kanonen
» 155	» 29	»	Kuppelbau	» Kuppelban

ERSTE ABTHEILUNG:
TEXTE UND UEBERSETZUNGEN.



Die armenischen apokryphen Apostelakten.

Herausgegeben

von

Prof. P. Vetter

I. *Das gnostische martyrium Petri.*

Im ersten Hefte dieser Zeitschrift (S. 168 ff.) wurde die Absicht angekündigt, nach und nach die reichhaltige Sammlung apokrypher Apostelgeschichten, welche das mittelalterliche Armenien gekannt hat, zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung soll sich, wie dort bemerkt wurde, ausschliesslich auf die Handschriften der Pariser Nationalbibliothek beschränken. Ich bin mir wohl bewusst, dass eine erschöpfende Publikation des in Frage stehenden Litteraturgebietes auch die übrigen grossen armenischen Bibliotheken, mindestens die von Wien und Venedig, noch zu Rate ziehen sollte. Da jedoch persönliche Verhältnisse mich an den durch solche Bibliothekstudien geforderten Reisen hindern, so glaube ich immerhin besser zu thun, wenn ich das Ergebnis meiner vor nun bald zwanzig Jahren gefertigten Kopieen und Kollationen aus den Pariser Handschriften veröffentliche, als wenn ich die Veröffentlichung ganz unterlasse.

Ueber die Handschriften, welche den folgenden Publikationen zu Grunde gelegt werden sollen, sowie über die Methode der Herausgabe habe ich bereits im ersten Hefte (a. a. O.) berichtet.

Den Beginn mögen die gnostischen Petrus-Akten machen. Den griechischen Text dieses Stückes veröffentlichte R. A. Lipsius in seinen "*Acta Petri, acta Pauli, acta Petri et Pauli, acta Pauli et Theclae, acta Thaddaei*," (Leipzig, 1891) p. 78-108 auf Grund von zwei griechischen Kodices, deren einer, auf Patmos befindlich (P) aus dem Anfange des 9 Jahrhunderts stammt, während der andere, in einem Kloster auf dem Berge Athos verwahrt (A) dem

10 oder 11 Jahrh. angehört (a. a. O., p. LII, LIII). Ausserdem hat Lipsius zur Vergleichung beigezogen die lateinische, slawische, koptische, und äthiopische Uebersetzung.

Den armenischen Text entnehme ich den beiden (oben S. 168 charakterisierten) Kodices A und B. In A steht das martyrium Petri fol. 583–585, in B im dritten Bande fol. 299. 300. Die gegenseitigen Abweichungen der beiden Handschriften sind nicht gering; im allgemeinen stimmt A mehr mit dem griechischen Texte überein, als B. Aus diesem Grunde wurde nach dem oben (S. 169) dargelegten Kanon der Text von A als in erster Linie massgebend behandelt. Der armenische Text beginnt in beiden Handschriften erst mit cap. IV des griechischen Textes (nach der Einteilung von Lipsius, die ich herübergenommen habe).

An drei Stellen weisen beide Handschriften gemeinsame Fehler auf: in cap. V lesen beide *ուրախութիւն* „Freude“, während es offenbar heissen sollte *խռովութիւն* „Tumult“, (θόρυβος). Und im selben cap. V ist das zweite Glied eines Disjunktionssatzes in beiden Texten ausgefallen. Hier sagt nämlich nach dem Griechischen Albinus zu Agrippa: „Entweder rächst du mich, oder ich räche mich selber“. Im Armenischen nun fehlt das zweite Glied der Disjunktion. Nur ist in B das Fehlen dadurch verschleiert, dass der Schreiber, weil er den logischen Mangel richtig fühlte, die direkte Rede in die indirekte verwandelte und die Disjunktions-Partikel wegliess (Albinus liess dem Agrippa sagen, er möge für ihn Rache nehmen). Ob die beiden Fehler auf den Uebersetzer oder erst auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen, lässt sich kaum feststellen. Anders verhält es sich mit der dritten Stelle: hier liegt zweifellos die absichtliche Aenderung eines Abschreibers an dem vom Uebersetzer geschaffenen Texte vor. In cap. X (Mitte) liest Lipsius im Anschluss an P und unter Berufung auf das Zeugnis der slawischen und koptischen Uebersetzung *σὺ ἢ φωνῆς*. Der Armenier hat an dieser Stelle *լուր, Տէր, բարբառոյ* „audi, Domine, vocem“; den im Griechischen folgenden Nebensatz *ἢ τὸ ἐν ἐμοὶ πνεῦμα — ἐντυγχάνει* hat der Armenier in ein Genitivverhältniss umgewandelt. Der armenische Satz ins Griechische übertragen müsste lauten: *Ἄκουε, Κύριε, τῆς φωνῆς τοῦ πνεύματός σε φιλοῦντος καὶ σοὶ λαλοῦντος καὶ σὲ ὀρῶντος καὶ σοὶ ἐντυγχάνοντος*. Dieser Wortlaut wäre klar und durchsichtig, während der im Griechischen, wenigstens in P überlieferte Text kaum übersetzbar klingt. Schon dieser Umstand müsste nach dem bekannten Kanon von der schwieri-

geren Lesart zu Ungunsten des durch den Armenier bezeugten Wortlautes ins Gewicht fallen. Hiezu kommt aber noch ein besonderes Moment: im Armenischen bedeutet լուռ *σιγή*, silentium und լուր *ἀκουε*, audi. Gesetzt nun, der armenische Uebersetzer habe *σιγή* als Nominativ, gefasst und dann *σιγή φωνῆς* gegeben mit լուռ բարբառոյ „silentium vocis“, so konnte wohl ein Abschreiber diesen Worten kaum einen Sinn abgewinnen. Aber er vermochte durch eine ganz leichte graphische Aenderung abzuhelfen, wenn er die beiden r vertauschte und anstatt լուռ einfach լուր las: dann war բարբառոյ nicht mehr Genitiv, sondern Dativ, abhängig von լուր. Die Einfügung eines Vokatives Տէր zwischen beiden Worten war nur die weitere Folge der ersten Aenderung. Auf diesem Wege, glauben wir, entstand auf der Grundlage des griechischen *σιγή* (bezw. *σιγή*) *φωνῆς* die armenische Variante nicht durch den Uebersetzer, sondern erst durch einen späteren Abschreiber. Und das Manuskript, in welchem diese Aenderung erstmals vollzogen wurde, stellt den Archetypus der beiden armenischen Texte A und B dar; wie weit dieser Archetypus zurückliegt, ist nun freilich nicht zu bestimmen. Auch zur Datierung der Uebersetzung fehlen innere Anhaltspunkte.

Seine griechische Vorlage hat der Armenier im allgemeinen sehr getreu wiederzugeben gesucht. Insofern überragt er an textkritischer Bedeutung wohl die sämtlichen anderen Versionen. An einigen Stellen bietet er eigene Lesarten gegenüber dem Griechischen, nämlich in cap. VIII *δήλωσον* (für *δηλώσω*), cap. IX *εἶδος* (für *γένος ἐν εἶδει* — hier stimmt auch die slawische Uebersetzung zur armenischen), im selben cap. *λόγος ἢ ἄλλος* (für *λόγος ἦ*) und *καὶ τὸ πλάγιον ξύλον* (für *ἦχος δὲ καὶ τὸ πλάγιον*), insbesondere aber in cap. XI *μαστίχης Χίας μνᾶς πεντήκοντα* (für *Χίας μνᾶς ἑπτὰ*). An der letztgenannten Stelle wird der Wortlaut des Armeniers teilweise auch durch die koptische Version bestätigt.

IV. Արանելին Պետրոս առաքեալ հանդերձ եղբարք էր 'ի Հռովմ քաղաքի մեծաւ ուրախութիւնս 'ի Տէր զոհանալով 'ի տուէ և 'ի գիշերի 'ի վր բազմութե, որ ընծայէր հանապազ վս անուանն Վրի քանզի բազումք ժողովեցան առ նա և լսէին զբանս վարդատեալութե նր, և հաւատացին 'ի Տր Ած. Ակին 5 ը այլն և հարձք չորք Ազրիպայայ՝ Ազրիպայինա, Ակարիա, Ափեմիա և Գորիս. Աւ լուեալ նց զսղատութեան բանն և զամ քարոզութիւնն Վրի խոցեցան 'ի հոգիս իւրեանց և միաբանեալ ը միմեանս սուրբ պահել զինքեանս յանկողնոյն Ազրիպայայ, և նեղէին յոյժ 'ի նմանէ. Տարակուսեալ այնուհետև 10 Ազրիպայայ և արամեալ վս նց, զի յոյժ հարեալ էր 'ի սէր նց, միում ծառայից իւրոց պատուիրէ զզուշանալ նց 'ի ծածուկ, տեսանել, առ ո երթիցեն. և զիտացեալ թէ առ Պետրոս, առժամայն լուռ եղև. և իբրև եկին, ասէ ցնս. Քրիստոնեայն

Ակայաբանութիւն սուրբ առաքելոյն Պետրոսի, որ վկայեաց 'ի Հռովմ քաղաքի վս անուան Տն մերոյ Յիսուսի Քրիստոսի A. — Ակայաբանութիւն սրբոյ առաքելոյն Պետրոսի զլիսաւորին B.

IV. ³ Օր ընծայէր հանապազ Տն B. — ⁶ Ազրիպայ A Ազրիպայ B. — Ազրիպայինեա A. — և Ակարիա B. — ⁷ և Փեմմիա B. — ⁸ յոգիս B. — իւրեանց : և միաբանեալ յոգիս իւրեանց add. B. — ⁹ յանկողնոց B. — Ազրիպայ A. Ազրիպայ B. — ¹⁰ այնուհետև om. B, add. յոյժ — ¹¹ սէր om. A. — ¹² միում—ծածուկ : յղէ զոմն 'ի ծառայից իւրոց զազա հետ արածի A.

IV. Ὁ μακάριος ἀπόστολος Πέτρος μετὰ τῶν ἀδελφῶν ἦν ἐν τῇ Ῥώμῃ πόλει ἀγαλλιώμενος¹ ἐν τῷ Κυρίῳ καὶ εὐχαριστῶν νυκτὸς καὶ ἡμέρας ἐπὶ τῷ ὄχλῳ τῷ καθημερινῷ τῷ προσαγομένῳ τῷ ὀνόματι τοῦ Χριστοῦ.² Multi enim ad eum conveniebant
 5 et audiebant verba doctrinae eius atque in Dominum Deum credebant. Συνήγοντο inter alios καὶ αἱ παλλακίδες τέσσαρες τοῦ Ἀγρίππα, Ἀγριππῖνα, Εὐκαρία, Εὐφημία καὶ Δῶρις. Καὶ ἀκούουσαι τὸν τῆς ἀγνεΐας λόγον et omnem Christi praedicationem ἐπλήγησαν τὰς ψυχὰς καὶ συνθέμεναι ἀλλήλαις ἀγναί
 10 τῆς Ἀγρίππα κοίτης διαμεῖναι valde ἠνοχλοῦντο ὑπ' αὐτοῦ. Ἀποροῦντος οὖν τοῦ Ἀγρίππα καὶ λυπούμενου περὶ αὐτῶν, ὅτι μάλιστα τουτῶν ἦρα, unum e servis iubet clam eas observare, ut videret, ὅπου ἀπῆρχοντο. Καὶ μαθὼν ὅτι πρὸς τὸν Πέτρον, ad tempus tacuit. Et cum venissent, dicit illis: Ὁ Χριστιαν-

¹ « magna laetitia ».

² « propter multitudinem, quae offerebatur continuo propter nomen Christi ».

այն ուսոյց զձեզ չհաղորդել ը իս. զայս զիտասջիք զի զձեզ կորուսանեմ և զնա կենդանւոյն այրեմ. և նք յանձն առնուին զամ չարչարանս ընդունել ՚ի նմանէ, ոյժ առեալ ՚ի զօրու[թ]էն Քրիստոսի. միայն զի մի՛ շաղախեսցին ը անօրինին :

V. Միւս ևս կին ոմն, գեղեցից յոյժ, ամուսին Աղբիանոսի, 5 սիրելւոյ կայսեր, որում անուն էր Քսանթիպէ, հանգերձ այլ ևս ազատ կանամբք՝ գայր նոքօք առ Պետրոս և լսէր զբանն կենաց. և նա ՚ի բաց եկաց յԱղբինեայ. և այրն յոյժ զայրանայր, քանզի սաստիկ ջերմութեբ հարեալ էր ՚ի սէր կնոջն, և զարմանայր, զի և ՚ի մահիճսն անգամ ոչ ննջէր ը նմա, և այնուհետև 10 իբրև զզազան ինչ վայրենի մրմռեալ ՚ի վր Պետրոսի խորհէր սպանանել զնա, քանզի զիտաց եթէ նա եղև պատճառք մեկուսանալոյ կնոջն յանկողնոյն. բազում և այլ կանայք յորդորեալք բանիւն սրբութեան յարանց իւրեանց ՚ի բաց կացին, և արք ՚ի կանանց իւրեանց մեկուսացան՝ կամեցեալք սրբութեամբ և պարկեշտութեամբ պաշտել զԱՅ. և էր այնուհետև խռովութիւն 15 մեծ ՚ի Հռովմ քաղաքի. իսկ Աղբիանոս յղեաց առ Աղբիպաս ամբաստանեալ զՊետրոսէ. ասէր. թէ կամ դու խնդրես

¹ ուսուցանէ B.

V. ⁵ Այլ կին ոմն դարձեալ A. — գեղեցից յոյժ om. B. — և նա: և յեա ոչ բազում ինչ աւուրց praem. A. — ⁸ յԱղբինեայ A, յԱղբինայ B. — քանզի — ը նմա om. B. — ⁹ այնուհետև om. B. ¹¹ ինչ վայրենի om. B. — ՚ի վր Պետր. om. A. — խորհէր: կամէր A, B. add. այնուհետև. — ¹³ յանկողնոյն om. B. — ¹⁴ սրբութեամբ A. — ¹⁶ խռովութիւն correxi, codd. ուրախութիւն. — ¹⁷ Աղբիպաս A., կայսր B. — ¹⁸ ամբաստ.: և praem. A; ամբաստան եղեալ B.

νός ἐκεῖνος ἐδίδαξεν ὑμᾶς μὴ κοινωνεῖν ἐμοί· τοῦτο γινώσκετε ὅτι ὑμᾶς ἀπολέσω κἀκεῖνον ζῶντα καύσω. Καὶ αὐταὶ ὑπέμειναν πάντα τὰ κακὰ παθεῖν ὑπ' αὐτοῦ, ἐνδυναμούμεναι τῷ κράτει τοῦ Χριστοῦ, μόνον ἵνα μὴ οἰστροηλατῶνται cum impio.

5 V. Μία δέ τις γυνή ¹, μάλιστα εὐμορροτάτη, γαμετὴ Ἀλβίνου τοῦ Καίσαρος φίλου, Ξανθίππη ὀνόματι, ἅμα καὶ ἄλλαις ματρῶναις ² συνήρχετο σὺν αὐταῖς πρὸς τὸν Πέτρον et audivit verbum vitae, καὶ αὐτὴ τοῦ Ἀλβίνου ἀπέστη. Et vir valde iratus est, quia vehementi calore flagrabat amore mulieris,
 10 καὶ ἐθαύμασεν, ὅτι οὐδὲ ἐπὶ τῆς κλίνης ἐκάθειδεν ἅμα αὐτῷ, et tunc ὡς θηρίον τι ἀγριαινόμενος contra Petrum ἐβούλετο διαχειρίσασθαι αὐτόν· ἔγνω γὰρ αὐτόν παραίτιον γενέσθαι τοῦ χωρισμοῦ τῆς γυναικὸς ἀπὸ τῆς κοίτης. Πολλαὶ καὶ ἄλλαι γυναῖκες ἐρεθισθεῖσαι τῷ λόγῳ τῆς ἀγνείας τῶν ἀνδρῶν ³ ἐχωρίζοντο, καὶ ἄνδρες τῶν ἰδίων ἐχωρίζοντο γυναικῶν διὰ τὸ σεμνῶς
 15 καὶ ἀγνῶς θέλειν θεοσεβεῖν. Et fuit deinceps θόρυβος μέγας ⁴ ἐν τῇ Ῥώμῃ πόλει.

Albinus igitur misit ad Agrippam accusans Petrum. Dixit: Ἡ σύ με ἐκδίκησον ἀπὸ τοῦ χωρίσαντός με τῆς γυναικὸς μου

¹ « Alia etiam mulier quaedam ».

² « una etiam cum aliis nobilibus mulieribus ».

³ « a viris suis ».

⁴ Codd. exhibent: « Et fuit deinceps laetitia magna in urbe Roma ». Sine dubio mendose scripserunt *աւրաբում* [θ-μ-ν] (« laetitia ») pro *խռովում* [θ-μ-ν] (« tumultus »).

զվրէժ իմ՝ ՚ի Պետրոսէ, որ զիս յամուսնոյն իմոյ քակեաց. իսկ
 Ազրիպպաս. և զինքենէ զնոյն կրեալ ասէր նմա ղօտարանալն
 ՚ի հարձից իւրոց. Աղբիանոս ասէ. Եւ զի՞ թուլանաս, ով Ա-
 զրիպպաս. ըմբռնեսցուք զնա և որպէս զկախարդ սպանցուք, և
 մեք կալցուք զկանայս մեր. և զայլոց ևս վրէժ առցուք, որք 5
 չեն կարող, զի և զնց կանայս հրապուրեաց :

VI. Իսկ Քսանթիպէ զիտացեալ զխորհուրդն առն իւրոյ
 ը Ազրիպպեայ վն դաւաճանութեան առաքելոյն՝ յղեաց զաղա
 և գուշակեաց սրբոյն Պետրոսի, զի ելցէ, գնացէ ՚ի Հռովմայ.
 սոյնպէս և այլ եղբարքն աղաչէին զնա հանդերձ Մարկեղոսիւ 10
 ելանել, զնալ ՚ի Հռովմայ. և ասէ Պետրոս. Ո՛լ եղբարք, զի-
 անրդ փաղչեցիմք աստի. և նք ասեն. Տուր տեղի ժամանակիս.
 զի գեռ կարող ես սպասաւորել Տն. և նր. հաւանեալ կամաց
 նց՝ ել, զնաց միայն և ասէ. Մի ոք ը իս եկեսցէ, այլ միայն
 զնացից փոխեալ զկերպարանս իմ. և մինչդեռ ելանէր ը դուռն, 15
 տեսանէր զՏէր, զի մտանէր ՚ի Հռովմ. և ասէ Պետրոս. Յո՞
 դաս այսր, Տէր. և ասէ Տէր. Մտանեմ ՚ի Հռովմ խաչել. ասէ

¹ ՚ի Պետրոս. : յայնմանէ Ա. — ² ասէր—քակեաց : խնդրել զվրէժ
 նովաւ ՚ի Պետրոսէ, որ ՚ի կնոջէն զնա որոշեաց B. — նմա
 —իւրոց : և որոշեալ ՚ի հարձից իւրոց B. — ³ ասէ : է B. — Ա-
 զրիպպա B., Ազրիպաս A. — ⁴ կախարդ B. — վրէժս խնդրեսցուք
 ՚ի նմանէ A.

VI. ⁷ Քսանթիպեա իմացեալ զխորհ. (om. առն իւր.) ծա-
 նուցանէ ՚ի ծածուկ սրբոց առաքելոյն զդաւաճանութիւն եր-
 կոցունց անօրինացն. և ասէր ցտուրք առաքեալն Պետրոս ելա-
 նել ՚ի Հռովմայ B. — ⁸ Ազրիպեա A. — ¹⁰ սոյնպէս : զարձեալ A. —
 զնա : զՊետրոս B. — հնդրձ Մարկ. om. A. — ¹⁷ Փաղչիմք B.

Πέτρου.....¹ Καὶ ὁ Ἀγρίππας et in seipso ταῦτὰ ἔλεγεν αὐτῷ πεπονθέναι, χωρισθῆναι ἀπὸ τῶν παλλακίδων ἑαυτοῦ. Ὁ Ἀλβῖνος λέγει· Καὶ τί περιμένεις, Ἀγρίππα; συσχῶμεν² αὐτὸν καὶ ὡς μάγον ἀνέλῳμεν. Καὶ ἡμεῖς ἐξῴμεν ἡμῶν τὰς γυναῖκας, καὶ τοὺς
⁵ ἄλλους ἐκδικήσομεν τοὺς μὴ δυναμένους, ὧν καὶ αὐτῶν ἀπέστησεν τὰς γυναῖκας.

VI. Ἡ δὲ Ξανθίππη γνοῦσα τὴν τοῦ ἀνδρός ἑαυτῆς συμβουλ-
 ἴαν τὴν πρὸς τὸν Ἀγρίππαν de insidiis apostolo paratis, ἔπεμ-
 ψε λάθρα καὶ ἐδήλωσε τῷ ἀγίῳ Πέτρῳ, ὅπως ἐξέλθῃ ἀπὸ τῆς
¹⁰ Ῥώμης. Item καὶ οἱ λοιποὶ ἀδελφοὶ ἅμα τῷ Μαρκέλλῳ παρε-
 εκάλουν αὐτὸν ἐξελθεῖν ἐκ τῆς Ῥώμης. Καὶ λέγει ὁ Πέτρος·
 Ἀδελφοί, τί δραπετεύωμεν hinc. Καὶ αὐτοὶ λέγουσιν· Da locum
 momento; ἔτι γὰρ δύνασαι ὑπηρετεῖν τῷ Κυρίῳ. Καὶ αὐτὸς
 πεισθεὶς voluntati ipsorum ἐξῆλθεν μόνος εἰπὼν· Μηδεὶς ἐξερχέσθω
¹⁵ σὺν ἐμοί, ἀλλ' ἐξέρχομαι μόνος, μεταμφιάσας τὸ σχῆμά μου. Καὶ
 ὡς ἐξῆει τὴν πύλην, εἶδεν τὸν Κύριον εἰσερχόμενον εἰς τὴν Ῥώμην.
 Καὶ λέγει ὁ Πέτρος· Ποῦ ὁδεύεις ὧδε, Κύριε; Καὶ λέγει ὁ Κύριος·
 Εἰσερχομαι εἰς τὴν Ῥώμην σταυρωθῆναι. Λέγει ὁ Πέτρος· Πά-

¹ cf. supra p. 218.

² «et aliorum quoque vindictam sumemus».

Պետրոս. Ղարձեալ խաչիս, Տէր. և ասէ. Այ՛ն, Պետրէ, դարձեալ խաչիմ, և եկեալ 'ի միտս իւր Պետրոս և տեսեալ զՏէր վերացեալ յերկինս՝ դարձաւ անդրէն 'ի Հռովմ ուրախութեամբ մեծաւ փառաւորելով զՏէր, զի ասաց խաչիւ, որ 'ի Պետրոսն հանդերձեալ էր լինել.

5

VII. Եւ պատմեաց եղբարց ամենեցունց զտեսիլն, որ երևեցաւ. և նք սգային յոգիս իւրեանց և լային և ասէին. Աղաչեմք զքեզ, տէր, ը մեր աղայոցս հոգայ. և Պետրոս ասէ. Կամք Այ կատարեսցին, և զձեզ Տէր հոգասցէ և հաստատեսցէ 'ի հաւատս և հիմնացուսցէ զոր ինքն անկեաց. և զուք զայլս անկեացիք նովաւ. և զիս Տէր եթէ կամի լինել 'ի մարմնի, ոչ ընդդիմանամ, և դարձեալ կամեցեալ առնուլ զիս ցնծամ և ուրախանամ. և մինչդէռ Պետրոս խօսէր և եղբարքն լային, հասեալ չորից զինուորաց կալան զնա և տարան առ Ագրիպաս. և նա վս իւրոյ ակտին 'ի պատճառս աստուծոցն հրամայեաց զնա խաչել. և իբրև լուան զայն հաւատացեալքն, ժողովեցան միաբան, մեծատունք և ազքատք, ղորաւորք և տկարք, ողբք և այրիք, կամեցեալ յափշտակել զՊետրոս. և հասեալ 'ի տեղին ամբոխն ամ աղաղակէին և ասէին. Օհնչ մեղաւ քեզ Պետրոս, ով Ագրիպաս. և կամ զինչ չար արար նա Հռովմ

10

15

20

VII. ⁷ ասէն B. — ⁸ ը—աղայ. : վս զաւակացս մերոց B. — ¹⁰ հիմնաց. : ղորացուսցէ B. — ¹² ցնծ. և ուրախ. : ուրախ եմ B. — ¹³ հասին զինուորք և կալան զՊետրոս B. — ¹⁴ Ագրիպաս A. — ¹⁷ միաբան : հաւատացեալքն add. B. — մեծամեծք B. — տկարք : անանգք A. — ¹⁸ հասեալ—ասէին : աղաղակեաց ամ ամբոխն և ասէն B. — ¹⁹ զինչ մեղաւ (B եղաւ) — ²⁰ Ագր. : զինչ մեղ և քեզ Պետրոս, ով Ագրիպաս A. — չար om. B.

λιν σταυροῦσαι, Κύριε; Καὶ λέγει· Ναί, Πέτρε, πάλιν σταυροῦμαι. Καὶ ἐλθὼν εἰς ἑαυτὸν ὁ Πέτρος καὶ θεασάμενος τὸν Κύριον εἰς οὐρανὸν ἀνελθόντα ὑπέστρεψεν εἰς τὴν Ῥώμην ἀγαλλιώμενος ¹ καὶ δοξάζων τὸν Κύριον, ὅτι εἶπεν σταυροῦσθαι, ὃ εἰς τὸν Πέτρον ⁵ ἤμελλεν γίνεσθαι.

VII. Et retulit fratribus omnibus visionem, quae appa-
ruerat. Κάκεινοι ἐπέμβουον τῇ ψυχῇ ² κλαίοντες καὶ λέγοντες·
Παρακαλοῦμέν σε, κύριε· filiorum nostrorum ³ φρόντισον. Καὶ ὁ
Πέτρος λέγει· Τὸ θέλημα τοῦ Κυρίου perficiatur, et vobis Do-
¹⁰ minus providebit καὶ στηριξέι ὑμᾶς εἰς τὴν πίστιν καὶ θεμελιώ-
σει, οὗς αὐτὸς ἐρύτευσεν. Καὶ ὑμεῖς ἄλλους φυτεύσητε δι' αὐτοῦ.
Καὶ ἐμὲ εἰ θέλει ὁ Κύριος ἐν σαρκὶ εἶναι, οὐκ ἀντιλέγω. Καὶ πάλιν
θέλοντος λαβεῖν με, ἀγαλλιωμαι καὶ εὐφραίνομαι. Καὶ τοῦ Πέ-
τρου λαλοῦντος καὶ τῶν ἀδελφῶν κλαιόντων, accesserunt στρα-
¹⁵ τιῶται τέσσαρες, αὐτὸν παραλαβόντες ἀπήγαγον τῷ Ἀγρίππᾳ.
Κάκεινος διὰ τὴν νόσον αὐτοῦ ἐπ' αἰτία ἀθεότητος ⁴ ἐκέλευσεν
αὐτὸν σταυρωθῆναι. Et fideles cum hoc audissent, convenerunt
unanimiter πλούσιοι τε καὶ πένητες, δυνατοὶ τε καὶ ἀδύνατοι,
ὄρφανοὶ τε καὶ χῆραι, βουλόμενοι ἀφαρπάσαι τὸν Πέτρον. Et cum
²⁰ in locum venissent, turbae cunctae clamaverunt et dixerunt:
Τί ἠδίκησέν σε ὁ Πέτρος, Ἀγρίππα; ἢ τί κακὸν διέθηκεν οὗτος
τοῖς Ῥωμαίοις; Vide, ἐὰν οὗτος ἀποθάνῃ, καὶ ὁ Χριστὸς ἀπολέσει

¹ « magna laetitia ».

² Armen. add. ἑαυτῶν.

³ Reddit Armen. his verbis: ἡμῶν τῶν νεωτέρων.

⁴ « ob causam deorum ».

մայեցւոց. տես, գուցէ սա մեռանիցի, և Քրիստոս կորուսանէ
 զմեզ. Իսկ սուրբ առաքեալն ցածուծանէր զամբոխն և սկսաւ
 ասել. Աբբ, որք 'ի Քս յուսացեալ էք, հաւատով յիշեցէք
 զնշանն և զարուեստն, զոր տեսէք 'ի ձեռս իմ, յիշեցէք զչար-
 չարակցութիւն ԱՅ, որչափ բժշկութիւնս արար վն ձեր. համ- 5
 բերեցէք նմա, որ գաւոց է հատուցանել իւրաքանչիւր զգործս
 իւր. և այժ մի' բարկանայք Ագրիպպայ, զի սպասաւոր է հա-
 յրենի հրապուրանացն, և ամ իրօք լինի այս, զի Տէրն յայտ-
 նեաց ինձ զլինելոցն. և զի⁶ ևս յապաղեմ և ոչ մատչիմ 'ի խաչն.

VIII. Եւ կացեալ Պետրոս առննթեր խաչին սկսաւ ասել 10
 այսպէս. Ով անուն խաչի, ծածկեալ խորհուրդ, ով շնորհք
 անճառելիք 'ի վն խաչին ասացեալք. ով բնութիւն մարդոյ
 մեկուսանալ յԱՅ չկարացեալ. բռնադատեմ զքեզ այժմ' 'ի կա-
 տարածիս եղեալ. ով որ ես, յայտնեա՛. ոչ լսեցից զհին խոր-
 հուրդ սրբոյ խաչին, յայտնել զփակեալն յողոջ իմում. խաչ 15
 մի' այն թուեսցի ձեզ որ երևիս. և մանաւանդ յորժամ կարէք
 տեսանել, յառաջագոյն չկարացեալ լսել և տեսանել. 'ի վերջին
 ժամու և 'ի կատարածիս եղեալ լուարուք ինձ. յամ զզայնոցս

¹ տես: տեսանէին B. — գուցէ—մեզ: սա մեռանի, և Քրիս-
 տոս կորուսանէ զքեզ A. — ⁴ զնշանն — յիշեցէք: om. B. —
⁶ հատուցանել ըստ գործոց B. — ⁷ այժ om. B. — Ագրիպպա B. —
⁸ ամ—այս: այսմ լինել պարտէ B. — զի: քանզի A. — Տէր B. —
⁹ ինձ om. B.

VIII. ¹⁰ սկսաւ: praem. և B. — ¹² անճառք B. — խաչի B. — ¹⁴ ե-
 ղեալ: լեալ B. — ¹⁵ փակեալ յողոջ իմ. յայտնել B. — ¹⁶ քեզ
 որ երևի A. — կարէքս A. — ¹⁷ չկարացեալ om. A. — և լսել A. —
 և տես. om. A. — ¹⁸ և կատ. (om. 'ի) B. — լուարք (om. ինձ) A.

ἡμᾶς. Ὁ δὲ ἅγιος ἀπόστολος καταστείλας τὸν ὄχλον ἤρξατο λέγειν· Ἄνδρες, οἱ ἐπὶ Χριστὸν ἐλπίζοντες, in fide μέμνησθε ὧν εἶδετε δι' ἐμοῦ σημείων καὶ τεράτων, μέμνησθε τῆς συμπαθείας τοῦ θεοῦ, δι' ὑμᾶς πόσας ἐάσεις ἐποίησεν. Ὑπομείνατε αὐτὸν ἐρχόμενον καὶ ἀποδιδόντα ἐκάστῳ κατὰ τὰς πράξεις αὐτοῦ. Καὶ νῦν πρὸς τὸν Ἀγρίππαν μὴ πικραίνεσθε· διάκονος γάρ ἐστι τῆς πατρικῆς ἐνεργείας ¹, καὶ πάντως τοῦτο γίνεται τοῦ Κυρίου φανερώσαντός μοι τὸ συμβαῖνον. Καὶ τί ἔτι μέλλω καὶ οὐ πρόσειμι τῷ σταυρῷ;

10 VIII. Καὶ προσελθόντος τοῦ Πέτρου καὶ παραστάντος τῷ σταυρῷ ², ἤρξατο λέγειν· Ὁ ὄνομα σταυροῦ, μυστήριον ἀπόκρυφον· ὧ χάρις ἀνέκφραστος, ἐπὶ τῷ σταυρῷ εἰρημένη· ὧ φύσις ἀνθρώπου χωρισθῆναι θεοῦ μὴ δυναμένη· βιάζομαι σε νῦν πρὸς τῷ τέλει ὑπάρχων· ὅστις εἶ δήλωσον· οὐκ ἠρεμίσω τὸ πάλαϊ
15 τοῦ ἁγίου σταυροῦ μυστήριον, φανερώσαι τὸ μεμυκὸς τῇ ψυχῇ μου. Σταυρὸς μὴ τοῦτο ὑμῖν ἔστω τὸ φαινόμενον ³. Καὶ μάλιστα, ὅτι δύνασθε videre, antea οὐ δυνάμενοι audire et videre, ἐν ἐσχάτῃ ὥρᾳ καὶ τελευταίᾳ τοῦ βίου ὑπάρχοντός μου, ἀκούσατέ μου· Παντός αἰσθητηρίου χωρίσατε τὰς ἑαυτῶν ψυχάς, παντός

¹ « patriarcharum sollicitationum ».

² « Et stans Petrus prope crucem coepit dicere ».

³ « Crux ne id videatur vobis, quod apparet ».

որոշեցէք զՏողիս ձեր, յամ երևելեացս, որ չէ ճշմարիտ, 'ի բաց լերուք. խցէք զաչն ձեր գերեւելիս, խցէք և զշօշափելի ականջս ձեր, թագուսցէք և գլայանի դործս ձեր, և զիտասջիք զայն որ Քրիստոսիւն եղև. և զամ խորհուրդս փրկութեան ձերոյ ծանխջիք. այլ ինձ ժամ է մասնել զմարմինս իմ առնե- 5 լեաց. առէք այսուհետև, որոց է իւրաքանչիւր հրաման, և ազաչեմ զգահիճսդ, կախեցէք զիս զլիւիվայր, և մի՛ այլ ազգ ինչ. և եթէ ընդէր այդպէս, ասացից լսողացդ, յորժամ խաչիմ :

IX. Եւ իբրև կախեցին զՊետրոս զլիւիվայր, որպէս աղա- չեացն, սկսաւ ասել այսպէս. Երբ, որոց պարտ է լսել, լուս- 10 րուք զոր այժմն պատմեմ ձեզ 'ի կախանդիս եղեալ. զիտէք զխորհուրդն, որ ամ բարութեան և ամ եղելոցս սկիզբն եղև. քանզի առաջին մարդն, զորոյ զկերպարանս ունիմ ես, զլիւիվայր անկեալ եցոյց զճնուսդն, որ չէր զառաջինն. քանզի մեռեալ էր, զշարշելին չուներ յինքեան, և 'ի խոնարհ սողալ նմա, և զեշ- 15 խանութիւն իւր յերկիր ընկեցեալ. զամ տեսիլ զարդուս այսորիկ ընծայեցոյց անկեալ 'ի կոչմանէն, որով և զաջն ձախ հա-

¹ յամ— ձեր om. A. — և (զշօշ.) om. A. — ⁵ ձերոյ om. B. — ⁶ հրամանակ A. — ⁷ ազաչ. զգահ. om. B. — և եթէ— խաչիմ : Համարել, զի ասացից լսողացդ, յորյամ խաչիմն B. — լսողացդ om. A.

IX. ⁹ իբրև om. B. — ¹¹ զոր— պատմեմ : այժմ զոր ասեմն A. — ձեզ om. B. — եղեալ om. B. — ¹² որ (ամ) om. B. — ամ եղ. : որ praem. B. — ¹⁴ մեռ. է A. — ¹⁵ և ('ի խոն.) om. A. — սողացեալ A. — զիշխանութիւնն B (om. իւր) — ¹⁶ տեսակ A. — ¹⁷ կոչմանէն : նման է B. — որով— որպ. զաջ om. A.

φαινομένου, μὴ ὄντος ἀληθοῦς, ἀπόστητε· πηρώσατε oculum vestrum apparentem, πηρώσατε ¹ et sensibiles aures vestras, abscondite et τὰς πράξεις ὑμῶν τὰς ἐν φανερωῶ· καὶ γνώσεσθε τὰ περὶ Χριστοῦ γεγονότα, καὶ τὸ ὅλον τῆς σωτηρίας ὑμῶν μυστήριον cognoscite. Ὡρα δέ μοι παραδοῦναι τὸ σῶμά μου τοῖς λαμβάνουσιν. Ἀπολάβετε οὖν, οἷς ἐστὶν ἴδιον iussum. Καὶ ἀξιῶ τοὺς δημίους, σταυρώσατέ με ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, καὶ μὴ ἄλλως· καὶ διὰ τί οὕτως, τοῖς ἀκούουσιν ἐρῶ σταυρωθεῖς.

IX. Καὶ ὡς ἀπεκρέμασαν τὸν Πέτρον ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, ὃν ἠξίωσεν τρόπον, ἤρξατο λέγειν οὕτως· Ἄνδρες, οἷς ἐστὶν ἴδιον τὸ ἀκούειν, ἐνωτίσασθε ἃ νῦν ὑμῖν ἀναγγέλλω ἀποκρεμάμενος. Γινώσκετε τῆς ἀπάσης φύσεως ² τὸ μυστήριον καὶ τὴν τῶν πάντων ἀρχὴν ἣ τις γέγονεν. Ὁ γὰρ πρῶτος ἄνθρωπος, οὗ εἶδος ἔχω ἐγώ, κατὰ κεφαλὴν ἐνεχθεῖς ἔδειξεν γένεσιν τὴν οὐκ οὔσαν πάλαι· νεκρὰ γὰρ ἦν αὐτὴ μὴ κίνησιν ἔχουσα· καὶ κατασυρεῖς ἐκεῖνος ³ ὁ καὶ τὴν ἀρχὴν τὴν ἑαυτοῦ εἰς γῆν ρίψας, τὸ πᾶν εἶδος τῆς διακοσμήσεως ταύτης συνεστήσατο ἀποκρεμασθεῖς τῆς κλήσεως,

¹ « operite ».

² « Cognoscite mysterium, quod cunctae bonitatis et omnium existentium fuit initium ».

³ « Et infra repsit ille ».

մարեցաւ, և զձախն որպէս զաջ, և զամ կերպարանս բնութեան
 իւրոյ փոխեաց. զբարիորն չբարիոր համարեցաւ, և զբարին որ-
 պէս ստոյգ չար, զի որոյ Տէրն 'ի խորհրդեանն ասէ. Աթէ ոչ
 առնիջիք զաջն իբրև զձախն և զձախն իբրև զաջն, և զներքինն
 իբրև զվերինն, և զառաջինն իբրև զյետինն, ոչ ծանիջիք զար- 5
 քայուլթիւնն Այ. արդ իմաստս այս, զոր եղի առաջի ձեր, և
 կերպարանքս, որով ատանէք զիս կախեալ, նախնոյն օրինակ
 է, որ յառաջագոյն եկն 'ի ծնունդս մարդոյ. զուք այսուհետև,
 սիրելիք իմ, որ այժմ լսէք, և որ հանդերձեալն են լսել, զա-
 դարեալք յառաջին մոլորութենէն պարտիք գառնալ առ Աճ. 10
 քանզի պարտ է ելանել 'ի խաչն Քրիստոսի, որ է կարգեալ
 բանն: մի և միայն, զի որոյ և հոգին ասէ. Օրինչ է Քրիստոս,
 այլ բան, ձայն Աստուծոյ, զի բան իցէ այլ ուղիղ փայտս,
 յորում խաչեալ եմ, և խոտորնակ փայտս զմարդոյն բնութիւն
 առձայնէ, իսկ բեռոս, որ պնդէ յուղիղ փայտիս զխոտորնակն 15
 'ի միջոցի, զգարձն և զապաշխարաթիւն մարդոյն:

X. Օայս ծանուցեալ քո ինձ և յայանեալ, ով բան կենաց,
 փայտ այժմ յինէն ասացեալ, զոհանամ զքէն, Տէր, ոչ շթ-
 ամբք այսոքիւք բեռեղովք, և ոչ լղուաւս, ընդ որ սուտ և իրաւ

¹⁻⁴ և զամ—իբրև զաջն և om. B.—⁵ և (զներք.) om. A.—
⁵ ծանիջիք: ընդունիք A.—⁷ կերպրնս A.— որով: որպէս B.—
 նախնոյն: նոյն A.—⁹ զադարեցէք A.—¹⁰ պարտիւք B.—¹¹ է
 om. A.— բան B.— զինչ: praem. և A.—¹³ իցէ: է A.— այլ:
 այս A.—¹⁵ բեռեղն B.— զխոտորնակ փայտս A.—¹⁶ զարձն և ապա-
 աշխ. A.

X. ¹⁷ ով om. A.—¹⁸ յինէն: 'ի քէն B.— զոհանամք A.—¹⁹ և
 (բսեռ.) B.— իրաւ: ճշմարիտ B.

ἐν ἧ καὶ τὰ δεξιὰ ἀριστερὰ ἔδειξεν, καὶ τὰ ἀριστερὰ ὡς τὰ δεξιὰ, καὶ πάντα ἐνήλλαξεν τῆς φύσεως αὐτοῦ εἶδη, ἀγαθὰ τὰ μὴ ἀγαθὰ ἔδειξεν, καὶ ἀγαθὰ ὡς ὄντως κακὰ. Περὶ ὧν ¹ ὁ Κύριος ἐν μυστηρίῳ λέγει· Ἐὰν μὴ ποιήσητε τὰ δεξιὰ ὡς τὰ ἀριστερὰ καὶ τὰ
⁵ ἀριστερὰ ὡς τὰ δεξιὰ, καὶ τὰ κάτω ὡς τὰ ἄνω, καὶ τὰ ἔμπροσθεν ὡς τὰ ὀπίσω, οὐ μὴ ἐπιγνώτε τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ. Ταύτην οὖν τὴν ἔννοιαν εἰς ὑμᾶς προάξας ², καὶ τὸ σχῆμα, ἐν ᾧ ὄρατε ἀποκρεμάμενόν με, ἐκείνου διατύπωσις ἐστὶν τοῦ πρώτως εἰς γένεσιν χωρήσαντος ἀνθρώπου. Ὑμεῖς οὖν, ἀγαπητοὶ μου, οἱ νῦν
¹⁰ ἀκούοντες καὶ οἱ μέλλοντες ἀκούειν, λήξαντες τῆς πρώτης πλάνης reverti ad Deum ὀφείλετε· προσήκει γὰρ ἐπιβαίνειν τῷ τοῦ Χριστοῦ σταυρῷ, ὅστις ἐστὶν τεταγμένος λόγος, εἷς καὶ μόνος, περὶ οὗ καὶ τὸ πνεῦμα λέγει· Τί ἐστὶν Χριστός, ἀλλ' ὁ λόγος, ἡχος τοῦ θεοῦ; ἵνα λόγος ἦ ἄλλος τὸ ὀρθὸν ξύλον, ἐφ' ᾧ ἐσταύρωμαι.
¹⁵ καὶ τὸ πλάγιον ξύλον ἀνθρώπου φύσις ³. ὁ δὲ ἦλος ὁ συνέχων ἐπὶ τῷ ὀρθῷ ξύλῳ τὸ πλάγιον κατὰ μέσου ἢ ἐπιστροφή καὶ ἢ μετάνοια τοῦ ἀνθρώπου.

X. Ταῦτά μοι σοῦ γνωρίσαντος καὶ ἀποκαλύψαντος, λόγε ζωῆς, ξύλον νῦν ὑπ' ἐμοῦ εἰρημένον, εὐχαριστῶ σοι, Κύριε, οὐκ
²⁰ ἐν χείλεσιν τούτοις τοῖς προσηλωμένοις, οὐδὲ γλώσση, δι' ἧς

¹ « De quo ».

² « Ista igitur scientia, quam posui coram vobis ».

³ « Hominis naturam significat ».

ելանէ, և բանիւս այսու, որ արուեստիւ և հիւթական բնու-
 թեամբ յառաջ խաղայ. այլ այնու բարբառով զոհանամ զքէն,
 թագաւոր իմ, որ լուծեամբ իմանի և ոչ յայանապէս լսի. ոչ
 են յաշխարհի և յերկրի թողեալ, և ոչ 'ի զիրս գրեալ, և ոչ
 որումն է, և որումն չէ. այլ այսու զոհանամ զքէն, **Յիսուս** ⁵
Քրիստոս, զոր դու միայն զիտես. լուր, **Տէր**, բարբառոյ հո-
 գւոյս, որ զքեզ սիրէ և խօսի ը քեզ և տեսանէ զքեզ և յանդի-
 ման լինի քեզ. որ հոգւոյ միայն իմանալից ես. դու իմ հայր,
 դու իմ մայր, դու իմ եղբայր, դու իմ սիրելի, դու իմ ծառայ,
 դու իմ մատակարար. դու ամ ինչ, և ամ բնաւ դու. որ ինչ ¹⁰
 և իցէ իմ, դու. և ոչ ինչ է այլ որ ինչ է, բայց դու, **Քս**,
 յոյս իմ. և դուք, եղբարք, 'ի նա ապաւինեալք և հնազանդե-
 ալք աւետարանին **Տն**, զի զհատուցումն անպատումն պարզ-
 ևացն առջիք յամենեցունց տէն, զոր ահն ոչ ետես և ունին ոչ
 լուաւ, և 'ի սիրտս մարդոյ ոչ անկաւ. արդ աղաչեմ զքեզ, **Տէր**, ¹⁵
 վս որոյ խոստացար տալ մեզ զանսպառ բարիսն, և զոհանամ,
 որ արժանի եղէ մահու խաչի, և խոստովանիմ և օրհնեմ և
 փառաւորեմ զաւերդ երկնի և երկրի իմով տկարութեամբս, զի

³ յայանապէս om. B. — ^{4. 5} և ոչ—չէ : om. A. — ⁶ զոր corr.,
 codd. որ. — ¹⁷ որում հոգւոյս (միայն) B. — ^{9. 10} դու իմ սիր.
 —մտակ. : om. A. — ¹⁰ ամ ինչ : add. A որ իցէ ինչ իմ — և
 ամ—դու : om. A. — ^{10. 21} որ ինչ—դու : om. A. — ^{11. 12} և ոչ—յոյս
 իմ : և ոչ այլ ինչ յայլմէ երևեալ և իմացեալ, այլ որ ինչ է
 դու, յոյս իմ, Քրիստոս, փրկիչ B. — ¹² ապաւինեալ B. —
¹³ աւետարանացն B. — ¹⁴ ահն ոչ ետ. և : om. B. — ¹⁵ սիրտ B. —
¹⁷ և (խոստ.) om. A.

ἀλήθεια καὶ ψεῦδος προέρχεται, οὐδὲ λόγῳ τούτῳ τῷ τέχνῃ καὶ
 ὑλικῇ φύσει προερχομένῳ, ἀλλ' ἐκείνη τῇ φωνῇ εὐχαριστῶ σοι,
 βασιλεῦ μου, τῇ διὰ σιγῆς νοουμένη καὶ μὴ ἐν φανερῷ ἀκου-
 5 φομένη ¹, μηδὲ τινὶ μὲν οὔσῃ, τινὶ δὲ οὐκ οὔσῃ· ἀλλὰ ταύτη
 εὐχαριστῶ σε, Ἰησοῦ Χριστέ, quam Tu solus novisti. Audi,
 Domine, vocem τοῦ πνεύματός σε φιλοῦντος καὶ σοὶ λαλοῦντος
 καὶ σὲ ὀρῶντος καὶ σοὶ ἐντυγχάνοντος. Ὅς μόνῳ πνεύματι νοητός
 εἶ· σύ μοι πατήρ, σύ μοι μήτηρ, σύ μοι ἀδελφός, σύ μοι φίλος,
 10 σύ μοι δοῦλος, σύ μοι οἰκονόμος· σύ τὸ πᾶν, καὶ τὸ πᾶν omnino
 σύ· τὸ ὄν μοι σύ, καὶ οὐκ ἔστιν ἄλλο ὃ ἔστιν, εἰ μὴ σύ, Χριστέ,
 ἐλπίς μου. Καὶ ὑμεῖς, ἀδελφοί, ἐπὶ τοῦτον καταφυγόντες et obe-
 dientes evangelio Domini, ut praemium ineffabilium dono-
 rum recipiatis (τεύξεσθε) a Domino universorum, quod (quem?)
 15 οὔτε ὀφθαλμός εἶδεν, οὔτε οὖς ἤκουσεν, οὔτε ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου
 οὐκ ἀνέβη ². Αἰτῶ οὖν σε, Κύριε, περὶ ὧν ὑπέσχου δοῦναι ἡμῖν
 ineffabilia bona, καὶ εὐχαριστῶ, qui dignus fui morte crucis,
 et confiteor et benedico et δοξάζω Dominum coeli et terrae

¹ «Non sunt (sic) in mundo et in terra dimissae (dimissi?) neque in libris scriptae (scripti?)».

² «Neque in cor hominis cecidit».

դու միայն ես աճ, և չիք այլ ոք, և քեզ փառք այժմ և միշտ
և յաւիտեան. ամէն :

XI. Եւ առննթերակաց բազմութեան ասացեալ զամէնն՝ ա-
ւանդեաց զՏողին 'ի Քրիստոս սուրբ առաքեալն Պետրոս. իսկ
Մարկեղոսի չառեալ յուսմէք խրատ, զոր չէր արժան, իջուցեալ 5
'ի խաչէն լուաց կաթամբ և գինուով. և աղացեալ մաղբիկ 'ի
Քիոյ կղզւոյ մնասս յիսուն, և զմուռ և հալուէ և տերև ա-
նուշահոտ այլ ևս յիսուն մնաս, զմռեալ զնշխարս նր եզ այ-
նուհետև 'ի տապանիս անուշահոտութեամբ, և յիւրում գերե-
զմանին թաղեաց. և 'ի գիշերին յայնմիկ 'ի տեսեանն ասէ սուրբ 10
առաքեալն Պետրոս ցնարկեղոս. Ոչ լուար Տն, որ ասէ. Թողէք
զմեռեալս թաղել իւրեանց մեռելոցն. և Մարկեղոս ասէ. Եյն,
տէր. և Պետրոս ասէ. Երգ զայն, զոր ետուր մեռելոյն, կո-
րուսեր, զի դու կենդանի իբրև զմեռեալ մեռելոյ հոգացար. և
Մարկեղոսի զարթուցեալ՝ պատմեաց զտեսիլն եղբարցն, որք ա- 15
շակերտեալ էին 'ի սուրբ առաքելոյն. և բանն Եյ աճէր, և
բազմանային 'ի հաւատս, ևս առաւել 'ի գալստեանն Պաւլոսի
'ի Հռովմ:

² ամէն om. B.

XI. ³ առննթեր կացեալ B. — բազմ: հաւատացելոցն B. —
⁷ Քիոյ: կիլքիոյ B. կնիքող A. (cf. Act. Apost. 20, 13 Քիայ) —
⁸ զնշխարսն (om. նր) B. — այնուհետև om. B. — ⁹ անուշահոտ.
'ի տապան. B. — գերեզմանի B. — ¹⁰ թաղ.: add. B. զնք առքն
Պետրոս — ¹¹ որ ասէ: ասելոյն B. — ¹² թողեալ զմեռ. թաղ.
զմեռեալս իւրնց A. — ¹³ և Պ. ասէ: om. B. — զայն om. B. —
¹⁴ իբրև—հոգցր: որպէս մեռելոյ հոգաս B. — ¹⁵ Մարկեղոս
(զարթ.) B. — ^{15. 16} աշկրաշ B. — ¹⁶ 'ի (նր.) om. B. — ^{17. 13} բազմ:

in mea infirmitate, ὅτι σὺ μόνος εἶ θεός, καὶ οὐχ ἕτερος, καὶ σοὶ ἡ δόξα νῦν et semper et in aeternum· ἀμήν.

XI. Καὶ ὡς τὸ παρεστὸς πλῆθος τὸ ἀμήν ἐφώνει, παρέδωκεν τὸ πνεῦμα ἐν τῷ Χριστῷ ὁ ἅγιος ἀπόστολος Πέτρος. Ὁ δὲ Μάρκελλος, μηδὲ γνώμην τινὸς λαβὼν, ὃ μὴ ἐξὸν ἦν, καθελὼν ¹ τοῦ σταυροῦ ἔλουσεν ἐν γάλακτι καὶ οἴνῳ. Καὶ κόψας μαστίχης Χίας μνᾶς πεντήκοντα ² καὶ σμύρνης καὶ ἀλόης καὶ φύλλου odoriferi ἄλλας ἔτι πεντήκοντα μνᾶς, ἐσμύρнисεν αὐτοῦ τὰ λείψανα, posuit deinde in arca cum suavi odore et ἐν τῷ ἰδίῳ μνημείῳ κατέθετο.

10 Et nocte illa in visione dicit sanctus apostolus Petrus Μάρκελλῷ· Οὐκ ἤκουσας τοῦ Κυρίου λέγοντος· Ἄφετε τοὺς νεκροὺς θάπτειν τοὺς ἑαυτῶν νεκρούς; Καὶ ὁ Μάρκελλος λέγει· Ναί, κύριε. Καὶ ὁ Πέτρος λέγει· Ἐκεῖνα οὖν ἃ παρέσχου εἰς τὸν νεκρόν, ἀπόλεσας· σὺ γὰρ ζῶν ὑπάρχων ὡς νεκρὸς νεκροῦ ἐπεμελήθης. Ὁ δὲ

15 Μάρκελλος διυπνισθεὶς διηγήσατο τὸν ἐμφανισμὸν τοῖς ἀδελφοῖς, qui edocti fuerant a sancto apostolo. Et verbum Dei crescebat, et multiplicabantur in fide, ἔτι μᾶλλον ἐν τῇ ἐπιδημίᾳ Παύλου τῇ εἰς Ῥώμην.

¹ Om. αὐτόν.

² «Et moluit mastiches de insula Chio minas quinquaginta».

XII. Իսկ Մերոն իբրև զիտաց զվախճանն Պետրոսի, մեղա-
 գիր եղև Ազրիպայ, զի առանց նր եղև. զի կամէր մեծամեծ
 տանջանօք հանել զնա յաշխարհէս. զի և ՚ի նր պաշտօնէիցն
 զմանս հաւանեցոյց ՚ի բաց կալ ՚ի նմանէ. և յարոյց հալածանս
 ՚ի վր հաւատացելոցն ՚ի Տէր, և կամէր կորուսանել զնս. և տե- 5
 սանէր ՚ի զիշերին զոմն, որ տանջէր զնա և ասէր. Արդեւ զձեռ-
 նըդ քո ՚ի քրիստոնէիցդ, զի ոչ կարես զծառայս Քի հալա-
 ծել և կորուսանել. և այնպէս Մերոն յերկիւղի եղեալ ՚ի բաց
 եկաց յաշաիերտացն ՚ի ժամանակին յայնմիկ, յորում երանելին
 Պետրոս փոխադրեալ եղև ՚ի Քս Յս Տր մեր, որում փառք 10
 յաւիտեանս յաւիտենից. ամէն :

— հռուվմ: բաղմանայր ՚ի Քրիստոս և ՚ի գալստեանն Պաւ-
 ղևսի առաւել ևս զօրանային և հաստաբ էին ՚ի հաւատս B.

XII. 1.2 մեղադիր—նր եղև: զի առանց նր եղև, զայրացաւ
 (om. Ազր.) A. — 4.5 զում.—զնս: հաւատացին ՚ի Տէր, և որոշե-
 ցան ՚ի փառաբանութիւն Այ. և Մերոն զայրացեալ ՚ի վր ա-
 ռաքելոյն և նորին աշակերտացն յարոյց հալածանս ՚ի վր աշակե-
 րտացն Պետրոսի և ՚ի վր ամ հաւատացելոցն ՚ի Քրիստոս B. —
 5.6 տեսանէ B. — զիշերի B. — 9-11 ՚ի ծմնկին—ամէն: զի Այ վայել
 է փառք յաւիտեանս. ամէն B.



XII. Ὁ δὲ Νέρων γνούς obitum Petri ἐμέμψατο τῷ Ἀγρίππᾳ, quoniam sine ipso contigerat. Ἐβούλετο γὰρ αὐτὸν maximis tormentis tollere de mundo. Καὶ γὰρ τινὰς τῶν πρὸς χεῖρα αὐτοῦ μαθητεύσας ἀποστῆναι αὐτοὺς de ipso ἐποίησεν. Et ex-
5 citavit persecutionem in eos qui in Dominum crediderunt, ac voluit eos perdere. Καὶ εἶδε νυκτὸς τινὰ μαστίζοντα αὐτὸν καὶ λέγοντα· Ἀπέχου τὴν χεῖρά σου ἀπὸ τῶν Χριστιανῶν, quoniam οὐ δύνασαι τοὺς τοῦ Χριστοῦ δούλους διώκειν ἢ ἀπολλύειν. Καὶ οὕτως ὁ Νέρων περίφοβος γεγονώς ἀπέστη τῶν μαθητῶν
10 ἐκείνῳ τῷ καιρῷ, καθ' ὃν ὁ μακάριος Πέτρος translatus fuit ad Christum Iesum Dominum nostrum, ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.



Abû-l-Barakâts
nichtgriechisches Verzeichnis der 70 Jünger.

Veröffentlicht von

Dr. Anton Baumstark

Was bislang an altkirchlichen Verzeichnissen der im N. T. nicht mit Namen genannten 70 oder 72 Jünger mit oder ohne beigefügte historische, bzw. legendarische Notizen bekannt wurde, entstammt teils der griechisch-byzantinischen, teils der syrischen Kirche. Die entsprechende Ueberlieferung der ägyptischen wurde, soweit ich sehe, noch niemals ins Auge gefasst. Wir begegnen derselben bei *Abû-l-Barakât*, der in Kap. 14 seiner „*Lampe der Finsternis*“, zwei hierhergehörige und mit historisch-legendarischen Angaben ausgestattete Listen mitteilt¹.

Sind diese beiden arabischen Listen wohl zweifellos gleichmässig unmittelbar aus dem Koptischen geflossen, so ist dennoch weiterhin ihr Ursprung ein in hohem Grade verschiedener. Die zweite wird ausdrücklich als „aus dem Griechischen“, übersetzt bezeichnet und würde im Zusammenhalte mit den im *Chronicon Paschale*, beim Logotheten und selbständig unter den Namen des Dorotheos, Hippolytos und Epiphaneios überlieferten Paralleltexten zu behandeln sein, über die *Lipsius Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden* I 193–204 orientiert. Die erste erweist sich hingegen unwidersprechlich als von syrischer Ueberlieferung abhängig. Bei Datierung des Martyriums der Herrenschüler werden vereinzelt die syrischen neben den koptischen Monaten verwendet². Fehler des Textes erklären sich wiederholt durch

¹ Vgl. über das Werk und seinen Verfasser *Riedel Die Kirchenrechtsquellen des Patriarchats Alexandrien*.

² So 18 (Markus), wo allerdings die syrische Datierung (Nisan) wegen der Erwähnung des Osterfestes besonders nahe lag.

Schreibversehen eines syrisch schreibenden Kopisten¹. Vor allem aber zeigt das Verzeichnis im Namenbestande, im Aufbau und in einzelnen historisch-legendarischen Angaben weit nähere Berührungen mit den der syrischen, als mit den der griechisch-byzantinischen Kirche entstammenden Listen. Jene, nicht diese sind hier zum Vergleiche heranzuziehen.

Unter denselben ist, soweit sie bisher veröffentlicht sind, ein dreifacher Typus nicht zu verkennen. Es stehen nämlich

1) für sich allein die *disiecta membra* einer mit reichen historisch-legendarischen Notizen ausgestatteten Liste, welche Salomon von Basrah im "Buche der Biene", Kap. 48 (ed. Budgett, bezw. 109-113) erhalten hat. Geblieben sind nur noch 58 Namen mit den zugehörigen Bemerkungen. Aus dem Vorhergehenden sind zweifellos Markus und Lukas hinzuzurechnen. Ferner dürften ursprünglich kaum die bis auf Stephanus fehlenden Diakone nach Apg. 6 § 5 zu vermissen gewesen sein. Dagegen ist der – sonst nur noch in der einen Recension des Ps.-Dorotheos, u. zw. als überzählig, erscheinende – Eunuche der Kandake der Siebenzigerliste natürlich von Hause aus fremd. An der Spitze steht Addai, der Apostel Edessas, und auch die zunächst folgenden Namen entstammen der Legende der Christianisierung des aramäischen Syriens. Weiterhin ist eine klare Disposition nicht mehr zu erkennen. Ich bezeichne diese Liste im Folgenden mit S (= Salomon). Verwandt mit ihr sind

2) drei sich zu einer engeren Gruppe zusammenschliessende Listen zweier monophysitischer Schriftsteller, die Namenliste des Bar-'Eßrâjâ, welche Assemani B. O. III 1. 320 mitteilt, die wieder zahlreiche historisch-legendarische Bemerkungen beifügende erste Liste Michaëls d. Gr. hinter Buch V der Chronik (ed. Chabot I 93, bezw. 149 ff.) und die sich auf die Namen beschränkende zweite Liste desselben, Chronik VI 1 (a. a. O. I 94, bezw. 154 f.). Ich bezeichne dieselben der Reihe nach mit B (= Bar-'Eßrâjâ), M und m (= Michaël). Der weitaus beste und der einzig vollständige Vertreter des Typus ist B; näher steht im allgemeinen ihm m, ferner M. Den Schluss machten wenigstens ursprünglich, wie in der griechischen Liste des Chronicon Paschale, die Diakone, eine Anordnung die in B erhalten ist, in m noch deutlich durchschimmert. An der Spitze steht auch hier Addai. Aus dem

¹ Vgl. S. 246 Anmk. 1 S. 248 Anmk. 2. 5. S. 262 Anmk. 3 S. Anmk. S. 272 Anmk. 4.

letzteren Umstände wird man mit Sicherheit schliessen dürfen, dass die Heimat dieses wie des vorigen Typus im Bereiche der Kirche von Edessa zu suchen ist, und, wenn wir bedenken, dass auf der einen Seite nur ein nestorianischer, auf der anderen ausschliesslich monophysitische Zeugen stehen, so liegt die weitere Vermutung wenigstens sehr nahe, dass in der Urgestalt von S die nestorianische d. h. ostsyrische, in der Urliste der Gruppe Bm M die jakobitische d. h. westsyrische Recension einer ursprünglich einheitlichen edessenischen Ueberlieferung zu erblicken ist. Dieser tritt

3) ein den griechischen Listen ausserhalb des Chronicon Paschale sich annähernder, also wohl im griechisch redenden Syrien d. h. im Gebiete von Antiocheia oder Jerusalem heimischer Typus gegenüber. Bei beiden grossen syrischen Konfessionen vertreten, mag er als der vulgärsyrische betrachtet und soll weiterhin mit v (= Vulgata) bezeichnet werden. An der Spitze steht hier wie beim griechischen Ps.-Dorotheos Jakobus, der Herrenbruder. Im zweiten Teile der Liste werden fünf festgeschlossene Gruppen unterschieden, die 7 Diakone, 5 Jünger, die in Rom, 6, die bei Cornelius Begleiter des Petrus gewesen seien, 12 zur Häresie Abgefallene und 12 an deren Stelle nachberufene Ersatzmänner. Addai und andere Gestalten der edessenischen Legende scheinen der Liste von vornherein fremd gewesen zu sein. Dieselbe ist uns vollständig und in ihrer ursprünglichen Gestalt nicht erhalten. Dies gilt schon von ihren besseren Zeugen, den Handschriften der jakobitischen Mas-sora¹, in denen sie zusammen mit Ps.-Epiphaneios' Schrift über die Propheten, mit Nachrichten über die Zwölfe und wechselnden Stücken vermischten Inhaltes in einem Anhang zu stehen pflegt und aus deren einer sie von Assemani a. a. O. veröffentlicht ist, sowie von Salomon von Basrah, der sie in Kap. 49 des "Buches der Biene", (ed. Budge مومس f. bezw. 113 f.) mitteilt. Vollends verwahrlost ist der arabische Text, welchen die verschiedenen Formen des nestorianischen *Kitâb-al-mag'dal* von Mâr(j) 'Amr und Şelîßâ bieten und über den gleichfalls auf Assemani a. a. O. zu verweisen ist. Derselbe kann daher im Folgenden völlig unberücksichtigt bleiben.

Kehren wir nach dieser flüchtigen Orientierung über Bestand und Zusammenhang der bekannten Zeugen syrischer Ueberliefer-

¹ Vgl. Duval *La littérature syriaque* 69-74, wo die hierher gehörigen Handschriften genannt sind. Eine genauere Behandlung der fraglichen Anhänge steht noch aus.

rung zu dem Aegypter zurück, so haben wir zu konstatieren, dass dieser, begreiflich genug, mit dem anscheinend ausschliesslich nestorianischen Typus S in keinem unmittelbaren Zusammenhange steht, um so enger dagegen sich bald mit v, bald mit Bm M berührt. Eine Vergleichung im Einzelnen ist in den Fussnoten der lateinischen Uebersetzung in der Weise durchgeführt, dass mit den Ordnungszahlen der ägyptischen Liste durch = diejenigen von v oder Bm M verbunden sind, wo das Verzeichnis Abû-l-Barakâts mit diesem oder jenem syrischen Typus wesentlich, d. h. im Aufbaue übereinstimmt. Wo dagegen auf die syrischen Zeugen, mit Einschluss von S, nur als auf inhaltliche Parallelen zu verweisen war, geschieht dies durch cf. Eine höchst eigentümliche Mittelstellung des ägyptischen Textes zwischen v und Bm M tritt so klar zu Tage. Gleich dem letzteren Typus mit Addai beginnend schliesst er sich diesem zunächst bei den Numern 1-6, 8 f., 11 unverkennbar auf das engste an. Ebenso unverkennbar ist hingegen der Zusammenhang mit v bei den Numern 12-15, den aus dem Evangelium bekannten Herrenbrüdern. Umgekehrt zeigen 16 ff. wieder genau die Reihenfolge von Bm. Die Numern 24-29 haben in beiden syrischen Typen, die hier sich unter einander selbst nahe berühren, ihre Entsprechung; doch scheint v der ägyptischen Liste näher zu stehen. Am überraschendsten ist die Uebereinstimmung dieser mit dem vulgärsyrischen Typus bei der langen Reihe 33-55. Vor allem kehren hier die drei ersten der von v unterschiedenen geschlossenen Gruppen, u. zw. in besserer Ueberlieferung als dort, wieder¹. Ein völlig anderes Gesicht zeigt endlich wieder der letzte Teil der Liste, 56-69; fehlte es bisher schon nicht an einzelnen Stelben, an welchen weder v noch Bm M mit dem Aegypter übereinstimmte, so scheint dieser nun vollends seinen eigenen Weg zu gehen; nur noch gelegentliche Parallelen lassen sich, aber nur aus der Gruppe Bm M, anführen; mit v, dessen Unterscheidung von Abtrünnigen und Ersatzmännern hier durchaus unbekannt ist, zeigt sich auch nicht mehr die geringste Berührung.

A priori wäre eine zweifache Erklärung des hiermit kurz skizzierten Verhältnisses denkbar. Entweder hat Abû-l-Barakât das

¹ Nur bei Abû-l-Barakât stimmen nämlich die angegebenen Zahlen mit der wirklichen Zahl der Namen durchweg überein. Auch die Bezeichnung der Gruppe 43-49 als durch Paulus Begrüsseter ist natürlich ursprünglicher als die entsprechende syrische. Weil jene Männer von Paulus gegrüsset werden, schienen sie vor ihm d. h. mit Petrus zusammen nach Rom gekommen zu sein.

getreueste Abbild einer beiden syrischen Typen zugrunde liegenden Urliste erhalten, von welcher bald dieser, bald jener sich weiter entfernt, oder seine Liste ist das Ergebnis einer Kontamination, die auf den Ausgleich eines v mit einem B m M nahestehenden Textes hinauslief.

Die Entscheidung in diesem Dilemma ist nicht schwierig. Weit davon entfernt, den Eindruck der Ursprünglichkeit zu machen, verriät das ägyptische Verzeichnis deutlich seine Abhängigkeit von zwei sich widersprechenden Quellen. Während zu Anfang zwei Namen zu fehlen scheinen¹, sind weiterhin vom Urheber unserer Liste als solche nicht erkannte Doubletten zu bemerken², und wie hier der Namenbestand der Liste, so gerät mitunter die zu dem einzelnen Namen gegebene historisch-legendarische Notiz mit sich selbst in Widerspruch oder verzeichnet von einander abweichende Ueberlieferungen³. Ja es scheint, dass unser Text jene von seinem Urheber mit einander ausgeglichenen Quellen noch wiederholt nenne. Während ein Evangelienprolog einer Handschrift der Evangelienübersetzung des Ibn al-'Assâl nur einmal in einem offenbar von Abû-l-Barakât seiner Vorlage beigefügten Anhang zu 19 citiert wird, begegnen mehrfache Berufungen auf " *Geschichten der Apostel* „⁴ und auf einen *Hierapolitanus*⁵. Bezüglich der Apostelgeschichten, welche durch das unter 8 aus ihnen Angeführte hinreichend charakterisiert werden, will ich mich jeder weiteren Vermutung enthalten. Es sei lediglich darauf hingewiesen, dass ein derartiges nicht nur die Zwölfe, sondern auch die Siebenzig behandelndes Apokryphon in Syrien unter dem Namen Klemens umlief und auf Berichte zurückgeführt wurde, welche " die Apostel „ über ihre Wirksamkeit nach Jerusalem erstattet hätten und welche

¹ Vgl. S. 247 Anmk. zu 2. S. 249 zu 3.

² Vgl. 5 (Barnabas = Thomas = Barsabas) mit 7 (Thomas) und 17 (Judas Barsabas), 62 (Mrqsôs) mit 64 (Jason = Mrqsôs), 6 (Crescens) mit 50 oder 51, wo nach den syrischen Entsprechungen wieder Crescens zu suchen ist. Zu denken giebt auch 32. Liegt hier eine Auffassung zugrunde, welche den Herrenbruder (12) unter die Zwölfe und dafür den von ihm unterschiedenen. Alphaiden unter die Siebenzig rechnete?

³ Hierher gehören 1 (zumal verglichen mit 13), .3, 18, 39-40, 63, 64, 67. Vgl. auch S. 255 Anmk. zu 2.

⁴ 39. 40. *سيرة الرسل* 12. *اخبار الابسطلين* 8. *كتاب اخبار الابسطلين* wohl auch *القصص* 55.

⁵ *المنبجى* 3. 5.

von dort an den römischen Bischof weitergegeben worden wären ¹. Wer aber ist der Unbekannte aus Hierapolis? Sollte man an Philoxenos, den grossen monophysitischen Bischof der Stadt, († 523) zu denken haben? Seine Werke waren nachweislich in der monophysitischen Kirche Aegyptens bekannt und viel gelesen ². Seinem Evangelienkommentare, von welchem die Handschriften *Add. 17126* und *Add. 14534* des British Museum leider nur Bruchstücke erhalten haben, konnte er füglich ein Siebenzigerverzeichnis einverleiben. Der Umstand, dass eine zu 3 nach dem Unbekannten angeführte Variante auf dem Versehen eines syrischen Schreibers beruht und in der syrisch-monophysitischen Liste m wiederkehrt, legt den Gedanken an ihn positiv nahe. Wäre derselbe zutreffend, dann dürfte aber so gut als mit Sicherheit auf den syrischen Monophysiten überhaupt der Zusammenhang der Liste Abû-l-Barakâts mit dem spezifisch monophysitischen syrischen Typus Bm M zurückgeführt werden. Für die „*Geschichte der Apostel*„ würden wir sodann eine v nahe stehende Ueberlieferung zu unterstellen haben.

Ich verhehle mir nicht, dass die hier angedeutete Auffassung von der Entstehung unseres Textes nur den Wert einer Vermutung beanspruchen darf, welche durch eine weitere Erforschung der möglicherweise noch neues Material bergenden syrischen und christlich-arabischen Litteraturschichten zu bestätigen oder zu widerlegen wäre. Ich verhehle mir ebensowenig, dass auch für die Gestaltung und das Verständnis des Textes selbst Wesentliches und Wichtiges erst von Entdeckungen zu erhoffen wäre, welche eine solche Erforschung zu Tage zu fördern hätte. Was ich im Folgenden biete, will nicht mehr sein, als ein erster Versuch. Zunächst standen mir nur zwei, allerdings das Werk Abû-l-Barakâts verhältnismässig recht gut überliefernde, vatikanische Handschriften zu Gebote:

A = cod. bombycinus Vat. Arab. 623 von 482 Seiten in Lexikon-8°, wahrscheinlich dem 16 Jahrhundert entstammend. Vgl. Katalog *Assemani* 566 f. Vielfach sind hier Zahlen, einzelne Worte, ja grössere Partien des Textes koptisch und arabisch, oder auch nur koptisch gegeben. Der arabische Text ist reichlich aber vielfach recht unzuverlässig vokalisiert.

¹ Hierauf beruhen die entsprechenden Stücke in *Vat. Syr.* 159 fol. 452 ff.

² Vgl. die Nachweise arabischer und äthiopischer Uebersetzungen bei *Budge The discourses of Philoxenus Bishop of Mabbogh* in den Prolegomena.

B = cod bombycinus Vat. Arab. 106 von 590 Seiten in Folio, geschrieben 1718 nach einem damals im Besitze der S. Congregazione di Propaganda Fide befindlichen Exemplare, das ich gegenwärtig im Museo Borgiano nicht aufzufinden vermag. Vgl. Katalog Assemani 217 ff. Koptisches fehlt hier so gut als ganz. Der arabische Text ist wesentlich durchgängig unvokalisiert.

Weiterhin würde aber gerade unser Textstück sogar bei Vergleichung aller in europäischen Bibliotheken vorhandenen Handschriften Abû-l-Barakâts an Lesbarkeit wahrscheinlich nur wenig gewinnen. Die Entstellung von Namen sei es von Personen, sei es von Ländern, Städten u. s. w. liegt weit hinter ihm, wie überhaupt vielfach hinter der arabischen Sprachform unserer Urkunde zurück. Schreibfehler, in koptischer, syrischer, vielleicht zuweilen schon in griechischer Schrift begangen, sind ihre wesentlichen Quellen. Vielfach unverständlich würde uns schon das Autograph Abû-l-Barakâts gewesen sein, das wiederzugewinnen zunächst die einzige Aufgabe besonnener Kritik sein kann.

Es war somit sowohl bei der Gestaltung des arabischen Textes als bei der Uebersetzung die denkbar grösste Zurückhaltung geboten. Oberstes Gesetz musste sein, nichts als arabischen Text her-

اسما الرسل السبعين (A 76 B 87)

آ ادى ابن قيس السليح كرز بمدينة الرها ونضين وبين النهرين

وقيل انه الذى ابرا الابجر الملك الرها من برصه وعمده . قتله سودس¹

ابن ابجر بعد موت ابيه وكان من اهل قاميس

B حنيا الشماس² الذى كان مقما بدمشق بالسوق الذى يدعى³

¹ Offenbar = *صموميه*, « Sohn Abgars », der in M fälschlich als Siebenziger erscheint. Es liegt also Verschreibung von *;* zu *;* d. h. ein syrischer Text zugrunde.

² A السماوس

³ A يدعا

zustellen oder zu übersetzen, was als solcher auch nur möglicherweise nie bestanden hatte. Der überlieferte Text durfte mithin nur da geändert werden, wo durch die Aenderung nicht nur das Richtige zweifellos wiederhergestellt wurde, sondern auch der Fehler ebenso zweifellos erst auf arabischem Sprachboden entstanden war. Im Uebrigen sind Vermutungen über die Grundlage der vorliegenden Ueberlieferung regelmässig in die kritischen Noten verwiesen worden. In der lateinischen Uebersetzung habe ich entsprechend nur diejenigen Eigennamen in ihrer geläufigen lateinischen Form wiedergegeben, welche arabisch ohne jede Einstellung überliefert sind oder sich nach dem soeben angedeuteten Grundsatz zuverlässig wiederherstellen liessen. Sonst ist eine genaue Transskription der arabischen Ueberlieferung gegeben; in Folge des Fehlens diakritischer Punkte zweifelhaft bleibende Konsonanten sind durch Punkte angedeutet; die durch *matres lectionis* bezeichneten Vokale sind durch das Längezeichen kenntlich gemacht; wo dieses fehlt, ist die Vokalisation von A wiedergegeben; für Fatha mit folgendem Wâw wird, da es zum Ausdrucke des griechischen o-Lautes dient, ô geschrieben.

Nomina septuaginta apostolorum.

1. Addaeus filius Qjs, apostolus Syriae, praedicavit Edessae et Nisibi in urbibus et in Mesopotamia. Qui Abgarum regem Edessenum lepra mundavisse et baptizavisse dicitur.
 5 Interemit eum Sûds filius Abgari post mortem patris sui. Erat ex incolis Qâmîs.

2. Ananias diaconus, qui Damasci in platea, quae Barsijâ i. e. recta appellatur, habitabat. Ad eum dominus Pau-

1 = 1 B m M. cf. 1 S.

2 = 3 B, 4 m M. cf. 9 v. Ausgefallen ist vorher anscheinend « Aggaeus » = 2 B m M. cf. 2 S.

برسيا اى المستقيم¹ وارسل الرب اليه بولس الرسول . وفتح عينيه وعمده
 وكرز بدمشق واريل . قتله فيلبس صاحب جيش ارطوس وقبره
 بدمشق . وشهادته فى السابع والعشرين من البوونه ١٠
 ٢٠ ميلانوا وسماه المنبجى الضيا² كرز فى جزيرة رودس وعرق فى
 ٥ البحر . وقال بعضهم انه سار الى الاسكندرية وكرز بها اسقفا . وانه
 الثالث من مرقس الانجىلى ورجم بالحجارة ودفن فيها ١٠
 ٢٠ سوستانيس عبد نقوطوس³ الذى ذكره بولس الرسول فى رسالة
 القورنثايون⁴ وشده له معه فى اولها وقيل انه رمى فى البحر بامر يونا⁵
 البطريق ١٠
 10 (B 88) ٤٠ برنابا وسماه المنبجى توما وهو قريب من مرقس الانجىلى .
 وهو الذى كان يطوف مع بولس الرسول . وهو الذى ذكره الابركسيس
 ويسمى⁶ برسباس⁷ ويسمى يوسطس وترجمة اسمه ابن العزا وكان من قبرص⁸

¹ الى المتقيم A

² Der erste Name ist = ܡܠܝܢܘܐ M, ܡܠܝܢܘܐ B, der zweite offenbar = ܠܚܡܐ
 (Elias) m, also verschrieben aus ܠܝܐ oder unmittelbar aus ܠܝܐ. Da ein entsprechender «Milos» auf Rhodos auch in S erscheint, ist der erste gewiss richtiger und ܠܚܡܐ (= الضيا) durch Verschreibung von ܡܠܝܢܘܐ zu ܠܚܡܐ in Estrangelo entstanden.

³ A نقطوس

⁴ Wiedergabe von τῆς Κορινθίων ἐπιστολῆς mit Transskription (nicht Uebersetzung) von koptischem ܟܘܪܝܢܘܬܝܘܬܝܢ.

⁵ d. h. Νόννος nach MS. Der Araber dachte aber, wie der Auslaut zeigt, an «Jonas». Der Schreibfehler wird daher im Syrischen gemacht worden sein (ܢܘܢܢܘܢ für ܢܘܢܢܘܢ).

⁶ A يسما

⁷ AB برسباس . Vgl. Apg. 1 § 23.

⁸ A قرض

lum apostolum misit, cuius oculos aperuit eumque baptizavit. Praedicavit Damasci et Arbelae. Interemit eum Philippus dux exercitus Aretae eumque Damasci sepelivit. Martyrium eius accidit die vicesima septima mensis Baôneh.

5 3. Mljanû', quem Hierapolitanus 'ldjâ nominat, praedicavit in insula Rhodo et trans mare secessit. Sunt, qui dicant eum Alexandriam pervenisse ibique munere episcopatus suscepto praedicavisse, fuisse autem tertium post Marcum evangelistam episcopum et saxis lapidatum ibique sepul-
10 tum esse.

4. Sosthenes, servus Nqûtûs, quem Paulus apostolus in epistola sua ad Corinthios scripta commemorat et initio eius secum iungit. Dicitur iussu patricii Iûnâ in mare coniectus esse.

15 5. Barnabas, quem Hierapolitanus Thomam nominat, genere erat Marco evangelistae propinquus. Hic cum Paulo apostolo terras peragrabat et in actis apostolorum commemoratur, nominatus Barsabas et nominatus Iustus, et interpretatio nominis eius est: filius consolationis. Cypro erat
20 ex tribu Levi ortus. Item Iosepho ei nomen erat. Martyr-

3 = 5 B, 6 m M. Vorher ausgefallen ist wohl « Lazarus » = 4 B, 3 m, 5 M.

4 = 8 B m M. cf. 14 S.

5 = 7 B m, 10 M. cf. 7 bezw. 14 v, 12 S.

من قبيلة لاوى . وكان اسمه ايضا يوسف وشهادته في الحادى والعشرين
من كيهك ودفن باشاموس من جزيرة قبرص ٤
٤ قريسفوس¹ الرملى كرز بغلاطيا والفسطاط وقيل انه كرز
بالاكسندرية وحبس بها حتى مات جوعا ٥
٥ توما المولطاي كرز في بلاد الروم وامن على يديه خلق كثير
وحبس بها سنين كثيرة وعاد الى يروشلیم . ومات ودفن بها ٦
٦ نيقوديموس الفرسى الذى كان رئيسا لليهود وكان محبا للسيد
وتليذا² له سرا . وبعد الصعود تظاهر بالتلذة ومات بيروشلیم ودفن
بها . ورد كتاب اخبار الابسطلين ان نيقوديمس وجميال رئيس الكهنة
١٠ وانيقو³ . ولاوى . وقدى⁴ . وسرا . وحنان وقيافا واسكندروس كهنة
اليهود . كانوا ياتون الى الرسل بالليل ويقرون بان هذا هو المسيح الذى
كنا نكذبه . وهو مسيح الحق الذى تنبت عليه الانبيا وهو ابن الله
حقا . ولم يكونوا يظهرون ذلك خيفة من اليهود فقبلوهم الرسل وامروهم
١٥ ان يعترفوا ظاهرا ولزموا⁵ الرسل بيروشلیم⁶ وكانوا يساعدونهم في
شدائهم ويتحملون معهم الضرب (A 78) والحبس وغيره وصاروا بعد
خروج الرسل لكراسة رؤوسا الكنيسة ومدبريها ٧

¹ AB قريسفوس . Vgl. die syrische Ueberlieferung : ~~من قريسفوس~~

² تتلذ B تليذا A

³ A اينقوا . - 'Ανίκτητος ?

⁴ A ودى

⁵ A لرموا

⁶ A يروسلیم

ium eius accidit die vicesima prima mensis Kaihak et Sami in insula Cypro sepultus est.

6. Crescens al-Rumlî praedicavit in Galatia et in al-Fustât. Dicitur etiam Alexandriae praedicavisse ibique in
5 vinculis detentus esse, donec fame periit.

7. Thomas al-Maultâi praedicavit in regione Romaeorum magnaue multitudo hominum per eum credidit. Multos illic annos in vinculis detentus, Hierosolyma rediit ibique mortuus et sepultus est.

10 8. Nicodemus Pharisaeus, qui princeps Iudaeorum erat et amicitia domino iunctus et clam eius discipulus. Post ascensionem manifesto se discipulum gessit et Hierosolymis mortuus et sepultus est. Tradit liber historiarum apostolorum Nicodemum et Gamalielelem principem sacerdotum et
15 'nîqû et Levi et Qdî et . . . râ et Annam et Caipham et Alexandrum sacerdotes Iudaeorum noctu ad apostolos ventitavisse et didicisse Christum esse illum, quem antea negavissent, et verum Christum, de quo prophetae vaticinati essent, et re vera filium Dei, neque vero propter metum
20 Iudaeorum id manifesto professos esse; apostolos illis imperavisse, ut manifesto confiterentur, eosque se apostolis iunxisse Hierosolymis, ipsis auxilium in calamitatibus eorum praestitisse, una cum ipsis plagas, vincula, alia tulisse, denique, postquam apostoli praedicatum exiissent, principes et rectores ecclesiae exstitisse.

6 = 9 B m M, d. h. Κρήσκης der griechischen Listen, wie bereits Budge und Chabot vermuteten. cf. 48 v, 15 S.

8 = 11 B m, 12 M. cf. 12 v, 6 S.

ⲥ يوسف البلوطى من الرامة تفسيره المشير . وهو الذى سال على
 اخذ جسد السيد من بيلاطس واخذه وكفنه ودفنه فى قبر كان عمله
 لنفسه . كرز فى الجليل وفي باياس وعشر المدن . ومات ودفن بالرامة فى
 منزله ①

Ⲥ نزقوس¹ عمد اهل بلد بلون من بلاد الروم . ومات ودفن بها ②
 ⲤⲀ (B 89) يوسفس هو الذى ذكره بولس الرسول فى رسالته الى
 اهل قولاسايس واسمه يسوع كرز بقيسارية وطبرية . وقيل انه قتل
 وقيل انه مات بقيسارية ودفن بها ③

ⲤⲀ يعقوب ابن يوسف النجار الذى يكنى اخا للرب² بالجسد من
 سبط يهودا . وامه سالومي احدى النسوة اللواتي³ كن واقفات عند
 صليب الرب وهى ابنة انجاد اخى زكريا الكاهن . وهو اول اسقف قدم
 على ايرושليم . وعمد خلقا كثيرا وكرز بها ثلثين سنة . ورد اخبار
 الابسطلين انه كان الداعى والمعمد والمنصر والمكهن والمدبر لمن كان
 بيروشليم من اليهود وغيرهم . وفى ارض فلسطين وما يليها من ناحية
 حمص وقيسارية وبادية الحجاز وهو صاحب الرسالة الى القبائل الاثني¹⁵
 عشر فى القتاليقون . وان اجرابيوس⁴ الملك سخط عليه وامر برجمه .

¹ Den vorliegenden arabischen Buchstaben läge Νάρκισσος am nächsten.
 Vgl. 39 M, 21 S und die griechische Listen. Nach der Entsprechung von 12 B m,
 13 M wäre Nathanaël zu erwarten.

² A الرب

³ A اللاتي

⁴ A اهرينوس , B ارنينوس . Es kann füglich nur Herodes Agrippas ge-
 meint sein.

9. Iosephus buleuta Arimathaeae natus. Interpretatio nominis eius est: consiliarius. Hic a Pilato petiit, ut corpus domini acciperet, et acceptum involvit et in sepulcro sepe-
livit, quod ipse sibi fecerat. Praedicavit in Galilaea et in
5 Bâjâs et in decapoli et Arimathaeae mortuus sepultusque est in domo sua.

10. Nzqûs baptizavit incolas regionis Blûn, quae est una ex regionibus Romaeorum, ibique mortuus et sepultus est.

11. Iustus. Hunc Paulus in epistola sua ad Colossenses
10 scripta commemorat. Nomen ei erat Iesu. Praedicavit Caesareae et Tiberiade, et Caesareae alii eum interemptum alii mortuum esse dicunt ibique sepultus est.

12. Iacobus filius Iosephi fabri lignarii, qui frater domini secundum corpus cognominatur, ex tribu Iuda. Mater eius
15 Salome una ex mulieribus erat, quae iuxta crucem domini stabant, filia 'ng'âd fratris Zachariae sacerdotis. Hic primus Hierosolymorum episcopus consecratus est magnamque hominum multitudinem baptizavit ibique per triginta annos
20 praedicavit. Tradunt historiae apostolorum eum contionatorem et baptistam et adiutorem et sacerdotem et rectorem omnibus exstitisse sive Iudaeis sive aliis Hierosolymis et in terra Palaestinensi et in confinibus partium Emesae et Caesareae et nomadum Arabiam Petraeam incolentium. Idem auctor epistolae ad duodecim tribus inter catholicas scriptae
25 est. Agrippa rex ira contra eum exarsit eumque lapidari iussit. Cuius caput ligno fullonio, quod est al-lardôs, per-

9 = 10 B m M. cf. 11 v, 5 S.

11 = 13 B, 14 m M. cf. 16 S, bezw. 14 v.

12 = 1 v. cf. 28 B M. Der Artikel ist sichtlich aus zwei verschiedenen Quellen kontaminiert. Denn die Mutter Salome, welche noch den Tod des Herrn erlebt, ist mit dem Vater Joseph unvereinbar, der den « Herrenbruder » in einer derjenigen mit der Mutter Jesu vorangehenden Ehe gezeugt haben soll.

وضرب راسه بعود القصاراة وهو اللردوس¹ ومات في ثامن عشر من
 برمهاث ح امشير من السنة الثالثة لنيرون . ومن بعد نياحته احتاط
 اسبسيانوس الملك باليهود وقتحهم وسباهم من يروشلیم السبي الثاني ١٤
 ١٤ يهودا اخوه الذي له الرسالة السابعة من القتاليقون كرز
 ٥ بادرعات والرها وهوران واعمالها . وشفا ابجر ملك الرها من برصه
 واستشهد في الخامس والعشرين من بوونه بادرعات ١٥
 ١٨ يوسيا ابن يوسف النجار اخوهما ذكره² الانجيلي من جملة اولاد
 يوسف النجار كرز بفرسوس³ وقتل بها . ودفن فيها ١٦
 (A 79) ١٤ سمعون ابن يوسف النجار اخوهم كرز في قبرص⁴ وجزاير
 ١٥ البحر . وظهرت على يده عجائب كثيرة . وامن على يده خلق عظيم⁵
 ومات ودفن بها ١٧
 ١٤ شيلا كرز بصقلية وخرج منها الى جزاير الغرب وكان يطوف
 مع بولس . وذكر في رسايه . وذكر الابركسيس انه سجن معه عند
 (B 90) حدوث الزلزلة وفتح ابواب السجن ومات بصقلية ١٨
 ١٥ ٢٠ يهودا برسبا⁶ كرز في بلاد العجم وطبرستان وامن على يديه

¹ اكلرد B

² ذكرها B

³ فرسون B

⁴ قبرس A

⁵ خلقا عظيمه B

⁶ برسبا B

cussum est. Mortuus est die duodevicesima mensis Barmahât aut Amšîr anno Neronis tertio et, postquam obdormivit, Vespasianus rex Iudaeos obsidione clausit et urbem eorum expugnavit et eos iterum captivos Hierosolymis abduxit.

5 13. Iudas frater eius, qui septimam ex catholicis epistolam scripsit, praedicavit Adr'ât et Edessae et in Auranitide et in partibus adtiguis et Abgarum regem Edessenum lepra laborantem sanavit. Martyr occubuit Adr'ât die vicesima quinta mensis Baôneh.

10 14. Iosias, filius Iosephi fabri lignarii, frater Iacobi et Iudae. Evangelista eum inter ceteros filios Iosephi fabri lignarii commemorat. Praedicavit in Frsaus ibique interemptus et ibidem sepultus est.

15 15. Simon, filius Iosephi fabri lignarii, frater Iacobi, Iudae, Iosiae. Praedicavit Cypri et in insulis maris. Multa per eum miracula edita sunt et maxima multitudo hominum per eum creditit ibique mortuus et sepultus est.

20 16. Silas praedicavit in Sicilia et inde ad insulas occidentales profectus est. Cum Paulo terras peragrabat et in epistolis eius commemoratur neque non acta apostolorum commemorant eum cum illo in carcere fuisse, cum terrae motus accideret et ianuae carceris aperirentur. Mortuus est in Sicilia.

25 17. Iudas Barsabas praedicavit in regionibus Persarum et in Tabaristana multique ex incolis per eum crediderunt

13 = 6 v. cf. 13 m, 15 M.

14 = 4 v. cf. 27 B m M.

15 = 5 v. cf. 28 m.

16 = 14 B, 15 m, 16 M. cf. 15 v.

17 = 15 B, 16 m.

كثير من اهلها . ونشر فيها بالمنشار كما ينشر الخشب . وذكره
الابركسيس في عدد $\bar{I}B$ ٥

$\bar{I}H$ مرقس الانجيلي كان اسمه اولا يوحنا ذكره لوقا في الابركسيس .
وهو اول بطاركة الاسكندرية . هو وبرنبا بن عمه كانا يبشران صحبة بولس .
5 وكان ابوه من الخمس المدن الغربية اسمه ارسطوبولة . واسم امه مريم .
وكان غنيا واقتقر وانتزح¹ وسكن قريبا من يروشلیم . وكانت امه ابنة عمه
زوجة بطرس راس التلاميذ . وكان يوحنا المسمى مرقس ياوى اليه ويتعلم
منه . وكانت امه من يروشلیم واسم امه مريم . وهى اخت برنبا ومدينتهم
قبرص² وكان بكرا علتة بثثة السن فرنجي وعبرانى ويونانى . وكان قد
10 امن بالسيد المسيح قبل ابيه . واتفق انه سار مع والده الى الاردن .
فلقيا فى طريقهما اسدين . فقال لهما يوحنا المدعو مرقس السيد المسيح
يامر كما ان تنشقا . فلوقت انشقا . فلما نظر ابوه هذه الاعجوبة امن بالمسيح .
ومرقس كان من التلاميذ الذين سقوا الماء المتحول حمرا فى العرس قانا
الجليل . وهو الذى قال الرب عنه للتلاميذ الذين ارسلهما ليعد الفصح
15 انه سيلقاكما رجل حامل جرة ماء اتبعاه الى حيث يمض . وكان مضيه
الى بيت سمعون القريانى وكان العشى السرى . ومضى مع بطرس رومية .
وكتب الانجيل عنه باللغة الفرنجية بعد الصعود باثنى عشر سنة . ومن
بعد خمس وعشرين سنة للصعود المقدس ارسله الى الاسكندرية فبشر

¹ ابرتح A

² قرس A

ibique ligni instar serra dissecatus est. Acta apostolorum eum in numero XII (apostolorum) commemorant.

18. Marcus evangelista, cui nomen initio Ioanni erat, a Luca in actis apostolorum commemoratus. Hic primus patriarcha Alexandrinus exstitit. Idem et Barnabas filius patru
 5 trii ipsius Paulum comitati evangelium praedicabant. Cuius pater ex pentapoli occidentali ortus et nomen ei Aristobulo et matri ipsius nomen Mariae erat. Cum opibus antea pol-
 10 luisset, ad paupertatem redactus longe ex patria secessit et prope Hierosolyma habitavit. Mater eius erat filia amitae uxoris Petri, principis discipulorum, ad quem Ioannes cognomine Marcus se recipiebat et ab eo didicit. Erat autem mater eius Hierosolymis orta et nomen ei Mariae eratque filia Barnabae et patria gentis Cyprus. Filium suum primo-
 15 genitum tres linguas docuit, latinam, hebraïcam, graecam. Credit in Christum dominum ante patrem suum et accidit, ut cum patre ad Iordanem exiret et in via illis duo leones occurrerent. Quibus Ioannes appellatus Marcus: « Dominus, inquit, Christus iubet vos alterum ab altero
 20 dilaniari ». Atque extemplo alter alterum dilaniavit. Quod miraculum cum fieri pater vidisset, in Christum credit. Erat Marcus ex discipulis, qui vinum ex aqua factum in nuptiis Canae in Galilaea biberunt. Idem erat, de quo dominus discipulis, quos, ut Pascha pararent, mittebat: « Oc-
 25 curret, inquit, vobis homo amphoram aquae portans; sequimini eum, quo ibit ». Ibat autem in domum Simonis Cyrenaei, ubi coena sacra facta est. Romam autem cum Petro profectus evangelium, quod ab illo didicerat, latina lingua scripsit duodecimo post ascensionem anno. Anno autem
 30 post sacram ascensionem vicesimo quinto Petrus eum Ale-

xandriam misit, ubi, prout sors ei obtigerat, praedicavit. Nam sorte ei haec provincia et Aegyptus et Libya et Taunîqî et aliae regiones obtigerant. Accidit autem, ut illuc se converteret, anno regni Claudii Caesaris nono. Evangelium
 5 igitur praedicavit in pentapoli occidentali et Barcae. Deinde Alexandriam reversus ibi Anianum fabrum episcopum ordinavit et baptizavit Coptos in Aegypto et Nubios et Aethiopes et iterum Alexandriam reversus est. Tum increduli die secunda solemnitatis Paschalis contra eum congregati eum
 10 vultu ad terram converso per Alexandriam traxerunt, donec corpore lacerato mortuus est. Ibidem sepultus est iunctis apostoli, patriarchae, evangelistae, martyris dignitatibus. Cuius martyrium accidit die ultima mensis Barmûdah, quae est vicesima nona mensis Nisân, regnante Tiberio. Corpus
 15 eius alii dicunt igne combustum esse, alii mansisse sepultum in ecclesia orientali, quae est Alexandriae iuxta litus maris, donec homines quidam Latini Venetiani natû advenirent et furati corpus transferrent Venetiam, ubi etiam sit. Caput autem in monasterium Alexandrinum, quod infantium lactantium audit, translatum ibi ad haec nostra usque tempora servatur.

19. Lucas evangelista medicus Paulum comitatus est et evangelium Alexandriae graece scripsit anno post ascensionem vicesimo aut, ut alii dicunt, vicesimo altero. Quod
 25 una cum Cleopa praedicavit. Atque initio quidem Petrum comitabatur, cui Romae ministravit. Postquam vero apostoli Petrus et Paulus Romae martyres occubuerunt, Lucas in occultum se abdidit pavore affectus a facie Neronis regis

19 hat weder in der Komposition von v noch in derjenigen von B m M eine Entsprechung. In v eröffnet Lukas als N. 67 die Reihe der Ersatzmänner für die Abtrünnigen. In B M (43) und m (37) steht er mit anderen Paulus-schülern beisammen. Hier ist er als Evangelist neben den Evangelisten Markus gestellt. Auch der Inhalt des Artikels ist durchaus eigenartig und widerspricht den Angaben bei 43 M.

الاعتماد القاصية . وكتب كتاب القصص . فسمع نيرون بخبره فاحضره الى رومية وقتله هو ومن امن بالسيد المسيح وقت شهادته وهو $\overline{\text{PZ}\Theta}$ ¹ نفسا . وذلك في الثاني والعشرين من بابة . حاشية . تضمنت نسخة الانجيل الذي ترجمه الشيخ الاسعد ابن العسال كان لوقا طيبيا بانطياكية وصار تليذا⁵ من جملة السبعين المختارين . وهو واكلاوبا الذين² ظهر لهما السيد يوم القيامة في طريق غماوس . وصار بعد الصعود تليذا لبطرس . فلما (B 92) انتخب بولس رغب ان يكون معه . فصار تليذا له وكتب انجيله باليونانية بالاسكندرية في السنة الرابعة عشرة من ملك اقلوديس قيصر بعد الصعود باثني وعشرين سنة وبشر به اولا بولس ثم بشر به لوقا في¹⁰ ماقدونية . وصلاتهم تكون معنا امين ☩

(A 91, indem die Paginierung volle 10 Seiten überspringt) $\bar{\kappa}$. $\bar{\kappa}\bar{\alpha}$

يوحنا ومنسون كرزا في بعلبك وساطرون وهي المتطهرة . ثم القيا الى السباع بمدينة بعلبك . وفيها تمت شهادتهم . بسلام من الرب امين ☩
 $\bar{\kappa}\bar{B}$. $\bar{\kappa}\bar{\Gamma}$ مسحي وهيرودس كانا يتردان الى مدينة عكا والسواحد ويكرزان بها وقتلها الوالى بها ودفنا بعكا ☩

$\bar{\kappa}\bar{\Lambda}$ منايل³ بن دميريوس⁴ كان يبشر بعنقرا وهي عكا وبلادها واحرق¹⁵

هناك ☩

¹ B 144

² B اللذان

³ AB سابل

⁴ دسردنوس A

et omnes res a Petro gestas scripsit. Mox eas in lucem edidit vulgavitque et multiplicatus est per eum numerus credentium ubique in Africa et in partibus occidentis et magni maris et in partibus extremorum barbarorum. Idem
 5 librum historiarum scripsit. Nero autem, cum audivissêt, quanta facerat bona, eum Romam accivit et una cum eis, qui tunc temporis, cum ipse martyrium subiit, in Christum dominum credebant, numero CLXIX, interemit. Id quod accidit die vicesima altera mensis Bâbah. Supplementum:
 10 Confirmatur exemplo evangelii ab sene illustrissimo al-As'ad ibn al-'Assâl conversi Lucam Antiochiae medicum exstitisse et factum esse discipulum ex numero septuaginta electorum; eidem et Cleopae dominum die resurrectionis in via, qua Emmaus itur, apparuisse; post ascensionem Petri discipu-
 15 lum factum, postquam Paulus electus esset, optavisse una cum illo esse eiusque discipulum factum evangelium suum Alexandriae graece scripsisse anno regni Claudii Caesaris decimo quarto, post ascensionem vicesimo altero; quod evangelium primo a Paulo, deinde ab ipso Luca in Macedonia
 20 praedicatum esse. Quorum orationes et benedictiones cum omnibus nobis sint. Amen.

20-21. Ioannes et Munsôn praedicaverunt Heliopoli et in urbe Saṭrôn, quae est al-Mṭṭhrah. Deinde Heliopoli in urbe bestiis proiecti martyrium compleverunt in pace domini.
 25 Amen.

22-23. Mshj et Herodes in urbem Acco et ad litus maris se contulerunt ibique praedicabant. Quos ibidem praeses interemit, et in urbe Acco sepulti sunt.

24. Manaël, filius Demetrii, praedicavit Ancyrae, quae
 30 est Acco, et in regionibus adtiguais et illic combustus est.

21 = 18 v.

23 cf. 43 m, 48 M (= 47 B « Herodion »?).

24 = 19 v. cf. 20 B M, 21 m.

- $\bar{K}\bar{E}$ اياسون كرز بافامية وسيزر وبلادها . ودفن بها ١
 $\bar{K}\bar{E}$ الاكسندروس ابن سمعان القرياني الذي سخر ابوه يحمل صليب
 سيدنا كرز ببلاد الديلم ومدينة فيلن وعمدهم وقتل هناك ودفن هناك ٢
 $\bar{K}\bar{E}$ روفس ابن سمعان القرياني كرز بمدينة هرقلوس^١ وعمد اهلها
 ٥ وطرح في جب^٢ ماء فمات ٣
 $\bar{K}\bar{H}$ سمعان القرياني كرز في جزيرة بلغوس^٣ وعمد اهلها . وقتل بها
 وهو الذي سخر لمل خشبة الصليب لصلب سيدنا^٤ المسيح . له المجد الى
 الابد امين ٤
 $\bar{K}\bar{\Theta}$ لوكياس^٥ القرياني ويعرف بكيرناوس كرز بنيابور وعمد اهلها
 ١٠ وشده الكفار في ذنب فرس فتقطع ومات ٥
 $\bar{\Sigma}$ اكلاوبا وهو قيلوفاح اكافا . اخو يوسف النجار من سبط
 يهودا وهو الذي ماشاه الرب بعد القيامة والتليذ الاخر هو^٦ لوقا في
 طريق غماوس يوم قيامته . كرز بمدينة لد وارض فلسطين . وقتل ودفن
 في لد في اول هتور ٦
 $\bar{\Sigma}\bar{A}$ سمعان بن اكلاوبا كرز اسقفا على يروشليم بعد يعقوب ابن عمه ١٥

^١ A هرقلوس

^٢ B am Rande: ح طرح في جب ماء فمات

^٣ Beruht auf Verschreiben von $\Sigma\bar{H}\bar{M}$ für $\Sigma\bar{H}\bar{M}$, was 23 M steht (= $\Sigma\bar{\rho}\bar{\varsigma}$).

^٤ B om. سيدنا und hat Simon vor Rufus.

^٥ B يوكياس

^٦ B وهو

25. Iason praedicavit Apameae et in urbe Saizr et in regionibus adtiguibus ibique sepultus est.

26. Alexander, filius Simonis Cyrenaei, cuius pater angariatus est, ut crucem domini nostri portaret, praedicavit in regionibus Dailamitarum et in urbe Filn et incolas baptizavit et illic interemptus illicque sepultus est.

27. Rufus, filius Simonis Cyrenaei, praedicavit in urbe Herculis et incolas baptizavit et in puteum aquae coniectus periit.

28. Simon Cyrenaeus praedicavit in insula Bl'ûs et incolas baptizavit ibique interemptus est. Hic angariatus est, ut portaret lignum crucis ad crucifigendum dominum nostrum Iesum Christum, cui gloria in saecula. Amen.

29. Lucius Cyrenaeus, qui Κυρηναῖος audit, praedicavit in Njâbôr et incolas baptizavit. Quem increduli caudae equi alligaverunt et dilaceratus periit.

30. Cleopa, qui est Cleopha sive 'kâwfâ, frater Iosephi fabri lignarii ex tribu Iuda. Cum eo et cum altero discipulo, nimirum Luca, dominus post resurrectionem in via, qua Emmaus itur, ipsa die resurrectionis suae ambulavit. Praedicavit in urbe Diospoli et in terra Palaestinensi et interemptus sepultusque est Diospoli die prima mensis Hatôr.

31. Simon, filius Cleopae, munere episcopatus suscepto Hierosolymis post Iacobum filium patris sui praedicavit.

25 = 21 v. cf. 19 BM, 20 m.

26 = 23 v. cf. 22 BM, 23 m.

27 = 22 v. cf. 21 BM.

28 = 24 v. cf. 23 BM, 24 m.

29 = 25 v. cf. 24 BM, 25 m.

30 = 25 BM, 26 m.

31 = 26 BM, 27 m.

وصلبه الوالى¹ ايرنس على خشبة . وكانت شهادته فى التاسع من ايبب
فى السنة (B 93) التاسعة من ملك طرينوس² ١٠

٢٨B يعقوب الكبير كرز بمدينة سعموديا وعمد اهلها ومات ودفن
هناك ١٠

٥ ٢٨F يهودا المسمى سمعان كرز اهل الرامة وبلاد الذى حولها وقتله
(A 92) اليهود وتقال انه سمعان الابرص المذكور فى الانجيل ١٠

٢٨A تورييس³ كرز بمدينة للادقية وعمد اهلها . واجتمع عليه الكفرة
واحرقوه ١٠

٢٨E قسطاريوس كرز بالمغرب وعمد اهل جزيرة منوا⁴ ومات ودفن
بها¹⁰ ١٠

٢٨F استافانوس اول الشماسة وكان رئيسا⁵ للسبعة خدام المائدة من
سبط بنيامين . وهو قريب بولس الرسول . قتله اليهود رجما⁶ بيروشليم
فى الخامس عشر من توت⁷ . ووجدت عظامه فى اول يوم من طوبة⁸
فى السنة الرابعة لغايوس . ودفن بكفر حملا بظاهر القدس ح انه قتل

¹ A الوالى

² طرطرس B طرسوس A

³ B يورنيس . Sollte تريس (= Τέριος) zu lesen sein ?

⁴ B بنوا

⁵ A الشماسة رسيا

⁶ A رحا

⁷ In B übergeschrieben ايلول

⁸ In B übergeschrieben كانون الثانى

Quem Irenaeus praeses ligno crucis affixit. Accidit martyrium eius die nona mensis Abîb anno regni Traiani nono.

32. Iacobus maior praedicavit in urbe Sa'mûdajâ et incolas baptizavit et illic mortuus et sepultus est.

5 33. Iudas, cognomine Simon praedicavit inter incolas Arimathaeae et in regionibus, quae circa sunt. Quem Iudaei interemerunt. Dicitur autem idem esse atque Simon leprosus, in evangelio commemoratus.

10 34. Tûr.îs praedicavit Laodiceae in urbe et incolas baptizavit. Quem increduli contra eum congregati combusserunt.

35. Qstârjûs praedicavit in occidente et incolas insulae Mnû' (Bnû') baptizavit et in ea mortuus et sepultus est.

15 36. Stephanus primus diaconorum. Princeps exstitit septem ministrorum mensae, ex tribu Benjamin ortus. Hic Paulo apostolo genere propinquus erat. Quem Iudaei Hierosolymis lapidatum interemerunt die decima quinta mensis Tôt et ossa eius inventa sunt die prima mensis Tûbah anno quarto Cai sepultusque est in vico Kafr Hamlâ extra sanc-

32 = cf. 28 BM.

33 = 27 v.

34 = 29 v. BM m (?)

35 = 30 v. BM m (?)

36 = 34 v. cf. 64 B, 53 m, 52 M.

بعد الصعود لسبع سنين ونصف . وفي اخر هذه السنة امن بولس الرسول ①

ⲁⲓⲛ فراحورس صار اسقفا على مدينة نيقومديا وهو نسيبا لاستافانوس وهو الذى كتب سيرة يوحنا ابن زبدي وهو من السبعة الشماسة المذكورين ⑤

ⲁⲓⲏ نيقانور صار اسقفا على مدينة بصرى واعمالها والبلاد المجاورة واحرقه اليونان بالنار . وهو من السبعة الشماسة خدام المائدة ⑥
ⲁⲓⲟⲩⲛⲓⲁ طيمون وفرمونا توفيا في ايام الرسل ولم تشهد سيرة الرسل انهما¹ كرزا بمكان . وطيون هذا كرز اسقفا على البصرة من اعمال الباقا في السادس والعشرين من بابة . وهما من السبعة الشماسة ⑩

ⲁⲓⲁ فيلبس² الذى عمد الخوص وكيل قنذاقس ملكة الحبش بين يروشليم وغزة . وكرز في مدينة السامرة وبلاد اسيا وما والاها . وكانت له اربع³ بنات يتتين وقيل انهن كان مع الرسل في العلية عند حلول (B 94) روح القدس عليهم . وفيلبس هذا عمد سيمون الساحر . ومات في الرابع عشر من بابة . وهو من السبعة الشماسة خدام المائدة . ودفن في منبج مع بناته الاربع ⑮

ⲁⲓⲃ نيقولاوس وسمى في الابركسيس الدخيل⁴ الانطاكى . وقيل انه

¹ لهما B

² هو B add.

³ اربعة A

⁴ المرخيل^B A

tuarium. Supplementum: Interemptus est ab ascensione post septem annos et anni dimidium et sub finem eiusdem anni Paulus apostolus credidit.

37. Prochorus episcopus urbis Nicomediae factus est.
5 Hic genere affinis erat Stephano. Idem vitam Ioannis filii Zebedaei conscripsit. Qui est unus ex commemoratis septem diaconis.

38. Nicanor episcopus urbis Bsrj et cōfinium eius regionumque adiacentium factus est et Graeci eum igne com-
10 busserunt. Qui est unus ex septem diaconis, ministris mensae.

39-40. Timon et Parmenas quieverunt diebus apostolorum neque usquam eos praedicavisse vita apostolorum testimonio est. Hic Timon munere episcopatus suscepto praedicavit in urbe al-Başrah, quae est in confinibus al-Bâqâ,
15 die vicesima sexta mensis Bâbah. Quorum uterque ex numero septem diaconorum est.

41. Philippus, qui eunuchum procuratorem Candacae, reginae Aethiopum, Hierosolyma inter et Gazam baptizavit.
20 Praedicavit Samariae in urbe et in regionibus Asiae Asiaeque adtiguis. Quatuor ei filiae erant, quae vaticinabantur. Dicuntur autem una cum discipulis in coenaculo fuisse, cum Spiritus Sanctus super illos descenderet. Hic Philippus Simonem magum baptizavit et mortuus est die
25 decima quarta mensis Bâbah. Qui est unus ex septem diaconis, ministris mensae. Sepultus est Hierapoli una cum filiis suis.

42. Nicolaus, qui in actis apostolorum proselyta Antiochenus nominatur. Is dicitur ab apostolis secessisse con-

37 = 35 v. cf. 66 B, 64 m.

38 = 36 v. cf. 67 B, 65 m.

39 = 37 v. cf. 68 B, 66 m. 40 = 38 v. cf. 69 B 67 m.

41 = 33 v. cf. 65 B, 63 m.

42 = 39 v. cf. 70 B.

بعد من الرسل لانه (A 93) اعتقاد النيقولانية . وهو من السبعة
الشماسة ⑩

ⲉⲉⲛ اندرونيقوس صار اسقفا على تبونياس¹ وتنج في الثاني والعشرين
من بشنس وهو من الذين ذكرهم بولس في رسايه وهم سبعة ⑩

ⲉⲉⲗ طيماتوس من التلاميذ السبعة الذين ذكرهم ايضا . كرز بافيسيس⁵
وعمد اهلها . وصار اسقفا عليها . وهو تليذ بولس . ذكر في رسالة رومية ⑩
ⲉⲉⲔ طيطوس كرز باقريطش ومات فيها . وهو من السبعة² الذين
ذكرهم بولس في رسالته . وهو الذي بعث معه رسالته الاولى الى
طيوتاوس ⑩

ⲉⲉⲕ فلجون³ من السبعة الذين ذكرهم المذكور . عمد بملطية⁴ ومات بها ⑩

ⲉⲉⲌ بطروباة من السبعة . ذكره بولس في رسالة رومية . كرز
بمقدونية وعمد اهلها ومات بها ⑩

ⲉⲉⲍ اسونقريطوس⁵ من السبعة الذين ذكرهم المذكور في الرسالة
المذكورة ودخل بلاد الاهواز⁶ وكرز بها ومات ودفن فيها ⑩

² سونياس A

³ سبعة AB

⁴ ملجون AB

⁵ غلطية B

¹ سونقريطوس AB

² اهوان A

fessionem Nicolaïtarum addictus. Qui est unus ex septem diaconis.

43. Andronicus episcopus urbis Tbûnjâs factus obdormi-
vit die vicesima altera mensis Bašans. Qui est unus ex illis
5 septem, quos Paulus in epistolis suis commemorat.

44. Timotheus item unus ex septem discipulis, quos
commemorat, praedicavit Ephesi et incolas baptizavit et
episcopus urbis factus est, discipulus Pauli, qui eum in epi-
stola ad Romanos scripta commemorat.

10 45. Titus praedicavit in insula Creta et in ea mortuus
est. Qui est unus ex illis septem, quos Paulus in epistola
sua commemorat. Idem una cum eo epistolam primam Ti-
motheo misit.

46. Phlegon unus ex illis septem, quos dictus Paulus
15 commemorat, in Mltjah baptizavit et in ea mortuus est.

47. Patrobas unus ex illis septem, quos Paulus in epi-
stola ad Romanos scripta commemorat, Chalcedone praedi-
cavit et incolas baptizavit et ibi mortuus est.

48. Asyncritus unus ex illis septem, quos dictus Paulus
20 in dicta epistola commemorat. In regionem Elamitarum se
contulit et ibi praedicavit ibique mortuus et sepultus est.

43 = 40 v. cf. 33 B, 31 M.

44 = 42 v. cf. 42 BM, 40 m.

45 = 41 v. cf. 35 B, 32 m, 33 M.

46 = 44 v.

47 = 45 v. cf. 36 B, 33 m, 34 M.

48 = 46 v. cf. 37 B, 35 m.

$\overline{\alpha\theta}$ هرما من السبعة الذين ذكرهم بولس في رسالة رومية .
 وكرز بها وبانطاكية وقيسارية ومات . وينعت الراعى وقيل الداعى¹ $\overline{\alpha\theta}$
 $\overline{\eta}$ خرنسورس من الستة الذين كانوا مع بطرس الرسول في قيسارية .
 وكرز في جزاير البحر . ومات ودفن هناك $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\alpha}$ قرطيلس وسماه المنبجى مركيلش كرز في مدينة البربر واقريطيش⁵
 وعمد اهلها وقتل وهو من الستة المذكورين² $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\beta}$. $\overline{\eta\gamma}$ بطريطون وسمعان الدباغ كرز في مدينة برنطية³ وقتلها
 (B 95) سلوانوس الوالى وهما من الستة ايضا $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\delta}$ غايوس وهو ايضا من الستة وكرز بانطاكية وبلادها وورد
 ذكره في القصص واستشهد بالجمهه . المذكورة في رابع امشير⁴ $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\epsilon}$ (A 94) اقلوس المحب كرز بجيجان وقتل بسيغار واحرقه واليها
 وهو من الستة المذكورين $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\zeta}$ قاوورياقوس ويسمى يونيا⁵ كرز بسيموس في المغرب وعمد وقتل
 شهيدا ودفن بها $\overline{\eta}$
 $\overline{\eta\eta}$. $\overline{\eta\theta}$ اسطينخوس وبوربون دخلا بلاد النوبة وبشرا السودان¹⁵
 وكرزا هناك وماتا ودفنا هناك $\overline{\eta}$

¹ B الراعى mit Umkehrung des Schreibfehlers, durch welchen ursprünglich diese sinnlose Variante entstand.

² AB المذكورة

³ برنطية A

⁴ In B übergeschrieben اى شياط

⁵ لونيا B

49. Hermas unus ex illis septem, quos Paulus in epistola ad Romanos scripta commemorat. Praedicavit Romae et Antiochiae et Caesareae et mortuus est. Cognomen ei est pastori aut, ut alii dicunt, contionatori.

5 50. Hrsûrs unus ex illis sex, qui cum Petro apostolo Caesareae erant. Praedicavit in insulis maris et illic mortuus et sepultus est.

51. Qrtîls, quem Hierapolitanus Marcellum nominat, praedicavit in urbe barbarorum et in insula Creta et in-
10 colas baptizavit et interemptus est. Qui est unus ex dictis illis sex.

52-53. Btrîtûn et Simon coriarius praedicaverunt in urbe Brntjah et interemit eos Silvanus praeses. Quorum uterque est item ex illis sex.

15 54. Caius, qui item est unus ex illis sex. Praedicavit Antiochiae et in regionibus adtiguus. Cuius mentio in « historiis » exstat. Martyr in dicta terra occubuit die quarta mensis Amšîr.

20 55. Aquila dilectus praedicavit in Hġg'ân et mortuus est in urbe Sjâr igne a praeside combustus. Qui est unus ex dictis illis sex.

56. Cyriacus, qui nominatur Iunias, praedicavit Sami in occidente et baptizavit et martyr interemptus ibique sepultus est.

25 57-58. Stachys et Bûr.ûn in Nubiam se contulerunt et nigros evangelizaverunt et illic praedicaverunt et mortui sunt et illic sepulti.

49 = 43 v. cf. 38 B, 34 m, 35 M.

50 = 48 v.

51 = 49 v.

52 = 50 v. 53 = 51 v.

54 = 52 v.

55 = 53 v.

56 cf. 32 M, 39 M.

58 cf. 59 B, 54 m.

ⲛⲑ. Ⲅ. Ⲅⲁ ⲁⲣⲥⲧⲁⲟⲥ ⲱⲧⲟⲙⲛⲓ¹ ⲱⲥⲧⲁⲑⲁⲛⲟⲥ ⲕⲣⲓⲱ ⲑⲓ ⲑⲗⲁⲉ ⲣⲟⲙ

ⲱⲁⲧⲧⲗⲟⲱ ⲑⲧⲣⲥⲟⲥ ⲱⲙⲁⲧⲱ ⲑⲓ ⲥⲓⲑⲛ.² ⲱⲉⲑⲛⲟⲱ ⲑⲓⲁ ⲑⲓ

Ⲅⲁ ⲙⲣⲧⲥⲟⲥ ⲕⲣⲓ ⲑⲓ ⲛⲟⲥⲁ ⲱⲛⲓⲱⲱ ⲱⲉⲙⲉ ⲁⲑⲗⲏⲁ ⲱⲙⲁⲧ ⲱⲉⲑⲛ ⲑⲓⲁ

ⲑⲓ ⲁⲕⲛⲓⲥⲉ ⲁⲧⲓ ⲑⲛⲁⲑⲁ ⲑⲓⲁ

Ⲅⲁ ⲣⲟⲑⲟⲥ ⲱⲥⲓⲙⲓ ⲁⲑⲣⲁⲙ ⲕⲣⲓ ⲑⲓ ⲑⲗⲁⲉ ⲁⲥⲓⲛ ⲁⲑⲱⲛⲓⲉ ⲱⲙⲁ ⲑⲟⲗⲏⲁ

ⲱⲙⲁⲧ ⲱⲉⲑⲛ ⲗⲏⲁⲕ

Ⲅⲁ ⲁⲓⲁⲟⲛ ⲱⲧⲓⲗ ⲙⲣⲧⲥⲟⲥ ⲕⲣⲓ ⲑⲣⲗⲟⲥ ⲱⲙⲁⲧ

Ⲅⲁ ⲥⲙⲉⲁⲛ ⲁⲑⲛ ⲁⲣⲙⲗⲉ ⲁⲑⲓ ⲁⲑⲓⲁⲗ ⲁⲑⲓⲉ ⲑⲉⲉ ⲙⲟⲧⲉ ⲑⲓ ⲛⲁⲓⲓⲛ³ ⲱⲕⲣⲓ

ⲑⲓ ⲑⲗⲁⲉ ⲁⲥⲟⲱⲉ ⲱⲑⲧⲛⲓⲉ ⲱⲑⲟⲣⲁⲛ ⲙⲉⲑ ⲓⲗⲟⲱⲁ ⲁⲑⲓ ⲓⲉⲧⲟⲑ ⲑⲓ ⲓⲟⲥⲑ

ⲱⲧⲧⲗ ⲗⲏⲁⲕ¹⁰

Ⲅⲁ ⲙⲑⲛⲓⲥ ⲱⲥⲓⲙⲓ ⲁⲑⲁⲑⲟⲥ⁴. ⲱⲕⲁⲛ ⲓⲕⲣⲓ ⲑⲓⲣⲟⲥⲓⲗⲓⲑⲓⲙ ⲙⲉⲑ ⲁⲣⲥⲗ

ⲱⲧⲧⲗⲉ ⲧⲓⲑⲁ ⲣⲓⲓⲥ ⲁⲑⲓⲗⲏⲉ ⲑⲓ ⲗⲓⲕⲗ ⲑⲓⲧ ⲁⲑⲓⲑⲥ ⲱⲉⲑⲛ ⲗⲏⲁⲕ

Ⲅⲁ ⲙⲣⲟⲗⲁⲉ ⲱⲗⲟ ⲧⲁⲟⲑⲓⲛⲁ ⲕⲣⲓ ⲑⲓ ⲓⲁⲗⲟⲥ ⲁⲑⲓⲛⲉ ⲱⲉⲙⲉ ⲱⲙⲁⲧ

ⲗⲏⲁⲕ

¹ A ⲁⲟⲗⲧⲓⲁ

² B ⲁⲥⲓⲑⲛ

³ A ⲓⲁⲛⲓⲛ

⁴ A add. ⲱⲥⲓⲙⲓ ⲁⲑⲁⲑⲟⲥ, was auf einer Verschreibung von ⲓ in ⲓⲁ beruht.

Der richtige Name ist nach den Parallelen ⲁⲑⲁⲑⲟⲥ (= Ἀγαβος). Das ⲙⲑⲛⲓⲥ beruht auf einem syrischen (ⲙⲟ für ⲙ in Estrangelo) und einem arabischen (ⲙⲟ für ⲙ) Schreibfehler.

59-60-61. 'rstâ.ûs ('Αριστόβουλος?) et 'tûmnjâ et Stephanus praedicaverunt in regione Romaeorum et Tarsi comprehensi et in carcere mortui ibique sepulti sunt.

62. Murqsôs praedicavit Nyssae et Nazianzi et incolas⁵ baptizavit ibique mortuus et in ecclesia, quam ibi aedificaverat, sepultus est.

63. Rufus, qui nominatur Ephraem, praedicavit in intima regione Sinarum et in terra, quae circa est, et illic mortuus est et sepultus.

10 64. Iason, quem alii Murqsôs dicunt, in Rhûs praedicavit et mortuus est.

65. Simon, filius viduae, quem in oppido Naïm dominus post mortem eius vivificavit, praedicavit in regione nigrorum et in Batanaea et Auranitide una cum Iuda, fratre¹⁵ Iacobi, filio Iosephi, fabri lignarii, et illic interemptus est.

66. Mu'nîs, qui nominatur Agabus, cum apostolis Hierosolymis praedicabat. Quem Caiphas, princeps sacerdotum, in templo Hierosolymitano interemit. Illic sepultus est.

20 67. Murûlâð, qui est Theophanes, praedicavit in urbe Jâlûs et baptizavit et illic mortuus est.

59 cf. 40 BM, 39 m. 61 cf. 58 B, 61 M.

63 cf. 45 B, 46 M, 42 m, wo übrigens durchgehend der Name Rufus unbekannt ist.

65 cf. 55 B, 57 M bzw. den zweiten Teil von 51 m, wo durchgehend der Eigenname fehlt.

66 cf. 68 m.

𐤆𐤇𐤅𐤃 ھرمانوس¹ کرز بجمص وبعلبك وما والاها وعمد ومات .
 ودفن ببيور . وانكر عليه بولس اشيا كثيرة كان رسمها ⑩
 (B 96) 𐤆𐤇𐤅𐤃 لاوی کرز فی مدينة اتناس وهي مدينة الفلاسفة
 واجتمعوا عليه وقتلوه ودفن هناك . واسم قاتله كرموس ⑩

¹ Etwa 𐤆𐤇𐤅𐤃 (= ʿΥμέναιος) zu lesen? Vgl. I Tim. 1 § 20. II Tim. 2 § 17.



68. Hurumânûs praedicavit Emesae et Heliopoli et in terra, quae circa est, et baptizavit et mortuus est. Sepultus est in Sjør. Quem Paulus propter multas res ab illo institutas reprobat.

5 69. Levi praedicavit Athenis in urbe, quae est urbs philosophorum, et congregati contra eum incolae eum interemerunt et illic sepultus est. Ei, qui illum interemit, Krmûs nomen erat.

69 cf. 44 B, 45 M, 41 m.



Eine jakobitische "vita", des Nestorius.

Veröffentlicht

von

Dr. Emil Goeller

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, dass die Geschichte nicht selten das Leben von Männern, die zu grossen Bewegungen und Neubildungen den Anstoss gegeben haben, fast ganz mit Stillschweigen übergeht. Zu diesen Persönlichkeiten gehört auch Nestorius. Dass schon die Zeitgenossen vor allem über dessen letzte Geschieke im Unklaren waren, hat bereits *E u a g r i o s* mit besonderem Nachdruck hervorgehoben (*Hist. eccl. lib. I. c. VIII*). Um so wichtiger ist für uns jede neue Notiz, die wir über ihn gewinnen können. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der nachstehende Text nicht ohne Wert. Obwohl legendär und ganz unhistorisch, wie die Bemerkung über die Epiklese, welche auf einem Misverständnis des Gebrauches der Peristera in der alten Kirche beruht, und vor allem die Hereinziehung des *Joannes Chrysostomos* in das *Ephesinum* nebst der daran geknüpften, merkwürdigen Erzählung zeigen, so enthält diese kurze Vita doch manche interessante Angaben, die wir aus anderen Quellen nicht kennen; nicht ohne Bedeutung ist sie vor allem auch für die Beurteilung des Verhältnisses zwischen den Monophysiten und Nestorianern. Die rohe Art der Bekämpfung, die in der zum Schlusse angefügten gehässigen Fluchformel ihren Höhepunkt erreicht, verrät deutlich genug, wie gewaltig der Gegensatz, wie tief die Kluft zwischen den Anhängern beider Sekten im Laufe der Zeit geworden war (vgl. übrigens hiezu auch, *Bar-Eβrâjâ, Chron. Syr. ed Bruns, latein. S. 140*).

Ist der Name des Arius auch nicht genannt, so ergibt sich doch unzweifelhaft aus der ganzen Darstellung, dass es der Autor darauf abgesehen, das Los des Nestorius mit dem des Arius in Parallele

zu setzen, ein Versuch, dem wir übrigens schon bei *Euagrios* (l. c. I. 7.) begegnen.

Was die Benützung früherer Quellen angeht, so ist hervorzuheben, dass bereits *Sokrates* auf die sonore Stime und die Schlagfertigkeit des Nestorius im Reden hingewiesen (*Hist. eccl.* lib. VII. c. 29), dass *Euagrios* (l. c. I. c. 7) und nach ihm viele andere den Untergang des Verbannten in ähnlicher Weise geschildert haben. Als eine mögliche Quelle für den Namen der Eltern des N. könnte *Joannes v. Ephesos* angesehen werden. Die Bemerkung, kein Regen werde auf das Grab des Toten niederfallen, wird als Gerede der ägyptischen Monophysiten nach nestorianischer Quelle auch von *Bar-Eβrâjâ* (l. c. S. 142) erwähnt.

Der Kodex, dem der Text selbst entnommen ist, befindet sich im Museo Borgiano (*elenco separato VII*); er umfasst 255 folia in 8° (Papier) und enthält ausser der Vita des Nestorius (fol. 240°-250°) Auszüge aus Severus al-muqaffa die Sammlung der apokryphen Apostelakten in arabischer Übersetzung (cf. Lipsius, *Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden* Ergänzungsheft 90 ff.), einen Wunderbericht aus der Zeit des Chalifen al-Ma'mûn, kalendarische Tabellen, Schreibübungen, alles mit Ausnahme der Nestoriusgeschichte Karšûnî, und ist laut Unterschrift am 10 Februar des Jahres 2031 Graecorum, also im Anfange des 18 Jahrhunderts vollendet.

Haec est narratio de impio Nestorio.

Parentes eius orti erant Germanicia¹, quae est Mē'a-raš fortis (?); patri erat nomen Abilšûm, matri M.l.ktûm. Hic Nestorius eremita erat, homo voce splendida oratione-
 5 que eleganti praeditus. Tum principes Antiochiae, urbis Dei, accerserunt eum ad se, ut coram ipsis precaretur. Mortuo episcopo Constantinopoleos urbis regiae episcopus ordinatus est.

Qui, sicut mos erat, venit sacrificium oblaturus. Sole-
 10 bat autem apud Graecos, cum episcopus sacrificabat, Spiritus sanctus super altare descendere in specie aquilae, eumque continuo videbant. Quae fama in omnem illam terram exiit; porro cum episcopus oblationem offerebat, intrabant rex et regina, et rex a parte dextra, regina a parte sini-
 15 stra stabat. Factum est autem, ut die festo quodam Nestorius dubitans se pararet ad offerendum in templo magno Sophiae. Et cum tempus invocandi Spiritus sancti adesset et rege et regina ad mensam vitae adstantibus Spiritum sanctum invocasset, minime, sicut solebat, descendit. Tum
 20 hostia supra altare relicta foras exiit. Tum rex vehemen-

¹ ܡܕܢܝܬܐ = Germanicia, ebenso bei Bar-Eβrājā, *Chron. eccl.* ed. Abbeloos-Lamy I 139 f. Vgl. auch Assemani B. O. II 91. Da nach Bar-Bahlûl (vgl. Payne-Smith) ܡܕܢܝܬܐ auch Name von Hierapoliš ist, dürfte ܡܕܢܝܬܐ zur Unterscheidung von ܡܕܢܝܬܐ = Germanicia gegenüber ܡܕܢܝܬܐ = Hierapolis dienen sollen.

5
 10
 15
 20

¹ Hdsehr. מלכה .

² Hdsehr. נשא .

³ Hdsehr. פתחה .

ter commotus: « Cur, inquit, hoc accidit? » Et respondens impius regi dixit: « Aut tibi peccata sunt aut reginae ». Cui respondens rex: « Minime, inquit, mihi ullum peccatum est. » Et regina respondens: « Ego, inquit, cum intrarem
5 intra altare, pura eram et subito, ut mulieres decet, adstiti. » Et rex Nestorio: « Neque, inquit, mihi ullum peccatum est, neque reginae, immo tu corde tuo aliquam cogitationem diabolicam cogitasti. Propterea Spiritus sanctus super oblationem tuam non descendit ».

10 Impius autem ille dubitabat et blasphemabat in Deum dicens: « Quod propter hanc mulierem Spiritus sanctus non descendit, equidem non credo e muliere natum esse Deum, sed hominem nostri instar patibilem. Qui cum aetate esset annorum duodecim, tum descendens divinitas habitabat in
15 corpore hominis ». Qualia cum rex sanctissimus audisset, litteris scriptis nuntios Alexandriam misit et presbyteros certiores fecit de eis, quae a Nestorio agebantur.

Et Cyrillus patriarcha ad Nestorium scribens: « Sectors, inquit, cultus nostri, qui ab ecclesia alienatus es, re-
20 vertere ab isto errore malo, in quem incidisti, et ab opinione ista minime laudanda neve blasphemaveris in Dei genitricem Mariam, quae est mater luminis et honor omnium Christianorum; eadem est coelestium et terrestrium gloria ». Et cum multas epistolas scripsisset ad hominem istum detestabilem, spinam seminatum et zizaniam malam, neque vero
25 ille eam turrim veritatis respexisset, domnus Cyrillus et ducenti quadraginta episcopi orthodoxi Ephesum in urbem ad regem Theodosium convenerunt. Tum accerserunt canem istum Nestorium. Et aperuit os suum sanctus domnus Cyrillus et loquebatur coram rege et proceribus regni eius
30

(testimoniis prolatis) ex scriptis sanctorum prophetarum et sapientia magna Salomonis et cantico canticorum et ex doctoribus orthodoxis. Neque vero ille eis (sc. patribus) auscultavit; qui impium canem coarguebant.

5 Canis ille temerarius cum vidisset se esse superatum et extrusum, ira exarsit et egressus in urbem centum denarios aureos meretrici cuidam dedit iussitque, cum patres unum in locum convenissent, eam illuc venire et coram illis adstare nudissimam nullisque vestibus indutam.

10 Tum, cum rex victor et patres sancti centum quadraginta duo una cum reliqua populi multitudine convenissent et (Nestorius) verba fecisset, diabolus in eam meretricem intravit. Quae nuda coram patribus, qui congregati erant, adstitit. Tum Nestorius detestabilis coram rege et patribus
15 surrexit, cum ita diceret: « Ex eiusmodi loco Deum ortum esse longe a me absit, ut confirmem aut credam. » Tum Ioannes Chrysostomus surrexit et meretricis ventrem osculatus: « Equidem, inquit, credo et confirmo Deum natum et ortum esse ex eiusmodi loco et ex ventre huius instar, verum enim-
20 vero ista peccatis contaminata est, Maria autem, quae verbum Dei peperit, virgo pura et sancta est ».

Erat autem supra capita sanctorum patrum et regis in illo templo imago lapidi cuidam insculpta Mariae Dei genitricis Christum filium unigenitum ad pectus portantis; cuius imaginis dextera porrecta et splendida instar columnae
25 lucis effecta est illaque dextera solis instar fulgidi lucidique splendente et magna voce edita clamavit et: « Ioannes, inquit, Chrysostome, loquere, loquere, Ioannes Chrysostome ». Ita ter tribus vicibus clamavit, cum haec diceret: « Bene,
30 bene testimonium perhibuisti et locutus es ». Qui exinde illo nomine Ioannes Chrysostomus appellatus est.

Magnum igitur miraculum videbatur et rex victor et patres sancti vehementer commoti conciderunt magnusque stupor invasit omnes, qui illuc congregati erant, et obstupuerunt et valde mirati sunt et Deum vivum laudaverunt et
5 Ephesum et in omnes terra fama huius miraculi exiit. Et pudore affectus est detestandi nominis Nestorius, canis iste detestabilis et impius, a Deo separatus et segregatus, et ad interitum vocabatur et in perniciem et interitum ruebat. Qui simulatque in Deum blasphemavit, ira correptus linguam ex ore septem spithamis ita, ut usque ad pectus eius pertingeret, emisit, cum instar utris inflaretur et crassus fieret, et adeo omnibus, qui eum videbant, terrori erat, ut, quicumque illuc accessisset eumque vidisset, commoveretur et timeret et Deum laudaret. Ita omnes cognoverunt eum,
10 qui in Deum blasphemavisset matremque eius virginem sanctam et eam hominis neque vero Dei genitricem appellavisset Deumque verbum simplicem hominem nominasset, tanta irae gravitate correptum esse.

Qui cum nequaquam contereretur neque poenitentiam
20 ageret neque confunderetur neque etiam reverteretur a blasphemia et perfidia sua, patres sancti eum excommunicaverunt et expulsum in exilium eiecerunt, cum ipse tanta irae gravitate premeretur, et rex victor eum in exilium pelli iussit, et venit in insulam quandam Aegypti, ubi vermibus corrosus canis instar mortuus est, cum in tam dura
25 et acerba necessitate versaretur, neque loqui, neque « Misere nostri Domine » dicere potuit. Neque desunt, qui dicant imbrem super sepulchrum eius omnino non descendere.

Et discessit concilium sanctum, quod propter canem detestabilem Nestorium Ephesum congregatum erat anno 744
30

حافسهم وادبهم بغيره وادبهم عندهم وادبهم
 منسما منسما وادبهم وادبهم وادبهم
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم :
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم *
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم .
 وادبهم وادبهم وادبهم وادبهم .



(Graecorum), et in suam quisque terram reversus est illustrissimo patriarcha Cyrillo ceterisque sanctis patribus ad suas sedes redeuntibus. Quorum memoria in benedictione sit ipsique pro nobis intercedant.

5 Detestabilis et maledictus sit, quicumque non confessus erit neque dixerit Mariam Deum peperisse et ipsi Deo gloria et ipse nostri misereatur in saecula saeculorum. Amen.

Explicit narratio de Nestorio cane temerario. Ne ipsi neve cuiquam Deus indulgeat, qui cum eo consenserit.



Un recueil de sentences attribué à Isaac le Syrien.

Publié par

Marius Besson

(Suite) ¹

Οὐδὲν οὕτως εὐφραίνει τὸν θεὸν ὡς ἡ ἐπιστροφή ἢ ἡμέτερα
καὶ ἡ ἀπὸ τῆς κακίας ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ἐπάνοδος. Ἐξομολόγη-
σον, ἐξάγγειλον, ἐξαγόρευσον, ἄνθρωπε, πάσας τὰς ἁμαρτίας
σου, ὅτι μώλωπες θριαμβευόμενοι οὐ προκόψουσιν ἐπὶ τὸ χεῖρον,
ἀλλ' ἰαθήσονται. Εἰ θέλεις δικαιωθῆναι, λέγε πρῶτον τὰς ἁμαρ- 5
τίας σου, ἵνα δικαιωθῆς· καὶ μηκέτι ἐπιστρέφεις ἐπὶ τὸν ἴδιον
ἔμετον ^a. Προσεύχου ἀδιαλείπτως· οὐ δεδοίκασι τοσοῦτον οἱ λύκοι
τὰ ξίφη, ὅσον τὴν προσευχὴν ὁ διάβολος καὶ οἱ δαίμονες. Ἐν-
θυμοῦ καθ' ἐκάστην ὥραν τὴν ἐκβολὴν τῆς ψυχῆς σου καὶ τὸν
θάνατον καὶ τὴν κρίσιν καὶ τὴν κόλασιν· δεινὸν γὰρ ὑστερο- 10
βουλία, δεινόν. Μὴ ἐπαίρου, μηδὲ ἀγάπα τοὺς πλουσίους, ἀλλὰ
μᾶλλον μίσει αὐτούς, καὶ ἀποστρέφου τοὺς ἀσπλάγγνους καὶ
ἀνελεήμονας καὶ πλεονέκτας καὶ ἄρπαγας καὶ φιλαργύρους.
Πάντα δῶμεν θεῷ τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, πάντα καθιερώ-
σωμεν· γενώμεθα ὀλοκαυτώματα λογικά ^b, θυμιάματα τέλεια. 15

^a Prov. xxvi. 11.

^b Rom. xii. 1.

¹ Ayant dû quitter Rome avant d'avoir achevé cette publication, j'ai prié M. le Dr. Baumstark de bien vouloir y mettre la dernière main. Je lui en exprime ici toute ma reconnaissance.

Ὡσπερ γὰρ ὕδατι πῦρ ἐγχρονίσαι οὐ δύναται, οὕτω καὶ λογισμὸς αἰσχροὺς ἐν φιλοθέῳ καὶ φιλοδικαίῳ καρδίᾳ. Διότι πᾶς φιλόθεος καὶ φιλοδικαίος καὶ φιλόπρονος ἐν ἀγαθοῖς ἔργοις τῷ θεῷ οἰκειοῦται καὶ οὐ δύναται μετὰ τοῦ διαβόλου συνοικεῖν. Ὁ σπόρος οὐκ
 5 αὐξηθήσεται δίχα γῆς καὶ ὕδατος, οὕτως οὐδὲ ἄνθρωπος σωθήσεται ἐκτὸς ἐκουσίων πόνων. Ὡσπερ ¹ οὐκ ἔστι χωρὶς νεφέλης ἐπιχυθῆναι βροχὴν, οὕτως οὐδὲ χωρὶς συνειδότος ἀγαθοῦ καὶ πράξεων θεαρέστων εὐαριστῆσαι θεῷ καὶ σωθῆναι. Πᾶσα ποικιλία τῶν γραφῶν εἰς τὸν τῆς μετανοίας ὄρον καταλήγει καθάπερ καὶ
 10 τοῖς ἀποστόλοις ὁ κύριος ἐν εὐαγγελίοις ἐνετείλατο· μετανοεῖτε, λέγων, ἤγγικε γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν ^a. Πάντα γὰρ τὰ βιβλία τῆς τε παλαιᾶς καὶ τῆς καινῆς διαθήκης καὶ αἱ βασιλείαι καὶ ἡ δόξα καὶ ὁ πλοῦτος ὄλος τοῦ κόσμου ἕως τοῦ σωθῆναι ἀποκρέμανται· φησὶ ^b γάρ· σῶθητε ἀπὸ τῆς γενεᾶς ταύτης
 15 τῆς μοιχαλίδος καὶ ἀμαρτωλοῦ. Ἐάν δὲ οὐ σωθῶμεν, ὧ ἀπονοίας καὶ τυρλώσεως ὑπερβολή, ὧ ἀπροσύνης πληθυσμός. Ἄπαντα κενὰ καὶ μάταια, πάντα στυγερά ^c καὶ κατώδυνα· διὸ σπεύσωμεν, ἀγαπητοί, σωθῆναι πρὶν καταλυθῆναι ἡμῶν τὸν βίον, καὶ οὐαὶ ἡμῖν, οὐαὶ. Ὡ πόσοι ^d ζητήσωμεν τὸν καιρὸν τοῦτον τῆς μετανοίας, ὃν ἀπωλέσαμεν παίζοντες καὶ παιζόμενοι, γελῶντες καὶ
 20 μετεωριζόμενοι, καὶ οὐ μὴ εὐρωμεν. Ὁ προσέχων ἑαυτῷ καὶ φοβούμενος τὸν θεὸν καὶ τρέμων τοὺς λόγους αὐτοῦ, οὐ τρυφᾷ, οὐ παίζει, οὐ γελᾷ, οὐκ ὀμνύει, οὐ φυσιοῦται, οὐκ ἀλαζονεύεται, οὐχ ὑπερηφανεύεται ^e, οὐχ ὑψηλοφρονεῖ, οὐ θυμοῦται, οὐκ ὀργίζεται,
 25 οὐκ ἀμελεῖ τῶν εὐ-

^a Matth. iii. 4.

^b Act. ii. 40.

¹ V. ὅσπερ.

² V. στυγηρά.

³ V. πόσοι.

⁴ V. ὑπερηφανεύεται.

χῶν καὶ τῶν συνάξεων καὶ τῶν θείων ἀναγνώσεων τῶν ἁγίων
 γραφῶν· ἐστὶ δὲ πάντοτε σύννοους, ταπεινόφρων, βλέπων τὴν γῆν
 κάτω, πρὸς ἣν μετὰ μικρὸν ὀφείλει ἐπιστρέψαι· ὁ γὰρ τοιοῦτος
 οὐ πάυεται κλαίων, πενθῶν, θρηγῶν, ὀδυρόμενος, στενάζων, συν-
 τριβόμενος τῇ καρδίᾳ προσευχόμενος ζέοντως καὶ ἐκ ψυχῆς ἀγῶ- 5
 νας ἐπιδεικνύμενος μεγάλους, λυτρωθῆναι τοῦ πυρός τῆς γεέννης.
 Λέγει τις τῶν φιλοζῶων· βούλομαι σωθῆναι· πρὸς ὃν ἀποκριθῆτι·
 πάντοτε βούλη, πάντοτε πειράζεις· ἕως πότε διψυχῶς; βλέπε μὴ
 πρὶν ἐκ τοῦ βούλεσθαι σε καὶ πειράζειν ἐπέλθῃ σοι αἰφνιδίως ὁ
 θάνατος, ἵνα, ὅταν βουληθῆς, μὴ δυνηθῆς. Τίνες λέγονται ἀνίε- 10
 ροι; οὗτοί εἰσιν οἱ ἀμετανόητοι, οἱ καταφρονηταί, οἱ μὴ ἀπερ-
 χόμενοι εἰς τὰς συνάξεις τῆς ἐκκλησίας, οἱ ἀπολιμπανόμενοι τῆς
 θείας λειτουργίας καὶ ὄρθρου καὶ ὥρων καὶ τυπικῶν καὶ οἱ ἐν
 παρέργῳ ἡγούμενοι τὰς δοξολογίας τοῦ θεοῦ καὶ οἱ τὰς θείας
 γραφᾶς ἀποστρεφόμενοι καὶ οἱ ταῖς τρυφαῖς καὶ παιγνίοις καὶ γε- 15
 λοίοις καὶ ἡδοναῖς προσέχοντες, οὗτοί εἰσιν ἀνίεροι καὶ ἀσεβεῖς
 καὶ ἀσυγχώρητοι. Ἐσθίοντες καὶ ἀριστῶντες καὶ καθήμενοι καὶ
 ὁδοιποροῦντες καὶ ὀτιοῦν ποιοῦντες βλέπετε καθ' ἐκάστην ἡμέραν
 καὶ ὥραν καὶ στιγμὴν, καὶ αἰεὶ καὶ πάντοτε μὴ παύσητε δια-
 λέγεσθαι πρὸς ἀλλήλους μετὰ φόβου καὶ τρόμου καὶ κλαυθμοῦ 20
 καὶ στεναγμῶν περὶ τῆς γεέννης τοῦ πυρός καὶ τῆς μελλούσης
 κολάσεως. Ἀμαρτωλὸς ¹ εἶ; κτῆσαι ἐλεημοσύνην ὀλόψυχον καὶ
 ταπεινοφροσύνην ἀνείκαστον. Οὐκ οἶδατε, ὅτι ἡ φιλία τοῦ κό-
 σμου τούτου ἔχθρα τοῦ θεοῦ ἐστίν; ὅς ἂν βουληθῆ φίλος εἶναι
 τοῦ κόσμου, ἐχθρὸς τοῦ θεοῦ καθίσταται· οὐκ ἔστι γὰρ τὸν τῆς 25
 προσκαιροῦ δόξης ἐφιέμενον καὶ τῆς μελλούσης ἐπιτυχεῖν. Ἐβδέ-
 λυξας τὸν πτωχόν; βδελύσσεται σε ὁ δι' αὐτὸν πτωχεύσας θεός·
 οὐκ ἠνοιξας θύραν τῷ πτωχῷ; ἀποκλεισθήσῃ καὶ σὺ τῆς βασι-

¹ V. Ἐμαρτωλός.

λείας τῶν οὐρανῶν. Οὐκ οἶδας, ὅτι τὸν Χριστὸν παραβλέπεις; οὐκ ἤκουσας, ὅτι βοᾷ ὁ θεός, πάντα ὅσα ἔχεις πώλησον καὶ δός πτωχοῖς ^a. Πᾶσα πικρία καὶ ὀργή καὶ θυμὸς καὶ βλασφημία καὶ αἰσχρολογία ἀρθήτω ἀφ' ὑμῶν, καὶ πᾶς σαπρὸς λόγος ἐκ τοῦ

5 στόματος ὑμῶν μὴ ἐκπορευέσθω, ἀλλ' εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομήν τῶν ἀκουόντων, ὅτι καὶ περὶ ἀργοῦ λόγου λόγον δώσομεν ἐν ἡμέρᾳ κρίσεως. Κόψον τὴν παρρησίαν ἀπὸ σοῦ καὶ κράτει τῆς γλώσσης καὶ τῆς κοιλίας καὶ ἀπὸ οἴνου ἀπόσθητι καὶ, ἐάν τις λαλήσῃ περὶ τινος πράγματος μετὰ σοῦ, μὴ φιλονεικήσῃ,

10 ἀλλ' εἰπέ· ναί· ἐάν δὲ οὐκ ὀρθῶς εἶπῃ, εἰπέ· σὺ οἶδας, ἀδελφέ, πῶς λαλεῖς. Καὶ μὴ ἔριζε μετ' αὐτοῦ περὶ ὧν ἐλάλησε, καὶ ἐκ τῆς κρίσεως καὶ ἐκ τῆς κολάσεως μηδέ ποτε ἀποστῆς. Ἠσυχία ἐστὶ σύντροφος τῶν ἀγγέλων, ἡ ἡσυχία πασῶν τῶν ἀρετῶν ἐργαστήριον. Θόρυβοι δὲ καὶ ταραχαὶ καὶ αἱ τῶν ἀτάκτων συ-

15 ναναστροφῆαι καὶ αἱ ὀράσεις χρυσοῦ καὶ ἀργύρου καὶ καλλωπισμοὶ ἱματίων καὶ βρώματα καὶ πόματα καὶ ¹ ἡδοναὶ καὶ αἱ λοιπαὶ τοῦ πλοῦτου φαντασίαι ἐκλύουσι τὸν ἄνθρωπον, καὶ συμπνίγουσι ταῖς ἐπιθυμίαις, καὶ πρὸς θεὸν ἀναβῆναι οὐ δύναται, ἀλλὰ ταῖς ἡδοναῖς καὶ τοῖς δαίμοσι τῆς κολάσεως ἐκδίδονται. Ψυχὴ μὴ τῶν

20 κοσμικῶν ἀπαλλαγείσα φροντίδων οὔτε τὸν θεὸν ἀγαπήσει γνησίως οὔτε τὸν διάβολον βδελύξεται ἀξίως, κάλυμμα γὰρ ἔχει ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ, τὴν μέριμναν τοῦ βίου. Ὁ ἐν προκοπῇ γενόμενος ἀγαθῶν ἔργων, ἐάν ² εἶτα πάλιν εἰσέλθῃ εἰς τὴν ἀρχαίαν συνήθειαν, οὐ τὸν πρῶτον μόνον μισθὸν ἐζημιώθῃ, ἀλλὰ καὶ βα-

25 ρυτέρας ἐπιτεύξεται τῆς κολάσεως. Ὅπου εἰσὶ παιγνία καὶ γελοῖα καὶ θόρυβοι καὶ αἰσχρολογίαι καὶ ἀργολογίαι καὶ κιθάραι καὶ μουσικὰ ὄργανα καὶ χοροὶ καὶ ὠδαὶ σατανικαὶ καὶ ἄσματα δαι-

^a Math. XIX. 21.

¹ V. αἱ.

² V. om. ἐάν.

μονικά και πορνείαι και μοιχεΐαι και ὀρχήσεις και καταλείμματα
και φθόνος και μνησικαχίαι και μάχαι, ἐκεῖ σκοτισμός και τοῦ
διαβόλου και τῶν δαιμόνων ἑορτή. Οὐαί τοιούτοις, οὐαί, ὄντως
οὐαί· εἰς γάρ τὸ πῦρ τὸ ἄσβεστον τῆς γεέννης ἀπορριφήσονται,
ὅπου ὁ κλαυθμὸς και ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων, τῶν γάρ τοιούτων ⁵
ὁ σκώληξ οὐ τελοῦται και τὸ πῦρ αὐτῶν οὐ σβεσθήσεται ^a.
"Ὅπου δέ εἰσιν ἀναγνώσεις και ἐρμηνεΐαι τῶν θείων γραφῶν ἢ
φαλμωδίαι και εὐχαί και δάκρυα και στεναγμοὶ και συντριβὴ
τῶν καρδιῶν και ἐλεημοσύναι και σωφροσύνη και πασῶν τῶν
ἀρετῶν ἢ κατόρθωσις, ἐκεῖ ἐστὶ τοῦ θεοῦ ἡ χαρὰ και ἑορτή και ¹⁰
ἢ τῶν ἀγγέλων ἀγαλλίασις και τοῖς ταῦτα ποιούσι ἀνοίγεται
ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν, ἵνα εὐφραίνωνται εἰς αἰῶνα αἰῶνος.
Πόθεν ἀσθένεια; πόθεν νόσοι; πόθεν πάθη σωματικά; πόθεν
αἰφνίδιοι θάνατοι; οὐκ ἐκ τοῦ κόρου τῆς γαστροῦς και ἀπὸ γασ-
στριμαργίας και οἰνοφλυγίας; οἱ γάρ ὀλιγοχρόνιοι γενόμενοι ἄν- ¹⁵
θρωποι ἐκ τούτων ἀρπάζονται· ὀλιγάρκεια δὲ μήτηρ ὑγείας·
ὅσον γάρ φθείρομεν τὸ σῶμα ταῖς ἡδοναῖς, τοσοῦτον φθείρομεν
και τὴν ψυχὴν· τὸ σῶμα γεῶδὲς ἐστίν, ἀλλ' ἐὰν θέλωμεν οὐρά-
νιον γίνεται· ἐὰν δὲ καθαρὸν ποιήσης τὸ ἀγγεῖον τοῦ σώματος,
κατοικήσει ἐν σοὶ ὁ θεός· ὡσπερ ἰχθῦς ἔξω τοῦ ὕδατος ζῆσαι οὐ ²⁰
δύναται, οὕτως ἡ ψυχὴ ἄνευ ἡσυχίας και μελέτης τῶν θείων
γραφῶν οὐ σωθήσεται. Μάθε, ἀγαπητέ, διδάχθητι εὐαγγελικὴν
πολιτείαν, σώματος δουλαγωγίαν, ὀφθαλμῶν ἀκρίβειαν, γλώσσης
ἐγκράτειαν, φρόνημα ταπεινόν, ἐννοίας καθαρότητα, ὀργῆς ἀφα-
νισμόν, ἀγγαρευόμενος πρὸς τὸν θεόν· ἀποστερούμενος μὴ δικά- ²⁵
ζου, μισούμενος ἀγάπα, διωκόμενος ἀνεύχου, βλασφημούμενος
παρακάλει· νεκρώθητι τῇ ἀμαρτίᾳ, ἵνα ζήσης τῇ δικαιοσύνῃ,
συσταυρώθητι τῷ Χριστῷ· ὅλην τὴν ἐλπίδα μετάρθες ἐπὶ τὸν κύ-
ριον και τῆς ψυχῆς καθαρότητα και ἀπάθειαν σώματος, βάδισμα

^a Marc. ix. 43.

πρᾶον, φωνήν σύμμετρον, λόγον εὐτακτον, τροφήν καὶ πότον
 ἀθόρυβον, ἐπὶ πρεσβυτέρων σιγήν, ἐπὶ σοφωτέρων ἀκρόασιν, πρὸς
 τοὺς ὑπερέχοντας ὑποταγήν, πρὸς τοὺς ἴσους καὶ ἐλάττονας ἀγά-
 πην ἀνυπόκριτον, ὀλίγα φθέγγεσθαι, πλείονα δὲ νοεῖν, μὴ θρα-
 5 σῦνεσθαι λόγῳ, μὴ περισσεύειν ὀμιλίαις, μὴ προχείρους εἶναι πρὸς
 γέλωτα, αἰδῶ κοσμεῖσθαι, κάτω τὸ βλέμμα ἔχειν, κάτω τὴν
 ψυχὴν, φεύγειν ἀντιλογίας, μὴ διδασκαλικὸν μεταδιώκειν ἀξίωμα,
 μηδὲν ἠγεῖσθαι τὴν παρὰ πάντων τιμὴν· εἰ δέ τις δύναται ὠφε-
 λεῖν καὶ ἕτερον, τὸν παρὰ τοῦ θεοῦ μισθὸν ἐκδεχέσθω. Χρὴ τοί-
 10 νον μὴ μόνον ἐν τῇ σωματικῇ νηστείᾳ τὴν πᾶσαν σπουδὴν ἐν-
 δεῖκνυσθαι, ἀλλὰ καὶ ἐν τῇ προσοχῇ τῶν λογισμῶν καὶ ἐν τῇ
 πνευματικῇ μελέτῃ καὶ ταῖς συχναῖς ἀναγνώσεσι τῶν θείων γρα-
 φῶν καὶ ἐν ταῖς ἐπιτεταγμέναις προσευχαῖς, ὧν χωρὶς ἀδύνατον
 πρὸς τὸ ὕψος τῆς ἀληθοῦς ἀγνείας καὶ καθαρότητος εἰσελθεῖν.
 15 Τὸ ἀκάθαρτον τῶν πορνείων πνεῦμα μὴ τῇ ἡμετέρᾳ¹ δυνάμει
 ἢ ἀσκήσει θαρρήσωμεν, ἀλλὰ τῇ βοηθείᾳ τοῦ δεσπότου θεοῦ· οὐ
 παύεται γὰρ ἄνθρωπος πολεμούμενος ὑπὸ τοῦ πνεύματος τούτου,
 ἕως οὐ ἐν ἀληθείᾳ πιστεύσῃ, ὅτι οὐχ ἡ αὐτοῦ θέλησις· οὐδὲ ἰδίᾳ
 σπουδῇ οὐδὲ ἰδίῳ καμάτῳ καὶ ἐγκρατείᾳ, ἀλλὰ τῇ τοῦ θεοῦ
 20 σκέπῃ καὶ βοηθείᾳ ἀπαλλάττεται ταύτης τῆς νόσου καὶ εἰς τὸ
 ὕψος τῆς ἀγνείας ἀνέρχεται· καὶ γὰρ ὑπὲρ φύσιν ἐστὶ τὸ ὄνομα
 τῆς ἀγνείας. Ὅταν ἐρεθισμοὺς τῆς σαρκὸς καὶ τὰς ἡδονὰς τού-
 των καταπατήσωμεν ἐκ πολλῆς ταπεινοφροσύνης καὶ προσευχῆς
 καὶ γονυκλυσίας καὶ ἀγρυπνίας καὶ ἐγκρατείας καὶ ἀναγνώσεως
 25 καὶ μελέτης τῶν θείων γραφῶν καὶ συντριβῆς καρδίας καὶ δα-
 κρύων, ἰσχύσομεν ἐπισπᾶσθαι τὴν τοῦ θεοῦ βοήθειαν καὶ ἀπαθῆς
 γενέσθαι· ἀδύνατον γὰρ ἐστὶν ἄνευ τῆς τοῦ θεοῦ βοηθείας τού-
 τον ἀπὸ τῆς γῆς καὶ τοῦ βορβόρου ἀνάγειν. Ἄυτάρκειαν πα-
 ράσχωμεν τῷ σώματι· καὶ γὰρ ἡ ἀσθένεια ἐκ τοῦ κόρου γίνεται,

¹ V. ἡμέτερα.

ἡ δὲ αὐτάρκεια ὑγεία σώματός ἐστιν· οὐχ ἅπαξ ἡ ἡδονὴ θέλει (sic!) ἢ ἡ τῶν βρωμάτων χρήσις, ἀλλ' ὅσον ὑπουργεῖ πρὸς τὸ ζῆν, καὶ μόνον (sic!) τὸ σῶμα οὐχ ὅσον δουλεῦσαι ταῖς ὀρμαῖς¹ τῆς ἐπιθυμίας, ἀλλ' ὅσον ὑπουργεῖν πρὸς τοὺς ὕμνους καὶ ἀκολουθείας πνευματικᾶς. Ἡ συμμετρία καὶ ἡ μετὰ λόγου τῶν τρο-⁵φῶν γινομένη μετάληψις τῆς ὑγείας φροντίζει τοῦ σώματος, ἡ δὲ ἄμετρος καὶ αὐτὴν τὴν ἀγιωσύνην καὶ τὴν ὑγείαν ἀφαιρεῖται. Ὅρος ἐγκρατείας καὶ κήνων παραδεδομένος παρὰ τῶν ἁγίων ἀκριβής ἐστι, τὸν μεταλαμβάνοντα τροφῆς ἐπι τῆς ὀρέξεως οὔσης ἀπέχεσθαι τοῦ ἐσθίειν καὶ ὁ ἀπόστολός φησι^α· τὴν σαρκὸς πρό-¹⁰νοιαν μὴ ποιῆσθε εἰς ἐπιθυμίας· οὐ τὴν ἀναγκαίαν τῆς ζωῆς κυβέρνησιν ἐκλύεσθε, ἀλλὰ τὴν φιλήδονον ἐπιμέλειαν ἀπηγορεύεσθε. Εἰ βούλη ἐκκόψαι ἀπὸ σοῦ τελείως τὰς ἁμαρτίας πάσας, ἀνάσπασον πρῶτον τὰς ρίζας καὶ τὰς νομάς, εἴθ' οὕτως δυνήσῃ τοὺς κλάδους καὶ τοὺς καρποὺς αὐτῶν καταμαρᾶναι καὶ κατα-¹⁵ψύξαι καὶ ἐξαλειψαι τελείως. Ἐὰν οὖν θέλῃς ἐκκόψαι ἀπὸ σοῦ τὴν πορνείαν, ἐκκοψον πρῶτον τὴν ρίζαν αὐτῆς, τοῦτ' ἐστι τὴν γαστριμαργίαν καὶ τὴν θεωρίαν τῶν γυναικῶν καὶ ἀναγίνωσκε τὰς θείας γραφὰς συνεχῶς καὶ ἀδιαλείπτως δακρύων καὶ στενάζων καὶ προσευχόμενος, ἐνθυμούμενος καὶ τὴν αἰφνίδιον ἐπέλευσιν²⁰ τοῦ θανάτου καὶ τρέμων καὶ τὴν γεένναν τοῦ πυρός, τούτων γὰρ μὴ γινομένων ἀδύνατόν ἐστι ταῦτα τὰ ἄγρια θηρία τῆς πορνείας ἀποκτεῖναι. Στέναξον ἐκ βάθους καὶ ἀπόκοψον τοῦ ἁμαρτάνειν, νέκρωσον τὴν σάρκα, κατάτηξον τὸ σῶμα τῇ κακουχίᾳ. Προσεύχου ἀδιαλείπτως²· ἠλαξόνευσας; ταπεινώθητι· ἐφθόνη-²⁵σας; παρακάλεσον· ἐξάγγελον ἅπαντά σου τὰ ἁμαρτήματα ἀφόβως καὶ φύλασσε τὰς ἐντολάς, ἃς ἐνετείλατο ὁ θεός, καὶ

^a Rom. XIII. 14.

¹ V. ὀρμαῖς.

² V. ἀδιαλήπτως.

σώζη· χειρὶ θεοῦ ἐπλάσθης, ἄνθρωπε· αἰδέσθητι καὶ, ἄνθρωπε,
 τὴν πλάσιν τοῦ πλάσαντός σε καὶ κτίσαντος καὶ μὴ ἐκφέρου
 πρὸς τὰς ἀλόγους ὀρμὰς καὶ ἡδονὰς ὡς ἀνδράποδον. Ἄρπασον
 τὴν σεαυτοῦ ψυχὴν ἐκ τοῦ κόσμου, φυγὲ Σόδομα, φυγὲ τὸν ἐμ-
 5 πρησμόν, ὄδευσον ἀμεταστρεπτέ· πρὶν μὴ παρῆς λίθος ἄλός, εἰς
 τὸ ὄρος σώζου, μὴ συμπαλαληφθῆς· ἐὰν μικρόν τι παρατραπῆς,
 πρὸς σεαυτὸν ἐπανάγου πρὶν παντελῶς ἔξω πέσης καὶ κατενέχθῃς
 εἰς θάνατον, καὶ γένου καινὸς ἀντὶ παλαιοῦ καὶ ψυχῆς ἐόρταζε
 τὰ ἐγκαίνια. Ἄναγκαῖόν ἐστι τὸ βιάζεσθαι καὶ κρατεῖν γαστρός,
 10 καὶ μάλιστα τοῖς θεῷ δουλεύειν θέλουσι· καλὸν γάρ ἐστι τὸ συμ-
 μέτρως ἐσθίειν, τὸ δὲ ἀμέτρως ἔοικε νηὶ ὑπερφορτουμένη καὶ εὐ-
 χερῶς ὑπὸ τῶν κυμάτων βαπτιζομένη· τὸ γὰρ σῶμα τροφῆς
 δέεται, οὐ τρυφῆς, ὀλιγοδείας, οὐ πλησμονῆς, αὐταρκειάς, οὐ
 πολυτελείας, αἱ γὰρ συμμετρίαι τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν ὠφε-
 15 λουσιν, αἱ δὲ ἀμετρίαι τὰ ἀμφοτέρω διαφθείρουσιν. Ὁ κρατῶν
 γαστρός ἐλαττοῖ τὰ πάθη, ὁ δὲ ἡττώμενος βρώμασιν αὖξει τὰς
 ἡδονὰς αὐτός, καὶ ὁ μεθύων ἄφρων καὶ ἄνους γίνεται· ὡσπερ
 γὰρ ξύλα πολλὰ ἐγείρει φλόγα, οὕτω πλῆθος βρωμάτων καὶ πο-
 λυτέλεια λαιμόν τέρπει· τρέφει δὲ σκώληκας ἐκ τοῦ πολλοῦ κό-
 20 ρου, ἀλλὰ καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τὸ ἐνοικοῦν ἐν τῷ ἀνθρώπῳ
 τῷ κεκορεσμένῳ ἀπὸ τῆς μέθης λυπεῖται¹ καὶ μὴ φέρον τὴν
 δυσωδίαν ἀναχωρεῖ ἀπ' αὐτοῦ, καὶ εἰσέρχεται τὸ πονηρὸν πνεῦμα
 εἰς αὐτὸν καὶ ποιεῖ τὰ ἄνω κάτω, ἕως οὐ ἀνανήψῃ ἐκ τοῦ τοι-
 ούτου κόρου. Ὡ τῆς τυφλώσεως, ὅτι διὰ μικρὰν καὶ ῥυπαρὰν
 25 ἡδονὴν ἀθάνατα κολαζόμεθα· χρὴ οὖν δι' ὅλων τῶν αἰσθήσεων
 ἐγκρατεῦσθαι, δι' ὀράσεων, δι' ἀκοῆς, δι' ἀφῆς, διὰ βαδίσματος
 ἀπρεποῦς (sic!) καὶ τῶν λοιπῶν γήινων ἀφιστάμενοι τῶν ἄνω
 δὲ μόνον ὀρεγόμενοι. Ἄνθρωπος βουλόμενος διὰ καθαρᾶς νηστείας
 τῷ θεῷ ἑαυτὸν προσοικειῶσαι ὀφείλει καθαρεύειν καὶ μὴ δουλοῦ-

¹ V, λυπῆται.

σθαι πάθεσι καὶ μεγάλην ἡσυχίαν ἔχειν διὰ παντός· ὁ γὰρ ποιῶν τὴν ἀμαρτίαν δοῦλος ἐστὶ τῆς ἀμαρτίας ^a. Ὁ γὰρ ἡσυχάζων ἐν ἀναγνώσεσι καὶ σχολάζων ἐν τῇ μελέτῃ τῶν θείων γραφῶν, ἐν ἡσυχίᾳ καὶ ψαλμωδίᾳ καὶ ᾠδαῖς πνευματικαῖς, καὶ προσευχόμενος ἀδιαλείπτως, ὁ τοιοῦτος τοῖς ἀγγέλοις συναμιλλᾶται· ⁵ ἐλευθερούμενος τῶν γηίνων εἰς τὰ οὐράνια ἀδολεσχεῖ· ἐνταῦθα στυγνάζων ἐκεῖ φαιδρύνεται· ὧδε βιαζόμενος ἐκεῖθεν ἀναπαύεται· Νηστεία ἀληθινή ἐστὶ οὐ μόνον τὸ ἑαυτὸν πῆξαι, ἀλλὰ καὶ τὴν ποσότητα τῆς δαπάνης, ἣν ἔμελλεν ἐσθίειν, δοῦναι τοῖς δεομένοις, ἵνα φαγῶν καὶ ἐμπλησθῆις ¹ ἐκ τῶν σῶν εὕξηται ὑπὲρ σοῦ ¹⁰ καὶ δεκτὴ γένηται ἡ νηστεία καὶ ἡ θυσία σου πρὸς τὸν θεόν, καθὼς ὁ Ἰσαΐας φησὶ· νηστεύεις; διάθρυπτε πεινώσι τὸν ἄρτον σου καὶ πτωχοὺς ἀστέγους εἰσάγαγε εἰς τὸν οἶκόν σου ^b. σπάνις εἰσάγαγε σὸν πῶδα πρὸς σὸν φίλον, μήποτε ἐρχομένου σου πρὸς αὐτὸν συχνότερως μισήσῃ σε· καὶ ἀπόστρεφον ἀπὸ σοῦ ἐπονεῖ- ¹⁵ δίστους λόγους. Ὅς φυλάσσει τὸ στόμα αὐτοῦ καὶ τὴν γλῶσσαν, διατηρεῖ ἐκ θλίψεως τὴν ψυχὴν αὐτοῦ. Ἐὰν καταλαλούντων ἡμῶν τινῶν ἀκούσωμεν, ἑαυτοὺς μεμψώμεθα ὡς ἀξίους τῆς καταλαλίας αὐτῆς· τοῦτο γὰρ εὐαρεστεῖ τῷ θεῷ τὸ πάντοτε μέμφεσθαι ἑαυτὸν· ἡμεῖς δὲ μηδέποτε τινα καταλαλήσωμεν ἢ ²⁰ λοιδορήσωμεν, καθὼς ὁ ἀπόστολος Πέτρος φησὶν· ἀποθέμενοι ^c πᾶσαν κακίαν καὶ πάντα δόλον καὶ ὑποκρίσεις καὶ φθόνους καὶ πάσας καταλαλίας, ἵνα μὴ ὁμοιωθῶμεν τοῖς καταλάλοις Ἰουδαίοις· μακάριοι ^d γὰρ οἱ καταλαλούμενοι καὶ λοιδορούμενοι καὶ ὄνειδίζόμενοι, ὅτι ὁ μισθὸς αὐτῶν πολὺς ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Ἰτέ, μὴ ζη- ²⁵

^a Io. VIII. 34.

^b Is. LVIII. 7.

^c I. Pet. II. 1.

^d Math. v. 10, 11.

¹ V. ἐμπλησθῆς.

λώσης ἀνδρας κακούς, ἀργολόγους, πόρνους, γελοιαστάς, ἀγα-
 πῶντας παίγνια μηδὲ συναναμίσγου αὐτοῖς· στόμα ἄστεγον ποιεῖ
 ἀκαταστασίαν· καὶ ἄφρων πληθύνει λόγους· ὁ πολύλογος ἀνθρω-
 πος μισηθήσεται, ὁ δὲ κρατῶν χεῖλεων νοήμων ἔσται. Εἰ τὴν
 5 κόλασιν ἐφοβούμεθα καὶ τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν ὠρεγούμεθα,
 οὐκ ἂν ἠργολογοῦμεν ἢ βλάσφημα ῥήματά ποτε ἐλέγομεν, ὅσα
 γὰρ οὐκ ὠφελούσι τὴν ψυχὴν, ἀργὰ ῥήματά εἰσι· ἀναγκαῖον οὖν
 ἔστι βιάζεσθαι, ἕως ἐγκρατεῦσθαι, καὶ μὴ ἀργολογεῖν· ὁ γὰρ
 ὑπὸ τῶν μικρῶν εὐχερῶς νικώμενος ¹, καὶ τοῖς μεγάλοις ἐξ ἀνάγ-
 10 κης δεδούλωται· ὁ δὲ τούτων καταφρονῶν καὶ τοῖς μεγάλοις ἐν
 κυρίῳ ἀντιτάσσεται· χρὴ οὖν πάση φυλακῇ τηρεῖν τὴν καρδίαν
 καὶ τὸ στόμα. Πᾶς λόγος σαπρὸς ἐκτὸς στόματος ὑμῶν μὴ ἐκ-
 πορευέσθω, ἀλλ' εἴ τις ἀγαθὸς πρὸς οἰκοδομεῖν, ἵνα δῶ χάραν τοῖς
 ἀκούουσιν· φησὶ γὰρ ὁ Δαβὶδ ^a· τίς ἐστὶν ἀνθρωπος, ὁ θέλων ζωὴν,
 15 ἀγαπῶν ἡμέρας ἰδεῖν ἀγαθὰς, παῦσον τὴν γλῶσσαν ἀπὸ κακοῦ
 καὶ χεῖλη σου μὴ λαλήσῃ δόλον. Ἐχοντες οὖν, ἀδελφοί, το-
 σαύτας μαρτυρίας, πάση φυλακῇ ἀποστῶμεν τῆς ἀνωφελούς καὶ
 ψυχοβλαβοῦς ἀργολογίας, ἀμὴν ^b γὰρ λέγω ὑμῖν, ὅτι πᾶν ῥῆμα
 ἀργόν, ὃ ἐὰν λαλήσωσιν οἱ ἀνθρωποι, ἀποδώσουσι λόγον περὶ αὐ-
 20 τοῦ ἐν τῇ φοβεραῖ ἡμέρᾳ τῆς ἀνταποδόσεως. Ὁ ὑβριζόμενος καὶ
 κατηγορούμενος καὶ συκοφαντούμενος καὶ διωκόμενος ἕνεκεν δικαιο-
 σύνης τοῦ θεοῦ καὶ τῆς ὁμολογίας τῆς εἰς Χριστόν, καὶ ὁ πᾶ-
 σαν ἀποτρεπόμενος αἰρετικὴν βλασφημίαν καὶ ὀρθῶς ὁμολογῶν
 τὴν πίστιν τῆς ἀγίας τριάδος καὶ ἀλήθειαν μελετῶν ἐν καρδίᾳ
 25 αὐτοῦ νυκτὸς καὶ ἡμέρας τοῦτου ἐστὶν ἡ ζωὴ καὶ ἡ ἀνάπαυσις
 πᾶσα καὶ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν· ἐπιποθῶν ἀεὶ καὶ διψῶν τὴν

^a Ps. xxxiii 13, 14.

^b Matth. xii 36.

¹ V. νικώμενος.

βασιλείαν τῶν οὐρανῶν ἐρευνᾷ τὰς θείας γραφάς, πρὸς τὸ ἐργά-
 ζεσθαι τὰ προστάγματα τοῦ θεοῦ· οὕτως γὰρ τηρεῖ τὸ καθαρὸν
 τῆς ψυχῆς ὅλον ἑαυτὸν διδοὺς τῷ θεῷ, καὶ ἀγωνιζόμενος κλη-
 θῆναι υἱὸς θεοῦ καὶ υἱὸς ὑψίστου καὶ συγκληρονόμος αὐτοῦ καὶ
 συμβασιλεὺς τῷ θεῷ εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀναγινώσχετε τὰς τοῦ 5
 σωτῆρος διδασκαλίας καὶ μανθάνετε, ὅτι ἀπελθόντων ἡμῶν ἐν-
 τεῦθεν, οὐδὲν ἡμῖν βοηθεῖν δυνήσεται· οὐκ ἀδελφὸς ἀδελφὸν λυ-
 τροῦται ἐκ τῶν ἀκαταπαύστων βασάνων, οὐ φίλος φίλον, οὐ γονεῖς
 τέκνα, οὐ τέκνα γονεῖς· καὶ τί λέγει ἄνθρωπος ἀπλῶς, ὅποτεν
 οὐδὲ Νῶε καὶ Ἰὼβ καὶ Δανιήλ οὐ μὴ δυσωπήσωσι τὸν δικα- 10
 στήν ἐν τῇ φοβερᾷ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. Ἐὰν ἰσχὺν ἔχωμεν σώμα-
 τος, νόσος καταλύει ταύτην· τὸ κάλλος διαδέχεται γῆρας· ἐὰν
 τραπέζης πολυτελοῦς ἀπολαύσωμεν, ἐσπέρα καταλαβοῦσα δια-
 λύει τὴν ἡδονήν· τὰ γὰρ παρόντα ἀράχνης εἰσὶ ἀδρανεστέρα·
 διὰ τοῦτο ὁ κύριος μακαρίζει (μᾶλλον?)¹ τοὺς θλιβομένους, ἢ 15
 τοὺς ἐν χαρᾷ καὶ ἡδοναῖς διατρίβοντας. Ἀπεντεῦθεν ἑαυτοῖς² βο-
 θοῦντες, δῶμεν δόξαν τῷ θεῷ πρὸ τοῦ συσκοτεῦσαι· βέλτιον γὰρ
 διὰ νηστείας ὠδε ξηρᾶναι τὴν γλῶσσαν, ἢ ἐπιθυμοῦντας ραγίδα
 ὕδατος καὶ μὴ μεταλαμβάνοντας ἐκεῖθεν καὶ ἀθάνατα τηγαλί-
 ζεσθαι εἰς³ αἰῶνα αἰῶνος.

20

Τέλος τῶν κεφαλαίων τῶν σοφῶν τε καὶ ψυχοφελῶν⁴.

¹ V. om. μᾶλλον.

² V. ἑαυτοῦς.

³ V. ἴς.

⁴ V. ψυχοφελῶν.



Ein Brief des Katholikos Timotheos I über biblische Studien des 9 Jahrhunderts.

Veröffentlicht von

Prof. Oskar Braun

Zu der im folgenden zu eröffnenden Publikation der Briefe Timotheos' I bildet der Aufsatz des Herrn Professors O. Braun über diesen nestorianischen Kirchenfürsten und seine litterarische Thätigkeit, 168–152 des laufenden Jahrganges unserer Zeitschrift, die Einleitung. Bei Drucklegung jenes Aufsatzes musste leider etwas geeilt werden, was denn eine Reihe höchst bedauerlicher Druckfehler zur Folge hatte. Der verehrte Herr Verfasser, welchem eine Korrektur nicht mehr zugesandt werden konnte, ersucht uns, dieselben an dieser Stelle zu verbessern.

Er ist zu lesen 139 Z. 27 ff. für H, 140 Z. 31 بروى für بروى, 141 Z. 'Ebrâjâ für 'Eprâjâ, 143 Z. 23 San'â für Sau'â, 144 Z. 13 Abû-l-farag' für Abû-l-farg', 146 Z. 23 Jôzadâq für Jâzadâq, 146 Z. 25 Hâdî für Mahdî, 147 Z. 74 804 für 794, 148 Z. 6 4 für 45, 150 Z. 36 ܐܘܪܘܝܢܐ für ܐܘܪܘܝܢܐ, 152 Z. 4 diese für die. Endlich ist 140 Z. 31. vor den Worten "B. v. Kaškar," einzufügen "Jakob bar Jazdîn,".

Der Schriftleiter.

שאלה ופירוש (694)

לשלם כל הלוואה שיש להם וכל המעשה
 בלתי כשר. וכל המעשה שיש לו חסד
 ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים
 5 וחסד ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים
 10 וחסד ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים
 15 וחסד ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים
 20 וחסד ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים
 וחסד ורחמים וחסד ורחמים וחסד ורחמים

Desselben (Brief 47) an Sergios.

Dem Heiligen Gottes, Mar Sargîs, Bischof, Metropolit von 'Elam: der Sünder Timotheos verehrt deine Heiligkeit und bittet um dein Gebet.

Die Briefe, die deine Heiligkeit wegen der Hexapla uns
5 sendete, haben wir gelesen und ihren ganzen Inhalt zur
Kenntnis genommen. Für eure Gesundheit und den schön-
en Verlauf eurer Regierung haben wir Gott Dank gesagt
und obwohl Sünder erflehen wir Gottes Gnade, dass das Eu-
rige ein gutes, herrliches Ende nehme. Bezüglich der He-
10 xapla, worüber eure Heiligkeit schrieb, haben wir bereits im
vergangenen Jahre euch schriftlich mitgeteilt, dass uns durch
die Verwendung unseres Bruders Gabriel, des σύγγελλος un-
seres siegreichen Königs¹, die Hexapla auf Papier in nisiben-
ischem Maasse geschrieben, gesendet wurde. Wir mieteten
15 6 Schreiber und 2 Diktierer, welche den Schreibern nach
dem Text des Kodex diktierten. Das alte (Testament) schrie-
ben wir vollständig nebst dem Buche der Chronik, Esdras,
Susanna, Ester und Judit (und zwar) 3 Handschriften:
eine für uns und zwei für den edlen Gabriel und von Letz-
20 teren eine für Gabriel selbst, die Andere für Bê(θ) Lâpât.
Denn so hatte Gabriel schriftlich befohlen. Sie sind bereits
geschrieben mit viel Fleiss, Sorgfalt, Anstrengungen, Opfern
und Mühen in ungefähr 6 Monaten. Denn nichts ist schwie-
riger zu schreiben oder zu lesen als dieses, da die vielen
25 Randbemerkungen der Aquilaner, Theodotianer, Symma-
chianer und derAnderen (Quinta und Sexta) dem fortlau-

¹ Vgl. oben S. 149 f.

fenden Texte der LXX fast gleich sind. Auch die Zeichen darüber sind unsäglich zahlreich und verschieden. Ausserdem hatten wir zufällig schlechte, habsüchtige und zänkische Schreiber, 8 Männer (6 + 2) fast 6 Monate lang. Doch
 5 wurde möglichst korrekt geschrieben, da nach der Vorlage geschrieben wurde. Ausserdem wurden sie noch einmal durchgegangen und gelesen und von der übergrossen Mühe und dem Korrigieren wurden meine Augen verdorben und fast blind. Die Schwäche meines Gesichtes kannst du aus
 10 den veränderten Zügen meiner Schrift erkennen. Jedoch hatte auch unsere Vorlage Fehler und die griechischen Nomina (propria?) darin waren meist verkehrt geschrieben. Die Gräcität des Schreibers gleicht der Unsrigen, das allein ausgenommen, dass jener die Umkehrung der Buchstaben seiner
 15 Schriften nicht verstand, wir aber erkannten, wie es sich damit verhalte. Er erkannte nicht Wechsel und Verwechslung der Buchstaben, indem er bald statt Κάππα Xī, statt Xī Ζῆτα und statt Anderer Anderes setzte. Wir aber sahen ein, wie es sich damit verhalte¹. Am Schlusse jeden Bu-

¹ Leider ist die interessante Stelle schwer verständlich. Es handelt sich offenbar um Fehler in griechischen Wörtern und zwar werden wir wegen der verschiedenen termini ἡραγ und ἡλαε 2 Fehler annehmen müssen. Da es sich aber um die Herstellung eines griechischen Textes nicht handeln kann — es gab damals jedenfalls in ganz Mesopotamien keine 6 Schreiber, denen man griechisch diktieren konnte, — so bleibt wohl nur die Annahme, dass die Eigennamen griechisch beigeschrieben waren. Dann wird der erste Fehler darin bestanden haben, dass diese nach semitischer Weise von rechts nach links geschrieben waren. Der zweite bestand darin, dass bei der Transskription vielfach falsche Konsonanten verwendet waren. Dann waren aber diese Namen erst sekundär von dem späten Schreiber eingefügt. In der Tat wird ja auch im Syr. durch ܥ Xī und seltner Κάππα wiedergegeben; für ι (Ζῆτα) = Xī weiss ich im Syr. kein Beispiel. Dagegen finden sich aus dem Spätgriechischen ähnliche, direkt geschöpfte arabische Transskriptionen. So vgl. d. später auf hauptsächlich ägyptisch-palästiniensischem Boden entstandenen Formen wie: شاربين
 ارشيد ياقون اوشيه mit اذوذا اذوذا اذوذا u. deren gleichlautenden arab. Sekundärbildungen. Ebenso schreibt d. Armenische; aršiepiskopos neben älterem ark'episkopos. Dieselbe Aussprache des X im Koptischen s. S t e r n *Gramm.* § 16.

ches steht: Geschrieben, kollationiert und festgesetzt nach dem Kodex des Eusebîs Pamphilôs (sic) und des Origenes¹. So verhält es sich mit der Niederschrift der Hexapla. Sie unterscheidet sich aber unendlich von dem (Text), den wir festhalten (der Pēšittâ?). Ich glaube, dass der, welcher diese in unserer Hand (befindliche) Rezension übersetzte, nach dem des Theodotion, Aquila und Symmachus übersetzte. Denn meistens gleicht er jenen mehr als den LXX. Ich hatte geglaubt, dass die Hexapla eurer Heiligkeit bereits geschickt wurde. Da ihr aber so schreibt, (dass dies nicht geschehen), schrieben wir sogleich und auf der Stelle an den edlen Gabriel, dass er sein Versprechen an euch erfülle. Wenn er (sie) euch jedoch nicht schicken will, möge er uns schreiben, dass wir sie von Neuem (ab)schreiben und euch schicken. Soweit darüber.

Wir erfuhren von glaubwürdigen Juden, die eben als Katechumenen im Christentum unterrichtet wurden, dass vor 10 Jahren in der Nähe von Jericho in einem Felsenhause Bücher gefunden wurden. Es heisst nämlich, dass der Hund eines jagenden Arabers einem Thiere folgend eine Höhle betrat und nicht zurückkam. Sein Herr folgte ihm und fand im Felsen ein Häuschen und darin viele Bücher. Der Jäger ging nach Jerusalem und teilte es den Juden mit. Sie kamen in Menge heraus und fanden die Bücher des alten (Testamentes) und andere in hebräischer Schrift. Und da der Erzähler ein Schriftkundiger und Schriftgelehrter war, fragte ich ihn um manche Stellen, die in unserem neuen Testamente als aus dem alten angeführt, aber dort nirgends erwähnt werden, weder bei uns Christen, noch bei den Juden. Er sagte: sie sind vorhanden und finden sich in den dort gefundenen Büchern. Da ich dieses von jenem Kate-

¹ Die HS will demnach wohl auf das Original exemplar in Cäsarea zurückgehen.

nes der Worte Gottes zu Boden fällt, die Schriften in Felsen und Höhlen und versteckten sie, damit sie nicht im Feuer verbrennen, noch von den Plünderern geraubt werden sollten. Die sie aber verborgen, starben im Laufe von 70 Jahren oder früher und, als das Volk von Babel zurückkehrte, war niemand übrig von denen, welche die Bücher niedergelegt. Deshalb waren Esdras und die Andern gezwungen, zu suchen und fanden, was die Hebräer festhalten. Der bei den Hebräern (vorhandene Text) zerfällt in 3 Teile (?).
 10 Aus dem einen übersetzten später die 70 Uebersetzer jenem der Ruhmeskrone würdigen König Ptolemäus (den Penta-teuch); aus dem Andern übersetzten später jene Andern (die übrigen Teile des alten Testaments); der dritte ist jener, der bei ihnen (unübersetzt) bewahrt ist. Wenn diese Stellen
 15 sich in den genannten Büchern finden, so ist klar, dass sie verlässlicher sind als die bei den Hebräern und bei uns (benützten). Jedoch auf mein Schreiben erhielt ich von ihnen darüber keine Antwort. Einen geeigneten Mann, den ich schicken könnte, habe ich aber nicht. Das ist in meinem
 20 Herzen wie Feuer, das in meinen Knochen brennt und glüht.

Bete für mich. Mein Leib ist sehr schwach geworden, meine Hände sind nicht sehr gelenkig zum Schreiben, meine Augen sind geschwächt — lauter Ankündigungen und Boten des Todes. Bete für mich, dass ich nicht schuldig befunden
 25 werde vor dem Gerichte des Herrn.

Der (h) Geist hat in diesen Tagen einen Metropolitens für Turkestan gesalbt¹. Auch sind wir bereit einen andern

¹ Vgl. Mare *Kitáb al-mag'dal* (ed. Gismondi S. 73): « Es brachte T. den Chákán der Türken und andere Könige zum Glauben und es kamen ihm ihre Schreiben und er unterrichtete eine Menge ». In dem Briefe an d. Mönche v. Márj Márón berichtet T. S. 656 d. HS selbst, der « König der Türken » habe ihn um Missionäre gebeten und er habe dort einen Metropolitens aufgestellt. Wenn ich die nicht ganz klare Stelle richtig verstehe, so fällt das Ereignis in das dritte Regierungsjahr des Timotheos. — Die älteste veröffentlichte Grabschrift von Semirjetchie, die des « Mengkütenech des Gläubigen », ist datiert v. J. 1169 S. = 857/8.

ten wir 10 Einsiedler von Bêθ 'Aβê¹. Bitte für mich, o Heiliger Gottes, mein Herr. Schick mir die Apologie des Eusebius von Caesarea für Origenes², dass ich darin lese und (sie) zurückschicke. Forsche nach den Homilien über die Seele des grossen Patriarchen Mâr(j) Aβâ. Es sind deren 3; aber nur eine findet sich bei uns³. Schreib auch die Homilien des Rabban Mâr(j) Narsê, die wir nicht haben, (ab) und schick sie uns. Es schrieb uns nämlich Aφrêm, seligen Angedenkens, dass sich dort viele finden, die hier nicht vorhanden sind⁴. Schreib dem τύραννος von Pârs, dass steht unter dem Kanon der Kirche Gottes, der Synode der 318 (nicänischen Väter) und den Kanones des Mâr(j) Aβâ, jeder Metropolit, der ordiniert wird von (einem) Bischof, (er) und seine Ordinatoren⁵.

Südwestufer des kaspischen Sees, Letzteres sein bergiges Hinterland), wohin noch nie ein Glaubensbote gekommen war (Doch unterschrieb bereits i. J. 554 auf der Synode des P. Joseph ein B. « Sürên von Amôl und Gêlân »). Als er nach mehrjähriger, erfolgreicher Wirksamkeit mit reichen Geschenken seinem Kloster einen Besuch machen wollte, wurde er unterwegs von Räubern ermordet. Die Christen nahmen ihnen aber ihren Raub wieder ab und sendeten ihn an Timotheos.

¹ Nach Th. v. Marga V. 6, 7 sendete Timotheos 2 Brüder, Jahblâhâ und Qardag als Metropolitens für Gêlân u. Dêlûm, nebst 15 Mönchen, alle von Bêθ 'Aβê. Aus diesen ordinierten sie Thomas, Zakkâi, Šêm, Aφrêm, Simon, Hannânâ u. David zu Bischöfen.

² Diese Apologia S. Pamphili pro Origene scheint T. besonders am Herzen gelegen, da er noch in 2 anderen Briefen an Sergius S. 398, S. 425, d. HS. um dieselbe bittet. An ersterer Stelle sagt er, sie bestehe aus 6 mêmre und schon Aφrêm, der Vorgänger des S., der sie wahrscheinlich in der Bibliothek von Šûster gefunden, habe ihm versprochen, sie zu schicken, sei aber durch den Tod daran gehindert worden. Die anscheinend bedeutende Bibliothek Aφrêms wird auch sonst öfters erwähnt.

³ Ueber M. A. siehe Braun *Buch des Synhadôs* S. 93 ff. Diese Homilien finde ich sonst nirgends genannt.

⁴ Narsê, der berühmte Lehrer und Dichter in Edessa u. Nisibis. Ueber Leben u. Schriften vgl. bes. Feldmann *Syrische Wechsellieder v. N.* In einem anderen Briefe S. 715 wird die Bitte dahin präzisiert, J. möge die Initien der Gedichte des N. nach den Bêθ gazzê (Ferialofficien) der Kirchen in 'Elam schicken.

⁵ Gemeint ist wahrscheinlich Bâβai, der nach S. 423 M. von Pârs gewesen zu sein scheint. M. Aβâ verlangt in Brief 5 zur Wahl eines M. die persönliche oder schriftliche Mitwirkung des Patriarchen. Vgl. Braun a. a. O. S. 124. Aus Bar-'Ebrâjâ *Chron.* ed. AbbeLoos-Lamy II, 169 ff. scheint zu entnehmen, dass T. eines der so häufigen Schismen der Persis nicht ohne grosse Zugeständnisse beilegte. Vgl. auch can. nic. 4.

Das maronitische Synaxar zum 29 Juni.

Veröffentlicht

von

Dr. Anton Baumstark

Von den liturgischen Büchern der im engeren Wortsinne so zu nennenden orientalischen Kirchen, welche den Menologien, Synaxarien und den hagiographischen Bestandteilen der Menäen der griechischen Kirche entsprechen, sind bisher wesentlich nur solche der ägyptisch-monophysitischen Kirche näher bekannt geworden¹.

Einen wertvollen hierhergehörigen Text syrischer Provenienz in arabischer Sprache enthält an einem maronitischen Synaxar die allerdings erst 1666 n. Ch. geschriebene Karšûnî-Handschrift *Vat. Syr. 243*. Dieselbe ist von Assemani Katalog III 522 ff. beschrieben, eine Beschreibung, auf welche hier zu verweisen genügen mag. Unterlassen ist an dieser Stelle im Gegensatze zu dem sonst bei syrischen und arabischen Kalendarien, Lektionarien und Menäen der Vatikana, soweit sie dort verzeichnet sind, eingehaltenen Verfahren eine nähere Angabe über die auf den einzelnen Tag fallenden $\mu\nu\tilde{\eta}\mu\alpha\iota$ von Heiligen. Auch auf den folgenden Seiten soll keineswegs aus unserem Synaxar ein maronitisches Kalendarium ausgehoben werden. Wo wir in dieser, man muss es offen gestehen, rohen Weise durch Kataloge mit dem Inhalte verwandter Handschriften einigermassen bekannt gemacht werden, lässt sich das als eine Art Abschlagszahlung mangels eines Besseren hinnehmen. Wir selbst werden eine genügende Gesamtorientierung über einen hagiogra-

¹ Vor allem das am Ende des 14 Jahrhunderts redigierte Synaxar des Amba Michaël, dessen ersten Teil Wüstenfeld 1879 in Uebersetzung herausgab. Eine Zusammenstellung alles Hierhergehörigen bietet jetzt Kellner *Heortologie oder das Kirchenjahr und die Heiligenfeste in ihrer historischen Entwicklung* 215-219.

phischen Sammeltext einschlägiger Art ohne Untersuchung des Inhaltes seiner einzelnen Biographien nicht mehr zu geben glauben.

Bei der so bedeutsamen Untersuchung des in den griechischen Menäen hinterlegten hagiographischen Materiales sollte auch die vatikanische Karšūnī-Handschrift nicht übersehen werden. In diesem Sinne auf sie aufmerksam zu machen, ist gegenwärtig unser einziger Zweck. Demselben mag zunächst durch eine einfache Stichprobe bezüglich des Legendenbestandes des maronitischen Synaxars gedient werden. Ich wähle für eine solche die zwei mal acht Tage vom 1-8 und vom 21-28 Juni. Hier werden gefeiert:

1. Justinus, der Philosoph. — Justinus und Genossen. — Hermilos und Stratonikos. — 2. Nikephoros. — 3. Lukillianos und Genossen. — 4. Metrophanes. — 5. „Gedächtnis der Ankunft der Barbaren, die über uns kamen“. — Markianos und Genossen. — 6. Dorotheos von Tyros. — Attalos und Genossen. — Ein Wunder des Erzengels Michael in Alexandria. — Ambâ Jôhannâ, ein ägyptischer Bischof. — 7. Theodotos von Ankyra. — Anthimos und Stephanos. — 8. Theodoros. — Nikandros und Markianos.

21. Julianos. — 22. Eusebios von Samosata. — Zenon und Zena. — Terentios von Ikonion. — 23. Agrippina. — Der Presbyter ~~μαρτυροῦ~~. — 24. Johannes der Täufer. — 25. Phebronia. — Eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Muttergottes. — 26. David von Thessalonike. — Johannes von Gotthia. — Rufus, einer der 70 Jünger, und andere Martyrer (nur dem Namen nach genannt!) — 27. Samson ὁ ξενόδοχος. — 28. Kyros und Johannes.

Schon diese Probe zeigt, dass unser syrisch-arabisches Synaxar auf einem griechischen Menäentexte beruht. Um einen gleichfalls zunächst rein probeweisen Vergleich mit den im griechischen Originale vorliegenden Menäen zu ermöglichen, veröffentliche ich im Folgenden, was unser Synaxar, fol. 202 r^o kol. 1 beginnend, zum 29 Juni angiebt. Jeder neue Text zur Ueberlieferung über die Apostelfürsten Petrus und Paulus darf ja wohl von vornherein auf ein gewisses Interesse rechnen. Sodann ist gerade dieses Stück in besonders hohem Grade geeignet, zu erhärten, dass die maronitische Legendensammlung durchaus in den Kreis der griechischen Menäenüberlieferung gehört und keinerlei Einwirkung von römischer Seite erfahren hat. Denn eine solche Einwirkung, die an und für sich bei einem nur in so junger Ueberlieferung vorliegenden Stücke maronitischer Litteratur sehr wahrscheinlich wäre, würde sich mit in erster Linie in der Legende der römischen Apostelfürsten gel-

ich die griechische Vorlage, die sei es unmittelbar, sei es durch eine syrische Uebersetzung vermittelt unserem arabischen Texte zugrunde liegt, wiederhergestellt. Wo es aus irgend einem Grunde zu kühn erscheint, den genauen Wortlaut derselben erschliessen zu wollen, tritt subsidiär die lateinische Uebersetzung ein.

Ἄθλησις τῶν ἐνδόξων¹ ἁγίων Πέτρου καὶ Παύλου τῶν ἀποστόλων.

Ὁ ἅγιος Πέτρος erat filius Ionae propolae Hebraei ἐκ φυλῆς Συμεῶν ex urbe ignobili nimirum Bethsaida (ortus), ἀδελφός τοῦ πρωτοκλήτου Ἀνδρέου. (Qui) πενία συζῶντες ἐσχάτη
 5 opera manuum suarum victum sibi parabant. Et post obitum patris sui Σίμων ἑαυτὸν μισθωσάμενος ἔγημε τὴν θυγατέρα Ἀριστοβούλου ἀδελφοῦ Βαρνάβα τοῦ ἀποστόλου καὶ παῖδας sibi ἔτεκεν. Et Ἀνδρέας τῇ ἀγνεῖα ἑαυτὸν ἐπέδωκεν. Et κατὰ τὸν καιρὸν,
 10 ὃν ἐφρουρεῖτο ὁ Ἰωάννης ἐν δεσμοτηρίῳ, ὁ Ἰησοῦς πρὸς τὴν λίμνην τοῦ Γεννασαρέτ ἀφικόμενος invenit Ἀνδρέαν καὶ Πέτρον καταρτίζοντας τὰ δίκτυα αὐτῶν et αὐτοὺς ἐκάλεσε καὶ εὐθέως ἠκολούθησαν αὐτῷ. Postea praedicavit Πέτρος τὸ εὐαγγέλιον primo
 15 in terra Iudaeorum et Antiochia, deinde ἐν Πόντῳ καὶ Γαλατία nec non ἐν Καππαδοκίᾳ et Ἀσίᾳ et Βιθυνίᾳ et κατῆλθε in urbem Romam. Καὶ διὰ τὸ παραδοκιμῆσαι αὐτὸν ἐν τοῖς θαύμασι Σίμονα et, quod eum magnum esse arguit, αὐτόθι crucifixus est diebus Neronis κατὰ κεφαλῆς, ὡς αὐτὸς ἐζητήσατο, καὶ τὸ μακάριον τέλος παρεδέξατο². Et erat ὁ ἅγιος
 20 Πέτρος τὸ χρῶμα λευκός, ὑπόχρωος, ἀναφάλας, οὖλος capillis capitis sui, ὑποφαίνων τοὺς ὀφθαλμοὺς αἱματώδεις et οἰνοπούς³, τὴν κάραν καὶ τὸ γένειον πολίος, tenui barba praeditus, τὴν ῥῖνα ἔχων μακράν, ἀνεπτακῶς τὰς ὀφρῦς, τὴν ἡλικίαν μέτριος, ἐπὶ ὀρθότερον ἠγμένος τὸ σχῆμα τοῦ σώματος.

¹ « Honoratorum », was doch wohl eher dem ἐνδόξων als dem πανευφήμων des M entspricht.

² « Et causa eius ad (bonum) finem perducta est. » Nach قضي = « sententiam pronuntiavit pro aliquo » scheint es mir mindestens wahrscheinlich, dass das griechische Original mit M gleichlautete.

³ « Apparebat in oculis eius color sanguinis et rubor vini ».

Ὁ δὲ μακάριος Παῦλος genere Hebraeus erat φυλῆς Βενιαμίν, τὴν αἵρεσιν Φαρισαῖος, μαθητευθεὶς ὑπὸ Γαμαλιήλ, ἄκρως τοῦ Μωσέως νόμου πεπαιδευμένος, urbem Tarsum οἰκῶν. Qui extremo studio τοῦ νόμου ardebat et ea in re illuc processit, ut τὴν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν persequeretur. Nimirum iussu eius et προθέσει consilii eius Στέφανος ὁ πρωτομάρτυς lapidatus periit. Cui cum se ipse Deus noster in via μεσοῦσης ἡμέρας revelaret, oculi eius occaecabantur et vox ἄνωθεν ad eum edita est et eum πρὸς Ἀνανίαν τὸν ἀρχαῖον μαθητὴν¹, in urbe Damasco οἰκοῦντα misit. Qui eum admonuit² et eum docuit et eum baptizavit et eum evangelistam effecit. Atque circa (universum) orbem currendo cucurrit et incolas eius ἐσαγήνευσε. Καὶ ἐν Ῥώμῃ καταντήσας καὶ διδάξας πολλοὺς ἐκεῖσε τὸ μακάριον τέλος παρεδέξατο³ et decollatus est et (collum eius) ἐκ τῆς πληγῆς sanguinem et lac effusit. Et si ὕστερον ἐτελειώθη ὁ μακάριος Παῦλος, ἀλλ' ἐν ἐνὶ τόπῳ ἐτέθη αὐτῶν τὰ σώματα. Et erat τὴν ιδέαν ὁ μακάριος Παῦλος calvus τὴν κεφαλὴν, χαρποιοὺς ἔχων τοὺς ὀφθαλμούς⁴, supercilio suo ad socium suum (*sic!*) νεύων, λευκὸς τὴν ὄψιν, pulchra barba et convenienter longa praeditus⁵, adunco nare et omnino pulcher τὴν ὄψιν et capilli eius canuerant, τὴν ἡλικίαν συνεσταλμένος καὶ εὐρωστος⁶.

Et ἀμφότεροι ἐνδοξοὶ inter apostolos et πνεύματος ἁγίου χάριτος ἔμπλοιοι erant.

¹ M ἀρχαῖον μαθητὴν. Aber der arabische Text hat kaum umsonst den Artikel.

² Entspricht griechischem κατηχεῖν. Aber die Verbalform ist nicht mit Sicherheit wiederherzustellen, weil der syntaktische Zusammenhang der Stelle im griechischen Originale zweifelhaft bleibt.

³ Das Original bot die nämliche Wendung wie bei Petrus. Vgl. S. 317 Anmk. 2. M hat hier eine ganz andere Ausdrucksweise.

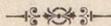
⁴ « Pulcris oculis praeditus ».

⁵ Im Originale war anscheinend das εἶς πρέπουσαν, das in M von der Nase des Apostels gesagt wird, durch irgend einen Schreibfehler und in irgend einer Veränderung mit dem Barte in Verbindung gebracht.

⁶ « Statura incurvata et, quae ad plenum robur pervenerat », was auf einem Misverständnis des Nebeneinanderstehens von συνεσταλμένος und εὐρωστος beruhen muss. Statt des τὸ τοῦ σώματος μέγεθος (συνεσταλμένος) von M bot das Original des Syro-Arabers die nämliche Ausdrucksweise wie in der entsprechenden Bemerkung über Petrus.

ZWEITE ABTEILUNG:

AUFSÄTZE.



Die nestorianischen Schriften „de causis festorum“.

Von

Dr. Anton Baumstark

Das kirchliche Festjahr als die sich stets erneuernde Vergegenwärtigung der ܘܚܘܨܘܬܘܬܐ d. h. des irdischen Lebens Christi hat in syrischer Sprache wiederholt litterarische Behandlung gefunden. Am Anfange des 9 Jahrhunderts hat der Monophysit Moses bar Kêphâ dem Gegenstande seine « Homilien » über die « *causae* » der verschiedenen Feste und Festzeiten¹ gewidmet. In der zweiten Hälfte des 10 Jahrhunderts erschöpfte ihn in thunlichster Kürze der Nestorianer Georg von Arbela in Buch I seiner grossen Erklärung des kirchlichen Dienstes². Es mag genügen, ohne Durchforschung der Titel im Kataloge des 'Aβd-išō' diese beiden erhaltenen hervorragenden Beispiele einschlägiger Litteratur namhaft gemacht zu haben.

Ihr Vorbild hatten beide in einer litterarischen Erscheinung des 6 Jahrhunderts, den Schriften ܘܚܘܨܘܬܘܬܐ ܕܘܚܘܨܘܬܘܬܐ, « *de causis festorum* », welche in jener Zeit am Hauptsitze nestorianischer Theologie entstanden.

Welcher Art die durch den eine verschiedenartige Deutung gestattenden Titel bezeichneten Erzeugnisse gewesen

¹ Vgl. Wright *A short history* 209, Duval *La littérature syriaque*, 391 f., wo die Handschriften aufgezählt sind.

² Vgl. die Inhaltsangabe bei Assemani B. O. III 1. 518-540. Ueber die Handschriften s. Wright 231, Duval 393. Eine weitere bewahrt das Museo Borgiano.

seien, mochte zweifelhaft erscheinen, solange dieselben nur durch einige Anführungen 'Aβd-išō's bekannt waren. Weiter führte 1898 eine Veröffentlichung von Carr¹, der mit lateinischer Uebersetzung eines derselben, die Abhandlung des Thomas von Edessa « *de causa nativitatis d. n. Christi* ». herausgab. Wer etwa geschichtliche Belehrung über die Einführung und Entwicklung der verschiedenen kirchlichen Feste und Festzeiten, wer auch nur irgend welche wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse auf dem Gebiete ost-syrischer Liturgik und Heortologie von dem Wiederauftauchen jener Schriften erhoffte, muss seine Erwartungen durchaus getäuscht sehen. Nicht welches Bewenden es mit dem einzelnen Feste, sondern welches es mit dem ihm zugrunde liegenden Festgeheimnisse habe, bildet den Gegenstand derselben. Eine um so höhere Bedeutung gewinnen sie aber somit als Quellen für die Kenntnis der die antiochenische eines Theodoros von Mopsuestia fortsetzenden ostsyrischen Dogmatik für eine Zeit, welche recht eigentlich als die Blütezeit derselben bezeichnet zu werden verdient.

Der Publikation Carrs liegt in letzter Linie eine im Besitze des Klosters Mār(j) Ja'kû in Kurdistan befindliche alte Handschrift zugrunde. Nach ihr liess 1885 Giamil für das Muttergotteskloster bei Alqôš eine Kopie fertigen. Aus dieser ist wiederum 1889 die Handschrift Hyvernats (VIII seiner Sammlung syrischer Manuskripte) geflossen, welche Carr zur Verfügung gestellt war. Eine andere Abschrift des Exemplares von Alqôš, die am 8 September 1897 vollendet wurde, hatte unter dessen ich selbst durch Vermittelung Giamils erworben². Auf Grund ihrer und der Notizen 'Aβd-išō's soll im Folgenden als Ergänzung zu der

¹ *Thomae Edesseni tractatus de Nativitate D. N. Christi, textum syriacum edidit, notis illustravit, latine reddidit* Simon Joseph Carr. Romae 1898.

² Vgl. Carr 11 f. Meine Abschrift umfasst 22 Blattlagen zu je 20 Seiten im Formate von 34×23 cm., die Seite zu 25 Zeilen. Der Text füllt 431 und eine halbe Seite, die Subscriptio 2 und eine halbe. In ihr wird die Sammlung der

seinen Lehr- und Wanderjahren einer der gefeiertsten Lehrer der nisibenischen Schule wurde und sodann 536-552 als Katholikos an der Spitze der ostsyrischen Kirche stand¹. Ihm folgte sein Schüler Thomas aus Edessa. Diesen veranlasste der *magrejānā*² Moses, die von ihm als Nachfolger Mār(j) Aβās d. h. nach 536 gehaltenen Vorträge über das Weihnachts- und Epiphaniest auch litterarisch auszuarbeiten³. Wie Carr 7-10 und Duval *La littérature syriaque*, 2 Aufl. 437 f. ohne Zweifel annehmen, wäre dieses derjenige Thomas von Edessa, welcher nach 'Amr ed. Gismondi (Text) 50, Bar-'Eβrājā *Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy* III 89 ff. und Kosmas Indikopleustes (Migne P. G. LXXXVIII, 73) Lehrer des Mār(j) Aβā im Griechischen, sein Gehilfe bei der Uebersetzung der Bibel aus dem Griechischen ins Syrische und sein Reisebegleiter nach Alexandria und Konstantinopel war. Möglich, vielleicht auch wahrscheinlich ist diese Identität immerhin. Aber für gesichert möchte ich sie nicht halten, wie denn auch Wright *A short history of syriac literature* 117 Anmk. 1 bei einem « Probably » stehen geblieben ist. Zwar, dass Bar-'Eβrājā den Lehrer Mār(j) Aβās als « jakobitischen Mönch » bezeichnet, beruht natürlich auf einem Irrtum, einer Verwechslung wahrscheinlich mit Thomas von Herakleia, wie Duval vermutet. Bedenklich ist es dagegen, dass 'Aβd-išō'⁴ den Schriftsteller Thomas als Schüler, nicht als Lehrer oder Gehilfen des späteren Katholikos kennt,

¹ Vgl. über ihn Wright 19 f. 116-118. Duval 218 f.

² Ueber diese und andere Titulaturen vgl. Chabot *Journal asiatique*. IX 8. 43-93. Moses wird angeredet in den Vorreden zu I und III (1^{vo} 51^{ro}).

³ Vgl. I Vorrede (2^{ro} bezw Carr 5. Uebersetzung 14):
 ܦܫܬܘܢܐ ܕܗܘܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ
 ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ
 ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ ܕܡܪܝܩܐ
 « Ihr befahlt mir nämlich, die *causa*, welche ich nach unserem hl. Meister, dem *mēφašš:qānā* Mār(j) Aβā mündlich vortrug..... auch schriftlich abzufassen ».

⁴ Im Kataloge 63 (Assemani B. O. III 1 86 f.).

wozu dessen Thätigkeit als sein Nachfolger in dogmatischer Erläuterung des Kirchenjahres stimmt. Gewiss unrichtig ist es, wenn Carr II den Schriftsteller « *at Edessa, the Athens of the Syriac language* » leben lässt, den Heimatsort mit dem Orte der späteren Wirksamkeit verwechselnd. Gleich seinem Meister Mär(j) Aβâ und seinem Fortsetzer Kyros¹ gehörte vielmehr auch Thomas der nisibischen Schule an. Denn in Edessa hat Mär(j) Aβâ wohl Griechisch studiert, aber niemals als Lehrer gewirkt, ganz abgesehen davon, dass überhaupt eine nestorianische Studienanstalt dort gegen die Mitte des 6. Jahrhunderts weder bestand, noch bestehen konnte. In Seleukeia aber, wo er als Katholikos eine Schule begründete, war er nicht bloßer *μεγαλόεργάνα*, wie ihn Thomas an beiden Stellen nennt, an welchen er seines Vorgängers in der mündlichen Behandlung der « *causae festorum* » gedenkt².

Der Vollständigkeit halber teile ich im Folgenden in Uebersetzung die Kapitelüberschriften beider Abhandlungen des Thomas, nicht nur diejenigen der zweiten durch Carr noch nicht veröffentlichten mit.

(I) "Zuerst die von Mär(j) Thomas verfasste (*causa*) der Geburt unseres Herrn Christus im Fleische „.

1. "An denjenigen, welcher ihn gebeten hatte, sie schriftlich abzufassen „ (1 v^o-2 v^o). 2. "Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (2 v^o-3 v^o). 3. "Untersuchung, weshalb wir dieses Fest der heiligen Geburt begehen „ (3 v^o-6 r^o). 4. "Welches die Güter sind, die uns durch unseren Herrn Christus gegeben wurden „ (6 r^o-10 r^o). 5. "Weshalb diese Güter nicht früher offenbar wurden „ (10 r^o-17 v^o). 6. "Dass eine Verbindung und ein Mittler notwendig war, um durch ihn diese hohen Güter von Gott entgegenzunehmen „ (17 v^o-18 v^o). 7. "Aus welchen Gründen Gott, unser Herr, in die-

¹ Dieser bezeichnet sich durch die oben S. 322 Anmk. 1 angeführten Worte selbst unzweideutig als Schüler von Nisibis.

² In den Vorreden zu I und III (2 r^o 51 r^o). Vgl. S. 322 Anmk. 3. S. 323 Anmk. 3.

ser Zeit, um sich zu offenbaren, nichts Anderes annahm als den Menschen von unserer Natur „ (18 v^o-23 r^o). 8. " Dass Christus, unser Herr, mit nichten ein $\psi\lambda\acute{o}\varsigma \acute{\alpha}\nu\theta\rho\omega\pi\omicron\varsigma$ ist „ (23 r^o-24 r^o). 9. " Weshalb der Mensch unseres Herrn nicht von der Erde genommen wurde, sondern aus einer Jungfrau ohne Verbindung mit dem Manne „ (24 r^o-25 v^o). 10. " Weshalb Gott es fügte, dass er in Frühjahre empfangen wurde „ (25 v^o-26 r^o). 11. " Ermahnung zu schönen Werken „ (26 r^o-28 r^o).

(III) " Ferner die *causa* der Epiphanie unseres Herrn, verfasst von dem seligen und gottliebenden Mâr(j) Thomas aus Edessa, dem Lehrer „.

1. " An denjenigen, welcher ihn gebeten hatte, sie schriftlich abzufassen „ (51 r^o-52 r^o). 2. " Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (52 r^o v^o). 3. " Weshalb wir dieses Fest dasjenige der Epiphanie nennen „ (52 r^o-54 r^o). 4. " Weshalb Christus, unser Erlöser, von der Zeit seiner Geburt 30 Jahre bis zu seiner Taufe zuwartete „ (54 r^o-57 v^o). 5. " Weshalb wir dieses Fest 12 Tage nach dem ersten begehen, wobei auch unrichtige diesbezügliche Meinungen widerlegt werden ¹ „ (57 v^o-59 v^o). 6. " Auf welche Weise und durch wessen Vermittelung unser Herr öffentlich bekannt wurde „ (59 v^o-63 r^o). 7. " Wozu die Taufe des Johannes erforderlich war „ (63 r^o-64 v^o). 8. " Mit welcher Taufe unser Herr getauft wurde „ (64 v^o-66 v^o). 9. " Wozu die (christliche) Taufe notwendig war und weshalb unser Herr getauft wurde „ (66 v^o-72 v^o). 10. " Weshalb Johannes unseren Herrn taufte, wenn er ihn nicht mit seiner eigenen Taufe taufte „ (72 v^o-73 r^o). 11. " Ermahnung zu schönen Werken „ (73 r^o v^o).

Die Arbeit des Thomas sollte sich nicht auf diese beiden Abhandlungen beschränken. Vielmehr hatte er eine entsprechende Behandlung auch der übrigen Herrenfeste in Aussicht genommen. Aber « die Zeit reichte ihm nicht » hierzu d. h. er starb vor Ausführung seines Vorhabens. Sein Erbe hat Kyros (كبرئيل), gleichfalls ein Edessener von Geburt, angetreten. In der Schule von Nisibis aufgewachsen, nennt

¹ Unter den als « unrichtig » zurückgewiesenen Meinungen steht obenan die geschichtlich einzig richtige von der Priorität des Festes des 6 Januar und dem Anschlusse der Feier des 25 December an älteren heidnischen Festbrauch.

aber des wirklichen Wesens baar sind „ (93 r^o–95 v^o). 6. „ Welcher Grund Christus, unseren Herrn, veranlasste, zu fasten, und auf welche Weise und wie und wieso sein Fasten stattfand „ (95 v^o–97 v^o). 7. „ Ueber die göttlichen Kämpfe unseres Herrn, die in der Zeit seines Fastens mit dem Teufel stattfanden und denen er sich unterwarf und in denen er einen allgemeinen Sieg davontrug „ (97 v^o–103 r^o). 8. „ Dass dieses Fasten von unseren seligen Vätern in der heiligen Kirche passend in dieser mittleren Jahreszeit angeordnet und festgesetzt wurde „ (103 r^o–104 v^o). 9. „ Ermahnung zu schönen Werken „ (104 v^o–106 r^o).

(VI) „ Ferner die (*causa*) des Pascha, verfasst von demselben Kyros aus Edessa „.

1. „ Dass wir verpflichtet sind, mit Eifer dasjenige zu erforschen, was der Typus unserer Erlösung ist „ (106 v^o–108 r^o). 2. „ Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (108 r^o v^o). 3. „ Wozu Christus, unserem Herrn, die Uebergabe der Mysterien diente „ (108 v^o–110 v^o). 4. „ Weshalb Christus, unser Herr, durch Brot und Wein und durch nichts Anderes uns den Typus seines Leibes und Blutes übergeben hat „ (110 v^o–112 v^o). 5. „ Weshalb unser Herr an demjenigen Tage, an welchem die Juden das gesetzliche Pascha vollzogen, und an keinem anderen die Uebergabe seiner Mysterien vornahm „ (112 v^o–116 r^o). 6. „ Welcher Unterschied zwischen unserem Pascha und demjenigen der Juden ist „ (116 r^o–118 v^o). 7. „ Wessen sich unser Erlöser seinen Jüngern gegenüber bediente, um sie über die Demut zu belehren „ (118 v^o–120 v^o). 8. „ Ermahnung zu schönen Werken „ (120 v^o–122 r^o).

(VII) „ Ferner die *causa* des Leidens, verfasst von demselben Lehrer Mâr(j) Kyros „.

1. „ Vorrede eben dieser *causa* „ (122 r^o–123 r^o). 2. „ Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (123 r^o–124 r^o). 3. „ Weshalb Christus, unser Herr, sich dem Leiden unterwarf „ (124 r^o–126 v^o). 4. „ Weshalb Christus, unser Herr, durch das Kreuz, das als verächtlich galt, den Tod auf sich nahm „ (126 v^o–129 r^o). 5. „ Welches Bewenden es mit dem hat, was zur Zeit des Leidens unseres Herrn geschah „ (129 r^o–132 r^o). 6. „ Weshalb unser Herr zur Zeit der sechsten Stunde litt „ (132 r^o–134 v^o). 7. „ Dass alles, was an Christus, unserem Lebendigmacher, sich vollzog, vielfach im Alten Testamente vorgebildet war „ (134 v^o–137 v^o). 8. „ Ermahnung zu schönen Werken „ (137 v^o–139 r^o).

(VIII) „ Ferner die *causa* der Auferstehung, verfasst von demselben Lehrer Mâr(j) Kyros „.

“ Vorrede „ (139 v^o–140 r^o). 1. “ Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (140 r^o v^o). 2. “ Was die Auferstehung ist und weshalb die hl. Kirche heute das Gedächtnis der Auferstehung begeht „ (140 v^o–142 v^o). 3. “ Weshalb die Auferstehung Christi, unseres Erlösers am ersten Wochentage stattfand „ (142 v^o–144 v^o). 4. “ Weshalb die Auferstehung unseres Erlösers von den Toten nach drei Tagen stattfand „ (144 v^o–146 v^o). 5. “ Was sich bei der Auferstehung vollzog „ (146 v^o–148 v^o). 6. “ Weshalb unser Herr nach seiner Auferstehung zuerst den Frauen erschien „ (148 v^o–149 v^o). 7. “ Dass auf die Auferstehung von den Toten, wenn sie auch erst durch die Auferstehung unseres Erlösers wirklich zur Erscheinung kam, doch gleichsam mystisch durch das Schreien des Blutes Abels und die Entrückung Henochs und die Himmelfahrt des Elias u. s. w. vorbildlich hingewiesen war „ (149 v^o–151 r^o). 8. “ Weshalb, wenn die Auferstehung so herrlich, zugleich aber auch nützlich ist, Gott uns nicht von Anfang an unsterblich gemacht hat „ (151 r^o–153 r^o). 9. “ Dass Gott keineswegs uns zu Anfang im Zorne sterblich gemacht, jetzt aber aus Reue seinen ersten Ratschluss in Bezug auf uns aufgehoben hat „ (153 r^o–155 r^o). 10. “ Dass wir an der Auferstehung nicht auf Grund natürlicher Beweise und auf Grund der Geschehnisse, die sich täglich an uns vollziehen, zweifeln sollen „ (155 r^o–156 r^o). 11. “ In welchen Daseinsformen wir uns nach der Auferstehung von den Toten bewegen werden und wie jeder Einzelne von uns vor dem Richterstuhle Gottes seiner Seele und seinem Leibe nach Vergeltung für das von ihm gethane Gute und Schlechte erhalten wird „ (156 r^o–159 v^o). 12. “ Ermahnung zu schönen Werken „ (159 v^o–160 r^o).

(X) “ Ferner die *causa* des grossen und herrlichen Festes der glanzvollen Auffahrt unseres Herrn Jesus Christus, unseres Erlösers und Lebendigmachers, von der Erde zum Himmel, verfasst von dem Lehrer Mâr(j) Kyros „.

“ Vorrede „ (175 r^o v^o). 1. “ Welches die Hauptstücke eben dieser *causa* sind „ (175 v^o). 2. “ Was dieser Name Auffahrt bedeutet und weshalb die heilige Kirche sie (festlich) begeht „ (175 v^o–177 r^o). 3. “ Aus welchem Grunde Christus, unser Herr, nach seiner Auferstehung von den Toten 40 Tage bei seinen Jüngern auf Erden blieb „ (177 r^o–179 r^o). 4. “ Welches Bewenden es mit dem hat, was zur Zeit seiner Auffahrt in den Himmel von unserem Herrn zu seinen Jüngern gesprochen wurde „ (179 r^o–183 r^o). 5. “ Weshalb die Auffahrt Christi, unseres Herrn, zum Himmel in einer Wolke

tamien bereits gefeiert wurde, und ein Gleiches mag vielleicht noch von zahlreichen Heiligenfesten gelten. Dagegen beschränkte sich von solchen abgesehen das ostsyrische Kirchenjahr zur Zeit unserer beiden Schriftsteller gewiss auf die Feier von Weihnachten, Epiphanie, Gründonnerstag, Charfreitag und Ostersonntag mit dem vorangehenden Quadragesimalfasten, Christi Himmelfahrt und Pfingstsonntag.

Es war mithin eine weitere Ausgestaltung dieses Kirchenjahres, was am Ende des 6. Jahrhunderts einen Vorsteher der Schule von Nisibis veranlasste, die ursprüngliche Sammlung von « *causae festorum* » um einige neue Stücke zu bereichern. Es war dies H̄n̄n̄n̄ aus H̄d̄jaß (Adiabene), bekannt als Verfasser der revidierten Statuten vom Jahre 590, noch bekannter durch seinen Versuch an Stelle des Theodoros von Mopsuestia den Chrysostomos zur Grundlage der « nestorianischen » Exegese zu machen, einen Versuch, welcher auf der Synode des Katholikos J̄š̄'-jaß I (581-595) mit der Verurteilung seines Urhebers als Häretikers endete¹. Neben exegetischen und « vielen anderen » Arbeiten erwähnt 'Aßd-îš̄' von ihm Schriften über das Hosannafest d. h. den Palmsonntag, das Goldfest d. h. den in der syrischen Kirche s. g. « goldenen » Freitag in der Pfingstwoche, an welchem hier das Gedächtnis an den Tempelgang des Petrus und Johannes zur neunten Tagesstunde (Apg. 3) begangen wird, das Gebet und die Auffindung naml. des Kreuzes². Diese Schriften werden ausdrücklich als *causae* bezeichnet, und in der vorliegenden Sammlung sind wenigstens zwei derselben erhalten. Da eine Kapiteleinteilung in ihnen fehlt, gebe ich nächst der Uebersetzung der Ueberschriften kurze Summarien des Inhaltes.

(XII) " Ferner die *causa* des goldenen Freitags, verfasst von H̄n̄n̄n̄ aus H̄d̄jaß „ (204 v^o-210 v^o).

¹ Vgl. Wright 124-127. Duval 350 f.

² Katalog 59 (Assemani B. O. III 1. 84).

Auf die geistig-sinnliche Doppelnatur des Menschen wird die Notwendigkeit einer doppelten Offenbarung durch Wort und That begründet, alsdann ihr Vorhandensein in den zweimal zwei Teilen der gesamten göttlichen Heilsökonomie, im Gesetze und bei den Propheten, im sterblichen Erdenleben Christi und in seinem Wirken an den Aposteln und durch sie seit seiner Auferstehung an Beispielen nachgewiesen. In dieses Schema wird das Pfingstwunder und das Wunder bei dem Tempelgange der beiden Apostel eingereiht und das letztere als Bestätigung und Bekräftigung des ersteren dargethan. Der Hergang bei dem durch die Apostel gewirkten Wunder wird erzählt, Einzelheiten werden erklärt, der Name des Festes wird auf Apg. 3 § 6 zurückgeführt. Die übliche Ermahnung macht den Schluss.

(XIII) "Ferner die *causa* des Gebetes von demselben Henânâ,, (210 v^o-216 r^o).

Im Anschluss an I Timoth. 2 § 1 werden vier Arten des Gebetes unterschieden und näher charakterisiert. Die Notwendigkeit des Bittgebetes trotz der Allwissenheit Gottes wird begründet, dem falschen, eigennützigem das richtige Gebet d. h. die Betrachtung und das Bitten um die grossen Anliegen der Menschheit gegenübergestellt und der Nutzen des echten Gebetes an biblischen Beispielen dargethan. Den Schluss bilden wieder die praktischen Ermahnungen.

Die *causae* des Palmsonntages und des Kreuzauffindungsfestes, die in unserer Sammlung fehlen, gehörten vielleicht zu den als häretisch beanstandeten Schriften Henânâs. Von Hause aus bildeten sie gewiss mit den beiden erhaltenen zusammen eine einheitliche litterarische Arbeit, welche einem Priester Ishaq gewidmet war¹. Die *causa* des Gebetes erscheint als ein passender Epilog zu der älteren Sammlung. Die drei anderen Schriften sollten offenbar diese durch die Behandlung dreier in ihr nicht berücksichtigter - weil, wie ich vermutete, neu eingeführter - Herrenfeste vervollständigen. Denn als ein letztes Fest der ܘܚܘܪܘܬܘܢ, des Herrenwirkens, nicht etwa als ein Apostelfest erscheint der « goldene Freitag » bei Henânâ.

¹ Genannt ist dieser als Adressat in der Vorrede zu XII (204 v^o).

1. " Welcher Grund die schriftliche Aufzeichnung dieser *causa* veranlasste „ (160 v°-162 r°). 2. " Weshalb diejenigen, welche für Christus, unseren Herrn gelitten haben, mit dem Namen Martyrer und Bekenner bezeichnet werden „ (162 r°-163 v°). 3. " Was die Erklärung dieses Namens Gedächtnisfeier ist, und dass nicht die Heiligen sondern wir von der Gedächtnisfeier Nutzen haben, die wir zu ihrer Ehre begehen „ (164 r°-165 r°). 4. " Weshalb die Erinnerung an die herrlichen, seligen, glorreichen Martyrer an diesem Freitag nach dem Feste der Auferstehung unseres Herrn gefeiert wird „ (165 r°-166 r°). 5. " Wo die Seelen der Gerechten bis zu ihrer Rückkehr in ihre Leiber aufbewahrt werden „ (166 r°-167 r°). 6. " Weshalb von den Bekennern die Einen im Kampfe unterstützt und befreit wurden, die Anderen nicht „ (167 r°-169 r°). 7. " Dass wir, indem wir den Gebeinen der Martyrer Ehre erweisen, ihnen keine göttliche Verehrung darbringen „ (169 r°-171 r°). 8. " Dass Jedermann nach dem Ziele, auf welches sein Wille gerichtet war, und nicht nach seinen Werken allein Lohn und Vergeltung empfängt „ (171 r°-172 v°). 9. " Zusammenfassung der ganzen *causa* und Ermahnung zu schönen Werken „ (172 v°-174 v°).

Das von Isaias gegebene Vorbild litterarischer Behandlung eines Heiligentages fand endlich Nachahmung in der Schule von Nisibis. Ein nicht näher bekannter Lehrer derselben widmete unter ausdrücklicher Berufung auf es¹ eine Abhandlung der *μνήμη* der Muttergottes, welche, ursprünglich anscheinend nach Epiphanie begangen, in der ostsyrischen Kirche des 6 Jahrhunderts sich bereits an das jüngere Christfest des 25 December anschloss². Im Folgenden die Uebersicht über den Inhalt der Arbeit des Anonymus.

(II) " *Causa* der Gedächtnisfeier der Märt(j) Maria, der seligen Christusgebärerin, verfasst von einem Bruder *báððqá* der Schule von Nisibis „.

Vorrede ohne Ueberschrift (beginnt 28 r°). 1. (Anfang fehlt. Ueber den Inhalt s. unten. Schluss 30 r°). 2. " Welches der Grund

¹ Vgl. die oben S. 332 Anmk. 1 angeführte Stelle.

² Vgl. über diese *μνήμη* und ihre Geschichte in Westsyrien meine Ausführungen *Römische Quartalschrift* XI 55 f.

ist, dass vor allen Jungfrauen in Israël die selige Maria erwählt wurde, Mutter und Gebärerin Christi, unseres Herrn, dem Fleische nach zu werden „ (30 r^o–32 v^o). 3. „ Dass, wenn Maria eine Verwandte der Elisabet und Elisabet aus dem Priesterstamme war, der Stammbaum Marias (scheinbar) sich nicht auf das Haus Davids zurückführen lässt und hiermit die Verheissungen an die Väter Lügen gestraft werden, und wie und wann diese Stämme Levi und Juda sich vermischten „ (32 v^o–34 r^o). 4. „ Wie wir die selige Maria gemäss den Worten der göttlichen Schriften nennen sollen „ (34 r^o–37 v^o). 5. „ Dass die selige Maria bis zum Tage ihres Heimganges ein vollständiges Leben der Tugend und Heiligkeit lebte und Jungfrau auf ewig ist „ (38 r^o–44 r^o). 6. „ Gegen diejenigen, welche sagen, dass diese *causa* (bisher) deshalb von keinem Lehrer schriftlich abgefasst wurde, weil (das Fest) nicht den Festen des Herrenwirkens zugezählt wird „ (44 r^o–45 v^o). 7. „ Welches der Grund ist, dass alle Kulte ausserhalb der Kirche die Tage, an welchen sie ihre Götter feiern, durch grössere Erholung und weichliche Lüste und verschiedene Formen von Unkeuschheit auszeichnen, die Kinder der Kirche aber ihre Feste durch grössere Zerknirschung und lange Nachtwachen krönen „ (45 v^o–49 v^o). 8. „ Ermahnung zu schönen Werken „ (49 v^o–50 v^o).

Die Abhandlung des Anonymus aus Nisibis, die, wie übrigens vielleicht schon diejenige des Isaias, wohl erst dem 7. Jahrhundert entstammt, ist die jüngste der zur Ergänzung des Werkes des Thomas und Kyros unternommenen Arbeiten. Wie an Ergänzungen fehlte es diesem aber anscheinend auch nicht an Nachahmungen in selbständigen Neubehandlungen des Gegenstandes. Der ersten Abhandlung des Kyros geht in der erhaltenen Sammlung von Texten diejenige eines anderen Verfassers, eines Lehrers Pôsi, über das Quadragesimalfasten voran:

(IV) „ Ferner die *causa* des Fastens verfasst von dem Lehrer Mâr(j) Pôsi „ (73 v^o–82 r^o).

Eine Einteilung in Kapitel fehlt. Die kleine Schrift behandelt genau dieselben Fragen über Wesen, Wert und Be-

*
* *

Nach dieser Orientierung über den äusseren Bestand, den Inhalt und die Entstehung der einzelnen nestorianischen Schriften « *de causis festorum* » erübrigt noch eine kurze allgemeine Würdigung ihrer Ueberlieferung, ihres litterarischen Charakters und ihrer Bedeutung.

Die Handschrift zu Mâr(j) Ja'kû oder ein derselben voranliegendes Exemplar muss mehrfach beschädigt oder durch irgendwelche äussere Einflüsse unleserlich gemacht worden sein. Denn sowohl die Kopie Hyvernats als die meinige weist wiederholt Lücken von mehreren Zeilen auf. Im Uebrigen scheint der Text durchweg gut und getreu überliefert zu sein. Für Konjekturekritik bietet sich kein Raum.

Die Sprache unserer Schriften verdient allgemein das Lob, welches Carr II in Sonderheit der Sprache des Thomas gewidmet hat. Sie stellt sich als Muster klassischer nestorianischer Prosa ebenbürtig neben die klassische Dichtung des Narsai. An einer gewissen Breite der Darstellung fehlt es gelegentlich nicht. Die Beispiele aus der biblischen Geschichte wie die biblischen Citate sind mitunter in einer Weise gehäuft, die ermüdend wirkt. Dafür sind häufig auch Bilder und Vergleiche, deren höchst abwechslungsreiche Reihe den Ausführungen der Verfasser Frische und Leben giebt. Schon unter dem stilistischen Gesichtspunkte betrachtet, ist unser Schriftenkreis mithin jedenfalls eine nicht verächtliche Erscheinung der syrischen Litteratur.

Noch höher ist sein Wert einzuschätzen, wenn wir den Inhalt der Abhandlungen ins Auge fassen. Verhältnismässig wenig bieten diese, wie schon Eingangs bemerkt wurde, allerdings zur Geschichte des ostsyrischen Kirchenjahres. Etwas mehr als das bisher bereits gelegentlich Angedeutete lernen wir nur aus II 1, einem Kapitel, das aber leider gerade sehr bruchstückweise erhalten ist. Es wird hier die

Frage erörtert, weshalb das Gedächtnis der Muttergottes zweimal gefeiert werde. Wir erfahren dabei, dass eine zweimalige Feier auch der Täufer Johannes genoss und dass das eine seiner Feste sich an das Epiphaniest fest anschloss, wie das vom Verfasser behandelte Marienfest an Weihnachten ¹. Das andere Fest des Täufers war das durch XIII gesicherte Geburtsfest. Dagegen lässt sich nicht bestimmen, welches das zweite Marienfest gewesen sei. Auch sonst ist der Ertrag für Geschichte der Liturgie ein recht geringer. Wir hören, dass die Taufe noch ausschliesslich durch Untertauchen geschah ², dass bei der Kommunion das eucharistische Brot von den Gläubigen mit den Händen empfangen wurde ³, dass Nüchternheit vor Genuss der Kommunion als Pflicht galt, aber noch nicht die ausschliessliche Regel bildete ⁴. Aber dies alles sind Bestätigungen einer Uebereinstimmung des ostsyrischen Brauches des 6 Jahrhunderts mit dem sonstigen altkirchlichen Brauche, die wir auch von vornherein zu unterstellen berechtigt wären. Interessanter ist es schon zu beobachten, gegen welche « Häretiker » unsere Schriftsteller sich vorzüglich wenden. Gnos-

¹ Ueber die doppelte Marienfeier vgl. z. B. (39 r^o): **ܡܘܠܝܢ ܡܘܠܝܢ ܒܗܝܘܪܝܐ** « Weshalb die hl. Kirche zweimal das Fest der Mutter unseres Herrn feiert », über das Johannesfest nach Epiphanie (39 v^o): **ܠܒܝܢܐ ܫܘܒܝܠܐ ܕܡܝܢ ܒܗܝܘܪܝܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ** : **ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ** « Wie also die hl. Kirche nach dem Feste der Taufe unseres Erlösers das Fest oder das Gedächtnis Johannes des Täufers begeht ».

² Vorausgesetzt ist dies durch die Ausführung III 9, welche die Eintauchung als das eigentlich Wesentliche bei der Taufe erscheinen lässt.

³ Vgl. VI 3 (109 r^o): **ܐܚܘܒܐ ܠܥܝܢܝܢܐ ܫܘܒܝܠܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ** « Er hinterliess uns dieses Brot, damit wir, so oft.... wir es auf unsere Hände nehmen ».

⁴ Vgl. VI 5 (115 r^o): **ܡܝܢ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ ܕܡܝܢ ܡܝܢܝܢܐ** « Wir aber getadelt werden, wenn wir uns, nachdem wir etwas gegessen haben, den Mysterien nähern ».

tisches wirkte in der Welt, in welche sie uns einführen, offenbar noch sehr stark nach. Dualistische, antinomistische und doketische Anschauungen werden bei jeder Gelegenheit bekämpft¹. Manichäer, Valentinianer, Markioniten und Anhänger Kerdons, neben ihnen noch Makedonianer werden ausdrücklich genannt². Dass auch die Polemik gegen Monophysiten und Chalkedonenser zur Geltung kommt ist daneben selbstverständlich³.

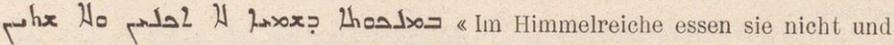
Bei der führenden Stellung, welche das Studium der Schrift in der nestorianischen Theologie einnimmt, verdient weiterhin vor allem das Verhältnis der Abhandlungen zu Bibel und Exegese Beachtung. Die Schriftcitate sind oft sehr frei. Doch liegt kein anderer Schrifttext als derjenige der Pēšittā zugrunde⁴. Das ist für die Einflusslosigkeit der Bibelübersetzung Mār(j) Aβās in hohem Grade bezeichnend. Von den einzelnen biblischen Büchern sind Genesis, Isaias, die Psalmen, die Evangelien und die Paulusbriefe mit Einschluss des Hebräerbriefes weitaus am meisten berücksichtigt. Ganz besonders sind es paulinische Gedanken, zu welchen die Verfasser mit Vorliebe immer wieder zurückkehren. Die Grundlage ihrer Exegese bildet natürlich Theodoros von Mopsuestia, der jedoch nur einmal ausdrücklich citiert wird⁵.

Endlich ist es, wie bereits hervorgehoben wurde, aber das System der nestorianischen Dogmatik, von welchem ein

¹ Z. B. III 4. VI 5. VII 3. 7. VIII 4. Stets wird hier die Identität des alttestamentlichen und des neutestamentlichen Gottes und die wahre Menschheit Christi betont.

² In VII 3: Manichäer und Markioniten, VII 3: Markioniten, Makedonianer, Valentinianer und Kerdoniten.

³ So besonders natürlich II 4. Vgl. oben S. 334 (II 4).

⁴ Auffallend ist nur, dass Luk. XX 36 mehrfach in der Form citiert wird:  « Im Himmelreiche essen sie nicht und trinken sie nicht », eine Form die V 2 (87 v^o) geradezu Angelpunkt der gesamten Ausführung ist.

⁵ Nämlich II 3 (33 r^o v^o) über eine Aporie bezüglich der Abstammung Christi.

höchst instruktives Bild zu geben das hauptsächlichste Verdienst der « *causae festorum* » ausmacht. Neben den Bibelkommentaren eines Theodoros bar Kônî und Išô'-dâd von Merw oder der Geschichtsphilosophie des Jôhannân bar Penkâjê, auf deren Wert nach dieser Seite hin ich unlängst hinwies¹, sind sie die wertvollste Quelle für die Kenntnis der Dogmatik der nachephesinischen Kirche Ostsyriens in älterer Zeit, und durch ihr höheres Alter übertreffen sie jene Werke noch. Der wiederholt mit grossem Nachdrucke zur Geltung gebrachte Grundgedanke des dogmatischen Systemes ist hier die Anschauung von einer gleichmässig fortschreitenden « Erziehung des Menschengeschlechtes »², eine Anschauung, welcher der Begriff der Erbsünde wie ein wirklicher Erlösungsbegriff abgeht. Die spezifisch nestorianische Christologie steht erst in zweiter Linie und ist durch jene Anschauung, wo nicht bedingt, doch erklärt. Die Aufgabe, welche hier dem Erscheinen des Logos auf Erden gestellt wird, erfordert keine ἐνωσις ὑποστατική. Ursprünglich sterblich geschaffen, nicht um der Sünde Adams willen der Strafe des Todes unterworfen³, soll der Mensch nach und nach zu derjenigen Höhe erhoben werden, welche ihm die Vätergüte Gottes bestimmt hat. Das Ziel dieser Entwicklung ist die Aufhebung der Unwissenheit und der Sterblichkeit, die Verleihung der wahren Gotteserkenntnis und des ewigen Lebens nach vorhergehender Auferstehung des Leibes. Durch die Offenbarung an die Stammeltern, in der Patriarchengeschichte vor der Flut, an Noah, an Abraham und schliesslich durch das mosaische Gesetz wurde sie soweit gefördert, als sie ohne ein unmittelbares Eingreifen der Gottheit gefördert werden konnte⁴. Einem solchen mussten die

¹ *Römische Quartalschrift* XV 273-280.

² Eine nähere Ausführung des Gedankens findet sich besonders I 5. IX 8.

³ Ausführlich begründet IX 9.

⁴ Für alles dies ist besonders auf I 5 zu verweisen.

Offenbarung der Dreipersonlichkeit Gottes und die Verleihung der Unsterblichkeit vorbehalten bleiben. Weil aber die Menschen die Gottheit selbst unverschleiert nicht zu sehen vermögen und sie wiederum nicht sterben und von den Toten auferstehen kann, bediente sich der Logos, die zweite Person der Gottheit, des wunderbar aus einer Jungfrau ins Dasein gerufenen Menschen Jesus, des Christus, als eines Tempels, in welchem er wohnte¹. Durch die Gnade Gottes sündenlos erhalten, wird, ohne ein solcher wesentlich zu sein, der Mensch Jesus daher um seiner engen Verbindung mit dem Logos willen als Sohn Gottes bezeichnet². Lehrend hat er durch die Verkündigung des Trinitätsdogmas die menschliche Gotteserkenntnis vollendet. Leidend und sterbend ohne Schuld, ist er durch den Gehorsam bis zum Tode das Gegenstück zu dem Ungehorsame Adams geworden und hat sich die Herrlichkeit seiner Auferstehung von den Toten verdient, welche allen Menschen das Unterpfang ihrer eigenen Auferstehung von den Toten ist³. Denn auch nach der Vollendung der göttlichen Offenbarung durch Christus sollen, bis die Heilsbotschaft zu allen Völkern gedrungen ist, die Menschen zunächst noch sterblich bleiben und in der Kirche weiter erzogen werden⁴. Die vorläufige Gewissheit ihrer künftigen Auferstehung erhalten sie durch die Taufe, bei welcher die Eintauchung und das Wiederaufsteigen aus dem Wasser als Bild des mit Christus Begrabenwerdens und Auferstehens das Wesentliche sind⁵.

¹ Vgl. beispielsweise I 6. 7.

² Vgl. besonders I 7.

³ Hierüber handelt besonders VIII 3. Die Bedeutung des Leidens und der Auferstehung Christi schrumpft hier geradezu darauf zusammen: **כל־האֵל בהִסְתַּנֵּן לִּי לְעֵשֶׂת קְדָשָׁה לְהוֹחִיזֵנִי מֵהַמָּוֶת** « uns wie in einem gewissen Bilde die Aufhebung der Sterblichkeit einleuchten zu lassen ».

⁴ Hierüber IX 8 und ähnlich schon III 9.

⁵ Vgl. III 9, wo die entsprechende ausführliche Darstellung, und kürzer V 2 (87 v^o): **בְּכִי בָרַטְבֵּל מִן קְדָשָׁה בְּמַבְרֵחַת קִסְיָנָה . אִבְרָהָם אֵלֶּי מְבַשְׂחָה קְדָשָׁה**

Theologie fortsetzende System geht, als die landläufige Darstellung des Nestorianismus als einer christologischen Häresie vermuten liesse. Als dogmengeschichtliches Dokument sind die Schriften « *de causis festorum* » von einer Bedeutung, die wohl selbst auf Grund einer so skizzenhaften Andeutung der in ihnen niedergelegten Anschauungen allgemein einleuchtet.





ܠܡܝܪܝܡ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ

ܘܠܝܫܘܥ

ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ
 ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ ܘܠܝܫܘܥ

Eine syrische Miniaturenhandschrift des Museo Borgiano.

Von

Augustin Stegen^vsek

Von illustrierten syrischen Handschriften war bis in die jüngste Zeit nur der Rabbûlâkodes der Laurentiana in Florenz bekannt. Neuestens sind andere durch Sachau's « *Verzeichnis der syrischen Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin* » hinzugekommen. In Rom existiert eine Miniatur in der Barberiniana in einer massoretischen Bibelhandschrift cod. VII, 62. syr. fol. 98^v aus dem 11. Jahrh. Sie ist deswegen interessant, weil sie auf eine auf altchristlichen Sarkophagen so oft wiederholte Komposition zurückgeht. Es ist die Ueberreichung des Gesetzes an Petrus. Hier hält Christus in Tunika und Paenula gekleidet, beide Arme wie ein Orans ausgestreckt und giebt Petrus den Schlüssel, während Paulus (rechts vom Heiland) die Rolle schon in die mit dem Pallium verhüllten Hände empfangen hat.

Viel reichlicheren Schmuck bietet ein nestorianisches Evangeliar des Museo Borgiano, über das wir näher berichten wollen¹.

Der syrische Kodex 14 f-K des Museo Borgiano mit dem Titel « *Das hl. Buch des anbetungswürdigen Evangelium der verschiedenen hl. Lesungen des ganzen Jahres für die Sonntage und (Herren)-Feste und auch für die Gedächtnis-*

¹ Ich spreche an dieser Stelle auch öffentlich S. Eminenz Kardinal V. Vanutelli ehrerbietigen Dank für die freundlichst gewährte Erlaubnis zur photographischen Wiedergabe unserer Miniaturen aus.

tage (der Heiligen) nach dem Ritus von Mossul »¹ ist ein Folioband von 57 cm. Höhe und 38 $\frac{1}{2}$ cm. Breite und hat noch die orientalischen roten Lederdecken mit aufgemalten Reihen von bunten Rosetten ziemlich gut bewahrt. Er enthält 15 Lagen zu je 10 Blättern von dickem, starkem Papier, das auf beiden Seiten in je zwei Kolonnen zu 22 Zeilen beschrieben ist.

Vor allem fesseln unsere Aufmerksamkeit drei eigentliche Miniaturen: « Der Einzug Christi in Jerusalem » (vor dominica Hosannarum), « Apostel Thomas berührt die Seite des Herrn » (vor der dominica nova) und das Bild des hl. Georg (vor dem Georgsfeste).

Das erste Bild (vgl. die Tafel) ist 27 cm. hoch und 26 $\frac{1}{2}$ cm. breit. Christus sitzt querüber auf einem lillagefärbten Esel, der links ausschreitet. Die Tunika des Herrn ist hellblau, das Oberkleid von dunklem Purpur, auf dem die Falten durch Zinnoberstriche angedeutet werden. In der Linken hält er einen weissen Rotulus, die Rechte ruht auf der Brust. Das reiche Kopfhaar ist schwarz mit roten Strichen, der Bart geteilt, die Füße sind unbekleidet. Christus und die Jünger haben einen einfachen goldenen Nimbus. Ueber dem Haupte des Heilands steht die Legende: « Oelberg ».

Zwei puppenartig eingehüllte Männer kommen dem Herrn von rechts entgegen. Der vordere ist zinnoberrot gekleidet bis auf eine Art von Purpurkapuze, der rückwärtige ganz tiefpurpurfarben.

Im Vordergrund breiten ein in Blau und ein in Rot gekleidetes Knäblein — dieses mit einem grünen Zweig in der Hand — ein rotes Gewand auf dem Boden aus; ein Kind in lillafarbigem Röckchen bringt ein anderes Gewand von blauer Farbe herbei.

1. Die Miniatur zeigt Christus auf dem Esel, umgeben von Jüngern, die ein Gewand auf den Boden legen. Die Legende oben lautet: « Oelberg ».

Im Hintergrund steht auf jeder Seite ein Baum von grünem Stamm und Zweigen, die an der Spitze rote Blüten treiben; auf ihnen sitzen zwei Knaben in rotem Unterkleid und blauem Jäckchen und brechen grüne Zweige ab.

Der Boden ist in drei farbigen parallelen Streifen angelegt: Bläu, Gelb und Grün übereinander, der Hintergrund farblos, wie auch in den folgenden zwei Miniaturen.

Ganz einfach ist die Einfassung des Bildes; ein paar parallele Striche und eine Punktreihe mit einem breiten roten Streifen zu äusserst erinnern noch an den Geschmack besserer Zeiten.



Fig. 1.

Die Thomasscene (Fig. 1) ist $29\frac{1}{2}$ cm. hoch und $26\frac{1}{2}$ cm. breit. In der Mitte steht der Heiland auf rotem Teppich und vor einem breiten vertikalen gelben Streifen, der nach Art einer Quadermauer mit schwarzen und roten Linien geschmückt ist. Christus trägt an Händen und Füßen die Wundmale. Sein Unterkleid ist blau mit weissen Fältenstrichen, das Oberkleid schwarz mit gelben Lichtern. In der Linken hält er den Rotulus, mit der Rechten fasst er die Hand des jugendlichen Thomas, der von links hinzugetreten ist, und führt sie sich zur Brust, wo durch einen rechteckigen Gewändausschnitt die blutende Seitenwunde sichtbar wird. Thomas trägt eine lillafarbige Tunika und ein dunkelzinnerrotes Pallium, und erhebt staunend den linken Unterarm. Sein Haar ist schwarz mit weissen und roten Lichtern. Rechts steht Petrus mit dem Volumen in lillaroter Tunika und graublauem Mantel; sein Bart ist grauweiss, sein Haar lilla (!) mit weissen und zinnerroten Lichtern. Alle drei Personen tragen einen einfachen goldenen Nimbus. An den Füßen haben sie Sandalen.

Der Boden ist grün und über die obere Linie erheben sich kleine Pflanzenstengel und Blätter. Die Inschrift lautet: « Obergemach auf dem Berge Sion ».

Den unteren Rand des Bildes begleitet ein breiter Ornamentstreifen. In einer Linie liegen sechs von einander gleichmässig abstehende Kreisscheiben, die sich nach dem Centrum zu in verschieden gefärbte Ringe auflösen; je zwei Scheiben sind durch einen breiten aus acht verschiedenfarbigen Streifen bestehenden Bogen verbunden.

Das Georgsbild (Fig. 2) ist 22 cm. hoch und 17 cm. breit; überdies ist am oberen Rande noch ein breites Band von drei Quadraten.

Das Ross, das nach links schreitet, bäumt sich mächtig auf; um seine Hinterbeine schlingt sich der schlangenartige Drache (ohne Flügel), der sich dann noch zweimal um sich selbst windet und mit aufgesperrrtem Rachen den Ritter

bedroht. Dieser tötet ihn mit einer langen Lanze, die am oberen Ende in ein grünes gleicharmiges Kreuz ausläuft. Der Ritter trägt eine kurze lillarote Tunika, einen goldenen Brustpanzer und einen blauen unter dem Halse geschürzten Mantel, der mächtig hinter ihm flattert. Die Beine in blauen gelbgemusterten Socken zieht er vorsichtig an sich und der rosettenförmige goldene Steigbügel hängt unbenützt am grünen Band herunter. Das Pferd trägt vergoldetes Riemzeug, eine rote am unteren Rande ausgezackte Decke und einen gelben Sattel. Es ist von weisser Farbe, deren Monotonie durch sternförmig gruppierte Punkte belebt wird; der Kopf ist zinnoberrot gefärbt und ganz verschoben gezeichnet: zugleich Vorderansicht (die obere Partie mit 2 Ohren und 2 Augen) und Profil (der seitliche Mundspalt). Ebenso unnatürlich ist die rote Färbung der Unterschenkel der Vorder- und Hinterfüsse, der Mähne und des Schwanzes. Die Hufe sind blau. Der Drache ist der Länge nach zur Hälfte lilla und zur Hälfte weiss. Der Boden ist von vorn nach rückwärts in einen gelben, roten, blauen und grünen Streifen aufgelöst.

Die oberen Ecken nehmen längere Anrufungen an den Heiligen ein. Rechts vom Beschauer steht: « Bitte, seliger Martyrer Mâr(j) Georgios, Bekenner, für den armen Schreiber zu deinem Herrn, auf dass er ihn der (Sünden-) Vergebung würdige ». Links: « Bitte, heiliger Martyrer, deinen Herrn für jeden Menschen, der sich mit diesem hl. Buche bemüht, dass er nicht vom Bösen (sc. vom Teufel) verletzt werde ».

Welch ein Widerspruch gerade im letzteren Bild! Einerseits die schreiende, naturwidrige Färbung und rohe Zeichnung, andererseits der lebendige Ausdruck in der Bewegung, wie der Ritter ängstlich die Füsse an sich zieht, wie sich das Ross bäumt und nicht von der Stelle kann, da der Drache seine Beine umschlungen hält! Jedenfalls ist dies Bild in seinem Entwurf nicht Eigentum unseres Buchschreibers, sondern es geht auf eine ältere Vorlage zurück.



Fig. 2.

Zur Ikonographie des hl. Georg im Orient ist nur wenig bekannt. Das palaestinensische Lydda (Diospolis) rühmte sich sein Grab zu besitzen. Hier gab es schon im 7 Jahrh. eine Acheropita von ihm (Dobschütz *Christusbilder* 96). Kondakoff hat ein schönes georgisches Relief publiciert, auf dem der hl. Georg als jugendlicher Ritter in Schuppenpanzer und Chlamys erscheint mit Schild (und Lanze) im der Hand. Aehnlich ist er im russischen Kalender abgebildet (*Acta SS. Aprilis* T. III, p. 108). Auch eine Berliner Handschrift, aus dem 8-9 Jahrh., cod. 220, stellt ihn so dar (Sachau l. c.). Sein Kampf mit dem Drachen wurde erst später geschildert und beruht in seiner legendarischen Fassung vielleicht auf einem Misverständnis; der Drache sollte nur den im geistigen Ringen überwundenen Widersacher symbolisieren, wurde aber sachlich gefasst, und es bildete sich die Erzählung von der befreiten Königstochter. Auf unserem Bilde fehlt sie noch. Eine griechische Miniatur der Nationalbibliothek zu Paris aus dem 11 Jahrh. stellt in drei Streifen übereinander die verschiedenen Phasen des Drachenkampfes und der Rettung des Mädchens vor Augen und dürfte demnach ikonographisch ein grösseres Alter beanspruchen als die gekürzte und typisch gewordene Einzelszene, wie sie in unserem und so vielen anderen besonders seit dem 12 Jahrh. häufigen Georgsbildern vorliegt (cf. H. Bordier *Description des peintures et autres ornements contenues dans les manuscrits grecs de la bibl. nat.*, 147. Dasselbst befinden sich noch drei Georgsbilder aus dem 12-14 Jahrh.). Auch in den von Budge publicierten äthiopischen *Lady Meux Manuscripts* (n. 1 *The Lives of Mabä' Seyön and Gabra Krestós* 1898 und n. 2-5 *The miracles of the Blessed Virgin Mary and the life of Hannä and the magical prayers of 'Aheta Mîkâël* 1900) treffen wir auf Darstellungen unseres Heiligen, die sich in ihrer Komposition mit unserem Bilde fast decken. Der Drache steht hier auf zwei, zuweilen sogar hohen Beinen (cf. Band I Tfl. 63 und 11, ohne Drachen,

als Marienbote, und Band II, Tfl. 100, n. 104). Die meisten der veröffentlichten äthiopischen Bilder gehören erst der Neuzeit an und stehen unter abendländischem Einfluss.

Weitere Anhaltspunkte für die Schätzung unserer Miniaturen legen uns die beiden anderen Bilder aus dem Herrenleben an die Hand. Besäßen wir eine chronologische Reihe von datierten orientalischen Monumenten desselben Inhalts, so wäre unsere Aufgabe sehr leicht; wir brauchten unser Bild mit den anderen zu vergleichen und wir würden die Entstehungszeit sicher bestimmen können. Das Resultat wäre um so gesicherter, je dichter die Reihe wäre.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo das Vergleichsmaterial meist abendländisch und nicht durchgängig datiert ist, können wir nur allgemein feststellen, dass die vorliegenden Bilder in ihrer Komposition nicht dem 16 Jahrh. angehören, aus dem die vorliegende Handschrift stammt.

Der Einzug Christi in Jerusalem ist auch in der syrischen Handschrift (Rabbûlâkodex) der Laurenziana dargestellt. Der Herr ist bärtig und sitzt querüber auf dem Esel, der links ausschreitet. Wegen der einfachen Komposition kommt eine starke Aehnlichkeit mit unserem Bilde besonders in der Gestalt des Herrn und des Lasttieres zum Ausdruck (Abgebildet bei Assemani *Bibl. Mel. Laurent. et Palat. cod. mns. orientalium catalogus* Tab. 20 und Garrucci *St. di arte cr.* Tav. 137). Bemerkenswert ist es, dass auf beiden Darstellungen der Esel fast einem Pferde gleicht. Ebenso auf einem elfenbeinernen Buchdeckel in Paris (Garrucci l. c. Tav. 458). Nach Bordier's Beschreibung (*Description etc.* pag. 147) einer griechischen Miniatur des 12 Jahrh. sitzt der Herr auch auf einem weissen Maulthier. Auch Sachau erwähnt ein syrisches Einzugsbild (cod. 304 der K. Bibliothek zu Berlin), in dem aber der Herr auf einem Esel reitet.

Häufig kommt es vor, dass der Herr nach Frauenart sitzt, zumal in Bildern orientalischer Provenienz.

Auch, dass der rückwärtige Jünger seine Hand auf das Lastthier legt, ist keine neuerfundene Einzelheit.

Dass Kinder in den Kronen beider Bäume Zweige losbrechen, beruht vielleicht auf einem Misverständnis, das auf der rechten Seite aus dem kleinen Zachaeus mit ausgebreiteten Armen ein Knäblein machte, eher rührt es aber aus Bedürfnis nach symmetrischer Korrespondenz her, wie wir es später ebenso in Giottos Fresken in der Arenakapelle in Padua finden (Thode *Giotto* p. 96). Die weiteren Momente der Darstellung, wie die Stadtleute, die dem Herrn entgegenkommen, oder die Kinder, die Kleider ausbreiten, bilden kein besonderes Charakteristikum, während die hervorgehobenen Motive Parallelerscheinungen in viel älteren Perioden aufweisen.

Die Thomasscene kommt in der altchristlichen Kunst nicht vor. Doch schon bald entwickelte sich eine typische Darstellung. In der Egbert-Handschrift in Trier steht Christus auf einer Erhöhung und hebt die linke Hand in die Höhe. Thomas tritt heran und berührt mit dem Zeigefinger die linke Seite des Herrn, während hinter ihm andere Apostel stehen. Ebenso in einem frühmittelalterlichen Elfenbein (Garrucci *Storia di arte cr.* Tav. 446). Auf anderen Darstellungen kommt Thomas von links und der Herr erhebt die rechte Hand. So verlangt es auch das Malerbuch vom Berge Athos (ed. Schaefer p. 210).

Dieses erwähnt auch das Zimmer, in dem die Handlung vorsichgeht. Auf der Thüre von St. Paul ist es durch eine Frieslinie unter der Decke und die Thüre im Rücken des Heilands angedeutet zugleich mit der Beischrift $\tau\omicron\nu\ \theta\upsilon\rho\omicron\nu\ \kappa\epsilon\lambda\eta\rho\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ (Nicolai *La Basilica di S. Paolo*, Tav. XII; Agincourt *Storia di arte cr., Scultura*, Tav. XV). Auch in unserer Zeichnung dürfte der quadrierte gelbe Vorhang hinter Christus eher eine in Felder eingetheilte Thüre bedeuten. Ein Gemach setzt auch die oben mitgetheilte Inschrift voraus. Während aber sonst meist mehrere Apostel

war Kopie, gehört hiemit der Mitte des 13. Jahrh. an, und wir glauben auch die Bilder derselben Zeit zuweisen zu müssen. Ob 'Aβd-išō' sie eigenhändig ausgeführt, oder sich eines Miniaturisten bedient habe, lässt sich nicht entscheiden, doch ist das erstere sehr wohl möglich.

Zum Schlusse noch einiges über die Ornamentik!

Den Buchtitel umrahmt ein II-förmiges Ornament ähnlich einem Festteppich, der den Oberbalken der Thüre schmückt und noch ein gut Stück auf den Seitenpfosten herabhängt. Es wird durch zwei Streifen gebildet: Zu äusserst ein Kettenband aus gleichgrossen, achteckigen Gliedern und nach innen zu ein byzantinisches Flechtband, dessen Motiv ein grosser Kreis ist, mit kleinen Kreisen in Kreuzlage an der Peripherie. Charakteristisch ist es, dass ein einfaches Band nach jeder Verschlingung seine Farbe wechselt, was auf arabischen Einfluss deuten dürfte. Die Farben sind geschmackvoll durch Gold, Silber und ausgespartes Weiss verbunden und harmonisch verknüpft. Der Titel selbst, den wir am Anfang des Aufsatzes citiert haben, ist mit goldenen, rot umrandeten und schwarz punktierten (vokalisirten) Lettern von gewöhnlicher Grösse geschrieben.

Vor allen Herrn- und Heiligenfesten bis Pfingsten, vor Mittfasten, Gründonnerstag und dem ersten Sonntag der Kirchweihzeit befinden sich grössere Rechtecke, die sich wie Fliesenböden ausnehmen und manchmal selbst die Breite beider Textkolumnen beanspruchen. Meist ist es ein grosses Kreuz, das wie durch Flechtwerk gebildet wird, und seine Arme laufen wiederum in Kreuze aus. Zweimal ist zu beiden Seiten eines solchen rechteckigen kreuzgeschmückten Musters eine Lampe mit brennendem Docht gezeichnet. Dem kugelförmigen Hauptkörper dient ein nach unten schwach sich verbreiternder Kegel als Fuss, während die Lampe nach oben in einen ähnlichen sehr hohen Hals ausläuft. Von diesen rechteckigen aber auch bandförmigen Ornamenten zeigen nur wenige die Charakteristiken arabischer Bänder, wo

die Einzelstreifen stets in stumpfen Winkeln abbiegen. Unser Probeeld (Fig. 3) zeigt in den Kreuzarmen folgende Anrufung: « Möge es (sc. das Kreuz) mit Deiner Hilfe unsere Feinde durchbohren und um Deines Namens willen diejenigen, die uns hassen, zuboden treten ».

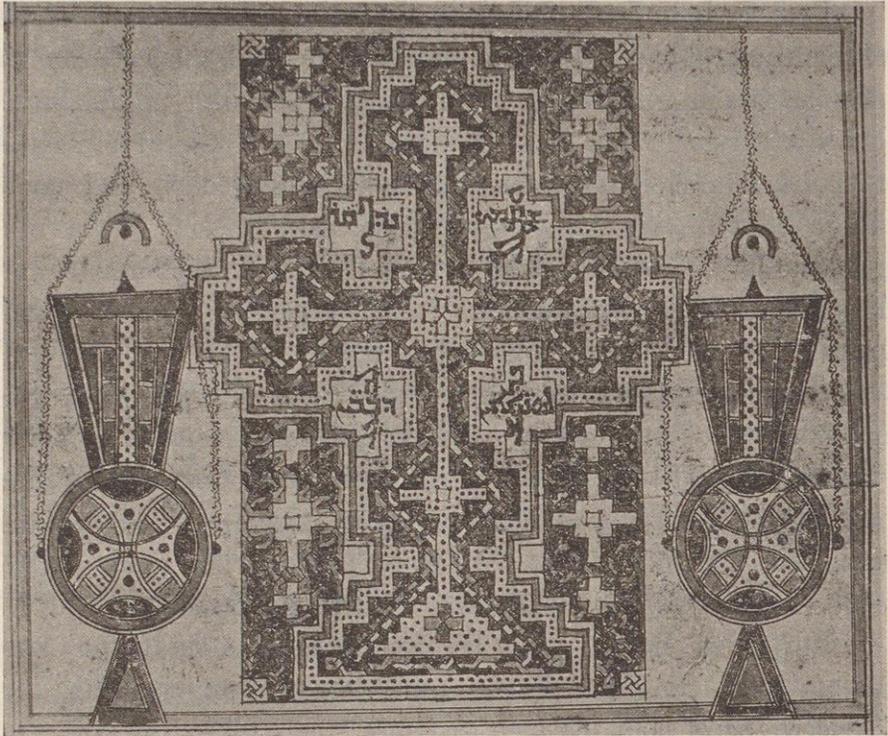


Fig. 3.

Schliesslich steht am Ende einer jeden Lage am unteren Rande der betreffende Zahlbuchstabe zwischen zwei ca. 3 cm. grossen Rosetten. Auf der gegenüberliegenden Seite ist der Beginn einer neuen Lage ebenso gekennzeichnet. Je vier von diesen Rosetten sind sich gleich in der Zeichnung und meist auch in der Färbung. Doch der Name Rosette ist eigentlich unrichtig für diese Ziermuster, denn nur einmal kommt ein pflanzliches Ornament vor — est ist das einzige im ganzen Kodex. Vom Centrum eines Kreises sind nach

sechs Richtungen ebensoviele herzförmige Blätter auseinandergelegt. Sonst herrscht die grösste Mannigfaltigkeit. Quadrate mit einem Kreuze nach den Mittellinien oder nach den Diagonalen, Kreise mit einem der Peripherie innen parallellaufenden, vielsträhnigen Flechtband, regelmässige Sternsechsecke, eine Art Masswerk durch drei unter einer Neigung der Längsachsen von 60° übereinandergelegten 8-förmigen Doppelkreisen gebildet etc.

Für die Geschichte der syrischen Ornamentik muss noch bemerkt werden, dass die älteren Handschriften, wie der Rabbûlâkodex (geschr. i. J. 586) und der cod. Philipp. n. 1388 in Berlin (vollendet spätestens 677 n. Chr.) mannigfaltige und zarte Motive aus dem Pflanzen- und Thierreich aufweisen, während sich die späteren auf das geometrische Ornament zu beschränken scheinen.

Der Einband ist von rotem Leder, dem Ornamente unter reicher Verwendung von Gold und Silber aufgemalt sind, und muss einst einen ungemein prächtigen Eindruck gemacht haben, sowohl auf Vorder- wie auch auf der Rückseite besteht diese Verzierung aus zwei Flechtbandstreifen von derselben Zeichnung wie auf dem Titelblatt. In dem so gebildeten rechteckigen Rahmen treten in den Ecken schmalere schräge Verbindungsbänder auf. So entsteht ein langes sechseckiges Mittelfeld, das auf dem vorderen Deckel mit einer Art Granatapfelmuster und auf dem rückwärtigen mit einem aufgemalten Ornament, das einem gotischen Bandbeschlag in Kreuzform ähnlich ist, geschmückt wird.

Unser Kodex ist nach der Subscriptio für die nestorianische Kirche in Jerusalem geschrieben worden; ob er aber in einem näheren Verhältnis zum Evangelien-Lektionar cod. n. 1 der Bibliothek des hl. Grabes zu Jerusalem steht, in welchem auch der Einzug Christi und die Betastung des h. Thomas gemalt sind, konnten wir nicht entscheiden, da uns der Katalog von Κοικυλίδης nicht zugänglich war.

Der Schmuck der älteren el-Hadrakirche im syrischen Kloster der sketischen Wüste.

Von

Prof. Josef Strzygowski

Unter den Klöstern an den ägyptischen Natronseen nimmt das Deir es-Surjānî durch die in demselben enthaltenen Kunst-
denkmäler den ersten Rang ein. Die grosse, unter den Aus-
picien des *Comité de conservation des monuments de l'art
arabe* von den Herren Somers Clarke, M. Herz-Bey, B. Mo-
ritz und mir vorbereitete Publikation über die Kirchen und
Klöster Aegyptens wird davon genaue Aufnahmen geben.
Ich möchte vorläufig nur einige Dinge zur Sprache bringen,
die der Wissenschaft nicht frühe genug zugeführt werden
können ¹.

Einen Grundriss der Kirche giebt Butler *The ancient
coptic churches of Egypt* I 321. Man wird dort sehen, dass
die Kirche über dem Haikal eine Kuppel und an den Enden
des Querschiffes und Langhauses Apsiden hat, im Ganzen
drei. Diese Apsiden sind mit Gemälden, die Wände des
Haikals mit Stuckornamenten geschmückt, die für die Kunst-
wissenschaft ganz aussergewöhnlichen Wert haben. Zu ihnen
gesellen sich Faltthüren, aus dem Langhause in das Quer-
schiff und aus diesem in den Haikal führend, beide mit
Intarsia-Arbeiten eingelegt und inschriftlich datiert. Es
sind diese drei Gruppen des Schmuckes, die Stuckornamente,
die Gemälde und die Thüren, die ich hier kurz vorführen
möchte.

¹ Eine Gesamtansicht des Klosters bei A. Keller *Eine Wüstenfahrt in
pas Wadi Natron* in der Zeitschrift «Die Schweiz» IV (1901) 46.

I. Der Haikal ist nicht gross, dafür auffallend hoch. Das Licht wird heute durch Stuckfenster unter der Kuppel eingeführt und beleuchtet eine Stuckornamentik, die in der Sauberkeit der Technik und dem Reichtum ihrer Motive ihresgleichen sucht. Mittelpunkt dieses Schmuckes ist die kleine Apsis an der Ostwand. Geschuppte Säulen mit Kapitellen tragen einen Rundbogen, auf dem eine symmetrisch abgesetzte Palmettenranke aus Vasen entspringend, ausgestochen ist. Streifen und Zwickel umschliessen die Nische oben in einem Rechteck, das allein einen Fries durchsetzt, der im übrigen rund um die Wände herumläuft. Zwischen Randstreifen von durchschlungenen Bändern sieht man darin Halb- und Vollpalmetten mit phantastisch verdickten Endblättern in reicher, wechselnder Verbindung so gruppiert, dass zwischen je zwei der aufstrebenden Vollpalmetten unten eine Art Fruchtballen, oben je eine lotrechte und eine wagerechte Halbpalmette sitzen, während die übrigbleibenden Lücken mit bezeichnender Scheu vor jeder Leere durch kleine Knöpfe gefüllt sind. Auf diesem Fries stehen rechteckige Felder auf, gefüllt mit baumähnlichen Bildungen, die wieder Palmetten jeder Art treiben, bisweilen auf einem gemusterten Grunde, von dem sich neben den Bäumen Kreuze abheben. Zwischen diesen Rechtecken sitzen fensterartig durchbrochene, aber heute geschlossene Felder; an der Apsiswand sind diese durch moderne, unbeholfene Nachbildungen der Rechtecke ersetzt. Die Wandflächen unter dem Friese zeigen unregelmässig angeordnete Nischen, von Ornamenten umschlossen, die den Rundbogen in einen viereckigen Rahmen fassen.

Ein datiertes Beispiel dieser seltsamen Art von Schmuck besitzen wir in der Dekoration der Moschee des Ibn Tulun in Kairo¹. Ihre Gründungsinschrift datiert vom Jahre 265 H (879 n. Ch.), was durch Maqrîzî bestätigt wird, der ihre

¹ Abb. häufig z. B. Franz-Pascha *Die Baukunst des Islam*. 2 Aufl. 10.

Entstehung in die Jahre 263–265 H. setzt¹. Dort haben wir es mit einer Bogenarchitektur zu thun. Der Fries, der im Natronkloster horizontal an der Wand hinläuft, umzieht in einem endlosen Bande sämtliche Bögen; seine Motive sind denjenigen unseres Klosters durchaus verwandt. Wie in der christlichen Kirche, so reihen sich auch in jener Moschee an das architektonische Hauptglied der Dekoration Schmuckformen zweiter Ordnung, hier an den Fensterlaibungen und den Durchbrechungsbogen der Pfeiler, an denen ein so lebhafter Wechsel der Motive eintritt, dass dadurch die reichste Wirkung entsteht. Nur sind die Stuckreliefs in Kairo mehr flach gehalten und die Variationen unvergleichlich reicher.

II. Die Malereien in den drei Apsiden stellen dar im südlichen Kreuzschiff Verkündigung und Geburt, am Westende des Langhauses die Himmelfahrt, im nördlichen Querschiffe den Tod Mariae.

In der Verkündigung steht Maria links, hat das Kinn in die Rechte gestützt und die Linke unter den Mantel gesenkt. Der Engel steht ihr gegenüber rechts, hält mit der Linken einen Stab geschultert und erhebt die Rechte. Der Vorgang spielt sich ab vor einer von gewundenen Säulen mit Kapitellen oben und unten getragenen Kuppelarchitektur. Diesem Typus der Verkündigung steht am nächsten die syrische Miniatur am Schlusse des Etschmiadsin-Evangeliiars²; selbst das seltene Motiv des in die rechte Hand gestützten Kinnes kommt dort vor. Da diese Miniatur einem armenischen Evangeliar beigegeben ist, dürfte sie im nördlichen Mesopotamien, etwa in der Gegend von Edessa entstanden sein. Dorthier stammt auch das Rabbûlâ-Evangeliar vom Jahre 586, in dem die Verkündigung gleichfalls den Typus unseres Gemäldes mit der stehenden Madonna zeigt³.

¹ Vgl. van Berchem *Corpus inscr. arab.* I 28 f.

² Strzygowski *Byzant. Denkmäler.* I Taf. V 2.

³ Garucci 130. 1.

Die Geburt in der rechten Apsishälfte zeigt Maria mit den Füßen nach vorn hin halb liegend, halb sitzend; die Linke liegt auf dem Knie, die Rechte ist offen zur Brust erhoben. Eine Art Höhle umschliesst das Bild der Gottesmutter; innerhalb derselben, neben der erhobenen Rechten, steht die Beischrift

ܡܪܝܡ ܕܥܡܝܢܐ ܕܥܘܠܡܝܢ

“ Maria, die Gottesgebäerin „¹.

Hinter dem Schoosse der Mutter ragt die gemauerte Krippe mit dem fest in Binden gewickelten Kinde hervor. Darüber liest man in zwei Zeilen Luk. 2 § 14 nach der Peshittā:

ܠܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ
ܕܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ ܕܥܘܠܡܝܢ

“ Ehre sei Gott in den Höhen und auf der Erde Friede und eine gute Hoffnungsbotschaft den Menschenkindern „.

Maria, mit dem Nimbus um das Haupt, ruht auf einem Lager, das ganz umschlossen wird von einer Felsenhöhle, über der Engel erscheinen, von denen einer nach links zu den Hirten, der andere nach rechts zu den drei durch Zackenkronen ausgezeichneten und als Greis, Mann und Jüngling gekennzeichneten Magiern herabsteigt. Diese schreiten gebückt nach links auf Maria zu und halten Pyxiden in der Hand. Zu Füßen Mariae sehen wir Joseph, durch die syrische Beischrift

ܝܘܫܘܦ

“ Joseph „

auf der einen, die griechische

ΙΩΣΗΦ

¹ A. Baumstark hatte die Güte die Inschriften nach meinen Kopien zu lesen und zu übersetzen.

auf der anderen Seite bezeichnet. Er sitzt nach links, blickt auf den Beschauer heraus und stützt den Kopf nachdenklich in die Hand. Dann folgen unten Schafe, ein Hund und zwei Hirten, von denen einer in rotem Rock mit schwarzem Barte den anderen, einen Greis mit weissem Fell und Stock bei der Hand fasst und nach oben verweist. Es kann auffallen, dass alle apokryphen Beigaben wie Ochs und Esel, die Heilung von Salomes Hand oder das Bad fehlen; für das eine oder andere Motiv hätte sich trotz der Enge des verfügbaren Raumes immer Platz gefunden. Nur Joseph verrät in seiner Haltung die Kenntnis des auf die Apokryphen zurückgehenden Typus. Dieselbe Beschränkung auf die einfachste Darstellung findet man in syrischen Denkmälern wie dem Rabbûlâ-Evangeliar¹, wo jeder apokryphe Zug fehlt, und auf dem Deckel des Etschmiadsin-Evangelinars, wo nur Ochs und Esel eingeführt sind und die Anordnung der Krippe sowie die Lagerung Mariae sehr stark an unser Bild anklingen².

In der Himmelfahrt sieht man Christus in der von Engeln getragenen, weiss- und grünrandigen Mandorla. Er erhebt die Rechte und hält mit der Linken ein Buch vor die Brust. Auf seiner linken Schulter liest man

Ⲛⲁⲓⲁⲓⲁ

“Christus „.

Unten in der Mitte steht Maria mit seitlich erhobenen Armen; an sie schliessen sich unmittelbar je sechs Apostel, alle nach aufwärts blickend, bis auf die beiden letzten, die sich gegenseitig die Gesichter zuwenden. Der erste rechts ist durch die Beischrift als

¹ Garrucci 130. 1.

² A. a. O. Taf. 1.

ܐܢܕܪܐܝܘܫ

“ Andreas „

der erste links als

ܣܝܡܘܢ ܡܫܝܚܐ

“ Simon Petrus „

bezeichnet. Die Köpfe sind gross, die Bärte meist spitz und schwarz. Alle tragen Chiton und Pallium, letzteres so, dass es auch auf der linken Schulter in einem kleinen Bogen aufliegt. Ueber den Aposteln ist links die Sonne als ein Feuerrad, rechts der Mond mit einem Gesichte gegeben. Bei beiden steht links die Beischrift

ܠܫܢܐ

“ Sonne „

beziehungsweise

ܠܘܢܐ und ܡܘܘܢܐ

“ Mond „.

Auffallend ist an dem Bildtypus das Fehlen der Engel, die Maria im entwickelten Typus der Himmelfahrt zu begleiten pflegen. In der syrischen Bibel von 586 sind sie da und weisen die Apostel auf Christus. Auf den wohl aus Jerusalem stammenden Metallflaschen aus Monza, wo die Himmelfahrt sehr häufig wiederkehrt, fehlen sie dagegen immer¹.

In der Nordapsis sieht man Maria lang ausgestreckt mit dem Kopfe nach rechts und über der Brust gekreuzten Händen auf einer Bahre liegen, hinter der Christus in Vorderansicht aufragt, die Seele seiner Mutter als ein Wickelkind in den Armen haltend, über ihm die Beischrift

¹ Garucci 139. 2 und 433 f.

Ιησους Χριστος

“ Jesus Christus „

weiterhin der Halbkreis und weisse Sterne, links und rechts von ihm die Brustbilder je eines Engels mit Stäben, an deren Enden Scheiben sitzen. Zu beiden Seiten der Bahre stehen links Paulus, gebückt, mit vorgestreckten, rechts Petrus mit über der Brust gekreuzten Händen, hinter ihnen je fünf andere Apostel. Die Darstellung der Κοιμησις kommt im Bilderkreise der altchristlichen Kunst nicht vor. Nach Nikephoros Kallistos wurde das Fest durch den Kaiser Maurikios (582-602) auf den 15 August verlegt; ob es vorher gefeiert wurde, weiss man nicht¹. Mir sind Beispiele bildlicher Wiedergabe erst aus der Zeit nach dem Bildersturme bekannt².

Danach müsste der Bildercyklus der Marienkirche unseres Klosters³ erst in der Zeit nach der arabischen Okkupation Aegyptens entstanden sein. Dafür sprechen gewichtige Gründe. Die Malereien, die ich beschrieben habe, sind nicht die ersten, die in die Gewölbe der Apsiden gemalt waren. Vielmehr liegen sie über einer älteren Bilderschicht, die stellenweise unter den abgebröckelten Stücken der beschriebenen Bilder wieder zu Tage tritt. Angesichts der Himmelfahrt lässt sich feststellen, dass in der Westapsis auch in der älteren Schicht die Himmelfahrt gemalt war. Unter dem die Mandorla tragenden Engel links kommt ein prachtvoller, bärtiger Manneskopf zum Vorschein. Er blickt nach rechts und hat einen Nimbus mit punktiertem Rand; neben ihm sind links Spuren eines zweiten Nimbus und rechts die Finger einer erhobenen Hand zu bemerken. Auf

¹ *Nuovo bull. di arch. crist.* IV 53.

² Vgl. auch Dumont *Revue arch.* 1871.

³ Sie heisst *el-Hadra* und ist die ältere der beiden Kirchen des *Deir es-Surjani*. Die zweite, jüngere Kirche heisst übrigens auch *el-Hadra*.

der rechten Seite des Bildes ist neben dem erhobenen Arme Marias ein grösseres Stück der ersten Schicht freigeworden; man sieht deutlich den einen Stab haltenden Engel. Der Fall ist also hier der gleiche wie an der neuerdings freigelegten Kirche *S. Maria antiqua* auf dem Forum in Rom; verwunderlich ist nur, dass die übermalende Hand die im älteren Bilde vorhandenen Engel wegliess. Bei Verkündigung und Geburt konnte ich die ältere Schicht nicht feststellen; bei der *Κοίμησις* sah ich wohl oben am Halbkreis ihre Spuren, ohne aber den Gegenstand bestimmen zu können.

Die heutigen Malereien haben dunkelblauen Grund und sind in derb schematischer Art ausgeführt. Die ältere Schicht hatte weisslich blauen Grund und der Manneskopf in der Himmelfahrt zeigt jene freie Schönheit, die an einzelnen Köpfen der bekannten Berliner Pyxis z. B. am Abraham so angenehm auffällt¹. Ich habe diese letztere stets für syrisch gehalten. Syrisch sind denn ja auch durchgehends die Beischriften in unseren Malereien. Wenn in der Geburt neben der syrischen Bezeichnung Josephs auch die griechische, in der Himmelfahrt neben der syrischen des Mondes noch die koptische steht, so sind dies vereinzelte Fälle.

III. Ich gehe nun über auf die beiden Thüren. Die erste, zwischen Haikal und Querschiff hat Pfosten mit schönen Stuckornamenten und besteht aus sechs Flügeln mit sieben Feldern über einander, wovon die oberste Reihe Heilige darstellt, während die übrigen sämtlich mit geometrischen Ornamenten und Kreuzen gefüllt sind. Die Heiligen stehen alle aufrecht in Vorderansicht da und werden von kleinen Pflanzen, (Palmen?) sowie von griechischen Beischriften begleitet. Die erste Gestalt links,

Ο ΑΓΙΟΣ ΔΙΟΚΟΡΟΣ,

ist fast zerstört; nach den Umrissen hatte der Bärtige die

¹ Vgl. Vöges *Beschreibung* u. s. w. *Die Elfenbeinwerke* n. 1.

Hand mit einem Buche zur Brust erhoben. Der zweite Heilige,

Ο ΑΓΙΟΣ ΜΑΡΚΟΣ,

hat gleiche Haltung; der ausgefallene Kopf zeigte Glatze und Spitzbart. Die dritte Figur,

ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ,

jung und bartlos, hält die Rechte mit dem s. g. griechischen Segen, die Linke mit einem Buche zur Brust erhoben. Dann folgt jenseits der Mitte als die erste Figur

Η ΑΓΙΑ ΜΑΡΙΑ,

die Hände gesenkt vor dem Leibe haltend, weiter

Ο ΑΓΙΟΣ ΙΓΝΑΤΙΟΣ,

fast ganz ausgefallen, mit dem Buche und einem vom linken Arm herabfallenden punktierten Streifen, endlich

Ο ΑΓΙΟΣ ΣΕΥΗΡΟΣ,

ganz ausgefallen, mit dem Buche. Wir haben also in der Mitte neben Maria und Christus als dem Emmanuel zu den beiden Seiten, alle vier mit Büchern Markus und Ignatios, Dioskoros und Severus. Auf dem Thürsturz läuft tief ausgeschnitten und mit Kreuzen versehen eine syrische Inschrift hin. Sie wurde zuerst kopiert und gelesen von B. Moritz und wird von ihm in unserer Publikation über die Kirchen und Klöster Aegyptens in Faksimile gebracht und dort ausführlich besprochen werden. Ich gebe hier Transskription und Uebersetzung, die nach meinen Durchreibungen von A. Baumstark freundlich besorgt wurden.

ܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ
 ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ

"Zu Ehre und Verherrlichung und Ruhm und Erhebung der anbetungswürdigen und heiligen und wesensgleichen Trinität besorgte und baute und errichtete diesen Altar der Muttergotteskirche Moses.... der Klostervorstand, in den Tagen der Patriarchen Mâr(j) Gabriël und Mâr(j) Johannes im Jahre Tausend und 225 „.

Die Inschrift setzt sich links von oben nach unten auf dem Thürpfosten fort:

ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ
 ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ ܕܥܡܘܨܝܐ

" der Griechen, im Monate Mai, am fünften desselben, auf dass Gott, um dessen heiligen Namens willen, ihnen ein Vergelter zum Schönen sei und (ebenso) jedem Gläubigen, der Anteil an diesem Altare und an diesem heiligen Kloster gewonnen hat, für die Rettung ihres Lebens und ihre Erhaltung und die Verzeihung (der Sünden) ihrer Verstorbenen und die Vergebung ihrer (eigenen) Sünden „.

In dem zweiten Teile hat die ausführende Hand nach Baumstark aus Versehen ein Wort weggelassen, das übrigens nach der Inschrift der zweiten Thüre mit Sicherheit zu ergänzen ist. Hinter

לְבַרְכָּהּ שֵׁם קָדְשׁ

“ um dessen heiligen Namens willen „

ist nämlich zu supplieren:

עָבַד

“ er (= Moses ihn = den Altar) gemacht hat „.

Die zweite Thüre zwischen Querschiff und Langhaus ist vierteilig und hat nur je sechs Felder übereinander. Auch hier sind in der obersten Reihe Heilige stehend in Vorderansicht gegeben. Links steht zuerst

ΠΙ (*sic*, boheirischer Artikel!) ΑΓΙΟΣ ΠΕΤΡΟΣ

mit segnend erhobener Rechten und einer Rolle in der Linken. Es folgt

ΜΑΡΙΑ ἉΓΙΑ (*sic* mit boheirischem Artikel und Umkehrung der beiden ersten Buchstaben)

mit seitlich erhobenen Armen. Nach der Mitte zuerst, am Kreuznimbus kenntlich (die Inschrift ist zerstört), Christus mit einem Buche im linken Arme, die Rechte hoch auf eine Lanze gestützt. Der linke Fuss tritt auf eine Schlange, der rechte auf eine unklare Masse. Ganz rechts endlich

Ο ΑΓΙΟΣ ΜΑΡΚΟΣ,

sicher als Kahlkopf mit spitzem (oder rundem?) Barte, die Rechte segnend nach dem Buche erhoben, das er in der Linken hält. Wir haben also Christus und Maria in der Mitte, links Petrus, rechts Markus. Die übrigen Felder zeigen zierliche geometrische Muster, zum Teil mit Rankenfüllungen und Kreuzen. Der Thürsturz trägt eine syrische Inschrift die nach A. Baumstark lautet:

schen Klosters sammelte, die jetzt teils in der Vaticana, teils im British Museum sind. In den Subscriptionen der von ihm für das Deir es-Surjânî erworbenen Handschriften erscheint er erstmals mit einer Datierung auf 907 n. Ch. Kurz vor 932 war er im Interesse des Klosters am Khalifenhofe in Bagdad und kehrte im besagten Jahre mit einer Sammlung von 350 Kodices ersten Ranges, die er auf der Reise erworben hatte, nach seinem Kloster zurück. Zum letzten Male wird er in einer Subscriptio von 943/4 erwähnt¹. Ueber ihn als Förderer der Kunst finde ich nirgendwo ein Wort ».

Die beiden von Moses von Nisibis errichteten Thüren fallen in die durch die Subscriptionen gegebene Zeit 907-944. Sie sind, wie es in einer der beiden Inschriften ausdrücklich heisst, nach der Aera « der Griechen » datiert. So wird von den Syrern die hellenistische Aera der Seleukiden genannt, deren Epochenjahr 312 v. Ch. ist. Folglich ist die erste sechsflügelige Thüre zwischen dem Haikal und dem Querschiff vom Jahre 1225 im Jahre 913/4 n. Ch., die vierflügelige Thüre zwischen Querschiff und Langhaus vom Jahre 1238 im Jahre 926/7 n. Ch. entstanden². Dies lässt sich nachprüfen durch die in den Inschriften genannten monophysitischen Patriarchen von Antiocheia und Alexandria. Zum Jahre 913/4 wird der Patriarch Gabriel I von Alexandria (909-920) und Johannes IV von Antiocheia (910-923), zum Jahre 926/7 der Patriarch Kosmas III von Alexandria (920-932) und Basileios von Antiocheia (923-925) genannt. Man sieht, dass die Namen die Datierung durchaus bestätigen. Dieselben bezeugen zugleich, dass es sich, was schon Moses von Nisibis und das « syrische Kloster » selbst sicher stellen, um Schöpfungen mo-

¹ Vgl. die Kataloge von Assemani III 589 und Wright 1310.

² Damit ist widerlegt Butler a. a. O. I 323, der den Thüren *extreme antiquity* giebt (nicht später als das 7. Jahrh.). Riffert *Beilage der Leipziger Zeitung* 1894. 578 datiert sie direkt ins 7. Jahrh.

nophysitischer Christen handelt. Das spricht sich auch deutlich in den Glaubensformeln der Inschriften und den dargestellten Heiligen aus. Die Bezeichnung Christi als Emmanuel ist nach Baumstark bei den grossen griechischen monophysitischen Schriftstellern des 6. Jahrhunderts wie Severus von Antiocheia, Johannes Philoponos u. A. und nach deren Vorbilde bei den syrischen Monophysiten besonders beliebt. Die Bezeichnung ἡ ἀγία Μαρία ist ebenfalls ein Anzeichen des Monophysitismus¹. Dazu kommt, dass den apostolischen Gründern der Patriarchate von Alexandria und Antiocheia Markus und Ignatios bzw. Markus und Petrus die erten grossen monophysitischen Vertreter derselben Dioskoros I (443–458) und Severus (512–518) gegenüber gestellt sind.

Was die Typen der dargestellten Heiligen anbelangt, so ist Christus einmal als Emmanuel ohne Kreuznimbus wie im Etschmiadsin-Evangeliar² stehend und mit dem Kreuze statt des Buches gegeben, das zweite Mal steht er als Pantokrator aufrecht – das Thronen ist wohl nur in Folge des Raumzwanges weggelassen – und tritt nach Ps. 90 § 13 auf den Drachen. Unter dem rechten Fusse wird wohl nach Analogie des berühmten Sarkophages Pignattorum beim Dantegrab in Ravenna³ ein Löwe angebracht gewesen sein. Dass dieser Typus Christi ägyptischen Ursprunges ist, hat schon Nerovtsov Bey ausgesprochen⁴. Maria ist beide Male stehend ohne das Kind gegeben, einmal wohl wegen der beengenden Inschrift mit über den Leib gelegten Händen, einmal als Orans mit der nach ägyptischer Art gelegten Penula⁵. Die Heiligen treten in der typischen Art auf, über den Typus

¹ Vgl. zuletzt Smirnov *Vis. Vrememik* IV (1897). 39 f.

² Vgl. meine *Byzant. Denkmäler* Taf. II 2.

³ Garucci 344 l. Photographie von Ricci.

⁴ *L'ancienne Alexandrie* 46 f.

⁵ Vgl. meinen Aufsatz in der *Ehrengabe für deRossi* 397 f. Taf. XIII und *Röm. Quartalschrift* 1893. Taf. XIII.

des Markus habe ich bereits an anderer Stelle gesprochen¹. Auf die reiche Masse der Ornamentfüllungen möchte ich hier nicht eingehen; das ist eine umfassende Untersuchung für sich, für die hier der Raum fehlt. Sie setzt auch unbedingt Abbildungen voraus.

Was die Technik anlangt, so bietet diese das interessante Beispiel einer Art Schein-Intarsia. Die Beinstücke sind bei den Heiligendarstellungen in den Holzgrund so eingelegt, dass dieser den natürlichen Hintergrund bildet. Bei den Ornamenttafeln tritt der Holzgrund stark zurück und wird ersetzt – so auch bei der Faltenbildung der Figuren – durch einen schwarzen Kitt, der in weichem Zustande in die vom Bein freigelassenen Felder eingelassen ist, ein bei Kopten und Arabern beliebtes Surrogat.

Diese kunsthistorisch so wertvollen Thüren gehen leider mit der Zeit zu Grunde. Die zarten Beineinlagen fallen von selbst heraus oder werden von den Besuchern als Andenken mitgenommen. Es giebt in den Natronklöstern Thüren, die ihrer Einlagen vollständig beraubt sind. Ich fand kleine Stückchen am Boden und konnte ein grösseres Stück für eine öffentliche Sammlung im Handel erwerben; man wird darauf am Rande mit Tinte geschrieben Karšûnî – d. h. Inschriften finden, die in arabischer Sprache mit syrischer Schrift geschrieben sind. Nach Moritz lautet die eine oben: « Gedenke, o Herr, des 'Abd il-ħajj Râmallah und seines Vaters und seiner Mutter », unten: « Gedenke, o Herr, des 'Abd il-ħajj und... (?) ». Solche Aufschriften finden sich massenhaft auf dem weissen Bein. Gleichen Inhaltes sind die in den Thürrahmen eingeschnittenen Inschriften: Andenken der Mönche und Reisenden, wie man ihnen in ganz Aegypten, freilich nicht syrisch, sondern koptisch oder arabisch zu Tausenden begegnet.

¹ *Orient oder Rom* 73 f.

*
* *

Indem ich nun vor die Gesamtheit des ganzen reichen Schmuckes der älteren Hadra-Kirche im Deir es-Surjâni trete und die Frage aufwerfe: Sind das nun Erzeugnisse der syrischen oder der ägyptischen Kunst? — so komme ich auf ein Gebiet, das für die Forschung nach dem Werden der arabischen Ornamentik von durchschlagender Bedeutung ist. Ich glaube, man wird annehmen können, dass der gesamte Schmuck der Kirche eine Schöpfung des Moses von Nisibis ist. Die Stuckornamente und Malereien werden wohl vor den Thüren entstanden sein. Es ist dann verständlich, warum die Stuckornamente denen der Moschee des Ibn Tulun in Kairo vom Jahre 879 ca. so eng verwandt sind. Waren es nun ägyptische oder syrische Hände, die diese reiche Ornamentik geschaffen haben? — Es ist bekannt, dass Maqrîzî II 265 berichtet, Ibn Tulun habe von einem *nasrânî* (Christen) den Plan seiner Pfeilermoschee fertigen lassen. Ob auch ihr Schmuck von diesem Christen angeordnet ist, wird nicht gesagt. Ich glaube nicht, dass Moses von Nisibis einen Mohammedaner mit dem Schmuck des Haikals in der Hauptkirche des Klosters betraut hat. Wo aber hatte dann der christliche Stukkator seine Ausbildung erfahren? War er Aegypter oder Syrer folgte er der christlichen Ueberlieferung oder ging er denselben Weg, den Moses von Nisibis um 932 einschlug: holte er sich seine Kunst am Khalifenhofe in Bagdad? Ich deute diese Fragen nur an, den Versuch ihrer Lösung für eine gelegeneren Zeit aufschiebend, in welcher der ganze weite Komplex des Werdens der arabischen Kunst vorzunehmen sein wird.

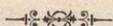
Die Malereien der drei Apsiden scheinen mir nach den Inschriften und Typen von einem Syrer ausgeführt. Dass einmal neben der syrischen Inschrift noch die griechische Ἰωσήφ, das andere Mal neben der syrischen die koptische πωϩ steht, scheint mir das nur zu bestätigen als ein Ver-

such des Malers, sich dem Einheimischen gelegentlich einmal verständlich zu machen. Ob Moses von Nisibis die Gemälde nun neu herstellen oder nur übermalen liess d. h. ob auf ihn die untere oder die obere Schicht zurückgeht, wird in unserem gemeinsamen Werke bei Abhandlung der Baugeschichte von Kirche und Kloster vorzunehmen sein.

Die Thüren haben griechische Beischriften. Doch kommt merkwürdiger Weise zweimal der koptische Artikel vor. Das scheint entschieden dafür zu sprechen, dass der Intarsia-Arbeiter ein Aegyptier war. Ich komme auf diese Frage bei Behandlung des Ornamentes an anderer Stelle zurück. Für heute mag genügen, wenn ich zum Schluss hervorhebe, dass der unberechenbare Wert dieser Thüren in ihrer festen Datierung liegt. Ich möchte auch hier den bereits im Jahre 1895 ausgesprochenen Wunsch vorbringen, dass bei den monophysitischen Kopten doch endlich das Gefühl für ihre historische Vergangenheit und deren Denkmäler durchbrechen möchte. Errichten sie nicht selbst bald ein Museum — ich habe einen der Türme ihrer Hochburg, des Qasr esh-Shama, dafür vorgeschlagen¹ — so wird, was noch im Lande ist, vertragen und vernichtet. Das *Comité de conservation des monuments de l'art arabe* hat zwar seit einigen Jahren begonnen, auch die koptischen Denkmäler unter seine Fürsorge zu nehmen, findet aber merkwürdiger Weise oft genug Widerstand im Patriarchat. Möchten die Kopten ihren kostbarsten Besitz doch endlich erkennen und vor allem auch die Thüren im Deir es-Surjânî in einem Museum sicher unterbringen. Sie könnten der Unterstützung aller, in erster Linie gewiss des *Service des antiquités* und des *Comité de conservation des monuments de l'art arabe*, sowie der Fachgelehrten sicher sein.

¹ Beilage zur *Allgemeinen Zeitung* vom 4 Sept. 1895, N. 203.

DRITTE ABTHEILUNG.



A). — MITTHEILUNGEN.

1. Neuere russische Arbeiten zur armenisch-georgischen Philologie. — Die Arbeiten russischer Gelehrter zur Kunde des christlichen Orients bleiben, soweit sie in russischer Sprache abgefasst sind, naturgemäss der Mehrzahl vordereuropäischer Forscher zunächst unzugänglich. Soweit es sich um speciell byzantinistische Arbeiten handelt, macht ja der ausgezeichnete Litteraturbericht der Byzantinischen Zeitschrift wenigstens mit deren Inhalt bekannt, umsomehr laufen hingegen Arbeiten zur Litteratur des nichtgriechischen Orients Gefahr in weiteren Kreisen unbeachtet zu bleiben. Gern benützen wir daher die Gelegenheit auf eine Reihe von selbstständig oder in den Zeitschriften *Vizantijskij Vremennik* - Византийскій временникъ - und den " *Zapiski der orientalischen Abtheilung der kaiserlich russ. archäol. Gesellschaft* „ - Записки восточн. отдѣл. имп. русск. археолог. общ. - erschienenen Abhandlungen des Herrn Professor N. J. Marr hinzuweisen, welche uns zu diesem Zwecke durch Herrn Professor I. Guidi freundlich zur Verfügung gestellt wurden.

Der armenischen Litteratur ist von denselben zunächst die Arbeit Къ вопросу о переводахъ съ акмянскаго на арабскій языкъ (1900) - " *Zur Frage von Uebersetzungen aus dem Armenischen ins Arabische* „ - gewidmet. Die engen Beziehungen, in welchen die armenischen Monophysiten naturgemäss mit den arabisch redenden syrischen Jakobiten standen, lassen einen Uebergang zahlreicher Texte aus dem Armenischen ins Arabische erklärlich genug erscheinen. M. bringt Beispiele eines solchen (Sendschreiben der Korinther an Paulus und Antwort des Paulus an die Korinther) und bespricht in diesem Zusammenhang einen arabischen Apostolos mit armenischen Randglossen im Kloster Panteleemon auf dem Berge Athos.

Zwei Einzelfragen der armenischen Litteraturgeschichte erfahren durch ihn eine Behandlung in der Besprechung der Ausgabe der altarmenischen " *Ἑπομνήματα über das Martyrium des Gorija*

und Šmon, die in Edessa gemartert worden wären „ (ed. Galust Ter-Mkrťjan im Journal von Ečmiadzin 1896) und in der Studie – Къ критикъ исторіи моисея хоренскаго – “ *Zur Kritik der Geschichte des Moses von Chorene* 1898 „. Gegenüber dem armenischen Herausgeber der Acten der edessenischen Märtyrer, welcher in diesen eine Quelle zu Agathangelos “ *Geschichte der Bekehrung Armeniens* „ erblickte, führt er den handschriftlich nur bis ins 12 Jahrh. zu verfolgenden Text auf eine altarmenische Uebersetzung des 5 Jahrh. zurück, deren Original er in einem syrischen Text erblickt. Seine Aufstellungen haben unterdessen durch die Herausgabe dieses syrischen Textes (ed. Rahmani) volle Bestätigung gefunden. – Billigung verdient es gewiss auch, wenn M. die Untersuchung nach den Quellen von Moses’ “ *Geschichte* „, solange als gewagt zurückweist, als noch nicht ein kritisch gesicherter Text des Werkes vorliegt.

Zwei bisher unveröffentlichte armenische Texte enthalten die “ *Texte und Untersuchungen zur armenisch-georgischen Philologie* „, – Текстѣ и разисканія по армяно-грузинской филологіи –, wovon das erste Heft (1900) zwei Abhandlungen a. “ *über die Tage der Geburtsfeier des Herrn* „, und b. “ *über die Gründung der ersten Kirchen in Jerusalem* „, bringt. Beide, Ephrem dem Syrer zugeschrieben, beruhen auf einem syrischen Original, welches in die erste in armenischer Transskription eingefügt ist. Dieses ist ein Gespräch zwischen Schüler und Lehrer über die Tage der Geburtsfeier des Herrn. Das syrische Original dürfte in Palästina um die Mitte des 5 Jahrh. zur Rechtfertigung der – mithin damals hier noch lebendigen – Uebung der Geburtsfeier am 6 Januar abgefasst sein. Auf armenischem Boden wurde die Darstellung erweitert und durch weitere Gründe in diesem Sinne bereichert. Christus ist am 10 März empfangen, am 6 Januar geboren. Der 25 Dec. war schon zur Zeit Nabuchodonosors und dann im ganzen römischen Reich heidnisches Sonnenwendefest, und die Geburtsfeier Christi wurde erst nachträglich im römischen Reich auf dieses Datum verlegt. Diese monophysitischen Ausführungen sind mithin genau diejenigen, welche in einem nestorianischen Texte des 6 Jahrh. (Thomas v. Edessa *De causa epiphaniae*; vergl. S. 325 Anmerkung) zurückgewiesen werden.

Der zweite aus dem Syrischen ins Armenische übersetzte Text, ein legendarischer Bericht, für welchen die Zeitumstände des Concils von Nicaea den unter dem Einfluss des armenischen Patrio-

tismus stark übermalten Hintergrund bilden, führt die Gründung der ersten Kirchen in Jerusalem auf ein Edikt der Kaiser Konstantin und Tiridates von Armenien zurück, durch welches den zu erbauenden ewige Steuerfreiheit zugesichert wurde.

Zum weitäus grössten Theile sind die hier zu besprechenden Studien indessen der georgischen Litteratur, näherhin ihrem Verhältnis zum Armenischen, Persischen und Syrischen gewidmet. Da am Anfang des 8 Jahrh. der Verkehr zwischen Armeniern und Georgiern aus religiösem Hasse abgebrochen wurde, und die Georgier sich seitdem enge an die griechische Litteratur anschlossen, wurde das Hauptdokument, welches die früheren lebendigen literarischen Beziehungen zwischen beiden orientalischen Völkern zu bezeugen geeignet war, bisher nicht in der richtigen Weise gewürdigt. In seinem Bericht *„Ueber die (Studien)reise nach dem Athos „ – Изъ поѣздки на аѳонъ, – 1898* nimmt M. die Gelegenheit wahr, hier die Dinge richtigzustellen. Die georgische Bibel ist demnach nicht aus dem Griechischen übersetzt, wie man glaubte, solange man einerseits den gedruckten griechisch-armenischen statt des älteren syrisch-armenischen Textes der armenischen Bibel und andererseits den nach dem griechischen korrigierten georgischen ins Auge fasste. Vielmehr liegt dem letzteren ein auf einer armenischen Vorlage beruhender zugrunde. Dieser älteren georgischen Bibelrecension kommt zunächst nahe ein alttestamentlicher Kodex (aus d. J. 978) und ein Tetraevangelium (aus d. J. 913) in Iwiron auf dem Athos. Beide Handschriften zeigen Armenismen und armenische Formen der Eigennamen. Sie kommen mithin mittelbar selbst für die Kritik der Peschitta in Betracht. Die hier bezüglich des Bibeltextes gewonnenen Ergebnisse finden eine Bestätigung durch hagiographische Uebersetzungen, wie ein halbes Martyrologium aus dem 10 Jahrh. in Iwiron. Noch deutlicher als in jenen Bibelhandschriften schimmert in ihnen das armenische Original durch. Zugleich enthalten sie vielfach Lebensbeschreibungen von Heiligen, welche um die in Frage kommende Zeit nur in Armenien verehrt wurden.

Mit dem Einfluss der persischen Litteratur auf die georgische beschäftigt sich die Studie – *Къ вопросу о вліяніи персидской литературы на грузинскую – „Zur Frage über den Einfluss der persischen Litteratur auf die georgische „ 1897*. Gegenüber Chachanof führt M. hier aus, dass der Roman Visramiani nicht eine nationalgeorgische Dichtung auf Grund einer phlevitischen

Quelle sei, die auch die Perser bearbeitet hätten, sondern eine wörtliche Prosauübertragung der persischen Erzählung *Vis o Râmin* von Fakr-eddîn Gurgânî.

Ferner ist hier die Arbeit *„Ueber Entstehung und Blüte der altgeorgischen weltlichen Litteratur „ – Возникновение и разцвѣтъ древне-грузинской свѣтской литературы, – 1899* zu nennen. Das Beispiel der benachbarten persischen Fürsten, die auf ihren Höfen Hymnendichter und Epiker beherbergten, ahmten auch die georgischen Herrscher des 12 und 13 Jahrh. nach, ja sie griffen selbst zur Feder und sie schufen so eine weltliche Hoflitteratur, die sprachlich sich an die durch die bisherige kirchliche Litteratur geschaffene Ausdrucksweise anschliesst, zugleich aber die lebendige Verkehrssprache zu ihrem Rechte kommen lässt und so das als klassisch geltende Georgisch schafft; inhaltlich ist diese Hofpoesie meist Uebersetzung oder Bearbeitung persischer Stoffe.

Besonders stark erweist sich den Forschungen M.'s zufolge aber der syrische Einfluss in der georgischen Litteratur. Hieher gehören zunächst die *„Armenisch-georgischen Materialien zur Geschichte der erbaulichen Erzählung von Barlaam und Joasaph „ – Армянско-грузинскіе матеріалы для исторіи душеполезной повѣсти о Варлаамѣ и Іоасафѣ, – 1897*. Der Verfasser weist auf zwei syrische Heilige hin, Barlaam den Glaubensverkündiger und Barlaam den Märtyrer, deren Name an Stelle Balahvar's trat. Auch wurde Barlaam des Jndischen Fest in dem Synaxarion, wenn schon spät (in Armenien im 15 Jahrh.), beinahe an demselben Tage verzeichnet, an dem B. der Märtyrer gefeiert wurde.

Weiterhin führt M. in einer Besprechung von Conybear's *„The Barlaam and Josaphat Legend in the Ancient Georgian and Armenian Literatures „ (Folk-Lore 1896)* aus, dass die armenische Recension dieser Legende am Ende des 12 Jahrh. von Asad angefertigt, im 14 Jahrh. vom Geographen Bardan benützt, anfangs des 15 Jahrh. aber vom Verfasser des neuen Synaxarion gekürzt worden und nur noch in der letzteren Gestalt erhalten sei.

Endlich fand er bei seiner Reise nach dem Berge Athos den im Katalog der Handschriften von Iwiron nicht genügend bezeichneten georgischen Text des Lebens Barlaams des Glaubensverkündigers. Die Handschrift desselben zugleich mit vielen anderen, sämtlich dem 10 und 11 Jahrh. angehörigen, bespricht er im ersten Hefte seiner *„Hagiographischen Materialien nach georgischen Handschriften in Iwiron „ – Агиографическіе матеріалы по грузинскимъ*

рукописямъ пвѣра. с.-петербургъ, – 1900. Das zweite Heft bringt den Text selbst mit russischer Uebersetzung. Das Schlussergebnis, zu welchem M. auf Grund seiner Barlaam und Joasaph zugewendeten Studien gelangt, besteht in der Hypothese, dass diese Legende von syrischen Nestorianern, die aus Edessa (i. J. 489) vertrieben worden waren, zur Förderung der christlichen Missionsthätigkeit in Indien unter Zugrundelegung der buddhistischen Quelle verfasst worden sei. Direkt aus dem Syrischen stamme die pehlevitische, georgische (diese vielleicht auch durch Vermittlung des Arabischen) und arabische Bearbeitung.

Ein zweites Beispiel jenes syrischen Einflusses bietet endlich der apokryphe *“Bericht Josephs von Arimathaea über die Gründung der ersten Kirche in der Stadt Lydda,“* welchen M. in dem zweiten Hefte (1900) der oben citierten *“Texte und Untersuchungen zur armenisch-georgischen Philologie,“* nach drei georgischen Handschriften vom 10–11 Jahrh. (deren älteste aus d. J. 977 im Kloster Iwiron) ediert hat.

Joseph erzählt in der ersten Person, wie ihm der Herr im Kerker erschienen sei und ihn auf Golgotha geführt habe. Dann sei der Herr gekommen, als er in seiner Wohnung mit sechs Freunden zusammensass, und habe ihn nach Lydda geschickt die dortigen Gläubigen zu bestärken. Apostel Philippus kam nach und taufte 5000 Männer. Als man eine Kirche bauen wollte, holte man Petrus von Jerusalem herbei, der nach einer Offenbarung das Haus des Nikodemus dazu bestimmte. Dies wurde nun mitsammt der Synagoge – indem man den Juden sagte, man werde ein grösseres *“Gotteshaus,“* bauen – niedergerissen, und der neue Bau von Petrus ausgemessen, Joseph und Nikodemus zu Bauleitern bestimmt. Als später Aeneas von Petrus geheilt worden war, gab er sein ganzes Vermögen zum Baue her. Als die Kirche vollendet war, wurden die Apostel (5) aus Jerusalem zur Einweihung eingeladen. Sie stellten auf der Ostseite der Kirche einen Tisch, ähnlich einem Altar, auf, Petrus feierte die Liturgie, und sie vollbrachten die hl. Geheimnisse und legten ihre Hände Aeneas auf und weihten ihn zum Bischof. Die Juden aber wandten sich an den Statthalter von Caesarea, der die Kirche auf 40 Tage schliessen und versiegeln liess und sie demjenigen zusprach, für den Gott ein Zeichen wirken werde; sonst wolle er sie einziehen. Voll Besorgnis eilte Aeneas zur Mutter des Herrn nach Jerusalem, die ihm versprach, falls der Herr diesen Bau zum Gotteshause haben wolle, werde am festgesetzten Tage

ihr Antlitz in ihm sich zeigen. Am vierzigsten Tage kam der Stadtbeamte, viel Volk von Juden und Heiden strömte herbei, und als der Beamte ein Frauenbildnis in der Kirche erblickte und von Petrus erfuhr, es sei das Bildnis Marias, der Mutter des Herrn, empfanden die Juden Eckel und gingen fort, während die Christen Gott priesen.

Der georgische Text dürfte im 8 oder 9 Jahrh., das syrische Original muss vor dem 8 Jahrh. entstanden sein, da Lydda seit der Gründung von Ramleh (i. J. 716) immer bedeutungsloser wurde und schliesslich unterging. Bemerkenswert ist es auch, dass Maria nur einmal (in der ersten Handschrift) in allen drei Handschriften "Mutter Gottes", genannt wird und sonst durchaus nur "Mutter des Herrn", heisst. Das Bild Marias in der Kirche von Lydda ist nur als eine vorübergehende Erscheinung, nicht als Acheiropoietia gedacht. Die Erzählung scheint sodann zur Zeit des Ikonoklasmus in bilderfreundlichem Sinne bearbeitet worden zu sein, wie drei von D o b s c h ü t z (*Christusbilder*, Leipzig 1899) herangezogene Versionen von der Erscheinung des Muttergottesbildes beweisen.

Als Quelle unseres Apokryphs kommt zunächst die Apostelgeschichte, der die Personen und viele realistische Züge in geschickter Weise entnommen sind, in Betracht. Des weiteren muss dieses sowohl mit der angeblich von Nikodemus nach einem hebräischen Original des Aeneas geschriebenen *Διήγησις περὶ τοῦ πάθους τοῦ κυρίου* (Tischendorf, *Evangelia apocrypha*, 1876 p. 286) als auch mit der *Ἰστορία τοῦ ἀπὸ Ἀριμαθαίας* (Tischendorf, l. c. p. 459) verglichen werden. Mit der ersteren berührt sich die genaue Datierung im Anfang der Schrift, auf die zweite weist die Form der Erzählung in der ersten Person hin, inhaltlich tritt der georgische Text bald dem einen, bald dem anderen griechischen (lateinischen) näher.

AUG. STEGENŠEK.

2. Syrische Fragmente von Eusebios *περὶ διαφορίας εὐαγγελίων*. — Noch unbenütztes handschriftliches Material zu Eusebios *περὶ διαφορίας εὐαγγελίων* in griechischer Sprache hat Harnack *Geschichte der altchristlichen Litteratur bis Eusebius* I 579 notiert. Neben den griechischen haben hier auch die syrischen Handschriften in Betracht zu kommen. Denn das Buch des

Eusebios, welches die in der antiken Litteratur hauptsächlich an Homeros geübte Kunst der Lösung von ἀπορίαι in der christlichen heimisch machte, indem es sie auf die anscheinenden Widersprüche der evangelischen Geschlechtsregister und Auferstehungsberichte anwandte, hat in den aramäisch redenden Kirchen Syriens einen hervorragenden Einfluss gewonnen.

Bei den Nestorianern wirkt sein Vorbild unverkennbar in den zetematischen Schrifterklärungen eines Katholikos Eliša', eines Jôhannân von Bêḥ Rabbân, Daniel von Tâhâl, Theodoros bar Kônî und Henânišô' bar Sarôšwai sowie derjenigen eines nicht näher bekannten Michaël nach, die allerdings bis auf das Werk des Theodoros uns gegenwärtig leider nur durch Anführungen im Kataloge des 'Aβdišô' bekannt sind. Ausdrückliche Citate aus der Schrift des Griechen finden sich gerade bei Theodoros nicht, obgleich sie mittelbar in der Behandlung von Matthäus I 1–17 auch hier zweifellos benützt ist. In den verlorenen Werken derselben Gattung muss dies mindestens teilweise anders gewesen sein. Denn wenn 'Aβdišô' (a. a. O. cap. 11) des Eusebios "Buch der Lösung der Widersprüche", erwähnt, so würde diese Erwähnung allein nach der Arbeitsweise des Katalogisten allerdings nicht wie Harnack a. a. O. 552 annimmt, die Existenz einer syrischen Uebersetzung erhärten, unstreitig beweist sie aber wenigstens, dass 'Aβdišô' die Schrift in Werken der syrisch-nestorianischen Litteratur citiert fand. Bei der Möglichkeit, dass noch sehr viele bisher verloren scheinende Stücke derselben wieder aus Licht treten, lässt sich mithin für die Zukunft auch von dieser Seite noch eine Bereicherung unserer Kenntnis der Eusebianischen ζητήματα καὶ λύσεις erhoffen.

Schon gegenwärtig bietet dagegen die jakobitische Litteratur eine stattliche Reihe von Auszügen und Citaten aus derselben, aus welcher A. Mai völlig willkürlich eine einzige, wenig umfangreiche Probe herausgegriffen hat, um sie in der *Nova patrum bibliotheca* IV. 1. 279 ff. zu veröffentlichen. Eine zusammenhängende Epitome des an Stephanos gerichteten ersten Buches bietet zunächst die undatierte, aber zweifellos junge Handschrift *Medic. Palat. Orient 47* (nach der jetzigen Numerierung) zu Florenz. Dieselbe enthält fol. 1 v° den Brief an Karpianos, fol. 2 r° die Ueberschriften und die Stellenzahlen der evangelischen κανόνες, fol. 5 v°–6 v° nochmals den Brief an Karpianos, fol. 7 r°–16 v° die vollständigen κανόνες und fol. 17 r°–18 r° einen unbedeutenden Prolog zur Apostelgeschichte. Zwischen diesen Stücken stehen nun fol. 3 v°–4 v° fünf kurze Abschnitte (ⲁⲓⲁ)

über die Genealogie Christi, die sich, obwohl sein Name nicht genannt ist, auf den ersten Blick als einen Auszug aus Eusebios verraten. Wenngleich dieser ein höchst dürftiger ist, so fehlt gleichwohl jeder Grund zu der Annahme, dass er nicht unmittelbar aus einem vollständigen syrischen Texte des ζητήματα-Werkes geflossen sei. Auf einen solchen möchte ich weiterhin sodann auch die ebenso zahlreichen als umfangreichen Citate in dem 861 n. Chr. vollendeten katenenartigen grossen Bibelkommentare eines Severus zurückführen, der in den alten Handschriften *Vat. Syr. 103 Mus. Brit. Add. 12. 144* vorliegt¹. Es sind zunächst die folgenden: "Von Eusebios, Lösung aus dem Buche über die evangelischen ζητήματα; Erklärung des Untenstehenden: Weshalb Matthäus mit David beginnt während Abraham früher war „ *Vat. Syr. 103 fol. 302 r°* am oberen Rande. "Von Eusebios von Kaisareia: Weshalb er nachdem er sagte: des Sohnes Davids, mit Abraham beginnt „ *fol. 302 r°* am unteren Rande. "Von Eusebios: Aus welchem Grunde Matthäus, während er alle (männlichen) Namen des Geschlechtsregisters aufzählt, nicht sagt: N. N. zeugte den N. N. mit der N. N., sondern nur diese drei (Angaben macht): den Zara mit der Thamar und den Booz mit der Rachab und den Salomon mit dem Weibe des Urias „ *fol. 303 r°* am oberen Rande. "Von Eusebios: Weshalb Matthäus bei Zählung der Generationen Abschnitte macht, indem er sagt, dass es von Abraham bis David 14 Generationen sind, und wiederum so von David bis zum Exil und so vom Exil bis Christus, und nicht in einer Zahl alle zusammenfasst „ *fol. 303 v°-304 r°*. "Von demselben, eine andere Erklärung über das Obige: Warum, während von der Zeit Davids bis auf Jechonias und das Exil 17 Könige regierten, Matthäus sagt, dass es 14 Generationen waren „ *fol. 304 r°*. "So haben wir auf dieselbe Weise der Darlegung auch zu erklären, dass es nach Jechonias bis auf Joseph 12 sind und Matthäus sagt, dass es 14 Generationen waren „ *fol. 304 r° v°*. Hieran schliessen sich die durch A. M a i a. O. veröffentlichten Proben an. Dann folgen aus dem ersten Buche noch die Auszüge: "Von demselben Eusebios: Erklärung, weshalb er Joseph in der Generationenreihe aufzählt und nicht Maria, welche Christus gebar, und darüber dass die Gottesgebärerin aus dem Hause Davids stammt

¹ Vgl. Katalog. Assemani III 1-28. Wright 908-914. Eine dritte, unvollständige Handschrift *Vat. Syr. 284* ist eine wertlose Abschrift der an erster Stelle genannten.

und über das Schriftwort bei Lukas: Elisabet, deine Verwandte „ fol. 305 r°–306 r°. “ Von Eusebios: Darüber dass Joseph und nicht Maria in der Generationenreihe gezählt wird „ fol. 306 v°. “ Ueber die Generationenzählung bei Matthäus und Lukas: Dass einzelne hierüber sich beschwerten, dass sie einander widersprechen „ f. 306 v°–307 v°. Sind diese Bruchstücke sämtlich zu Matth. 1 § 1–17 angeführt, so findet sich endlich noch ein vermutlich dem zweiten Buche entnommenes zu Luk. 24 § 49: “ Von Eusebios aus Kaisareia aus dem Buche der ζητήματα „ fol. 368 v°. Eine dritte Fundgrube von syrischen Bruchstücken der Eusebianischen Schrift bildet der in der Handschrift *Vat. Syr. 154* allerdings leider nur in sehr zerütteter Gestalt vorliegende Matthäuskommentar des Georg von Βε'ε'ltân († 790). Vgl. Katalog *Assemani II* 293. Ausdrückliche Citate finden sich hier in der höchst ausführlichen Einleitung f. 8 v° Kolumne 2, fol. 9 r° kol. 1 und im Kommentare fol. 22 r° kol. 1 zur Chronologie der Kindheitsgeschichte und fol. 209 v° zur Frage, ob Christus das Pascha im Jahre seines Todes anticipiert habe. Ein Vergleich mit Severus und mit der griechischen Ueberlieferung gestattet aber eine breite Schicht der Einleitung, nämlich die sämtlichen auf die durch das Geschlechtsregister gebotenen Schwierigkeiten sich beziehenden Ausführungen, fol. 3 v° kol. 1–9 r° kol. 1, überhaupt im wesentlichen vollständig als Eusebianisches Gut wiederzuerkennen. Dass es als solches nicht kenntlich gemacht ist, scheint darauf zu beruhen, dass Georg den Eusebios nicht unmittelbar benützte. Die Mittelquelle aber ist nach fol. 9 r° kol. 2, wo dieser für Eusebianisches allein, und fol. 9 v° kol. 1 wo er neben Eusebios citiert wird, Philoxenos von Hierapolis († nach 518) in seinem Evangelienkommentare gewesen. Aus der nämlichen Mittelquelle sind dann aber höchst wahrscheinlich auch die hierhergehörigen Eusebioscite an einer vierten Stelle geflossen, auf welche ich durch diese kurze Mitteilung hinweisen möchte. Es ist dies der Vierevangelienkommentar des Dionysios bar Šalîβî († 1171). Denn auch hier wird *Vat. Syr. 156* fol. 11 r° kol. 2 (155 fol. 35 v° kol. 2) für Eusebianisches zum Geschlechtsregister Philoxenos citiert. Ausdrückliche Eusebioscite finden sich dagegen zum nämlichen Gegenstande fol. 12 v° kol. 2 (36 v° kol. 2), 13 v° kol. 2–14 r° kol. 2 (37 v° kol. 1, 2), zur Chronologie der Kindheitsgeschichte fol. 32 r° kol. 1 (49 v° kol. 2), zur Maria Magdalena-Frage fol. 159 v° kol. 1 (139 r° kol. 1, 2) und zur Paschafrage fol. 315 r° kol. 1 (256 r° kol. 2 v° kol. 1).

Meine Nachforschungen konnten sich abgesehen von demjenigen zu Florenz bislang leider nur auf römische Manuskripte erstrecken. Ich glaube aber, dass diese doch den weitaus grösseren Teil des einschlägigen Materiales enthalten. Da ich, was sie bieten, abgeschrieben und für eine Gesamtbearbeitung der syrischen Fragmente des bedeutsamen Eusebianischen Werkes bereitgestellt habe, erlaube ich mir, die Bitte an die Fachgenossen zu richten, im Interesse der Sache, anderwärts ihnen aufstossende Materialien, wofern sie derselben nicht benötigen, mir zur Verfügung stellen zu wollen.

Dr. A. BAUMSTARK.

3. Orientalische Rombeschreibungen. — Um die Kenntnis und Würdigung der im mittelalterlichen Orient umgegangenen Beschreibungen der ewigen Stadt hat I. Guidi sich das massgebende Verdienst erworben. Indem ich im Folgenden auf einige teils seit Veröffentlichung seiner diesbezüglichen Aufsätze gedruckte, teils noch ungedruckte Texte vorläufig hinweise, erlaube ich mir eine bescheidene Nachlese zu der Arbeit des hochverehrten Gelehrten zu bieten.

Die syrische Uebersetzung des *breviarium* hat Guidi in zwei Artikeln im *Bullettino della Commissione archeologica comunale di Roma* Jahrgang 1885. 218–237 und Jahrgang 1891. 61–69 behandelt, indem er zunächst den Text des Ps.–Zacharias neu, sodann einen solchen Michaëls d. Gr. erstmalig, jeweils mit Uebersetzung und ausgezeichneten Erläuterungen, herausgab. Der durch ihn veröffentlichte Text Michaëls ist von dem syrischen Chronographen des 12. Jahrh.s seinem Werke genau an der nämlichen Stelle einverleibt, an welcher der Ps.–Zachariastext sich in der Kompilation des 6. findet. Man wird nicht bezweifeln dürfen, dass er ihn eben diesem entnommen hat. Wird doch „Zacharias“, von ihm (ed. Chabot I 2) ausdrücklich unter seinen Quellen namhaft gemacht. Einen zweiten von Ps.–Zacharias unabhängigen Text des *breviarium* teilt nun aber Michaël IV 16 (ed. Chabot I 49 f. bzw. 81 f.) mit, und zwar kann es keinen Augenblick zweifelhaft sein, dass dieser Text mit demjenigen des Ps.–Zacharias nicht auf dieselbe Uebersetzung zurückgeht. Es lässt sich, denke ich, sogar noch mit ziemlicher Bestimmtheit angeben, woher der

erste, jetzt durch die Ausgabe Chabots bekannt gewordene *breviarium*-Text Michaëls stammt. Er steht in unlösbarem Zusammenhange mit demjenigen, was der Syrer an Romulussagen mitteilt. Dies aber hat er aus der nämlichen Quelle geschöpft, welcher das *Chronicon Paschale* (Migne P. G. XCII 289–299) folgt. Denn in beiden Darstellungen findet sich dieselbe auf historischem Raisonement beruhende Kürzung einer in syrischer Uebersetzung noch erhaltenen Grundlage, des Berichtes eines angeblichen Diokles (von Paiparetos?) über die Gründung Roms, den syrisch Lagarde *Analecta Syriaca* 201–205 herausgegeben hat. Dieser lässt nämlich Romulus geradezu vertrieben und durch einen athenischen Philosophen zurückgeführt werden, welcher dann den Rat zur Anfertigung und Inthronisierung der Statue des Remus giebt. Dieser seltsame Zug fehlt aber gleichmässig bei Michaël und im *Chronicon Paschale*, während wenigstens Michaël (ed. Chabot I 50, bezw. 84: „*les Romains s'insurgèrent de nouveau contre Romulus* „) noch dentlich verrät, dass er einen ursprünglichen Teil der ganzen Ueberlieferung bildete. Die Michaël und dem *Chronicon Paschale* gemeinsame Quelle kann nun füglich nur eine in diesem im Originale, von jenem in syrischer Uebersetzung benützte Arbeit eines naheusebianischen griechischen Chronographen gewesen sein. Annianos und der bei den Byzantinern verschollene Andronikos werden von Michaël genannt. An den Ersteren wird schwerlich zu denken sein. Denn hätte er unsere Gründungsgeschichte erzählt, so würden sich Spuren derselben so gut als gewiss auch bei Synkellos finden. Um so näher liegt der Gedanke an Andronikos, der wohl mit der Zeit mehr und mehr sich überhaupt als die chronographische Hauptquelle Michaëls erweisen wird, durch deren Vermittelung ihm Eusebios bekannt wurde.

Der syrischen Ueberlieferung des *breviarium* hat Guidi *Bullettino* Jahrgang 1891. 68 f. die fabulösen Rombeschreibungen der arabischen Geographen gegenübergestellt. Diesen hatte er bereits im Jahrgange 1877 des *Archivio della Società Romana di storia patria* 173–218 einen Aufsatz gewidmet, in welchem er eine weitverbreitete arabische Beschreibung der Wunder der Tiberstadt in einer kürzeren Recension nach al-Edrîsî und in einer längeren nach al-Jâqût behandelte. Seitdem hat de Goejes *Bibliotheca geographorum arabicorum* neues hierher gehöriges Material veröffentlicht. Der älteste Text der kürzeren Recension,

derjenige al-Chordâdebehs, liegt nun auch hier VI 113–115 gedruckt vor. Einen dritten bietet Ibn Rosteh VII 130–132. Dagegen tritt die Rombeschreibung des Ibn al-Faqîh V 149–151, obgleich kürzer als diese, hart neben diejenige al-Jâqûts. Dass sie mit dieser einer und derselben Quelle (d. h. wahrscheinlich al-G'aihânî) entstammt beweist schlagend die beiden gemeinsame, in den Texten der kürzeren Recension fehlende Berufung auf einen christlichen Mönch, der ein Jahr lang in Rom gelebt habe (رهبان ممن دخلها واقام بها سنة واحدة), als Urheber der Beschreibung. Einen dritten Zweig der Ueberlieferung, dessen Stellung mir durch Guidi nicht klar genug gewürdigt scheint, bildet sodann der selbständige Text in der Handschrift *Vat. Arab.* 286 fol. 104 ff. mit welchem derjenige der *Archivio* 178 erwähnten Leidener Handschrift wahrscheinlich übereinstimmt. Völlig unabhängig tritt hingegen dieser dreigliederigen Gruppe von Texten eine fabulose Beschreibung von San Pietro bei Ibn Rosteh VII 128–130 gegenüber.

Was die arabischen Geographen über die Stadt der Sieben Hügel zu berichten wissen, geht augenscheinlich auf eine christliche Tradition, näherhin, wie Guidi *Archivio* 175 richtig annimmt, auf die an eine byzantinische anknüpfende syrische zurück. Diese Thatsache allein berechtigt uns, auch jener mohammedanischen Rombeschreibungen in den Spalten dieser Zeitschrift zu gedenken. Was Guidi *Bullettino* Jahrgang 1891. 68 f. an Spuren verwandter Beschreibungen syrischer Christen anführen konnte, ist allerdings wenig genug. Ich freue mich daher, ein weiteres hierher gehöriges Ueberlieferungsstück aufzeigen zu dürfen. Der Maronite Gabriel al-Hfdî, auf dessen Rombeschreibung wir weiterhin mit einigen Worten zurückzukommen haben, citiert (*Mus. Borgiana* *K IV* 24 fol. 203 v^o kol. 2) eine offensichtlich fabulose Beschreibung Roms, in welcher die Zahl seiner Kirchen auf 1505 angegeben gewesen sei, und nennt den Text, von dem dieselbe einen Teil ausmachte, das „Buch des Papsts Sylvester, Chronika geheissen „
(كتاب التاريخ في حياة البابا سيلاسترو في سنة ١٥٠٥ م).
Welcher Natur diese Sylvesterchronik gewesen sei, ist nicht von vornherein klar. Dass sie irgendwie mit den in Syrien vielgelesenen *Acta Sylvestri* zusammenhing, ist eine Annahme, welche um so näher liegt, weil, worauf wiederum bereits Guidi *Archivio* 213 hinwies, die Beschreibung der Schätze des Lateran bei den arabischen Geographen die engste Beziehung mit legendarischen Angaben des *Liber pontificalis* im Leben Sylvesters I aufweist. Ja,

vielleicht haben wir in einer weiter ausgeschmückten Recension der Sylvesterlegende geradezu den Urquell aller syrischen und der auf solchen beruhenden arabischen Rombeschreibungen fabulösen Charakters zu erblicken.

Eine dritte Klasse orientalischer Rombeschreibungen ist von Guidi noch nicht berücksichtigt worden. Es sind dies auf Augenschein beruhende Berichte syrischer Christen, welche während des Mittelalters und zu Anfang der Neuzeit Rom besuchten. Solche schon für das eigentliche Mittelalter zu vermuten berechtigt von vornherein die Thatsache, dass der Reiseverkehr zwischen Syrien und Rom wohl niemals auf längere Dauer abgebrochen war. In der That begegnen wenigstens schon seit dem Anfange des 13. Jahrhunderts vereinzelte in diese Richtung weisende Notizen. So weiss Salomon von al-Basrah cap. 48, ed. Budge (109) von einer Ueberlieferung, nach welcher die Gebeine Addais, des Apostels von Edessa, nach Rom gebracht worden wären. Offenbar war ihm eine dunkle Kunde davon zugekommen, dass man dort die Reliquien der Apostel Simon und Judas Thaddai verehere, von welchen der Letztere, als Siebenziger gefasst, seit Eusebios vielfach mit dem ersten Glaubensboten der Osrhoëne gleichgesetzt wurde. So unterscheidet ferner Abû-l-fidâ ed. Reinoud 19^a f. (II 280 f.) höchst wahrscheinlich im letzten Grunde nach einer christlich-syrischen Quelle in schroffem Gegensatz zu aller sonstigen syrischen und arabischen Litteratur, welche die Apostel in einer einzigen Kirche bestattet sein lässt, richtig San Pietro und San Paolo. Eine eigentliche Rombeschreibung in syrischer Sprache besitzen wir sodann an den Angaben, welche die Biographie des Jaß-allâhâ III (ed. Bedjan. Ausgabe von 1895. 53-66) über das 1287 von dem nestorianischen Priester Bar-Şaumâ in der ewigen Stadt Gesehene macht. Die Kirchen beider Apostelfürsten, der Lateran, S. Maria Maggiore, die Stelle der Sacra via, an welcher entsprechend den apokryphen Akten der Magier Simon auf Petri Gebet vom Himmel herabgestürzt sein sollte, endlich S. dodici Apostoli wurden durch den Gesandten des Tartarenfürsten Argûn aufgesucht und werden deshalb hier mehr oder weniger kurz behandelt. Erhalten sind ferner, soweit ich heute sehe, zwei hierhergehörige Texte aus dem Anfange der Neuzeit. Den einen bietet die 1570 n. Ch. im Antoninoskloster zu Qozz-hajâ im Libanon vollendete Karşûnî-Handschrift K IV 25 des Museo Borgiano auf fol. 203 v^o-216 r^o. Der Verfasser, ein Maronite Gabriel al-Hfdî, hatte

Rom besucht und die Wallfahrt zu seinen sieben Hauptkirchen gemacht; auch in die Katakomben von San Sebastiano war er hinabgestiegen. Was er gesehen, was man an geweihter Stätte ihm erzählt hatte, berichtete er, nach der Heimat zurückgekehrt, in seiner "Wahrhaften Beschreibung Roms," (ܩܘܬܒܐ ܕܩܘܪܝܢܐ).

Ausführlich werden zunächst die sieben Hauptkirchen behandelt. Die in ihnen aufbewahrten Reliquien und die bei ihrem Besuche zu gewinnenden Ablässe werden aufgezählt. Bei San Pietro wird eingehend von der legendarischen Geschichte des Veronikabildes gehandelt, bei San Sebastiano ein kurzer Bericht über den Katakombenbesuch des Verfassers eingeschoben. Alsdann wird erwähnt, dass zwischen den Kirchen S. Maria nuova und S. Cosma e Damiano das "Schloss," (ܩܘܪܝܢܐ) des Romulus, des Gründers der Stadt, gestanden habe. Eine längere Abschweifung ist den Sibyllen und verwandtem Legendenstoffe gewidmet. Schliesslich werden noch S. Maria in Trastevere und seine Legende von dem wunderbaren Oelquell sowie das Kolosseum, das ein Tempel des Sonnengottes gewesen sein soll, kurz besprochen. In dem Reliquienverzeichnis von San Pietro fehlt noch die Heilige Lanze, die am 31 Mai 1492 als Geschenk des Sultans Bajazet an Innocenz VIII in Rom eintraf. Der hiermit gegebene terminus ante quem ist das Einzige, was sich bezüglich des Alters unserer Rombeschreibung mit vollkommener Sicherheit angeben lässt. Immerhin liegt indessen die Vermutung nicht ferne, dass Gabriel an der Maronitengesandtschaft Teil nahm, welche, Ishaq, den Vertreter des Bischofs Elias, an der Spitze, am 7 August 1445 von Eugen IV feierlich empfangen wurde. Die Richtigkeit dieser Vermutung vorausgesetzt, wäre um ein starkes Jahrhundert jünger der zweite unserer Texte. Bekanntlich kam 1553 Sulâkâ der neuerwählte ostsyrische Patriarch nach Rom, wo er während eines halben Jahres in Santo Spirito in Sassia wohnte und eine Union des durch ihn vertretenen Teiles der nestorianischen Kirche mit der römischen vollzog. Die Geschichte dieser Romreise hat sein Nachfolger 'Aβd-išō' in einer Dichtung erzählt, welche in den Handschriften *Vat. Syr.* 45 fol. 133 ff. 63 fol. 69 ff. *Mus. Borgia. H II 4* S. 229-291 vorliegt. Wie für das auf dem Wege von Sulâkâ besuchte Jerusalem ist hier auch für Rom ein Verzeichnis der von ihm gesehenen Heiligtümer und Reliquien gegeben, das wesentlich einer Stadtbeschreibung gleichkommt. Den breitesten

Ausbildung in der Schule seiner Heimat, wo er in das Studium der hl. Schriften eingeführt wurde (fol. 43 v° 44 r°). Sodann siedelte er nach Arbela über, wo er den Parsismus bekämpfte und, auf einem Besuche bei gefangenen gehaltenen christlichen Bekenneren ertappt, selbst gefangen gesetzt wurde. Wieder frei gelassen, widmete er sich unter Leitung eines nahe wohnenden Einsiedlers Hôrmezdar dem Anachoretenleben (fol. 44 r° v°). Nach der arabischen Eroberung des Landes wurde er von den Anachoreten der Umgegend, welche sich unter seiner Leitung gebildet hatten, zum Vorstände einer neu zu begründenden Gemeinschaft ausersehen (fol. 45 v°). Ein Versuch des Katholikos Isô'-jaß III ihn zur Annahme der bischöflichen Kathedra von Arbela zu bestimmen, blieb erfolglos (fol. 48 v° 49 r°). An einem ersten Fastensonntage starb er (fol. 50 r°). Sein Tod und der Amtsantritt seines Nachfolgers erfolgte unter dem Katholikos Georgios d. h. zwischen 661 und 680 n. Ch. (fol. 52 r°). Von seinen Schülern werden Joseph, früher ein Sohn des Klosters Bêθ-'Aβê, dessen Bruder Abraham, Habbîß, Hunain, ein Metropolit Aaron, Saßr-išô' Rôstâm, der Biograph des gefeierten Lehrers, und Jôzâðâq kurz gewürdigt (fol. 50 v°-52 r°). Weiterhin folgen die Biographien seiner Nachfolger Henân-išô' (fol. 52 r°-55 r°), Jôhannân I (fol. 55 r°-56 v°), Sûßhâlê mârân (fol. 56 v°-58 v°), Pransê (fol. 58 v°-61 r°), Qnôßâjâ (Koinobios. fol. 61 r°-63 v°), ursprünglich eines Schülers des Isô'-ammeh in Bêθ-Raiqânâ (fol. 61 v°), Jôhannân II (fol. 63 v°-64 r°) und Saßr-išô' II (fol. 64 r°). Nach dem Tode des Letztgenannten verödete das Kloster völlig; das Anachoretenleben in Bêθ-Qôqâ hörte auf (fol. 64 r° v°). Erneuert wurde es durch einen Bischof Gabriel von Bêθ-Slâχ, der nach einem Leben von rund 120 Jahren hier seine Ruhestätte fand. Sein Schüler Rabban Petrus scheint Vorstand des Klosters in der Zeit des Verfassers unseres Textes gewesen zu sein (fol. 64 v°).

Dieser steht an Wert, wenn wir davon absehen, dass er uns für geraume Zeit die Reihe der Vorstände von Bêθ-Qôqâ kennen lehrt, hinter der Biographie des Rabban Bar-'Ittâ entschieden zurück. Zwar treffliche Quellen sind auch hier benützt, und diese werden mit aller nur wünschenswerten Bestimmtheit namhaft gemacht. Das Leben des Stifters des Klosters ist nach der ausführlichen Lebensbeschreibung erzählt, die ihm sein Schüler Saßr-išô' Rôstâm widmete (fol. 51 v°). Vgl. Wrigt *A short history* 177 f. Duval *La littérature Syriacque* 222 f. Ein Bischof

David ist der Verfasser einer zweiten Lebensgeschichte desselben, in welcher auch die Schicksale seiner geistigen Söhne erzählt waren (fol. 51 v^o–52 r^o). Ihr sind die Angaben über seine Schüler und nächsten Nachfolger entnommen. Für die Geschichte des Süßhâ-lâmâran wird weiterhin ein J ô z â ð â q (fol. 52 r^o), für diejenige des Qnôßâjâ ein B i s c h o f P a u l u s (fol. 63 v^o) citiert. Durchweg handelt es sich hier anscheinend um Berichte von Schriftstellern, welche den geschilderten Personen und Ereignissen zeitlich unmittelbar nahe standen. Aber schon diese haben offenbar ihren Arbeiten einen allzu stark legendarischen Anstrich gegeben, und der Verfasser der vorliegenden Versifikation hat vollends nur an Wundern aller Art Geschmack. Der Hintergrund der Zeitgeschichte ist nur für das Leben des Saßr-îšô selbst von ihm berücksichtigt. Für dessen Nachfolger, deren jeder noch zu den Lebzeiten seines Vorgängers von diesem bezeichnet wird, erhalten wir regelmässig eine Skizzierung des Bildungsganges bis zum Eintritt in Bêθ-Qôqâ weiterhin ausser einem meist überaus vagen Lobe ihrer Tugend nur eine Reihe von Wunderberichten. Selbst von Daten sind nur zwei angegeben, für den Tod des Süßhâ-lâmâran 1040 *Graecorum* (= 729 n. Ch.) und für denjenigen Pransês 1058 *Gr.* (= 747 n. Ch.). Als die durchschnittliche Amtsdauer eines unserer Klosteroberen erscheint somit eine Zeit von rund 20 Jahren. Demgemäss dürfte die Verödung von Bêθ-Qôqâ etwa in die ersten Jahrzehnte des 9 Jahrhunderts gefallen sein. Es ist daher denkbar, dass wir über dieselbe und ihre Ursache einmal durch einen der Briefe des Katholikos Timotheos Näheres erfahren.

Dr. A. BAUMSTARK.

B). — BESPRECHUNGEN.

В. Г. БОКЪ. МАТЕРИАЛЫ ПО АРХЕОЛОГИИ ХРИСТИАНСКАГО ЕГИПТА. (W. de Bock. *Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne*). Édition posthume. St. Pétersbourg 1901. Querfolio. (Text: 95 S., Atlas: XXXIII Tafeln.).

Von der von Strzygowski in der *Byzantinischen Zeitschrift* 1900 S. 620 angekündigten, von Freunden des leider zu früh verstorbenen Wladimir Bock herausgegebenen Arbeit über die altchristlichen Denkmäler in Aegypten liegt nunmehr ein prächtiger Atlas von 33 vortrefflich ausgeführten phototypischen Tafeln und der russisch-französische beschreibende Text vor. Gerade 100 Zeichnungen von Grundrissen, Details, Pausen von Graphitti etc. begleiten ihn und zaubern die umfangreichen, malerischen, am Wüstenrande gelegenen Nekropolen und die mächtigen Basiliken vor unser Auge. Die "Grosse Oase", mit dem Hauptorte El-Khargeh, von dem sich nördlich die 1 km lange Begräbnisstätte El-Bagaouât mit 180–200 grossen Grabkapellen befindet, wurde am genauesten durchforscht. Weitere Kapitel behandeln in der Umgebung von Sohag das "Weisse Kloster", (Deir el-Abiad) mit seiner grossen Basilika aus Haustein aus dem Anfang des 5 Jahrh., ferner das "Rote Kloster", und eine bemalte Grotte. Aus Esneh wird das Martyrerkloster besprochen. Den Schluss bildet Bock's Bericht über die altchristlichen Denkmäler Aegyptens (eine interessante Aufzählung aller erhaltenen Denkmäler) erstattet an das officielle Comité für die Erhaltung der Monumente, dem auch die koptischen altchristlichen unterstehen.

Die publicierten Denkmäler beanspruchen das höchste kunsthistorische Interesse; in ihnen kommen drei Strömungen zum Ausdruck: altägyptische und spätantike Formen verbinden sich mit speciell christlichen Motiven. Die Umfassungsmauern von Bauten sind durchwegs nach aussen abgebösch, als Krönung tragen sie zuweilen den charakteristischen Abschluss aus Rundstab und Hohlkehle; ähnlich profiliert finden sich auch Thüschwelle. Im Inneren der Kapellen sieht man Henkelkreuze – Nilschlüssel – gemalt oder eingekritz, auf den Hängewickeln der Kuppeln sind Vögel,

die mit ausgebreiteten Flügeln auf Kugeln stehen, die Decken zeigen zuweilen nicht pflanzliche, sondern rein geometrische Dekoration – alles ägyptische Motive.

An die spätclassische Kunst erinnern z. B. Weinrankenornamente, in denen Knäblein stehen oder Vögel sich wiegen, an die byzantinische manche skulptierte Rosettenbänder und Kapitelle von spitzblättrigem Akanthus.

In den Gemälden kommt das altchristliche Element am reinsten zum Ausdruck. Eigentümlich berührt es in einer Grabkapelle von El-Bagaouât (Taf. VIII–XII) einen Cyklus von Darstellungen nach der *commendatio animae* (Ansicht *Le Blant's*) ebenso dargestellt zu finden wie in Rom in den Katakomben oder auf Sarkophagen. So: Daniel in der Löwengrube, die drei Jünglinge im Feuerofen, Jonas wird ins Meer geworfen, ausgespieen, ruht unter der Staude, mit geringer Abweichung Adam und Eva (hier *Zωή* genannt) im Paradies, Noë mit der Taube (im Schiff), Susanna (im Lehnstuhl). Dann kommt Thekla auf dem Scheiterhaufen (erwähnt in der lateinischen *commendatio animae*, jedoch im Abendlande nicht dargestellt) und Isaias zersägt von zwei Jünglingen. Thekla wird in ähnlichem Zusammenhange schon in einer pseudo-cyprianischen *Oratio* genannt (vergl. *Schulze, Altchristl. Kunst* p. 181) und Isaias findet sich auf einem Goldglas abgebildet (*Kraus, Real-Enc.* II S. 660). — Kostlich sind die zwei historischen Szenen: „Der treue Eliezer begegnet Rebekka am Brunnen „ und „Auszug der Kinder Israels aus Aegypten „, denen Pharao mit seinem Heere auf dem Fusse nachfolgt. Bemerkenswert ist es, dass aus dem neuen Testament nur die Parabeln vom guten Hirten und den klugen Jungfrauen, aber keine historischen Szenen dargestellt sind. — Einige Bilder sind noch nicht erklärt.

Ikonographisch weiter fortgeschritten scheinen mir die Bilder im Kuppelstreifen einer anderen Kapelle von El-Bagaouât, obschon es im Texte heisst, sie könnten der gleichen Periode angehören (S. 15). Es sind im ganzen zehn Darstellungen nebeneinandergeriht: Adam und Eva (sie stehen unter dem Baume, und jeder hält die rechte Hand ans Ohr, um den Worten der Schlange zu lauschen), Isaaks Opferung (Isaak steht und hält ein Kästchen mit Räucherwerk in der Linken; zwischen ihm und Abraham ist im Hintergrunde die Halbfigur der Sara), Noë mit den Geretteten als Oranten im Schiff (vergl. *Garrucci, Storia dell'Arte crist.* Tav. 308, wo ein Sarkophag von Trier eine ähnliche Scene, aber

nicht als Oranten, enthält), Paulus und Thekla (Garr. Tav. 446, wo Thekla dem Apostel von der Höhe der Stadtmauer zuhört, während sie hier ihm gegenüber sitzt), Daniel zwischen den Löwen und zum Schluss drei Personifikationen, von den zwei, die Eirene mit Scepter (Fackel?) und Henkelkreuz und die Dikaiosyne mit Wage und Füllhorn auf antike Vorbilder zurückgehen, während die Euche mit vor der Brust ausgebreiteten Händen betend dargestellt ist. In derselben Stellung sieht man noch zwei Personen: "ΜΑΡΙΑ", und "ΕΙΑΚΩΒ", jedenfalls die Muttergottes und den Bruder des Apostels Johannes.

Wir haben hier einzelne Punkte hervorgehoben und betont und auf Parallelerscheinungen hingewiesen, weil der Text über das beschreibende Moment nicht hinausgeht. Diese so schönen Materialien werden leider solange nicht in den Bau der Kunstgeschichte eingefügt werden können, als nicht eine genaue Datierung durch weitere Specialforschung ermittelt wird.

AUG. STEGENŠEK.

Н. МАРРЪ. ТЕКСТЫ И РАЗИСКАНІЯ ПО АРМЯНО-ТРУЗИНСКОЙ ФІЛОЛІИ. III. ІППОЛІТЬ. ТОЛКОВАНІЕ ПЪСНЫ ПЪСНЕЙ. (N. Marr, *Testi e ricerche di filologia armeno-giorgiana. Ippolito, Esposizione del Cantico dei Cantici*). — Pietroburgo 1901.

Poco dopo la pubblicazione delle opere e frammenti di S. Ippolito, fatta dall'Accademia di Berlino, il materiale si è accresciuto, donde forse meno si sperava, di una traduzione giorgiana del commento al Cantico dei Cantici. Questo commento, insieme colla traduzione di altri scritti di S. Ippolito, è conservato in un codice del X Secolo, appartenente alla Società per la diffusione dell'istruzione fra i Giorgiani, a Tiflis. Del commento alla Cantica non si conoscevano che alcuni frammenti, uno nell'originale greco e gli altri in traduzioni, specialmente siriache e slave, e la stessa traduzione giorgiana che pubblica il Prof. Marr non va oltre il v. 7 del cap. III. Ma il dotto editore reputa probabile che anche l'originale greco non andasse più oltre, e S. Ippolito non compisse questo, come non

compi altri scritti; il frammento Siriaco che il Bonwetsch riferiva a IV, 16 si riferisce invece a I, 2 come ora ha mostrato la traduzione giorgiana. Il prezioso codice di Tiflis contiene anco la traduzione di altre opere di S. Ippolito, cioè l'esposizione della Benedizione di Mosè (*Deuter.* 33) e della Benedizione di Giacobbe (*Gen.* 49) delle quali si conserva anche il testo armeno; uno scritto sopra David e Golia, il corrispondente del quale in altre lingue non si conosce; uno sulla fine del mondo (proprio quello sull'Anticristo), uno sulla fede ecc. Il Marr (p. 20 s.) novera e dà notizie su tutti questi scritti, da uno dei quali, quello sulla fine del mondo riporta la citazione che vi s'incontra del Physiologus, e spiega per quali ragioni abbia voluto pubblicare prima di tutto il commento alla Cantica. Il testo giorgiano di quest'ultimo occupa 57 pagine ed è preceduto dalla traduzione russa che va dalla pag. 1 alla 32. Il Marr esamina lungamente (p. 36 s.) il testo giorgiano dal punto di vista filologico, dando un glossario, ricco di confronti, delle parole antichate che s'incontrano nel commento, non che le parole derivate dall'armeno, dal greco e dal persiano; il testo giorgiano è tradotto dall'armeno, come dimostra il Marr, e probabilmente molto innanzi al X secolo, età del codice, come vedesi fra altre cose dalla lingua che ha espressioni già arcaiche per quel secolo. La nota grande competenza del Marr per la lingua e la letteratura giorgiana ci assicurano sull'esattezza e l'importanza del suo esame. Alla p. 31 s. vengono pubblicati i pretesi frammenti del Commento alla Cantica o Pseudo-Ippolito che sono nel Commento di Vardan; il Marr ne dà il testo armeno secondo 6 manoscritti e la traduzione russa.

Prof. I. GUIDI.

C). — LITTERATURBERICHT.

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. B. = Analecta Bollandiana. — A. J. T. = American Journal of theology. — A. k. K. R. = Archiv für katholisches Kirchenrecht. — A. L. B. = Allgemeines Litteraturblatt (herausgegeben von der Oesterreichischen Leogesellschaft). — Ath. = Athenaeum. — A. S. Ph. = Archiv für slavische Philologie. — B. = Besarione. — B. A. S. D. = Bollettino di archeologia e storia Dalmata. — B. C. = Bulletin critique. — B. F. C. = Bollettino di filologia classica. — B. Ph. W. = Berliner Philologische Wochenschrift. — B. Z. = Byzantinische Zeitschrift. — Can. C. = Le Canoniste contemporain. — C. C. = La Civiltà cattolica. — C. U. B. = The catholic University Bulletin. — D. L. Z. = Deutsche Litteraturzeitung. — E. O. = Echos d'Orient. — Ét. = Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. — G. G. A. = Göttingische gelehrte Anzeigen. — H. P. B. = Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. — J. A. = Journal Asiatique. — J. A. O. S. = Journal of the American oriental society. — J. R. A. S. = Journal of the Royal Asiatic Society. — J. T. St. = Journal of theological Studies. — J. S. = Journal des Savants. — K. = Der Katholik. — Kg. St. = Kirchengeschichtliche Studien. — L. C. B. = Litterarisches Centralblatt für Deutschland. — L. R. = Litterarische Rundschau. — M. = al-Machrik. — N. B. A. C. = Nuovo bollettino di archeologia cristiana. — O. L. Z. = Orientalistische Litteraturzeitung. — P. E. F. = Palestine Exploration Fund. Quarterly Statement. — R. B. = Revue Biblique. — R. Be. = Revue Bénédictine. — R. B. I. = Rivista bibliografica Italiana. — R. C. = Revue critique d'histoire et de littérature. — R. E. G. = Revue des études grecques. — R. H. E. = Revue d'histoire ecclésiastique. — Rh. M. = Rheinisches Museum. — R. O. C. = Revue de l'orient chrétien. — R. Q. H. = Revue des questions historiques. — R. Q. S. = Römische Quartalschrift für christliche Alterthumswissenschaft und für Kirchengeschichte. — R. S. = Revue Sémitique. — R. S. E. = Revue des sciences ecclésiastiques. — Sph. = Sphinx. Revue critique embrassant le domaine entier de l'Égyptologie. — St. R. = Studi Religiosi. — T. L. Z. = Theologische Literaturzeitung. — T. P. M. S. = Theologisch-praktische Monatsschrift. — T. Q. S. = Theologische Quartalschrift. — T. u. U. (N. F.) = Texte und Untersuchungen (Neue Folge). — W. K. Ph. = Wochenschrift für klassische Philologie. — Z. A. = Zeitschrift für Assyriologie. — Z. D. M. G. = Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. — Z. K. T. = Zeitschrift für katholische Theologie. — Z. T. K. = Zeitschrift für Theologie und Kirche. — Z. V. Spf. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung. — Z. W. T. = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie.

Der Raumersparnis wegen konnten nur solche Besprechungen aufgeführt werden, die selbständigen litterarischen Erscheinungen gewidmet sind und in irgend einer Weise über den Charakter der Anzeige hinausgehen.

I. Sprachwissenschaft. — Dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaft gehören die folgenden den slavischen Sprachen gewidmeten Arbeiten an: Belić *Zur Entwicklungsgeschichte der slavischen Deminutiv- und Amplificativsuffixe* A. S. Ph. XXIII 134-206. Berneker *Der Genetiv-Accusativ bei belebten Wesen im Slavischen* Z. V. Spf. XXVII 364-336. Brückner *Zur Stellung des Polnischen* A. S. Ph. XXIII 230-241. Jagić *Einige Streitfragen. 6. Zum doppelten slavischen Palatismus* ebenda 121-129. Sorenitz *Slavische Miscellen*. Z. V. Spf. 324-351 und *Bemerkungen über die Akzentqualitäten des Kaschubischen und Slovinzischen* ebenda 351-364. Für die semitischen Sprachen entspricht der Aufsatz von Praetorius *Zur hebräischen und aramäischen Grammatik* Z. D. M. G. LV 359-370, der sprachvergleichend die ausschliesslich syrische Bildung des Imperfekts mit Suffixen und die allgemein aramäischen Bildungen von Imperfekten auf *i* und Imperativen auf *â* der Verba *ʾ* behandelt. Parallelen zu neugriechischen Spracherscheinungen aus dem Bereiche der romanischen Sprachen bringt K. Dietrich *Neugriechisches und Romanisches I (1. Die Synkope im Neugriechischen. 2. Wechsel von β und ρ im Neugriechischen)* Z. V. Spf. XXXVII 407-423 bei. — Der Würdigung von grammatikalischen Erscheinungen im Rahmen einer einzelnen Sprache ist Kretschmer *Grammatische Miscellen* B. Z. X 581-586 für das Mittel- und Neugriechische, Piehl *Études Coptes*. III. ($\bar{\alpha} = \bar{\alpha}\bar{\alpha}$ et $\bar{\alpha}\bar{\alpha} = \bar{\alpha}$) Sph. V 88-92 für das Koptische und Kozlovskij *Zwei syntaktische Eigentümlichkeiten der russischen Sprache. II. Die Stellung des Adjektivs. III. Die Stellung des Genetivs neben seinem Substantiv* A. S. Ph. XXIII 95-106 für das Russische gewidmet. — Im Zusammenhange ist die Grammatik eines auch von orientalischen Christen gesprochenen Dialektes bei Qussani *The Arabic Dialect of Baghdad* J. A. O. S. XXII 97-114 behandelt. — Auf lexikographischem Gebiete ist Maclean *A dictionary of the dialects of vernacular Syriac*. Oxford als erstmalige Inangriffnahme einer grösseren Gesamtaufgabe von unverkennbarer Wichtigkeit freudig zu begrüßen, während K. Dietrich *Zu den lateinisch-romanischen Lehnwörtern im Neugriechischen* B. Z. X 587-596 einen dankenswerten Specialbeitrag darstellt. In einer für die christlich-orientalischen Studien besonders wichtigen Richtung bewegt sich hier sodann Benigni *Lexici ecclesiastici specimen* B. 2. I 32-40. 259-272 Mag auch der für die Buchstaben *α - α* gemachte Versuch zunächst als ein

bescheidener erscheinen, so ist mit demselben immerhin für eine bestimmte Sprache Anlauf nach einem Ziele genommen, das die Forschung für alle von den orientalischen Christen gesprochenen Idiome ins Auge zu fassen hat, der Schöpfung eines Lexikons der kirchlich-theologischen Terminologie. Wie weit ja nach dieser Seite — etwa Payne-Smith ausgenommen — die allgemeinen lexikalischen Arbeiten im Stiche lassen, weiss jeder Kundige. — Endlich ist als Beitrag zu einer Frage aus der Geschichte der Schrift Jagić *Einige Streitfragen. 5. Welcher von den beiden slavischen Schriften soll die Priorität zuerkannt werden?* A. S. Ph. XXIII 113–121 zu verzeichnen, eine Darstellung, welche eingehend für die Priorität der glagolitischen Schrift eintritt.

Besprechungen: Jagić *Zur Entstehung der kirchenslavischen Sprache.* B. Z. X 642 ff. (Stanojević). — Maclean *A dictionary of the dialects of vernacular Syriac.* Ath. 1901. II 698. J. R. A. S. 1901. 609 ff. (S. A. C). — Schulthess *Homonyme Wurzeln im Syrischen.* R. C. XXXV 41 f. (R. D.). — Vondrák *Altkirchenslavische Grammatik.* R. C. XXXV 388 f. (Gauthiot).

II. Orts- und Völkerkunde, Kulturgeschichte, Folklore. — Eine erhebliche Förderung der Kunde des christlichen Orients durch Reiseberichte ist leider nicht zu verzeichnen. Nies *Notes on a Cross Jordan trip made October 23 th, to November 7 th, 1899* P. E. F. 1901. 362–356 und Triol *Au pays de Moab* E. O. IV 333–339 schlagen von vornherein einen nicht streng wissenschaftlichen Ton an. Dasselbe kann zwar von G. A. Smith *Notes of a journey through Hauran with inscriptions found by the way* P. E. F. 1901. 340–361 keineswegs gesagt werden, dagegen kommt der hier gewonnene Ertrag anderen Forschungszweigen als dem unsrigen zu gute. Den wertvollsten Beitrag dürfte daher das kleine Buch von Keller *Eine Sinai-Fahrt.* Frauenfeld (X 170 S.) bezeichnen, die Beschreibung einer 1898 im Auftrage Prof. Freiherrn v. Soden's unternommenen Reise. — Von topographischen Einzelfragen hat diejenige nach der Lage der Kreuzigungsstätte und des Grabes des Heilandes neuerdings in einer Reihe englischer Artikel in P. E. F. 1901 eifrige Erörterung gefunden. Der Gegenstand und die vorgebrachten Argumente gehören indessen eher dem Gebiete der neutestamentlichen Exegese als demjenigen unserer Wissenschaft an. Es mag daher genügen die Titel der einzelnen Abhandlungen anzuführen: Mac Coll *The site of Golgotha and the Holy Se-*

pulchre 273-299, Gell *On the site of the Holy Sepulchre* 273-299 und *Excursus on the resurrection on the hypothesis that it took place from a tomb similiar in construction to the tombs of the kings and in that vicinity* 413-419, Conder *The site of Calvary* 309-42, Schick *Hill of "Jeremiah's Grotto", called by General Gordon "Skull Hill"*, 402-495. Ein nächst verwandtes Problem behandelt Zaccaria *Notizie del Pretorio di Gerusalemme* N. B. A. C. VI 151-159, wo die Anschauung näher begründet wird, dass an der Stelle des Praetoriums sich diejenige Kirche erhebe, mit welcher heute die Erinnerung an das Zusammenbrechen des Herrn unter der Kreuzeslast verbunden wird. — Leider uns noch unzugänglich ist der wohl bedeutendste hier zu verzeichnende Beitrag zur Landes- und Volkskunde des christlichen Orients, Fowler *Christian Egypt: Past present and future*. London. Ein in gewissem Sinne ähnlich umfassendes Thema behandelt nur noch der früher in seinem zweifelhaften Werte für unser Studienfeld charakterisierte Essay von Baldensperger *Woman in the East*, dessen Fortsetzung P. E. F. 1901. 252-273 erschien. Von kleineren Beiträgen zur Kulturgeschichte des christlichen Ostens sind drei arabische über bestimmte Industriezweige desselben zur Anzeige zu bringen: Méchahouar *القصب وصناعتها في حلب* (*L'art de la passementerie à Alep*) M. IV. 701-707, Tabet *في الميناء وصناعتها* (*L'émaillerie en Orient*) ebenda 784-790, R. V. *الزئبق: معادنه وخواصه* (*Le mercure et son exploitation au Liban*) ebenda 867-891. Bedeutsamer ist aber das dem Unterrichtswesen der Griechen zwischen 1453 und 1821 gewidmete erste Kapitel einer grösseren Arbeit von Théopistos *La vie intellectuelle chez les Grecs* B. 2. I 158-175. Nicht ohne entschiedenes kulturgeschichtliches Interesse sind auch die Mitteilungen von Nöldke über *Tachygraphie bei den Orientalen*. Archiv für Stenographie 1901. 25 f. und von Schmidt über *Tachygraphische Aufnahme und Ueberlieferung von Synodal- und Unionsverhandlungen im Zeitalter der Komnenen* ebenda 103-109. — In das Gebiet des Folklore schlagen zwei Mittel- und Neugriechischem gewidmete Arbeiten ein. Panagiotopoulos *Οι Καλλιτεχνικοί* beschäftigte sich in den Numern der Bukarester *Πατρις* vom 17-30 Januar 1901 namentlich mit den Vorstellungen der pontischen Griechen über bestimmte Unholde des neueren Volksglaubens; Papadopoulos-Kerameus veröffentlichte unter dem Titel *Δημώδεις Βυζαντινὰι Παροιμίαι* im Aprilhefte (Abt. für klass. Philologie) des Journals des Ministeriums der Volksaufklärung CCCXXXIV 1-12

eine kleine Sammlung byzantinischer Sprichwörter aus einem *Cod. Petropol. 116.*

Besprechungen: Bädeker *Palästina und Syrien*. T. L. Z. XXVI 410 f. (Lidzbarski). — Benger *La Roumanie en 1900*. E. O. IV 373 f. (Petit). — Gelzer *Geistliches und Weltliches aus dem türkisch-griechischen Orient*. H. P. B. CXXVI 863–876 (Stiglmayr) O. L. Z. IV 360–364 (Hartmann) R. C. XXXV 212 ff. (Jorga). — Mommert *Die Dormitio und das deutsche Grundstück auf dem traditionellen Zion*. D. L. Z. XXII 2437 ff. (Benzinger). — Nirschl *Das Haus und Grab der heiligen Jungfrau Maria*. K. XXIII 93 (Kaufmann). — Schön *Traditionelle Lieder und Spiele der Knaben und Mädchen zu Nazareth*. T. L. Z. XXVI 613 f. (Dalmann). — Smirnov *Abriss einer Kulturgeschichte der Südslaven*. Heft I. B. Z. X 642 (Stanojević).

III. Geschichte. — Von den religionsgeschichtlichen Arbeiten, die wir im ersten Litteraturberichte dieser Zeitschrift zu verzeichnen hatten, ist die den Mandäern gewidmete *Carmes الصابئة او المندائية* (*Les Soubbas ou Mandéens*) M. IV 684–789. 779–784. 924–930 durch mehrere Fortsetzungen vervollständigt worden. — Der vorkonstantinischen Kirchengeschichte des Ostens ist die zweite Hälfte der Untersuchung von Flamiön *Les anciennes listes épiscopales des quatre grands sièges* R. H. E. II 503–528 gewidmet. Während der Verfasser die antiochenische Liste gleich der römischen glaubt als authentisch bezeichnen zu dürfen, scheint ihm ein abschliessendes Urteil bezüglich der alexandrinischen mangels genügender Anhaltspunkte für ein solches, bezüglich der hierosolymitanischen wegen der Absonderlichkeit und Verwirrtheit ihrer Angaben unthunlich. Zur Kirchengeschichte des 4. Jahrh.s ist Lietzmann *Chronologie der ersten und zweiten Verbannung des Athanasius* Z. W. T. XLIV 380–390 zu nennen. Die wesentlich den Handelswegen folgende Ausbreitung des Christentums in Transoxanien und dem weiteren Centralasien seit dem 3. Jahrh. verfolgt Barthold *Zur Geschichte des Christentums in Mittelasien bis zur mongolischen Eroberung. Berichtigte und vermehrte deutsche Bearbeitung nach dem russischen Originale von Stübe*. Tübingen (VII 74 S.) Für die Geschichte der syrisc-monophysitischen Kirche bezeichnet die Fortsetzung von Chabots *Les évêques Jacobites du VIII au XIII siècle d'après la chronique de Michel le Syrien* R. O. C. VI 182–222 einen Beitrag, der als Vorarbeit für eine so notwendige Neubearbeitung des Werkes von Le Quien vielen Dank verdient.

Eine Darstellung der älteren Geschichte der georgischen Kirche beginnt Palmieri *La chiesa Georgiana e le sue origini* B. IX 433–457 und 2. I 218–228, indem er nach einigen Vorbemerkungen über die seit 1801 durch die Vereinigung mit Russland geschaffene nationale und kirchliche Lage Georgiens und die Bedeutung des Studiums der Geschichte der slavischen Kirchen unter dem Gesichtspunkte der katholischen Unionsbestrebungen eine allgemeine geographische und historische Orientierung über Land, Volk und Kirche bietet, die vielfältige legendarische Ueberlieferung bezüglich der Vorgeschichte und Urgeschichte des Christentums in Georgien vorführt, speciell die georgische Andreaslegende einer einschneidenden Kritik unterwirft und schliesslich die mehr oder weniger gesicherten geschichtlichen Erinnerungen der georgischen Kirche aus dem 1–4 Jahrh. im allgemeinen, namentlich aber Leben und Wirken des hl. Nina behandelt. Zur Geschichte der Maroniten ist Manche *القس يوسف كلدانى الحلبي الماروني* (*Notice historique sur le curé Joseph Caldâni*) M. IV 731–737, die Lebensskizze eines 1806 zu Aleppo geborenen, 1882 gestorbenen ausgezeichneten Priesters als ein kleiner Beitrag für die neueste Zeit zu verzeichnen. Die Geschichte der byzantinischen Kirche betreffende Abhandlungen liegen für die Epoche des Bilderstreites drei an der Zahl vor. In Buchform ist die russische Arbeit von Melioranski *Георгій Киприяниъ и Иоаннъ Иерусалимлянинъ, два малопѣвѣстныхъ борца за православіе въ VIII вѣкѣ.* (Georg von Kypern und Johann von Jerusalem, zwei wenig bekannte Streiter für die Rechtgläubigkeit im VIII Jahrhundert). Petersburg (XXXIX. 31 S.) erschienen. Mit dem Leben, Wirken und dem Todesdatum Michaëls, des Metropoliten von Synades († 23 Mai 826), Petrus', des Metropoliten von Nikaia († kurz vor 13 d. h. wahrscheinlich 10 September 826) und Athanasios, des Archimandriten vom Paulopetrium († 22 Februar 826) befasst sich Pargoire *Saints Iconophiles*. E. O. IV 347–356. Drei weiteren Vorkämpfern der Bilderverehrung beginnt Vailhé *Saint Michel le syncelle et les deux frères grapti, Saint Théodore et Saint Théophane* R. O. C. VI 313–332 eine quellenmässige, durch Kritik und Gründlichkeit ausgezeichnete Monographie zu widmen, indem er näherhin zunächst das Wirken derselben in Palästina bis zu ihrer Uebersiedelung nach Konstantinopel behandelt, als deren Zeitpunkt er das Jahr 813 ermittelt. — Die Helden des zuletzt genannten Aufsatzes führen uns hinüber auf das Specialgebiet der Geschichte des orientalischen Mönchstums. Zwei Arbeiten sind den

Anfängen desselben in Aegypten neuerdings gewidmet worden, Jullien *أديرة مصر الاولى للقديس باخوميوس* (*Les premiers Monastères Pachomiens*) M. IV 577–587. 653–662 und Schiewitz *Geschichte und Organisation der pachomianischen Klöster im vierten Jahrhundert*. A. k. K. R. LXXXI 461–490. Auf eine vornehme syrische Dame, die an der Wende des 5 zum 6 Jahrh. in der Weltabgeschiedenheit der ägyptischen Klöster den Frieden suchte, bezieht sich die Miscelle Naus *La patrice Césaria correspondante de Sévère d'Antioche* R. O. C. VI. 470–473, indess Kafri *تاريخ دير مار انطونيوس الملقب بقز خيا* (*L'histoire du monastère de Qoshaja*) M. IV 872–877 seine Skizze der Geschichte eines einzelnen maronitischen Klosters zu Ende führt. Schliesslich berücksichtigt Goldziher „Säulenmänner“, *in Arabischen Z. D. M. G.* LV 503–508 unter N. 2 auch die Verbindung, in welche der fragliche Ausdruck von arabischen Dichtern mit dem christlichen Asketentume gebracht wird. — Zur politischen Geschichte des christlichen Ostens ist an erster Stelle ein Aufsatz von Preger über *Das Gründungsdatum von Konstantinopel* Hermes XXXVI 336–342 zu nennen. Auf Grund sorgfältiger Benützung aller Quellen wird hier festgestellt, dass bereits im Juli oder August 325 die Erstellung prächtiger Neubauten in dem wahrscheinlich durch den Krieg mit Licinius schwer geschädigten Byzantion begann und am 26 November 328 die Grundsteinlegung zur Erweiterung des Mauerringes erfolgte, während erst am 11 Mai 330 die neue Konstantinosstadt feierlich eingeweiht wurde. Nicht minder dankenswert ist die umsichtige Materialzusammenstellung von de Gregori *L'esercito Bizantino in Procopio di Cesarea* B. 2. I 246–258. Mit den geschichtlichen Schwierigkeiten, die sich aus der Erzählung des Logotheten über die Heirat des Kaisers Theophilos, des Stiefsohnes der Euphrosyne, ergeben, beschäftigt sich sodann Brooks *The marriage of Emperor Theophilos* B. Z. X 540–545. Drei Arbeiten sind hingegen zur Geschichte der Kreuzzüge – im weitesten Sinne des Wortes – zu erwähnen. Als ein Beitrag zu ihrer Vorgeschichte, beziehungsweise zur Quellenkunde derselben darf Clermont-Ganneau *Archaeological and epigraphic notes on Palestine. 7. The Cufic Inscription in the Basilica of Constantine and the destruction of the Church of the Holy Sepulchre by the Chaliph Hakem* P. E. F. 1901. 246–250 gelten, wo der in der Inschrift enthaltene Titel *الْحَضْرَةُ الطَّهْرَةُ* („die reine Majestät“) als ein dem ägyptischen Chalifen Hâkem eigentümlicher erwiesen wird.

Leider uns noch nicht zugänglich geworden ist das Buch von R ö h r i c h t *Geschichte des ersten Kreuzzuges*. Innsbruck. Auf ein merkwürdiges am 12 Juni 1523 dem Papste durch die Franciskaner-observanten unterbreitetes Kreuzzugsprojekt macht L a m m e n s *Un projet de croisade Franciscain* R. O. C. VI 473 aufmerksam. — Den zur Geschichte der Kreuzzugsbewegung erschienenen stellen wir passend wohl die auf die Bestrebungen zur Erreichung einer Union zwischen abendländischen und morgenländischen Kirchen bezüglichen Arbeiten zur Seite. Die Fortsetzung von R e n a u d i n s Darstellung *Les églises orientales „ orthodoxes „ et le Protestantisme* R. O. C. VI 402–418 behandelt die von den Tübingern A n d r e ä und Crusius durch Gerlach und die griechischen Brüder Joannes und Theodosios Zygomalos vom März 1575 bis zum April 1576 mit dem ökumenischen Patriarchen Jeremias geführten Verhandlungen und dessen eingehende Kritik der Augsburger Konfession durch Schreiben vom 15 Mai 1576. In dem Artikel *Grecs et Anglicains* B. IX 429–432 macht derselbe Verfasser dagegen mit einer von der Hand Renaudots herrührenden Relation bekannt, die zeigt, wie man im 18 Jahrh. sich in Frankreich zu den Annäherungsversuchen zwischen Anglikanern und orthodoxen Griechen stellte. Zur Geschichte der Beziehungen der orientalischen Kirchen zur römisch-katholischen sind vorzugsweise drei Fortsetzungen grösserer Arbeiten zu nennen. G i a m i l *Documenta relationum inter s. Sedem Apostolicam et Assyriorum orientalium seu Chaldaeorum ecclesiam* B. IX 458–480 veröffentlicht lateinische Dokumente aus der Zeit vom 31 Oktober 1894 bis 16 December 1900, während in einer *Appendix I* zu der hiermit abgeschlossenen Serie B 2. I 50–60. 203–217 in Uebersetzung Texte über die Romreise des erwählten Katholikos Sulaka 1552/53 ein Schreiben des Katholikos 'Aβd-išo' an Pius IV vom 7 Januar 1565 und ein solches des Katholikos Elias VI an Gregor XIII ¹, sowie im italienischen Originale eine 1607 Paul V unterbreitete Relation über den damaligen Bestand der „ chaldäischen „ Kirche bekannt gegeben werden. A s g i a n *La*

¹ Das diesem Briefe beigefügte Glaubensbekenntnis ist identisch mit dem von Giamil 61–79 dieses Jahrganges unserer Zeitschrift publicierten Symbol von 612 n. Ch. Wir konstatieren hiermit öffentlich, dass die dort gegebene Uebersetzung hier ohne Quellenangabe d. h. vorgeblich als ein Ineditum wieder abgedruckt ist und dass zu einem derartigen Abdrucke weder durch Herrn Giamil noch durch die Direktion des Bessarione unsere Ermächtigung eingeholt wurde.

s. *Sede e la nazione armena*. XX. *I punti dogmatici contestati nella chiesa armena* B. 2. I 41–49 unternimmt es, die gegen die armenische Kirche erhobenen Anklagen der Heterodoxie zu widerlegen. Dass die Nichtfeier des Weihnachtsfestes in diesem Sinne nicht urgirt werden kann, ist ohne weiteres zuzugeben. Auch dem Trishagionzusatz mag man keine entscheidende Bedeutung beilegen. Aber selbst die Nichtannahme des Concils von Chalkedon mit der Orthodoxie vereinbarlich, die armenische Christologie als dyophysitisch zu erklären, ist denn doch beinahe mehr als unstatthaft, und gerne wird man sich von derartigen Verzerrungen aller historischen Wahrheit der in E. O. IV 325–333 erschienenen Fortsetzung einer so nüchternen und sachlichen Arbeit zuwenden wie es Charons *L'église grecque melchite catholique* ist. Eine vierte in unserer Richtung liegende grössere Arbeit von Poletto *Il beato cardinale Gregorio Barbarigo Vescovo di Padova e la riunione delle Chiese Orientali alla Romana* hat B. 2. II 14–31 176–196 zu erscheinen begonnen. Wir erhalten zunächst eine Lebensskizze des 1625 geborenen, 1697 gestorbenen Kirchenfürsten und Angaben über die Gründung des von ihm ins Leben gerufenen Seminars, sowie über seine Absichten und Pläne für den Orient. Sodann wird näherhin über die Einführung orientalischer Sprachstudien in den Lehrplan des neuen Seminars, die Begründung einer Druckerei und einer Bibliothek, endlich über die Dankbarkeit gehandelt, mit welcher die Liebe des Seligen zu Griechen und Orientalen von diesen vergolten worden sei. In sich abgeschlossen ist Goellers für die Unionsgeschichte interessante Miscelle *Zur Geschichte Manuels II von Byzanz* R. Q. S. XV 188–191. — Als kleinen Beitrag zur Geschichte der römisch-katholischen Missionen im christlichen Orient haben wir die Skizze eines Ungenannten (*„un prêtre de la mission“*) نبدة في تاريخ دير راهبات الزيارة ومدريتهن في عين طورا (*Le monastère de la Visitation près d'Antoura*) M. IV 704–710 zu nennen, die sich mit einem 1746 eröffneten orientalischen Salesianerinnenkloster beschäftigt. Auf breiterer Grundlage baut sich der Inhalt des Artikels von P(almieri) *Il cattolismo nel Levante* B. 2. I 107–117 auf. Derselbe orientiert über die Begründung, Geschichte und Statistik des apostolischen Vikariates von Konstantinopel, die in seinem Klerus bestehenden Verhältnisse und den Charakter des Katholicismus in seinem Gebiete. — Gleichmässig den Verhältnissen der orientalischen und der lateinischen Christenheit im türkischen Reiche ist das Buch von de Contenson *Chrè-*

tiens et Musulmans avec une préface de M. J. Lemaitre (XVI. 280 S. mit 2 Karten) gewidmet. Das Nämliche gilt trotz des zu eng gefassten Titels von der Broschüre v. Mülinens *Die lateinische Kirche im Türkischen Reiche*. Berlin (53 S.), einer höchst verdienstlichen Resümierung der staatsrechtlichen Verhältnisse der nichtislamischen religiösen Körperschaften in der Türkei. Ausschliesslich auf die griechisch-orthodoxe Kirche bezieht sich dagegen eine ganz vorzügliche Arbeit an Reinhardts Aufsatz über *Die gegenwärtige Verfassung der griechisch-orthodoxen Kirche in der Türkei* Z. W. T. XLIV 418-466. An die zusammenfassende lehrreiche Darstellung der immerhin noch heute imponierenden Organisation der ehemaligen Reichskirche von Ostrom reicht trotz manches Wissenswerten, das er bietet P(almieri)s *Notiziario ortodosso* B. 2. I 61-68 nicht entfernt heran. Immer sind jedoch die positiven Angaben über die Entwicklung der russischen Hierarchie, die Reihe der georgischen Katholici und diejenige der Patriarchen des Fanar im 19. Jahrh., über die orthodoxen Bistümer Bosniens und der Herzegowina, die Eparchien des ökumenischen Patriarchats, das Patriarchat von Carlowitz, die russische Palästina-Gesellschaft, die orthodoxe Propaganda in Japan und gegenüber den Katholiken in Warschau nicht Wenigen interessant und erwünscht. Positive Belehrung wird man trotz der stark polemischen Haltung auch aus zwei Mitteilungen über den jüngsten Personenwechsel auf dem Patriarchalstuhle des Neuen Rom empfangen, derjenigen Joalthés *Déposition de Constantin V et élection de Joachim III* E. O. IV 368-373 und derjenigen eines Ungenannten *Gioacchino III patriarca ecumenico* B. 2. I 118-121, denen noch ein gleichfalls anonymer Nekrolog auf den jüngst verstorbenen bulgarischen Metropoliten *Il metropolita Clemente* B. 2. I 126 f. zur Seite gestellt werden mag. Dagegen beherrscht die Polemik nicht nur die Fortsetzungen von X. *Griefs de l'Hellénisme contre la Russie* R. O. C. VI 172-188. 333-356 ganz und gar, sondern wesentlich auch P(almieri)s *Corrispondenza da Costantinopoli* B. IX 490-499. 2. I 284-290. Wir erlaubten uns bereits darauf hinzuweisen, wie wenig unseres Erachtens nationale oder konfessionelle Polemik, so notwendig und berechtigt sie sein mag, mit historischer Wissenschaft gemein hat. Wir möchten sogar bezweifeln, ob die Kriegspfade, auf welchen wir einer angeblichen Wissenschaft des christlichen Orients mitunter leider begegnen, dem Ziele der Union der getrennten christlichen Gemeinschaften näher führen.

Besprechungen: Barthold *Zur Geschichte des Christentums in Mittelasien bis zur mongolischen Eroberung*. D. L. Z. XXII 1674 f. (Bonwetsch). — Besse *Les moines d'Orient antérieurs au concile de Chalcédoine*. Can. C. XXIV 310 f. (Boudinon). C. U. B. VI 219 f. (Shahan.) — Diekamp *Die origenistischen Streitigkeiten im sechsten Jahrhundert und das fünfte allgemeine Concil*. E. O. IV 377 ff. (Vailhé). — Dussaud *Histoire et religion des Nosairis*. L. C. B. LII 1255 f. (Seybold). R. C. XXXV 184 f. (R. D.). — Gummerus *Die homöusianische Partei bis zum Tode des Konstantius*. R. H. E. II 594 ff. (Cauchie). — Gwatkin *Studies of Arianism*. 2 Ed. L. C. B. LII 1379 f. (G. Kr.). — Khakhanoff *Histoire de la Géorgie*. E. O. IV 374 (Vailhé). — Lisco *Roma peregrina*. R. Q. S. XV 253-257 (Baumstark). — v. Mülinen *Die lateinische Kirche im Türkischen Reiche*. O. L. Z. IV 360-364 (Hartmann). — Pierling *La Russie et le Saint-Siège*. III. Can. C. XXIV 377 f. (Boudinon). Ét. LXXXVIII 412 f. (Boué). L. R. XXVII 203 f. (Paulus). — Röhricht *Geschichte des ersten Kreuzzuges*. J. S. 1901. 380 f. (G. P.). — Schneider *Der heilige Theodor von Studion*. L. R. XXVII 202 f. (Albers). — Tournebize *L'Église grecque orthodoxe et l'Union*. E. O. IV 375 f. (Pétridès). — de Vaulx-Crivelli *Le glorie di Terra Santa*. R. B. I. VI 167 (P. P.).

IV. Dogma, Legende, Kultus und Disciplin. — Von dogmengeschichtlichen Abhandlungen gehört die Löwener Dissertation von Voisin *L'Apollinarisme. Étude historique littéraire et dogmatique sur le début des controverses christologiques au IV^e siècle* ihrem Gegenstande nach wesentlich der Kunde des christlichen Orients an. Diejenigen von Ermoni *Les monarchiens anténiécéens* R. Q. H. XXXVI 1-36 und *Les phases successives de l'erreur millénaire* ebenda 353-388 betreffen gleichmässig die Lehrentwicklung der abendländischen und der morgenländischen Kirche. Battifol *L'église naissante. Hermas et le problème moral au second siècle* R. B. X 337-351 ist an dieser Stelle wegen der einleitenden Bemerkungen über die rigoristischen Anschauungen von Schriften zu erwähnen, die wie die Thomasakten oder das Aegypterevangelium zweifellos dem Osten entstammen. — Als ein Beitrag zur Legendenüberlieferung darf die Bemerkung eines Ungenannten. *I Nomi dei Sette Maccabei martirizzati colla loro Madre sotto Antioco Epiphane* B. IX 514 verzeichnet werden, welche auf die seit dem 5 Jahrh. in den armenischen Bibelhandschriften zu II Makk. 7 in einer Randnotiz genannten Namen der Makkabäerbrüder aufmerksam macht. — Die orientalische Liturgik hat eine Förderung zunächst durch zwei Textpublikationen erfahren. Das vornehm ausgestattete Büchlein von John Marquess of Bute *The Blessing of the Waters on the Eve of Epiphany. The greek, latin, syriac, coptic and russian versions edited or translated*. Lon-

don (VIII. 157 S.), zu dessen Zustandekommen Budge hilfreiche Hand geboten hat, bietet nicht nur eine in hohem Grade nachahmenswerte bequeme Zusammenstellung schon bekannter Formulare der verschiedenen Kirchen für eine bestimmte liturgische Feier, sondern veröffentlicht auch bisher ungedruckte Materialien an zwei syrischen (aus *Brit. Mus. Add. 13. 495* und *15. 499* des 11 Jahrh.s), von welchen das längere und ausführlichere anscheinend durch Ja'qûß von Edessa aus dem Griechischen übersetzt wurde. Die Fortsetzung von Ermioni *Rituel copte du baptême et du mariage* R. O. C. VI 453–469 macht in Original und Uebersetzung mit einer koptischen Tauf liturgie bekannt. Sodann giebt P a p a g e o r g i u *Zum Typikon des Michaël Palaiologos* B. Z. X 530–589 schätzenswerte Bemerkungen für eine etwaige Neuauflage eines durch Gedeon publicierten liturgiegeschichtlich wichtigen Textes. Die Beschreibung einer einzelnen liturgischen Feier, nämlich der Fusswaschung des Gründonnerstages, wie sich dieselbe auf Patmos im orthodox-griechischen Ritus vollzieht, bietet Zerlentes 'Η τελετή τοῦ νιπτῆρος ἐν Πάτρῳ in der *Νέα Σμύρνη* vom 28 März 1901. Den Gebrauch eines bestimmten liturgischen Gerätes in diesem Ritus behandelt mit einem Anhang über die Zubereitung der eucharistischen Species in der griechischen Kirche Pétridès *Le couloir liturgique dans le rite grec* E. O. IV 321–325. Die kurze Notiz eines Ungenannten *I sacrifici d'animali nelle Chiese cristiane* St. R. I 512 f. weist auf die in der byzantinischen und der armenischen Kirche bis ins 10 Jahrh. herabreichenden Spuren liturgischer Tieropfer hin. Eine solche von Minocchi *Liturgia degli Abissini* ebenda 357–360 besteht lediglich in dem Abdruck von Angaben, die Guidi in seinen „Qenê „ (vgl. unseren Litteraturbericht 210) über die gegenwärtig übliche äthiopische Liturgie gemacht hat. Höchst dankenswert ist es hingegen, dass Renaudin *Les manuscrits liturgiques coptes de la bibliothèque nationale de Paris* B. 2. I 229 ff. durch eine kurze Liste mit dem liturgiegeschichtlichen Materiale des koptischen Handschriftenbestandes der Pariser Nationalbibliothek bekannt macht, dessen von Amélineau gefertigter Katalog leider noch der Veröffentlichung harret. Rickenbach *Ruhmeskranz der heiligen Anna geflochten aus Schriften der morgen- und abendländischen Kirche*. Einsiedeln (XCVI. 264 S.) bringt IV–XV Notizen zur Geschichte des St.-Annakultus in der griechischen Kirche bei und enthält 8–135 einschlägige Uebersetzungen aus der – namentlich liturgischen – Poësie der syrischen,

koptischen, armenischen und griechischen und aus der homiletischen Litteratur der griechischen Kirche. Endlich sind zwei Beiträge zur Kenntnis der kirchlichen Musik mit entschiedenem Danke namhaft zu machen. N a k o v i č - B o r e n i č *Kerstjiansko-katolicanski Crikveni Jackar*. Raab (502 S.) ist eine Sammlung der Melodien der katholischen Kirchenlieder Kroatiens, der wir Nachahmung für andere Teile der christlich-orientalischen Welt kaum angelegentlich genug wünschen können. T h i b a u t *La musique instrumentale chez les Byzantins* E. O. IV 339-347 bildet den Anfang einer zwar von etwas belletristischer Rhetorik nicht freien, aber gleichwohl recht instruktiven Abhandlung über das interessante Thema der liturgischen Instrumentalmusik in Ostrom. — Von dem Gebiete der Liturgie führen zwei kurze Mitteilungen auf dasjenige des kirchlichen Rechtes und Verfassungslebens hinüber. B r o o k *The ordination of the early Bishops of Alexandria*. J. T. St. II 612 f. publiciert einen Text zum Beweise dafür, dass zwischen 313 und 326 die alexandrinischen Bischöfe durch die Presbyter ordiniert worden seien. K n e l l e r *Zur Frage über die traditio instrumentorum bei den Weihen in den orientalischen Riten* Z. K. T. 1901. 562 f. zeigt, dass Rom den nach orientalischen Riten ohne traditio vollzogenen Weihen keineswegs die Giltigkeit abspricht. Als eine Erscheinung von hervorragender Bedeutung für die kirchliche Verfassungsgeschichte namentlich des Ostens darf P a r i s o t *Les chorévêques* R. O. C. VI 151-171. 419-443 bezeichnet werden. Die Entwicklung des Chorepiskopates findet hier einmal eine gründliche und wohl für die nächste Zukunft abschließende Darstellung. Mit der äusseren Organisation der Kirche in der östlichen Hälfte des römischen Reiches, die in einer schon in vornicänischer Zeit einsetzenden und durch das allgemeine Konzil von Konstantinopel 381 zum Abschluss gebrachten Entwicklung immer mehr von der politischen Organisation der Reichsverwaltung abhängig wurde, hat sich endlich L ü b e c k *Reichseinteilung und Kirchliche Hierarchie des Orients bis zum Ausgange des vierten Jahrhunderts*. (Kg. St. V. 4) beschäftigt.

Besprechungen: Dunin-Borkowski *Die neueren Forschungen über die Anfänge des Episcopates*. A. L. B. X 449 f. (Schmid). — Jeremijeznk *Die griechische Präsanctificaten-Messe*. A. L. B. X 421 f. (Swoboda). — Kellner *Heortologie* A. L. B. X 609 ff. (Bihlmeyer). R. Be. XVIII 333 f. R. Q. H. XXXVI 591 (O. L.) Z. K. T. 1901. 525 ff. (Kneller). — Maltzew *Begräbnis-Ritus und einige specielle und altertümliche Gottesdienste der orthodox-katholischen Kir-*

che des Morgenlandes. Z. K. T. 1901. 715-723 (Nilles). — *Fasten- und Blumen-Triodion nebst Sonntagsliedern des Oktoichos der orthodox-katholischen Kirche des Morgenlandes*. T. L. Z. XXVI 307 ff. (Kattenbusch). — Rietschel *Lehrbuch der Liturgik*. I. L. R. XXVII 298 f. (Dönholt).

V. Die Litteraturen. — Die Kenntnis der Litteraturen des christlichen Orients im allgemeinen ist in jüngster Zeit durch zwei Katalogpublikationen gefördert worden. Wright *A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the library of the University of Cambridge*, mit Einleitung und Anhang durch Cook herausgegeben. Cambridge (1290 S. in 2 Bänden) werden wir in einer ausführlichen Besprechung näher zu würdigen haben. Dagegen kann hier in Kürze auf die durch Littmann *Die äthiopischen Handschriften im griechischen Kloster zu Jerusalem* Z. A. XV 133-161 verzeichneten Kodices hingewiesen werden. Von denselben stammt je einer anscheinend aus dem 15 (3) und aus dem 16 Jahrh. Zu diesen relativ sehr alten Stücken der Sammlung kommen 17 jüngere Nummern und 2 Exemplare des 1549 in Rom gedruckten äthiopischen Neuen Testaments. Vertreten sind der Psalter durch die Nummern 4. 7. 9. 12. 14. 15, die biblischen Cantica durch 7. 12. 14. 15, das Johannesevangelium durch 11, Stücke des Basileios durch 8, des Chrysostomos und des Kyrillos durch 2, des Philoxenos und des Ishaq von Ninive und anderer asketischer Schriftsteller durch 1, Weddâšê Mârjâm durch 4. 9. 15, Arganônâ Weddâšê durch 6. 10, Haimânôtâ Abau durch 13. Verschiedenartige Gebete enthalten 7. 16. 17. 18. Die interessantesten Stücke bietet leider in bedauerlicher Erhaltung 3 an Fragmenten apokrypher Legendenlitteratur. — Im einzelnen sind vor allem zur biblischen Litteratur mehrere Veröffentlichungen von durchgängig nicht unerheblicher, zum Teile von hervorragender Bedeutung zu nennen. An die Spitze tritt hier naturgemäss die lange ersehnte vorzügliche kritische Ausgabe des Tetraevangeliums nach der Pešittâ von Gwilliam *Tetraevangelium sanctum iuxta simplicem Syrorum versionem* u. s. w. Oxford (XVI. 608 S.), eine Arbeit, welcher die christlich-orientalische Philologie bislang wenige gleichwertige an die Seite zu stellen haben dürfte, sei es dass wir die Konstituierung des Textes, sei es dass wir die Kunst der sklavisch treuen und dennoch sich auf das angenehmste lesenden Uebersetzung zumeist ins Auge fassen. Nicht minder uneingeschränkte Anerkennung verdient die Publikation von Rahlfs *Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters* (Abhdl. d. Kgl. Gesellschaft d. Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-

hist. Klasse. N. F. IV 4.–153 S. mit 3 Lichtdrucktafeln), welche die Kenntnis des erstmals 1898 durch Budge gedruckten sahidischen Psaltertextes auf Grund einer um 400 n. Ch. anzusetzenden, leider sehr schadhafte Handschrift des Aegyptischen Museums zu Berlin vertieft. Der aramäischen Urschrift des ersten Evangeliums ist sodann die These von Brun *L'évangile araméen de l'apôtre Matthieu*. Montanban (156 S.) namhaft zu machen. Einen wertvollen Beitrag zur geschichtlichen Würdigung der Hexapla hat zunächst Halévy *L'origine de la transcription du texte hébreu en caractères grecs dans les Hexaples d'Origène* J. A. XVII 335–341 geliefert, indem er wahrscheinlich macht, dass die fragliche Kolumne einen älteren in den Synagogen der hellenistischen Judenschaft officiellen und vermutlich in Alexandria entstandenen griechisch-hebräischen Lesetext wiedergab. Hingegen scheint durch die hexaplarischen Fragmente, welche Mercati in der *nota quarta* seiner *Note di letteratura biblica e cristiana antica*. Rom (VIII. 254 S.) veröffentlicht und wohl mit zweifellosem Recht auf Origenes selbst zurückführt, die Frage nach dem Ursprunge der griechischen Uebersetzungen in der fünften und sechsten Kolumne urkundlich entschieden zu werden. Die Vorgeschichte der Pēšittā erfährt eine bedeutsame neue Beleuchtung durch die eindringende Untersuchung, die Burkitt *S. Ephraim's quotations from the Gospel* (Texts and studies. Contributions to biblical and patristic literature. VI. 2. Cambridge. – IX. 91 S.) den Evangelien citaten des grossen syrischen Kirchenlehrers des 4 Jahrh.s widmet und als deren Ergebnis sich ihm die hohe Wahrscheinlichkeit des Zusammenfallens der „Entstehung der Pēšittā „ mit der „Bibelrevision „ des Rabbûlâ darstellt. Die interessante Frage *Ebbero gli Arabi prima di Maometto una versione araba del Vangelo?* beantwortet eine Notiz von Gabrieli St. R. I 356 ff. nach dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens verneinend. Zum christlich-palästinensischen Bibeltext hat Smith-Lewis *Christian Palestinian* Z. D. M. G. LV 515 ff. zum koptischen Spiegelberg *Bemerkungen zum Texte der Sapientia Salomonis* (ed. Lagarde). Sph. V 99 ff. schätzenswerte Analekten beigebracht. Nach einem anscheinend dem 9 Jahrh. angehörenden Handschriftenfragment der Qubbat al-Hasnah in Damaskus veröffentlicht Violet *Ein zweisprachiges Psalmfragment aus Damascus*. O. L. Z. IV 384–403 Psalm 70 § 20–61 im griechischen LXX-Texte und in arabischer Uebersetzung unter Vergleichung der LXX-Ausgabe von Swete

(Cambridge 1896) und der Jesuitenausgabe des arabischen Textes (Beirut 1899). Endlich ist ein Aufsatz von Van Kersten *L'ancien testament d'Origène* R. B. X 413–423 dem Nachweise gewidmet, dass Origenes die deuterokanonischen Bücher des A. T. nicht unter der Klasse der apokryphen, sondern unter derjenigen der im Sinne seines eigenen christlichen, wenn auch nicht im Sinne des ihm bekannten jüdischen Bibelkanons seiner Zeit kanonischen Schriften begriff, während die *nota terza Mercatis* sich mit dem A. T. lichen Kanon des Epiphaneios beschäftigt. — Zur Litteratur der neutestamentlichen Antilegomena und Apokrypha ist an erster Stelle die handliche Fragmentensammlung von Preuschen *Antilegomena. Die Reste der ausserkanonischen Evangelien und urchristlichen Ueberlieferungen*. Giessen (VII. 175 S.) hervorzuheben. In der nämlichen Richtung bewegt sich die Hallenser Dissertation von Lippelt *Quae fuerint Iustini ἀποκρυφονεύματα quaque ratione cum forma evangeliorum syro-latina cohaereant* (38 S.). Als eine Erscheinung von erster Bedeutung ist sodann der zweite, die englische Uebersetzung enthaltende Band der Ausgabe der äthiopischen apokryphen Apostelakten von Budge (*The contendigs of the Apostles* u. s. w. *Vol. II*. Oxford. — XVI. 736 S.) gebührend zu würdigen. Zwei weitere hierhergehörige Specialbeiträge knüpfen an die apokryphen Thomasakten an: Burkitt *The Name of Habban in the Acts of Thoma. On the Gospel Phmata found in Syriac Mss.* J. T. St. II 429–432 und Bonnet *Le poème de l'âme. Version grecque remaniée par Nicétas de Thessalonique* A. B. XX 159–164, wo ein Auszug des vollständig nur in einer einzigen Handschrift *Vallicell. B 35* erhaltenen griechischen Textes des kostbaren Bruchstückes gnostischer Dichtung veröffentlicht ist. Auf dem Gebiete der alttestamentlichen Apokryphen steht diesen Arbeiten der eine Beitrag von James *A fragment of the penitence of Jannes and Jambres* J. T. St. II 572–577 gegenüber. — Weiterhin nennen wir zur zweifellos vornicänischen christlichen Litteratur des Ostens an erster Stelle die zweite, vermehrte und verbesserte Auflage der *Patres apostolici* von Funk Tübingen (2 Bände, 688 und 523 S.) die kleine Textausgabe der *Apostolischen Väter*, die derselbe als Erstes Heft der Zweiten Reihe in Krügers *Sammlung ausgewählter kirchen- und dogmengeschichtlicher Quellenchriften*. Tübingen und Leipzig (XXXII. 252 S.) der grossen kritischen Arbeit folgen liess, und die in jener Sammlung sich anschliessenden *Ausgewählten Märtyreracten* von Knopf (V.

120 S.), ferner die Ausgabe von Mordaunt Bernard *A homily of Clement of Alexandria entitled "Who is the rich man, that is being saved?"*. London (80. S.), Stahls *Patristische Untersuchungen*. Leipzig (VI. 359 S.), die sich ausser mit dem I Klemensbriefe und dem "Hirten" des Hermas auch mit Ignatios beschäftigen, Nestles *Miscellen* zu Lc. 20, 36 bei Justin und Marcion und zu *Apostolische Constitutionen* II 25 Z. N. W. II 262-264, die Erlanger Dissertation von Lebentopoulos 'Η Α' και Β' ἀπολογία ὑπὲρ Χριστιανῶν Ἰουστίνου φιλοσόφου μάρτυρος καὶ ὁ κατὰ Ἑλλήνων λόγος Ἀθανασίου τοῦ μεγάλου (46. S.) und den gehaltvollen Aufsatz Brinkmanns über *Gregors des Thaumaturgen Panegyricus auf Origenes* Rh. M. LVI 55-76. Hierzu gesellt sich als ein wertvoller Beitrag auf dem Forschungsgebiete der orientalischen Uebersetzungen vornicänischer Litteraturdenkmäler die oben (S. 392f.) ausführlicher angezeigte Ausgabe eines georgischen Textes von Marr *Ипполитъ толкованіе пѣснѣи пѣснѣи* (Hippolytos' Erklärung des Hohen Liedes). Petersburg (CXII 33. 69 S.). — Auf dem speciellen Litteraturgebiete der alten Kirchenordnungen und kirchenrechtlichen Texte steht obenan Naus französische Uebersetzung der *Διδασκαλία* (*La didascalie traduite du Syriaque pour la première fois*) Can. Ct. XXIV 205-216. 273-284. 336-344. 401-416. Möchte die für den Nichtorientalisten so notwendige Uebersetzung des wichtigen Werkes die Vorläuferin einer neben der Pariser auch auf die römischen Handschriften gegründeten Neuausgabe des syrischen Textes sein! Eine neue Hypothese bezüglich seines Ursprunges vertritt Holzhey *Dionysius von Alexandrien und die Didaskalia* T. P. M. S. XI 515-523, indem er auf die inhaltlichen Berührungen mit den Schriften des alexandrinischen Bischofs aufmerksam macht und sich geneigt zeigt, in diesem den Verfasser der pseudoepigraphen "Apostellehre" zu erblicken. Zur *Διαθήκη τοῦ κυρίου* ist nunmehr die Existenz einer zweiten, von der durch Rahmani herausgegebenen verschiedenen syrischen Uebersetzung erwiesen, indem ziemlich gleichzeitig die apokalyptische Partie der Schrift in einer von Rahmanis Text abweichenden Form nach Mosabar Kêpâ durch Naus *Fragment inédit d'une traduction syriaque jusqu'ici inconnue du testamentum d. n. Iesu Christi* J. A. XVII 233-256 und aus der Handschrift *Add. 2918* der Universitätsbibliothek zu Cambridge durch Arendzen *A new Syriac text of the apocalyptic part of the Testament of the Lord* J. T. St. II 401-416 ans Licht gezogen wurde. Von grundlegender Bedeutung für die

Betrachtung des äthiopischen Sēnodos ist Guidi *Der äthiopische Sēnodos* Z. D. M. G. LV 495-502, wo der Beweis dafür erbracht wird, dass das äthiopische Sammelwerk die Uebersetzung eines arabisch abgefassten melchitischen vom Typus der Handschrift *Vat. Arab. 409* darstellt. — Zur wahrscheinlich, bezw. sicher nachnicanischen theologischen Litteratur in griechischer Sprache haben wir aus Mercatis *Note di letteratura biblica e cristiana antica* die wahrscheinlich Isidoros von Pelusion zuzuschreibenden Briefe unter dem Namen des Dionysios von Alexandria, die angebliche Schrift des Martyrerbischofs Anthimos von Nikomedeia „über die heilige Kirche „ und den Psalmenkommentar des Hesychios von Jerusalem, sowie drei selbständige Textpublikationen anzuführen: Aristarchu Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Φωτίου πατριάρχου Κωνσταντινουπόλεως λόγοι καὶ ὁμιλίαι ὀγδοήκοντα τρεῖς. Leipzig (2 Bände. — CLXXXIV. 490 und 592 S.), Dekelmann *Demetrii Cydonii de contemnenda morte oratio*. Leipzig (XII. 47 S.), Arsenij *Vier bisher nicht edierte Homilien des Metropoliten von Athen Michaël Akoimnatos*. Novgorod (293 S.). Ihnen zur Seite treten zahlreichere litteraturgeschichtliche Einzeluntersuchungen. Funk *Theologie und Zeit des Pseudo-Ignatius* T. Q. S. LXXXIII 411-426 vertritt eingehend nocheinmal die bekannte Auffassung des Verfassers bezüglich des Gegenstandes gegenüber der Aufstellung Amelungs, der gemäss der mit dem Verfasser der Apostolischen Konstitutionen identische Fälscher, ein Semiarianer Eusebianischer Richtung, zwischen 345 und 350 gearbeitet hätte. Wendland *Eine Dräsekesche Hypothese* Rh. M. LVI 113-119 wendet sich gegen die Annahme, dass die von Epiphaneios in der Schrift über Maasse und Gewichte gemachten Angaben über die Entstehung der griechischen Uebersetzung des A. T. aus der Cronik des Justus von Tiberias geflossen seien. Dräseke *Demetrios Kydones oder Nemesios?* Z. W. T. X 391-410 sucht die gemeinhin dem Byzantiner des 14 Jahrh.s zugewiesene Schrift *περὶ τοῦ καταρροεῖν τὸν θάνατον* als ein Werk des Schriftstellers des 4 Jahrh.s zu erweisen. Um die Ermittlung des wahren Urhebers unter einer falschen Flagge überlieferten Schrifttumes bemüht sich auch die neueste Arbeit Harnacks *Diodorus von Tarsus. Vier pseudojustinische Schriften als Eigentum Diodors nachgewiesen* (T. u. U. N. F. VI 4. — VII. 251 S.), bei der die gewöhnlich als Quaestiones et responsiones ad orthodoxos, Quaestiones gentilium ad christianos, Quaestiones christianorum ad gentiles und Confutatio dogmatum Aristotelis bezeich-

neten Schriften in Rede stehen. Haidacher *Zu den Homilien des heiligen Chrysostomos* Z. K. T. XXV 365 ff macht zunächst darauf aufmerksam, dass ein von dem Heiligen bei Mönchen in der Umgebung von Antiocheia gelerntes Tischgebet in seinem ersten Teile identisch ist mit dem in Ap. Konst. VII 49 und bei Ps.-Athanasios *De virginitate* 12 mitgeteilten, um sich sodann mit der zweifellosen Unechtheit dreier angeblicher Chrysostomoshomilien (Ed. Maur. V 566 ff. Migne P. G. LXIV 433-444. 465-474) zu beschäftigen. Derselbe bespricht *Zu den Homilien des Gregorius von Antiochia und des Gregorius Thaumaturgus* ebenda 367 ff, die beiden schon durch A. Mai für den antiochenischen Patriarchen der Jahre 570-593 in Anspruch genommenen Homilien (P. G. LXXXVIII 1871 ff. 1865 ff.) und weist den griechischen Text der zweiten in einer angeblichen Predigt des Thaumaturgen (P. G. X 1177 ff.) nach. U b a l d i *La lettera CCXXCIII Πρὸς τὸν Ἀντιοχείας dell'epistolario di S. Giovanni Crisostomo* B. 2. II 69-79 tritt für die schon von Tillemont vermutete Urheberschaft des Presbyters Konstantios an dem fraglichen "Chrysostomos"-Briefe ein. V a i l h é *Saint Dorothee et Zosime* E. O. IV 359-363 bietet eine Untersuchung über die Zeit des Verfassers der *Διδασκαλῖαι ψυχωφελεῖς διάφοροι* (P. G. LXXXVIII 1612-1844) und des von ihm citierten Zosimos, die in dem Ansätze des Werkes auf die Mitte des 6 Jahrh.s gipfelt. R e n d e l - H a r r i s *A Tract of the triune nature of God* A. J. T. V. 75-86 weist auf die Verwandtschaft hin, die zwischen der in den *Studia Sinaitica* VII veröffentlichten Abhandlung gegen die Mohammedaner und der alten antijüdischen Litteratur besteht. E h r h a r d *Zu den "Sacra Parallela", des Johannes Damascenus und dem Florilegium des "Maximos"*. B. Z. X 393-415 giebt eine eingehende Erörterung aller einschlägigen Fragen im Hinblick auf die neuesten Arbeiten Holls und den von Loofs, Wendland und Cohn gegen dieselben erhobenen Widerspruch. Die zum Schlusse in einigen präzisen Leitsätzen zusammengefassten Ergebnisse der methodologisch vorbildlichen Arbeit sind teilweise negativ oder konstatieren nur den Stand der Forschung und ihre nächsten Aufgaben. Positiv wird festgestellt, dass der Damaskener wirklich der Urheber der *Ἱερά*, die Sammlung der *Ἐκλογαί*, die mit Maximus Confessor nichts zu thun habe, das gegen Ende des 9 Jahrh.s entstandene älteste sacro-profane Florilegium und die *Melissa* eine Verarbeitung des III Buches der *Ἱερά* und der *Ἐκλογαί* ist. D r ä s e k e *Theophylaktos' Schrift gegen die Lateiner* B. Z. X 515-529

behandelt nach einer allgemeinen historischen und biographischen Einführung die durch freisinnige Ruhe und weiten Blick ausgezeichnete polemische Schrift des bulgarischen Erzbischofs. Aus syrischer Uebersetzungslitteratur sind hier die Ausgaben der Uebersetzungen des Briefes Leos d. Gr. an Flavianus, bezw. der beigefügten Väterzeugnisse und einzelner Stellen des Nestorios zu nennen, durch die Bedjan 633–649. 697–705. 649–652 seines neuesten Sammelbandes syrischer Texte (*Liber superiorum* u. s. w. Paris – XV. 711 S.) uns zu Dank verpflichtet. Auf nichtgriechischem Boden stehen dieser stattlichen Reihe von Textpublikationen und Untersuchungen vier Arbeiten gegenüber. Bedjan *Liber superiorum* 653–680 bietet Auszüge dogmatischen Inhaltes aus den Schriften des Martyrios-Sahdônâ. Diettrich *Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Salah*. Giessen (XLVII. 167 S.) bezeichnet einen bedeutsamen Beitrag zur Kenntnis der biblischen Einleitungs- und der exegetischen Litteratur der syrisch-monophysitischen Kirche. Cheikho رسالة عقلية في وجود الباري تعالى وكمالاته (Traité sur la Nature divine et la Trinité des Personnes par Ibn ar-Raeb) M. IV. 962–968. 1022–1029 lehrt uns den arabischen Text einer dogmatischen Abhandlung eines Melchiten des 13 Jahrh.s kennen. Nachtigall *Ein Beitrag zu der Forschung über die 29. Ἑβδα τρεῶν ἁγίων (Gespräche dreier Heiliger)* A. S. Ph. XXIII 1–95 wirft zunächst einen Rückblick auf die bisherigen Forschungen bezüglich der unter jenem Namen zusammengefassten, stark variierenden Serien apokrypher Fragen und Antworten zwischen Basileios, Gregorios von Nazianz und Chrysostomos, die, in junger russischer Ueberlieferung vorliegend, auf südslavisch-griechische Grundlage zurückgehen, und macht sodann den Versuch einer Analyse des bisher bekannten Textmaterials. — Minder zahlreich als diejenigen zur theologischen sind die jüngsten Beiträge zu den historischen Litteraturen des christlichen Ostens. Der griechischen sind die Artikel von Brooks *On the date of the first four books of the Continuator of Theophanes* B. Z. X 416 f. und von Patzig *Malalas und Tzetzes* ebenda 385–393 gewidmet. Der erstere erweist die fraglichen Bücher jener Fortsetzung als sämtlich in der Regierungszeit des Konstantinos Porphyrogenetos entstanden; der andere behandelt die vom Verfasser früher geleugnete unmittelbare Benutzung des hier als Ἰωάννης ὁ Ἀντιοχεύς citierten Malalas bei Joannes

Tzetzes. Mit dem ältesten auf uns gekommenen Geschichtswerke eines syrischen Nestorianers, dem ܠܝܒܪ ܕܩܘܕܫܐ ܕܩܘܕܫܐ (liber capitum sermonis) des Jôhannân bar Penkâjê macht Baumstark *Eine syrische Weltgeschichte des siebten Jahrhunderts* R. Q. S. XV 273-280 bekannt, während Bedjan *Liber superiorum* 1-515 eine Neuausgabe des syrischen Textes der "Historia monastica", des Thomas von Marga und des s. g. "liber castitatis", des Išo'-denâh, der beiden wichtigsten Litteraturdenkmäler zur Geschichte des nestorianischen Mönchstumes bietet. Manigfache Ergebnisse zur armenischen historischen Litteratur, namentlich zu Moses von Chorene und Faustus von Byzanz fallen bei Murad *Ararat und Masis. Studien zur armenischen Altertumskunde und Litteratur*. Heidelberg (104 S.) ab. Speziell mit Moses von Chorene beschäftigt sich Conybeare *The date of Moses of Khoren* B. Z. X 489-504, indem er die Anschauung Carrières zurückweist, als wäre das Geschichtswerk des "Moses", in seiner vorliegenden Gestalt eine Kompilation des 8 Jahrh.s. Seine *Notes pour l'histoire d'Éthiopie* setzt Perrouchon R. S. X 258-262 fort, indem er einen weiteren Abschnitt seines äthiopischen Textes über die Regierung Iyasu's I (1682-1700) veröffentlicht. Schliesslich veröffentlicht Chabot *Autobiographie du Patriarche Ignace Michel Djaroué* R. O. C. VI 379-401 mit einer kurzen Einleitung die französische Uebersetzung der arabisch abgefassten Memoiren des ersten katholischen Patriarchen des "reinen syrischen Ritus", († 16 Sept. 1800), die von dessen 1757 erfolgter Priesterweihe bis 1785 reichen, ein wertvolles Dokument zur Geschichte der Union eines Teiles der Jakobiten mit Rom. — Mit einem für die Kunstgeschichte wichtigen Texte beschäftigt sich Preger *Die Erzählung vom Bau der Hagia Sophia* B. Z. X 455-476 an der vom s. g. Kodinos aufgenommenen Διήγησις περὶ τῆς οἰκοδομῆς τοῦ ναοῦ τῆς μεγάλης τοῦ θεοῦ ἐκκλησίας τῆς ἐπονομαζομένης ἁγίας Σοφίας, indem er ihre Ueberlieferung prüft, als ihre Entstehungszeit die erste Hälfte des 9 Jahrh.s bestimmt und diejenigen ihrer Angaben, welche Bedenken einflössten, einer sorgfältigen Kontrollierung unterwirft. Ebendiesen Text giebt mit zwei anderen Schriftstücken zur Stadtgeschichte von Konstantinopel (Hesychii illustris origines Constantinopolitanae. Anonymi narrationes breves chronographicae) Preger als Heft I seiner *Scriptores originum Constantinopolitanarum*. Leipzig (XX. 133 S.) heraus. Um ein nicht minder für Landes- und Volkskunde interessantes Denkmal der byzantinischen Litteratur hat West-

berg *Die Fragmente des Toparcha Gothicus (Anonymus Tauricus) aus dem 10 Jahrhundert* (Mémoires de l'Académie de St. Pétersbourg VIII Sér. Cl. hist.-phil. V 2), sich ein wesentliches Verdienst erworben, indem er von den erstmals 1819 durch B. Hase veröffentlichten Aufzeichnungen eines byzantinischen Kommandanten über eine Winterexpedition in der Dnjeprgegend eine Textausgabe, mehrere Uebersetzungen und eine gründliche Erklärung giebt. — Der Gegenstand der letztgenannten Arbeit berührt sich bereits mit dem Gebiete der profanwissenschaftlichen Litteraturen des christlich-orientalischen Mittelalters. Auf diesem ist an erster Stelle eine griechische und eine syrische Textpublikation namhaft zu machen: P a p a d o p u l u s - K e r a m e u s *Joannis Lydi de mensibus IV 26* (Wünsch) B. Z. X 453 f., wo der Text des betreffenden Kapitels nach einer Athoshandschrift des 13 Jahrh.s wiedergegeben wird, und das sechste Heft der Ausgabe Bar-Bahlûl's von R. D u v a l. Sodann haben wir an M a a s s *Analecta sacra et profana*. Marburg (16 S.) Beiträge zur Geschichte der Astrologie und ihrer Litteratur vom Konstantinischen bis zum spätbyzantinischen Zeitalter zu verzeichnen. Auch P a p a g e o r g i u *Plutarchische Reminiscenzen bei Michael Akoimatos* B. Z. X 424 mag als ein Beitrag zur Kenntnis des Studiums der antik-klassischen Litteratur in der christlich-byzantinischen Welt an dieser Stelle Erwähnung finden. — Besonders zahlreich waren wie stets so auch in den letzten Monaten die Veröffentlichungen zum legendarischen und hagiographischen Schrifttume des christlichen Orients. An das legendarische Religionsgespräch am Hofe der Sassaniden knüpft K a u f m a n n *La Pègè du temple d'Hiérapolis. Contribution à la symbolique du Christianisme primitif* R. H. E. 529-548, an die Chronik Michaëls d. Gr. B a u m s t a r k *Die Translation der Leiber Petri und Pauli bei Michaël dem Syrer* R. Q. S. XV 250 ff. an. Zunächst sind weiterhin drei Publikationen griechischer Texte zu erwähnen: die Veröffentlichung der *Acta graeca SS. Dasii Gaii et Zotici* durch einen Ungenannten A. B. XX 246 ff., C. K i r s c h *Nicephori scenophylacis encomium in S. Theodorum Siceotam* ebenda 249-272 und G e l z e r *Der Codex 80 der theologische Schule von Halki und die Legende von den heiligen Bildern* B. Z. X 476-484, wo in drei verschiedenen Recensionen die legendarische Erklärung für den Gebrauch der griechischen Kirche mitgeteilt wird, schadhaft gewordene heilige Bilder nicht zu verbrennen, sondern unter dem Altare zu vergraben. Ferner macht ein Ungenannter *De codicibus hagio-*

graphicis graecis bibliothecae civitatis Lipsiensis A. B. XX 203 f. an Numer 187 jener Sammlung mit dem Bruchstücke eines Menologions des 10 oder 11 Jahrh.s bekannt. Von syrischen Texten wird derjenige der Legende der hl. Marina zusammen mit Stellen aus ihrem Festofficium bei Nau *Histoire de Sainte Marine* R. O. C. VI 276–290. 354–378 in Original und Uebersetzung herausgegeben. Vorauf geht eine die Verbreitung der Legende und des Kultus der Heiligen behandelnde Einleitung. Mit der historischen Kritik bereits veröffentlichter Texte beschäftigt sich dagegen Nöldcke *Ueber einige Edessenische Märtyrerakten* (Sonderabdruck aus der *Strassburger Festschrift zur XLVI Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner*). Strassburg (22 S.). Zweifellos mit Recht wird hier unbarmherzig der Glorienschein der „Echtheit“, zerstört, mit dem sein Herausgeber Rahmani den syrischen Text der Akten des Gûrjâ und Šemônâ in seiner vorliegenden Gestalt zu umgeben sich bemühte. Ob indessen diesen wie den übrigen edessenischen Martyrlegenden nicht wirklich authentische Berichte und nicht allein vage mündliche Ueberlieferungen zugrundeliegen, erscheint uns selbst im Gegensatze zu der Auffassung eines Meisters noch als eine offene Frage. Zur hagiographischen Litteratur in georgischer Sprache verzeichnen wir Dschawachoff *Das Martyrium des hl. Eustatius von Mzchetha* (Auszug aus den *Sitzungsberr. der Kgl. Akad. d. Wissenschaften zu Berlin.*), als mustergiltiges Beispiel der Untersuchung einer in mehreren Sprachen und mehreren Recensionen vorliegenden hagiographischen Ueberlieferung Nau *Le Texte grec original de la vie de St. Paul de Thèbes* A. B. XX 121–157, wo die in zwei Handschriften des 11 und 12 Jahrh.s sowie in syrischer, koptischer und arabischer Uebersetzung erhaltene Version als das durch die Antoniusvita des hl. Athanasios angeregte Original ermittelt und das Verhältnis der übrigen Texte zu diesem ältesten bestimmt wird. — Zur poetischen Litteratur liegen Beiträge hauptsächlich für das griechische Sprachgebiet vor. Bûry *A unpublished poem of Nicephorus Blemmydes* B. Z. X 418–424 veröffentlicht ein frostiges Trostgedicht, das der Dichter, wie gezeigt wird, 1241 nach dem Tode der Kaiserin Irene an Joannes Vatatzes richtete. Heisenberg *Ein jambisches Gedicht des Andreas von Kreta* B. Z. X 504–514 bietet nach einleitenden Bemerkungen über das Leben des Andreas eine kritische Neuausgabe der Dichtung, mit welcher derselbe sich an den Archidiakon Agathon wandte, als dieser 713 vom Monotheletismus zur

Orthodoxie zurückgekehrt war. Sturm *Ein unbekanntes griechisches Idyll aus der Mitte des 15 Jahrhunderts*, B. Z. X 433–452 giebt nach *Vat graec. 1898* ein hexametrisches Gespräch zweier Hirten Xenophon und Philemon heraus und beleuchtet eingehend seinen metrischen und sprachlichen Charakter, sowie sein Verhältnis zu Theokritos, um als den gefeierten Helden schliesslich den genuesischen Statthalter Paulus Imperialis zu erweisen, der 1438 in Caffa residierte. Neben diese Textpublikationen tritt an litteraturgeschichtlichen Beiträgen hier zunächst ein solcher von Praechter *Zur byzantinischen Achilleïs* B. Z. X 484–488. Unmittelbarer als dieser berührt sich mit dem Interessenkreise unserer Zeitschrift derjenige von Pétridès *Les deux mélodes du nom d'Anastase* R. O. C. VI 444–452. Hier wird wahrscheinlich gemacht, dass Anastasios, der Demütige, der Urheber des durch Pitra *Analecta Sacra* I 242–250 kritisch edierten Totengesanges des Grossen Euchologions, mit Anastasios Sinaita identisch ist, dagegen die Annahme Pitras von der Existenz einer sinaïtischen Melodenschule widerlegt und der Nachlass eines jüngeren, zu Anfang des 10 Jahrh.s in Konstantinopel thätigen Meloden Anastasios zusammengestellt. Auch P a p a g e o r g i u *Zu Theodoros Pediasimos* B. Z. X 425–432 ist in diesem Zusammenhange als ein durch Treus Ausgabe der erhaltenen Werke des Pediasimos und seiner Freunde veranlasster wertvoller Beitrag zu Verständnis und Würdigung poëtischer sowohl als rhetorischer Texte der byzantinischen Litteratur zu erwähnen. Von poëtischen Texten in syrischer Sprache publiciert B e d j a n *Liber superiorum* 521–629 die metrischen Homilien des Narsai über den ägyptischen Joseph im vollständigen Texte, nachdem beinahe gleichzeitig die Berliner Dissertation von W e y l *Das 2 Josephsgedicht von Narses* mit einem noch nicht veröffentlichten Teile desselben bekannt gemacht hatte, und 681–696 eine von den bisher bekannten abweichende Recension des angeblichen Testamentes Aφrêms, des Syrers. Einen Beitrag zur Kenntnis der christlich-arabischen Poësie wie der christlich-arabischen Geschichtschreibung des beginnenden 13 Jahrh.s liefert C h e i k h o *حنانيا منير شعرة وتاريخه* (*Hanania Mounaïar: son histoire et ses poësies*) M. IV 969–973, indem er zwei Dichtungen des libanesischen Priesters zugänglich und mit seinem die Jahre 1109–1222 behandelnden Geschichtswerke vorläufig bekannt macht. — Um schliesslich noch zusammenfassender litteraturgeschichtlicher Darstellungen Erwähnung zu thun, haben wir vorerst die Neuauflage von B a r d e n h e w e r s *Pa-*

trologie. Freiburg. B. (X. 603 S.) einmal zu registrieren, indem wir uns die unerlässliche ausführliche Besprechung vorbehalten. Auch sind hier Conybeare *Armenian and Georgian Literature*. J. T. St. II 631-685 und der Schluss von Palmieri *L'ancienne et la nouvelle théologie Russe* R. O. C. VI 254-275 zu verzeichnen.

Besprechungen: Achelis *Die Martyrologien, ihre Geschichte und ihr Werth*. B. Z. X 614-617 (Delehaye). J. T. St. II 447-458 (Butler). L. C. B. LII 1171 (V. S.). — Ahrens-Krüger *Die sogenannte Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor, übersetzt*. A. L. B. X 484 (Ehrhard). *S. Athanasi a. haj. c'ar'kh thul'thkh en entimasz' uthiunkh* (Des hl. Athanasius, Erzbischofs von Alexandria Reden, Briefe, Disputationen). R. B. I. VI 211-214 (Teza). — Baumstark *Aristoteles bei den Syrern vom V bis VIII Jahrhundert*. L. C. B. LII 1846 ff. R. C. XXXV 103 ff. (R. D.). — Bourrier *Ueber die Quellen der ersten vierzehn Bücher des Johannes Malalas. II*. B. Z. X 598-611 (Patzig). B. Ph. W. XXI 1194 f. (Preger). — Christ *Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus*. T. L. Z. XXVI 415-321 (Koetschau). — Deckelmann *Demetrii Cydonii de contemnenda morte oratio*. B. F. C. VIII 2. 261 (Zuretti). B. Ph. W. XXXI 835-839 (Radermacher). — Diettrich *Eine jakobitische Einleitung in den Psalter*. D. L. Z. XXII 2321-2324 (Ryssel). — Doman'ski *Die Psychologie des Nemesius*. L. C. B. LII 1675 ff. L. R. XXVII 207 f. (Krieg). — Ehrhard *Die altchristliche Litteratur und ihre Erforschung von 1894-1900*. A. B. XX 209 f. B. Ph. W. XXI 1315-1322 (Hilgenfeld). C. C. 18. II. 25-63. D. L. Z. XXII 2119-2122 (C. Schmidt). G. G. A. V 345-349 (Jülicher). H. P. B. CXXXVII 599-604 (Koch). K. LXXXI 87-91 (Bellesheim). Z. K. T. 1901. 726-730 (Kneller). — Eußer *Книга прока Исая въ древне славяск омъ перев одъ* (Das Buch des Propheten Isaiä in der altslavischen Uebersetzung). T. L. Z. XXVI 571-574 (Bonwetsch). — Faulhaber *Hesychii Milesii interpretatio Isaiæ prophetæ*. R. S. E. LXXXII 165 f. (Mangenot). T. L. Z. XXVI 526 ff. (Preuschen). Z. K. T. 1901. 528 f. (Fonk). — Flemmig-Radermacher *Das Buch Henoch*. R. B. X 620 ff. (Calmes). T. L. Z. XXVI 441-445 (Beer). — Funk *Das Testament unseres Herrn und die verwandten Schriften*. Can. C. XXIV 249 f. (G. A.). C. U. B. VII 198-201. R. B. XVIII 324 f. R. Q. H. XXXVI 588 f. (Zimmermann). — Göttberger *Barhebräus und seine Scholien zur Heiligen Schrift*. A. L. B. X 545 ff. (Euringer). B. C. XII 510 f. (Loisy). L. C. B. LII 1378 f. (Ed. K.). O. L. Z. IV 461 ff. (Braun). T. Q. S. LXXXIII 465 ff. (Dannecker). — Hahn *Tyconius-Studien*. T. L. Z. XXVI 481 ff. (Bousset). — Harnack *Diodor von Tarsus*. D. L. Z. XX 2885 ff. (Bonwetsch). L. C. B. LII 1992 f. (G. Kr.). — Harris *The gospel of the twelve apostels together with the Apocalypses of each one of them from the Syriac*. L. C. B. LII 1411 (G. Kr.). — Julius *Die Griechischen Danielzusätze und ihre kanonische Geltung*. R. Be. XVIII 330 f. — Klostermann *Origenes' Werke* Bd. III. J. T. St. II 614-618 (Mordaunt-Bernard). — H. Koch *Pseudo-Dionysius Areopagita in seinen Beziehungen zum Neuplatonismus und zum Mysterienwesen*. C. U. B. VII 196 (Shahan). R. Q. H. XXXVI 590 f. (Lambert). — Kukula *Tatians sogenannte Apologie*. L. C. B. LII 1412 (C. W-n). — Kurtz *Zwei grie-*

chische Texte über die hl. Theophano, die Gemahlin Kaisers Leo VI. B. Z. X 637 ff. (Nissen). — Lambros *Catalogue of the greek manuscripts on Mount Athos. II.* R. C. XXXV 12f. (My). — Lewis-Gibson *Palestinian Syriac Texts from Palimpsest Fragments.* G. G. A. CLXIII 204f. (Schulthess). — Lieberich *Studien zu den Proömien der griechischen und byzantinischen Geschichtschreibung. II.* B. Z. X 597 f. (Prächter). — Lübeck *Reichseinteilung und kirchliche Hierarchie des Orients bis zum Ausgange des 4 Jahrhunderts.* R. Be. XVIII 443 f. — Maass *Analecta sacra et profana.* L. C. B. LII 1461 f. (T. H.) W. K. Ph. XVIII 649 f. (Lüdtke). — Мартъ Ипполитъ толкованіе пѣснъ пѣснъ (Hippolytus' Erklärung des Hohen Liedes). T. L. Z. XXVI 574 f. — Martini *Spigolature bizantine I. Versi inediti di Niceforo Chumnos.* B. Z. X 611 f. (Crönert). — Mercati *Note di letteratura biblica e cristiana antica.* St. R. I 503-507 (F. M.). — *Monumenta linguae nec non litterarum Ucraino-Russicarum (Ruthenicarum) a collegio archaeographico Societatis scientiarum Sevckenkianae edita. Vol. X.* B. Z. X 639 ff. (Rešetar). — Nestle *Die Kirchengeschichte des Eusebius aus dem Syrischen übersetzt.* D. L. Z. XXII 1809-1815 (Rysel). T. L. Z. XXVI 641-645 (Gressmann). — Preuschen *Antilegomena* L. C. B. LII 1491 f. (Schm). R. C. XXXV 342 ff. (Loisy). R. Q. S. XV 256 f. (Baumstark). T. L. Z. XXVI 568-571 (Jülcher). W. K. Ph. XVIII 1084 f. (Soltan). *Die apokryphen gnostischen Adamschriften aus dem Armenischen übersetzt und untersucht.* D. L. Z. XXII 2054 ff. (Lietzmann). — Räder *De Theodoretii Graecarum affectionum curatione quaestiones selectae.* R. E. G. XIV 107 (Puech). R. F. XXIX 1. 165 f. (de Rossi). T. L. Z. XXVI 524 ff. (Preuschen). — Rahlfs *Die Berliner Handschrift des sahidischen Psalters.* D. L. Z. XXII 2958 ff. (C. Schmidt). — Sachau *Verzeichniss der Syrischen Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Berlin.* B. Z. X 617-637 (Ryssel). R. O. C. VI 475-480 (Kugener). — Van de Sande-Bakhuysen *Der Dialog des Adamantios περί τῆς εἰς θεὸν ὁρθῆς πίστεως.* B. Ph. W. XXI 155-158 (Hilgenfeld). J. T. St. II 614-618 (Mordaunt-Bernard) R. B. X 620 ff. (Calmes). T. L. Z. XXVI 474-480 (Koetschau). — C. Schmidt *Fragmente einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien.* T. L. Z. XXVI 422 f. (Krüger). — Schmid *Des Wardapet Eznik von Kolb «Wider die Sekten».* R. O. C. VI 309 f. (P. A. T.) T. Q. S. LXXXIII 447 f. (Vetter). — Sickenberger *Titus von Bostra.* L. C. B. LII 1674 f. (G. Kr.). R. Be. XVIII 323 f. Z. K. T. 1901. 518 ff. (Stiglmayr). — Stählin *Zur handschriftlichen Ueberlieferung des Clemens Alexandrinus.* T. L. Z. XXVI 422 (Krüger).

VI. Die Denkmäler. — Die Monumentenkunde des christlichen Orients im allgemeinen wird in mehr populärer Form durch die Fortsetzungen von Lammens *تسريح الابصار في ما يحتوي لبنان من الآثار* (*Notes archéologiques sur le Liban*) M. IV 645 ff. 728-731. 904 ff. gefördert, wo neben heidnischen die christlichen Altertümer im Gebiete von Qu'lat al-Ḥusn, Dûmâ, Qafr-Ḥai, Mâr(j) Mârôn und Bašarrâ verzeichnet werden. Bedeutsamer sind die *Notes archéologiques recueillies dans le district de Botrys-Batroun* (Mont-Liban) von Chebli R. B. X 583-591, Nachträge und Verbesserungen

zu Renans Mission de Phénicie, gleich wertvoll für die – griechische und syrische – Epigraphik wie für die Kenntnis der Kirchenbauten des betreffenden Teiles des Libanons. Endlich wurde oben S. 390 ff. bereits durch ausführliche Anzeige auf eine dritte Publikation hingewiesen, die, gleichfalls hierhergehörig, in erster Linie wohl der Kenntnis der christlich-orientalischen Malerei zugute kommt: W. de Bock *Матеріалы по Археологіи Хрістіянскаго Ермра. Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne.* — Édition posthume. — St. Pétersbourg. (95 S., XXXIII Tafeln.). — Speziell die Kenntnis christlicher Kulturräume des Ostens sollte wenigstens für das eigentliche Griechenland durch das grossartig gedachte Werk von Schultz-Barnsley *Byzantine Architecture in Greece* eine feste Grundlage erhalten. Doch kündigt sich leider der I Band desselben *The Monastery of Saint Luke of Stiris in Phokis and the dependend Monastery of Saint Nicholas in the Field near Skirpon in Bœotia.* London (XII und 76 Folia mit 60 Tafeln und 48 Textillustrationen) als ein, wenn gleich herrlicher, Torso an. Eine Reihe kleinerer hierhergehöriger Arbeiten beschäftigt sich mit neueren Funden. So wurden vor etwa 4 Jahren unweit des alten Klazomenai die Grundmauern einer Basilika (mit Atrium, Narthex, Baptisterium und anderen Anbauten) etwa des 7 Jahrh.s aufgedeckt, deren Resten die Notizen von G. Weber *Basilika und Baptisterium in Gül-bagtsché (bei Vurla)* B. Z. X 568–573 gewidmet sind. Bekannt ist die Entdeckung der leider der völligen Zerstörung geweihten Trümmer von S. Maria latina (minor) in Jerusalem; Angelini *Scoperte archeologiche in Gerusalemme ed in Nazareth* N. B. A. C. VI 145–148 bietet nach einer kurzen Beschreibung derselben eine Sammlung der litterarischen Nachrichten über das um 640 von den Amalfitanern gestiftete Hospiz und dessen Kirche. Derselbe berichtet weiterhin N. B. A. C. VI 149 ff. über eine hochinteressante in der Umgebung von Nazareth gemachte Entdeckung. Nordwestlich von der Verkündigungskirche trat hier eine Krypta mit Gräbern zu Tage, welche anscheinend noch im Zeitalter der Kreuzzüge Verehrung genoss. Die nähere, durch zwei Tafeln unterstützte Beschreibung Angelinis, lässt seine Vermutung als höchst ansprechend erscheinen, dass wir dem Unterraume der im 7 Jahrh. durch Arculf de locis sanctis 26 beschriebenen Kirche gegenüberstehen, „*ubi quondam illa fuerat aedificata domus, in qua noster nutritus est Salvator*„. Auch in Madaba wurden an der Nordseite der Forum-

strasse die Grundmauern einer weiteren Kirche teilweise blossgelegt, wie Manfredi *Scoperte in Madaba*, N. B. A. C. VI 159 unterrichtet. Schliesslich glaubt Jullien auf einer Expedition, über die er *À travers les ruines de la Haute Égypte à la recherche de la grotte de l'abbé Jean*. Ét. 1901. 205-217 Bericht erstattet, in einer zu einer koptischen Kapelle umgewandelten altägyptischen Anlage die Felsengrotte des ägyptischen Eremiten Joannes († 394) wiederentdeckt zu haben, und Fonck *Die Grotte des hl. Abtes Johannes von Aegypten* Z. K. T. XXV 755-759 hat den Inhalt seines Aufsatzes zusammenfassend in deutscher Sprache wiedergegeben. — Zur Kenntnis christlich-orientalischer Grabanlagen liegen sodann drei neue Beiträge vor. Macalister *The Rock-Cut Tombs in Wady er-Rababi Jerusalem* P. E. F. 1901. 215-226 setzt seine Behandlung bereits durch Tobler und bei Bäderker besprochener Felsengräber sehr verschiedener Zeit fort. Von den nur teilweise christlichen Anlagen verdient N. 60, mit einer in Apsiden auslaufenden Kapelle abschliessend, Hervorhebung. Der gleiche Verfasser beschreibt *On a Rock-Cut Chapel at Beit Lergi* ebenda 226-230 eine Felsenkapelle mit Kreuzen und Resten einer in den Fels in Umrisszeichnung eingemeisselten Muttergottes mit dem Kinde (?) in der Apsis. Vincent *Hypogée antique dans la nécropole septentrionale de Jérusalem* R. B. X 448-452 ist einer mit architektonischen Ornamenten geschmückten bedeutenden Grabanlage gewidmet, für welche eingravierte Kreuze — worunter eines mit der Beischrift $\Phi \Lambda$ (= $\Lambda \Omega$??) — christliche Benützung, wenn gleich nicht schlechterdings christlichen Ursprung erhärten. — Unser Wissen von der Malerei des christlichen Ostens beruht noch durchaus in erster Linie auf den Werken der Buchmalerei. O m o n t *Notice sur un très ancien manuscrit grec de l'Évangile de Saint Matthieu en onciales d'or sur parchemin pourpouré* (Sonderabdruck aus *Notices et Extraits des mss. de la bibl. Nat.* XXXVI - 81 S.) ist nach der paläographischen Seite hin dem prachtvollen neuen Matthäus aus Sinope gewidmet, dessen Miniaturen derselbe bereits J. S. 1900. 279-285 publiciert hat. S t r z y g o w s k i *Das Epithalamion des Paläologen Andronikos II. Ein Beitrag zur Geschichte des byzantinischen Ceremonienbildes* B. Z. X 546-567 giebt hingegen durch Abbildungen unterstützt als Vorläuferin einer bald von der Vatikana zu erhoffenden farbigen Reproduktion eine Beschreibung und Würdigung der wertvollen Miniaturenhandschrift *Vat. gr. 1851* vorwiegend nach der kunstgeschichtlichen Seite hin.

— Neben die Malereien der Miniaturkodices treten neuerdings auch Mosaiken als Proben christlich-orientalischer Kunst in den Kreis der Gegenstände wissenschaftlicher Erforschung ein. Dem bekannten Kartenmosaik von Madaba hat Clermont-Ganneau zwei seiner *Archaeological and epigraphic notes on Palestine*, gewidmet nämlich 6. *The Land of Promise, mapped in Mosaic at Mâdeba* P. E. F. 1901. 235-246 und 8. *Betomarica-Maioumas and "the matter of Peor"*, ebenda 309-374. Einen neuen hochbedeutsamen Fund auf diesem Gebiete bezeichnet ein herrliches in der Nähe von Jerusalem aus Licht getretenes Mosaikpaviment mit einer stark an diejenigen der Domitillakatakombe erinnernden Orpheusdarstellung als Hauptbild. Angelini *Scoperte archeologiche in Gerusalemme ed in Nazareth* hat N. B. A. C. VI 148 f. auch dieser Entdeckung eine Notiz gewidmet. Etwas eingehender hat Schick-Dickson *A recently-discovered mosaic at Jerusalem* P. E. F. 233 f. denselben unter Beigabe eines Situationsplanes und einer Reproduktion der von den Dominikanern zu Jerusalem gefertigten Farbenskizze des Mosaiks behandelt. Die massgebende Publikation bildet nun endlich Vincent *Une Mosaïque Byzantine à Jérusalem* R. B. X 436-444, wo auch eine Photographie des Mosaiks geboten und nach einer erschöpfenden Beschreibung im Gegensatze zu der englischen Datierung auf das 2 oder 3 Jahrh. vielmehr die Zeit vom 5 bis 7 Jahrh. als die vermutliche Entstehungszeit des Werkes dargethan wird. — An das neugefundene Mosaikbild schliessen sich naturgemäss zwei Funde auf dem Gebiete der Epigraphik an. In Qafr Kannâ, das seit Antonius von Placentia durchgängig mit dem neutestamentlichen Kana identifiziert wird, fand sich eine Mosaikinschrift in hebräischer Sprache. Sie ist unter dem Titel *Hebrew Inscription in Mosaic at Kefr Kenna* zunächst P. E. F. 1901. 251 (mit anliegender Tafel) publiciert worden. Sodann hat Clermont-Ganneau *Archaeological and epigraphic notes on Palestine*. 9. *The Hebrew Mosaic of Kefr Kenna* ebenda 374-389 sie eingehend besprochen. Indem er anscheinend mit gutem Grunde die Zugehörigkeit des vorläufig völlig vereinzelt dastehenden Monumentes zu einer Synagoge aus vorkonstantinischer oder aus der Zeit des Apostaten Julianos ablehnt, glaubt er in dem יוסה תנחום, dessen Andenken die Inschrift ehrt, den im Konstantinischen Zeitalter vom Judentum zum Christentum übergetretenen Joseph von Tiberias erblicken zu dürfen, über dessen Thätigkeit Epiphaneios (Migne P. G. XLI 410-427) berichtet. Die von jenem "gemachte",

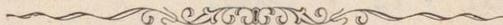
טבלה (?) wird nach **טבלה** (tabula altaris) als Altar erklärt und so wahrscheinlich gemacht, dass unser Mosaik die Stelle der im Konstantinischen Zeitalter der Erinnerung an das Kana-Wunder gewidmeten Kirche bezeichnet. Zweifellos sichert die Existenz eines christlichen Centrums etwa 2¼ Stunden westlich von Jerusalem eine zweite Mosaikinschrift in griechischer Sprache, die Vincent *Une mosaïque avec inscription à Beit Sourik* R. B. X 444-448 publieiert, indem er der Vermutung Raum giebt, jenes Centrum sei das durch Gottfried von Bouillon mit 20 anderen Plätzen dem Hl. Grabe geschenkte Betursi (Betsuri, Bethsuri) gewesen. Einige weitere christliche griechische Inschriften veröffentlichen Papageorgiu 'Αγίου ὄρους ἐπιγραφαί B. Z. X 574-580 und Pargoire *Notes d'Épigraphie. I Épitaphe byzantine*. E. O. IV 356 und *III Épitaphe d'un archimandrite du mont Olympe* ebenda 357 ff. Eine bemerkenswerte epigraphische Sammlung von 25 teils heidnischen, teils jüdischen, teils christlichen Numern geben Janssen und Vincent *Notes d'Épigraphie Palestinienne* R. B. X 570-580. Christlich ist die Mehrzahl der mitgeteilten rein griechischen, eine griechische und mittelalterlich romanische, sowie eine syrische Inschrift. Endlich giebt Th. F. Wright *A crusading inscription* P. E. F. 1901. 407 ff. unter Mitteilung einer Bemerkung Clermont-Ganneaus eine jetzt in Cambridge befindliche französische Grabinschrift aus Palästina anscheinend vom Jahre 1251 oder 1254 wieder. — An letzter Stelle haben wir noch einiger Publikationen von Stücken christlicher Kleinkunst des Ostens zu gedenken. Angelini *Lucerna cristiana trovata in Palestina* N. B. A. C. VI 253 ff. (mit Tafel) veröffentlicht eine in der Nähe von Jerusalem gefundene Terracottalampe des ausgehenden 4 oder beginnenden 5 Jahrh.s mit der Inschrift **ΦΩΣΧΥΦΕΝΠΑΣΙΝΗΜΙΝ** (φῶς Χριστοῦ φαίνει πᾶσιν ἡμῖν), Piccolomini *Una croce di bronzo con iscrizioni greche* ebenda 257-263 (mit Tafel) ein kleines Reliquiar des 6 bis 7 Jahrh.s in Kreuzesform, das auf der einen Seite die Muttergottes stehend mit Kreuznimbus, dem Jesuskinde und der Beischrift **MP MΘ**, auf der anderen den Herrn, bärtig, mit 4 Nägeln ans Kreuz geschlagen, mit **X** (Χριστός) und **ΙΧΝΗΚΑ** (Ἰησοῦς Χριστός νικᾷ) eingraviert zeigt, Bulić *Una ampolla d'oglio di S. Menas martire trovata in Dalmazia* B. A. S. D. XXIV 55-58 (mit Tafel) ein Menaskrüglein, das ihm Veranlassung giebt die Beziehungen des christlichen Salona zum christlichen Aegypten ins Auge zu fassen. Diese behandelt auch Strzygowski

La relazione di Salona coll' Egitto ebenda 58–65 (mit 3 Tafeln), indem er das in Salona gefundene Bruchstück einer Marmortafel mit koptischen Grabstelen gleicher Form zusammenstellt, deren zwei höchst interessante, hier in der Uebersetzung C. Schmidts mitgeteilte Inschriften tragen.

Besprechungen: Gedeon. Ἐκκλησιαὶ Βυζαντινὰ ἐξακριβούμενα. B. Z. X 644 f. (Preger). — Millet *Le monastère de Daphni*. B. C. 1901. 61–64 (Gay). — Schulten *Die Mosaikkarte von Madaba und ihr Verhältniss zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes*. B. Z. X 646–651 (Vailhé). — Strzygowski *Der Bilderkreis des griechischen Physiologus, des Kosmas Indikopleustes und Oktateuch nach Handschriften der Bibliothek zu Smyrna*. Kunstchronik XII 327–330 (Tikhanen). *Orient oder Rom*. R. H. E. II 591 ff. (Kaufmann). T. L. Z. XXVI 657–660 (Stuhlfauth).

VII. Geschichte der orientalischen Studien. — Der Beteiligung der Orientalen selbst an der Forschungsarbeit bezüglich des christlichen Ostens sind der Aufsatz von Nasri und Abrahina نبذة تاريخية من بعد مشاهير طائفة الكلدان الكاثوليكية (*Quelque célébrités littéraires des Chaldéens Catholiques*) M. IV 847–855 und derjenige von Cussani *The Modern Chaldeans and Nestorians and the Study of Syriac among them* J. A. O. S. XXII 79–96 gewidmet. Der letztere hält mehr als sein Titel verspricht, indem nach einer Einleitung über die äussere Lage und das geistige Leben der unierten und nichtunierten Nestorianer in der Gegenwart nicht nur die aus deren Mitte hervorgegangenen, sondern auch die wichtigsten jakobitischen und maronitischen Gelehrten unserer Tage wie der jüngsten Vergangenheit und ihre litterarischen Leistungen verzeichnet werden. Den Anfang einer Studie zur Geschichte der orientalistischen Wissenschaft des Westens bildet hingegen Lamens درس العربية في أوربية في القرن السادس عشر (*Les études Arabes en Europe au XVI siècle*). Eine vorzüglich orientierende Skizze stellt ferner Bréhier *Le développement des études d'histoire byzantine du XVIII au XX siècle* (Sonderabdruck aus der *Revue d'Auvergne*. Januar–Februar 1901. — 96 S.) dar. Von Zusammenfassungen neuester Arbeiten gehört das Referat von Vetter *Publikationen zur armenischen Sprache und Litteratur* L. R. XXVII 257–264 und die weit umfangreicheren von Puech *La littérature grecque chrétienne en 1900*. R. S. H. II 300–340 und von Crum *Christian Egypt* (Sonderabdruck aus *Egypt Exploration fund. Ar-*

chaeologicae report 1900-1901. - 10 S.) vollständig dem Gebiete christlich-orientalischer Studien an. Auch für dieses höchst beachtenswert ist endlich die ausgezeichnete Serie über die Bewegung der Forschung auf dem Gebiete der altchristlichen Litteratur orientierender Artikel, die de S a n t i unter dem Titel *Studii d'antica letteratura cristiana e patristica* C. C. 18. II 52-65. 451-456. III 205-216. 576-587. IV 328-343 herausgegeben hat.



CORRIGENDA

Die Korrektur der Ausgabe des „gnostischen martyrium Petri“, fiel unglücklicherweise in eine Zeit, da ich in Folge von vorausgegangener Erkrankung fast arbeitsunfähig war. Deshalb sind leider, namentlich im armenischen Texte zahlreiche Druckfehler von mir übersehen worden, auf deren Vorhandensein mich nachträglich Herr Professor Miskgjan zu Rom in dankenswerter Weise aufmerksam machen liess. Ich bitte daher, die nachstehend verzeichneten Lesungen je an Stelle der unrichtigen, oben im Texte stehenden, einzusetzen:

Seite	218,	l.	16	lies	խռովութիւն.
»	»	»	34	»	πνεῦμα.
»	220	»	1	»	եղբարբբ.
»	»	»	5	»	զբանս վարդապետութիւն.
»	»	»	7	»	զզգաստութեան.
»	»	»	8	»	քարոզութիւն.
»	221	»	12	»	τούτων.
»	222	»	1	»	զձեզ. զայս.
»	»	»	5	»	զեղեցիկ.
»	»	»	12	»	եղև.
»	»	»	16	»	խռովութիւն.
»	»	»	17	»	քաղաքի. Աղբիանոս.
»	»	»	20	»	զեղեցիկ.
»	224	»	2	»	զօտարանալն.
»	»	»	3	»	զի՞նչ.
»	»	»	12	»	փախչիցիմք.
»	»	»	14	»	Սի.
»	»	»	27 12	(statt 17)	փախչիմք.
»	225	»	4	»	ἔξομεν.
»	226	»	6	»	եղբարբ.
»	»	»	8	»	զքեզ. հոգի.
»	»	»	10-11	»	զոր. արև-կեսձեք.
»	»	»	11	»	զիս.
»	»	»	13	»	բախանամ. մինչդեռ.
»	»	»	17	»	ազբաաք. զօրաւորք... որբբ.
»	»	»	19	»	տեղին.
»	»	»	20	»	զի՞նչ.

Seite	228,	l.	2	lies	զմեզ. ցածուցանէր. զամբոխն.
»	»	»	7-8	»	այժմ. հայ-րենի.
»	»	»	13	»	զքեզ.
»	»	»	18	»	զգայնոցս.
»	»	»	21	»	այժմ.
»	229	»	1	»	λέγ-ειν.
»	230	»	2	»	զաչս.
»	»	»	3	»	Թագուցէք.
»	»	»	4	»	զայն. զամ.
»	»	»	5	»	զմարմինս.
»	»	»	7	»	զղահիճսդ.
»	»	»	11	»	կախազանիս.
»	»	»	13	»	զորոյ.
»	»	»	15	»	զշարժելին չունէր.
»	»	»	16	»	զամ. զարդուս.
»	»	»	17	»	զաջն.
»	»	»	20	»	յորժամ.
»	232	»	4	»	զաջն.
»	»	»	5-6	»	զառաջինն. զար-քայութիւնն.
»	»	»	6	»	զոր.
»	»	»	15	»	զխոտորնակն.
»	»	»	16	»	զզարձն և զապաշխարութիւն.
»	»	»	19	»	լեզուաւս.
»	»	»	23	suppl. 12	(բան).
»	»	»	24	lies	ապաշխ.
»	234	»	12	»	հնազանդ.
»	236	»	1	»	քեզ.
»	»	»	6-7	»	մազգիկ. կղզւոյ.
»	»	»	11	»	ցՄարկէղոս.
»	»	»	15	»	զարթուցեալ.
»	»	»	17	»	Պաւղոսի.
»	238	»	6	»	զնա.
»	»	»	7	»	Վի.
»	»	»	9	»	յաշակերտացն.
»	»	»	12	»	Բազմանայր.
»	»	»	12-13	»	Պաւղոսի. հաստատ.
»	»	»	17	»	հալածանս.
»	»	»	19	»	'ի ժմնկին.

IMPRIMATUR

Fr. Albertus Lepidi Ord. Praed. S. P. A. Magister.

IMPRIMATUR

Iosephus Ceppetelli Archiep. Myren. Vicesg.

58795

